

Armin Risi

Der multidimensionale Kosmos • Band 2

UNSICHTBARE WELTEN

Astrale und außerirdische Wesen
im Hintergrund des Weltgeschehens

Govinda-Verlag

Neuhausen / Altenburg

Interessierte Leser sind herzlich eingeladen, sich mit dem Verlag in Verbindung zu setzen:

Schweiz:

Govinda-Verlag, Postfach 257, 8212 Neuhausen am Rheinfall

Deutschland:

Govinda-Verlag, Schellenberg 11, 79798 Altenburg am Hochrhein

Internet: <http://govinda.ch>

Erste Auflage - August 1998

Zweite Auflage - November 1999

Dritte Auflage - Oktober 2001

© 1998 Govinda-Verlag GmbH, Neuhausen
Alle Rechte vorbehalten.

Gestaltung: Mantra-Caitanya Cucuz

Einbandgestaltung: Bernd Feser (Hohentengen),
unter Verwendung eines Gemäldes von Urs Amann

Gesamtherstellung: Wiener Verlag, Himberg

Printed in Austria

ISBN 3-906347-31-1

Inhalt

Vorgeschichte: „Wer regiert die Welt?“	11
Einleitung	17
Zusammenfassung und Überblick	27

Teil I

Der multidimensionale Kosmos: die Vielfalt der Geschöpfe und der Schöpfungsplan

Kapitel 1

Altes Wissen, moderne Unwissenheit:

Die Realität der unsichtbaren Welten

33

Organische Materie = Leben? • Ist der Mensch nur ein Bioroboter? • Wer stirbt, ist nicht tot! • Nahtoderfahrungen: Die Ent-hüllung des feinstofflichen Körpers • Gibt es eine Hölle? • Merkmale der nicht-physischen Dimensionen • Frequenz und Resonanz • Geistwesen: die erdgebundenen Seelen • Positive und negative Astralwesen („Geister“) • Astralreisen und Drogen

Kapitel 2

Kontakt mit den unsichtbaren Welten

61

Das Unsichtbare als konkrete Realität • Ein Medium, das die Dunkel-mächte durchschaute • Lange bekannte Erkenntnisse, die nur wenige kennen • Reinkarnation: Teil des menschlichen Urwissens • Wissen und Gewißheit

Kapitel 3

Die kosmische Hierarchie

von Energien und Individuen

81

Wie die feinstoffliche Energie die grobstoffliche Materie formt
• Die feinstoffliche Energie als morphogenetisches Feld • Die kosmi-sche Pyramide • Der Geist Gottes in der Materie: die universelle Seele

Kapitel 4

Universale Psychologie: Ego, freier Wille und die Rolle des Bewußtseins 101

Dualismus und Monismus • Der feinstoffliche und der grobstoffliche Körper: nicht die wahre Identität des Selbst • Die wahre Freiheit und Abhängigkeit des Atma • Das Individuum kann nie unabhängig handeln • Der einzige wahre Besitz des Individuums • Die Manipulation des Bewußtseins und Bewußtseinsraub • Die Psychologie des Egos und des Machtstrebens • Lebensenergie durch Bewußtsein und Emotionen • Die Manipulationen durch die emotionslosen Wesen • Zusammenfassung und Ausblick

Kapitel 5

Macht über die Materie - Negative, positive und spirituelle Motive 121

Das Ego: Machtspiele im Gefängnis • Die Definition von „positiv“ und „negativ“ • Das Unterscheiden von „positiv“ und „negativ“ • Devas und Asuras • Das Streben nach Souveränität und Neutralität • Die Einheit-Theorien der Asuras • Realität: gleichzeitige Einheit und Vielfalt • Die Psychologie hinter der Asura-Philosophie • Monismus und Nihilismus • Die Ideologie der Illuminaten • Praktische Beispiele für Asura-Ideologien • Die göttliche Mentalität • Unabhängigkeit und Freiheit - wovon? • Göttliche Voll-Macht

Teil II Die höherdimensionalen Welten und ihr Einfluß auf die Menschheit

Kapitel 6

Parallelwelten: Die polaren Hierarchien 153

Hierarchie: die Verdichtungsstufen der materiellen Dimensionen • Vedische Genesis und Kosmologie (Zusammenfassung) • Erkenntnisse aus der vedischen Genesis • Einblick in die höherdimensionalen Welten: Die Relativität von Raum und Zeit • Die polare Unterteilung des Universums • Die höheren Welten und die Unterwelten

(Beschreibungen aus abendländischen Quellen) • Das Konzept der Dimensionsebenen ist plausibel und wissenschaftlich • Wie sind die Lokas kosmologisch einzuordnen? • Die Besonderheit der irdischen Sphäre • Fazit und Ausblick

Kapitel 7

Polarität im Universum: Licht- und Schattenreiche 181

Ein Paradies ohne Gott: Die Hemisphäre der Asuras • Der Einfluß der Unterwelten: eine erste Übersicht • Menschen im Kontakt mit den Unterwelten • Die unsichtbaren Hierarchien • Kampfziel: Planet inkl. Inventar

Kapitel 8

Harmonieren oder manipulieren - Machtkämpfe einst und heute 199

Gottzugewandt und gottgeweiht: die hohen und höchsten Formen des Harmonierens • Die Philosophie der Manipulatoren • Das Streben nach Monopol-Herrschaft • Technologie als Machtmittel • Technologie im gegenwärtigen „Raumzeitalter“ (Yuga) • Harmonieren mit der Materie: die Devas • Leid ist nicht not-wendig • Zusammenfassung und Ausblick

Kapitel 9

Nichts ist Zufall: Hinter allen Energien wirken individuelle Intelligenzen 219

Bewußtsein, die ewige Urkraft • Alles ist beseelt und miteinander vernetzt • Die Gruppen-Geister der Tiere: ein Beispiel für das Wirken der Devas • Die Intelligenzen hinter den „modernen“ Energien: ein Beispiel für das Wirken der Asuras • Die Asuras hinter der „dritten Kraft“ • Manipulation: Verführung oder Gewalt • Individuelle Beeinflussung durch negative Wesen • Die Motivation hinter der Manipulation • Die historische Entwicklung des Asura-Einflusses • Fortschrittskritik: Sollen wir ins Mittelalter zurückkehren?

Kapitel 10

Manipulation, Magie und Religion 245

Die Erde, ein Ort des freien Willens • Die Devas: mächtige Diener und Zuschauer im Universum • Die Beziehung der Menschen zu

den Devas • Deva-Zeremonien und magische Fähigkeiten (Siddhis) <
 Beispiele für Menschen mit Siddhi-Kräften • Die Magie und das Böse
 • Dunkle astrale und irdische Mächte • Siva - Der Inbegriff von
 Souveränität über die Materie • Jenseits der materiellen Dualität:
 die ewige Individualität • Gott, sowohl Energie als auch Individuum
 • Gott ist Liebe • Jenseits von Magie und Manipulation • Die Macht
 des Gebetes • Ego-Programmierung durch Asura-Propaganda •
 Ohnmacht und Macht des einzelnen • Die Herrschaft der dunklen
 Weltmächte ist bald vorbei

Kapitel II

Ein weltweites Zeichen der höchsten Devas 285

Die Geschichte wiederholt sich • Das Milchwunder vom 21. September
 1995 • Weil nicht sein kann, was nicht sein darf- Die Stellungnahme
 der Wissenschaftler • Die große Frage • Augenzeugenberichte • Die
 Realität des Ereignisses • Die Zeichen häufen sich • Ein Zeichen der
 höchsten Devas • Die Hauptbedeutung des Ereignisses • Die Phase
 der Polarisierung

Nachwort 305
 Dank 311

Anhang

Die Vielfalt der Wege und das Ziel 317

Anmerkungen 347
 Literaturverzeichnis 359
 Glossar der Sanskritbegriffe 367
 Der Autor 373
 Quellennachweis 374
 Stichwortverzeichnis 375

*Und der Adler, der vom Indus kommt,
 ... ruft es laut:
 „Nenne, was vor Augen dir ist.
 Nicht länger darf Geheimnis mehr
 Das Ungesprochene bleiben ..."*

- Friedrich Hölderlin (1801)¹

Anstelle eines Vorwortes
eine Vorgeschichte

„Wer regiert die Welt?“

Während Hunderter und Tausender von Jahren haben die Menschen aller Hochkulturen von unsichtbaren Welten und Wesen gesprochen. Erst seit etwa dreihundert Jahren glaubt der „moderne“ Mensch plötzlich, bewiesen zu haben, daß es diese „Dinge“ gar nicht gibt - und hat gerade während dieser Zeit eine um sich greifende Zerstörung heraufbeschworen.

Wie's aussieht, nahm der Fortschritt eine falsche Richtung, und vieles ging verloren, nicht zuletzt ein großer Teil des menschlichen Urwissens. Aber auch das wenige, was noch geblieben ist, enthält wertvolle Mosaiksteine, die helfen können, das momentan vorherrschende Weltbild, das auf verhängnisvolle Weise materialistisch und beschränkt ist, zu überwinden. Hier weist das Wissen der Vergangenheit bereits weit in die Zukunft.

Beispiele hierfür ließen sich auf allen Kontinenten und in allen Kulturen finden. In der Vorgeschichte zum Thema „Unsichtbare Welten“ möchte ich schildern, was Karuna und ich (1999 im Rahmen unserer Hochzeitsreise) während einer sechswöchigen Exkursion nach Borneo diesbezüglich erlebten und entdeckten.

An diesem exotischen Reiseziel hofften wir Menschen zu treffen, die noch möglichst wenig mit den Massenmedien in Kontakt gekommen sind, also kleine Volksstämme, die nichts von moderner Esoterik, Ufologie, Science-fiction und Geheimpolitik gehört

haben. Was wissen solche Menschen über die heute herrschenden Mächte, über astrale und außerirdische Einflüsse? Diese Fragestellung bewog uns, fernab von Touristenpfaden den Kontakt mit möglichst „unzivilisierten“ Ureinwohnern zu suchen.

Borneo ist die viertgrößte Insel der Welt und gehört heute zu einem Drittel zu Malaysia und zu zwei Dritteln zu Indonesien. Das malaiische Drittel im nördlichen Bereich der Insel wird dominiert vom 4100 Meter hohen Berg Kinabalu, dem höchsten Berg Südostasiens. Wenn man bedenkt, daß dieser Berg nur wenige Kilometer vom tropischen Meer entfernt ist (6* nördlich des Äquators), bekommt man eine Vorstellung von der eindrucksvoll gegensätzlichen Naturszenarie. Vom Meeresstrand bis zum allesüberragenden Mount Kinabalu sind es nur fünfzig Kilometer, aber über viertausend Meter Höhenunterschied!

Bevor wir die „Feldforschung“ begannen, wollte ich mich etwas näher über das Weltbild der Urbevölkerung informieren. Die Suche wurde belohnt, als ich in der *Sabah State Library* von Kota Kinabalu ein Buch fand, das ein Dr. I. Evans im Jahr 1953 bei der Cambridge University Press veröffentlicht hatte: *The Religion of the Tempasuk Dusuns of North Borneo*.

Über die außerirdischen Einflüsse stand darin folgendes: „Die Gottheiten werden manchmal als Tuminaruk bezeichnet. Dieser Begriff läßt sich ableiten vom Verb *minaruk*-schaffen, schöpfen. ... Alle Gottheiten und Wesen vom Himmel gebrauchen drachenähnliche ‚Fahrzeuge‘, wenn sie auf die Erde herabsteigen oder sich wieder in die Lüfte erheben wollen.“ (S. 16)

Die alten Überlieferungen erzählen, daß es sieben höhere Welten gebe, die alle eigene, bewohnte „Himmel“ seien. Der unterste heißt *Tawan*. „Das ist der Himmel, den wir mit unseren Augen zu sehen vermögen“, erklärt Dr. Evans (S. 41). „*Tawan* ist das übliche Dusun-Wort für ‚Himmel*‘ im Sinn von Firmament, Himmelszelt.“ Mit anderen Worten, für diese Menschen ist es selbstverständlich, daß es nicht nur den sichtbaren Kosmos gibt, sondern auch eine Hierarchie von unsichtbaren Welten. In dieser Hierarchie befindet sich die für uns sichtbare Welt (*Tawan*) auf der untersten Stufe, da sie die am meisten verdichtete Welt darstellt. In der schamanischen Tradition wird mit diesen unsichtbaren Welten verkehrt und sogar „verhandelt“.

Die Urvölker Nord-Borneos haben keine patriarchalen Strukturen. Die sprichwörtlichen „Medizinmänner“ sind hier Medizinfrauen (im örtlichen Dialekt *Bobolijan* genannt), über die viele

Wundergeschichten erzählt werden, ähnlich wie über die philippinischen Heiler. Die Bobolijans sind jedoch sehr rar geworden, weil die christliche Missionierung und die islamische Staatsführung nichts für die Erhaltung dieser Stammeskulturen tun, um es gelinde zu formulieren. Deshalb stellte sich uns die Frage: Wo finden wir solche Schamaninnen?

Das Glück brachte uns bald mit Hermann zusammen, einem jungen Deutschen, der seit einigen Jahren auf Borneo lebt, die einheimische Sprache fließend spricht und dessen Herz mit den bedrohten Ureinwohnern schlägt. Er kannte touristisch unberührte kleine Dörfer, wo es noch Bobolijans gibt und für deren Kultur er sich einsetzt. Diese heiße Spur (35°C im Schatten!) führte uns zum Eingeborenenstamm der Rungus in der nördlichsten Ecke Borneos, auf der Landzunge namens Kudat.

Hermann wußte von zwei Bobolijans in dieser Gegend, und ihnen wollte er uns gern empfehlen. Er sagte aber sogleich, er könne nicht garantieren, ob wir sie sehen und sprechen könnten. Er warnte uns auch, dort gebe es kein fließendes Wasser, keine Toiletten und keinen Strom, am Abend und in der Nacht also auch kein Licht. Dies erhöhte noch unsere Vorfreude auf die anspruchsvolle Urwaldromantik. Als alte Indienreisende ließen wir uns durch keinen Luxusmangel abschrecken, Hochzeitsreise hin oder her!

Hermann führte uns im Auto stundenlang über holprige Nebenstraßen und lange Waldwege mitten in das Dickicht, bis wir endlich auf einer Lichtung beim versprochenen Dorf anlangten: zwei lange Häuser auf Stelzen, sogenannte „Langhäuser“, und ein paar barackenähnliche Holzverschläge.

Es war schon später Abend und stockdunkel, als wir unangemeldet ankamen, aber wir wurden stürmisch empfangen und neugierig umringt.

Am folgenden Tag äußerten wir durch Hermann dem Häuptling gegenüber unseren Wunsch, mit der Bobolijan zu sprechen. Dies wurde zur Kenntnis genommen, aber nichts geschah.

Wir wollten nicht insistieren und genossen einfach die Ruhe oder machten mit den Dschungeljunges abenteuerliche Bootsfahrten flußaufwärts zum Meeresstrand oder querfeldein zu Badestellen am Bach und hin zu den Palmen mit den reifen Kokosnüssen.

Obwohl wir Weiße waren, Angehörige jener Rasse, die den Eingeborenen alles zerstört hatte, bekamen wir nie auch nur

einen Anflug von Haß oder negativen Gefühlen zu spüren. Im Gegenteil, wir wurden herzlich und zuvorkommend behandelt, und unser Gepäck in der offenen Schlafecke wurde auch während unserer Tagesausflüge von niemandem angerührt.

Dann plötzlich, am Abend des achten Tages, kamen von allen Seiten Einheimische in unser Langhaus. Sie knüpften ihre traditionellen Gongs an die Dachbalken, und plötzlich lebte eine zeitlose Stimmung auf. Verschiedene Gongspieler, die sich abwechselten, starteten ihr mystisches Klangspiel. Die Dorfältesten kleideten Karuna und mich in ihre kunstvolle Stammestracht und weihten uns in ihren Tanz ein, ein ganz langsames, zeitlupenhaftes Drehen, was im schweren Rhythmus der Gongklänge tranceähnlich auf das Bewußtsein wirkt.

Wir beide tanzten vor den versammelten Rungus. Einige schauten andächtig, andere waren belustigt, Kinder lachten. Wir fühlten etwas von der Welt der Rungus, so wie sie schon seit unvorstellbarer Zeit besteht, und wir waren aufgenommen.

Die erste und zweite Bobolijan erhoben sich ebenfalls und tanzten. Nach der Feier konnten wir der älteren auf einmal all unsere Fragen stellen, und der ganze Kreis lauschte gebannt.

Eine junge Dorfbewohnerin übersetzte vom Rungu-Dialekt auf Malaiisch, und Hermann übersetzte von Malaiisch auf Deutsch. Ich fragte nach der Herkunft der Menschen und der Orang Utans, nach den unsichtbaren Wesen, wie sie deren Einflüsse auf unsere Welt sehe und was ihre Prophezeiungen seien. Und ich fragte hier am Ende der Welt: „Wer regiert die Welt?“

Die alte Frau sprach lebhaft, aber mit abwesendem Blick, sprach auch, als die Übersetzung lief. Sie schien in



Die Drachenstele (rechte Seitenansicht)

eine andere Welt zu blicken und mußte immer wieder überlegen, was nur sie sieht und was auch wir sehen.

Sie erzählte, wie der Mensch aus den höheren Himmeln auf die Erde gekommen sei, schüttelte den Kopf, als ich fragte, ob der Mensch vom Affen abstamme, und kam bald auf die Welt der bösen und der guten Geister zu sprechen. Die bösen Geister seien überall, und der Mensch müsse lernen, mit ihnen zu leben, ihre Regeln nicht zu verletzen und ihre Wünsche zu erfüllen; ansonsten könne ein ganzes Dorf krank werden, oder Feuer komme ins Langhaus, oder die Tiere stürben.

Bei der Frage nach den geheimen Beherrschern der Welt erwähnte sie ein Wort, das uns aufhorchen ließ: *Näga*. Dieses Wort kannten wir bereits aus dem Sanskrit, und es hatte hier, weit von Indien entfernt, die gleiche Bedeutung. Die Bobolijan erklärte, dies seien die Drachenwesen; einige seien sichtbar, andere unsichtbar; einige seien gut oder neutral, andere bösartig und blutrünstig; es sei möglich, daß gewisse reptiloide Wesen sich in Menschen verwandeln können; sie habe Menschen gekannt, die am Oberkörper, hauptsächlich am Brustkorb unter den Armen, eine schuppige Schlangenhaut gehabt hätten.

Als wir bei einem anderen Dorfstamm im Süden (Sarawak) die gleichen Fragen stellten, führte uns ein Eingeweihter an einen ehemaligen Dschungelrand, der heute ein überwuchertes Straßenbord ist. Dort verwies er uns auf eine Gruppe von liegenden, ausgedienten Totem-Holzstelen; vielleicht könne ich hier weitere Antworten finden.

Und ob! Vor allem eine der Stelen stach sogleich ins Auge: ein aufrecht stehender Mann mit einem überproportional großen Kopf, Riesenschnurr-



Die Drachenstele (linke Seitenansicht)
Strichzeichnung von Karuna Risi

bart und einer typisch europäischen Nase; er trägt die symbolischen Insignien eines mächtigen Mannes: eine Art Turban und große Ohrringe. Der Mann ist also ein höchstrangiger Machthaber aus dem Westen (ein sog. „Illuminat“?).

Auf seinem Kopf lauert ein kleines katzenähnliches (astrales?) Tier, das ein spiralförmiges Gebilde, vielleicht das Stirn-Cakra des Mannes, umklammert. Sein stierer, emotionsloser Blick deutet an, daß er fremdbestimmt, programmiert oder sogar feinstofflich besessen ist.

Der Mann hält mit beiden Händen vor sich eine kahlgeschorene einheimische Frau, die nackt und schwanger ist. Er hält sie mit der einen Hand an der linken Brust, mit der anderen an ihrem Bauch - und bringt diese Frau einem Drachen dar, der sie verschlingt. Ein höchstrangiger Mann opfert einer Drachennacht eine nackte, schwangere Frau! Die Bedeutung dieser gut zwei Meter hohen Schnitzerei war von einer erschütternden, aber offensichtlichen Symbolik.

Wenn ich die Erklärungen recht verstanden habe, wurden solche Darstellungen angefertigt, um die entsprechenden Mächte günstig zustimmen. Sie wurden nicht verehrt, weil man sie für gut oder verehrungswürdig hielt, sondern aus einer Art Angst, denn diese Rituale sollten bewirken, daß die bösen Geister den Menschen möglichst wenig Schaden zufügen. Auch hier zeigt sich ein Verlust der ursprünglichen Spiritualität, die ja lehrt, daß wahrer Schutz nur im „Licht“, in der göttlichen Kraft und Liebe, zu finden ist.

Die beschriebenen Stelen sind nicht antik, aber erzählen dennoch eine alte Geschichte - die Geschichte der Menschheit, die einer „Erlösung vom Bösen“ bedarf. Heute sind diese Stelen außer Dienst und liegen im wilden Gestrüpp. Die meisten Einheimischen haben sich zum Islam oder zum Christentum bekehrt, und von beiden Religionen wird diese Form des „Götzendienstes“ (nicht zu unrecht) abgelehnt.

Die Dorfbewohner hoffen einfach noch, daß irgend einmal ein Kunsthändler aufkreuzt, der ihnen diese Holzskulpturen für einen guten Preis abkauft. Wir hätten ihnen diese Freude gerne gemacht, aber als Souvenir war uns die Drachenstele zu makaber und als Reisegepäck zu schwer ...

Hinweis: Ein ausführlicher Reisebericht wurde in der Zeitschrift *Wegbegleiter* (2/2001) veröffentlicht und findet sich auch auf der Website des Autors:

<http://armln-risi.ch>

Einleitung

Alte Überlieferungen und neuste Erkenntnisse weisen darauf hin, daß die Vergangenheit ganz anders war, als heute gelehrt wird, und daß auch die Zukunft ganz anders sein wird.

Schon viele Zivilisationen sind auf der Erde erschienen und wieder untergegangen. Keine blieb bestehen. Auch die heutige wird früher oder später von demselben Schicksal ereilt werden, vielleicht früher, als die meisten Menschen denken. Im Zyklus der Zeiten ist die Menschheit wieder einmal an einem Punkt der Extreme angelangt, an einem epochalen Wendepunkt.

Man kommt heute nicht umhin, sich dieser Realität zu stellen. Tausende von nüchternen Analysen der gegenwärtigen Weltlage weisen darauf hin, aber auch zahlreiche Prophezeiungen aus fünf Jahrtausenden!

Gemäß der zyklischen Kosmologie der altindischen Hochkultur leben wir heute im dunkelsten aller Yugas („Zeitalter“), im Kali-yuga,* wobei in diesem Zeitalter nach fünftausend Jahren - das ist heute - ein tiefgreifender Umbruch stattfinden werde.

Jenseits des Ozeans sagte eine andere uralte Zivilisation genau dasselbe voraus: die Mayas in Mittelamerika. Ihr Kalender fokussiert ebenjene fünftausend Jahre zwischen dem Kali-yuga-Anfang und dem prophezeiten Umbruch. Der Maya-Kalender, genannt Tzolkin, beginnt im Jahr 3113 v. Chr. (kurz vor Kali-yuga-Anfang) und dauert dreizehn Baktun-Perioden ä 144000 Tage. Das ergibt rund 5125 Jahre, ein Zyklus, der im Jahr 2012 enden wird.

*Siehe Glossar

Auch in Europa hören wir schon seit zweitausend Jahren Hinweise auf das gegenwärtige „Ende der Zeiten“. In der Apokalypse, dem letzten Buch des Neuen Testaments, wird gesagt, daß eine Zeit kommen werde, in der diktatorische Dunkelmächte versuchen, die Weltherrschaft zu erringen und alles mit ihrem Zeichen, dem „Zeichen der Bestie“ (666), zu markieren, und daß zu diesem Zeitpunkt drastische Umwälzungen über die Menschheit hereinbrechen werden, als Übergang zu einer neuen Phase des göttlichen Friedens auf Erden.

Johannes von Jerusalem, einer der Gründerväter des Templerordens, prophezeite im 11. Jahrhundert ähnliches:

Wenn das Jahrtausend beginnt, das nach dem Jahrtausend kommt, wird es eine dunkle und geheime Ordnung geben. Ihr Gesetz wird der Haß sein und ihre Waffe das Gift. Sie wird immer mehr Gold wollen und ihre Herrschaft über die ganze Erde verbreiten. Und ihre Diener werden untereinander durch den Kuß des Blutes verbunden sein ...

Wenn das Jahrtausend beginnt, das nach dem Jahrtausend kommt, wird die Erde an mehreren Stellen erbeben, und die Städte werden untergehen. Alles, was ohne Rat der Weisen gebaut wurde, wird bedroht und zerstört werden. Der Schlamm wird die Dörfer unter sich begraben, und der Boden wird sich unter den Palästen öffnen. Doch der Mensch wird starrköpfig sein, denn er ist vom Stolz besessen. Er wird die Warnung nicht hören, die ihm die Erde immer wieder zuruft..?

Auch Nostradamus wies nachdrücklich darauf hin, daß die Jahrtausendwende eine große Veränderung markieren werde. Er sagte dies nicht in seinen verschlüsselten Centurien-Versen, sondern in der unverschlüsselten Einleitung zu seinem Buch der „Prophetien“:

Ich beginne in der gegenwärtigen Zeit... und schaue weit darüber hinaus bis zu dem Ereignis, das, gemäß sorgfältigsten Berechnungen, zu Beginn des siebten Jahrtausends [nach alttestamentarischer Zeitrechnung, d.h. zu Beginn des 3-Jahrtausends nach Christus] stattfinden wird ... Wenn nach den Gesetzen des Himmels die Herrschaft Saturns rückläufig sein wird, nähert sich die Welt - wie berechnet - einem zeitverändernden Umsturz (*une anaragone revolution*)

So wie Nostradamus sagten viele andere Seherinnen und Seher des Mittelalters und der Neuzeit dasselbe voraus,³ und heute überstürzen sich die Zeichen und Warnungen.

Dennoch herrscht vielerorts die Meinung, das Gerede von einem *New Age*, von einem neuen Zeitalter, sei lächerlich, solche Visionen entsprängen Hysterie, Sektenpropaganda und einer haltlosen Übertreibung. Warum dieser Widerspruch? Warum liegt den Mächtigen so viel daran, die Perspektive des tiefgreifenden Wandels zu verheimlichen?

Die Antwort ist einfach: weil sie viel zu verheimlichen haben. Die herrschenden Mächte arbeiten nämlich mit vielen (unheimlichen) Machtmitteln, die nur dann voll wirksam sind, wenn die Beherrschten sie nicht kennen.

Sie haben nicht nur viel zu verheimlichen, sondern auch viel zu verlieren. Der bevorstehende Wandel wird laut Prophezeiungen auf der Erde völlig neue Verhältnisse schaffen, und alle Gruppierungen - sowohl die theistischen als auch die atheistischen - hoffen, daß die Erde danach so aussehen werde, wie es ihrer Vorstellung entspricht. Da diese Vorstellungen grundlegend verschieden und unvereinbar sind, herrscht ein Kampf um die Erde, ein Kampf um den Planeten der Menschen.

Dieser Planet existiert nicht isoliert im Weltall, sondern ist Teil eines multidimensionalen Kosmos. Das heißt, die sichtbare Welt ist verbunden mit anderen Dimensionen: mit astralen Welten und außerirdischen Intelligenzen.

Weil der Kosmos multidimensional ist, ist auch der Kampf um die Erde multidimensional. Die sichtbaren Konflikte auf der Erde sind nur ein Niederschlag von viel größeren Konflikten, die in den unsichtbaren Dimensionen stattfinden. Denn der Kosmos gehört zur materiellen Welt, und „materielle Welt“ bedeutet Polarität: positiv und negativ, Licht und Dunkelheit und dementsprechend Licht- und Dunkelmächte.

Was auf der Erde wirklich geschieht, wird erst dann durchschaubar, wenn die unsichtbaren, d.h. *für die Menschen* unsichtbaren Einflüsse mit in Betracht gezogen werden. Ansonsten macht vieles keinen Sinn - und tatsächlich erscheint vieles in den offiziellen Geschichtsbüchern sinnlos: die Weltkriege, die Völkermorde, die Ausbeutung, die Selbstzerstörung. Was - in Gottes oder wessen Namen - wird hier gespielt?

Wie das Urwissen der Menschheit (Veda⁴) lehrt, sind astrale Welten, außerirdische Intelligenzen und göttliche Gesetze direkte Faktoren unseres Lebens im multidimensionalen Kosmos: Alles, was auf der Erde geschieht, hat höhere, unsichtbare Ursachen. Nichts geschieht zufällig, auch das scheinbar Sinnlose nicht.

Tatsächlich zeichnen sich heute immer mehr Erkenntnisse und Phänomene ab, die deutlich machen, daß in unserem Universum höherdimensionale Faktoren eine entscheidende Rolle spielen. All diese Faktoren, die für die meisten Menschen unsichtbar sind - die astralen und außerirdischen Einflüsse, die magischen Mächte, die göttlichen und gottlosen Wesen -, sind miteinander vernetzt, und die Menschen sind Teil dieser multidimensionalen Realität.

Viele unabhängige Forscher fördern heute diese Wahrheiten wieder zu Tage. Es ist deshalb nicht erstaunlich, daß Themen wie paranormale Phänomene, feinstoffliche Wesen, UFOs und Außerirdische nun auch von den Massenmedien vermehrt aufgegriffen werden. Die Information, die vermittelt wird, ist meistens jedoch nur oberflächlich, einseitig und unvollständig, wenn nicht sogar rundweg verfälscht. Dies entspricht der Natur der Massenmedien und auch der Absicht der herrschenden Mächte. Mit anderen Worten: Das Volk bekommt nicht die gesamte Wahrheit, sondern hauptsächlich Halbwahrheiten und Unwahrheiten.

Im vorliegenden Buch wird nun der Versuch unternommen, die Vernetzung der verschiedenen Faktoren und Dimensionen in ihrer Gesamtheit zu beleuchten, denn nur so wird es möglich, die entscheidenden Zusammenhänge besser zu verstehen.

Heute sind genügend Indizien und Informationen bekannt, so daß es einzig darum geht, diese mit Logik und gesundem Menschenverstand auszusortieren und dann „eins und eins zusammenzuzählen“.

Die Wahrheiten, die heute aus unterschiedlichsten Quellen an den Tag gelangen, lassen sich grundsätzlich in drei Kategorien unterteilen:

Negative Wahrheiten: die heimlichen Manipulationen, unheiligen Allianzen und dunklen Machenschaften der Mächtigen und Monopolherren sowie verschiedenste Skandale und Vertuschungen.

Positive Wahrheiten: das Erkennen der höheren Zusammenhänge im Kosmos, wie z.B. die Existenz höherdimensionaler Welten und Wesen, die zyklische Geschichte der Menschheit, die Realität der Engel und Lichtwesen, die heutige Wendezeit und der Anbruch einer neuen Phase in der Entwicklung des Menschen.

Spirituelle Wahrheiten: die ewigen Wahrheiten jenseits der materiellen Polarität und Relativität, z.B. das allumfassende (absolute) Wesen Gottes und der Namen Gottes, die Unvergänglichkeit der Individualität, der nichtmaterielle Ursprung des Lebens, die

göttlichen Schöpfungsprinzipien (Karma und Reinkarnation) sowie die wahre Natur des freien Willens und der Liebe zu Gott und zu allen Schöpfungen Gottes.

Im vorliegenden Buch und auch im folgenden Band 3 werde ich auf alle drei Arten von Wahrheitsenthüllungen eingehen, denn sie alle gehören zur Realität unseres Lebens im multidimensionalen Kosmos. Die positiven und spirituellen Wahrheiten eröffnen uns die höheren und höchsten Ziele des Lebens, nach denen wir bewußt und freiwillig streben sollten. Die negativen Wahrheiten führen uns vor Augen, was geschieht, wenn die Menschen es unterlassen, nach diesen Zielen zu streben.

Das Aufdecken von negativen Wahrheiten hat also ebenfalls seinen Nutzen. Es zeigt, warum das Negative derart überhand gewinnen konnte und warum eingreifende Korrekturmaßnahmen durch die Naturgewalten und die Karma-Reaktionen unvermeidlich, ja sogar not-wendig geworden sind. Die meisten Menschen aber sind emsig in das alltägliche Leben vertieft und glauben, es werde immer so weitergehen. „Sie aßen und tranken, sie kauften und verkaufte ... wie sie es gewohnt waren, bis hin zum Tag, an dem Noah in die Arche ging. Und an diesem Tag geschah es, daß die Sintflut hereinbrach, und alle kamen um. So wird es auch an jenem Tage sein, an dem der Menschensohn erscheint.“

Man wird angesichts der gegenwärtigen Situation unweigerlich an diese Prophezeiung erinnert, die kein Geringerer als Jesus ausgesprochen hat,* und es ist zu befürchten, daß auch in der heutigen Zeit vielen Menschen ein ähnliches Schicksal bevorsteht, denn sie nehmen die Warnungen und Zeichen - aus welchen Gründen auch immer - nicht wahr oder nicht ernst.

Aber auch unter der Minderheit von Menschen, die „etwas“ ahnt, ist zu beobachten, daß viele sich auf ein passives Erwarten der Dinge, die da kommen sollen, beschränken. Oft ist dies auf Ungeißheit zurückzuführen („Vielleicht stimmen all diese Vorahnungen gar nicht, vielleicht ist es ja gar nicht so schlimm“) oder auf Hoffnungs- und Orientierungslosigkeit („Ich kann nicht einfach aus der Gesellschaft aussteigen, und selbst wenn ich's täte, würde das auch nichts ändern“).

Und so bleibt man weiterhin auf der Titanic! Als dieses stolze Luxusschiff zu sinken begann, glaubten es die meisten Passagiere

*zu finden in Matthäus 24, Lukas 17

ebenfalls nicht, wollten es nicht glauben, denn diese Wahrheit war zu folgenswer. Diejenigen aber, die rechtzeitig informiert - und dadurch unvermeidlich auch schockiert - wurden, konnten nach Rettungsmöglichkeiten suchen. Die negative Wahrheit erwies sich für diese Menschen als positiv, als lebensrettend.

Schockierendes ist also - im Notfall - notwendig. Wer rechtzeitig aufwacht und den Ernst der Lage erkennt, hat Chancen, sich selbst und auch andere zu retten. Wenn das Schiff sinkt, ist es sinnlos, einige Eimer Wasser zu schöpfen oder Löcher zu stopfen. Das einzige, was hilft, ist der Sprung in das Rettungsboot.

Aus diesem Grund werden im vorliegenden Buch auch schockierende, scheinbar negative Wahrheiten zur Sprache gebracht. „Gefahr erkannt ist halb gebannt.“

Um die Gefahr zu erkennen, ist es erforderlich, über die Gefahr zu sprechen. Das Aufgreifen solcher Themen ist jedoch nicht unproblematisch: *Where attention goes, energy flows*. Worauf wir unsere Aufmerksamkeit lenken, dem schenken wir unsere Energie! Wenn man an das Negative denkt, schenkt man dem Negativen Aufmerksamkeit. Wir begeben uns in dessen Einflußbereich, einfach dadurch, daß wir diese Themen in unser Bewußtsein hereinlassen. Eine weitere Gefahr könnte sein, daß überforderte Menschen in Angst stürzen und von Paranoia gelähmt werden.

Was die zweite Befürchtung betrifft, so ist sie unbegründet. Menschen, die vor diesen Themen Angst haben, werden das vorliegende Buch sowieso nicht lesen, und wenn sie es lesen würden, bekämen sie genügend positive und ermutigende Informationen, um sich von ihrem gelähmten Zustand zu befreien.

Deshalb ist auch die erste Befürchtung nicht relevant: Unsere Diskussion des Negativen ist nämlich kein Kontaktieren der Dunkelheit, sondern ein *Beleuchten* der Dunkelheit. Wir kommen nicht umhin, uns diesen Themen zu stellen; sie zu ignorieren oder zu verdrängen wäre die denkbar schlechteste Reaktion, denn die Existenz der Dunkelheit ist ja gerade davon abhängig, daß das Licht fernbleibt. Andererseits ist aber auch das Provozieren oder Bekämpfen keine Lösung, denn wer sich mit dem Dunklen anlegt, begibt sich selbst in die Dunkelheit!

Mit anderen Worten, die Dunkelmächte werden nicht entmachtet, indem wir sie bekämpfen, aber auch nicht, indem wir sie ignorieren, sondern indem wir sie beleuchten. Nur auf diese Weise ist es möglich, sie zu durchschauen und konsequent ihre Einflüsse zu vermeiden - mit klarem Unterscheidungsvermögen, aber ohne

negative Gefühle (d.h. ohne Haß- und Rachegefühle). Diejenigen, die wissen, daß die Zeit der Wirren nur eine Übergangsphase ist und daß den bittenden Menschen immer göttliche Schutzkräfte zur Seite stehen, werden nie von Angst oder Ohnmacht übermannt werden. Vielmehr werden sie leuchtende Anziehungspunkte sein und vielen aufrichtigen Menschen als „Anlaufstelle“ dienen.

In diesem Zusammenhang zeigt sich ein weiterer Grund - der wichtigste Grund -, warum es notwendig ist, auch negative Wahrheiten zu erwähnen. Erst wenn die Dunkelheit in ihrer gesamten Tiefe beleuchtet wird, kann man erkennen, wie tiefgehend die Konsequenzen sein müssen, wenn wir uns von diesen negativen Einflüssen (von außen) und von ähnlichen Neigungen (in uns selbst) befreien wollen. Dazu gehört die Rücknahme aller Schuldprojektionen, denn nichts geschieht zufällig, auch das Negative nicht. Es geschieht nur das, was die Menschen verursachen und zulassen.

Es ist also unbestreitbar, daß wir heute in einer besonderen Zeit leben. Seit fünftausend Jahren wurde auf sie hingewiesen. Die Prophezeiungen sprechen eine deutliche Sprache, und viele Menschen spüren, daß „etwas in der Luft liegt“. Die einen sprechen von Krise und Kollaps, von Krieg und Katastrophen, andere verwenden Begriffe wie Wendezeit, Wassermannzeitalter, Goldenes Zeitalter, Dimensionssprung oder Transformation, was alles auf dieselbe neugeartete Zukunft hinweist. Weltweit sind bereits Hunderttausende von Menschen dabei, sich auf das „New Age“ vorzubereiten, von der Allgemeinheit weitgehend unbeachtet oder dann verspottet, ähnlich wie einst der „vorsintflutliche Noah“. Diese Menschen sind jedoch - wie Noah - überzeugt, daß ungeahnte Veränderungen bevorstehen: einerseits das Erblühen einer neuen Epoche des Friedens und andererseits das Ende der Herrschaftsstrukturen der negativen Kräfte, die in sich selbst zusammenfallen werden. „Wenn der Frühling kommt, schmelzen die Schneemänner.“

Diese New-Age-Zuversicht könnte allerdings zur Illusion verleiten, der Übergang werde automatisch und problemlos vonstatten gehen; es sei deshalb überflüssig, sich mit den negativen Aspekten unserer Gegenwart zu befassen; niemand könne das Kommen des neuen Zeitalters aufhalten, auch die heute herrschenden Mächte nicht; es sei nur noch eine Frage der Zeit.

Das stimmt. *Aber in dieser Zeit kann noch vieles geschehen ...*

Die New-Age-Zuversicht ist nicht unberechtigt, aber verfrüht. Der Frühling kann nicht aufgehalten werden, wohl aber der einzelne

Mensch! Obgleich nach jedem Winter ein Frühling kommt, erleben viele Menschen, die im Winter noch lebten, den Frühling nicht. Wer in der gegenwärtigen Phase träumt (in Euphorie) oder schläft (in Ignoranz oder Gleichgültigkeit), könnte ein jähes Erwachen erleben. Denn eines ist sicher: Die heute herrschenden Mächte werden ihre Machtstrukturen nicht freiwillig abbrechen. Im Gegenteil, sie werden ihren eingeschlagenen Weg weiterverfolgen und auf diesem Weg den „Fortschritt“ bis in die Extreme voranpeitschen: immer mehr Macht, mehr Technologie, mehr Manipulation - via Forschung bis in die Atome und Gene, via Geld, Nahrung, Medizin usw. bis in den Kern der Gesellschaft und des Privatlebens.

Dies alles geschieht nicht zufällig, sondern ist die zwingende Konsequenz des Lebensstils, den die Massen heute gutheißen und verteidigen. Man könnte hier den Manipulatoren - nicht zu Unrecht - viel Schuld zuweisen; doch wenn manipulierende Kräfte die Herrschaft erringen und behalten können, dann nur, weil die Menschen es erlauben und willig die Köder schlucken. In diesem Sinn ist das Negative nichts anderes als ein Spiegel, der zeigt, was wir uns gemäß dem Gesetz von Aktion und Reaktion (Karma) selbst eingehandelt haben - ein Spiegel, in dem ersichtlich wird, was korrigiert werden muß: nicht etwa das Spiegelbild, sondern das, was sich spiegelt! Solange wir nur das Spiegelbild behandeln (durch oberflächliche Aktionen und Symptombekämpfung), verkennen wir die wahren Ursachen.

Bevor das Neue Zeitalter weltweit Einzug hält, muß man also mit vielen Umwälzungen und Prüfungen rechnen: Katastrophen (Erdbeben, Fluten, Meteoriten usw.), Kriege und Kollapse und möglicherweise auch totalitäre Aktionen von Seiten der herrschenden Mächte. Letzteres wird auch die für die gottesbewußten Menschen eine Bedrohung sein, weil sie als einzige im Volk die Pläne der Mächtigen durchschauen und diese bewußt (sprich: gottesbewußt) durchkreuzen.

Die göttlichen Offenbarungen versichern jedoch, daß diese Menschen in Situationen großer Gefahr einen besonderen und ungeahnten Schutz erfahren werden. Sie sollten sich deshalb von der zeitweiligen Übermacht der negativen Kräfte nicht täuschen, einschüchtern oder entmutigen lassen. Ebenso wenig sollten sie sich provozieren lassen, einen aussichtslosen *direkten* Kampf gegen die Dunkelheit anzutreten (z.B. durch Kampagnen gegen die Polit-, Chemie- oder Industriegiganten). Dies wäre eine Ablenkung von den wahrhaft wichtigen Aufgaben und würde nur zu Enttäu-

schung, Aufreibung und Energieverschleiß führen, denn der Großteil der Bevölkerung *will* den „Segen“ dieser Giganten und ist bereit, ihrer Propaganda willig zu glauben.

Statt gegen die Dunkelheit zu kämpfen, die eine vermeintliche Totalherrschaft aufbaut und diese vorübergehend vielleicht sogar erlangt, sollten die Trägerinnen und Träger des Lichts in ihren eigenen Kreisen spirituell aktiv sein und bereits am Aufbau der neuen Welt (und nicht am Abbruch der alten Welt) mitwirken. Denn „wer ausharrt bis zum Schluß, wird gerettet werden“.

So wie nach einer Nacht - und mag sie noch so kalt und lang gewesen sein - ein neuer Tag beginnt, so siegt auch nach jeder Phase von Dunkelheit das Licht und leitet neue Epochen des globalen Gottesbewußtseins ein. Verwünschen wir die „Nacht“ also nicht! Verschlafen wir sie aber auch nicht! Denn sie ist schon fast vorbei.

Armin Risi, Sommer 1998

Zusammenfassung und Überblick

Die sichtbare Materie ist die letzte, oberflächliche Schicht einer vielschichtigen Realität. Die irdische Welt ist eingebettet in eine Hierarchie von vielen höheren Dimensionen, die *für die Menschen* unsichtbar sind,⁵ angefangen von den niedrigen, erdverbundenen Astralwelten⁶ bis hin zu den höchsten Lichtwelten und Lichtwesen. Nach dem Tod durchläuft jeder Mensch einige dieser unsichtbaren Bereiche - die dann nicht mehr unsichtbar sind! Aber auch schon während des irdischen Lebens bestehen Verbindungen und Einflüsse, was heute jedoch von vielen Menschen unterschätzt oder ignoriert wird.

In Teil I soll, ausgehend von den bekannten Fakten der Sterbeforschung, die Realität dieser „unsichtbaren“ Welten nachgewiesen werden. Die Materie ist unendlich wandelbar und manifestiert sich in unterschiedlichsten Dimensionen, die sich grundsätzlich in zwei Kategorien aufteilen lassen: grobstofflich und feinstofflich. Jenseits dieser Dualität der Materie befindet sich die Individualität des Bewußtseins, die Seele (im Sanskrit *ātmā* oder *βva* genannt). Hinter allen grobstofflichen Erscheinungen wirken feinstoffliche Energien und bewußte Individuen. Unsere Freiheit besteht darin, zu wählen, worauf wir unser Bewußtsein richten wollen. Die Resonanz des Bewußtseins bestimmt, mit welchen Frequenzen (Welten und Wesen) wir in Kontakt kommen.

Teil II behandelt die Frage, wie das Bewußtsein der Menschen durch Beeinflussung programmiert werden kann und programmiert

wird. Wer das Bewußtsein der Menschen beherrscht, bestimmt weitgehend, zeitweilig sogar total, das Weltgeschehen. Tatsächlich werden die Menschen immer wieder von gewissen Individuen und Gruppen heimgesucht, die skrupellos nach Macht und Herrschaft streben. Wie und *warum* tun sie das? Was sind ihre Pläne? Was steckt hinter ihren undurchsichtigen Machtstrukturen?

Diese Fragen machen es erforderlich, auch auf das Wirken der negativen Mächte einzugehen, denn es sind diese Mächte, die gegenwärtig dominant sind, die „Dämonen“, die in allen Mythologien der Welt erwähnt werden. Diese Wesen sind durchaus real. Sie können auf der Erde inkarniert sein und wie gewöhnliche Menschen aussehen, oder sie können aus den astralen oder außerirdischen⁷ Bereichen auf die Menschheit einwirken.

Der letztgenannte Faktor ist derjenige, der am unglaublichsten erscheint. Gerade deshalb darf auch er nicht unerwähnt bleiben. Denn was das Thema der Außerirdischen betrifft, so sind die Menschen jahrzehntelang in Unwissenheit gehalten oder sogar belogen worden. Heute werden von denselben Kanälen nicht mehr Unwahrheiten, sondern *Wahrheiten* verbreitet. Man ist also gut beraten, davon auszugehen, daß die „offiziellen“ Informationen über sogenannte UFOs und Außerirdische nicht die gesamte Wahrheit vermitteln.

Wer sich näher mit astralen und außerirdischen Daseinsformen befaßt, wird auch sehr ermutigende Perspektiven entdecken. Im Hintergrund nämlich, oft sogar für die negativen Wesen unsichtbar, wirken viel mächtigere Wesen, die Gottes Gesetze des freien Willens und des Karma freiwillig und mit Liebe respektieren; deshalb liegt es ihnen - trotz ihrer Macht - fern, den freien Willen anderer Wesen zu beschneiden oder zu beeinflussen. Sie manipulieren nicht, sondern *informieren* und *inspirieren*, damit diejenigen, die es wünschen, die Möglichkeit finden, sich für das Positive und Göttliche zu entscheiden. (Die Vielfalt der Entwicklungsstufen und die damit verbundenen Mentalitäten werden im *Anhang* - auf der Grundlage des vedischen Weltbildes - systematisch zusammengefaßt, um einen Überblick über die materiellen und spirituellen Realitäten zu präsentieren.)

Das materielle Universum ist ein Spielfeld, auf dem ein Kräftespiel ausgetragen wird, mit Spielern in unterschiedlichsten Rollen. Die Entscheidung, welche Rolle wir einnehmen, und insbesondere die Entscheidung, ob wir überhaupt Teil dieses Kräftespiels sein wollen, ist absolut individuell und hängt von der Ausrichtung des

eigenen Bewußtseins ab. Diese wiederum ist der direkte Ausdruck des freien Willens, der das höchste Gut eines jeden Individuums ist. Wenn die Freiheit des freien Willens zeitweilig verspielt wird, ist das nichts anderes als eine Folge der eigenen Entscheidungen. Diejenigen, die Gottes Willen dienen, sind bestrebt, die Menschen wieder zur Freiheit der eigenen Entscheidung zurückzuführen. Diejenigen, die eigenwillige Ziele verfolgen, versuchen, die selbstverschuldete Unfreiheit der Menschen auszunutzen.

So steht die Menschheit im Brennpunkt verschiedenster Einflüsse aus irdischen und überirdischen⁸ Bereichen. Die Interessen sind vielschichtig, und nicht alle sind gottgefällig und selbstlos. Von den meisten Menschen unbemerkt, herrscht ein Kampf um die Erde. Und mehr noch: Dieser Kampf hat sich im gegenwärtigen Jahrhundert zugespitzt und tritt nun in eine entscheidende Phase. Dieser weltbewegende Umstand ist das Thema des vorliegenden Buches und wird in Band 3 weiter ausgeführt werden.

Teil

**Der multidimensionale
Kosmos:
die Vielfalt der Geschöpfe
und der Schöpfungsplan**

*„Weil du Mich niemals beneidest, werde Ich dir dieses
vertraulichste Wissen und dessen Verwirklichung offenbaren.
Durch diese Einsicht wirst du von den Leiden
des materiellen Daseins befreit werden.
Dies ist der König des Wissens und das geheimste
aller Geheimnisse. Es ist vollkommen rein,
führt hin zu dem, was jenseits der Materie ist,
und vermittelt durch Erkenntnis
eine direkte Wahrnehmung des Selbst...“*

- Bhagavad-gita 9-1-2

Altes Wissen, moderne Unwissenheit: Die Realität der unsichtbaren Welten

Im Leben geht es um Leben und Tod. „Todsicher“ ist ein alltägliches Wort. Die Gewißheit des Todes jedoch scheint für die Menschen im Alltag keine praktischen Konsequenzen zu haben. Im Vergleich mit einer Perspektive, die über den Tod hinausgeht, leben die meisten Menschen nur mit kurzfristigen und kurzsichtigen Zielen.

Der Tod wird oft als die größte Prüfung des Lebens bezeichnet, aber nur wenige bereiten sich bewußt auf diese Prüfung vor. Im Gegenteil, der Tod ist ein Tabu. Wenn man es in der heutigen Zivilisation wagt, einem alten Menschen gegenüber anzudeuten, daß er sich langsam auf den Tod vorbereiten sollte, dann wird dies meistens als eine geschmacklose Frechheit aufgefaßt.

In der modernen Schul- und Allgemeinbildung ist die Frage nach der Bedeutung des Todes nebensächlich oder sogar unwichtig. Dies ist jedoch nicht unproblematisch, denn wer blind ist für das Leben nach dem Tod, ist auch blind für das Leben vordem Tod.

Die gegenwärtig herrschende Zerstörungsmentalität, die jährlich die Ausrottung von Hunderten von Tier- und Pflanzenarten verursacht, ist ein deutlicher Beweis für die Blindheit der materialistischen Gesellschaft.

Die Hauptursache der heutigen Mißstände - der Grund, warum

es überhaupt soweit kommen konnte - ist diese selbst-verständliche Unwissenheit. Selbsterkenntnis ist für die meisten Menschen kein Thema mehr, da sie weder Zeit noch Interesse haben, sich eingehend mit philosophischen oder religiösen Themen zu befassen.

Alle alten und neuzeitlichen Quellen der Esoterik gehen davon aus, daß jenseits der irdisch sichtbaren Welt höherdimensionale Hintergründe wirksam sind. Wenn dies stimmt, dann würde die diesbezügliche Unwissenheit bedeuten, daß man die wichtigsten Faktoren nicht kennt - Faktoren, die im eigenen Leben und auch in den globalen Ereignissen eine entscheidende Rolle spielen.

Der Tod wäre ein Fenster, das einen Einblick in diese unsichtbaren Welten gewährt, wenn man den Mut aufbrächte, sich mit diesem allgegenwärtigen Thema zu befassen. Der Tod ist nämlich nicht etwas Unbegreifliches, sondern durchaus ein konkretes Phänomen, das man erforschen kann. In den vergangenen einhundert Jahren hat sich sogar eine fachübergreifende Forschungsrichtung entwickelt, die sich Thanatologie nennt, „die wissenschaftliche Untersuchung des Sterbens“. Obwohl diese grenzwissenschaftlichen Forscher innerhalb der engen Grenzen der offiziellen Wissenschaft ein Außenseiterdasein fristen, haben sie zahlreiche experimentelle und faktische Befunde* zusammengetragen, die nur einen Schluß zulassen: daß die unsichtbaren Welten und Wesen eine Realität sind.

Dennoch wird dieses Wissen von den Massenmedien, von den herrschenden Schulmeinungen und von gewissen Institutionen geflissentlich verschwiegen oder sogar bekämpft. Ist es ein Zufall, daß die Menschen nichts über die unsichtbaren Welten wissen und deshalb auch nichts über die unsichtbaren *Einflüsse*? Ist es unbeabsichtigt, daß die Menschen deshalb diesen Einflüssen ahnungslos und wehrlos ausgeliefert sind? Die moderne Unwissenheit hat den destruktiven Mächten Tür und Tor geöffnet, weshalb sie es sind, die gegenwärtig auf der Erde den Kurs angeben. Wohin dieser Kurs letztlich führt, ist gar nicht so leicht zu beantworten, denn Zerstörung ist kein Selbstzweck, auch für die destruktiven Mächte nicht.

Das Wissen um die höheren Aspekte des Lebens (die Wissenschaft von Leben und Tod, Reinkarnation und Karma) würde das Tor zur Selbsterkenntnis öffnen. Wären die Menschen selbstbewußt und selbständig, könnte man sie nicht manipulieren. Wenn eine

*Einige relevante und besonders eindruckliche Beispiele werden in den folgenden zwei Kapiteln angeführt werden.

Machtstruktur jedoch von Verheimlichung und Manipulation abhängig ist, dann ist ihr Untergang nicht mehr fern.

Mallona, Lemurien, Atlantis und Noahs Volk - dies sind uralte historische oder zumindest symbolische Beispiele für Zivilisationen, die untergingen, weil sie begannen, das Wissen um die höheren Gesetze des Kosmos zu vernachlässigen und zu mißachten oder zu mißbrauchen. Ganz zu schweigen also von unserer modernen Zivilisation, die auf der Mißachtung dieser Gesetze *aufgebaut* ist.

Bei der Frage nach den höheren Gesetzen des Kosmos geht es also nicht nur um Leben und Tod, sondern auch um *Überleben* und Tod ...

Organische Materie = Leben?

„Das, was den gesamten materiellen Körper [mit Bewußtsein] durchdringt, ist selbst nicht materiell. ... Es ist die spirituelle Seele, und diese ist ohne Anfang und ohne Ende. Sie ist ewig, individuell, bewußt und unvergänglich. Die Seele [das bewußte Individuum] stirbt nicht, wenn der Körper stirbt.“ - Bhagavad-gltä 2.17a,20

Die Naturwissenschaft lehrt, daß es *vier grundlegende physikalische Kräfte* gibt, mit denen es möglich sei, alle Vorgänge in der Materie zu erklären, sowohl in der anorganischen als auch in der organischen.

Diese vier Grundkräfte sind: die starke und die schwache Kernkraft innerhalb der Atome, die elektromagnetische Kraft zwischen den Atomen und die Gravitationskraft zwischen großen Atomverbänden. Die Wissenschaftler reduzieren ihr Bild des Universums auf das Wirken dieser vier Kräfte. Dabei gehen sie von der Annahme aus, daß es überall im Universum ausschließlich die dem Menschen bekannte Materie gebe, die den genannten vier Grundkräften untersteht. Diese Annahme ist ein unbewiesenes Dogma, doch *auf ihm* ruht das gesamte heute gültige wissenschaftliche Weltbild.

Wer von diesem Weltbild überzeugt ist, glaubt auch, daß das Universum mit allen darin erscheinenden Lebewesen das Produkt von Materie und daß die Materie das Produkt von Atomen sei, die ihrerseits aus einem Urknall hervorgegangen seien.

Im Klartext besagen diese Ansichten, daß alle Lebewesen nichts

anderes seien als Gebilde von organischer Materie. Gemäß der vedischen Wissenschaft liegt genau hier der fatale Fehler des Materialismus: in der Annahme, ein lebendes Wesen sei identisch mit seinem Körper.

Durch logisches Nachdenken wird leicht ersichtlich, daß Atome nie lebende Wesen bilden können, sondern höchstens *organische Materie!* Ein Lebewesen ist jedoch nicht bloß ein Konstrukt von organischer Materie, ebenso wie das Universum nicht bloß das Zufallsprodukt einer chaotischen Urmaterie ist. Dies ist eine der grundlegenden Aussagen der vedischen Wissenschaft: Nicht die Materie ist die Urkraft im Universum, sondern das Bewußtsein! Das Bewußtsein ist nicht ein Produkt der Materie, sondern *belebt* die Materie! Am Anfang war nicht ein Ur-Knall von Materie, sondern ein Ur-Sprung von Bewußtsein.

Mit anderen Worten, das Bewußtsein im materiellen Körper entspringt nicht der Materie! Wie die nachfolgenden Ausführungen zeigen, wird der Unterschied von Bewußtsein und Körper sehr deutlich erkennbar, wenn das bewußte Individuum den Körper verläßt, was z.B. im Moment des Sterbens der Fall ist.

Ist der Mensch nur ein Bioroboter?

Sind die Menschen wirklich nur Bioroboter, die sich zufällig aus Materie entwickelt haben? Die moderne Wissenschaft sagt einhellig ja. Würde sie nein sagen, gestände sie damit, daß ihre Theorien von Urknall und Evolution falsch sind, weil diese ausschließlich Materie in Betracht ziehen und davon ausgehen, daß es nur Materie gibt, die sich nach den bekannten vier Grundkräften bewegt - ohne irgendwelche andere „Störfaktoren“, wie z.B. ein selbständiges Bewußtsein, höhere Gesetze oder unbekanntes Wesen. Es wird behauptet, bisher sei noch kein einziges Indiz gefunden worden, das darauf hinweise, daß diese physikalische Ansicht falsch sei und daß irgendwelche nicht-physikalischen Faktoren existierten; alle Vorgänge in der Welt, in der wir leben, ließen sich mit den genannten vier Grundkräften erklären.

Gemäß diesem Weltbild, das an allen Schulen und Hochschulen gelehrt wird, sind Lebewesen nur Mechanismen aus Materie; Bewußtsein, Wahrnehmung, Gedächtnis, Gefühle, Krankheiten usw. seien nur die Wirkung der starken und schwachen Kernkräfte in

den Atomen, der elektromagnetischen Kräfte zwischen den Atomen und der gravitativen Kräfte zwischen den Körpern.

Was ist dann der Unterschied zwischen einem lebenden und einem toten Körper?

Wenn ein Lebewesen stirbt, setzen im toten Körper völlig neue Lebensvorgänge ein. Der Körper entpuppt sich als eine Masse von Lebewesen, die alle auf einmal eine eigene Existenz an den Tag legen und den toten Körper zersetzen. Es sind die gleichen Bakterien und Einzeller, die für Jahrzehnte unauffällig der Erhaltung des gesamten Körpers gedient haben, sich immer wieder reproduzieren und immer genau wußten, was sie zu tun hatten, damit eine gesunde Harmonie mit dem Wirtskörper aufrechterhalten bleibt. Und plötzlich auf einen Schlag wissen alle, daß sie jetzt nicht mehr zusammenarbeiten müssen. Alle leben nur noch für sich und zerstören die Gesamtform, die sie vor kurzem noch gemeinsam aufrechterhalten haben.

Offensichtlich gibt es in jedem *lebenden* Körper eine übergeordnete Instanz, welche die Billionen von Lebewesen im Körper koordiniert. Diese Instanz kann nicht einfach die Gesamtheit der im Körper befindlichen Zellen und Organismen sein, denn wir sehen, was diese Gesamtheit - wenn sie *auf sich alleingestellt* ist - anrichtet: die Zerstörung der Gesamtform, die nunmehr eine verwesende Leiche ist. Der lebende Körper ist also mehr als nur die Summe seiner Bestandteile.

Man kann sogar noch einen Schritt weitergehen und sagen, daß auch die lebenden Körper nicht wirklich lebendig sind; jedoch ist in ihnen eine Instanz anwesend, die den Zerfall unterbindet und das Wirken aller Bestandteile im Körper koordiniert. Nur aufgrund der Anwesenheit dieser Instanz erblüht der Körper zu frischer Jugend, zärtlicher Wärme und lebendiger Ausstrahlung. Ist diese Instanz nicht mehr anwesend, bricht die Koordination im Körper zusammen, und ein Billionenheer von Organismen wird selbständig, so daß derselbe Körper, der vorher für Jahrzehnte Bestand hatte, innerhalb von Wochen zerfällt.

Was ist diese Instanz, die einen solch drastischen Unterschied im Körper bewirkt, wie er drastischer nicht sein könnte? Der Unterschied ist so fundamental, daß er mit der extremsten Polarität umschrieben wird: *Leben und Tod*. Bezeichnenderweise läßt sich in keiner Hochschule der Welt eine Fakultät finden, die sich offiziell der Erforschung dieser lebenswichtigen Frage widmet. Es macht allen Anschein, daß diese einfache Logik (die Existenz einer über-

geordneten Instanz) schlichtweg ignoriert, übersehen oder dann unterdrückt wird.

Lebende Wesen sind also nicht nur lebende Materiekombinationen, wie der Unterschied zwischen lebenden und toten Körpern zeigt. Es gibt eine zusätzliche Instanz, die durch ihre Anwesenheit bzw. Abwesenheit den Unterschied von „Leben“ und „Tod“ ausmacht, und das ist die immaterielle, spirituelle Seele (im Sanskrit *ātmā* genannt). Zumindest weisen alle Indizien derart nachdrücklich auf eine solche Instanz hin, daß die penetrante Weigerung der Materialisten, die mögliche Existenz einer solchen immateriellen Instanz auch nur in Betracht zu ziehen, geradezu verdächtig ist.

Im folgenden sollen verschiedene Aspekte des Lebens und Sterbens aufgegriffen werden, die mit dem materialistischen Weltbild nicht zu erklären sind. Diese Fallbeispiele und Befunde stammen aus unterschiedlichsten grenzwissenschaftlichen Forschungsbereichen, und sie alle weisen darauf hin, ...

- ... daß das Bewußtsein nicht vom Körper abhängig ist, sondern der Körper vom Bewußtsein;
- ... daß man auch ohne den sterblichen Körper denken und Dinge wahrnehmen kann;
- ... daß es Körpergestalten gibt, die sich nicht aus Fleisch und Knochen zusammensetzen;
- ... daß jenseits der grobstofflichen Materie höherdimensionale Welten existieren, die aus feinstofflicher Materie bestehen;
- ... daß die Menschen (und alle lebenden Wesen) nicht materielle Körper sind, sondern materielle Körper *haben*.

Die entsprechenden Erfahrungen machen die betroffenen Menschen meist ungewollt und unvorbereitet (durch Nahtoderfahrten, Apparitionsbegegnungen, telepathische Eindrücke, spontane Erinnerungen an frühere Leben, usw.). Aber diese Erfahrungen lassen sich auch bewußt wiederholen (durch Astralreisen, hypnotische Experimente, Rückführungen, telepathische Kontakte oder okkulter Praktiken). Diese Techniken sind nicht problemlos und bergen auch Gefahren in sich, die in den folgenden Ausführungen nicht unerwähnt bleiben werden. Aber diese Techniken werden angewandt, und viele konkrete Ergebnisse liegen vor. Trotz der genannten und berechtigten Vorbehalte müssen diese Ergebnisse ernstgenommen werden, denn sie dokumentieren die Realität von höherdimensionalen Welten und Wesen.

Wer stirbt, ist nicht tot!

„Ich muß immer heimlich lächeln, wenn ich höre, wie die Leute daran zweifeln, ob es ein Weiterleben danach gibt, oder einfach behaupten: ‚Mit dem Tod ist alles aus.‘ Ich denke dann für mich: ‚Die haben ja keine Ahnung.‘“

- Ein Mann, der ein Nahtoderlebnis hatte⁹

Wären die Lebewesen bloß Produkte der Materie, müßte es möglich sein, aus Materie Lebewesen herzustellen. Das ist aber noch nie gelungen¹⁰ und wird auch nie gelingen, schlicht und einfach deshalb, weil Leben *kein* Produkt von Materie ist. Wäre das Leben bloß ein Produkt von Materie, müßte es zumindest möglich sein, unversehrte Leichen wieder zum Leben zu erwecken, denn dort hat man die Vorgabe aller Organe, die erwiesenermaßen jahrelang fähig waren, Leben zu tragen. Aber auch das ist noch nie gelungen und wird nie gelingen. Das einzig Menschenmögliche (das mittlerweile auch ab und zu gelingt) ist das Wiederbeleben von „klinisch Toten“; doch die Tatsache, daß diese Menschen wieder zum Leben erwachen, zeigt, daß sie eben noch nicht *tot* waren. Sie sind an der Schwelle des Todes gestanden, ohne über diese Schwelle zu treten. Doch sie haben einen Einblick bekommen in dieses Jenseits und haben dadurch eine direkte Erfahrung gemacht von dem, worüber die meisten Menschen, auch die Wissenschaftler, nur spekulieren können: das Geheimnis von Leben und Tod.

Die Fähigkeit, klinisch Tote mit ausgeklügelten Apparaturen wieder ins Leben zurückzurufen, kann mit Recht als eine der wertvollsten Errungenschaften der modernen Wissenschaft bezeichnet werden. Aber ihr Weltbild wird durch diese Errungenschaft keineswegs bestätigt. Im Gegenteil! Was diese wiederbelebten Menschen beschreiben, widerspricht direkt dem grundlegenden Dogma der modernen Wissenschaft, die den Menschen beibringen will, das Universum und die Lebewesen seien nur Produkte von Materie.

Aus den Berichten jener Menschen, die an der Schwelle des Todes standen, geht eindeutig hervor, daß das Bewußtsein nicht auf den Körper beschränkt ist und daß es unabhängig von dieser äußeren Hülle existieren kann. Die eigentliche Person, die bewußte Eindrücke wahrnimmt und fühlt, ist vom sterblichen Körper verschieden und kann diesen Körper sogar verlassen! An einem Punkt *muß sie* den Körper sogar verlassen, nämlich beim Tod.

Der Pionier in der wissenschaftlichen Erforschung des Grenzreiches von Leben und Tod ist der Amerikaner Dr. phil. und Dr. med. Raymond A. Moody. Über viele Jahre hinweg sammelte Dr. Moody Erlebnisberichte von wiederbelebten Menschen und stellte verblüffende Parallelen fest. Seine Bücher, insbesondere sein erstes, *Life after Life: The investigation of a phenomenon - Survival of bodily death* (1975),¹¹ erreichten international eine Gesamtauflage von mehreren Millionen Exemplaren und lösten in der Wissenschaft, in der Philosophie und in der Theologie nachdenkliche Diskussionen aus. Ist mit dem Tod etwa doch nicht alles vorbei? Gibt es universale absolute Maßstäbe?

Dr. Moodys Forschungsergebnisse, die in den vergangenen zwanzig Jahren von zahllosen weiteren Untersuchungen bestätigt wurden,¹² gewähren einen ersten Einblick in die Welt jenseits der sichtbaren Materie.

Menschen, die Erfahrungen machen, die nicht mit der kleinen Welt des normalen Lebens vereinbar sind, sprechen meistens nur ungern darüber. Sie befürchten, auf Unverständnis und Spott zu stoßen, und wissen meist auch selbst nicht genau, was sie von ihren Erlebnissen halten sollen. Dies trifft insbesondere auf das heikle und verdrängte Thema des Todes zu.

Auch Dr. Moody hörte nur per „Zufall“ von Nahtoderfahrungen: zum ersten Mal als Student, als ein Psychiatrieprofessor in einem privaten Kreis erwähnte, er sei einmal „klinisch tot“ gewesen. Als ihm später - mittlerweile war er Dozent für Philosophie - weitere solche Berichte zu Ohren kamen, staunte er über die Ähnlichkeiten. Nahtoderfahrungen konnten also nicht bloß Einbildungen oder Halluzinationen sein. Er begann, in seinen Vorlesungen gezielte Anspielungen zu machen, und staunte noch mehr: „Zu meiner Verblüffung stellte es sich heraus, daß in fast jedem meiner Kurse mit durchschnittlich dreißig Studenten mindestens einer nach der Stunde zu mir kam und mir von einer eigenen Erfahrung mit dem Beinahe-Tod erzählte.“¹³

Als Dr. Moody sein erstes Buch veröffentlichte, stieß er auf eine unerwartete Resonanz. Viele Menschen sahen in Dr. Moody eine sachverständige und einfühlsame Person und wagten es deshalb, ihm ihre Erlebnisse mitzuteilen. Was bereits im ersten Buch skizzenhaft beschrieben worden war, wurde nun von anderen Menschen, die einst klinisch tot oder schwer verletzt gewesen waren, tausendfach bestätigt.

Die auffälligste gemeinsame Aussage aller Berichte lautete: Der

„Tod“ des Körpers ist nicht das Ende der Person. Menschen, die einen klinischen Tod erleben, machen die verwirrende Erfahrung, daß sie plötzlich ihren Körper verlassen. Sie sehen ihren eigenen sterblichen Körper von außerhalb. Die Wahrnehmung erfolgt nicht mehr durch die Sinnesorgane des Körpers, der ja bewußtlos und wahrnehmungsunfähig sind.

Nahtoderfahrungen vermitteln wichtige erste Einblicke in die höherdimensionalen Welten. Deshalb sollen in den folgenden Abschnitten die wichtigsten Erkenntnisse zusammenfassend erläutert werden.

Nahtoderfahrungen: Die Ent-hüllung des feinstofflichen Körpers

Jedes Lebewesen hat zwei Arten von Körpern, einen grobstofflichen und einen feinstofflichen Körper. Der eine ist kommend und gehend, und der andere ist bleibend. Das heißt, der grobstoffliche Körper ist der sterbliche Körper, den man im Moment des Todes verläßt, und der feinstoffliche Körper ist der unsichtbare Körper, der mit der Seele verbunden bleibt.“

- Srimad-Bhägavatam 7.7.23a

Alle Menschen, die sich an eine Nahtoderfahrung zu erinnern vermögen, beschreiben, daß sie sich „irgendwie“ vom Körper lösen oder aus dem Körper herausgezogen werden. Nach dem Verlassen des Körpers stellen sie - meistens zu ihrem eigenen Erstaunen - fest, daß sie immer noch leben und immer noch einen Körper haben, der jedoch anders beschaffen ist und auch andere Fähigkeiten hat als die zurückgelassene, sterbliche Hülle. Diese Körperhülle wird im vorliegenden Buch meistens *physischer* oder *grobstofflicher Körper* genannt. Der unsichtbare Körper, der den grobstofflichen Körper verlassen kann, wird dementsprechend *feinstofflicher Körper* oder *astraler Körper* genannt.* Die Begriffe „grobstofflich“ und „fein-

*In vielen esoterischen Traditionen wird der Begriff „astral“ nicht so allgemein verwendet, sondern er bezeichnet eine ganz bestimmte feinstoffliche Körperhülle, neben der es auch andere gibt, die als mental, emotional, kausal usw. bezeichnet werden. Diese Unterscheidungen sind zutreffend, aber für das hier behandelte Thema nicht erforderlich.

stofflich" haben den Vorteil, daß sie darauf hinweisen, daß beide Körper *stofflich*, d.h. materiell sind und sich vom immateriellen Individuum, der „spirituellen Seele“, unterscheiden.

Menschen mit Nahtoderfahrungen berichten, daß im feinstofflichen Körper die Sinneswahrnehmung viel intensiver ist. Sie hören und sehen alles, was an der Unfallstelle oder im Operationsraum vor sich geht. Sie können sich auch in andere Räume begeben, und zwar durch Mauern und geschlossene Türen hindurch. Wenn die scheinbaren Patienten nach der Wiederbelebung „zu sich kommen“, überraschen sie die Ärzte oft mit detaillierten Beschreibungen der Operation oder sogar mit Angaben über Vorgänge in einem Nebenraum *während der* Operation. Die Patienten erklären, daß sie diese Dinge nicht mit dem Körper auf dem Operationstisch wahrnahmen, sondern mit einem anderen Körper aus einer Perspektive *außerhalb des physischen Körpers*. Diese Aussagen sind *Beweise* für die besagten Erfahrungen und widerlegen die Einwände, bei diesen Erfahrungen handle es sich nur um Einbildungen aufgrund von Sauerstoffmangel im Gehirn oder irgendwelchen anderen Bewußtseinsstörungen.

Die Patienten können ihren Körper im außerphysischen Zustand nicht klar definieren, aber erwähnen, daß er ähnlich wie Rauch oder Energie sei, schwerelos, unsichtbar, aber verstärkt wahrnehmungsfähig. Mit diesem Körper sind sie sogar in der Lage, durch Hindernisse hindurchzuschweben, und auch die Menschen laufen einfach durch sie hindurch. Im außerphysischen Zustand hören und sehen sie die Menschen, aber die Menschen sehen *sie* nicht. Sie leben in einer feinstofflichen Parallelwelt.

Ich verweilte eine Zeitlang und schaute zu, wie der Arzt und die Schwestern sich an meinem Körper zu schaffen machten ... Ich befand mich am Kopfende meines Bettes, während ich ihnen zusah und meinen Körper betrachtete. Da streckte zu einem bestimmten Zeitpunkt eine der Schwestern die Hand nach der Sauerstoffmaske an der Wand über meinem Kopfende aus, und sie hat dabei durch meinen Hals *hindurchgegriffen!*¹*

Wenn das Nahtoderlebnis nicht bereits in dieser Phase unterbrochen wird, fühlt sich die „ent-hüllte“ Person plötzlich in eine Art von Tunnel, Gang oder Tal hineingezogen. Diese Dimensionskanäle werden auch in den vedischen Schriften erwähnt und haben einen eigenen Sanskritnamen: *nādi*. Laut den Upanisaden gibt es 101 Haupt-Nādis, die Übergänge zu verschiedenen Daseinsebenen er-

öffnen. Im Moment des Sterbens öffnet sich durch göttliche Weisung eine bestimmte Nādi, was einen spezifischen Entwicklungsablauf auslöst. Deshalb sprechen die Wiederbelebten immer nur von *einem* Tunnel. Die anderen Nādis sind zu diesem Zeitpunkt nicht mehr relevant.

Während einer Phase dieser Reise begegnet die Person verschiedenen Bekannten, die bereits früher verstorben sind. Manchmal kommt es vor, daß sich unter ihnen auch entfernte Bekannte befinden, von denen die Person noch gar nicht weiß, daß sie bereits gestorben sind. Auch das ist ein gewichtiges Argument gegen die materialistische Skepsis, diese Erfahrungen seien *allesamt* nur Sinnestäuschungen und Einbildungen (obwohl gewisse Berichte unbestreitbar auch irrealen Eindrücke enthalten).

Manchmal erscheint ein wunderbares Wesen, das hell leuchtet, aber nicht blendet. Alle, die diesem Lichtwesen begegnen, sprechen von einer unbegrenzten göttlichen Liebe, die von diesem Wesen ausgeht. Durch die Vorkehrung dieses Wesens oder manchmal auch spontan erscheint plötzlich vor dem geistigen Auge der Person eine Ansicht des eigenen Lebens in Form eines Filmes, der in der Zeit rückwärts läuft. Dabei tauchen auch viele vergessene Details auf. „Als ich ‚tot‘ war, stellte mir die Stimme [dieses leuchtenden Wesens] eine Frage: ‚Ist dein Leben es auch wert?‘ Was sie meinte, war: Ob mir das Leben, das ich bis jetzt geführt hatte, im Lichte dessen, was ich jetzt wußte, immer noch lohnend erschiene.“¹⁵

Das Lichtwesen weist darauf hin, daß insbesondere zwei Dinge im Leben von entscheidender Wichtigkeit seien: andere Menschen lieben zu lernen und Wissen zu erwerben.¹⁶

Alles, was man im Leben getan hat - alles Gute, Verbotene und Heimliche - erscheint in den Bildern des Lebensfilmes. Das Individuum sieht sich selbst in allen Lebenslagen und erfährt, was es zu lernen gibt und warum es eine ganz bestimmte neue Zukunft mit einem entsprechenden Körper und Schicksal erhält. Damit der freie Wille nicht beeinträchtigt wird, verschwindet die bewußte Erinnerung an diese Schulung nach der neuen Geburt, aber im Unterbewußtsein bleibt die Erinnerung daran erhalten. Diese Erinnerung kommt dem nahe, was wir „Gewissen“ nennen. Das „Gewissen“ wird also nicht nur von den Eltern und der Gesellschaft geprägt, wie die meisten Psychologen heute meinen, sondern auch durch die Erlebnisse in dieser Zwischenexistenz.

Durch den Lebensfilm erkennt man plötzlich auch das Wirken des Karma-Gesetzes deutlich und plastisch: „Es zeigte sich mir nicht

„Das Leben, das im materiellen Körper erscheint, stammt von der spirituellen Seele (Ätmä). Genauso wie ein Mensch einen Schatten hat, so hat die Seele hier in der materiellen Welt einen vergänglichen Körper. Gemäß dem Karma wird die spirituelle Seele in ihrem feinstofflichen Körper von einem grobstofflichen Körper zum anderen getragen.

Genau wie ein König seinen Generälen befiehlt: ‚Beherrscht diese und jene Ländereien!‘, so wirkt das Bewußtsein der Seele auf den feinstofflichen Körper ein, und dementsprechend erfüllen die Präna-Energieströme ihre verschiedenen Funktionen. Sonst würden im grobstofflichen Körper keine Lebensfunktionen stattfinden, wie Sinneswahrnehmung, Verdauung, Ausscheidung, Bewegung, Muskeltätigkeit und Körperwärme.

Der Ätmä befindet sich auf transzendente Weise in der Herzgegend, und von dort aus gehen 101 Nādi-Kanäle, von denen jede einhundert Nebenäste hat. Jeder dieser Nebenäste hat zweiundsiebzigtausend Verästelungen. In diesen Bahnen bewegt sich die Vyāna-vāyu [einer der Präna-Energieströme].

Wenn jemand stirbt und den Körper verläßt, verläßt die Seele in ihrem feinstofflichen Körper den toten Körper durch eine dieser Nādis. Hier wirkt der Energiestrom Udāna-vāyu, der einen göttlichen Menschen in höhere Bereiche bringt und einen gottlosen Menschen in höllische Bereiche. Ein Mensch, bei dem Laster und Tugenden gemischt sind, wird unter den Menschen wiedergeboren. ...

Die Ausrichtung des Bewußtseins im Moment des Todes bestimmt die Umstände der nächsten Geburt. Die Seele in ihrem feinstofflichen Körper, getragen von der Udāna-vāyu, findet sich dann in einer Welt, die den Auswirkungen des individuellen Karmas entsprechen. ...

Wer versteht, was der wahre Ursprung des Lebens ist, und in Wahrheit versteht, wie die Seele in einen vergänglichen Körper eingeht und durch die fünffachen Präna-Energieströme an diesen Körper gebunden wird, und versteht, was die wahre Natur der Seele ist, erreicht die Unsterblichkeit. Dieser Seele ist es gewiß, in die Welt der ewigen Glückseligkeit einzugehen.“ (Prasna-Upanisad 3.3-7,10,12)

„Die Nādis im Körper sind zahlreich und haben verschiedenste Formen. Vom Chakra unterhalb des Nabels gehen 72 000 untergeordnete Nādis aus und winden sich spiralförmig um den Nabel. Sie tragen die Lebenskraft des Menschen.“ (Garuda Purāna 1.67.7-8)

„Im Körper gibt es 101 Haupt-Nādis, die alle vom Herz, dem Sitz der Seele, ausgehen. Von diesen feinstofflichen Energiekanälen [die sich im grobstofflichen Körper als Nervenbahnen abzeichnen] geht nur einer direkt nach oben zum höchsten Chakra des Körpers, und er setzt sich fort bis zur Ebene der Sonne. Wer den Körper durch diese Nādi verläßt, erreicht die Unsterblichkeit. Die anderen Nādis behalten die Seele in unterschiedlichen Formen der materiellen Bindung.“ (Katha Upanisad 2.3.16)

Quellentexte: Das Verlassen des Körpers und die Nādi-Tore

nur, was ich einmal getan hatte, sondern darüber hinaus auch noch, *welche Folgen meine Taten für andere Menschen hatten*. Und zwar ging das nicht so vor sich wie beim Betrachten von Filmszenen, denn ich konnte alles *fühlen*. Das Gefühl war beteiligt, zumal ich nun mit diesem Wissen versehen war ... Ich entdeckte, daß sogar unsere Gedanken nicht verlorengehen. Jeder Gedanke war erhalten geblieben.“¹⁷

Die „Gespräche“ im feinstofflichen Bereich, sowohl die mit den Bekannten als auch die mit dem Lichtwesen, erfolgen nicht über Worte, sondern über Gedanken. Das ist für diejenigen, die sich plötzlich in einem astralen Zustand finden, eine völlig neue, ungewohnte Erfahrung. Aber sie betonen, daß diese Art der Kommunikation direkter und unmißverständlicher sei als das Sprechen mit Worten. In den nichtphysischen Dimensionen scheint diese telepathische Art der Kommunikation normal zu sein und erlaubt Kontakte, die weder durch Sprache noch durch Distanzen begrenzt sind. (Daher ist es durchaus möglich, mediale Kontakte mit dem Jenseits oder mit höherdimensionalen Wesen zu führen. Solche Kontakte sind für jede andere Dimension außer die unsrige nichts Außergewöhnliches und sind an sich noch kein Beweis für eine hohe spirituelle Entwicklung des Mediums oder des kontaktierten Wesens.)

Irgend einmal kommen die Personen in ihrem außerphysischen Zustand - wenn sie überhaupt so weit gelangen - an eine Grenze, die den endgültigen Tod bedeuten würde. Spätestens an dieser Stelle wird ihnen mitgeteilt, daß der Zeitpunkt ihres Todes noch nicht gekommen sei und daß sie wieder in ihren grobstofflichen Körper zurückkehren werden.

Gibt es eine Hölle?

Nach dem Tod sind sehr unterschiedliche Erfahrungen möglich - von himmlischen bis zu höllischen. Was Dr. Moody betrifft, so weist er darauf hin, daß sich unter dem von ihm gesammelten Material „nicht ein Zeugnis findet, in dem von einem Zustand berichtet wurde, der an die alte Höllenvorstellung erinnert.“¹⁸ Hier bezieht sich Dr. Moody auf die von vielen Angstreigionen gepredigte Klischeevorstellung, daß ein Sünder in der Hölle ewiglich von Teufeln geröstet und gefoltert werde.

In Wirklichkeit sind Karma-Reaktionen, auch *negative* Reaktio-

nen, immer absolut individuell. Ein berühmtes Beispiel hierfür ist der durch Dr. Moody bekanntgewordene Fall von Dannion Brinkley. Dieser Mann war von Jugend an ein brutaler Schlägertyp gewesen. Im Vietnamkrieg hatte er ein Killerkommando angeführt und viele Menschen umgebracht. Ein solcher Sünder müßte gemäß normal-religiösem Urteil schlimmste Höllenstrafen erleiden. Dannion Brinkleys Schicksal ist jedoch ein typisches Beispiel für die vielschichtige Wirkungsweise des Karma-Gesetzes. Ein paar Jahre nach der Rückkehr aus Vietnam, im Jahr 1975, wurde er von einem Blitz getroffen und war für zwanzig Minuten klinisch tot. Während dieser Nahtoderfahrung bekam er seinen Lebensfilm zu sehen und erlebte mit eigenen Gefühlen das gesamte Leid seiner Opfer und ihrer Angehörigen. Dabei wurde er jedoch nicht von Teufeln gepeinigt; auch er begegnete einem Lichtwesen, das ihm mit Liebe, ohne Vorwürfe, beistand.

Als ich dieses Wesen anblickte, hatte ich die Empfindung, daß niemand mich mehr lieben konnte, daß niemand mehr Sympathie, Aufmunterung und nicht urteilendes Mitgefühl für mich haben könnte als dieses Wesen. ... Das Lichtwesen hüllte mich ein, und in diesem Augenblick begann mein ganzes Leben an mir vorüberzuziehen. Ich fühlte und sah alles, was mir jemals begegnet war. ... Von Anfang bis Ende war ich mit der unerträglichen Tatsache konfrontiert, daß ich ein unangenehmer Zeitgenosse gewesen war, ein egoistischer und böser Mensch. ...

In der Lebensrückschau mußte ich jetzt all den Tod und die Zerstörung sehen, die ich durch meine Handlungen angerichtet hatte. „Wir alle sind ein Glied in der großen Kette der Menschheit“, sagte das Wesen zu mir. „Was man tut, wirkt sich auf die anderen Glieder in dieser Kette aus.“ ... Ich betrachtete das Lichtwesen und war von tiefer Trauer und Scham erfüllt. Ich erwartete einen Tadel, eine Art kosmischer Erschütterung meiner Seele. Ich hatte Rückschau auf mein Leben gehalten, und derjenige, den ich gesehen hatte, war ein ganz und gar wertloser Mensch. Was hatte ich verdient, wenn nicht Tadel? Als ich zu dem Lichtwesen hinblickte, hatte ich eine Empfindung, wie wenn es mich berühren würde. Durch diese Berührung durchströmte mich eine Liebe und Freude, die man nur mit der gütigen Zuneigung vergleichen kann, die ein Großvater für sein Enkelkind empfindet. „Wer du bist, ist der Unterschied, den Gott ausmacht“, sagte das Wesen. „Und dieser Unterschied ist Liebe.“ ... Ich hatte den Schmerz der Reflexion verspürt, aber ich hatte hierdurch das Wissen gewonnen, das ich einsetzen konnte, um mein Leben zu korrigieren.“

Nach der Konfrontation mit dem höllischen Schmerz, den er anderen zugefügt hatte, wurde er in einen Kristalldom geführt, wo er weitere Unterweisungen bekam; Teil davon waren konkrete Zukunftsvisionen.

Obwohl Dannion Brinkley, oberflächlich gesehen, extrem gewalttätig und sündvoll gewesen war, schlummerten in ihm auch gute Neigungen, und aus irgendwelchen Gründen kam ihm eine ganz besondere Lebensaufgabe zu. Die erhebende Erfahrung im Jenseits bedeutet jedoch nicht, daß ihm keine weiteren Karma-Reaktionen zugekommen wären. Diese bekam er zu spüren, als er wieder in seinem verletzten Körper erwachte. Er litt für mehrere Jahre unter unsäglichen Schmerzen, besaß aber die Kraft, dies alles durchzustehen, weil die Erlebnisse in der astralen Welt ihn von Grund auf gewandelt hatten. Er brachte in der Folge sogar die Kraft auf, mit Büchern und Vorträgen an die Öffentlichkeit zu treten. Heute zählt Dannion Brinkley zu den wichtigsten Zeugen einer Nahtoderfahrung, insbesondere auch aufgrund der Zukunftsvisionen, die ihm gezeigt wurden und die sich bis heute fast alle als zutreffend erwiesen haben. (Diese werden ebenfalls im oben zitierten Buch erwähnt.)

Wie die Ergebnisse der neueren Sterbeforschung zeigen, erleben angesichts des Todes auch „normale“ und „brave“ Menschen manchmal höllische Zustände. Man darf sich also nicht von den Beschreibungen der schönen, lichterfüllten Nahtoderfahrten täuschen lassen und denken, der Tod sei automatisch ein Tor zum Paradies.

Bisherige Beschreibungen erweckten den Eindruck, im Nahtod erfahre man eine beschauliche Reise zu den Toren des Himmels. In Wirklichkeit kann es durchaus sein, daß die Erfahrung mehr einem Besuch in der Hölle gleicht. So lautet das Fazit der größten Untersuchung von Nahtoderfahrten, die bisher in Großbritannien durchgeführt wurde. Die Vorstellung, die Begegnung mit dem Tod sei immer glücklich und friedvoll, hat sich als Wunschvorstellung erwiesen. Die beteiligten Wissenschaftler stellten fest, daß von 230 untersuchten Personen beinahe die Hälfte „negative“ Begegnungen hatte, die mehr an Alpträume erinnern als an eine Kommunikation mit Engeln.

Dieser erstaunliche Bericht erschien in der angesehenen englischen Zeitung *The Sunday Times* (5. Oktober 1997) mit der Überschrift *Horrors of a Near-Death Hell* („Schrecken einer Nahtod-Hölle“). Die Menschen, die horrorähnliche Nahtoderfahrten durch-

machten, sprachen z.B. von dunklen Gestalten, die nach ihnen griffen und sie in eine tiefe Schwärze hinunterzerren wollten. Mehrere Zeugen erwähnten, sie hätten dreibeinige Astralwesen gesehen, die häßlich und furchterregend gewesen seien. Typische Erfahrungen waren Zustände des Gelähmtseins, beklemmende Präsenzen und dämonische Fratzen bis hin zu feinstofflich erfahrenen Leiden. Seit Jahrtausenden sind die Beschreibungen immer dieselben, ob sie nun aus parapsychologischen Berichten der Gegenwart stammen oder aus antiken Texten, beispielsweise aus dem berühmten *Tibetischen Totenbuch* oder aus den Jenseits-Kapiteln des vedischen *Srimad-Bhägavatam*.

Trotz der vielen praktischen Beispiele und wissenschaftlichen Untersuchungen drehen sich die maßgebenden Autoritäten unschlüssig im Kreis und weigern sich, das Offensichtliche einzugestehen. „Diese Erfahrungen werden auf unterschiedlichste Weise erklärt“, heißt es zum Schluß des Artikels über die Untersuchung in England. „Die einen sprechen von Beweisen für das Leben nach dem Tod, andere weisen auf die berauschte Wirkung der starken Medikamente hin, die in diesen Krisensituationen verabreicht werden, und auf einen möglichen Sauerstoffmangel im Gehirn. Gewisse Psychologen äußern sich noch skeptischer: In Todesnähe geschehe es leicht, daß Menschen Halluzinationen zum Opfer fallen und von Dingen phantasieren, die sie früher einmal gesehen oder gehört haben.“

Eine solche Meinung können nur Experten vertreten, die aufgrund von „Fachidiotie“ nicht die gesamte Palette von Fakten kennen. Im Jahr 1997, im Zeitalter der Information, grenzt diese Unwissenheit bereits an Verantwortungslosigkeit. Nur schon die wenigen Fakten, die für die ersten zwei Kapitel des vorliegenden Buches ausgewählt wurden, vermögen zu belegen, daß es sich bei vielen Astralphänomenen mit hundertprozentiger Sicherheit nicht um Halluzinationen handelt.

Merkmale der nichtphysischen Dimensionen

„Früher in der Geometrie hieß es immer, es gebe nur drei Dimensionen, und ich habe das ja auch immer bereitwillig geglaubt. Aber das war falsch- es gibt tatsächlich mehr. Natürlich ist unsere Welt - die, in der wir gegenwärtig leben — dreidimensional, aber die folgende ist es mit Sicherheit nicht.“

- Eine Frau, die klinisch tot gewesen war²⁰

Die grenzwissenschaftlichen und parapsychologischen Untersuchungen von Nahtoderfahrungen eröffnen einen ersten Einblick in die multidimensionale Realität. Aus ihnen gehen folgende grundlegende Erkenntnisse hervor:

- Es gibt grobstoffliche und feinstoffliche Körper und dementsprechend auch grobstoffliche und feinstoffliche (astrale) Welten.
- Das Feinstoffliche ist von der grobstofflichen Warte aus nicht zu sehen. Aber Wesen in der feinstofflichen Dimension können die grobstoffliche Welt sehen und hören. Die „Verstorbenen“ können sich in der Regel nicht direkt mitteilen und auch keinen Einfluß auf die grobstoffliche Welt ausüben. Andere Wesen jedoch, die in diesen astralen Dimensionen in einer entsprechenden Lebensform „geboren“ wurden und dort heimisch sind (und sich nicht nur machtlos auf einer Durchreise befinden wie die Verstorbenen), haben durchaus die Macht, auf die grobstoffliche Welt einen Einfluß auszuüben, wenn die entsprechenden Bedingungen gegeben sind.
- Es gibt höherdimensionale, engelgleiche Wesen, z.B. solche, die der neuangekommenen Seele beistehen. Sie befinden sich nicht alle auf derselben Stufe, sondern sind in Hierarchien eingeordnet: „Durch dieses Stadium deiner Existenz habe ich dir geholfen, aber nun muß ich dich anderen übergeben.“²¹

Aber nicht alle Wesen der höherdimensionalen Welten zeichnen sich durch engelgleiche Liebe und Güte aus. Eine Vielzahl von Nahtoderfahrungen weist darauf hin, daß auch furchteinflößende Gestalten auftauchen können.

- Auf der feinstofflichen Ebene wird nicht mit Schall gesprochen, sondern man verständigt sich durch telepathische Verbindung. In bezug auf die Begegnung mit dem göttlichen Lichtwesen „heißt

es, daß dabei direkte, ungehinderte Gedankenübertragung stattfinde, und zwar auf eine so klare Weise, daß sowohl Mißverständnisse als auch jegliches Lügen dem Licht gegenüber von vornherein ausgeschlossen seien."²²

Es ist also durchaus möglich, daß medial veranlagte Menschen über Telepathie mit astralen Wesen Kontakt aufnehmen können.

- Es gibt Ebenen der Realität, auf denen die physikalischen Gesetze der grobstofflichen Materie nicht mehr gelten. Wesen im feinstofflichen Körper leben in einer anderen Zeitdimension und werden nicht durch die grobstoffliche Materie begrenzt, das heißt, sie sind schwerelos, unsichtbar und können durch grobstoffliche Objekte hindurchgehen.
- Immer wieder wird berichtet, daß auf der feinstofflichen Ebene die Fortbewegung blitzartig erfolgen kann. Man stellt sich das Ziel geistig vor, und schon ist man dort. Man darf annehmen, daß gewisse Wesen im Universum diesbezüglich über Fähigkeiten verfügen (auf natürliche oder technische Weise), die für die Menschen unvorstellbar sind.
- Der feinstoffliche Körper ist ebenfalls nicht die wahre Identität des Selbst, denn er stellt immer noch eine äußere, wahrgenommene Hülle dar. Der feinstoffliche Körper verändert sich, ohne daß das Individuum darüber verfügen kann. Die Wiederbelebten erinnern sich, daß ab einem gewissen Zeitpunkt alles automatisch geschieht: Man weiß nicht, wie man den Körper verlassen hat, man schaut zu, was mit einem geschieht, und man weiß nicht, was als nächstes auf einen zukommt und wie man plötzlich wieder in den grobstofflichen Körper zurückkehrt.

All diese Berichte beziehen sich nur auf einen ganz bestimmten Zwischenbereich der astralen Dimensionsebenen, nämlich auf die Welt der „Toten“. Die entkörpernten Menschen sehen ebenfalls nur einen ganz beschränkten Ausschnitt der Realität. Spiritistische oder telepathische Kontakte mit solchen Wesen, die „Botschaften aus dem Jenseits“, sind also beileibe nicht Quelle von absoluter Wahrheit.

Frequenz und Resonanz

Die astralen Welten sind Parallelwelten, die aufgrund ihrer höherdimensionalen Beschaffenheit die dreidimensionale Welt überlagern und durchdringen. Das heißt, im dreidimensionalen Raum des Menschen sind *parallel und gleichzeitig* zahlreiche andere Welten gegenwärtig, ähnlich wie unsere Wohnung von zahlreichen Fernseh- und Rundfunkprogrammen umgeben und durchdrungen ist. Sie schwingen allesamt im „Äther“, gleichzeitig und am gleichen Ort, jedoch mit unterschiedlicher Frequenz, weshalb sie sich nicht vermischen. Obwohl die Menschen sich mitten in diesen Schwingungen bewegen, sind sie nicht in der Lage, diese direkt wahrzunehmen. Erst mit dem geeigneten Empfänger wird es möglich, sich in diese Programme einzuschalten, wobei jedes Programm eine in sich geschlossene „Welt“ darstellt, mit eigenen Klängen, Informationen und Kreationen.

Diese Analogie veranschaulicht, wie im Universum gleichzeitig parallele Dimensionsebenen existieren können. Das Jenseits“, von dem die Menschen in ihren Nahtoderfahrungen erzählen, ist nur *eine* von zahllosen Dimensionsebenen, nämlich ein erdverbundener astraler Durchgangskanal. Auf diesem „Kanal“ können unterschiedlichste Programme gewählt werden - haarsträubende bis himmlische. Welches dieser Programme wir wählen, hängt von der *Bewußtseinsausrichtung* während des Lebens ab, denn diese Ausrichtung (Resonanz) bestimmt, welche Realitäten (Frequenzen) wir kontaktieren und wahrnehmen. Es sind also die individuellen Bewußtseinszustände, die himmlische oder höllische Lebensumstände im Jenseits und auch schon im Diesseits ins Dasein rufen.

Das bedeutet: Die *Ausrichtung unseres Bewußtseins* - unserer Gedanken, Emotionen und Interessen - ist das entscheidende Kriterium dafür, in welche Verhaltensmuster und Schicksale wir geraten. Durch die Resonanz unseres Bewußtseins wählen wir unsere eigene Realität!

Resonanz ist das höchste Gesetz in der gesamten Existenz, noch höher als das Gesetz des Karma, denn durch eine *spirituelle* Resonanz kann man sich von materiellen Karma-Bindungen befreien.

Aus diesem Grund weisen die vedischen Schriften immer wieder nachdrücklich daraufhin, wie wichtig es ist, worauf wir unser Bewußtsein richten. In allen Yoga-Vorgängen geht es deshalb immer um die Loslösung des Bewußtseins von seiner materiellen Verhaftung. Das Ziel ist ein reines Gottesbewußtsein (Krsna-Bewußt-

sein): „Krsna sprach: Der Yogi, dessen Geist auf Mich gerichtet ist, erreicht wahrlich die höchste Vollkommenheit transzendentalen Glücks. Er befindet sich jenseits der Erscheinungsweise der Leidenschaft, er erkennt seine qualitative Einheit mit dem Höchsten, und so ist er von allen Karma-Reaktionen befreit. ... Höre nun, o Sohn Prthäs, wie du Mich, frei von allen Zweifeln, vollständig erkennen kannst, indem du, vollkommen Meiner bewußt und den Geist auf Mich gerichtet, Yoga ausführst" (Bhagavad-gitā 6.27, 7.1).

Geistwesen: die erdgebundenen Seelen

„Die Erlebnisse, die man Erscheinungen' nennt, die ganze sogenannte, Geisterwelt', der Tod, all diese uns so unverwandten Dinge sind durch die tägliche Abwehr aus dem Leben so sehr hinausgedrängt worden, daß die Sinne, mit denen wir sie fassen könnten, verkümmert sind. Von Gott gar nicht zu reden.“

- Rainer Maria Rilke (1904)²⁵

Die Nahtoderfahrungen sind bei weitem nicht die einzigen Hinweise auf die nichtphysischen Dimensionen. Sie sind jedoch sehr eindrücklich, weil der Tod das einzige ist, was alle Menschen gemein haben. Somit ist der Tod für alle Menschen ein Tor in die unsichtbare Welt.

Man kann dem Tod begegnen, aber auch Toten. Verstorbene melden sich manchmal bei nahen Verwandten ab, in seltenen Fällen erscheinen sie sogar, indem sie ihren feinstofflichen Körper kurz zur physischen Sichtbarkeit bringen (Apparitionen). Gewisse Wesen tun das sporadisch über eine längere Zeit hinweg (die sog. Geister und Gespenster), und manchmal machen sie sogar mit grotesken Aktionen auf sich aufmerksam (Poltergeister).

All dies sind Wesen, die ihren grobstofflichen Körper verlassen haben, jedoch nicht fähig sind, sich von diesem Körper zu lösen. Normalerweise verlassen die Seelen der Verstorbenen diese niederen Astralbereiche schnell und gelangen in weiterführende Existenzebenen. Einige jedoch bleiben für eine gewisse Zeit in den erdverbundenen Bereichen des Jenseits" stecken, weil sie zu sehr an den Gegebenheiten ihres letzten Lebens hängen:

- am grobstofflichen Körper, den man zurücklassen mußte;
- an alten Umständen (Haus, Familie, Besitztümer);

- an alten Beziehungen (vereinnahmende oder eifersüchtige „Liebe“, Haß, Neid, Rachsucht usw.);
- an unverarbeiteten oder grausamen Todesumständen (Tod in einem Zustand des Schocks, der Panik oder Paranoia, z.B. in Kriegen und Massakern).

Ein weiterer Grund, warum eine Seele nicht sogleich über die niederen Astralebenen hinauskommt, ist das Sterben *vor dem Ablauf der prädestinierten Lebensdauer*.

Gemäß dem Karma ist bei der Geburt die Lebensspanne bereits festgelegt. Aufgrund des freien Willens kann man jedoch innerhalb dieser festgelegten Lebensspanne Handlungen ausführen, die zu einer Verkürzung der vorherbestimmten Lebensdauer führen. Gerade das tun heute leider viele Menschen, entweder durch schnellen oder langsamen Selbstmord, indem sie selbst Hand an sich legen oder den Körper sonstwie mutwillig zerstören, durch Drogen, Alkohol, falsche Ernährung, Chemikalien, Streß usw. Ein solch verfrühter Tod führt dazu, daß man den Rest der vorausbestimmten Zeit im feinstofflichen Bereich verbringen muß, denn das Karma-Gesetz erlaubt erst nach dem Ablauf der natürlichen Lebensspanne die Weiterreise zu einem neuen grobstofflichen Körper. (Tödliche Unfälle oder Ermordungen hingegen stellen nicht notwendigerweise einen verfrühten Tod dar, weil diese Formen des unnatürlichen Todes auch zum prädestinierten Karma gehören können und nicht durch eine mutwillige Zerstörung des eigenen Körpers hervorgerufen wurden.)

Das Phänomen der Geistwesen entdeckte auch Dr. Moody, als er vermehrt auf Menschen stieß, die Zange klinisch tot gewesen waren (bis zu zwanzig Minuten). Diese Menschen berichteten von einem düsteren Bereich, in dem sich entkörperte Astralwesen aufhalten, die aus irgendwelchen Gründen nicht über die niedere Astralebene hinauskommen. „Sie schienen irgendwo dazwischen festzusitzen, weder im Geistigen noch im Körperlichen. Es muß auf einer Zwischenstufe gewesen sein. ... Es kann sein, daß sie noch Berührungspunkte haben mit der Körperwelt. Sie werden von irgend etwas niedergezogen, denn allesamt schienen sie vornübergeneigt und abwärts zu schauen, hinunter auf die Körperwelt ...“²⁴

„Sie erinnerten mich an Spukgestalten, von denen ich Beschreibungen gelesen hatte. Sie gehörten zu dem durchsichtigen Typ von Gespenstern. Es gab dort, wie es schien, ein ungeheures Gewimmel und Getümmel von diesen Wesen.“²⁵

„Der Körper ist nicht das wahre Selbst, die Seele. Daß die Seele vom Körper verschieden ist, wird erkennbar beim Schlaf und beim Tod./ Wenn der Körper mit dem Selbst identisch wäre, dürfte er keinem Wandel unterliegen. Die Sinnesorgane, wie das Auge und alle anderen, sind nur Werkzeuge, die Sinneseindrücke vermitteln, sind also nicht die Seele [die Person, die die Sinneseindrücke wahrnimmt]./ Ebenso sind der Verstand und die Intelligenz nicht das Selbst, denn sie sind nur Vermittler, genauso wie eine Lampe für das Licht.“ (Agni Purāna 377.2-4a)

„In der materiellen Welt ist alles vorübergehend, sogar das Gestorben-sein. Wenn die Seele den Körper verläßt, geht sie in ihrem feinstofflichen Körper zusammen mit ihren guten und schlechten Karma-Reaktionen in einen neuen Körper ein, ähnlich wie jemand in ein neues Haus zieht, wenn das alte abbrannte.“ (Garuda Purāna 2.395)

„Alle Lebewesen sind spirituelle Seelen, meine ewigen fragmentarischen Teile. Wenn sie [aufgrund ihres Wunsches, unabhängig zu sein] in der materiellen Welt geboren werden, leben sie in grobstofflichen und feinstofflichen Körpern und führen einen unerbittlichen Kampf ums Dasein./ Das Lebewesen in der materiellen Welt trägt seine verschiedenen Lebensauffassungen von einem Körper zum anderen, so wie die Luft Düfte mit sich trägt. Auf diese Weise nimmt es eine Art von Körper an und gibt ihn wieder auf, um einen anderen anzunehmen./ Der feinstoffliche Körper ist der Faktor, der verursacht, welchen grobstofflichen Körper das Lebewesen bekommt, mit einer entsprechenden Art von Ohren, Augen, Zunge, Nase und Tastsinn. Auf diese Weise genießt es eine bestimmte Auswahl von Sinnesobjekten./ ... Wer wahres Wissen empfangen hat, erkennt, wie die spirituelle Seele unter dem Bann des feinstofflichen Körpers immer wieder neue grobstoffliche Körper annimmt.“ (Bhagavad-gītā 15.7-10)

„Die Geistwesen, die ihre alte Identifikation nicht aufgeben können, kehren an ihre ehemalige Wohnstätte zurück, verharren auf dem Dach und betrachten ihre Familie. Sie verursachen ihren Angehörigen Krankheit und Ängste. ... Während dieses Wesen sich im Menschenkörper befand, war es seinen Verwandten zugetan. Doch nach dem Tod entwickelt es [wenn es seine alten Identifikationen und Ansprüche beibehält] feindselige Gefühle gegen sie. ... Seit dem Anfang des Satya-yuga bis hin zum Ende des Dvāpara-yuga gab es keinen Menschen, der ein Preta (Geistwesen) wurde oder unter dem Einfluß von Pretas litt.“ (Garuda Purāna 2.20.8,15,18)

„Wenn das Zeitalter des Kali (Kali-yuga) kommt, werden viele Menschen zu Geistern werden ...“ (Garuda Purāna 2.20.14b,18)

„Wer beide Körper [den grobstofflichen und den feinstofflichen] überwindet, findet das wahre Leben [in ewiger, spiritueller Glückseligkeit].“ (Vedānta-sūtra 4.1.19)

Quellentexte: Der feinstoffliche Körper und Geistwesen

Diejenigen, die einen Einblick in diese graue Dimension der Geistwesen bekamen, bestätigten allesamt, daß deren Existenz trostlos ist, aber nicht ewig: „Diese abgestumpften Geister' schienen sich dort nur so lange aufzuhalten, bis sie ihre jeweilige Problematik, ihre besondere Schwierigkeit, die sie in einem solchen Zustand der Verwirrung festhielt, überwunden hatten.“²⁶

Viele von ihnen versuchten ständig, mit den Menschen Kontakt aufzunehmen. Ein wiederbelebter Mann berichtete zum Beispiel, er habe „irgendeinen ganz gewöhnlichen Mann auf der Straße laufen sehen, und ohne daß es diesem bewußt gewesen wäre, sei einer von diesen bekümmerten Geistern über seinem Kopf einhergeschwebt. ... Sie wollten sich immer verständlich machen, aber es ging nicht, sie kamen nicht durch. Die Menschen schienen keine Ahnung zu haben von ihrer Existenz.“²⁷

Das Leben in der feinstofflichen Zwischenwelt ist für Geistwesen sehr leidvoll. Diese „armen Seelen“ verspüren noch genau dieselben Wünsche und Gewohnheiten wie vor dem Tod. Sie empfinden Hunger- und Durstgefühle, Müdigkeit und sexuelle Dränge, haben jedoch keine Möglichkeit mehr, diesen Bedürfnissen nachzugehen, denn sie besitzen keinen grobstofflichen Körper mehr und können deshalb weder essen noch schlafen. Sie nehmen ihre Triebe viel intensiver wahr, können sich aber nur dann Erleichterung verschaffen, wenn sie sich mit dem Körper eines lebenden Menschen verbinden. Dies ist von Seiten des Geistes immer eine Art des Parasitendaseins, denn sie zehren von der Lebensenergie der „Wirtsperson“.

Wie sie nach dieser Energie streben, ist unterschiedlich. Einige dieser feinstofflichen Geistwesen sind ortsgebunden, weil sie derart gelähmt und abgestumpft sind, daß sie sich nicht einmal fortbewegen können. Selbst wenn ein Mensch in ihren Existenzbereich tritt, sind sie zu schwach, um einen spürbaren Einfluß auszuüben. Andere Geistwesen irren herum, sind aber relativ harmlos. Wieder andere sind „böse“ oder zumindest verzweifelt, da sie mit allen Mitteln irgendwie nach Energie und Erleichterung jagen. Auf der Suche nach feinstofflicher Nahrung halten sie sich an Orten auf, wo Menschen ihre Energien auf unkontrollierte Weise freisetzen (wie z.B. Kneipen, Drogenorte, Rockkonzerte, Discos und Bordelle), an unreinen Orten (vermodernde Gewölbe, alte Gebäude, öffentliche Toiletten usw.) oder an Orten, wo Tier- oder Menschenblut fließt. An all diesen Orten versuchen sie, die freigesetzten Energien anzupapfen und sich Zugang zum Körper der anwesenden Menschen zu verschaffen, um sich abreagieren zu können.

Eine solche Koexistenz kann verschiedenste Formen annehmen: von einer unbemerkten Begleitung über Unzufriedenheit, Ruhelosigkeit und Streitsucht bis hin zu Krankheit, Verrücktheit, Schizophrenie („Persönlichkeitsspaltung“), Epilepsie („Angegriffensein“), Besessenheit und Kurzschlußhandlungen, wie Selbstmord, Totschlag oder sexuelle Gewaltakte. Nicht immer, aber sehr oft sind bei solchen äußeren Symptomen im Hintergrund feinstoffliche Wesen mitbeteiligt, die noch aus früheren Leben mit der betroffenen Person karmisch verbunden sind.

Bei der Betreuung solcher Personen zeichnet sich die zeitgenössische Psychiatrie durch eine grobe Unwissenheit aus, da viele Ärzte und Professoren der Psychiatrie den möglichen Einfluß astraler Wesen ignorieren, ja sogar nicht einmal wissen, daß es astrale Wesen gibt. Dies führt dazu, daß sie astral beeinflusste Menschen mit Psychopharmaka behandeln, was das Schlimmste ist, was man solchen Menschen antun kann. Die fragwürdigen Heilerfolge der Psychiatrie verraten selbst die Unzulänglichkeit ihrer Methoden. Chemische Mittel schwächen nämlich die sonst schon angeschlagene Selbstbeherrschung des Patienten, denn sie untergraben dessen grobstoffliche *und* feinstoffliche Konstitution, wodurch er der feinstofflichen Beeinflussung nur *noch mehr* ausgeliefert wird.

Positiv ausformuliert trifft diese Diagnose ebenfalls zu: Je selbstbeherrscher ein Mensch ist, desto weniger kann er beherrscht werden. Wer sich vom Diktat der eigenen Gefühlswallungen, Gedankenflüsse, Süchte und Triebe befreit und ein Leben der Reinheit und Tugend führt, wird von negativen Wesen vielleicht berührt, aber nie beeinflusst; vielmehr ist ein solcher Mensch stark genug, um mit seiner eigenen Ausstrahlung die dunklen Einflüsse zurückzudrängen und Licht in die Dunkelheit zu bringen.

Um die Menschen für die feinstoffliche Beeinflussung anfällig zu machen, müssen die Manipulatoren also versuchen, Reinheit und Tugend möglichst weitgehend zu zerstören - und das geschieht heute auf sehr auffällige, ja aufdringliche Weise weltweit.

Positive und negative Astralwesen („Geister“)

„Du meinst wohl, es sei etwas ganz Neues und Unerhörtes, was du hier wahrnimmst. Es ist dies so alt wie die Menschheit. Von den Tagen der ersten Menschen bis heute ist die Geisterwelt mit den

Menschen in Verbindung getreten, die gute Geisterwelt und freilich auch die böse. ...Es wird die Zeit kommen, wo auch eure Wissenschaft das Bekenntnis ablegen muß, daß die Geisterwelt, sowohl die gute als auch die böse, in euer Leben und euer Schicksal in der mannigfachsten Weise sichtbar und fühlbar eingreift. ... Die Geister sind nichts Formloses, wie es in der ganzen Schöpfung nichts Formloses gibt. Sie haben Gestalt und Form und sind trotzdem nicht an Raum und Zeit gebunden wie die materiellen Gestalten. Wie sollten wir Geister uns denn untereinander erkennen, wenn wir keine Gestalt hätten? Michael unterscheidet sich doch von Gabriel und Gabriel von Raphael und anderen Geistern - um diese biblischen Namen anzuführen. Die Wahrheit ist also, daß alle [bewußten Wesen] eine Gestalt haben, angefangen von Gott und den hohen Geistern Gottes bis hinunter zu den häßlichsten Mißgestalten der Tiefe und der in Materie gehüllten Geisterwelt.“

-Johannes Greber (1932): *Der Verkehr mit der Geisterwelt Gottes*²⁸

Die Astralwelten zeichnen sich durch eine Beschaffenheit aus, die unvorstellbar vielfältiger und vielschichtiger ist als die grobstoffliche Welt, obwohl diese auch schon in einer fast endlosen Vielfalt erscheint. In den astralen Welten leben nicht nur leuchtende und liebevolle Engelwesen, sondern auch dunkle Wesen und schreckliche Gestalten.

Das Jenseits, das bei den Nahtoderfahrungen gesehen wird, ist nur einer von zahllosen Bereichen der Astralwelt. Was die Verstorbenen in diesem Bereich erleben, entspricht den göttlichen Gesetzen von Frequenz und Resonanz sowie Aktion und Reaktion. Das Jenseits ist weder positiv noch negativ, sondern ist der Bereich der göttlichen Gerechtigkeit, wo die Weichen für das nächste Leben gestellt werden.

In den anderen Astralwelten hingegen ist die Polarität von positiv und negativ kategorisch ausgeprägt. Man muß klar unterscheiden zwischen den gottzugewandten und den gottabgewandten Wesen. Beide wirken auf die untergeordneten Astralbereiche und auch auf die Menschheit ein: die einen inspirierend, die anderen manipulierend. Die einen handeln freiwillig Gottes Willen entsprechend, die anderen eigenwillig Gottes Willen widersprechend.

Letztere versuchen immer wieder, durch Übergriffe ihren Einfluß - d.h. ihren Energiezufluß - zu vergrößern. Das tun sie durch die Manipulation und Ausbeutung anderer Wesen, insbesondere

der Geistwesen, die in den niederen Astralsphären festsitzen. Dieses wehrlose und (scheinbar) herrenlose „Seelenmaterial“ stellt für die negativen Astralwesen ein „gefundenes Fressen“ dar, weshalb sie bestrebt sind, daß möglichst viele Wesen ihnen in diesem Zustand ausgeliefert werden. Wie bereits erwähnt, geschieht dies dann in großem Maß, wenn die Menschen in einem Zustand der Paranoia und des Hasses ihres grobstofflichen Körpers beraubt werden, wie dies in Kriegen der Fall ist. Die Ausführungen in Teil II über die schwarze Magie der negativen Geheimgesellschaften wird zeigen, wie diese direkt unter dem Diktat solcher Astralwesen stehen und Massentötungen zulassen, um ihren astralen Partnern den geschuldeten Tribut zu zollen. Wenn man bedenkt, daß diese mächtigen Astralwesen nicht nur mit entsprechend gesinnten Menschen auf der Erde, sondern auch mit außerirdischen Ankömmlingen zusammenarbeiten, läßt sich erahnen, welch ungeheure Reichweite die astralen Einflüsse auf der Erde haben können.

Wenn Menschen von astralen oder außerirdischen Wesen beeinflusst werden, hat das also grundlegend *zwei Ursachen*: (1) die eigene feinstoffliche Konstitution, die solche Einflüsse anzieht und hereinläßt, oder (2) eine bewußte Beeinflussung, indem irgendein irdischer oder nichtirdischer „Herr“ durch die Verwendung versklavter Geistwesen andere Menschen zu manipulieren versucht. Diese magischen Machenschaften sind heute weit verbreitet, unter anderem in höchsten Kreisen geheimer Machtorganisationen.

Astralreisen und Drogen

Plötzlich, unvorbereitet und unwiederholbar kann man mit dem Überirdischen in Kontakt kommen: eine Nahtoderfahrung, ein paranormales Erlebnis. Unvermittelt öffnet sich ein Fenster in eine andere Welt und schließt sich dann wieder, wie unter einem unheimlichen Windstoß.

Die Aussicht, dieses Fenster willkürlich zu öffnen, ist eine große Verlockung für die Menschen. Die Neugier, das Endlich-wissen-Wollen sind verständliche Motive. Wenn die offiziellen Schulen dieses entscheidende Wissen nicht lehren, bleibt den Menschen nicht viel anderes übrig, als auf eigene Gefahr zu forschen, um sich Klarheit zu verschaffen.

Was Nahtoderfahrungen auf natürliche Weise bewirken - die Los-

lösung des feinstofflichen Körpers vom grobstofflichen Körper-, kann auch künstlich vollzogen werden: durch *Astralreisen*. Tibetische Schriften, gewisse Tantra-Geheimlehren und andere magische Unterweisungen enthalten Passagen, die erklären, wie es möglich ist, den feinstofflichen Körper kontrolliert vom grobstofflichen Körper zu lösen, z.B. durch Fasten und geistige Übungen. In einigen tibetischen Klöstern praktizieren die Mönche diese Techniken auch heute noch, um fähig zu werden, astrale Orte, wie das legendäre Schambhala, zu besuchen. In schwarzmagischen Logen sind Astralreisen besonders beliebt, weil man dadurch andere Menschen beschatten und manipulieren kann. Einige Menschen verfügen auch spontan, ohne besondere Vorübungen, über die Fähigkeit des Astralreisens, wahrscheinlich deshalb, weil sie die entsprechenden Übungen bereits im vorangegangenen Leben durchgeführt haben.

Menschen, die behaupten, astral reisen zu können, wurden schon des öfteren wissenschaftlichen Experimenten unterzogen. Sie wurden gebeten, bestimmte Orte astral zu besuchen und auszukundschaften. Sie verfielen in einen scheinbar bewußtlosen Zustand und waren danach in der Lage, den besagten Ort mit zahlreichen Details zu beschreiben, die zu diesem Zeitpunkt nicht einmal dem untersuchenden Wissenschaftler bekannt waren. Bekannt geworden sind die Untersuchungen von Prof. Hornell Hart, Duke-Universität, und Prof. Charles Hart, Universität Berkeley.²⁹

Astralreisen sind verlockend, da sie aufregende Ausflüge in die weite Welt des multidimensionalen Kosmos versprechen. Sie stellen jedoch meistens nur eine Befriedigung von Neugier dar und sind gefährlich, weil man sich in unbekannte feinstoffliche Hoheitsgebiete und Hinterhalte begibt. Die Gefahr ist auch groß, daß während der Abwesenheit des feinstofflichen Körpers fremde Astralwesen den „leeren“ grobstofflichen Körper besetzen wollen und sogar teilweise Fuß fassen.

Noch gefährlicher sind Astralabenteuer mit Hilfe von natürlichen oder chemischen Drogen. Sie bewirken eine Schwächung der Dominanz über den eigenen Körper, denn bei einem Rausch geschieht nichts anderes, als daß der feinstoffliche Körper künstlich aus dem grobstofflichen Körper hinausgedrängt wird. Je häufiger dies vollzogen wird, desto schwieriger wird es, die Verbindung des grobstofflichen und des feinstofflichen Körpers intakt („dicht“ und „bündig“) zu halten. Durch diese Verrückung des feinstofflichen Körpers aus seiner grobstofflichen Hülle entstehen Schwachstellen in der Aura, weshalb es feinstofflichen Parasiten leichtfällt, solche Menschen psy-

chisch und physisch zu beeinflussen. Kurzfristig kann sich diese Beeinflussung sogar in einer medialen Fähigkeit äußern, die es erlaubt, astrale Wesen zu kontaktieren, unbekannt Informationen zu beziehen und zukünftige Ereignisse vorauszusagen. Deshalb ist es nicht erstaunlich, daß einige der bekanntesten Channeling-Medien der Gegenwart von solchen Drogen abhängig sind.

Die Astralwesen, die sich über diese Kanäle Gehör verschaffen und viele Menschen in ihren Bann ziehen, geben sich oft die Namen von hohen aufgestiegenen Meistern und verkünden zum Verwechseln ähnliche Lehren, doch in der längerfristigen Konsequenz wird der zu zahlende Preis ersichtlich: Die Person, die als Medium benutzt wird, verliert ihre Gesundheit und altert vorschnell, und die in Bann gezogenen Menschen geraten ebenfalls unter den astralen Einfluß dieser Wesen, hinter denen sich astrale Hierarchien verbergen, die oft auch den Beteiligten unbekannt sind.

Selbst wenn man „harmlose“ Drogen wie Nikotin und Alkohol konsumiert und dabei keine Astralreisen antritt, verringert man die eigene astrale Schwingung, so daß man zu einem Zielobjekt für feinstoffliche Wesen wird. Hinzu kommt die Verkürzung der Lebensdauer mit den entsprechenden Konsequenzen nach dem Tod. Man fragt sich, ob die Propagandisten dieser Konsumgüter nicht nur auf der grobstofflichen Ebene Geschäfte verfolgen, sondern auch auf der astralen.

Astralreisen liefern einen empirischen Nachweis, daß jedes Individuum zwei materielle Körper hat, einen grobstofflichen und einen feinstofflichen, und daß es zahllose parallele Dimensionsebenen gibt, die besucht werden können und von vielen Yogis, Mystikern und Drogenkonsumenten auch schon besucht wurden - mit unterschiedlichen Erlebnissen und mit unterschiedlichem Ausgang.

Neben dem direkten „Besuch“ bestehen noch viele andere Möglichkeiten der Kontaktnahme mit den überirdischen Bereichen. Die häufigste Methode ist der *mediale Kontakt*.

In den vergangenen einhundert Jahren sind viele Männer und Frauen aufgetreten, die mit verblüffenden medialen Fähigkeiten von sich reden machten und auch die Aufmerksamkeit der Wissenschaft auf sich zogen. Diese Personen verfügten von Natur aus über mediale Fähigkeiten und unterschieden sich deshalb grundlegend von den obenerwähnten Personen, deren Medialität durch Drogen oder durch astrale Beeinflussung zustande kam.

Im nächsten Kapitel werden ein paar der bestbelegten Fälle vorgestellt, und zwar solche, die gleichzeitig auch weitere Einblicke in geheime oder verheimlichte Aspekte der Astralwelten vermitteln.

Kapitel 2

Kontakt mit den unsichtbaren Welten

Die Menschen sehen nur die Materie, doch ironischerweise ist der größte Teil der Materie für die Menschen nicht sichtbar. Dies bezieht sich nicht nur auf die weite Welt des Kosmos, sondern auch auf die Erde und auf den irdischen Körper. Die physische Existenz des Menschen und des Planeten umfaßt verschiedenste feinstoffliche Hüllen, was die meisten Menschen aber nicht sehen, viele nicht einmal wissen.

Eine der feinstofflichen Parallelwelten der Erde ist jene, in der sich die „Verstorbenen“ nach dem Verlassen ihres grobstofflichen Körpers wiederfinden. Diese ist von Menschen mit Nahtoderfahrungen mittlerweile eingehend beschrieben worden. Wie alle anderen Welten ist auch die Welt der „Toten“ in verschiedenste Dimensionsebenen unterteilt, jede mit einer eigenen Frequenz und den entsprechenden Programmen: höllische, himmlische, geisterhafte. Die dunklen, erdnahen Astralbereiche, in denen die Geistwesen verharren, sind vergleichbar mit dem Zustand eines Vakuums oder einer Isolation. Wie in Kapitel 1 beschrieben wurde, leiden solche Wesen unter ihrem körperlosen Zustand und streben danach, mit Menschen in Verbindung zu treten, um sich auf irgendeine Weise mit fremder Lebensenergie zu stärken, sich Erleichterung zu verschaffen oder einfach aufgrund eines natürlichen Bedürfnisses, sich mitzuteilen. Weil sie nur daraufwarten, daß sich ihnen jemand öffnet, ist es nicht schwierig, solche Wesen zu kontaktieren.

Der bewußte Versuch von Seiten der Menschen, mit erdgebundenen oder erdnahen Geistwesen in Kontakt zu treten, wird *Spiritismus* genannt.

Jenseits dieser Geistwesen existieren verschiedenste Hierarchien von mächtigen Astralwesen, die in den höheren Dimensionen „geboren“ wurden und dort zu Hause sind. Sie sind deshalb nicht hilflos und haltlos wie die entkörpernten Wesen in den niederen Astralebene. Sie sind Meister ihrer Energien und haben eine für die Menschen erstaunliche Macht über die Materie. Die Kontaktaufnahme und Beschwörung dieser mächtigen Astralwesen wird *Magie* genannt, im Gegensatz zum *Spiritismus*, der nur Geistwesen zu kontaktieren vermag. Der Übergang von Spiritismus zu Magie ist fließend und auch übergreifend, weil über magische Instanzen öfters auch auf die Welt der Geistwesen eingewirkt wird, sei es, um diese Wesen dienstbar zu machen, sei es, um sie aus ihrer Situation zu erlösen. (Das Thema der Magie wird in späteren Kapiteln weiter ausgeführt werden.)

Während viele Menschen - gegenwärtig vor allem die negativen Mächte - von Kontakten mit unsichtbaren Wesen profitieren, weiß ein Großteil der Menschheit nichts von der Existenz der astralen Welten und glaubt deshalb auch nicht, daß unsichtbare Wesen gewisse Geschehnisse auf der Erde beeinflussen oder sogar verursachen können.

Diese Ahnungslosigkeit beruht auf Unwissenheit. Denn wie in diesem Kapitel gezeigt wird, sind seit vielen Jahrzehnten genügend Beispiele von Menschen vorhanden, die eine außerordentliche mediale Begabung³⁰ aufwiesen und diese auch praktisch unter Beweis stellten, wodurch sie auf spektakuläre Weise demonstrierten, daß astrale Welten und Wesen eine Realität sind. Diese Menschen hatten die schwierige und oft auch undankbare Aufgabe auf sich genommen, metaphysische Wahrheiten auf der physischen Ebene nachprüfbar zu machen. Wie die nachfolgenden Beispiele zeigen, erbrachten sie dadurch einen *experimentellen Beweis*, den die heutigen Menschen - Kinder des Materialismus - brauchen und auch fordern.

Ein wichtiger Hinweis: Die Echtheit der Medien bedeutet in keiner Weise, daß alles, was sie sagen, wahr ist. Wahr ist, daß es möglich ist, mit Personen in nichtphysischen Bereichen in Kontakt zu treten, und *das* soll hier nachgewiesen werden. Sowohl die medialen als auch die astralen Personen sind nicht allwissend und unterlie-

gen Täuschungen, so daß vieles von dem, was sie sagen, nicht unbedingt wahr sein muß. Aber sie sind zumindest viel näher an der Wahrheit als all jene Menschen, die keine Ahnung von den höherdimensionalen Realitäten haben.

Das Unsichtbare als konkrete Realität

„Könnten alle Menschen die Scheu vor außergewöhnlichen, noch nicht erklärbaren Sinneswahrnehmungen, wie sie seit Jahrtausenden bekannt und bezeugt sind, ablegen, so würden ungeheure schöpferische Kräfte frei werden. ... Hundert Jahre intensiver Forschung haben die jahrtausendealte, oft geleugnete und doch nie vergessene Tatsache des Fortlebens allen Lebens für all diejenigen bestätigt, die sich den zahlreichen nüchtern und kritisch erarbeiteten Beweisen ohne Voreingenommenheit näherten.“

- Arthur Ford (1896-1971), eines der bedeutendsten Trance-Medien des 20. Jahrhunderts³¹

Unter den Menschen, die sich als medial begabt bezeichnen, sind (wie überall) Betrüger und Praktizierende von unterschiedlichster Qualität anzutreffen. Es soll nicht verheimlicht werden, daß alle nachfolgend erwähnten Großmeister der Medialität von gewissen Kritikern bereits als „entlarvt“ bezeichnet wurden. In diesen Fällen waren die Kritiker jedoch von vornherein Gegner jeglicher paranormalen Realität - „weil nicht sein kann, was nicht sein darf“, eine Einstellung, die vorgefaßten religiösen oder weltanschaulichen Überzeugungen entsprang. Deshalb sprachen sie von Zauberkünsten oder schlichtweg von Betrug, was im Fall der genannten Beispiele angesichts der Fülle von Fakten eine unhaltbare Behauptung ist.

Zweifellos das berühmteste Medium des 20. Jahrhunderts war der Amerikaner *Edgar Cayce* (1877-1945). Durch ihn sprachen verschiedene höhere, meist nicht näher identifizierte Wesen, die den hilfesuchenden Menschen in ihren persönlichen Problemen halfen und ihnen dadurch gleichzeitig eine höhere Perspektive des Lebens eröffneten. Edgar Cayce [ausgesprochen: keissi] entdeckte seine eigene mediale Fähigkeit mit Skepsis und hörte auf, Trance-Sitzungen abzuhalten, als er sah, daß die Menschen ihn für eigennützige Zwecke mißbrauchten („Wie kann ich meine Geschäftskonkurrenten am

besten übervorteilen?" „Wer gewinnt beim nächsten Pferderennen?“). Erst als im Jahr 1918 ein Unfall das Augenlicht seines Sohnes bedrohte und die Ärzte schon das eine Auge wegoperieren wollten, führte der verzweifelte Vater als letzte Hoffnung wieder eine Trance-Sitzung durch. Und das Wunder geschah: Edgar Cayce empfing eine Botschaft, die es erlaubte, das Auge und das Augenlicht des Sohnes - entgegen aller Prognosen der Ärzte - vollständig zu retten.

Im Lauf der nächsten 27 Jahre hielt Edgar Cayce in seiner Freizeit über 14 000 Trance-Sitzungen ab, um auch anderen Menschen zu helfen. Er verlangte nie eine Bezahlung, und er legte größten Wert darauf, die Menschen durch seine Botschaften nicht zu manipulieren. Über die Hälfte seiner Sitzungen waren medizinische Ratschläge, oft mit konkreten Rezepten zur Arzneiherstellung. Die umfangreichen Cayce-Archive in Virginia Beach enthalten Hunderte von dokumentierten Heilungsgeschichten mit Ärzteberichten. Wie konnte Edgar Cayce, ohne geringste medizinische Kenntnisse (er war von Beruf Photograph) in Tausenden von Fällen richtige Diagnosen und genaueste Anweisungen zur Herstellung von natürlichen, höchst wirksamen Arzneien geben?

In diesen Trance-Sitzungen oder *Readings* („Lesungen“), wie Cayce sie nannte, wurden aber nicht nur medizinische Ratschläge, sondern auch psychologischer Beistand (Berufsprobleme, Ehebeziehungen usw.) und Lebenshilfe vermittelt. Die psychologischen Readings waren sehr tiefgründig und wiesen auf die nicht zu unterschätzenden Einflüsse der früheren Leben hin. Cayce, Christ und Gegner aller okkulten Praktiken, war bestürzt, als er aus der Trance erwachte und zum ersten Mal von seinen „heidnischen“ Botschaften hörte. Die Reinkarnationslehre war ihm fern und fremd gewesen. Aber aufgrund seiner Offenheit und ernststen Auseinandersetzung mit dem Thema kam er zum Schluß, daß Reinkarnation nicht nur eine Tatsache, sondern eine notwendige Perspektive ist.

Um auf die tiefenpsychologischen Wurzeln eines Problems hinzuweisen, offenbarten die Trance-Botschaften manchmal Informationen aus mehreren vergangenen Leben der ratsuchenden Person. Auf diese Weise wurden neben wertvollen psychologischen Analysen auch verblüffende Hinweise auf die Vergangenheit der Menschheit offenbart. Cayces Angaben gingen manchmal zehn- bis hunderttausend Jahre in die Vergangenheit zurück - und wovon sprach er? Von Höhlenbewohnern und primitiven Menschen? Nein, von alten Hochkulturen, wie Ägypten, Atlantis und Lemurien! Cayce ant-

wortete auch auf konkrete Fragen über die historische Vergangenheit und die Zukunft der Menschheit. Die Botschaften, die er in diesem Zusammenhang übermittelte, enthielten erstaunliche und oft umstrittene Prophezeiungen. Er sprach z.B. davon, daß versunkene Kontinente wieder auftauchen werden, während Teile von heutigem Festland in Meeresfluten untergehen werden.³²

Als Edgar Cayces Ruhm wuchs, kamen auch Kongreßmitglieder und andere hochstehende Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Kultur zu ihm und wurden genauso empfangen wie die einfachen Menschen, die Rat suchten. Cayce war nur um das Individuum bekümmert. Öffentliche Akzeptanz war nicht seine Ambition, und deshalb kam es nie zu einer wissenschaftlichen Untersuchung seiner Fähigkeiten.

Eine ähnliche Methode, aber eine andere Lebensaufgabe hatte Cayces Landsmann *Arthur Ford* (1896-1971): die Erbringung des experimentellen Beweises für das Weiterleben der Seelen nach dem Tod, was auch den Beweis für die Existenz astraler Welten miteinschließt.

Arthur Ford, Kind einer frommen Schiffersfamilie aus Florida, Soldat im Ersten Weltkrieg und danach für eine gewisse Zeit christlicher Pastor, besaß umfassende mediale Fähigkeiten, die er in sich mit Erstaunen entdeckte. Die Geistlichen, die er aufsuchte, waren allesamt verwirrt und rieten entweder zu frommer Buße oder zu Teufelsaustreibung. Erst der Hindu-Heilige Yogananda konnte dem jungen Arthur Ford weiterhelfen, und lehrte ihn, wie man mit solchen Fähigkeiten richtig umgeht.

Ford reiste nach Indien, was zu einem Schlüsselereignis in seinem Leben wurde: „Schlagartig kam mir dort zu Bewußtsein, daß Weisheit auch in anderen Kulturen entstehen kann als in derjenigen, in die ich zufällig hineingeboren war - eine Kultur, die, wie ich nun erkannte, in mancher Hinsicht erstaunlich primitiv war.... Wenn Gelehrte und Wissenschaftler gezielter darauf hinarbeiten würden, die fruchtbare Verbindung zwischen Wissenschaft und Religion aufzuzeigen, könnte dies das Ende der Frustration bedeuten, der Millionen von Menschen heute in einer den Materialismus überbewertenden, technologisch zersplitterten Welt ausgesetzt sind.“³³

Nach der Rückkehr aus Indien begann Arthur Ford mit ersten Vortragsreisen und öffentlichen Trance-Sitzungen, was ihm zur Bekanntschaft mit allen Größen der damaligen parapsychologischen Szene Amerikas verhalf.

Je mehr ich meine Jenseitskontakte intensiviertere und je sicherer ich gegenüber meinen Zuhörern wurde, desto mehr meldeten sich zu Wort: aus dem Publikum und aus der anderen Welt. Es gab unter den Verstorbenen nicht nur jene Schwierigen, die in Ruhe gelassen werden wollten, sondern auch solche, die es gar nicht erwarten konnten, mit den Lebenden ins Gespräch zu kommen. Manchmal hatte ich den Wunsch, die große Zahl Verstorbener, die auf mich eindringen, zurückzuhalten. Es sprachen zu viele zur gleichen Zeit, und es entstand ein heilloses Durcheinander. Es müßte eine Methode oder irgendein Wesen geben, dachte ich, das eine Reihenfolge der Übermittlung herstellen könnte. Ich wollte nicht nur immer denjenigen, der sich am lautesten meldete, herannehmen. Ich brauchte so etwas wie einen Ordner, einen ‚Moderator‘.“³⁴

Im Jahre 1924 meldete sich dann eine Person, die von nun an Fords „Kontrollgeist“ sein sollte: „Wenn Ford aufwacht, dann sagt ihm, daß ich von nun an sein Partner sein werde und daß ich mich Fletcher nenne.“

Fletcher nannte den Namen, den er zu Lebzeiten gehabt hatte, sowie viele nachprüfbare Details, bestand jedoch auf einer Geheimhaltung vor der Öffentlichkeit, damit die ehemaligen Familienmitglieder nicht gestört würden. Fletcher brüstete sich nicht mit einer spektakulären Identität: „Arthur Ford ist ein Landsmann von mir und ein Altersgenosse. In unserer Kindheit wohnten wir nicht weit voneinander entfernt.... Bei Kriegsausbruch meldete ich mich freiwillig und fiel an der belgischen Front ... Sie können das alles nachprüfen.“³⁵

Zwischen Arthur Ford und Fletcher entwickelte sich eine harmonische Beziehung. Für die restlichen Lebensjahre, fast ein halbes Jahrhundert, war Ford immer wieder unterwegs, in Amerika, Europa und Australien, um sich jedem noch so kritischen und skeptischen Publikum zu stellen. Dazu gehörten auch Ärzte und Theologen, Wissenschaftler und Psychologen, Kriminalisten und Journalisten, die verschiedenste Untersuchungen und Prüfungen durchführten. Ford war zu allen Schikanen bereit, einfach um den materialistisch voreingenommenen Menschen eine Chance zu geben, ihr beschränktes Weltbild zu hinterfragen. Er erlaubte sogar, daß man während Trance-Sitzungen mit Nadeln in seinen Körper stach, so daß die sadistischen Skeptiker sich überzeugen konnten, daß er nicht nur eine Show machte. Aber er spürte nichts und wachte nicht auf.

Ford konnte unter allen Umständen - in privaten Kreisen, vor großem Publikum, vor laufenden Fernsehkameras - auf Wunsch in

Trance gehen, worauf sein Leitgeist Fletcher die Szene übernahm und sich an das Publikum wandte. Er beantwortete Fragen oder identifizierte anwesende Individuen, indem er Wesen aus dem Jenseits dolmetschte oder sie selbst zu Wort kommen ließ. Dabei änderte sich Fords Stimme, so daß die angesprochenen Leute nicht nur die Informationen, sondern auch die Stimme wiedererkannten. Alle Sessancen wurden anfänglich stenographiert und in den späteren Jahren auf Tonband aufgenommen.

Aus der Fülle von schicksalhaften Ereignissen und Begegnungen seien hier zwei typische Beispiele angeführt: Einmal beschrieb Fletcher einen jungen Mann, der sich im Publikum befinden müsse. Es machte den Anschein, daß ein verstorbener Vater sich an seinen Sohn wenden wollte. Als die Details zu offensichtlich wurden, erhob sich ein junger Mann und rief empört: „Offenbar meint das Wesen mich! Aber ich bin nicht sein Sohn. Mein Vater sitzt hier neben mir!“ Fletcher, der durch Ford sprach, verstummte irritiert. Hatte ihn sein jenseitiger „Studiogast“ reingelegt? In diesem Augenblick stand der Herr neben dem jungen Mann auf und eröffnete verlegen: „Mein Sohn, ich habe es bis heute nicht übers Herz gebracht, dir die Wahrheit zu gestehen, aber nun mußt du es wissen: Deine Eltern sind ums Leben gekommen, als du noch ein kleines Kind warst. Wir haben dich adoptiert. Derjenige, der von ‚drüben‘ mit dir sprechen wollte, ist tatsächlich dein Vater. Ich habe ihn gut gekannt.“³⁶

Ausführliche Berichte stammen von der Journalistin Ruth Montgomery. Sie war auf Ford aufmerksam geworden, als sie eine entlarvende Artikelserie über Hellseher und Medien verfaßte. Sie besuchte ihn überraschend nach einem Vortrag und stellte sich als die bekannte Entlarverin und Kultgegnerin Ruth Montgomery vor. Ford reagierte nicht etwa erschrocken, sondern fragte lächelnd, ob sie gerne Fletcher kennenlernen möchte. Was Ruth an diesem Abend und in den nachfolgenden Begegnungen hörte und erlebte, überzeugte sie und veränderte ihre Weltsicht von Grund auf. Fletcher und die Jenseitigen lieferten eine solche Fülle von nachprüfbaren, unbekanntem Details, daß der skeptischen Journalistin keine andere Erklärung mehr blieb, als die Realität von medialen Informationen und Kontaktgeistern zu akzeptieren. Sie wurde zu einer aktiven und gewissenhaften Berichterstatteerin über parapsychologische Phänomene, und ihre Bücher erlangten hohe Auflagen und wurden zum Teil auch ins Deutsche übersetzt.

In ihrem Buch *A Search for the Truth* erwähnt sie die ganze Geschichte ihrer Begegnung mit Arthur Ford. Sie testete Ford nicht nur

als Trance-Medium, sondern auch als Medium für Psychometrie (Hellsehen durch Betasten von Gegenständen): „Obwohl Ford hauptsächlich als Trance-Medium und weniger als Psychometrie-Medium tätig war, gab ich ihm einmal eine Taschenuhr und fragte ihn, ob er mir etwas über den Besitzer sagen könne. Er hielt die Uhr ein paar Minuten zwischen den Händen, und dann begann er sich die Arme zu massieren, als ob sie ihn schmerzten. ‚Die Uhr gehört Ihrem Vater‘, sagte er. ‚Er litt an Schmerzen, die von seinen Schultern bis in seine Hände gingen. Ich spüre seinen Schmerz.‘ Es war tatsächlich so, wie Ford sagte: Als mein Vater älter wurde, stand er nachts des öfteren auf und ließ sich heißes Wasser über die Arme laufen, um die schrecklichen Schmerzen zu lindern, die die Ärzte nicht heilen konnten. Da dies nur im engsten Familienkreis bekannt war, konnte Ford es unmöglich auf gewöhnlichem Weg erfahren haben.“

Durch Arthur Ford wurden übersinnliche Kontakte mit Verstorbenen Gegenstand wiederholbarer und nachprüfbarer Experimente. Während fünf zig Jahren machte er präzise Aussagen über Tausende von Menschen, die er nie gekannt hatte und von denen er nicht wissen konnte, daß sie als Testpersonen auftauchen würden. Er enthüllte verblüffende Details, die nur verstorbene Personen wissen konnten. Oft kannten auch die fragenden Personen diese Details nicht und mußten Nachforschungen anstellen, um herauszufinden, ob die von Ford erwähnten Sachverhalte den Tatsachen entsprachen - was ausnahmslos der Fall war. Es ist unmöglich, daß Ford während Jahrzehnten all diese Informationen heimlich im voraus ermittelte³⁷ oder sie aus den Gedanken des Gegenübers las. Während diese Informationen übermittelt wurden, war Ford ohnehin in Trance und nahm nichts und niemanden wahr, weshalb er nach dem Erwachen auch nie wußte, was er bzw. Fletcher gesagt hatte.

Ein anderer Vorwurf lautete manchmal, seine Angaben seien zwar richtig, aber banal und unwichtig. Ford stritt das auch nicht ab, wies aber darauf hin, daß es ihm und Fletcher darum gehe, unwiderlegbar zu beweisen, daß hier ganz bestimmte verstorbene Personen aus dem Jenseits sprechen. Die vielen haarspalterischen Details seien notwendig, um die skeptischen und argwöhnischen Menschen eines materialistischen Zeitalters zu überzeugen. Sobald Durchsagen philosophisch oder religiös würden, seien sie nicht mehr überprüfbar - „So etwas kann jeder sagen“. Deshalb konzentrierten sie sich auf Durchsagen, die nicht jeder, sondern eben nur eine ganz bestimmte

- verstorbene! - Person machen konnte. Auf diese Weise waren die Banalitäten nicht mehr Banalitäten, sondern Beweise für die Weiterexistenz der Seelen nach dem Tod und Beweise für die Realität der unsichtbaren Welten.

Nicht Fords oder Fletchers Unfähigkeit, sondern die penetrante Ungläubigkeit der Materialisten verunmöglichten Durchsagen mit größerer Bedeutung. Ford betont: „Immer wieder hat sich erwiesen, daß dann, wenn ein Vertrauensverhältnis hergestellt war, auch Botschaften von größerer Wichtigkeit, ja von außerordentlicher Tragweite zu uns kamen.“³⁸

Fords Beweise für das Weiterleben der Seelen nach dem Tod waren für Hunderttausende von Menschen überzeugend. Aber die Herrscher der Welt leiten dieses Wissen weder an die Schulen noch an die Massenmedien weiter und bauen es auch nicht in die Gesellschaft ein. „Ich habe in mehr als vierzig Jahren rund achttausend Seancen abgehalten, und die fähigsten und hartnäckigsten Wissenschaftler dreier Generationen haben mein Wirken und mich selbst unzählige Male unter die Lupe genommen. Sie haben Elektronengeräte eingesetzt und Detektive ... Sie haben getestet und analysiert, was es zu testen und zu analysieren gab, und am Ende haben sie auch das Faktum der aufgetretenen Phänomene bestätigt - geklärt und als realen Sachverhalt in unseren Wissenskatalog aufgenommen haben sie es noch nicht.“³⁹

Ein Medium, das die Dunkelmächte durchschaute

Einer der bedeutendsten Meister der magischen Wissenschaft des 20. Jahrhunderts ist heute weitgehend unbekannt, nicht, weil er unbeachtet und undurchsichtig gewesen wäre, nicht bloß, weil seine Fähigkeiten alle Dogmen des materialistischen Weltbildes Lügen strafte, sondern vor allem deshalb, weil er in geheime politische Machenschaften hineingezogen wurde, die durch seine Biographie und sein Werk weitgehend entlarvt würden.

Die Rede ist vom tschechischen Magier⁴⁰ *Frabato*, der mit bürgerlichem Namen Franz Bardon hieß und schon in jungen Jahren auf sich aufmerksam machte. Er war ein großer Meister der hermetischen Gnosis, obwohl er nur aus einer einfachen Arbeiterfamilie stammte. Man darf sich also mit Recht fragen, wie es kam, daß er schon früh ein solch konkretes Wissen über die hohe Magie besaß. Diese Frage

ist eng mit dem rätselhaften Erscheinen seiner Person verbunden. Franz Bardon (1909-1958) sagte nämlich über sich selbst, er sei in den Körper eines todkranken Knaben eingegangen, denn eine normale Geburt bringe ein Vergessen der bereits angeeigneten Fähigkeiten mit sich und sei zeitaufwendig, und damals habe die Zeit zu sehr gedrängt. Der esoterisch veranlagte Vater dieses Knaben habe sich danach gesehnt, einen Lehrer zu finden, um mehr über die Wahrheiten von Gottes Schöpfung zu erfahren. Dieses Gebet und die Notwendigkeit der eigenen Inkarnation hätten dazu geführt, daß er - mit höherer Erlaubnis - in den Körper des jungen Franz Bardon eingegangen sei, als dieser im Sterben lag. Damals war die Kindersterblichkeit sehr hoch. Von Viktor Bardons zwölf Kindern erreichten nur vier das Erwachsenenalter, Franz nicht mitgezählt. Dieser lag mit vierzehn Jahren ebenfalls sterbend darnieder, gewann jedoch auf wundersame Weise seine Lebenskräfte zurück, obwohl der Körper für Krankheiten anfällig blieb, einen geschädigten Stoffwechsel hatte und später übergewichtig wurde.

Skeptische Kritiker weisen diese Geschichte der Körperübernahme (heute ist dieses Phänomen als *Walk-In* bekannt) als Humbug zurück. Böse Zungen behaupten sogar, dies sei für Franz Bardon nur eine Ausrede gewesen, um sein Kettenrauchen und Kaffeetrinken zu rechtfertigen. Denn er sagte, er tue dies, um der Last des Bardon-Körpers entgegenzuwirken, da die Unterfunktion der Schilddrüse Trägheit und konstante Müdigkeit erzeuge. Fairerweise muß auch erwähnt werden, daß er mehrere Male für ein ganzes Jahr keine einzige Zigarette rauchte, um das Rauchen nicht zu einer Sucht werden zu lassen, und daß er trotz seiner physischen Beschwerden nur wenige Stunden pro Tag schlief und als Familienvater, Heiler, Magier, Forscher und Autor ein intensives Tagespensum absolvierte.

Zumindest ist es eine Tatsache, daß sich im Leben des Sohnes von Viktor Bardon im Alter von vierzehn Jahren nach dessen Genesung eine drastische Änderung vollzog. Es ist auch bezeugt, daß der Vater plötzlich Schüler seines Sohnes wurde. „Durch seine Veränderungen im Charakter sowie auch in der Schrift waren alle seine Lehrer überrascht. Sein Vater hat in ihm dann den eigenen Guru erkannt, den ihm die Göttliche Vorsehung geschickt hatte. Bald äußerten sich bei ihm auch die hellseherischen Fähigkeiten. Er wurde bekannt in der näheren und weiteren Umgebung ...“ So erinnert sich Dr. Lubomir Bardon, Franz Bardons Sohn.⁴¹

Franz Bardon war noch keine zwanzig Jahre alt, als er in seiner

Heimat und auch in Deutschland als Magier bekannt wurde. Er trat mit seinen aufsehenerregenden Fähigkeiten an die Öffentlichkeit, um die Menschen auf die Realität höherer Energien und Wesen aufmerksam zu machen. Angesichts der brenzlichen Zeit, in der sich der Zweite Weltkrieg anbahnte, machte Frabato auch kein Geheimnis daraus, daß die dunklen Mächte diese Techniken zur Manipulation der Menschheit mißbrauchen.

Frabato konnte Gedanken lesen, anhand von Gegenständen Aussagen über deren Besitzer machen, er beherrschte die Fernwahrnehmung und konnte Gegenstände materialisieren und zum Verschwinden bringen. Er löste Spontanheilungen aus und ließ Verstorbene durch sich hindurch sprechen. Diese Leistungen sind nicht sehr gut dokumentiert, aber seine Biographie beweist, daß die Augenzeugen mit ihren Berichten nicht übertrieben haben. Er wurde mehrere Male von den Nazis verhaftet, geheime freimaurerische Logen wurden auf ihn aufmerksam, letztlich sogar der „Führer“ höchstpersönlich. Hitler, der bekanntlich mit verschiedenen okkulten Gesellschaften und Logen in Verbindung stand, erkannte die hohe Macht des Franz Bardon und umwarb ihn buchstäblich, indem er ihm hohe Ämter in der Regierung und andere Verlockungen anbot. Franz Bardon, der das wahre Gesicht dieses Regimes durchschaute, lehnte jegliche Mitarbeit ab, bis Hitler beschloß, ihn mit Gewalt gefügig zu machen. Im Jahr 1941 wurde er von den Nazis verhaftet und in Gefangenschaft schlimmsten Folterungen und Demütigungen ausgesetzt. Als keine Methode nützte, um Bardons Willen zu brechen, wurde er entlassen, in der Hoffnung, daß er seinen Verletzungen erliegen werde. Hitler fühlte sich von Bardon durchschaut, schreckte aber offensichtlich davor zurück, ihn ermorden zu lassen, wohl wissend, daß er durch die Ermordung eines neutralen magischen „Gegners“ für sich direkt größtes Unheil heraufbeschworen hätte. So mußte er gegenüber Frabato eine ominöse Niederlage eingestehen.

Kurz vor Ende des Krieges wurde er wiederum verhaftet und zum Tode verurteilt, doch bevor das Urteil vollstreckt werden konnte, wurde das Konzentrationslager bombardiert. Frabato wurde von Mitgefangenen befreit und konnte fliehen.⁴²

Besitzlos und von Krankheit gezeichnet, kehrte er in seine Heimat zurück. Nachdem er sich etwas erholt hatte, begann er sich als Heilpraktiker zu betätigen, wurde noch im selben Jahr in der Tschechoslowakei wegen Ärztemangels eingezogen und als Leiter eines Krankenhauses eingesetzt. Neben neuen öffentlichen Erfolgen als

Magier machte er auch als Heiler auf sich aufmerksam, denn er konnte verschiedenste scheinbar unheilbare Krankheiten, wie z.B. Krebs, heilen.

Ein bemerkenswertes Detail aus dieser Zeit: In seinem Arbeitszimmer hing ein Bild von Mahä-Laksml, dem ursprünglichen Mutteraspekt Gottes, wie er durch die *vedische* Offenbarung bekannt ist. Es ist erstaunlich, daß jemand in der Tschechoslowakei anfangs der fünfziger Jahre ein solch weitreichendes Wissen (und ein solches Bild!) besaß.

Aufgrund seiner hellstichtigen Fähigkeiten machte Bardon auch heikle Aussagen über gewisse Hintergründe des Zweiten Weltkrieges: wer hinter Hitler stand, welche unsichtbaren Mächte in diesem Krieg wirksam waren, usw. Er verfaßte drei wichtige Werke über Magie und Kabbala⁴³ mit vollständigen, detaillierten und komplizierten Beschreibungen der Ritual- und der Evokationsmagie in Verbindung mit den positiven Wesenheiten der Astralwelt. Bardon gesteht in seinen Werken, daß wahrscheinlich nur wenige Individuen fähig sein werden, dieses Wissen theoretisch zu verstehen und praktisch anzuwenden, aber er offenbare es auf höhere Verfügung dennoch, und sei es auch nur, um die Öffentlichkeit zu informieren und aufzuklären. Auf diese Weise verriet er indirekt auch die geheimen Riten der okkulten Logen, warnte eindringlich vor solchen Machenschaften und schilderte nachdrücklich, was das Schicksal jener Menschen ist, die sich aufgrund von Machtinteressen auf Pakte mit negativen Astralwesen einlassen.

1958 wurde Franz Bardon erneut verhaftet. Unter dem Vorwand der „illegalen Arzneierstellung“ kam er in eine Untersuchungshaft, die er nicht überlebte. Nach vier Monaten Haft war er unter dubiosen Umständen tot. Seine Familie durfte den Leichnam nicht sehen. Alles, was sie bekam, war ein verzinkter Sarg, der schnell und ohne Aufsehen begraben werden mußte.⁴⁴

Die historische Berichterstattung erweckt heute den Eindruck, im Zweiten Weltkrieg seien die Juden die einzigen gewesen, die von Hitler verfolgt wurden. Zu seinen Opfern gehörten aber auch viele intellektuelle und esoterisch informierte Menschen. Er empfand diese als eine direkte Gefahr für seine Machtbestrebungen, denn es ist eine magische Wahrheit: Nur Magier können andere Magier erkennen. Es scheint, daß heute dieser Aspekt des Dritten Reiches verheimlicht werden soll, vor allem vor dem „deutschen Volk“, denn das Reich wurde zerschlagen, doch die dunklen Mächte, die sich dort bemerkbar gemacht hatten, wirkten weiter, bis zum heutigen

Tag. Franz Bardon war jemand, der diese schwarzmagischen Machenschaften mit Hellsichtigkeit durchschaute.

Lange bekannte Erkenntnisse, die nur wenige kennen

„Viele Jahrhunderte lang wurde die Erforschung dieser [übersinnlichen] Phänomene durch bestimmte gesellschaftliche Gruppen verhindert. Weil man befürchtete, das Volk könnte Dinge erfahren, die nicht für seine Ohren bestimmt waren? Oder weil man für die eigenen Doktrinen fürchtete, die angesichts neuer Erkenntnisse verblaßt wären?“

Eines ist sicher: Wer die Wahrheit als höchstes Gut ansieht, der wird der Suche nach der Erkenntnis kein Hindernis in den Weg legen, unabhängig davon, ob es sich bei dem angestrebten Wissen um physikalische Aspekte des Universums oder um geistige Zusammenhänge handelt.“

— Rosemary Brown, eines der bedeutendsten
Jenseits-Medien der Gegenwart⁴⁵

Unter den übersinnlich begabten Menschen, die sich der Wissenschaft als Untersuchungsobjekt zur Verfügung stellten, sticht *Gladys Osborne Leonard* heraus. Als eines der vielseitigsten Medien war sie - genau wie Arthur Ford - ein Trance-Medium mit feinstofflicher Verbindungsperson im Jenseits. Berühmt wurde sie jedoch als telepathisches Medium. Ihre Spezialität war es, in geschlossenen Büchern zu lesen, sogar dann, wenn das entsprechende Buch nicht vor ihr lag! Diese Fähigkeit war relativ leicht zu prüfen und ließ nicht viele Tricks offen, und Frau Leonard nahm willig an zahlreichen Experimenten teil, um ihre Fähigkeit des „Fernlesens“ unter Beweis zu stellen. Professor Ian Stevenson nennt sie „eines der besten und am besten untersuchten Medien aller Zeiten“.⁴⁶ Man darf behaupten, daß Gladys Osborne Leonard wiederholt, unter minuziös kontrollierten Umständen, den wissenschaftlichen Beweis für die tatsächliche Existenz telepathischer Kräfte erbracht hat - und das bereits anfangs dieses Jahrhunderts!⁴⁷

Sogar früher schon, in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, waren vereinzelte Vereinigungen von Menschen entstanden, die trotz Widerstände von kirchlicher und gesellschaftlicher Seite den Mut

faßten, spiritistische und paranormale Phänomene ernsthaft zu untersuchen. Eine der herausragenden Personen in diesem Gebiet war Dr. Frederic Myers, Professor für klassische Philologie an der weltberühmten Cambridge-Universität und Präsident der Britischen Gesellschaft für Parapsychologie (*Society for Psychical Research*), die im Jahr 1882 vom Cambridge-Professor Henry Sidgwick gegründet worden war und heute noch besteht.⁴⁸

Dr. Myers, der 1901 starb, leistete zu Lebzeiten und sogar nach seinem Tod bahnbrechende Pionierarbeit. Er war - als typischer Brite - ein rigoroser Pedant gewesen, wenn es darum ging, parapsychologische Phänomene als echt anzuerkennen. Er tat dies nicht aus sinnloser Detailreiterei oder aus Unglaube, sondern weil er wissenschaftlich klären wollte, ob es ein Leben nach dem Tode gibt. Als trotz seiner hohen Ansprüche die Indizien eindeutig wurden, akzeptierte er das Weiterleben nach dem Tod als eine bewiesene Tatsache und stellte konsequent die nächsten Fragen: Welche Bedingungen und Gesetze herrschen in den feinstofflichen Bereichen? Als echter Wissenschaftler wollte er dies persönlich erforschen und nahm sich vor, seine Arbeit über den Tod hinaus fortzusetzen - er wußte ja, daß das Weiterleben nach dem Tod auch für ihn eine Realität sein würde.

Sein zweibändiges Werk *Human Personality and Its Survival of Biological Death*, ein Meilenstein der Parapsychologie, gelangte erst nach seinem Tod zur Veröffentlichung. Aber damit war sein Lebenswerk noch lange nicht abgeschlossen! Nach einigen Jahren der „Weiterbildung“ in den astralen Sphären meldete sich Dr. Myers wieder - und zwar auf eine kriminalistisch ausgeklügelte Weise, die all seinen ehemaligen Ansprüchen vollauf genügte. Er meldete sich bei verschiedenen Schreibmedien in Amerika und Europa, die sich gegenseitig nicht kannten, und gab ihnen immer nur Bruchstücke von Texten, versehen mit der genauen Adresse des Mediums, das die Fortsetzung bekommen sollte. Die Fragmente ergaben erst dann Sinn, wenn man sie nach einem ganz bestimmten Code zusammensetzte.

Fünfundzwanzig Jahre lang war Dr. Myers auf diese Weise tätig und übermittelte durch dieses interkontinentale Puzzlespiel mehr als eintausend handschriftliche Seiten mit anspruchsvollen Beschreibungen der höherdimensionalen Welten. Er beschrieb die Vorgänge der Telepathie, der Reinkarnation und verschiedene Stufen der Evolution des Bewußtseins sowie fortgeschrittene übermenschliche Lebensformen *auf anderen Planeten/Myers* sah (ca. 1930) auch die

verheerenden Folgen des Materialismus voraus, die sich mittlerweile Schlag auf Schlag einstellen:

Bevölkerungsexplosion, Umweltverschmutzung, zum Krieg treibende Komplotte von Industrie und Militär, die beängstigende Entwicklung der politischen Maschinerie zur Beherrschung des menschlichen Geistes ... Welch düsteres Geschick erwartet die Kinder der Zukunft, wenn sie jener seelenlosen Kreatur, der Maschine, der letzten, vollendeten Verkörperung des Gottes „Materialismus“, zum Opfer fallen!⁴⁹

Reinkarnation: Teil des menschlichen Urwissens

Die bisher erwähnten Beispiele aus der Parapsychologie und Sterbeforschung weisen alle auf die Existenz von astralen Welten und Wesen hin. Die wichtigsten Beiträge zur Ergründung des Geheimnisses von Leben und Tod sind aber noch unerwähnt geblieben: die Erkenntnisse der Reinkarnationsforschung.

Innerhalb der Polarität der materiellen Welt sind auch die Pole „Leben“ und „Tod“ nur relative Begriffe. In Wirklichkeit sind wir weder „jung“ noch „alt“, weder „lebendig“ noch „tot“, sondern *ewig*. Das bedeutet: Wir leben nach dem Tod des gegenwärtigen Körpers weiter und haben schon vor der Geburt des gegenwärtigen Körpers gelebt, in zahllosen materiellen Körpern mit zahllosen Geburten und Toden. Dieser Kreislauf von Geburt und Tod wird *Reinkarnation* (Seelenwanderung) genannt.

Die Reinkarnation, das Geheimnis des Lebens und Sterbens, wird verhüllt durch die Tatsache, daß es den Menschen normalerweise nicht möglich ist, sich an die früheren Leben zu erinnern. Wäre die Erinnerung an frühere Leben bewußt präsent, könnte der Mensch in seinem gegenwärtigen Leben nicht als Individuum funktionieren, denn er müßte mit zwei oder noch mehr Identifikationen leben, verbunden mit allen Vorstellungen, Beziehungen und Erinnerungen in bezug auf Personen und Situationen, die allesamt schon lange nicht mehr existent sind. Mit der neuen Geburt bekommt man jedoch die Gelegenheit, im wahrsten Sinn des Wortes „ein neues Leben“ anzufangen. Die Umstände des gegenwärtigen Lebens entstehen aus der Summe aller vorangegangenen Existenzen und stellen deren natürliche Fortsetzung dar. Deshalb ist es nicht nötig, sich

„Bist du dein Kopf? Bist du dein Bauch? Bist du deine Füße? Oder *gehören* sie dir? Du bist verschieden von all diesen äußerlichen Teilen. O König! Denke gründlich und ernsthaft darüber nach, wer du bist!“ (Agni Purāna 380.37-38a)

„Tod bedeutet, daß die Seele den Körper verläßt. Der Körper stirbt, doch die Seele stirbt nie.“ (Chāndogya Upanisad 6.11.3)

„So wie der Raum in einem Krug unberührt an derselben Stelle bleibt, auch wenn der Krug bewegt wird - denn der Krug wird bewegt und nicht der Raum -, und wie der Raum im Krug unberührt bleibt, selbst wenn der Krug zerbrochen wird, so bleibt auch die Seele immer unberührt bestehen.“ (Brahma-bindu Upanisad 18)

„Ein schlafender Mensch, der sich selbst im Traum sieht, identifiziert sich mit seinem Traum [und ist sich nicht bewußt, daß er vor dem Einschlafen eine andere Identifikation hatte]. Ebenso identifiziert man sich im Wachzustand mit dem gegenwärtigen Körper und ist nicht in der Lage, die früheren oder zukünftigen Leben zu sehen.“ (Srimad-Bhāgavatam 6.1.49)

„Diejenigen, die sich im Bewußtsein der Tugend befinden, steigen allmählich zu den höheren Planeten auf; die, die sich im Bewußtsein der Leidenschaft befinden, bleiben auf den irdischen Planeten, und die, die sich im Bewußtsein der Unwissenheit befinden, fallen auf niedrigere Stufen zurück.“ (Bhagavad-gītā 14.18)

Jeder, der sich am Ende seines Lebens, wenn er seinen Körper verläßt, an Mich allein erinnert, erreicht sogleich Meine Natur. Darüber besteht kein Zweifel./ Was auch immer der Daseinszustand ist, an den man sich erinnert, wenn man seinen Körper verläßt, diesen Zustand wird man erreichen, denn es ist das, worauf das Bewußtsein im Leben am dauerndsten gerichtet war.“ (Bhagavad-gītā 8.5-6)

„Unter dem Einfluß von Māyā identifiziert sich der Mensch mit seinem Körper, der aus grobstofflichen und feinstofflichen Elementen besteht, und erfährt auf diese Weise vielfältige Probleme. Deshalb stammen alle Leiden, die wir erfahren, vom Körper [und entsprechen nicht unserem wahren, spirituellen Wesen]./ Denke tiefgründig über die Stellung des Ātmā nach. Versuche zu verstehen, wer du bist - Körper, Geist oder Seele. Auf diese Weise wirst du die Dualität überwinden können und auch die Illusion zu glauben, etwas Vergängliches [wie der Körper oder materieller Besitz] sei ewig. Auf diese Weise wirst du Ausgeglichenheit, Furchtlosigkeit und Zufriedenheit erlangen./ Empfange also von mir einen Mantra. Nimm ihn mit größter Konzentration entgegen. Er ist höchst glücksverheißend, und er wird es dir ermöglichen, schon bald den Höchsten Herrn von Angesicht zu Angesicht zu sehen.“ (Srimad-Bhāgavatam 6.15.25-27)

Quellentexte: Wir sind nicht der Körper (Reinkarnation)

an die früheren Existenzen zu erinnern - obwohl es sehr wohl möglich ist, diese Erinnerung wieder zu aktivieren. Aber alte Wunden und Narben aufzureißen ist gefährlich. Allzugern identifiziert man sich wieder mit früheren Existenzen, wodurch die Gegenwart und Zukunft unnötig von der Vergangenheit überschattet werden. Das Geheimnis der Reinkarnation liegt nicht im Blick zurück zu den vergangenen Leben, sondern im Blick nach vorn zu den zukünftigen Leben.

Wenn die Menschen jedoch zusammen mit dem Wissen um die früheren Leben auch das *Wissen um die Reinkarnation* verlieren, dann kann es für sie unter Umständen hilfreich sein, die Tore der Vergangenheit zu öffnen, um sich selbst zu überzeugen, daß die Reinkarnation eine Realität ist. Methoden und Quellen der Erforschung früherer Leben gibt es viele, insbesondere:

- das Zeugnis vieler Mystiker, Heiliger und offenbarter Schriften in allen Kulturen;
- mediale Nachweise;
- Nahtoderfahrungen;
- die persönliche Erkenntnis von einer zunehmenden Anzahl von Menschen;
- Rückführungen im Wachzustand, in Halbrance oder in Hypnose;⁵⁰
- Xenoglossie: das Phänomen, daß Menschen, die in Hypnose in ein früheres Leben zurückgeführt werden, plötzlich Dialekte oder Sprachen sprechen, die sie im gegenwärtigen Leben nie gelernt haben, manchmal sogar „tote Sprachen“, wie Altgriechisch, Latein, Sanskrit oder nicht mehr identifizierbare Sprachen;⁵¹
- Kinder, die sich an frühere Leben erinnern.

Neben der Xenoglossie sind die Fälle von Kindern, die sich an ihr früheres Leben erinnern, die eindeutigsten Beweise für die Reinkarnation. Für diese Erinnerungen braucht es nicht einmal Hypnose, denn hier haben wir es mit Knaben und Mädchen im Alter von drei bis etwa zehn Jahren zu tun, die sich mehr mit ihrem vergangenen als mit ihrem gegenwärtigen Leben identifizieren. Sie beschreiben viele nachprüfbare Details ihres früheren Lebens und erkennen auch die damaligen Verwandten und Bekannten.⁵² Im Ver-

lauf des Heranwachsens verblässen diese Erinnerungen jedoch. Diese Tatsache widerlegt auch das (letztmögliche) Gegenargument, das besagt: Wenn sich Kinder an das Leben einer verstorbenen Person erinnern, dann dürfe man nicht schlußfolgern, das Kind und diese Person seien identisch. Es spreche vielmehr der „Geist“ dieser verstorbenen Person durch das Kind. - Wäre dies der Fall, würden sich das Bewußtsein und die Ausdrucksweise des Kindes während des geisterhaften Sprechens verändern. Hinzu kommt, daß Geister oder „Dämonen“ ihre Opfer nie freiwillig loslassen. Die Kinder erinnern sich jedoch *bei normalem Bewußtsein* an ihr früheres Leben, und die Erinnerungen entschwinden auf natürliche Weise, ohne Komplikationen und ohne Exorzismus. Was diese Kinder sagen, ist ja nichts anderes als das, was große Heilige, Mystiker und Philosophen schon seit Menschengedenken formulieren: daß die Seele unsterblich ist und in ihrer Entwicklung verschiedene Körper, Rollen und Erfahrungen durchläuft.

Wissen und Gewißheit

Wer bereit ist, zu lernen und notwendige Schritte zu tun, und aus diesem Grund aufrichtig nach Wissen sucht, wird es finden - mit allen Details und Beweisen. Gott und die Götter verlangen nicht, daß wir blind etwas glauben. Wer experimentelle Beweise fordert, bekommt sie, denn sie existieren, wie die obenangeführten Beispiele zeigen (und es gäbe Hunderte von anderen, die man genauso gut hätte anführen können).

Auf die Gefahr, daß man sich durch parapsychologische Forschungen und Jenseits-Kontakte mit den feinstofflichen Sphären verstricken kann, wurde in diesem Kapitel mehrere Male hingewiesen. Nur allzuleicht kann man beim Spiel mit diesen Energien unter den Einfluß von dunklen Mächten geraten. Wer das göttliche Wissen über die Ewigkeit der Seele und die Reinkarnation bereits verinnerlicht hat, braucht keine Jenseits-Kontakte, keine parapsychologischen Experimente und auch keine Hypnose-Sitzungen als „Beweis“.

Wird das Wissen um die höheren Dimensionen und die Reinkarnation jedoch verfälscht, unterdrückt oder sogar bekämpft, wie das seit mindestens eineinhalb Jahrtausenden vielerorts der Fall ist, dann sind diese Techniken und Forschungen eine legitime Methode, um aus eigener Kraft wieder zu diesem Wissen vorzudringen. Wenn

Menschen, Mächte oder Institutionen diese Forschung pauschal verurteilen oder verbieten, *dabei aber kein höheres Wissen vermitteln*, dann verraten sie damit, daß sie nicht im Dienste der Wahrheit stehen. Noch vor wenigen Jahrhunderten wurden Esoteriker mit Folter und Todesstrafe verfolgt. Denn hätten die Menschen mittels Hypnose und Trance-Kontakte die aufgezwungenen Scheuklappen abgestreift und die verbotenen Türen geöffnet, dann wäre der Betrug des Dogmatismus und Materialismus sogleich aufgefliegen. Deshalb wurden diese Türen jahrhundertlang mit Gewalt verschlossen gehalten.

Heute ist die Zeit reif, daß diese Türen wieder geöffnet werden. Das Wissen um die „unsichtbaren“ Welten und Wesen darf nicht mehr nur einer dubiosen Elite bekannt und verfügbar sein. Denn die Welt der Menschen ist direkt mit diesen hintergründigen Existenzen vernetzt. Nichts in der grobstofflichen Welt - weder in der Materie noch im Körper, noch in der Gesellschaft - geschieht unabhängig und zufällig. Die grobstoffliche Materie allein hat keine unabhängige Existenz und keine kreative Dynamik. Hinter allen grobstofflichen Erscheinungen und Vorgängen wirken feinstoffliche Einflüsse und bewußte Impulse. Dieser Schlüssel zur materiellen Existenz ist das Thema von Kapitel 3.

Die kosmische Hierarchie von Energien und Individuen

Alle Vorgänge in der Materie folgen Naturgesetzen. Nichts geschieht unabhängig. Hierin sind sich alle einig. Unterschiede zeigen sich jedoch in der Erklärung, *ivovon* die Vorgänge in der Materie abhängig sind. Einige sind der Ansicht, alles sei mit dem Wirken der physikalischen Gesetze erklärbar; auch die Lebensvorgänge seien nur Funktionen der Materie. Dieser Glaube wird *Materialismus* genannt. Andere widersprechen dieser Ansicht: man dürfe Lebensvorgänge nicht mit körperlichen Mechanismen gleichsetzen; ein Lebewesen sei mehr als nur ein physischer Körper.

Die Konsequenzen dieser unterschiedlichen Weltanschauungen sind gewaltig. Diejenigen, die nur an die Materie glauben, halten sich selbst für die Herren der Materie, weil sie jenseits des Wahrnehmbaren nichts und niemanden sehen. Sie meinen, um etwas in der Welt zu verändern, müsse man das Materielle verändern.

Diese Geisteshaltung ist besonders deutlich in der wissenschaftlichen Forschung zu erkennen. Die Wissenschaftler und ihre Sponsoren wollen wissen, was die Materie im Innersten zusammenhält. Denn wer dies weiß, erlangt Macht über die Materie und damit auch Macht über die Menschen. Dieses magische Wort - *Macht* - motiviert sie zum Forschen um jeden Preis. Gesucht wird schon seit Jahrzehnten das kleinste Partikel, aus dem die Materie besteht: das Unteilbare (griechisch: *átomos*).

Auf der Suche nach dem Unteilbaren zeichnet sich jedoch eine ernüchternde Erkenntnis ab, nämlich daß es dieses kleinste Partikel gar nicht gibt. Materie entpuppt sich in ihren innersten Strukturen als Energie, die sich endlos wandelt. Die scheinbar kleinsten Partikel wandeln sich in Billiardstelbruchstücken einer Sekunde um und „zerfallen“. Das heißt, sobald man sie dingfest machen will, nehmen sie andere Formen an. Man kann sie nicht isolieren. Sie sind ewiglich Teile des Ganzen und lassen sich nicht vom Ganzen trennen.

Gesucht wird das, was unteilbar ist: das Atom. Was bisher als „Atom“ bezeichnet wurde, hat sich als teilbar erwiesen, ist also nicht *átomos* im ursprünglichen Sinn. Materielle Größen sind immer teilbar. Das Unteilbare kann selbst also nicht materiell sein. Es ist *spirituell*.

Materie besteht nicht aus irgendwelchen atomaren Bauklötzchen, die man wie Lego-Steine zusammenstecken kann. Dies geht auch direkt aus den ursprünglichen Begriffen hervor: Was im Griechischen *átomos* genannt wird, heißt im Lateinischen *Individuum!** Was die Materie im Innersten zusammenhält und formt, ist das Unteilbare, das *Individuum*, *átomos*, im Sanskrit *átmā*: die spirituelle Seele, das bewußte Individuum. „Unteilbar“ bedeutet *ewig* und *unvergänglich*, denn würde es irgendeinmal vergehen und zerfallen, wäre es nicht unteilbar.

Allein schon die Sprache weist darauf hin, daß alle materiellen Lebensformen im Innersten von spirituellen Seelen (Individuen) zusammengehalten werden, und zwar durch das Medium der feinstofflichen Energie. Geht das Individuum (das „Unteilbare“), zerfällt die Form. Es ist das Bewußtsein der Individuen, das die feinstofflichen Muster und die grobstofflichen Formen hervorbringt. Weil alle Individuen für sich einmalig und einzigartig sind, sind auch alle grobstofflichen Körper individuell und nie völlig gleich! Bewußtsein bildet die feinstofflichen Muster, die feinstofflichen Muster formen die grobstofflichen Objekte. Hinter allen Vorgängen in der sichtbaren Welt wirken feinstoffliche Einflüsse und bewußte Impulse.

Mit anderen Worten, Bewußtsein ist kein Produkt der Materie, sondern Materie ist ein Produkt des Bewußtseins. Die Gesamtheit

*Individuum: Das Wort ist eine Entlehnung des 16. Jahrhunderts aus dem gleichbedeutenden mittellateinischen Wort *individuum* < lat. *Individuum*, „das Unteilbare“, das als Lehnübersetzung von griech. *átomos* mit verneinendem *in-* zu lat. *dividere* („trennen, zerteilen“) gebildet ist. (aus: *Duden 7, Das Herkunftswörterbuch*)

der Materie, der materielle Kosmos, ist ein Produkt von Bewußtsein, allerdings *nicht* vom Bewußtsein des einzelnen Átmā. Wie das Atom ist auch der Átmā Teil des Ganzen, er ist nie isoliert und nie unabhängig - eine einfache Wahrheit, die nicht leicht zu verstehen und für viele auch nicht leicht zu akzeptieren ist. Hier scheiden sich die Geister, im wahrsten Sinn des Wortes. Diese feine Linie scheidet das Licht von der Dunkelheit, die Wahrheit von der Illusion, die Götter von den Dämonen.

Wie die feinstoffliche Energie die grobstoffliche Materie formt

Dr. Stevenson machte bei seiner langjährigen Untersuchung von Kindern, die sich an ihr vorangegangenes Leben erinnern, eine aufschlußreiche Beobachtung. Häufig kam es vor, daß Kinder unumwunden erzählten, sie seien in ihrem letzten Leben ermordet worden. Dabei wiesen viele dieser wiedergeborenen Ermordeten eine verblüffende Gemeinsamkeit auf: An der Stelle, wo die Person durch Stiche oder Schüsse tödlich verletzt worden war, hatten sich im neuen Körper *Muttermale* gebildet! Wie ist es möglich, daß Merkmale des abgelegten grobstofflichen Körpers bis ins nächste Leben erhalten bleiben und dort im neuen Körper sichtbare Spuren herausbilden?

Wenn das Bewußtsein des Opfers sich im Moment der Ermordung schlagartig auf die tödliche Wunde konzentriert, entsteht durch diesen Schmerz oder Schock im feinstofflichen Körper an derselben Stelle ein Brennpunkt von geballter Gedankenenergie. Auf diese Weise überträgt sich die grobstoffliche Verletzung auf das Muster des feinstofflichen Körpers und wird dort gespeichert. Wird für dieses Individuum eine neue Geburt in der physischen Welt eingeleitet, verbindet sich die Seele und ihr feinstofflicher Körper mit der Keimzelle des neuen Körpers. Gemäß dem gespeicherten Muster (Programm) des feinstofflichen Körpers entfaltet und bildet sich dann die Form des grobstofflichen Körpers, und so kommt es, daß sich an der besagten Stelle eine geballte Wucherung von Pigmentzellen abzeichnet. (Das bedeutet allerdings nicht, daß jedes Muttermal und jeder Leberfleck eine tödliche Wunde aus dem letzten Leben anzeigt.)

An diesem extremen Beispiel verrät die Natur dem aufmerk-

men Beobachter eines ihrer wichtigsten biologischen Geheimnisse: Die grobstofflichen Formen bilden sich nicht willkürlich, sondern gemäß dem Muster des feinstofflichen Körpers. Die feinstoffliche Energie programmiert die grobstoffliche Materie und bestimmt, welche Formen sie hervorbringt. Das Feinstoffliche formt das Grobstoffliche!

Dieses Prinzip ist bei allen biologischen Vorgängen wirksam: beim Wachstum, bei der Regeneration, bei der Fortpflanzung usw. Dies geschieht auf solch selbstverständliche und natürliche Art und Weise, daß es kaum jemandem auffällt. Manchmal jedoch übernimmt das feinstoffliche Muster derart radikal die Steuer, daß die grobstoffliche Form buchstäblich mitgerissen wird. Dann beeinflusst das feinstoffliche Muster die grobstofflichen Formen nicht mehr - wie gewöhnlich - gemäß den grobstofflichen Naturgesetzen, sondern gemäß den Gesetzen der *feinstofflichen* Dimension, und dort haben Gedanken sofortigen Realitätswert. Der Impuls für diesen „Programmwechsel“ kann auf eine fixe Einbildung, auf eine intensive Bewußtseinskonzentration oder auf eine göttliche (oder weniger göttliche) Beeinflussung zurückzuführen sein.

Es gibt viele Beispiele dafür, wie das Bewußtsein den physischen Körper beeinflussen kann:

Hypnotische Veränderung des Bewußtseins: Die Materie, so wie wir sie sehen, ist keine isolierte oder unabhängige Substanz. Die Materie ist ebenfalls eine multidimensionale Energie. Was wir wahrnehmen, ist abhängig vom Zustand unseres Bewußtseins. Dies kann leicht durch eine hypnotische Veränderung des Bewußtseins nachgewiesen werden: Wenn man einem hypnotisierten Menschen suggeriert, man lege ihm eine glühende Münze in die Hand, entwickelt er auf der ausgestreckten Handfläche eine Brandblase!⁵³ Die feinstoffliche Vorstellung genügt, um eine grobstoffliche Reaktion auszulösen.

Die hypnotische Wirkung auf das Bewußtsein kann sogar noch weitergehen: Suggestiert man einer hypnotisierten Person, ein bestimmter Gegenstand sei für sie unsichtbar, dann nimmt sie diesen Gegenstand nicht mehr wahr. Wenn man hinter dem besagten Gegenstand z.B. eine Armbanduhr verbirgt, sieht die hypnotisierte Person nicht den Gegenstand, sondern die Uhr *hinter dem Gegenstand* und kann die Uhrzeit ablesen. Die hypnotisierte Person blickt durch den Gegenstand hindurch!⁵⁴

Einmal mehr zeigt sich, daß es nicht nur *eine* objektive Realität

gibt. Das, was als „objektiv“ bezeichnet wird, auch das wissenschaftlich Objektive, ist immer subjektiv und relativ. Denn materielle Gegenstände sind keine absoluten Objekte.

Das Bewußtsein bestimmt, was als „Realität“ wahrgenommen wird. Wenn wir etwas nicht sehen, heißt das nicht, daß es nicht existiert oder daß niemand es sieht. Andere Wesen mit einer anderen Bewußtseinsfrequenz sehen den multidimensionalen Kosmos ganz anders als wir.

Einbildung: Neurosen, Komplexe und andere psychische Faktoren können den physischen Körper in Mitleidenschaft ziehen. Dies wurde auch von der Schulmedizin erkannt, die dafür den Ausdruck „psychosomatische Krankheiten“ geprägt hat. Gewisse psychische Einbildungen führen zur Bildung von physischen Krankheitssymptomen.

Dieses Prinzip kann auch sehr tragische Formen annehmen, was von der Schulmedizin weitgehend verkannt oder sogar geleugnet wird. Wenn Patienten erfahren, daß sie eine angeblich tödliche Krankheit, z.B. Krebs oder AIDS, haben, erschrecken die Patienten *zu Tode!* Sie verlieren den Lebenswillen, sie schlucken willenlos alles, was die Ärzte ihnen verschreiben, und sie glauben, daß sie nun sterben müssen. Und so sterben sie auch - ohne die Kraft, den Willen oder den Glauben, mit anderen Heilmethoden die Todesurteilsdiagnose hinfällig machen zu können.

Einbildungen können so stark sein, daß sogar Scheinschwangerschaften entstehen, wenn eine Frau meint oder hofft, eine Empfängnis gehabt zu haben: Bauch und Busen schwellen an, ein Menstruationsstopp und Hormonwechsel setzen ein. Wenn die Frau erkennt, daß sie gar nicht schwanger ist, verschwinden diese Symptome über Nacht.⁵⁵

Placebo-Effekt: Wenn jemand glaubt, eine heilende Arznei bekommen zu haben, kann sich eine Besserung der Gesundheit einstellen, obwohl faktisch bloß eine wirkungslose Arzneiattrappe verabreicht wurde. Diese sogenannten Placebo-Effekte sind beschränkt und können in keiner Weise die nachfolgend erwähnten „Wunder“ und Wunderheilungen erklären.

Leben ohne Nahrung: Der feinstoffliche Körper lebt von feinstofflichen Energien. „Ätherisches Leben wird durch kosmische Strahlen gespeist, die unsere Umgebung mit wunderbarem Licht

erhellen und - in irgendeiner mir unverständlichen Weise - das Leben unserer Körper erhalten", schrieb der jenseitige Jenseitsforscher Dr. Frederic Myers.⁵⁶

Seltene Mystikerinnen und Mystiker sind in der Lage, diese feinstofflichen Energien direkt zu absorbieren. Neben vielen Wunderkräften, die solche „Übermenschen" an den Tag legen, wird auch ein völliger Verzicht auf Nahrung möglich. Berühmt hierfür sind der Schweizer Nationalheilige Nikiaus von Flüe („Bruder Klaus", 1417-1487) und die stigmatisierte Theres Neumann (1898-1962). Sie, bekannt als „Theres von Konnersreuth", nahm während der letzten sechszwanzig Jahre ihres Lebens weder Nahrung noch Getränke zu sich. Sie erlebte an jedem Freitag in ekstatischen Visionen die Leiden Jesu, sprach in Trance manchmal Aramäisch und materialisierte die Wunden Jesu an ihrem eigenen Körper. Durch diese Wunden verlor sie jeden Freitag viel Blut, was über die Jahre hinweg von Hunderttausenden von Menschen gesehen wurde. Diese Freitagspassion führte zu einem Gewichtsverlust bis zu vier Kilo, doch innerhalb weniger Tage gewann sie auf unerklärliche Weise ihre Vitalität und ihr Normalgewicht zurück - ohne Nahrung oder Flüssigkeit zu sich zu nehmen! Eine Gruppe von Ärzten und argwöhnischen Geistlichen beobachteten sie einmal zwei Wochen lang Tag und Nacht, aber konnten nichts als das Bekannte bestätigen und das Unerklärliche bestaunen.⁵⁷

Diese Beispiele zeigen, daß der grobstoffliche Körper letztlich von höherer Energie abhängig ist. Der Mensch lebt tatsächlich nicht vom Brot allein.

Wunderheilungen: Die Wirkung des Bewußtseins auf die Materie wird auch durch die sogenannten Spontanheilungen oder Wunderheilungen offenkundig. Wenn Glaube und Gottes Gnade sich befruchten, kann dieser göttliche Funke das Bewußtsein und damit auch den gesamten feinstofflichen Körper derart verändern, daß sich der grobstoffliche Körper - als Schatten des feinstofflichen Körpers - ebenfalls verändert. Unverhofft geschieht es: Blinde sehen, Lahme gehen, Krebszellen verschwinden, Leiden vergehen.

Eine berühmte, mit Röntgenaufnahmen von „Vorher" und „Nachher" dokumentierte Wunderheilung ist der Fall von Vittorio Michelli aus dem Jahr 1962. Er litt an einem bösartigen Sarkom-Knochenkrebs in der Hüfte. Alle Ärzte hatten ihn schon aufgegeben. Die Knochen bildeten sich zurück und zerfielen in eine weiche Masse. Vittorio Michelli pilgerte als letzte Hoffnung zur Quelle der Heili-

gen Bernadette in Lourdes (in den südfranzösischen Pyrenäen). Als er in das Wasser stieg, empfand er auf der Stelle ein ungeahntes Wohlgefühl. Lebenskraft kehrte in seinen vom Tod gezeichneten Körper zurück, und bei der nächsten Röntgenaufnahme stellten die Ärzte etwas Noch-nie-Dagewesenes fest: Der Tumor verkleinerte sich, und die Hüftknochen bildeten sich wieder nach! Vittorio besuchte Lourdes noch mehrere Male, und die Ärzte verfolgten die Heilung Schritt für Schritt mit Röntgenbildern. 1969 war Vittorio wieder ein gesunder Mann mit vollständig regenerierten Knochen.⁵⁸

Das ist ein Beispiel aus der Neuzeit. Doch schon seit unvorstellbaren Zeiten gibt es Beispiele, die das materialistische Weltbild Lügen strafen:

„Sei getrost, meine Tochter. Dein Glaube hat dich gerettet! Und die Frau war von jener Stunde an gesund." (Mt. 9-22)

„Siehe, du bist gesund geworden. Sündige nicht mehr, damit dir nicht noch Schlimmeres widerfährt!" (Joh. 5.14)

„Ändert euer Leben! Gott will jetzt seine Herrschaft aufrichten und sein Werk vollenden!" (Mt. 4.17)

Die feinstoffliche Energie als morphogenetisches Feld

„Wenn ihr keine Zeichen und Wunder seht, glaubt ihr nicht!"

-Johannes 4.48

Hinter jeder grobstofflichen Form wirkt ein feinstoffliches Muster, das seinerseits von einer immateriellen (spirituellen) Quelle aktiviert wird. Dieses natürliche Zusammenspiel der Energien wirkt in jedem Lebewesen so harmonisch und unauffällig, daß man bei einer oberflächlichen Betrachtung glauben könnte, es existiere und agiere nur die sichtbare Materie. Aber die obengenannten Beispiele zeigen, daß die Oberflächlichkeit und Unwahrheit dieses materialistischen Glaubens schon längst aufgedeckt sind.

Gottesbewußte Beobachter brauchen keine besonderen Wunder. Sie erkennen, daß jedes Detail in der Schöpfung ein Wunder ist. Das Entstehen und Vergehen eines jeden materiellen Körpers ist ein wundersamer Vorgang, der wissenschaftlich letztlich nicht erklärbar ist, und nachahmbar schon gar nicht. Oder welcher Wissenschaftler wäre fähig, z.B. eine Rose oder eine Ameise herzustellen?

Die vedische Wissenschaft erklärt, daß lebende Organismen nur dann entstehen, wenn eine Seele (Ätmä) sich mittels des feinstofflichen Körpers mit einem grobstofflichen Körper verbindet. Bei der Zeugung geht die spirituelle Seele mit dem feinstofflichen Körper (langsam und schrittweise) in ihren neuen Körper ein, der zu diesem Zeitpunkt erst aus einer einzigen Zelle besteht.

Nur mit der Existenz des feinstofflichen Körpers läßt sich erklären, wie es überhaupt möglich ist, daß sich ein grobstofflicher Körper bildet, mit seiner vorgegebenen Form und mit all seinen Organen. Das gilt sowohl bei Menschen als auch bei Tieren und Pflanzen.

Betrachten wir die Bildung des grobstofflichen Menschenkörpers: Wenn Samen- und Eizelle verschmelzen und sich zum ersten Mal teilen, liegen zwei identische Zellen vor, mit der gleichen Genstruktur und der gleichen Zellsubstanz. Das ändert sich auch bei den nachfolgenden Zellteilungen nicht. Wenn bei der Zellteilung irgendeine Abweichung vor sich gehen würde, entstünde eine Mißbildung. Wenn sich alle Zellen jedoch identisch kopierten, müßte ein undifferenzierter Körper, eine gleichförmige Fleischkugel, entstehen! Obwohl alle Zellen *dieselbe* Information enthalten, „wissen“ sie irgendwie, welche unterschiedliche Position und Funktion ihnen zukommt. Die identischen Zellen gruppieren sich zu Knochen, Organen, Blutkörperchen, Muskeln usw. Diese billionenfach vernetzten Vorgänge beschränken sich nicht nur auf das Embryonalstadium, sondern finden konstant während des gesamten Lebens statt (Stoffwechsel, Bluterneuerung, Zellneubildung, Wundenheilung usw.). Diese alltägliche und allgegenwärtige *Morphogenese* („Formbildung“) gehört zu den größten ungeklärten Rätseln der Biologie.

Genauso wie ein Computer nur funktioniert, wenn er mit Energie und Programmen gespeist wird, so funktioniert auch der komplizierteste aller Computer, der grobstoffliche Körper, nur, weil eine höhere Energie und ein feinstoffliches Programm vorhanden sind. Aus sich selbst heraus könnte die Materie des Körpers diese lebenswichtige Kraft nicht aufbringen, denn diese Kraft ist ja die *Voraussetzung*, daß der Körper überhaupt entsteht.

Es wurden bereits Experimente durchgeführt, die darauf hinweisen, daß die Morphogenese von einem höheren Energiefeld programmiert wird. An einer der renommiertesten Universitäten Amerikas, der Yale Universität, führte Dr. Harold Saxton Burr, Professor für Anatomie, während mehr als zwanzig Jahren eine eigenwillige

Freizeitforschung durch: Er maß die energetischen Spannungsverhältnisse im direkten Umfeld von lebenden Organismen, und er entdeckte dabei, daß pflanzliche und tierische Lebewesen von einem „elektrodynamischen Schatten“ umgeben sind, der anscheinend der Form des physischen Körpers ähnelt. Unglaublich wurden die Forschungsergebnisse, als er bei Froscheiern ein Muster entdeckte, das bereits einem ausgewachsenen Frosch glich! Ähnliches glaubte er auch bei anderen Keimzellen zu entdecken. Bis 1960 waren über fünfzig von Dr. Burrs Artikeln in medizinischen und naturwissenschaftlichen Fachzeitschriften erschienen. In diesen Publikationen nannte er dieses geisterhafte Muster „Elektrodynamisches Feld des Lebens“, „Lebensfeld“ oder einfach „L-Feld“:

Wenn Eisenfeilspäne auf ein Blatt Papier gestreut werden und ein Magnet unter das Papier gehalten wird, dann ordnen sich die Späne zu Mustern, die den Kraftlinien des Magnetfeldes entsprechen. Wenn die Späne entfernt und neue Späne auf das Papier gestreut wurden, nahmen sie die gleiche Anordnung an wie die alten. Etwas ähnliches - aber unendlich komplizierter - geschieht im menschlichen Körper. Seine Moleküle und Zellen werden immer wieder entfernt und mit frischer Substanz aus der Nahrung, die wir zu uns nehmen, neu aufgebaut. Aber dank dem steuernden L-Feld werden die neuen Moleküle genauso gebaut wie die alten und ordnen sich im selben Muster an.^w

Dr. Burrs These wurde weitgehend abgelehnt oder nicht beachtet, denn sie konnte nicht bewiesen werden und hatte auch keinen praktischen Nutzen für die technologische Entwicklung. Dennoch taucht die Idee von einem übergeordneten Feld, das die Funktion und die Konstruktion der grobstofflichen Körper lenkt, immer wieder auf. Am meisten Aufsehen erregte in den vergangenen Jahren der englische Biologe *Dr. Rupert Sheldrake*. In seinem ersten Buch *Das schöpferische Universum* führt er ein ganzes Inventar von Beispielen an, die zeigen, daß den organischen Konstruktionen Funktionen innewohnen, die nicht bloß als die Summe der mechanischen Körperbestandteile (z.B. Gene) erklärt werden können: Lernfähigkeit, Instinkt, Bewegungsabläufe, Embryonalentwicklung, Neubildung verlorener Körperteile, usw.

Ein makabres Beispiel ist die Regeneration der Linse im Auge eines Wassermolchs. Wenn diesem bedauernswerten Amphibium operativ die Linse aus einem Auge entfernt wird, wächst die Linse wieder nach, und zwar aus dem oberen Rand der verletzten Iris.

Das ist verblüffend, denn bei normaler embryonaler Entwicklung wird die Linse auf völlig andere Weise gebildet (aus der Haut). Der Verlust der Linse kommt in der Natur nie vor, ihre Regeneration kann also nicht evolutionär in den Genen vorprogrammiert worden sein! Es muß ein höheres, nichtphysisches Konstruktionsmuster existieren. Deshalb wagt Rupert Sheldrake auf solider wissenschaftlicher Grundlage eine vorsichtige Kritik am etablierten Materialismus:

Materialismus beginnt mit der Voraussetzung, daß nur Materie Realitätsgehalt hat und daß deshalb alles, was existiert, entweder Materie ist oder Materie als Lebensgrundlage benötigt. Dennoch hat das materielle Konzept keine feste Definition; in der modernen Physik ist es bereits auf physikalische Felder ausgedehnt worden, und Materieteilchen werden als Energieformen betrachtet.⁶⁰

In seinen Publikationen bekennt sich Sheldrake immer offener zur holistischen Wissenschaft und bestreitet die materialistische Vorstellung, daß „sich alles im Universum gewissermaßen von Grund auf in der Sprache der Eigenschaften von Atomen oder gar aller hypothetischen ‚letzten Bausteine‘ der Materie erklären läßt. Vielmehr erkennt sie [die holistische Wissenschaft] die Existenz *hierarchisch organisierter Systeme* an, die auf allen Ebenen unterschiedlicher Komplexität Eigenschaften aufweisen und die nicht vollständig begriffen werden können, wenn man sie voneinander isoliert betrachtet. *Auf jeder Stufe ist das Ganze mehr als die Summe seiner Teile.*“⁶¹

Sheldrake postuliert deshalb die Existenz von *morphogenetischen Feldern* (Felder, die die Morphogenese steuern):

Solche Felder existieren nach unserer Hypothese für alle Arten von Organismen, für die allereinfachsten wie Atome ebenso wie für sehr komplexe wie Giraffen und Galaxien. Sie organisieren, integrieren und koordinieren alle Einzelaspekte eines Organismus so, daß das Ganze sich gemäß den in ihm liegenden Zielen entwickeln kann. Sie bewahren die Ganzheit des Systems und verleihen ihm die Fähigkeit, sich nach Beschädigungen wieder zu regenerieren.⁶²

Die sogenannten morphogenetischen Felder wirken als das *Gedächtnis der Natur*⁶³, denn sie behalten, ohne physikalischen Energie- oder Gen-Austausch, Form und Fähigkeiten einer Spezies und unterstützen über Raum und Zeit hinweg die Entwicklung der einzelnen organischen Formen.

Sheldrake identifiziert die morphogenetischen Felder anhand ihrer nichtmechanischen Eigenschaften, und er entdeckt in der Natur auf Schritt und Tritt solche Eigenschaften, was ihn zu einem „neuen Verständnis der Lebendigkeit und Heiligkeit der Natur“ führt.⁶⁴ Doch haftet der Theorie der morphogenetischen Felder eine häufige wissenschaftliche Schwäche an: Man gibt einem nicht erklärten Phänomen einen Namen und meint, es damit erklärt zu haben. Man zählt die Eigenschaften eines Phänomens auf, arbeitet mit diesen Eigenschaften und verleiht den Eigenschaften einen Namen, ohne zu wissen, was die *Ursache* dieser Eigenschaften ist. Die Wissenschaft existiert praktisch nur aus solchen „Alibi-Begriffen“: Energie, Elektrizität, Gravitation, Urknall, holographisches Universum, Synchronizität, Biogenese, Morphogenese, assoziatives Gedächtnis, Instinkt, Bewußtsein ...

Rupert Sheldrake erarbeitet eine wissenschaftliche Analyse der Eigenschaften der morphogenetischen Felder, aber vermag keinen konkreten Träger dieser Eigenschaften zu nennen. Wenn morphogenetische Felder tatsächlich existieren und für die Lebensfunktionen und organischen Konstruktionen verantwortlich sind, dann sind sie allgegenwärtig, nicht an Raum und Zeit gebunden und nicht einmal materiell, zumindest nicht grobstofflich materiell. Sheldrake weist auch darauf hin, daß es verschiedene morphogenetische Felder gibt, die in einer *hierarchischen Ordnung* voneinander abhängig sind.

Aus all diesen Beschreibungen geht klar hervor, daß es sich bei den genannten „Feldern“ um den feinstofflichen Körper handelt, und zwar um den feinstofflichen Körper aller Arten von Organismen, von den allereinfachsten, den Atomen, über irdische Körperformen bis hin zu den Galaxien, wie Rupert Sheldrake richtig vermutet. „Sie organisieren, integrieren und koordinieren alle Einzelaspekte eines Organismus so, daß das Ganze sich gemäß den in ihm liegenden Zielen entwickeln kann. Sie bewahren die Ganzheit des Systems ...“, letztlich die Ganzheit des gesamten Universums.

Die kosmische Pyramide

Das Konzept von Energie- und Bewußtseinsfeldern ist nicht neu. Im Sanskrit wird hierfür das Wort *ksetra* („Feld“) verwendet, und zwar im eigentlichen Sinn von „das, was einem Besitzer zugeteilt

ist". Ksetra ist auch die gewöhnliche Bezeichnung für ein landwirtschaftliches Feld oder ein Schlachtfeld, z.B. Kuruksetra.

In bezug auf die Bewußtseinsfelder bedeutet Ksetra „der Bereich, den ein Lebewesen mit seinem Bewußtsein durchdringt“. Beim Menschen ist dies in erster Linie der grobstoffliche Körper. Das Bewußtsein des Menschen durchdringt den Körper und ist auf die körperlichen Sinnesorgane beschränkt. Der Mensch sieht nur, was die Augen wahrnehmen, und hört nur, was die Ohren wahrnehmen. Ist das Bewußtsein nicht nur auf die Sinnesorgane beschränkt, spricht man von *übersinnlicher* Wahrnehmung. Eine solche Wahrnehmung ist durchaus möglich, und zwar dann, wenn der feinstoffliche Körper verfeinert ist und nicht mehr nur durch die Sinnesorgane des grobstofflichen Körpers wirkt, was z.B. bei Geistheiler(inne)n oder Hellseher(inne)n der Fall ist.

Noch übersinnlicher wird die Wahrnehmung für den Menschen, wenn in einem außerphysischen Zustand der feinstoffliche Körper zum Ksetra wird, denn dieser ist in seiner Funktionsweise viel weniger beschränkt als der grobstoffliche. Wie das Beispiel der Nahoderfahrungen zeigte, unterliegt der Mensch in seinem feinstofflichen Körper nicht mehr den Gesetzen der grobstofflichen Materie: Er ist für die anderen Menschen unsichtbar, kann sich durch Mauern bewegen, kann Gedanken lesen, usw.

In diesem Zusammenhang erklärt das vedische Konzept der Ksetras, daß es viele andere Wesen gibt, die *von Natur aus* in diesen Dimensionen heimisch sind und deren Bewußtseinsfelder („Körper“) deshalb viel weiterreichender sind als die der Menschen. Der Körper eines jeden Menschen, eines jeden Tieres, einer jeden Pflanze, eines jeden Planeten, eines jeden Sonnensystems, einer jeden Galaxie, eines jeden Universums - jede dieser materiellen Einheiten wird im Sanskrit als Ksetra bezeichnet und ist mit einem entsprechenden individuellen Wesen verbunden.

Mit anderen Worten, nicht nur die mikrokosmischen Körper sind Bewußtseinsfelder von Lebewesen, sondern auch die makrokosmischen. Jeder *Himmelskörper* ist das Ksetra eines Lebewesens! So wie sich ein Mensch seines Körpers bewußt ist, ist sich ein planetares Wesen eines ganzen Planeten bewußt. Dies versucht auch „Mutter Erde“ ihren Kindern auf direkte oder indirekte Weise klarzumachen ...

Über den planetaren Wesen stehen die solaren Wesen, die den einzelnen Sonnensystemen zugeordnet sind. Ein „Sonnengott“ ist sich seines gesamten Sonnensystems bewußt, und ein galaktisches

Wesen umfaßt mit seinem Bewußtsein eine gesamte Galaxie. Darüber existieren noch höhere, intergalaktische und interdimensionale Wesen, bis hin zu jenem Wesen, dessen Bewußtsein das gesamte Universum durchdringt. Im Sanskrit wird diese universale Schöpfergöttheit Brahma⁶⁵ genannt. Es gibt zahllose Universen und zahllose Brahmas, aber in jedem Universum nur einen.

Alle Lebewesen innerhalb eines Universums bewegen sich also im Bewußtseinsfeld des Brahma. Die Menschen stehen innerhalb der sich überlagernden Bewußtseinsfelder auf einer sehr niederen hierarchischen Stufe und befinden sich im Bewußtseinsfeld zahlreicher höherer Wesen: des universalen Wesens (Brahma), der intergalaktischen und galaktischen, der solaren, astralen und planetaren Wesen, usw. Die morphogenetischen Felder sind also nicht bloß abstrakte Gedankenmodelle oder unbewußte Energiefelder, sondern Bewußtseinsfelder (Ksetras), die makrokosmisch oder mikrokosmisch sein können.

Der Geist Gottes in der Materie: die universelle Seele

„Die universelle Seele ist innerhalb und außerhalb aller Lebewesen gegenwärtig, denn sie ist allgegenwärtig ... Obwohl Sie unter allen Wesen aufgeteilt zu sein scheint, ist Sie niemals geteilt. Sie ist in Ihrer absoluten Wesenheit eins.“ - Bhagavad-gitā 13-16-17

Im Überblick über die universale Hierarchie von höherdimensionalen Wesen drängt sich der Gedanke auf, daß es auch ein Bewußtsein geben muß, das *alldurchdringend* und *allumfassend* ist und alle Universen mit allen Brahmas und allen anderen Wesen in sich vereint. Dieses unbegrenzte kosmische Bewußtsein kann mit dem Begriff „Gott“ umschrieben werden, obwohl Gott mehr ist als nur kosmisches Bewußtsein. Wer Gott nur „kosmisch“ sieht, beschränkt das Absolute auf den Bereich der Materie und verkennt den spirituellen, individuellen Aspekt Gottes. Das „alldurchdringende Bewußtsein“ ist das Wirken Gottes in der materiellen Welt; doch gemäß vedischer Offenbarung muß das Absolute in Seiner Gesamtheit gleichzeitig in *drei* Aspekten gesehen werden:

„Die äußeren Ursachen und Wirkungen werden durch die Materie verursacht, aber das Lebewesen ist [aufgrund seiner Wünsche und Karma-Handlungen] die Ursache seiner eigenen Leiden und Freuden./ Auf diese Weise erfährt das Lebewesen in der materiellen Welt Gut und Schlecht in den verschiedenen Lebensformen, die es im Kreislauf von Geburt und Tod annimmt./ Im Körper jedoch gibt es noch eine andere, eine höchste Instanz: die allgegenwärtige, alleslenkende Quelle aller Energien, die im Herzen eines jeden als Beobachter und Erlaubnisgeber (*upadrastā* und *anumantā*) gegenwärtig ist und Überseele (*paramātmā*) genannt wird./ Wer die Materie (*prakṛti*), das Lebewesen (*purusa*) und die Wechselwirkung der Gunas versteht, wird mit Sicherheit Befreiung erlangen. Er wird, ungeachtet seiner jetzigen Stellung, nicht mehr in der materiellen Welt geboren./ Einige erkennen die Überseele in ihrem Innern durch Meditation, andere durch die Entwicklung von Wissen und wieder andere durch Karma-yoga.“ (Bhagavad-gītā 13.21-25)

„Wenn die Ätmā-Seele die einzige Seele wäre, die Schöpferin des Universums, dann müßte sie die Schöpfung so lenken können, daß für sie keine leidvollen Situationen entstehen.“ (Vedānta-sūtra 2.1.21)

„Schmerz und andere Erfahrungen gehören zum materiellen Körper und nicht zur Seele. Genauso wie Wasser nicht mit Feuer vereint werden kann und die Vereinigung nur mittels des verbindenden Topfes möglich wird, so scheinen Schmerz und alle anderen materiellen Faktoren mit der Seele verbunden zu sein, obwohl sie nicht Teil der Seele sind.“ (Agni Purāna 379.20)

„Es genügt nicht, nur zu wissen, was wir nicht sind: der Körper. Wir müssen wissen, was wir sind: ein ewiger Teil des Unendlichen ... und wir müssen wissen, was das Unendliche ist: die transzendente Wesenheit Gottes, ohne Anfang und ohne Ende, der Urschöpfer, der auch immanent in der Schöpfung gegenwärtig ist, von dem wir, die bewußten, und auch die unbewußten Lebewesen Teile sind. Wer erkennt, daß Gott sowohl die alldurchdringende Energie als auch die absolute individuelle Persönlichkeit ist, wird frei von aller materiellen Bindung ...“ (Svetāsvatara Upaniṣad 5-9-14)

„Die fünf Sinnesobjekte [Klang, Form, Berührung, Geschmack und Geruch] stehen über den Sinnesorganen. Über den Sinnesobjekten stehen die feinstofflichen Elemente: das Mentale und der Intellekt. Darüber steht der Ätmā, der von all diesen Elementen verschieden ist./ Höher ist das Mahat-tattva [die Gesamtmaterie], denn sie hat die Kraft, das Lebewesen in ihren Netzen zu verstricken. Aber der Höchste, Visnu, steht über allem, denn alles geht von Ihm aus. Visnu ist das höchste Ziel aller Lebewesen./ Dieser Höchste, der über allem steht, weilt im Herzen eines jeden Ätmā als Paramātmā; aber Er offenbart sich nicht jedem. Nur die wahren Gottgeweihten, die spirituelles Wissen entwickelt haben, erkennen Ihn mit den Augen der Seele.“ (Katha Upaniṣad 1.3.10-12)

Quellentexte: Seele und Überseele

- Gott als das Ganze: die Gesamtheit aller Energien (sanskrit. Brahman)
- Gott als kosmisches Bewußtsein: die universelle Seele (Paramātmā)
- Gott als Höchstes Wesen: der allumfassende Ursprung, der auch Brahman und Paramātmā mit einschließt und gleichzeitig ewiglich eine „unteilbare Einheit“ (ein Individuum!) ist, mit eigenem Bewußtsein und Willen.*

Diese Ausführungen sollen zeigen, daß die Ksetras nicht unabhängige „private“ Bereiche sind, die für sich isoliert existieren, sondern daß sie allesamt durch das kosmische Bewußtsein Gottes verbunden sind. Dieses ist alldurchdringend und ist gleichzeitig *individuell* in allen Lebewesen gegenwärtig. Diese individuelle Gegenwart der universellen Seele wird im Sanskrit Paramātmā, „Überseele“, genannt. Jede individuelle Seele ist mit der Überseele verbunden, und nur durch diese göttliche Koordination ist das Leben der Lebewesen möglich. Die Überseele ist die kosmische Intelligenz hinter allen Strukturen, Lebensvorgängen und karmischen Fügungen. Deshalb heißt es mit Recht, daß nichts Zufall ist, weder im physikalischen noch im persönlichen Bereich.

In jedem Ksetra wirken also *zwei* Bewußtseine - die individuelle Seele (Ätmā) und die universelle Seele (Paramātmā). Die einzelne Seele wäre nie imstande, ihr Ksetra allein aufrechtzuerhalten.

Mit anderen Worten: Das Individuum ist nie die höchste Autorität, nicht einmal in seinem eigenen Körper! Der gesamte Körper wird durch Funktionen aufrechterhalten, die nicht dem individuellen Willen und Bewußtsein des Ätmā unterstehen. Die Verdauung, der Stoffwechsel, die Zellerneuerung, der Haarwuchs und so weiter, ganz zu schweigen von den Bewußtseinsvorgängen wie Lernen, Erinnerung und Vergessen - all diese physischen und psychischen Funktionen gehen vonstatten, ohne daß wir wissen wie. Letztlich ist jeder Gedanke, jede Bewußtseinsregung und jede Körperbewegung ein wundersamer Vorgang. Auch nur um ein Bein zu bewegen, sind Millionen von uns nicht bewußten Einzelaktionen erforderlich: der Bewußtseinsimpuls, die Übersetzung in eine moto-

*Der Begriff „Höchstes Wesen“ bezieht sich immer auf Gott, aber der Begriff Gott bezieht sich nicht immer auf das Höchste Wesen. Deshalb ist der Begriff Gott heute oft mißverständlich, denn mit diesem Begriff werden unterschiedlichste, manchmal sogar widersprüchliche Konzepte verbunden.

„Die Materie ist eine Energie, die unendlich wandelbar ist, denn sie ist eine Energie Gottes, des Unendlichen, der das gesamte Universum umfaßt und im Herzen aller verkörperten Lebewesen als Überseele gegenwärtig ist.“ (Bhagavad-gitā 8.4)

„Obwohl sich Visnu in zahllose Formen erweitert, bleibt Er die eine ungeteilte Höchste Person. Visnu in Seinen zahllosen Formen umfaßt unbegrenzte Individualität mit ungeteilter Identität.⁶⁶ Seine Schöpfung besteht aus Millionen von Universen, die alle Seiner ungeteilten Energie entspringen. All diese Universen befinden sich in Ihm, und gleichzeitig befindet Er sich in Seiner Vollständigkeit in jedem der Atome, die sich innerhalb der Universen überallhin ausbreiten. Alles ist in Ihm, und Er ist in allem gleichzeitig. Dies ist Govinda [Krsna], die höchste ursprüngliche Person, die ich verehere.“ (Brahma-samhitā 5.34)

„Der Körper wird das Feld (*ksetra*) genannt, und das Wesen, das sich des Körpers bewußt ist, wird Kenner des Feldes (*ksetra-jna*) genannt./ O Bhārata [Arjuna], wisse, daß auch Ich Ksetra-jna bin, doch [im Unterschied zu den Ätmä-Seelen] bin Ich mir der Körper *aller* Lebewesen bewußt. Den Körper und seinen Besitzer zu kennen wird als Wissen bezeichnet. Das ist Meine Ansicht./ Höre nun bitte Meine kurze Beschreibung dieses Ksetra-Feldes, wie es beschaffen ist, welches seine Veränderungen sind, wodurch es verursacht wird, wer der Kenner des Feldes ist und was seine Einflüsse sind ...“ (Bhagavad-gitā 13.2-4)

„Die Überseele ist die ursprüngliche Quelle aller Sinne, doch Sie selbst ist ohne Sinne. Sie wird nie durch Materie gebunden oder begrenzt, und dennoch ist Sie der Erhalter aller Lebewesen in der materiellen Welt. Sie steht über den Gunas, und gleichzeitig ist Sie der Herr aller Gunas./ Die höchste Wahrheit existiert innerhalb und außerhalb aller Lebewesen, der sich bewegenden und der sich nicht bewegenden. Aufgrund Ihrer feinen Beschaffenheit ist es nicht möglich, Sie mit den materiellen Sinnen zu sehen. Obwohl weit, weit entfernt, ist Sie auch sehr nah./ Obwohl die Überseele unter allen Wesen aufgeteilt zu sein scheint, ist Sie niemals aufgeteilt. Sie ist in Ihrer Existenz eins. Obwohl Sie der Erhalter eines jeden Lebewesens ist, muß man verstehen, daß Sie auch alles vernichtet und alles hervorbringt./ Die Überseele ist die Lichtquelle in allen Leuchtkörpern. Sie befindet sich jenseits der Dunkelheit der Materie und ist unmanifestiert. Sie ist das Wissen, Sie ist der Gegenstand des Wissens, und Sie ist das Ziel des Wissens. Sie befindet sich im Herzen eines jeden.“ (Bhagavad-gitā 13-15-18)

„Wisse, daß alles, was du existieren siehst, ob sich bewegend oder sich nicht bewegend, die Verbindung eines Ksetra-Feldes mit einem Ksetra-jna (Lebewesen) ist. ... Die Überseele ist überall, in allen Lebewesen, in gleichem Maße gegenwärtig.“ (Bhagavad-gitā 13.27,29)

Quellentexte: Morphogenetische Felder und die Überseele

rische Reaktion, die Energieumsetzung, die Nervenimpulse, die Muskelkontraktionen, das Einhalten eines bestimmten Bewegungsmusters, das Aufrechterhalten des Gleichgewichtes, die Koordination mit dem Gesamtkörper, das Berücksichtigen der äußeren Umstände, usw. Die wissenschaftlichen Alibi-Begriffe lauten hier „Reflex“ und „motorische Bewegung“.

Das Beschreiben des Bewegungsablaufes erklärt in keiner Weise, *ivie* diese kombinierte physische und psychische Aktion stattfinden kann: Wie überträgt sich der Wunsch des Ätmä (des bewußten Individualwesens) auf den Körper? Und wie ist es möglich, daß im Körper augenblicklich Millionen von feinstofflichen und grobstofflichen Reaktionen ausgelöst werden und koordiniert ablaufen, ohne daß man weiß, wie es geschieht? Wie und warum kann sich ein materieller Körper intelligent und zielgerichtet verhalten? Diese Fragen beziehen sich nicht nur auf den Menschen, sondern auch auf das instinktive Verhalten der Tiere und auf das vegetative Verhalten der Pflanzen.

Während die materialistische Wissenschaft behauptet, dies sei alles auf die mechanische Funktion der Materie zurückzuführen, und während die holistische Wissenschaft vermutet, daß dies auf implizite oder morphogenetische Felder, vielleicht sogar auf ein bewußtes Selbst zurückzuführen ist, weist die vedische Wissenschaft darauf hin, daß weder die Materie noch die feinstoffliche Energie, noch die individuelle Seele (Ätmä) fähig sind, die Lebensfunktionen eines Körpers aufrechtzuerhalten: „Die Überseele weilt im Herzen eines jeden, o Arjuna, und lenkt die Wege aller Lebewesen, deren Körper wie Maschinen (sanskrit. *yantrā*) sind.“*

Der Wirkungsbereich der Überseele ist in der materiellen Welt alldurchdringend. Er umfaßt jedes Atom und auch jedes Lebewesen, das heißt, die Überseele umfaßt sowohl die physischen als auch die psychischen Strukturen aller Ksetras und Ätmäs. Sie ist das allwissende und allgegenwärtige Verbindungsglied zwischen den äußeren Vorgängen und den inneren Ursachen. Jede Aktion verursacht eine Reaktion, aber damit die Reaktion stattfinden kann, müssen zum voraus bereits schicksalhafte Fügungen eingeleitet werden. Diese Reaktionen laufen jedoch nicht linear ab, sondern gleichzeitig auf allen Ebenen. Die gesamte Welt und Menschheit bewegt sich

*Das heißt, der Körper ist eine materielle Konstruktion, und die spirituelle Seele ist vom Körper verschieden, genauso wie ein Autofahrer von seinem Fahrzeug verschieden ist (Zitat *Bhagavad-gitā* 18.61).

unter den Impulsen von Reaktionen, die wiederum neue Aktionen auslösen. Dies alles geschieht durch die vollkommene kosmische Intelligenz Gottes, die universelle Seele. Sie hält die Materie in ihrem Innersten zusammen und koordiniert auf diese Weise *gleichzeitig* die unbegrenzten Schicksalsfaktoren aller Lebewesen im Universum gemäß dem Gesetz des Karma.

In der Neuzeit ist die Existenz der Überseele praktisch unbekannt. Wer jedoch die Funktion und Konstruktion der Natur und der Lebewesen bewußt betrachtet, kann sogar durch logisches Denken zur Erkenntnis gelangen, daß es nicht nur eine individuelle Seele, sondern auch eine allgegenwärtige Überseele geben muß. Dies zu erkennen wäre eine der wichtigsten Lebensaufgaben des Menschen: „Gott, das Höchste Wesen, befindet sich in jedem Lebewesen [als Paramätmä], zusammen mit dem Ätmä: *laksitah svatmanā harih*. Diese Tatsache läßt sich im Akt des Sehens und durch den Gebrauch der Intelligenz entweder direkt wahrnehmen oder indirekt als Schlußfolgerung des logischen Denkens vermuten" (Srimad-Bhāgavatam 2.2.35).

Die Logik ist sehr einfach: Die unerklärlichen Lebensfunktionen finden nicht bloß exklusiv in unserem eigenen Körper statt, sondern in *jedem* Körper eines jeden Lebewesens auf jedem Planeten überall im Weltall. Das bedeutet, daß diese Kraft, die das Leben auf allen Dimensionsebenen erlaubt, alldurchdringend sein muß, und das ist Visnu, der „Alldurchdringende“, der „Erhalter allen Lebens“, einer der vielen Namen Gottes.

Mittlerweile sind einzelne Physiker hervorgetreten, die intensiv über diese Themen nachgedacht haben.⁶⁷ Sie erkennen als Schlußfolgerung ihres logischen Denkens, daß das Universum mit all seinen Objekten und Lebewesen nur funktionieren kann, weil alle Teile, auch die Kleinsten, mit einem übergeordneten Ganzen verbunden sind und weil gleichzeitig die Information des Ganzen in jedem Teil enthalten ist. Mit anderen Worten, die Information des gesamten Universums muß in jedem Atom enthalten sein, sonst „würden“ die Atome gar nicht, wie sie sich zu einem funktionierenden Universum zusammenfügen sollen. Die genannten Physiker sagen deshalb, das Universum sei *holographisch*. Dieser tiefe Einblick in die wahre Natur des Universums ist nichts anderes als eine abstrakte Umschreibung für die Wirkungsweise des Paramätmä:

umfassende befindet sich innerhalb und außerhalb aller Dinge als der Faktor, der alles beherrscht und lenkt. ... Man sollte verstehen, daß Visnu in das Atom eingegangen ist und daß sich daher auch dort ein Ätmä befindet. (Srimad-Bhāgavatam 7.12.15/Erl.)
In der materiellen Welt gibt es ebenso viele Lebewesen wie Atome. (Srimad-Bhāgavatam 6.14.3)

Die gesamte Materie wird durch individuelle Ätmäs beseelt und untersteht der universellen Seele. Alle Vorgänge sind Reaktionen auf individuelle Impulse und Aktionen; die ausgelösten positiven oder negativen Reaktionen jedoch geschehen entsprechend der neutralen Fügung Gottes als universelle Seele. Nur so ist zu erklären, wie die göttliche Allwissenheit und die individuelle Freiheit (freier Wille) gleichzeitig und absolut nebeneinander bestehen können. So lautet die vedische Erklärung.

Visnu ist in alle Wesen gleichzeitig eingegangen (*pravista*, „immanent“) und nicht eingegangen (*apravista*, „transzendent“). Der All-

Universale Psychologie: Ego, freier Wille und die Rolle des Bewußtseins

Die Schule des Materialismus besagt, die biologische Strukturbildung sei nichts anderes als eine physikalische Funktion der Materie, die sich selbst organisiert. Dies wirft folgende entscheidende Frage auf: *Woher kommt das Bewußtsein?* Jeder Sinnesreiz setzt einen an sich schon unerklärlichen Mechanismus in Gang und dringt über die Nerven ins Gehirn; aber wo ist die Empfängerin, die Person, die diese Sinneseindrücke *wahrnimmt* und sich des Körpers und der Gedanken, Gefühle und Wünsche *bewußt* ist? Diese Fragen sind heute im öffentlichen Bewußtsein so unzeitgemäß, daß sie schon gar nicht mehr gestellt werden. Sonst würde nämlich auffallen, daß die lautstärksten Lehrer der heutigen Gesellschaft hierauf keine Antwort haben.

Die Naturwissenschaft hat zwar schwindelerregende Fortschritte erzielt, die es dem Menschen ermöglichen, in die Naturvorgänge einzugreifen und gewisse Naturvorgänge mechanisch zu imitieren. Diesem technologischen Erfolg verdankt das materialistische Weltbild seinen weltumspannenden Einfluß. Man sollte sich aber durch die technologischen Erfolge nicht verblenden lassen, denn sie stellen nur den geringeren Teil der eigentlichen Aufgabe dar. Die eigentliche Aufgabe wäre nicht das Imitieren, sondern das *Erklären*. Erst dann dürfte man von Wissen und Wissenschaft sprechen. Die wis-

senschaftlichen „Erklärungen“ erinnern an die Erklärungen, mit denen man die mechanischen Vorgänge in einem Auto beschreibt. Diese Beschreibungen beziehen sich nur auf die mechanische bzw. physische Konstruktion. Aber wie kommt es, daß diese *funktionierende Konstruktion* überhaupt existiert? Wie entsteht ein Auto? Und warum fährt es plötzlich? Diese Fragen können mit der physikalischen Analyse der Konstruktion allein nicht erklärt werden, denn diese Analyse übergeht das Wichtigste: den intelligenten Plan hinter dem Mechanismus und die Person, die das Auto in Bewegung setzt und der Maschine „Leben verleiht“. Der Mechanismus ist von der Person abhängig, aber die Person nicht vom Mechanismus. Genauso ist die Existenz der unsterblichen Seele mit ihrem feinstofflichen Körper nicht vom grobstofflichen Körper abhängig.

Die *Bhagavad-gitā* (18.61) vergleicht den Körper der Lebewesen ebenfalls mit einem Mechanismus. Sie verwendet das Wort *yantra*, das „Maschine“ oder „Konstruktion“ bedeutet. Im Gegensatz zur materialistischen Wissenschaft setzt die spirituelle Wissenschaft jedoch den Körper nicht mit dem Lebewesen gleich.

Wie am Schluß des letzten Kapitels ausgeführt wurde, ist das Lebewesen (die individuelle Seele) nicht imstande, seine Lebensvorgänge und Schicksalswege selbst zu koordinieren. All diese universal vernetzten Zusammenhänge setzen eine kosmische Intelligenz voraus, die es tatsächlich gibt, wie das perfekt funktionierende Universum beweist. Die kosmische Intelligenz ist ein Aspekt Gottes, der als universelle Seele (Paramātmā) alle materiellen und individuellen Umstände in die Wege leitet, entsprechend dem freien Willen der Lebewesen und dem Karma-Gesetz. Das heißt: Auf der Grundlage des freien Willens werden Handlungen ausgeführt; diese Aktionen verursachen Reaktionen, und durch göttliche Fügungen werden alle erforderlichen Bedingungen geschaffen, damit diese Reaktionen eintreffen können.

Es ist durchaus möglich, durch eigenes Forschen und Nachdenken zur Schlußfolgerung zu gelangen, daß es eine universelle Seele geben muß und daß jedes Individuum mit dieser göttlichen Führung (Über-Ich, Überseele) verbunden ist. Ein neuzeitliches Beispiel kann dies bestätigen. Es handelt sich um eine Aussage des berühmten Psychologen C.G. Jung; doch ist er nicht während seiner Lebenszeit zu dieser hohen Erkenntnis gelangt, sondern erst nach mehreren Jahren des Forschens und Nachdenkens in der astralen Welt. Dies teilte er dem englischen Medium Rosemary Brown mit, jener Frau, die berühmt geworden ist, weil sie neue musikali-

sehe Meisterwerke von Klassikern wie Beethoven, Schubert und Chopin medial niederschreibt, obwohl sie selbst nur über geringe Musikkenntnisse verfügt. (Sie ist eine einfache Hausfrau und Witwe.) Selbst wenn das folgende Zitat Frau Browns eigene Worte wären, verdienten sie es, hier erwähnt zu werden, denn sie sind ein seltenes Beispiel dafür, daß jemand das Geheimnis des Paramātmā (Über-Ich) explizit ausspricht:

Wie Jung mir erklärte, ist er durch Forschungen und Nachdenken zu dem Schluß gekommen, daß der Geist jedes Menschen mit einem Über-Ich verbunden ist, wobei das durchschnittliche Individuum von der Existenz dieser Bindung nichts weiß. Das Über-Ich ist jene Höchste Intelligenz, die wir Gott nennen. Es steuert die automatischen Körperfunktionen und ist ständig bemüht, den Körper im Zustand der Gesundheit zu halten. Es tritt den ungesunden Umwelteinflüssen entgegen, sucht Wunden zu heilen und den Verlust von Fähigkeiten auszugleichen. Der Geist des zivilisierten Menschen versucht nun aber, je weiter die Evolution fortschreitet, diese Steuerung in eigene Regie zu übernehmen. Das Ich wird als unabhängige Autorität aufgebaut. Wenn diese Autorität sich von der Höchsten Intelligenz lossagt, wird es in eigenbestimmter Weise handeln, was sich sehr schädlich für Dritte und im Endeffekt auch zerstörerisch für den Menschen selbst auswirken kann.⁶⁸

Dualismus und Monismus

„Ich weile als Überseele im Herzen aller Lebewesen [von den Atomen bis hin zu den höchsten inkarnierten Wesen], und von Mir kommen Erinnerung, Wissen und Vergessen. Das Ziel aller Veden ist es, Mich zu erkennen.“ - Bhagavad-gitā 15.15

Wie ist es möglich, daß der grobstoffliche Körper, der feinstoffliche Geist und die spirituelle Seele zusammenhängend funktionieren? Hier an diesem Punkt stellen sich die entscheidenden Fragen, über die schon seit Jahrtausenden diskutiert wird: Gibt es eine bewußte Seele, die vom Körper verschieden ist? Existieren Geist und Gedanken getrennt vom Gehirn?

Wer diese Fragen bejaht, wird *Dualist* genannt. Die Schule des Dualismus hat jedoch Schwierigkeiten zu erklären, wie die beiden

kategorisch verschiedenen Existenzen - Geist und Körper - miteinander verbunden sind. Der französische Philosoph *Rene Descartes* (1596-1650), der Vater des abendländischen Dualismus, meinte, der physische Verbindungspunkt von Geist und Materie sei die Zirbeldrüse im Gehirn, eine Behauptung, die biologisch kaum haltbar ist und die vor allem immer noch nicht erklärt, wie etwas Spirituelles (die Seele) sich mit etwas Materiellem (dem Körper) verbinden kann.

Deswegen ist die Wissenschaft stillschweigend zum *Monismus** übergegangen. Diese Theorie besagt, es gebe letztlich nur eine Substanz, und das sei die Materie; sie organisiere sich selbst und bringe bei einer genügend komplexen Struktur *lebende* organische Formen hervor (mit „Geist“ und „Bewußtsein“ als Nebenprodukt). Somit erübrige sich die obengestellte Frage.

Aber übrig bleiben viele andere Fragen, die der Monismus nicht beantworten kann: Wie kann sich Materie selbst zu höheren Strukturen organisieren? Wie kann Materie Bewußtsein hervorbringen? Wenn Bewußtsein nur ein Produkt der Materie ist, warum gibt es so viele Beispiele dafür, daß Bewußtsein getrennt vom Körper existieren kann?

Der Widerstreit von Dualismus und Monismus kann durch die vedische Wissenschaft gelöst werden, denn diese erklärt, daß Bewußtsein und Materie zwei *parallele Energien* sind, getrennt und dennoch zusammenhängend, da sie *denselben Ursprung haben*. Die vedische Wissenschaft weist auf die Synthese von Dualismus und Monismus hin: das gleichzeitige Eins- und Verschiedensein von Energie und Energieursprung (sanskrit. Bheda-Abheda-Tattva).

Körper und Seele sind also nicht absolut voneinander getrennt. Das Spirituelle (das Individuum und dessen Energie, das Bewußtsein) und das Materielle (die feinstofflichen und die grobstofflichen Elemente) sind parallele Energien. Die geometrische Definition von Parallelen liefert die ideale Analogie: Parallelen sind Geraden, die sich *im Unendlichen schneiden*.

Die spirituelle und die materielle Energie sind getrennt und vermischen sich nie, aber sie schneiden sich im Unendlichen. Sie treffen sich in ihrem Ursprung, im Unendlichen, d.h. in Gott. Unendlich bedeutet unbegrenzt, allgegenwärtig, überall. Die parallelen

* Monismus: vom griechischen Wort *monos* („eins; einzig“); eine Lehre, die besagt, daß alles Existierende, sowohl das Materielle als auch das Spirituelle, letztlich auf eine einzige abstrakte Substanz oder Seinssensenz zurückgeführt werden kann.

Energien schneiden sich im Unendlichen: unbegrenzt und überall. Das bedeutet, daß *überall*- in der gesamten materiellen Welt, und nicht nur auf der Erde! - Lebewesen existieren: Organismen, in denen die spirituelle und die materielle Energie scheinbar eine „nahtlose“ Einheit von Körper, Geist und Seele bilden. Aber diese Berührung ist nur im Unendlichen und durch den Unendlichen möglich. Also muß das Unendliche auch in jedem Lebewesen gegenwärtig sein - und das ist die Überseele (Paramātmā), der allgegenwärtige Geist Gottes, der alles zusammenhält.

Die Überseele, obwohl ein solch zentraler Faktor, wird von den meisten Menschen völlig übersehen. Wenn das Individuum (die Seele) nicht mehr die Überseele, sondern sich selbst als Zentrum sehen will, erlaubt ihm die Überseele diese Illusion, denn (siehe obiges Zitat) von Ihr kommt alles: Wissen, Erinnerung und *Vergessen*. Hierzu gehört auch das Vergessen der eigenen natürlichen Position als Teil des Ganzen. Nur aufgrund der Überseele ist es der Seele möglich, sich mit etwas zu identifizieren, was sie nicht ist, nämlich mit dem materiellen Körper und den damit verbundenen Rollenspielen. Diese falsche Identifikation wird Ego oder „falsches Ich“ (Ahaikāra) genannt, im Gegensatz zum wahren Ich: die reine spirituelle Seele, die sich nie mit der Materie vermischt, genauso wie sich Licht nie mit Dunkelheit vermischt.

Der feinstoffliche und der grobstoffliche Körper: nicht die wahre Identität des Selbst

Das Individuum in der materiellen Welt identifiziert sich mit seinem Körper und mit seinen Gedanken, Gefühlen und Wünschen. Auf diese Weise nimmt es eine materielle Identifikation an und hält sich für Mann oder Frau, für jung oder alt, reich oder arm, usw. Manchmal ist es nachdenklich, manchmal ist es ausgelassen, manchmal glücklich, manchmal traurig, manchmal ruhig, manchmal zornig. Auf diese Weise identifiziert sich das spirituelle Individuum mit verschiedenen Formen der grobstofflichen und feinstofflichen Materie. Diese Identifikation ist jedoch verschieden von der wahren Identität der Seele.

Die *Seele*, das sind wir: das wahrnehmende Individuum, ein ewiger Teil Gottes, des Höchsten Wesens. Das Wahrnehmungsvermögen der Seele ist das *Bewußtsein*.

Mit anderen Worten: Wir sind nicht der grobstoffliche Körper, und wir sind nicht der feinstoffliche Körper. Einmal pro Leben wechseln wir den grobstofflichen Körper, und auch den feinstofflichen Körper wechseln wir, und zwar konstant, nämlich in dem Sinn, daß wir *die Form* des feinstofflichen Körpers verändern. Jeder Gedanke, jedes Gefühl und jeder Wunsch beeinflusst die Farbe, die Schwingung und die Muster des feinstofflichen Körpers.

Alles, was uns in den Sinn kommt, alles, was sich in uns regt, und alles, was uns bewegt, beeinflusst unseren feinstofflichen Körper. Doch wir sind nicht unsere Gedanken, Gefühle und Wünsche. Wir sind *nicht kei* in dem, was wir denken, fühlen und wünschen. Gedanken kommen und gehen, ohne daß wir eine wirkliche Kontrolle über sie haben. An gewisse Dinge haben wir noch gar nie gedacht, und andere Gedanken verfolgen uns, obwohl wir sie gerne abschütteln möchten.

Die Gedanken, Gefühle und Wünsche unterliegen nicht direkt unserem freien Willen, denn sie sind *die Spiegelungen* unseres Bewußtseins im feinstofflichen Körper, weshalb sich der Fluß dieser Regungen sprunghaft, meistens sogar unkontrolliert verändert und verfärbt, abhängig von der Ausrichtung unseres Bewußtseins. Der freie Wille setzt nicht auf der Ebene der Widerspiegelung an, sondern in der *Wahl der Ausrichtung unseres Bewußtseins*. Gemäß dieser Ausrichtung lösen wir bestimmte Gedanken, Gefühle und Wünsche aus, die wir erst wieder ändern können, wenn wir die Ausrichtung unseres Bewußtseins ändern.

Der freie Wille besteht also darin, daß wir entscheiden können, worauf wir unser Bewußtsein ausrichten. Das ist unsere einzige wirkliche Freiheit und auch unsere Verantwortung. Wenn wir uns sogar in dieser Ausrichtung manipulieren lassen, dann geschieht dies nur, weil wir die entsprechende Resonanz entgegenbringen, denn niemand kann uns zwingen, uns für irgend etwas zu interessieren, wofür wir uns nicht interessieren wollen. Die Masse der Menschen wird mit unwichtiger und halbwarer bzw. unvollständiger Information überflutet und gibt sich damit zufrieden. Die spirituelle Information wäre ebenfalls vorhanden. Sie wird zwar nicht über die Massenmedien verbreitet, aber sie ist vorhanden, und *wer sucht, der findet*. Suchen ist ein Ausdruck des freien Willens, und wer gewillt ist, mehr zu erfahren, findet diese Informationen auch.

Aus dieser Perspektive wird ersichtlich, daß heute eine globale Manipulation des Bewußtseins stattfindet. Eine gesamte Planetenbevölkerung hat eingewilligt, ihr Bewußtsein auf materielle Dinge

Wahres Ich: Seele (Individuum)

→ Bewußtsein

→ freier Wille: Ausrichtung des Bewußtseins

→ **Falsches Ich (Ahankära)**: wenn das Bewußtsein auf die Materie gerichtet wird und das Individuum sich mit materiellen Rollen identifiziert.

→ Wie sehr identifiziert sich die Seele mit Materie?

→ 3 verschiedene Identifikationsstufen (Gunas)

→ Sattva-guna („Tugend; Reinheit“): erhebend

→→ Rajo-guna („Leidenschaft“): im Kreis drehend

→→→ Tamo-guna („Unwissenheit“): erniedrigend

Entsprechend der Tiefe der Identifikation aktivieren wir bestimmte Guna-Verhaltensmuster und bieten mehr oder weniger Angriffsfläche für materielle Einflüsse.

- Materielle Verwicklung: Wer sich nicht seiner spirituellen Identität bewußt ist, wird anfällig für äußere Beeinflussung und Manipulation, weil man sich von äußeren Objekten abhängig gemacht hat.
 - Die Manipulation will die Menschen in die Körperidentifikation hineinziehen: durch eine entsprechende Bildung, durch die Massenmedien, gewisse Musik, TV-Sport, Werbung, Industrie- und Gen-Food, Chemiewarzen, Süchte, Sexagitation, Leistungsdruck, politische Propaganda, Geldgänge usw.
- Spirituelle Entwicklung: Wer sich seiner spirituellen Identität bewußt ist und dementsprechend handelt, erkennt sich selbst als spirituelles Individuum und identifiziert sich nicht mit den Zielscheiben der Manipulation (feinstofflicher und grobstofflicher Körper).
 - Der Körper ist nicht mehr Objekt der Identifikation, sondern Instrument der spirituellen Entwicklung.
 - Eine solche Person ist unbestechlich, selbstlos und furchtlos, wie dies nur die Gesandten und Geweihten Gottes sein können.

Die wahre Freiheit und Abhängigkeit des Atma

In all diesen Ausführungen geht es letztlich um die einfache, aber entscheidende Einsicht: *Wir sind nie unabhängig*. Göttliche Wesen erkennen dies und dienen freiwillig als Teil dem Ganzen. Materialistische Wesen verkennen dies und wollen eigenwillig den eigenen Vorstellungen dienen.

Als ewige, spirituelle Individuen befinden wir uns zeitweilig in materiellen Körpern. Der erste Aspekt unserer Abhängigkeit ist der Körper. Die Art des Körpers (mineralisch, pflanzlich, tierisch, menschlich, höherdimensional) bedingt bereits zum voraus ganz bestimmte, mehr oder weniger eingeschränkte Handlungsmöglichkeiten. Mineralische, pflanzliche und tierische Lebensformen haben keinen entwickelten freien Willen. Worin der freie Wille des Menschen besteht, wurde im vorangegangenen Unterkapitel bereits erwähnt. In unseren Gedanken, Gefühlen und Wünschen sind wir nicht wirklich frei, sondern in der *Wahl unserer Bewußtseinsausrichtung*, denn durch die Ausrichtung des Bewußtseins wählen wir ganz bestimmte Formen des Denkens, Fühlens und Wünschens und somit auch des Handelns. Im vedischen Weltbild lautet das wichtige Stichwort in diesem Zusammenhang *Guna*, Erscheinungsweise oder Wirkungsweise der materiellen Energie, von denen es grundsätzlich drei Kategorien gibt: *Tamo-guna*, die „Erscheinungsweise der Unwissenheit“, die zu Degradation und Abstieg führt; *Rajo-guna*, die „Erscheinungsweise der Leidenschaft“, die zu egozentrierter Aktivität und zu Bindung an das Errungene führt; und *Sattva-guna*, die „Erscheinungsweise der Tugend“, die zu höheren Einsichten und Erhebung führt (siehe Tafel 1 und 2).

Alle Handlungen, die ein Mensch in der materiellen Welt ausführt, verlaufen im Fahrwasser dieser drei Guna-Strömungen, in denen es natürlich immer fließende Übergänge und Vermischungen gibt. Wahre Freiheit bedeutet, von diesen Einflüssen freizuwerden.

Wie dies möglich ist, wird in der *Bhagavad-gitā* an vielen Stellen erklärt (z.B. 3.27-31):

Die vom Einfluß des Ego (Aharikāra) verwirte spirituelle Seele hält sich selbst für den Ausführenden von Tätigkeiten, die in Wirklichkeit von den drei Erscheinungsweisen (Gunas) ausgeführt werden./ Wer die Absolute Wahrheit kennt, befaßt sich nicht mit den Sinnen und mit Sinnesbefriedigung, da er sehr wohl den Unterschied zwischen Handeln in Hingabe und Handeln für das Ego kennt./ Verwirrt durch die Gunas gehen die Unwissenden materiellen Tätigkei-

• **Sattva-guna** („Tugend; Reinheit“): erhebend, harmonisierend; förderlich für innere Ruhe, Kraft und Klarheit und für die Entwicklung von spirituellem Wissen und Durchblick.

—» **Rajo-guna** („Leidenschaft“): im Kreis drehend; schürt Ehrgeiz, Konkurrenzdenken und Egozentriertheit; Identifikation mit der eigenen materiellen Situation und Ambition; keine Zuneigung zu spirituellen Zielen, höchstens Neigung zu eigennütziger Magie und anderen feinstofflichen Manipulationsmitteln; hohe Wahrscheinlichkeit, noch tiefer in die materielle Identifikation hineinzugeraten (Absinken in Tamo-guna).

—>> **Tamo-guna** („Dunkelheit, Unwissenheit“): erniedrigend, selbstzerstörend; kurzsichtiges Genießen, die einem selbst und anderen schadet; verbitterte oder rebellische Resignation („Ist mir egal! Kommt nicht mehr drauf an! Geht mich nichts an!“); gleichgültiges Sich-gehen-Lassen in die grobstoffliche oder astrale Verirrung und Dekadenz; Gottlosigkeit, Brutalität und/oder Praxis von niedrig-okkulten Riten und spiritistischen Pakten, um noch schneller (um jeden Preis/koste es, was es wolle!) an das heranzukommen, was man will. Oder dann Eintauchen in Nihilismus und Sarkasmus; Abstumpfung und widerstandslose Passivität; gedankenloses Mitläufertum; Angst, Einschüchterung; kein Sinn für höhere Ziele oder Lebensinhalte; Identifikation mit der Masse und der Norm des geringsten Widerstandes.

Tafel 2: Identifikationsstufen mit der Materie und die entsprechenden Verhaltensmuster

auszurichten und *nicht* auf spirituelle Ziele. Eine spirituelle Entwicklung würde bedeuten, das eigene Bewußtsein von der Identifikation mit der Materie zu lösen. Statt einer Entwicklung findet heute eine Verwicklung statt: Das Bewußtsein der Menschen wird immer tiefer in die Materie hineingezogen, in immer beschränktere, abgestumpftere Identifikationsmuster.

ten nach und entwickeln Anhaftung ... /Deshalb weihe all Deine Tätigkeiten Mir und kämpfe, o Arjuna, mit vollem Wissen über Mich, ohne Verlangen nach Gewinn, ohne Besitzanspruch und frei von Gleichgültigkeit./ Diejenigen, die ihre Pflichten nach Meinen Unterweisungen erfüllen und dieser Lehre mit Glauben folgen, ohne neidisch zu sein, werden frei von den Fesseln des Karma.

Das Individuum kann nie unabhängig handeln

Das einzige, was der Mensch tun kann, ist wünschen, und sogar in seinen Wünschen ist er nicht unabhängig, denn die Wünsche werden vom Einfluß der Gunas diktiert. Und auch in der Umsetzung seiner Wünsche ist der Mensch in jeder Hinsicht abhängig. Deshalb erklärt die *Bhagavad-gltä*: „Die vom Einfluß des Ego verwirrte spirituelle Seele hält sich selbst für den Ausführenden von Tätigkeiten, die in Wirklichkeit von den drei Erscheinungsweisen (Gunas) ausgeführt werden.“

Die Wünsche, die sich in uns regen, und die Vorhaben, die wir verfolgen, sind von unserem Bewußtsein abhängig, und für die Umsetzung sind wir vom Funktionieren des feinstofflichen und des grobstofflichen Körpers abhängig. Da wir nicht isoliert leben, sondern innerhalb einer unendlichen Vernetzung von sichtbaren und unsichtbaren Lebewesen, muß auch das Zusammenspiel mit all diesen Wesen entsprechend unserem Karma und *deren* Karma koordiniert werden. All diese Faktoren der materiellen Existenz werden von der Überseele - als göttliche Vorsehung - gefügt, geordnet und in Aktion gebracht, auf vollkommen gerechte und perfekte Weise. Sie tut dies, indem Sie die feinstofflichen und grobstofflichen Energien zu entsprechenden Funktionen aktiviert. Letztlich kann nur Gott diese Energien bewegen, denn nur Gott, als Ursprung dieser Energien, hat Macht über sie. In diesem Sinn ist Gott (Visnu) der Diener aller Lebewesen, denn Er bewegt die Materie gemäß dem Wunsch der Lebewesen - im Rahmen ihres Karmas. („Der Mensch denkt, und Gott lenkt.“)

Der ureigene Wunsch, d.h. die Ausrichtung des Bewußtseins, ist also der entscheidende Faktor in der Existenz des Individuums. *Zu wählen, worauf man das Bewußtsein richten will, ist die einzige wirkliche Freiheit des Individuums.* In jeder anderen Beziehung ist die individuelle Seele abhängig: vom materiellen Körper, den sie gerade hat, von den Programmen der Materie (Gunas), von den

Schöpfungsgesetzen (Karma) und letztlich vom Paramatma, der all diese Faktoren koordiniert.

Der einzige wahre Besitz des Individuums

Der Körper ist nicht unser Besitz, sondern eine Leihgabe. Auch unsere Talente und die Intelligenz, die wir haben, sind Be-gabungen, und unsere Gefühle, Gedanken und Wünsche sind flüchtige Produkte der feinstofflich-materiellen Energie, die durch die momentane Ausrichtung des Bewußtseins entstehen.

Unser einziger wahrer Besitz ist unser individuelles Bewußtsein. Das ist unsere Energie, die Energie der Seele, und mit ihr wählen wir unsere Realitäten - wovon wir abhängig sind, welchen Einflüssen wir uns preisgeben, welche Gedanken, Gefühle und Wünsche wir demzufolge entwickeln und *nicht* entwickeln, und welche Handlungen wir ausführen. Deshalb sollten wir sehr vorsichtig sein, wo wir unseren einzigen wahren Besitz investieren, denn in dieser Welt versuchen viele Wesen, uns gerade diesen Besitz zu rauben und für die eigenen Ziele nutzbar zu machen. Denn „Bewußtsein“ ist die mächtigste Energie, die es gibt. Die Ausrichtung des Bewußtseins setzt eine nachhaltige Kettenreaktion in Gang; diese bewußten Impulse bilden feinstoffliche Muster, die wiederum Manifestationen im Grobstofflichen auslösen.

Der feinstoffliche Körper ist ein hochempfindlicher, psychischer Empfänger und reagiert auf jede Bewußtseinsregung mit einer entsprechenden Verformung und Verfärbung. Die Aura ist der energetische Spiegel des feinstofflichen Körpers, und begabte Aura-Leser können aus der Form und Farbe der Aura sogleich auf momentane psychische Probleme und *sich anbahnende* physische Probleme (Krankheiten) schließen. Mehr Probleme, als die meisten Menschen glauben, haben ihre Wurzeln im feinstofflichen Körper.

Einmal mehr zeigt sich, daß die Ausrichtung des Bewußtseins die wichtigste Verantwortung des Individuums ist. Worauf richte ich mein Bewußtsein? Auf die Materie, die Polarität? Auf die Einheit und Harmonie? Auf die Transzendenz? Auf Gott?

Die Ausrichtung des Bewußtseins formt und färbt, vergiftet oder heilt den feinstofflichen Körper. Deshalb ist es nicht gleichgültig, was wir wünschen, fühlen, denken, hören, sagen, tun, lesen, essen usw. Welche Eindrücke wir in den feinstofflichen Körper eindrin-

„Zu keiner Zeit kann ein Lebewesen inaktiv bleiben (*akarma-krt*), nicht einmal für einen Moment. In Wirklichkeit wird es veranlaßt, praktisch automatisch (*avasah*) seine Karma-Handlungen auszuführen, denn die Handlungen erfolgen gemäß dem Einfluß der Gunas und der entsprechenden Neigung [d.h. die durch das eigene Karma und die entsprechenden Guna-Einflüsse verursachte Neigung zwingt einen, auf eine ganz bestimmte Art und Weise zu handeln].“ (Srfmad-Bhägavatam 6.1.53)

„Der grobstoffliche Körper und dessen Eigenschaften und Handlungen werden vom mentalen Element, von den materiellen Gedanken, Gefühlen und Wünschen, geschaffen. Das mentale Element wird [als virtuelle Realität] von der illusorischen Energie (Mâyä) geschaffen, und so identifiziert sich die Seele mit der materiellen Existenz./ ... Die Seele, die den Körper beseelt, ist selbstleuchtend und ist verschieden vom sichtbaren grobstofflichen (*vyakta*) Körper und vom unsichtbaren feinstofflichen (*avyakta*) Körper. Sie ist die bleibende Lebenskraft innerhalb der Kette von Körpern, ähnlich wie der Raum der unberührte Hintergrund jeglicher materiellen Transformation ist. Die Seele ist ohne Ende und kann mit nichts Materiellem verglichen werden./ Mein lieber König, richte dein Bewußtsein ununterbrochen auf die alldurchdringende Persönlichkeit Gottes! Verwende deine Intelligenz und dein logisches Unterscheidungsvermögen und erkenne auf diese Weise dein wahres Selbst, und verstehe, wie du mit dem materiellen Körper verbunden bist.“ (Srimad-Bhägavatam 12.5.5-9)

Bhagavad-gitâ 18.14-16: „Bei jeder Handlung, die ein Mensch ausführt, sind fünf Faktoren ausschlaggebend: der Körper [die physische Kapazität], das handelnde Individuum [mit seinen Wünschen und Neigungen], die Hilfsmittel [die Sinnesorgane und die geistige Kapazität], die verschiedenen Arten von Bemühungen [entsprechend dem Einfluß der Gunas] und letztlich die Überseele [die alle Faktoren gemäß dem Karma koordiniert]./Jede richtige oder falsche Handlung, die ein Mensch mit Körper, Geist oder Worten ausführt, wird von diesen fünf Faktoren verursacht./ Daher ist jemand, der sich für den alleinigen Handelnden hält und diese fünf Faktoren nicht in Betracht zieht, nicht sehr intelligent und kann die Dinge nicht so sehen, wie sie sind.“ [Menschen, die die Überseele nicht kennen, sind in ihren Handlungen völlig von den eigenen Karma-Reaktionen abhängig. Wer jedoch die Ego-Wünsche aufgibt und Gottes Willen dient, wird direkt von der Überseele abhängig und dadurch ermächtigt, als göttliches Instrument zu handeln. Die Überseele kann dann gegebenenfalls die anderen vier Faktoren so fügen, daß Ergebnisse möglich werden, die nicht dem Karma entsprechen. Man kann Dinge tun, zu denen man sonst nicht fähig gewesen wäre. Diese göttliche Gnade ist abhängig von der eigenen Bemühung und Bewußtseinsausrichtung. Deswegen sagt Krsna: „Wer vollkommen selbstbeherrscht ist und sein Bewußtsein auf Mich richtet, ... lenkt Gottes Gnade auf sich, und durch diese Gnade können alle leidvollen materiellen Bedingungen überwunden werden“ (Bg. 2.61-65).]

Quellentexte: Die Abhängigkeit des Individuums

gen lassen, welche Regungen wir in uns aufkommen lassen, welche Schwingungen wir aussenden und empfangen, ist unsere persönliche Wahl und deshalb auch unsere persönliche Verantwortung. Alles, was wir denken, fühlen, wünschen und tun, hinterläßt Spuren und Eindrücke im feinstofflichen Körper. Und die feinstofflichen Eindrücke prägen die grobstofflichen Ausdrücke, die dann konkrete Karma-Reaktionen verursachen.

Die Manipulation des Bewußtseins und Bewußtseinsraub

Das Bewußtsein ist die Energie der individuellen Seele. Dies zeigt sich insbesondere bei jenen höherentwickelten Wesen, die in der Lage sind, mit ihrer Energie bewußt umzugehen, zum Beispiel die Menschen. Worauf auch immer der Mensch sein Bewußtsein richtet, das belebt er, ähnlich wie die Ausrichtung eines Scheinwerfers ganz bestimmte Ausschnitte einer Bühne beleuchtet.

Wenn negative Mächte versuchen, die Menschen für sich zu gewinnen, setzen sie immer beim Bewußtsein an. Die Menschen sollen durch Manipulation dazu gebracht werden, ihr Bewußtsein auf ganz bestimmte Dinge zu richten und auf ganz bestimmte Dinge *nicht*. Weil das Individuum und sein Bewußtsein nicht materiell ist, besteht der erste Schritt der Manipulation darin, das Bewußtsein der Menschen auf die Materie und auf äußerliche Dinge zu richten. Denn solange sich die Menschen ihrer spirituellen Identität bewußt sind, bringen sie den materialistischen Zielen der negativen Mächte kein Interesse entgegen und werden ihre Energien nicht in deren Ziele investieren. Phase 1 der individuellen und kollektiven Manipulation besteht also immer darin, die Menschen ihre spirituelle Identität vergessen zu lassen, indem man ihr Bewußtsein auf die Materie ausrichtet.

Je mehr die Menschen sich mit der Materie und spezifisch mit dem Körper identifizieren, desto manipulierbarer werden sie, weil sie immer mehr von äußeren Objekten abhängig werden. Wer sich nicht seiner ursprünglichen spirituellen Identität bewußt ist und materielle Identifikationen annimmt, wird anfällig für Beeinflussungen.

Die Erkenntnis dieser psychologischen Mechanismen führt vor Augen, welch ungeheurer Bewußtseinsraub heute stattfindet, in-

dem ein Körperkult gefördert und die Körperidentifikation intensiviert wird, z.B. durch TV, Werbung, Sexreiz, Drogen, Leistungsdruck usw. Wenn die Menschen wüßten, wie sehr ihr feinstofflicher Körper und mittlerweile auch ihr grobstofflicher Körper von all diesen Fremdeinwirkungen beeinflußt werden, wären sie vielleicht etwas vorsichtiger in ihrer Entscheidung, *wem* sie ihr Vertrauen und ihre Aufmerksamkeit - d.h. ihr Bewußtsein - schenken und wem nicht.

Die Psychologie des Egos und des Machtstrebens

Wie kommt es überhaupt soweit, daß es Individuen gibt, die danach streben, andere Individuen zu beherrschen?

Die offenbaren Quellen aller Kulturen erklären, daß das Individuum ursprünglich ein Teil Gottes ist. In der direkten Beziehung zu Gott (in der spirituellen Welt) erfährt das Individuum die vollkommene liebende Einheit zwischen dem Teil und dem Ganzen. Die Einwilligung in diese göttliche Harmonie wird allein durch Liebe bestimmt, und Liebe ist immer freiwillig. Die göttliche Harmonie ist in sich so vollkommen, daß sie den individuellen Seelen auch die Möglichkeit bietet, *nicht* in Harmonie zu sein. Dadurch gelangt der freie Wille zur Anwendung, denn jedes Individuum bestimmt durch seine Bewußtseinsausrichtung selbst, ob es gottesbewußt sein will oder nicht. Diejenigen, die in der spirituellen Welt in liebender Harmonie mit Gott leben, leben freiwillig in diesem Bewußt-Sein, und diejenigen, die sich in der materiellen Welt befinden, existieren freiwillig in diesem Da-Sein des Vergessens.

Es gibt zwei Arten von Seelen, die in der materiellen Welt leben. (1) Die einen sind diejenigen, die aus eigenem Willen nicht mehr Gott, sondern sich selbst im Zentrum ihres Lebens sehen wollen. Der Teil will sich nicht mehr als Teil des Ganzen sehen, sondern will selbst das Ganze sein. Weil der Teil jedoch nie das absolut Ganze sein kann, ist diese Illusion (Mâyä) nur möglich, wenn der Teil seine wahre Identität vergißt. Dadurch vergißt die Seele aber auch ihre individuelle Beziehung zu Gott und verliert die Erfahrung der wahren Liebe. In diesem existentiellen Vakuum beginnt die Seele, in der materiellen Welt nach Ersatzbefriedigung zu suchen, was den Urgrund allen Machtstrebens darstellt. Denn der Gegensatz zur göttlichen Beziehung der Liebe ist ein Ego-Verhältnis der Macht. Das Streben nach Macht kann in subtilsten Formen der Beeinflussung

erscheinen und bis in extremste Formen der Gewalt ausarten. Aber hinter allen Formen des Beherrschens-Wollens wirkt immer dieselbe Psychologie: die vergessene oder verkümmerte Sehnsucht der Seele nach wahrer Liebe, die sie jedoch nur auf der Grundlage ihres ursprünglichen Gottesbewußtseins wiedererlangen kann.

So sollte es nicht überraschen, daß zahllose Individuen in der materiellen Welt mit unterschiedlichsten Mitteln nach Macht streben: durch Verführung, durch Bewußtseinsmanipulation, durch technologische Mittel bis hin zu direkten physischen Gewalteingriffen, zu denen auch die Atom- und Genmanipulationen gehören. Diese Psychologie der Macht und des Manipulierens ist nicht auf die Erde und nicht auf die menschliche Rasse beschränkt, sondern wirkt auch unter den astralen und außerirdischen Wesen, dort zum Teil sogar noch in einem ausgeprägteren Maß.

(2) Die anderen Seelen in der materiellen Welt sind diejenigen, welche die Illusion des Machtstrebens durchschaut haben und bereits innerhalb der materiellen Welt wieder im ursprünglichen Gottesbewußtsein leben. Unter ihnen finden sich auch jene seltenen, aber einzigartigen Individuen, die nie dieser Illusion unterlegen sind, sondern freiwillig aus der spirituellen Welt in die materielle Welt hinabgestiegen sind, um allen Seelen den Weg zurück in die Freiheit (Freiheit von Ego und Illusion) zu weisen. Durch ihr Vorbild erwacht in den selbst-vergessenen Seelen wieder der Wunsch, sich selbst zu erkennen. Dieser Wunsch wird dazu führen, daß sie ihr Bewußtsein immer konzentrierter auf den Ursprung richten und wieder zur Harmonie mit dem Ganzen zurückfinden.

Wenn die ewigen Individuen, d.h. *wir*, nach vielen Verkörperungen - nach unzähligen positiven und negativen Erfahrungen gemäß dem Karma-Gesetz innerhalb der Extreme der Polarität - zur Erkenntnis gelangen, daß wir nicht das Zentrum und nicht die höchste Autorität in unserer kleinen Welt sind, sondern in jeder Hinsicht von den Vorkehrungen Gottes, der universellen Seele, abhängig sind, dann öffnen sich die Tore zu weiterer Erkenntnis. Auf einmal steigen in uns intuitive Erinnerungen an höhere Zusammenhänge auf, und wir stoßen auf Wissen, das uns weiterhilft. Oder Wissensquellen, die uns bisher nichts sagten, sprechen plötzlich zu uns wie offene Bücher.

Lebensenergie durch Bewußtsein und Emotionen

Eine bestimmte Bewußtseinsausrichtung löst auf allen feinstofflichen und grobstofflichen Ebenen entsprechende Reaktionen und Manifestationen aus. Je konzentrierter die Ausrichtung ist, desto wirksamer und kraftvoller sind die Manifestationen, die von diesem bewußten Impuls ausgelöst werden. Die Ausrichtung des Bewußtseins ist ein direkter Ausdruck des individuellen freien Willens.

Diese abstrakte Erklärung führt zu einer konkreten und entscheidenden Erkenntnis, denn der stärkste Ausdruck des freien Willens ist *die Liebe!* Liebe ist das, was man aus dem eigenen Innersten heraus liebend gerne und freiwillig tut. Was immer aus Liebe getan wird, hat die höchste Kraft.

Welch Unterschied, ob jemand etwas aus Liebe tut oder interestlos und gleichgültig oder sogar unter Zwang und Angst! Deshalb siegen die Kräfte der Liebe immer über die Mächte, die mit Gewalt, Manipulation und Einschüchterung arbeiten, denn alles, was diese Mächte aufbauen, hat keine wirkliche Grundlage. Das einzig Bleibende und Zuverlässige ist das, was freiwillig getan wird, und die reinste Form der Freiwilligkeit ist die Liebe. (Hier muß natürlich berücksichtigt werden, daß mit dem Begriff Liebe ein breites Spektrum von unterschiedlichster Freiwilligkeit beschrieben werden: von selbstmotivierter Liebe über gegenseitig nützliche Liebe bis hin zu selbstloser, gottverbundener Liebe.)

Die Manipulationen durch die emotionslosen Wesen

Die dunklen Mächte, die das Geheimnis der Liebeskraft ignorieren, kennen nur *eine* Art von Mittel, um ihre Vorstellungen umzusetzen - Manipulation: Verführung, Beeinflussung und im Extremfall Gewalt. Indirekt wissen auch sie, daß das Machtvollste das ist, was aus Liebe, d.h. freiwillig getan wird. Sie möchten deshalb, daß sich die Manipulierten *freiwillig* in ihre Pläne fügen. Um dies zu erreichen, schüren sie religiös-fanatische oder politische Ideologien und heizen die Emotionen noch zusätzlich mit Feindbildern an. Diese vermeintliche Freiwilligkeit ist jedoch künstlich, da sie provoziert wurde und nicht dem eigenen Innersten der Menschen entspricht. Deshalb kann sie nur in Gewalt und Zerstörung enden, selbst dann

oder *vor allem* dann, wenn diese Freiwilligkeit im Namen von Gott mobilisiert wird. Das weltweite Wirken dieser Taktik in sichtbarer und schwelender Form macht deutlich, wie weit sich die Menschen bereits von den Dunkelmächten verführen und vereinnahmen ließen.

Noch einmal muß betont werden, daß diese Psychologie nicht nur in den irdischen, sondern auch in außerirdischen und astralen Bereichen wirksam ist. Ja, in diesen Bereichen - weil sie höherdimensional sind und einen größeren Aktionsradius erlauben - haben die eigenmächtigen Tendenzen der entsprechenden Wesen noch viel extremere Formen angenommen und beeinflussen mittlerweile direkt auch die Entwicklungen auf der Erde.

Eine dieser extremen Formen ist die *Emotionslosigkeit*. Die Erkenntnis der göttlichen Kraft der Liebe macht klar, in welchem Dilemma sich jene Wesen befinden, die keine Liebe empfinden können, da sie keine oder nur verkümmerte Emotionen haben. Auch auf der Erde ist dieses Symptom bereits weit verbreitet, wie die vielen Gewaltakte, Massaker und Kriege beweisen. Aber auch in „zivilen“ Kreisen, z.B. in den innersten Kreisen der Finanz- und Politikmagnaten, kann festgestellt werden, daß emotionslose Skrupellosigkeit das Zepter führt.

Was sich in diesen Erscheinungen auf der Erde bemerkbar macht, sind jedoch nur die äußeren Auswirkungen von viel weiterreichenden, unsichtbaren Vernetzungen. Hinter der irdischen Bühne und Kulisse existieren andere Welten und Wesen, die von oben bzw. unten her auf die irdischen Geschehnisse einwirken. Einige unter diesen astralen und nichtirdischen Wesen sind tatsächlich emotionslos, sei es, weil sie (1) von Natur aus keinen Emotionalkörper haben, sei es, weil sie (2) diesen verkümmern ließen oder (3) sogar durch Eingriffe „amputierten“. Das Vakuum, das aus dieser emotionalen Invalidität entsteht, überbrücken sie durch manipulative Magie und Technologie. Das sind die typischen Merkmale, an denen man erkennen kann, daß emotionsarme Wesen ihre Finger im Spiel haben.

Obwohl viele Menschen geneigt sind, die Existenz solcher Wesen in den Bereich der Mythologie oder Science-fiction zu verweisen, lassen sich in ältesten und neuesten Quellen des Geheimwissens für alle drei genannten Kategorien von emotionsarmen Wesen konkrete Beispiele finden.

Eine humanoide Rasse, die von Natur aus weitgehend emotionslos ist, wird in den Sanskritschriften erwähnt: gewisse Näga-Ras-

sen, wörtlich „Schlangen- oder Echsenmenschen“. Das sind humanoide Reptilformen, die von vielen alten Kulturen erwähnt werden, insbesondere von den indianischen und indischen. Sie sagen, einige dieser Reptilwesen stammten von anderen Planeten, und andere seien in tiefen unterirdischen Höhlenwelten angesiedelt. Sie seien sehr intelligent und verfügten über machtvolle magische und technische Kräfte, seien aber emotionslos.

Interessanterweise finden sich heute in vielen Enthüllungen über okkulte Geheimgesellschaften direkte Hinweise auf solche Verbindungen mit gewissen „Bruderschaften der Schlange“; es wird gesagt, es bestünden magische Verbindungen mit mächtigen Wesen, die der Näga-Linie entstammen, und in gewissen inneren Logen würden solche Wesen durch unheimliche Rituale beschworen. Auch in vielen UFO-Berichten werden reptoide Formen erwähnt, die mit Menschen Kontakt aufnehmen oder Menschen für genetische Zwecke entführen. Einige Forscher mutmaßen sogar, daß ein gewisser Teil von den Menschen, die jährlich spurlos verschwinden (Hunderttausende, in den USA allein jährlich mindestens 75 000 *Kinder**), diesen Wesen anheimfallen.

Zu den Humanoiden mit einem verkümmerten Emotionalkörper gehören heute bereits viele irdische Menschen, aber auch astrale und negative höherdimensionale Wesen. *Aber nicht alle negativen Wesen sind emotionslos*; die mächtigsten erscheinen mit Emotionen und mit einer physischen Ausstrahlung und können sogar von Liebe, Gott und Harmonie sprechen - was immer sie sich darunter vorstellen. Doch die liebende Schwingung der wahrhaft göttlichen Wesen vermögen sie nicht zu imitieren.

Eigenmächtig handelnde Wesen können durchaus edle Ziele haben, wie z.B. sozialen Frieden (Ausschaltung von Konflikten). Da sie jedoch aufgrund ihrer Bewußtseinsausrichtung nur die Mittel der Manipulation kennen, wollen sie auch ihre eigenen Probleme durch Manipulation lösen. Ein extremes Beispiel hierfür ist gegenwärtig in der UFO-Forschung sehr bekannt, nämlich die kleinen grauen Wesen mit den großen Köpfen und schwarzen Insektenaugen. Wie übereinstimmende Berichte zu verstehen geben, sind die-

*Laut Statistik einer offiziellen Publikation, die vom Justizdepartement der US-Regierung anfangs der neunziger Jahre veröffentlicht wurde. Die Schrift trägt den Titel *America's Missing & Exploited Chilavert (published by the U.S. Department of Justice, Office for Juvenile Justice and Delinquency Prevention, Washington, D.C.)*. Mit der Dunkelziffer muß die geschätzte Zahl noch viel höher angesetzt werden.

se Wesen kollektiv organisiert und haben keine oder nur sehr verkümmerte Emotionen. Aus ihren eigenen Angaben⁶⁹ geht hervor, daß sie bei sich das Problem der negativen Emotionen beseitigen wollten, indem sie durch Technologie und Zuchtauswahl ihre Emotionalität genetisch abstumpfen ließen. Dadurch veränderten sie ihre eigene physische und psychische Konstitution, was sich in den unproportional großen Gehirnen, in der Wegbildung der Geschlechtsorgane und im Verlust der Emotionen niederschlug. Sie vollzogen an sich selbst eine emotionale und genetische Kastration. Obwohl diese Wesen gegenwärtig ihren Fehler korrigieren wollen und sogar die Menschen vor diesem Extrem warnen, haben sie ihre grundlegende eigenmächtige (gottabgewandte) Mentalität nicht geändert, denn sie arbeiten weiterhin unbeirrt mit genetischen Manipulationen und spekulativen Experimenten, statt bei höheren göttlichen Instanzen Hilfe zu suchen.

Emotionslose Wesen, die über solche technischen Machtmittel verfügen, neigen auch dazu, bei Bevölkerungen, deren Eroberung sie anstreben, dieselben Eingriffe zu vollziehen. Massensterben, zunehmende Unfruchtbarkeit und gesteigerte Gen-Experimente sind die äußeren Symptome einer solchen Unterwanderung.

Hinter all diesen extremen Beispielen läßt sich dieselbe Mentalität entdecken, die heute auch auf der Erde vorherrscht: das Streben nach Macht über die Materie und die Lebewesen. Diejenigen, die sich diesem Ziel verschrieben haben, setzen alles daran, bis in die Atome und Gene vorzudringen. Weil sie aufgrund ihrer gottabgewandten Bewußtseinsausrichtung den Zugang zum eigenen Innersten verloren haben, wollen sie nun in das Innerste der Materie eindringen, um die Welt durch diese äußere Manipulation nach ihren Vorstellungen zu gestalten. Der ungeheure Aufwand, der erforderlich ist, um die Atom- und Genforschung voranzutreiben und zu propagieren, verrät bereits, wie widernatürlich diese technologischen Machenschaften sind.

Wann immer eine Zivilisation ins Stadium der Genmanipulation und Atomspaltung kommt, bedeutet dies erstens, daß im Hintergrund entartete Wesen Übermacht gewonnen haben, und zweitens, daß diese Zivilisation bald an ihrer eigenen Destruktivität zugrunde gehen wird, weil an diesem Punkt die Ego-Macht das Extrem des Machbarkeitswahns erreicht hat.

Man muß sich fragen: Wer sind die heimlichen Drahtzieher und Inspiratoren hinter dem heutigen „Fortschritt“? Und: *Welche Art* von Fortschritt wird hier vorangetrieben?

Zusammenfassung und Ausblick

Die Ausrichtung des Bewußtseins entscheidet, welche Wünsche, Gefühle und Handlungen wir aktivieren. Umgekehrt können auch von außen eindringende Impulse über die Stimulierung bestimmter Wünsche und Gefühle das Bewußtsein beeinflussen. Dadurch werden die Menschen für fremde Einflüsse empfänglich, die genau dieser Resonanz entsprechen. Diese Einflüsse verursachen weitere Eindrücke im Bewußtsein und verstärken auf diese Weise die Programmierung.

Die Wirklichkeit und Wirksamkeit des Resonanz-Prinzips wird heute von denjenigen, die das Bewußtsein der Menschen und somit die Weltsituation manipulieren, auf „meisterhafte“ Weise demonstriert. Die konkrete Darlegung der globalen Bewußtseinsmanipulation wird ein Hauptthema von Band 3 sein.

Im abschließenden Kapitel von Teil I soll als Orientierungshilfe aufgezeigt werden, wie man - gemäß vedischer Psycho-logik - unterscheiden kann, was negative, positive und was spirituelle Bewußtseinsausrichtungen sind. Denn das Ziel all dieser Ausführungen soll es sein, über die Polarität von „positiv“ und „negativ“ hinauszugelangen und das eigene Bewußtsein wieder auf das ursprüngliche, spirituelle Ziel zu richten.

Kapitel 5

Macht über die Materie - Negative, positive und spirituelle Motive

Der Sinn der bisherigen Ausführungen bestand darin, zu zeigen, daß wir und alle anderen Lebewesen spirituelle Seelen sind, die sich mit materiellen Körpern identifizieren und dabei vergängliche Situationen in irdischen, astralen und außerirdischen Dimensionen durchwandern. In diesem Kreislauf der Reinkarnation nehmen wir - gemäß der Resonanz unseres Bewußtseins, die entsprechende Wünsche und Karma-Handlungen verursacht - verschiedenste Körper an, die wie Kostüme sind, und spielen Rollen innerhalb der materiellen Polarität: manchmal positive, manchmal negative, meistens gemischte.

Der grobstoffliche Körper, den wir beim Tod verlassen, und der feinstoffliche Körper, den wir ins Jenseits mitnehmen, sind materielle Hüllen, von denen wir - als Seele - verschieden sind. Unser Bewußtsein, mit dem wir diese Hüllen wahrnehmen, ist selbst nicht materiell. Das Bewußtsein ist die Energie der spirituellen Seele, die von der Materie verschieden ist, so wie Licht vom Schatten verschieden ist.

Es gibt grobstoffliche und feinstoffliche Körper und ebenso grobstoffliche und feinstoffliche Welten. Und so wie jenseits der materiellen (grobstofflichen und feinstofflichen) Körper die ewige spirituelle Seele gegenwärtig ist, so ist jenseits aller materiellen Dimensi-

onen die *ewige spirituelle Welt* gegenwärtig, welche die natürliche Heimat der Seele ist. Denn die Seele ist spirituell, nicht materiell. Die Frage, warum wir uns dann überhaupt in der materiellen Welt befinden, wurde bereits in Kapitel 4 grundsätzlich beantwortet und wird im Verlauf des Buches aus weiteren Blickwinkeln beleuchtet werden. Hier geht es vorerst nur darum, daß wir als unsterbliche Wesen verschiedenste sterbliche Körper durchwandern. Das Ziel dieser Wanderung, so informieren uns die vedischen und andere göttliche Quellen, ist das Erlangen der Erkenntnis unseres wahren Selbst und, damit verbunden, die Befreiung aus der Reinkarnation und die Rückkehr zu unserem Ursprung, dorthin, wo wir herkommen: die spirituelle Welt.

Mit anderen Worten, das Wandern der ewigen Seele von Körper zu Körper muß kein ewiger Kreislauf sein. In Wirklichkeit sind all diese Körper wie die Körper in einem Traum, die nicht mehr existieren, sobald man erwacht. Göttliche Offenbarungen erkennt man daran, daß sie das Erwachen der spirituellen Seele fördern und auf die spirituelle Realität, das Reich Gottes jenseits aller materiellen Relativität und Dualität, hinweisen.

In diesem letzten Kapitel von Teil I soll dargelegt werden, welches Bewußt-Sein dieser spirituellen Frequenz entspricht. Denn vieles, was für spirituell gehalten wird, ist nicht spirituell, sondern gehört immer noch zur materiellen Dualität, d.h. in den Bereich der positiven und negativen Rollen. Welche Motive bewegen die Individuen, positiv oder negativ zu handeln? Durch den Vergleich der positiven und negativen Motive wird ersichtlich werden, was der *spirituelle* Sinn dieses Rollenspiels ist: die Loslösung von allen materiellen Identifikationen und das Erkennen der eigenen ewigen Identität.

Der Hauptgrund, warum wir in die materielle Welt fallen, ist der Unwille, uns als Teil des Ganzen zu sehen, denn der Teil ist in die Ganzheit eingeordnet und ist deshalb untergeordnet, ist ein *Diener* des Ganzen, ein Diener Gottes. In der materiellen Welt bietet sich die Möglichkeit, diese ursprüngliche Identität zu vergessen und selbst die Rolle eines Herrn und Meisters zu spielen. Die Überseele erlaubt es der Seele zu vergessen, wer sie wirklich ist, und die materielle Welt ist der Ort, wo es möglich ist, in dieser Illusion zu leben. Der Zweck der materiellen Schöpfung besteht darin, den Geschöpfen Gelegenheit zu geben, die Illusion des Unabhängigseins und Selberherrschen-Wollens zu durchschauen und aus diesem Ego-Traum zu erwachen. In diesem Sinn ist die materielle Welt wie eine

Schule oder wie ein Gefängnis. Das Besondere an diesem Gefängnis ist jedoch, daß es ein *Gefängnis für Freiwillige* ist. Viele sind sich nicht einmal bewußt, daß sie in einem Gefängnis leben. Deshalb ist es für sie auch kein Thema, sich für ein Leben in der Freiheit vorzubereiten.

Das Ego: Machtspiele im Gefängnis

Diejenigen, die den Sinn der materiellen Schöpfung nicht kennen, sind gezwungen, *innerhalb* der materiellen Schöpfung einen Lebenssinn zu suchen. Solange höheres Wissen fehlt, gelangen sie nie über die grob- und feinstofflichen Grenzen des Egos hinaus. Weil sie nur das Gefängnis kennen, sind sie bestrebt, innerhalb des Gefängnisses eine möglichst angenehme Position zu erlangen und sich gegenüber den anderen Insassen aufzuspielen. Die einen tun dies, indem sie direkt nach Macht streben, andere, indem sie die Mächtigen aktiv oder passiv unterstützen; wieder andere nehmen Opferrollen ein und hoffen auf Mitleid, um auf diese Weise ihr Leid zu verringern; denn sie alle leiden bewußt oder unbewußt in der materiellen Existenz (aufgrund ihrer Trennung vom Ursprung), und Leid ist der Seele in ihrem ursprünglichen Sein fremd. Aus diesem Grund ist es eine natürliche Neigung aller Lebewesen, nicht leiden zu wollen. Statt sich von der *Ursache des Leids* zu befreien, ziehen es jedoch viele vor, das Leid zu verdrängen oder zu vergessen. Deshalb bietet die Schöpfung innerhalb ihrer Vielfalt auch anonyme und „verantwortungsfreie“ Rollen an (tierische und noch beschränktere Lebensformen), die es ermöglichen, gänzlich ins Vergessen einzutauchen.

Die beschriebenen Handlungsmuster sind nichts anderes als unterschiedliche Ausformungen derselben Ego-Psychologie. Sie entspringen einer materiellen Bewußtseinsausrichtung und belassen das Individuum in Unwissenheit bezüglich seiner wahren, spirituellen Identität. Sie alle leben in der materiellen Welt und bewegen sich - um beim Vergleich mit dem Gefängnis zu bleiben - in verschiedenen Abteilungen mit entsprechenden Haftbedingungen bzw. Lernmöglichkeiten. Wer nicht erkennt, daß der Sinn des vorübergehenden Daseins im Gefängnis darin besteht, sich für die Freilassung zu qualifizieren, wird „ewig“ im Gefängnis bleiben. Man wandert durch verschiedene Abteilungen der 1., der 2. und der 3- Klas-

se und denkt, der Sinn dieses Prozesses bestehe einfach darin, möglichst wenig zu leiden und in diesem Kreislauf irgendwie über die Runden zu kommen. Als Vollkommenheit gilt dann, in die 1. Klasse zugelassen zu werden - ein Ziel, das für viele derart unerreichbar erscheint, daß sie lieber resignieren und sich noch weiter fallen lassen.

Das Gefängnis der 1. Klasse entspricht den menschlichen und höherdimensionalen Machtpositionen, die es einem erlauben, in relativ angenehmen Bedingungen zu leben. Einige benützen diese Position im Sinne des Schöpfungsplans, und andere lassen sich von ihrer Macht in Versuchung bringen, um andere zu manipulieren, und vergessen dabei, daß sie selbst ebenfalls Insassen sind - immer abhängig und mitverantwortlich.

Als Gefängnis der 2. Klasse könnte man die niederen Astralbereiche und die Welt der physisch verdichteten Materie bezeichnen, weil in diesen Existenzebenen ein intensiver Kampf ums Dasein herrscht; auch die Bewegungsfreiheit der Lebewesen ist viel eingeschränkter, denn sie haben Körper, die aus verdichteter Materie bestehen (die Menschen), oder sie sind in den niederen Astralbereichen verfangen (die feinstofflichen Wesen). Weil die Wesen beider Bereiche von den höheren Ebenen des Universums abgeschnitten sind und keinen inneren Zugang zur Lebensenergie haben, sind sie von äußeren Energiequellen abhängig, was verursacht, daß sie ausbeuten und ausgebeutet werden.

Im Gefängnis der 3- Klasse und der noch niedrigeren Klassen ist die Bewegungsfreiheit durch Fesseln und Ketten weitgehend oder sogar völlig eingeschränkt. Diese Wesen haben auf den Gebrauch ihres freien Willens und auf ihre Selbstverantwortung verzichtet und existieren in menschlichen, tierischen, pflanzlichen, mikrobischen, mineralischen oder nuklearen Daseinsformen, in denen das Bewußtsein durch Triebhaftigkeit und Unwissenheit extrem begrenzt ist, bis hin zur totalen Bewegungs- und Wahrnehmungsunfähigkeit.

Die Varianten dieser Lebenssituationen sind endlos. Bei den nichtmenschlichen Lebensformen werden die Bedingungen zunehmend kollektiv, bei den menschlichen und höherdimensionalen Lebensformen zunehmend individuell und selbständig, was soweit gehen kann, daß gewisse Individuen, die ihre ego-motivierte Haltung aufrichtig korrigieren und ablegen wollen (oder dies bereits getan haben), als Lebensaufgabe eine göttliche Verantwortung auf sich nehmen. Im Beispiel mit dem Gefängnis wären das diejenigen, die aufgrund von guter Führung und bewiesener Einsicht so viel

Vertrauen bekommen, daß sie interne Berater und Betreuer ihrer weniger einsichtigen Brüder und Schwestern werden. Diese Bewußtseinshaltung ist kennzeichnend für die gottzugewandten und gottgeweihten Individuen, seien es nun Menschen auf der Erde oder göttliche Lichtwesen in höheren Dimensionen.

Die Definition von „positiv“ und „negativ“

„Positiv“ und „negativ“ sind Bezeichnungen für die beiden Pole der materiellen Polarität, zu denen alle Arten von Gegensätzen (z.B. heiß und kalt, männlich und weiblich, jung und alt, Geburt und Tod) gehören. Der negative Pol ist in dieser Definition nicht gleichbedeutend mit schlecht oder böse, sondern bezeichnet einfach das Gegen-Teil von etwas, das Teil der materiellen Welt ist.

In der Diskussion der Gegensätze „gut“ und „böse“ ist es jedoch gerechtfertigt, das Böse auch als das „Negative“ zu bezeichnen, denn im wörtlichen Sinn bedeutet *negativ* „verneinend; ablehnend“, vom lateinischen Verb *negare*, „nein sagen“. Das Böse ist in diesem Sinn tatsächlich negativ, weil es die göttliche Ordnung verneint und eine eigene Welt-Ordnung durchsetzen will.

In diesem wörtlichen Sinn ist es also durchaus richtig, das Böse, Dämonische und Gottlose als „negativ“ zu bezeichnen. Dieser Begriff hat den Vorteil, daß er den polaren Gegensatz zum „Positiven“ darstellt und impliziert, daß beide Pole zusammenhängend sind und daß letztlich beide transzendiert werden müssen, wenn man die Loslösung vom Teufelskreis der Polarität, die „Erlösung“, erreichen will.

Das Unterscheiden von „positiv“ und „negativ“

Wenn von der Polarität „positiv“ und „negativ“ gesprochen wird, lautet ein häufiger Einwand: „Man soll nicht urteilen und etwas als positiv und etwas anderes als negativ bezeichnen. Das ist polares Denken! Man soll nie werten und nie urteilen. Denn das Negative gibt es gar nicht! Nichts ist schlecht oder falsch. Alles hat einen Sinn.“

Ja. Das letztere stimmt. Alles hat einen Sinn, *auch das Negative*. Aber deswegen ist das Negative immer noch negativ!

Das berühmte Zitat *Urteile nicht! ist* ein Wort Jesu und lautet im Zusammenhang: „Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet! Denn mit welchem Gericht ihr richtet, mit dem werdet ihr gerichtet werden [oder im Wortlaut der Einheitsübersetzung: Verurteilt nicht andere, damit Gott nicht euch verurteilt. Denn euer Urteil wird auf euch zurückfallen], und mit welchem Maß ihr meßt, mit dem werdet ihr gemessen werden. Was siehst du den Splitter in deines Bruders Auge, des Balkens jedoch in deinem Auge wirst du nicht gewahr? ... Gebet das Heilige nicht den Hunden und werft eure Perlen nicht vor die Schweine, damit sie diese nicht etwa mit ihren Füßen zertreten und sich dann umwenden und euch zerreißen [anfalten]" (Mt. 7.1-3,6).

„Urteile nicht!“ heißt also nicht: Unterscheide nicht! Der erwähnte Einwand ist ein großer Trugschluß, der in der modernen Esoterik jedoch immer wieder propagiert wird. Jesus lehrte zwar „Urteile/Verurteile nicht!“ Doch er *unterschied* wohl: Splitter und Balken, Hunde und Schweine, Menschen, die der Perlen würdig, und Menschen, die der Perlen nicht würdig sind. Jesus war nicht naiv. Er wußte, daß unberechenbare (sprich: manipulierbare) Menschen dazu neigen, sich gegen ihre Wohltäter zu wenden, weil sie auf die Propaganda der herrschenden Mächte hereinfallen und glauben, das Heilige und die Perlen seien etwas Gefährliches, das man bekämpfen müsse. Jesus selbst mußte am eigenen Leib erfahren, wie weit diese „Hunde“ und „Schweine“ gehen können, wenn sie jemanden, der der Obrigkeit ein Dorn im Auge ist, verfolgen und zerreißen dürfen.

Es ist also ein großes Mißverständnis zu sagen, man dürfe nicht unterscheiden, was positiv und was negativ ist. Diese weitverbreitete „esoterische“ Ansicht entspringt entweder einem naiven Mißverständnis hoher spiritueller Wahrheiten, oder sie ist das Ergebnis einer subtilen Propaganda der negativen Mächte, die wollen, daß die intelligenten Menschen (im Namen von Esoterik) ihr Unterscheidungsvermögen einbüßen. Wie wir noch sehen werden, glauben die Vertreter dieser Mächte an Philosophien, die das Negative rechtfertigen, indem sie es als Notwendigkeit hinstellen. Sie wissen, daß die meisten Leute solche Ideologien und die entsprechenden Aktionen nicht gutheißen würden; denn diese Lehren könnten nur die hohen Eingeweihten und Adepten verstehen und annehmen, meinen sie. Deshalb handeln sie diese vermeintlichen Wahrheiten selbst in ihren eigenen Kreisen nur als „Geheimlehren“ mit Schweigepflicht. Sie glauben tatsächlich, daß es letztlich nichts Positives und

Negatives gibt, denn „alles ist eins; alles ist relativ“. Bezeichnenderweise glauben das auch viele Menschen in der modernen Esoterik. Es wird sehr aufschlußreich sein zu sehen, was diese populäre Philosophie in ausformulierter Konsequenz besagt. Dann wird auch klar werden, welche Mentalität sich hinter diesen Weltbildern verbirgt.

Das Gebot „Urteile/Verurteile/Richte nicht!“ bedeutet ganz einfach: „Du, Mensch, der du nicht allwissend bist, urteile nicht. *Denn Gott urteilt*, und zwar allwissend und absolut gerecht, so daß alle genau das bekommen, was ihnen zusteht. Alles, sowohl das Negative als auch das Positive, hat seinen Grund; deshalb lernt zu unterscheiden, damit ihr fähig werdet, richtig zu entscheiden, um letztlich das, was euch von Gott scheidet, zu überwinden.“

Diese Ratschläge weisen auf eine hohe spirituelle Wahrheit hin, nämlich daß wir, als ewige spirituelle Seelen, nicht Teil der materiellen Welt und nicht Teil der materiellen Polarität sind. „Urteile nicht!“ bedeutet in weiterer Konsequenz: Sei nicht Teil der Polarität. Beziehe nicht Partei innerhalb der Polarität! Denn die Polarität positiv/negativ stellt das Spannungsfeld des Karma-Gesetzes dar. Solange man innerhalb dieser Polarität Partei bezieht, untersteht man selbst ebenfalls noch dem Gesetz des Karma und schafft Karma-Reaktionen. Karma-Reaktionen, seien sie gut oder schlecht, binden die spirituelle Seele an die materielle Welt.

Jesus formuliert eine richtungsweisende Wahrheit, die in der vedischen Offenbarung umfassend erklärt wird: *Befreie dich von Karma! Befreie dich von der Polarität!* Das bedeutet nicht, die Polarität zu ignorieren, sondern sie zu transzendieren.

Devas und Asuras

Obwohl man nicht urteilen soll, soll man unterscheiden. Die *Bhagavad-gitā* (18.54) betont: *samah sarvesu bhūtesu*: „Sei allen Wesen gegenüber neutral (unparteiisch).“ Das heißt: Begegne allen Wesen (*bhūta*) mit demselben Wohlwollen!* Das sind Beispiele für den Ratschlag, innerhalb der Polarität nicht Partei zu beziehen - nicht parteiisch zu sein -, weil man dadurch selbst Teil der Polarität bleibt.

Gleichzeitig wird unmißverständlich gesagt, daß man unterschei-

„Suhrdam sarva-bhutanam (Bhagavad-gitā 5.29)

den soll. Es heißt sogar, daß sich innerhalb des Spannungsfeldes der Polarität letztlich nur zwei Arten von *bhūta* gegenüberstehen: *dvau bhūta-sargau loke 'smin daiva-āsura*. „Zwei (*dvau*) Kategorien von inkarnierten Wesen (*bhūta-sargau*⁷⁰) gibt es in der materiellen Welt (*loke 'smin*). *Daiva-āsura*: die gottzugewandten und die gottabgewandten.“

Das Adjektiv *daiva* bedeutet wörtlich „leuchtend; eine hohe Ausstrahlung habend“. Von diesem Wort leitet sich das Substantiv *Deva** ab, das demnach wörtlich „Lichtwesen“ bedeutet. Dieses Sanskritwort bezieht sich auf die hohen „Götter“ im Universum, die gottzugewandten harmonischen Lichtwesen, die Gottes Schöpfung dienen und im kosmischen Gefüge Schlüsselstellungen innehaben. Sie werden auch *Suras*, „göttliche Wesen“, genannt. Ihnen gegenüber stehen innerhalb der materiellen Polarität die *Asuras*, die „Gegengötter“: die Rivalen der *Devas*, die Dämonen, die negativen Mächte, von denen es verschiedenste irdische und höherdimensionale Kategorien gibt.

Auf der Grundlage der *Bhagavad-gītā* werden im vorliegenden Buch hauptsächlich die Begriffe *Devas* und *Asuras* verwendet.

Das Streben nach Souveränität und Neutralität

Die spirituellen Seelen in der materiellen Welt befinden sich im Dilemma der Dualität. Sie sind im Netz der Dualität „Ursache“ und „Wirkung“ gefangen. Jede ihrer Aktionen verursacht Reaktionen gemäß dem Gesetz des Karma, und so bleiben sie im Kreislauf von Geburt und Tod gefangen, um immer wieder das zu ernten, was sie gesät haben.

Die Menschen identifizieren sich so sehr mit der Dualität von Ursache und Wirkung, daß sie von jeder Handlung, die sie ausführen, ganz natürlich ein Ergebnis für sich erwarten. „Ohne Fleiß kein Preis, aber für Fleiß bitte einen Preis. Wenn ich etwas tue, will ich dafür auch etwas bekommen.“ Dies klingt selbstverständlich, und

*Der Begriff *Devas* wird heute im Westen, ausgehend von einer theosophischen Interpretation, meistens auf die erdnahen Elementarwesen bezogen, was jedoch aus zwei Gründen dem Sanskritoriginal nicht gerecht wird: Die *Devas* sind mehr als nur Elementarwesen, und es gibt sowohl positive als auch negative Elementarwesen, wohingegen der Begriff *Deva* sich per Definition ausschließlich auf positive Wesen bezieht.

man kann sich schwerlich ein anderes System des Handelns vorstellen. Die gesamte moderne Gesellschaft ist auf diesem Prinzip der Dualität (Aktion/Reaktion; säen/ernten; dienen/verdienen; investieren/profitieren) aufgebaut.

Dieses Handeln für die eigenen Ego-Interessen wird im Sanskrit als *Karma-Mentalität* beschrieben: die nicht selbstlose Haltung, die Ergebnisse seiner Handlungen für sich selbst in Anspruch nehmen zu wollen. Dadurch bindet man sich an das Karma-Gesetz und an das materielle Dasein, weil man daran festhält, die Reaktionen der eigenen Aktionen zu bekommen.

Obwohl die Menschen, die eine Karma-Mentalität haben, bemüht sind, auf ihre Aktionen möglichst gute und angenehme Reaktionen zu bekommen, zeigt das praktische Leben, daß die Reaktionen oft ganz anders ausfallen, als man sich wünscht. Innerhalb des Karma-Bereiches kann man nie das eine ohne das andere haben. Das ist ein Gesetz der materiellen Dualität.

Menschen, die diese Tücken des materiellen Daseins erkennen, versuchen, von der Dualität (Polarität) Abstand zu nehmen, um von diesem Auf und Ab des Karma-Daseins weniger beeinflusst zu werden. Sie beginnen, sich mit Esoterik, Yoga, Meditation und anderen Methoden der „Selbstverwirklichung“ zu befassen, mit dem Ziel, sich Erleichterung zu verschaffen und den materiellen Gegebenheiten weniger ausgeliefert zu sein. Sie bemühen sich, die feinstofflichen Energien kennenzulernen, um auf sie Einfluß nehmen zu können. Viele Meditations-, Autosuggestions- und Heiltechniken der modernen Esoterik dienen dieser Zielsetzung, und das große Echo, das die Vertreter dieser Techniken verzeichnen dürfen, zeigt, daß die Menschen tatsächlich einen Nutzen erfahren. Mit anderen Worten, die Techniken funktionieren. Die feinstofflichen Energien existieren, und mit der entsprechenden Esoterik (wörtlich „Geheimlehre“) kann man lernen, wie man sich diese Energien zunutze macht.

Die Neigung, sich von der direkten Involvierung in die materielle Polarität zu distanzieren, wird im Sanskrit *Jñāna-Mentalität* genannt. *Jñāna* bedeutet „Wissen“, und Wissen ist Macht. Denn wer weiß, wie die Dinge wirklich funktionieren, hat große Vorteile gegenüber denjenigen, die dies nicht wissen. Wer die Identifikation mit den oberflächlichen materiellen Karma-Gegebenheiten etwas lockert, befreit sich von den größten Ankern, weshalb auf einmal neue Horizonte sichtbar werden.

Das Wissen um die höheren Energien und Gesetzmäßigkeiten erlaubt es dem Menschen, einen viel wirksameren Zugang zur Mate-

rie zu finden (Stichwort *Magie*; siehe Kapitel 8). Auf dieser Ebene beginnt man zu erkennen, daß Gedanken und Wünsche eine große feinstoffliche Kraft haben (siehe Kapitel 4) und daß alle Abläufe in der grobstofflichen Welt von der feinstofflichen Ebene her ausgelöst und gelenkt werden (siehe Kapitel 3). Je mehr man seine Gedanken zu beherrschen vermag, desto weniger kann man von äußeren Einflüssen berührt werden und desto mehr kann man selbst auf äußere Gegebenheiten Einfluß nehmen (z.B. Heilungen oder feinstoffliche Aktionen, siehe Kapitel 8).

Das Beherrschen der Gedanken und des gesamten Mentalkörpers bedingt eine große Anstrengung und Disziplin (im Sanskrit *Tapasya* genannt). Man nimmt Übungen und Verzichte auf sich, um ein Ziel, das man sich gesteckt hat, zu erreichen. Im Extremfall wird diese Bemühung zu Askese (körperliche Verzichte und Torturen). Bekannte Vorgänge in diesem Zusammenhang sind Hatha-yoga, Kundalini-yoga und auch die körperlichen Kasteiungen der mittelalterlichen Mystiker.

Diejenigen, die diese Meditationsübungen ausführen, erkennen bei konsequenter Praxis, daß die Gedanken und mentalen Bilder, die konstant vor dem inneren Auge auftauchen, nicht das eigene Ich sind. Sie erkennen, daß das wahre Ich nicht von materieller, sondern von spiritueller Natur (sanskrit. Brahman) ist. *Aharh brahmāsmi*, so lautet einer der bekanntesten Sanskrit-Aphorismen aus den Upanisaden: „Ich bin Brahman; ich bin nicht materiell.“

Diejenigen, die diese Brahman-Erkenntnis erlangen, stehen über der Materie und befinden sich in einer Position der Neutralität, da sie von der materiellen Dualität (Freud/Leid; Lust/Haß; Jubel/Klage; Annehmlichkeit/Unannehmlichkeit) Abstand genommen haben. Diese Bewußtseinsebene ist dasselbe, was im Buddhismus als *Nirwana* angestrebt wird.

Die relative Freiheit von der materiellen Dualität wird auch noch aus einem anderen Grund als eine Position der Neutralität bezeichnet. Brahman oder Nirwana ist weder positiv noch negativ, das heißt, diese Bewußtseinsebene kann sowohl von den mächtigen positiven als auch von den mächtigen negativen Wesen erreicht werden, obwohl mit unterschiedlichen Vorzeichen und Ergebnissen. Diese Neutralität ist die Grundlage von höchster Macht in der materiellen Welt, denn jemand, der nicht mehr (oder zumindest nicht mehr direkt) von der Polarität bedingt wird, steht über den positiven und negativen Beeinflussungen, erlangt also eine Position der Souveränität. Diese kann verwendet werden, um die Materie mit durch-

schlagender Macht zu *manipulieren* oder zu *transzendieren* - entsprechend der Motivation, mit der diese Macht angestrebt wurde.

Die obigen Beschreibungen der Karma- und Jnāna-Stufen (bis hin zur Brahman-Erkenntnis) sind bewußt so formuliert, daß sie sowohl einer positiven als auch einer negativen Mentalität entsprechen können.

Die vedischen Schriften führen mehrere Beispiele von großen Asuras an, die sich mit eisernem Willen und kompromißloser Disziplin unmenschlichen Kasteiungen unterzogen. Diese Asuras waren sich völlig bewußt, daß sie weder der feinstoffliche noch der grobstoffliche Körper sind, und empfanden daher null Identifikation mit dem Körper (aber extreme Identifikation mit dem Ego!). Sie wußten, wie man die Naturgesetze für den größtmöglichen eigenen Nutzen ausschöpft. Deswegen gelang es ihnen, magische Superkräfte zu entwickeln, die niemand zu bezwingen vermochte, nicht einmal die mächtigsten Devas!*

Mit anderen Worten, auch auf der Seite des Negativen finden sich viele eingeweihte und aufgestiegene Meister, Yogis, Geheimlehrer usw. In der heutigen Zeit, in der sich zahllose sichtbare und unsichtbare Wesen an die Menschheit wenden, ist es von vordringlichster Wichtigkeit, dies zu wissen. Die mächtigen negativen Wesen sind allesamt in hohem Maße esoterisch und magisch tätig und können diesbezüglich imposante Informationen vermitteln. Das können irdisch inkarnierte Wesen (Menschen) sein, aber auch astrale oder außerirdische. Wer über Reinkarnation und Meditation spricht oder über höhere Kräfte und Technologien verfügt, ist also nicht automatisch ein gottesbewußtes Wesen mit selbstloser Motivation.

*Dies waren jene universalen Extremsituationen, in denen ein direktes Eingreifen Gottes notwendig wurde, nämlich durch das Erscheinen einer Gott-Inkarnation (sanskrit. Avatāra). Die Sanskrit-Schriften enthalten diesbezüglich viele ausführliche Beschreibungen. Diese Avatāra-Erscheinungen werden oft mißverstanden (als Mythologie, Phantasie usw.). Wenn es sich um authentische Beschreibungen handelt, dann müssen sie in diesem universalen Zusammenhang verstanden werden. Denn die Avatāras sind nicht materiell oder multidimensional, sondern *spirituell*.

Die Einheit-Theorien der Asuras

Die hohen Eingeweihten unter den Asuras, die aus eigener Kraft eine relative Neutralität erreichen, erkennen, daß sie als bewußte Individuen vom feinstofflichen und vom grobstofflichen Körper verschieden sind. Sie erkennen, daß sie in ihrer innersten Natur der Brahman-Energie angehören, die ewig, immateriell und statisch ist. Da sie jedoch die individuelle spirituelle Realität Gottes ablehnen, beschränkt sich der Horizont ihres Bewußtseins gezwungenermaßen auf die materielle Existenz, und so definieren sie das Immaterielle (sich selbst und das Absolute) ausschließlich durch die Verneinung des Materiellen. Dadurch erkennen sie zwar, was sie *nicht* sind, aber nicht, was sie sind. Aus diesem Grund sind die Asura-Wahrheiten nur Halbwahrheiten.

Wenn man sich selbst und das Absolute durch Verneinung (Negation) definiert, kommt man nicht über den negativen Pol der Wahrheit hinaus und bleibt in Halbwahrheiten hängen. Die gesamte („absolute“) Wahrheit kann nicht aus eigener Kraft erkannt werden, sondern nur dann, wenn das Absolute (Gott) sich selbst offenbart. Das Annehmen dieser Offenbarung setzt Glauben und Liebe zu Gott voraus, wovon die Asuras sich aufgrund ihrer gottabgewandten Gesinnung jedoch von vorneherein abgeschnitten haben, weshalb sie im Teufelskreis ihrer Halbwahrheiten gefangen bleiben - bis sie sich von ihrer Asura-Gesinnung befreien und über ihren eigenen Schatten springen.

Das Licht erkennt man nicht, indem man einfach sagt: „Licht ist nicht Schatten und nicht Dunkelheit.“ Wenn eine solche Person von Licht spricht, hat das keine wirkliche Bedeutung, weil sie keine positive, praktische Erfahrung von Licht hat. Genauso verhält es sich mit den Asuras. Es ist durchaus möglich, daß auch sie von „Gott“ sprechen; aber das Höchste, das sie kennen, ist nur das durch Verneinung definierte Immaterielle: die abstrakte, nicht-polare Einheit, das Nichts (Brahman bzw. Nirwana). Für sie ist Gott nichts anderes als diese undifferenzierte Einheit; jedes Individuum sei Teil dieser Einheit, und weil in dieser Einheit *keine Dualität* existiere, sei auch der Unterschied von Teil und Ganzem nicht vorhanden; letztlich sei alles eins; in Wirklichkeit seien *wir alle* „Gott“!

Wenn diese Philosophie die gesamte Wahrheit wäre - wovon die Asuras überzeugt sind -, dann würde dies bedeuten, daß Gott, das Absolute, nichts anderes wäre als eine abstrakte und unterschiedslose Einheit; wenn der Unterschied von Teil und Gan-

zem nicht vorhanden wäre, gäbe es in Wirklichkeit auch keine Individualität, keine Liebe und keine Verantwortung. Verantwortung, Liebe und Individualität wären Teil der materiellen Illusion, aber letztlich gäbe es Verantwortung, Liebe und Individualität *nicht*.

Zu diesem Trugschluß gelangen die Asuras, weil sie die Individualität für etwas Materielles halten! Sie meinen, Individualität sei ein Produkt der Dualität. Hier schließt sich der Kreis mit den Ausführungen zu Beginn dieses ersten Teils, denn genau das ist heute die überall gelehrte und offizielle „wissenschaftliche“ Meinung: Leben, Bewußtsein und Individualität seien nur Nebenprodukte der materiellen Evolution. Sie seien ein Produkt der Dualität, d.h. ein Produkt der Wechselwirkung der materiellen Atome und Atomkräfte. Am Anfang, so heißt es, gab es nur die Materie; erst im Lauf von vielen Milliarden von Jahren hätten sich die ersten organischen Strukturen gebildet, und aus diesen organischen Strukturen seien die Lebewesen entstanden, zuerst in Form von primitivsten Eiweißgebilden und Einzellern.*

Diese materialistische Theorie und das ihr zugrundeliegende Dogma „Alles ist eins“ sind also gar nicht so harmlos. Wer glaubt, die Individualität sei ein Produkt der Materie, glaubt auch, daß es im Absoluten keine Individualität gibt. Dies bedeutet, daß es in „Wirklichkeit“, so wie die Asuras sie definieren, auch keine Liebe und keine Verantwortung gibt, denn diese sind von Individualität abhängig. Die Asuras glauben also zu wissen, daß man letztlich vor nichts und niemandem verantwortlich sei - und genau nach diesem Grundsatz handeln sie! Das einzige Prinzip, dem sie folgen, ist die *Notwendigkeit*. Man tut, was nötig ist, und um das Nötige zu tun, verwenden sie alle Mittel, die nötig sind, sowohl positive als auch negative. Hier sind sie „neutral“ und skrupellos (emotionslos?), denn sie glauben, daß es in Wirklichkeit keine Unterschiede gibt, denn „alles ist eins“!

Wenn die genannten esoterischen Asura-Halbwahrheiten auf diese Weise konsequent ausformuliert werden, kann der Geist, der hinter diesen Weltbildern wirkt, nicht mehr unerkannt bleiben. Es läßt sich auch leicht feststellen, daß diese Weltbilder bezeichnenderweise genau der Ideologie der Asura-Geheimgesellschaften ent-

*Warum dieses Konzept sogar im logischen Sinn absurd ist, wurde bereits im Buch *Gott und die Götter* erklärt. Im selben Buch (Kapitel 2, „Vedische Kosmogonie“) wurde auch eine vollständige Alternative zur materialistischen Evolutionstheorie dargelegt: die multidimensionale Devolution.

sprechen, die gegenwärtig die Erde im Äußeren beherrschen. Bei ihnen laufen die Fäden der Hochfinanz, der Monopol-Wirtschaft, der Politik, der Wirtschaft, der Massenmedien usw. zusammen, und an den Früchten kann man erkennen, daß in den entscheidenden Positionen hochgradige Asuras am Werk sind. Es ist mittlerweile hinlänglich bekannt, daß diese Mächte bei der Durchsetzung ihrer Ziele nicht vor Kriegen und Morden zurückschrecken und sogar Drogen, künstliche Viren usw. einsetzen, wenn dies erforderlich ist. Warum dies so ist, wird nur aus der Perspektive der oben skizzierten Asura-Philosophie verständlich. Denn für sie ist nicht Liebe und nicht Verantwortung die höchste Wahrheit, sondern die Notwendigkeit.

Realität: gleichzeitige Einheit und Vielfalt

Es lohnt sich also, die Einheit-Theorie der Asuras näher zu durchleuchten. Sie klingt sehr logisch und attraktiv, denn sie ist nicht unwahr, sondern halb wahr, und sie folgt einer Logik, die zwar beschränkt, aber nichtsdestotrotz bestechend ist.

Die vedische Gottesoffenbarung bestätigt, daß letztlich alles Brahman ist. Brahman bedeutet nichts anderes als „Energie Gottes“. *Sarvarh hy etad brahma*: „Alles ist letztlich Brahman“ (Mändükya Upanisad 2).

Hier liegt der entscheidende Denkfehler in der Alles-ist-eins-Philosophie der Asuras, denn „alles ist Brahman“ bedeutet *nicht* „alles ist eins“! Obwohl die spirituelle Realität (Brahman) von aller materiellen Dualität frei ist, ist sie nicht abstrakt und leer. Im Gegenteil: Jenseits der relativen Dualität ist die *absolute Individualität*, die unendliche Vielfalt Gottes. „Alles ist Brahman“ bedeutet, daß alles der Qualität (Eigenschaft) nach eins ist, denn alles ist eine Energie Gottes und gehört zur Einheit Gottes (Einheit im Sinn von *Gesamtheit*). Doch diese absolute Einheit ist *nicht unterschiedslos* eins, denn sonst wäre sie nicht vollkommen, da Ihr etwas fehlen würde, nämlich die Vielfalt. Vielfalt in der Einheit, Einheit in der Vielfalt - das ist die absolute Wahrheit, im Gegensatz zu den Halbwahrheiten, die immer nur einen relativen Aspekt der Gesamtheit herausgreifen.

Mit anderen Worten: Der Aspekt der Einheit bezieht sich auf die Qualität, der Aspekt der Vielfalt und Verschiedenheit bezieht sich

auf die Individualität. Obwohl der beschränkte menschliche Verstand nicht fähig ist, die gleichzeitige (= ewige) absolute Einheit und Vielfalt der spirituellen Realität konkret zu begreifen, ist das Konzept der Qualität und Individualität genügend, um auch im logischen Sinn ein befriedigendes und vollständiges Verständnis der spirituellen Realität zu bekommen. Mit Hilfe des Verständnisses der gleichzeitigen Einheit und Vielfalt wird es leicht, alle Formen von Halbwahrheiten zu erkennen.

Die Psychologie hinter der Asura-Philosophie

Die göttliche Realität ist in ihrer Absolutheit so vollkommen und vollständig, daß sie auch relative Aspekte umfaßt, nämlich in Form der materiellen Welt. Auch die Materie ist eine Energie Gottes (Brahman). Die parallele Gegenwart der materiellen und spirituellen Welt erlaubt es allen Individuen, ihren freien Willen anzuwenden und zu wählen, worauf sie ihr Bewußtsein richten wollen: auf die liebende Harmonie mit Gott in der spirituellen Welt oder auf eine eigenwillige Illusion in der materiellen Welt.

Wenn gewisse individuelle Teile Gottes den Wunsch entwickeln, von Gott, dem Höchsten Wesen, unabhängig zu sein, finden sie sich in der materiellen Welt wieder und leben in der Illusion, selbst die Herrscher zu sein. Diese Illusion des Unabhängigseins entspringt der tiefverwurzelten Neigung, sich nicht fügen (in die Harmonie Gottes *einfügen*) zu wollen. Wie die folgenden Unterkapitel über die göttliche Mentalität aufzeigen, wäre überhaupt nichts „Schlimmes“ daran, sich zu fügen und einzuordnen. Vielmehr entspricht diese liebende Harmonie mit Gott der natürlichen Stellung und Erfüllung eines jeden Individuums.

Wenn jedoch Widerwille gegen das Absolute (das Höchste Wesen) im Herzen gärt, unternimmt man alles, um diese absolute Wahrheit zu verneinen oder zu verdrängen. Der Widerwille, sich einzufügen, entspringt ursprünglich einer Neigung des Neides auf Gott, die im Innersten das Individuum veranlaßt, sein Bewußtsein von Gott abzuwenden. Dieser Widerwille ist die Grundlage der Existenz in der materiellen Welt und ist insbesondere die Grundlage der Asura-Mentalität, denn göttliche Wesen haben sich freiwillig entschieden, diesen Neid zu überwinden und in *Liebe* zurückzuverwandeln.

Monismus und Nihilismus

Die Asura-Philosophien spiegeln die extremen Formen des Neides auf Gott: „Wenn ich nicht Gott sein kann, soll niemand Gott sein, oder alle sollen Gott sein.“ Mit diesen Philosophien sträuben sie sich dagegen, *Teile* Gottes zu sein, wodurch sie sich auch der Gnade und der Liebe Gottes verschließen. Denn diese Liebe ist nur auf der Ebene der spirituellen Individualität erfahrbar.

„Alle sollen Gott sein“ entspricht den Philosophien des einseitigen Monismus,* wie sie insbesondere in einigen Strömungen des Hinduismus und auch des abendländischen Okkultismus zu finden sind. Der Leitsatz des Monismus lautet: „Alles ist eins.“ (Das heißt jedoch nicht, daß alle Monisten Asuras sind. Mit dem Begriff des Monismus wird auch die spirituelle Stufe der Brahman-Erkenntnis umschrieben, jene Erkenntnis, in der die Realität als Gesamtheit der Energien Gottes gesehen wird, ohne daß dabei jedoch der Aspekt der Individualität verneint würde. Der Leitsatz dieses theistischen Monismus lautet: „Gott ist alles.“)

„Niemand soll Gott sein“ entspricht der Philosophie des Nihilismus.** Der Nihilismus an sich ist ein Konzept, das weit über die Asura-Interpretation hinausgeht, und kann auch eine Vorstufe der spirituellen Entwicklung sein, nämlich eine Form der Loslösung von der Materie durch *Verneinung* der Materie. Der Leitsatz des Nihilismus lautet: „Alles ist nichts.“ Ein Beispiel hierfür sind die atheistischen Formen des Buddhismus, die den Begriff des Nirwana als das „absolute Nichts“ definieren. Auch hier gilt: Nicht alle Nihilisten sind Asuras, denn diese verwenden den Nihilismus, um ihre eigenmächtigen Handlungen zu rechtfertigen. Wenn die Asuras vom Monismus oder Nihilismus sprechen, dann beziehen sie sich auf dieselbe Halbwahrheit, denn nur dort, wo alles nichts ist, ist alles eins.

•Monismus: siehe Definition in der Fußnote auf S. 104. Synonyme Sanskritbegriffe sind Advaita („keine Dualität“) und Nirvīśa („unterschiedslose Einheit“).

„Nihilismus: der Glaube, alles Existente sei letztlich inexistent, sowohl Gott als auch die Teile Gottes; alles komme aus dem Nichts, und deshalb existiere alles gar nicht, denn aus dem Nichts gehe in Wirklichkeit *nichts* hervor; eine Überzeugung von der Nichtigkeit und Sinnlosigkeit alles Seienden (vom lat. *nihil* , „nichts“). Der Sanskritbegriff für Nihilismus lautet *Sūnyavāda*.

*„Im Sanskrit werden diese Halbwahrheiten deshalb unter dem Begriff *Māyāvāda* zusammengefaßt: „die Māyā-Lehre“, d.h. die Lehre (*vāda*), die behauptet, Individualität sei Illusion (*māyā*).

Die Ideologie der Illuminaten

Die Asura-Mentalität erscheint in verschiedensten Formen. Die am weitesten verbreitete Form ist die passive Resonanz, die sich darin äußert, daß man sich von der materialistischen Propaganda beeinflussen läßt. Diese passive Resonanz ist ein direktes Ergebnis ebenjener Propaganda und führt dazu, daß die Menschen ein alltägliches Leben führen, ohne etwas von höheren Zielen wissen zu wollen. Beschränkung auf ein anonymes Mittelmaß, kleinlicher Egoismus und Gleichgültigkeit sind weitere Symptome dieser Resonanz.

Die echten Asuras jedoch kennen die höheren Naturgesetze und nutzen die feinstofflichen Energien in ihrem Dienst. Weil sie sich keine direkten Gesetzesverletzungen zuschulden kommen lassen, können sie sich über eine längere Zeitspanne (über mehrere Leben bzw. Generationen) hinweg eine Machtposition sichern. Auf diese Weise kämpfen sie mit Hilfe ihres Geheimwissens um Vorrherrschaft und verbünden sich manchmal sogar mit astralen oder außerirdischen Mächten. Um so massiver werden jedoch die Karma-Reaktionen sein, wenn sie einmal unwiderruflich reif sind.

Wenn Asuras die Dualität der materiellen Welt analysieren und erkennen, daß sie nicht der Körper, sondern „Brahman“ sind, beginnen sie, an die besagten Halbwahrheiten zu glauben: „Alles ist eins!“ „Wir alle sind Gott!“ „Es gibt keinen Gott außerhalb von uns!“ So populär diese esoterischen Slogans klingen, man täte gut daran zu wissen, daß sie Ausdruck von Asura-Halbwahrheiten sind.

Die Asuras meinen, jenseits aller Dualität gebe es nur eine unpersönliche, abstrakte Einheit. Wie bereits erklärt, ist jenseits der materiellen Dualität *Individualität* die absolute Realität - die spirituelle Individualität Gottes und aller Teile Gottes. Weil die Asuras dies nicht wissen oder nicht wissen wollen, glauben sie, die höchste Stufe aller Geheimlehren sei die Erkenntnis, daß letztlich alles eins sei; in Wirklichkeit gebe es keine Dualität, auch nicht die Dualität von Aktion und Reaktion und deshalb auch nicht die Dualität der Verantwortung, denn verantwortlich sei man nur vor einer Instanz. Da letztlich aber alles eins und abstrakt sei, sei die Dualität von Gott und individueller Verantwortung ebenfalls nur eine Illusion der Dualität. Wer wirklich erleuchtet (lat. *illuminatus*) sei, erkenne, daß alle Konzepte von Gott, Karma und Verantwortung Illusion (*māyā*) seien, da sie einem Konzept der Dualität entspringen.***

Dies ist der Grund, warum die „erleuchteten“ Asuras meinen, sie seien keinem Gott und keinem Karma-Gesetz Rechenschaft schuldig: weil es in Wirklichkeit gar keinen Gott als bewußte Instanz gebe. Weil sie weder die eigene Individualität noch die Individualität Gottes anerkennen, fühlen sie sich absolut frei, alles zu tun, was *sie* für richtig halten. Denn sie sind überzeugt, sie seien die einzigen, die wahrhaft erleuchtet seien, und seien deshalb die einzigen, die die Fähigkeit hätten, die Menschheit zu führen. Sie fühlen, daß es ihr Recht, ja sogar ihre Pflicht sei, die Vormachtstellung zu erringen, und glauben deshalb, dieser Zweck heilige alle Mittel. Aus diesem Grund setzen sie auch alle nötigen Mittel ein und nennen sich *Illuminaten*, die „Erleuchteten“. Ihr langjähriger Erfolg im Kampf um die Erde, erlangt durch eine rücksichtslose Manipulation der Menschheit (durch Geld, Wirtschaft, Politik, Kriege usw.), hat sie in ihrer Überzeugung bestärkt, daß alles, was sie tun, richtig und gerechtfertigt sei. Die heutige Situation der irdischen Zivilisation zeigt, wie mächtig der Einfluß dieser Asuras ist. Aber die Zeit ihrer Vorherrschaft ist bald abgelaufen, da die Erde in eine neue Phase des Daseins tritt.

Praktische Beispiele für Asura-Ideologien

„Gott“ ist ein Wort, in das unterschiedlichste Konzepte hineinprojiziert werden können. Deshalb sprechen auch Atheisten* und Asuras von Gott. Jeder Asura ist ein Atheist, aber *nicht jeder Atheist ist ein Asura!*

Die genannten Illuminaten-Theorien sind die höchstentwickelten Formen von Atheismus und Asura-Ideologie. Sie sind die Grundlage verschiedenster okkult-atheistischer Logen und Geheimgesellschaften in West und Ost. Einige schöpfen z.B. aus buddhistischem und theosophischem Gedankengut, da beide Weltbilder atheistisch (nihilistisch bzw. monistisch) sind. In ihrem Ursprung sind sie jedoch *nicht* asurisch. Im Gegenteil: Mit der Theosophie hörte das Abendland Ende des 19. Jahrhunderts zum ersten Mal vom reichen esoterischen Wissen der tibetisch-buddhistischen und indischen Ge-

heimschulen, ein faszinierendes Wissen, das jedoch leicht zu Mißverständnissen und Mißbrauch anregte. Es ist nachgewiesen, daß der junge Adolf Hitler sich eingehend mit diesen Geheimlehren befaßte und daraus eine eigene Weltphilosophie ableitete. Er las in okkulten Schriften, daß sich im Tibet Überlebende des untergegangenen Atlantis biologisch und auch geistig fortgepflanzt hätten und immer wieder geheim in die Weltgeschichte eingreifen würden.

So unglaublich diese Geschichte klingt, so ist es doch eine historische Tatsache, daß Hitler angestrenzte Versuche unternahm, um mit gewissen tibetischen Geheimorden in Kontakt zu treten.⁷¹ Eine mächtige deutsche Geheimgesellschaft der damaligen Zeit hieß „Thule-Gesellschaft“, und Thule war, laut theosophischen Quellen, der Name einer der Hauptstädte von Atlantis!⁷² Als die Besatzungsmächte 1945 in Berlin einmarschierten, fanden sie in einem der Nazi-Bunker eine Gruppe von toten tibetischen Mönchen, die in einem magischen Kreis lagen. Waren hier Vertreter von politischen und magischen Imperialisten zusammengekommen, um auf der Erde eine Offensive durchzuführen?

Auch aus der Gegenwart könnten viele Beispiele von Asura- und Illuminaten-Gesellschaften angeführt werden, aber bei den meisten wäre es zu provokativ oder sogar gefährlich, sie namentlich zu erwähnen.

Ein illustratives Beispiel aus einer ganz anderen Richtung sind die geheim-esoterischen Lehren der ursprünglichen Scientology. Der Gründer von Scientology, L. Ron Hubbard, wird von vielen seiner ersten Anhänger für eine Inkarnation Buddhas gehalten. Er lehrte, daß im Universum ein kosmisches Kräftespiel am Laufen sei und daß in diesem Spiel schon seit langer Zeit einige astrale Spielführer die schwächeren Spieler einer massiven Bewußtseinsmanipulation unterzögen. Die alten *cosmic players* hätten nun das äußerste Extrem überschritten, und es bahne sich im „Spiel“ ein Umbruch und Machtwechsel an. Aber letztlich stamme alles aus dem Nichts:

Vielleicht sollten wir uns einmal in geraffter Form die Implikationen von Hubbards Weltsicht vor Augen führen. Wenn alle Existenzzustände tatsächlich nur durch Verantwortungslosigkeit herbeigeführt wurden, wenn Materie, Energie, Raum und Zeit erzwungene und nicht „natürliche“ Zustände sind, dann wäre - falls jeder Thetan [jedes Individuum] Verantwortung für seinen Anteil an der Gesamtschöpfung übernehme - die letzte Konsequenz hiervon, daß sich das physikalische Universum auflöst und jedes Teilchen dahin zurückgeht, wo es hergekommen ist, nämlich ins Nichts. Um die

* Atheist: jemand, der nicht glaubt, daß es einen Gott gibt, der allmächtig und allwissend ist. Wenn ein Atheist sein „Weltbild ohne Gott“ dazu verwendet, manipulative Machtbestrebungen zu rechtfertigen, ist er ein Asura.

Verdaulichkeit dieses Gedankengutes zu fördern, ist es vielleicht hilfreich, darauf zu verweisen, daß Hubbard nicht der einzige ist, dem es solche gewaltigen Zielsetzungen angetan haben. Siddharta Gautama, der historische Buddha vor 2500 Jahren, machte sich auf, „alle fühlenden Wesen“ von Samsara zu befreien, dem Rad der Wiedergeburten.⁷³

Diese Ansicht besagt, daß das Absolute (Gott) nichts anderes sei als das Nichts bzw. die abstrakte Gesamtheit/Einheit aller Energie; vor dem Hintergrund dieser indifferenten Einheit finde das Spiel der kosmischen Schöpfungen statt, ausgelöst durch jene Individuen, die aus „freiem Willen“ (und deshalb auf eigene Verantwortung) aus dieser statischen Einheit hervortreten, denn jedes Individuum sei selbst Gott und Schöpfer; letztlich sei jedoch jede Individualität eine Illusion; wenn ein Individuum zu dieser Erkenntnis erwache (durch Tapasya, Magie, Auditing oder ähnliches), könne es wieder „Gott“ (statische Einheit) werden, um irgendeinmal erneut ein Spiel in der materiellen Welt zu beginnen.

Praktisch ausformuliert besagen diese Arten von nihilistischen bzw. monistischen Philosophien, daß die gesamte Existenz nur ein materielles Spiel darstelle, das letztlich sinnlos sei, denn jenseits dieses Spiels gebe es nur das Nichts und das Nichtsein. Letztlich sei auch das Spiel nur eine Illusion, genauso wie alle Vorstellungen von Individualität, Verantwortung und Karma.

Deshalb erstaunt es nicht, daß viele Asuras verantwortungslos und skrupellos handeln. Einige der mächtigen Asuras - die „bösen“ Asuras - gehen bis in die Extreme der Verantwortungslosigkeit, einfach um zu schauen, wie weit sie gehen können. Sie fürchten sich nicht vor Karma-Reaktionen, nicht einmal vor der eigenen Zerstörung. Ihre Handlungen sind sinnlos, und das wissen sie auch. Aber das stört sie nicht, da sie meinen, letztlich sei sowieso alles sinnlos.

Ihnen gegenüber stehen immer auch gemäßigte Asuras - die „lieben“ Asuras. Ihnen ist das ungehemmte Treiben der bösen Asuras unheimlich, und sie wirken ihnen entgegen, um das Spiel innerhalb der Grenzen von fairen Spielregeln zu halten. Sie wollen, daß alle Mitspieler die Möglichkeit bekommen, zu erkennen, daß letztlich alles nur eine Illusion ist und daß sie eigentlich gar nicht zu leiden brauchen - denn unter der skrupellosen Herrschaft der bösen Asuras leiden sie tatsächlich „gottjämmerlich“. Und wenn so unfair gespielt wird, macht das Spiel keinen Spaß mehr ...

Mit anderen Worten: Unter den atheistischen Mächten, die glauben, alles sei eins, herrscht keine Einheit. Sie bekämpfen sich gegen-

Positive Mentalität: Erkennen und anerkennen der eigenen Abhängigkeit; leben in Harmonie mit den höheren göttlichen Instanzen (Devas), um innerhalb der materiellen Welt in Frieden leben zu können; deshalb beträchtliche Freiheit von Neid auf andere, die mehr genießen oder mehr besitzen; Potential, spirituelle Ziele zu verstehen.

Negative Mentalität: Wunsch, unabhängig und eigenwillig zu leben; deshalb Neigung, sich Macht über die Materie zu verschaffen, um die eigenen Ansprüche durchzusetzen; Neid auf andere, Konkurrenzdenken, Egoismus, Unzufriedenheit, Aggressivität.

→ Die Mächtigen auf der positiven wie auf der negativen Seite kennen und verwenden die höheren Naturgesetze, denn sonst wäre es nicht möglich, Macht über die Materie zu bekommen. Harmonie mit den Naturgesetzen, ein populäres Ziel der modernen Esoterik, ist also noch keine Garantie für eine positive oder spirituelle Bewußtseinsausrichtung.

Was ist spirituell? Alles, was die spirituelle Seele mit ihrem Ursprung verbindet. Konkret: jede Handlung in bewußter Harmonie mit dem Schöpfungsplan (Befreiung der Seelen). Spirituell zu leben bedeutet, Gottes Willen zu akzeptieren und mit den Gottgesandten zu kooperieren, als Ausdruck selbstloser Liebe, auf der Grundlage des Wunsches, vom Kreislauf der Reinkarnation freizuwerden.

Tafel 3: Positive, negative und spirituelle Motive (grundlegende Kriterien)

seitig, wobei die „lieben“ Asuras manchmal beginnen, die Opfer der „bösen“ Asuras zu informieren und zu deprogrammieren. Das obige Zitat vertritt eine nihilistische Asura-Philosophie, stammt aber offensichtlich von einem „lieben“ Atheisten, der aus der Schule plaudert und sich dabei auf Buddha beruft.

Buddha selbst lehrte jedoch keinen Nihilismus, genauso wie auch Jesus nie jene Dogmen lehrte, die später von der christlichen Kirche in seinem Namen aufgestellt wurden. Buddha offenbarte einen Befreiungsweg aus der Dualität, ohne jedoch zu sagen, was man erreicht, wenn man tatsächlich aus der Dualität herausgelangt. Diese Offenbarung überließ er - gemäß Ort, Zeit und Umständen - späteren Gottgesandten und Avatāras.⁷⁴

Die göttliche Mentalität

„Ein Yogi ist fortgeschrittener als ein Asket (*tapasvi*) und fortgeschrittener als die Menschen mit einer *fnäna-* und *Karma-Mentalität*. Deshalb, o Arjuna, sei unter allen Umständen ein Yogi./ Und von allen Yogis ist derjenige, der großen Glauben besitzt und immer in Mir weilt, immer an Mich denkt und Mir transzendentalen liebevollen Dienst darbringt, am engsten mit Mir in Yoga vereint, und er ist der höchste von allen.“ - Bhagavad-gltä 6.46-47

Die vedische Offenbarung betont, daß die Materie ebenfalls eine göttliche Energie (Brahman) ist; als solche ist sie real und ewig wie die spirituelle Energie, aber sie hat die Funktion, ewiglich vergängliche Formen hervorzubringen, angefangen mit den Universen bis hin zu den individuellen Körpern. Wenn sich die ewigen spirituellen Individuen mit diesen vergänglichen Formen identifizieren, z.B. mit ihrem materiellen Körper oder mit materiellen Besitztümern, nennt man dies *māyā* (Illusion). Nur diese Bewußtseinshaltung ist Illusion, nicht die Materie oder die Schöpfung an sich, so wie die Asuras meinen. Weil sie die spirituelle Realität von Gott und Gottes Energien nicht kennen, denken sie, das Absolute sei nur eine abstrakte Gesamtheit von Energie und alles andere (Gott als Individuum, die spirituelle Welt, die materielle Schöpfung und alles Individuelle) sei Illusion. Deshalb erreichen sie auf ihrem eingeschlagenen Erkenntnisweg höchstens die Bewußtseinsstufe der Neutralität, und dies ebenfalls nur für eine gewisse Zeit. Ihre vermeintliche Neutralität bleibt nur solange bestehen, bis sie aufgrund ihrer Wünsche nach Souveränität und Unabhängigkeit wieder in die Polarität fallen und von ihren Karma-Reaktionen eingeholt werden.

Im Gegensatz zu den Asuras kommen Yogis, Asketen und Wahrheitssucher, die eine göttliche Mentalität entwickelt haben, durch ihre Erkenntnisse zum Schluß, daß alle Vorgänge im inneren und äußeren Universum von höheren Instanzen abhängig sind. Damit gehen sie über die Erkenntnis einer undifferenzierten Einheit und Neutralität hinaus und integrieren auch die *Paramātmä-Erkenntnis*, die Wahrnehmung des Wirkens der universellen Seele (siehe Kapitel 3). Sie erkennen, daß sie nie unabhängig sind; je nach der Bewußtseinsausrichtung werden bestimmte feinstoffliche und grobstoffliche Abläufe ausgelöst, und zwar bei *allen* Lebewesen auf al-

len Ebenen; das heißt, es gibt eine alldurchdringende und allgegenwärtige Instanz, die alle Vorgänge im Universum individuell und bewußt lenkt, so daß alle Karma-Reaktionen, Lektionen und Wünsche der Lebewesen vollkommen und gerecht erfüllt werden. Für diese göttliche Instanz kennen die Menschen viele Begriffe: die kosmische Intelligenz, der Große Geist (Manitu), die universelle Seele, der Paramātmā (Visnu) oder einfach „Gott“, wobei Gott mehr ist als nur diese kosmische Instanz.

Die Paramātmä-Erkenntnis zeigt, daß die Realität viel umfassender ist, als die Atheisten wahrhaben wollen: Jenseits der materiellen Dualität und jenseits der Brahman-Neutralität ist die wahre Realität, die absolute Vielfalt (die Vielfalt in der Einheit). Diese spirituelle Realität spiegelt sich in der Materie, weshalb auch die materielle Welt voller Vielfalt ist, jedoch in Form von relativen, vergänglichen Schöpfungen.

Teil der absoluten Vielfalt sind die *ewigen Individuen*, die als Teile eine ewige Beziehung zum Ganzen haben. Weil das Ganze (Gott, das Höchste Wesen) absolut frei und unabhängig ist, finden sich diese Eigenschaften auch in den Teilen, jedoch in einem teilhaftigen, begrenzten Ausmaß, nämlich in Form *des freien Willens*.

Der freie Wille ist der Schlüssel, um Dualität und Individualität zu verstehen. Dualität ist das ewige Prinzip der materiellen Welt, Individualität ist das ewige Prinzip der spirituellen Welt.

Freiwillig haben gewisse Individuen ihr Bewußtsein auf die Frequenz der materiellen Welt geschaltet, um sich selbst ins Zentrum des eigenen Lebens stellen zu können. Dieses Heraustreten aus der Einheit (Verbundenheit) mit Gott ist die *Ursache der Dualität* und verursacht die Gebundenheit an das Gesetz von Aktion und Reaktion. So wird das Individuum in der materiellen Welt für alle eigenwilligen Handlungen zur Verantwortung gezogen, bis es seine ego-motivierte Haltung korrigiert und überwindet. Genauso wie das Umschalten auf die materielle Welt ein freiwilliger Akt gewesen ist, ist auch die Rückkehr in die spirituelle Welt ein freiwilliger Akt. Auf der absoluten Ebene wird diese Freiwilligkeit zu reiner Liebe zu Gott. Dies ist die vollkommene Einheit von Teil und Ganzem in ewiger Individualität.

Diejenigen, die sich dieser liebenden Einheit mit Gott wieder bewußt werden, befreien sich von den ego-motivierten Handlungen der Karma- und Jnāna-Mentalität und erlangen zusätzlich zur Brahman- und Paramātmä-Erkenntnis auch eine *individuelle Gottes-*

*erkenntnis** Auf dieser Stufe sind die Motive des Handelns spirituell, da sie nicht mehr vom Ego diktiert sind. Solche Menschen und Lichtwesen sind derart selbstlos, daß sie das Liebste, das sie haben, Gott geben, nämlich *sich selbst*. Das ist wahre Liebe zu Gott (im Sanskrit *Bhakti* genannt), und diese Liebe ist die Vollkommenheit des freien Willens innerhalb der Schöpfung: den Willen Gottes akzeptieren und dem Schöpfungsplan dienen, nämlich der Aufklärung, Erleuchtung und Befreiung der Seelen, die sich ihrer spirituellen Identität noch nicht bewußt sind.

Unabhängigkeit und Freiheit - wovon?

Die Wörter „Freiheit“ und „Unabhängigkeit“ haben keine Bedeutung, wenn nicht klar definiert wird: unabhängig *wovon*, frei *wovon*?

Die Asuras wollen frei von Abhängigkeit sein. Sie wollen von nichts und niemandem abhängig sein, was bedeutet, daß sie Gott sein wollen! - Wie die bisherigen Ausführungen gezeigt haben, ist diese Mentalität auf der Erde und im Universum weiter verbreitet, als die meisten Menschen ahnen. Immerhin wird gegenwärtig der Kurs der gesamten Gesellschaft von dieser Geisteshaltung diktiert: „Wir sind unabhängig. Niemand hat uns etwas vorzuschreiben, vor allem nicht Gott. Denn alles ist relativ. Wir brauchen keine Schriften und Mantras, keine Regeln und Vorschriften, keine Meister und keine Gurus. Wir sind selbst die Meister, wir tun, was *wir für* richtig halten“, usw.

Damit haben die Menschen ihr Bewußtsein bereits auf die Materie und das Ego gerichtet, und sie dienen heimtückischen Herren, wenngleich sie in Illusion denken, frei und selbstbestimmend zu sein.

„Wer eine solche Weltsicht annimmt, ist sich selbst ausgeliefert [betrügt sich selbst] und ist nicht sehr intelligent“, sagt Krsna in der *Bhagavad-gitā* (16.9). Denn es ist eine unbestreitbare Wahrheit,

*Der Sanskritausdruck für diese höchste Erkenntnisstufe lautet *Bhagavān-Erkentnis*. „Diejenigen, die die höchste Wahrheit kennen, erkennen das Absolute, das jenseits aller Dualität ist, als Brahman, als Paramātmā und als Bhagavān“ (Srimad-Bhāgavatam 1.2.11). Bhagavān bedeutet „Inbegriff (-vān) aller Vollkommenheit (*bhaga-J*“. In der *Bhagavad-gitā* („Gottes Worte“) wird die Bhagavān-Erkentnis von Bhagavān (Krsna) persönlich offenbart.

daß wir immer abhängig sind. Die Frage, die sich stellt, lautet nicht: Wollen wir abhängig sein oder nicht? Sondern: *Wovon* wollen wir abhängig sein? *Wovon* wollen wir frei sein?

Wahre Freiheit besteht darin, von Illusion frei zu sein. Dies wird möglich, wenn wir uns vom Höchsten Unabhängigen abhängig machen; das sind wir sowieso schon, denn wir sind ewige individuelle Teile des Ganzen. Diese Wahrheit zu akzeptieren bedeutet, sich Gott hinzugeben (*Bhakti*) und Gott zu dienen, insbesondere *Gottes Dienern* zu dienen, da diese bereits mit Gott, dem Höchsten Wesen, harmonieren. Das Ausmaß an Unwilligkeit zu dieser Konsequenz zeigt, wie sehr wir uns noch freiwillig von eigenwilligen Illusionen abhängig machen.

Göttliche Voll-Macht

Das Individuum ist nicht Gott, ist nie allmächtig und nie unabhängig, ist immer Teil des Ganzen und hat dennoch einen freien Willen. Dieser freier Wille äußert sich in der Freiheit, wählen zu können, wovon man abhängig sein will. Die vollkommene Freiheit des Individuums besteht darin, von Illusion frei zu sein und wahre Selbsterkenntnis zu erlangen: erkennen, daß wir nie unabhängige Handelnde sind, sondern immer nur *Instrument*. Vollkommenheit ist, ein Instrument des vollkommen Freien (Gott) zu sein. Diesen Schlüssel gibt Krsna in der *Bhagavad-gitā* (11.33): „Das einzige, was du in Wirklichkeit sein kannst, o Arjuna, ist ein Instrument in Meinen Händen ... Aber das ist dein wahrer Sieg [deine wahre Vollkommenheit].“

Die *Bhagavad-gitā* erklärt, daß Gott die Quelle aller Energie ist. Jegliche Energie, über die wir verfügen, empfangen wir aus dieser Quelle (Gott), denn wir sind Teile Gottes. Wir selbst können keine Energie aus uns selbst heraus erzeugen. Wir sind nicht Quelle von Energie, sondern *Kanal für Energie*. Als Individuen sind wir immer Instrument, nie unabhängige Handelnde und Schaffende. Wir sind immer nur indirekte Handelnde, indem wir bereits gegenwärtige Energien, Dynamiken und Muster (*Gunas*) aufrufen und dadurch bestimmte Realitäten „ins Leben rufen“. Unsere Freiheit besteht darin, mit freiem Willen zu wählen, *welche* Realität.

Die gottabgewandten Mächte, die Asuras, können dieses Prinzip der absoluten Abhängigkeit nicht verstehen und auch nicht ak-

zeptieren, denn sie denken, das Absolute sei letztlich nur die Negation des Relativen; es sei die abstrakte kosmische Urenergie, die sogenannte „Einheit“. Sie glauben deshalb, das Absolute (Gott) sei nichts anderes als die neutrale, unpersönliche Gesamtheit aller Energie. Je mehr sich jemand seiner Einheit mit dieser Gesamtheit bewußt werde, desto mächtiger werde er und desto größer werde sein karmisches Recht, über andere zu herrschen. Sie streben auf eigene Faust nach Macht über die Materie und Macht über andere Wesen. Dieses eigenwillige Streben nach unabhängiger Macht ist eine Illusion - eben deshalb, weil man nie unabhängig ist -, und das Ergebnis dieses Strebens ist immer beschränkt auf die vergänglichen Früchte des eigenen Karma und der eigenen Kapazität.

Die Diener Gottes hingegen - die Instrumente des Vollkommenen - machen sich bewußt vom Allmächtigen abhängig und werden dadurch bevollmächtigt, wunderbare Taten zu vollbringen, die *nicht* von Karma und Kapazität abhängig sind. Der Schlüssel zu wahren, immerwährendem Erfolg ist nicht Macht, sondern *Vollmacht*. Macht verschafft man sich selbst mit eigenen, unvollkommenen Mitteln. *Vollmacht bekommt* man vom Vollkommenen. Es sind die selbstlosen und uneigennütigen Menschen, die vom Allmächtigen bevollmächtigt werden, und *sie* verändern die Welt zum Wohle aller Menschen und aller Lebewesen. Dies ist nicht durch globale Macht, nicht durch korrupte Macht, durch keine Art von ego-gefärbter Macht möglich, sondern nur durch *vollkommene* Macht - göttliche Voll-Macht. Diese Vollmacht bekommen nur vollkommen selbstlose Seelen, die frei sind von jeglichem Machtanspruch für sich selbst.⁷⁵

Der berühmteste Bevollmächtigte ist zweifellos Jeshua Ben-Joseph, den die Welt heute als Jesus Christus kennt. „Ich versichere euch: der Sohn kann nichts von sich aus tun. Er handelt nur nach dem Vorbild seines Vaters. Was dieser tut, das tut auch der Sohn. Der Vater gibt dem Sohn Einblick in alles, was Er tut; denn Er liebt ihn. Er wird ihm noch viel größere Aufgaben übertragen, und ihr werdet darüber erstaunt sein. ... Alle sollen den Sohn ebenso ehren wie den Vater. Wer den Sohn nicht ehrt, ehrt auch den Vater nicht, der ihn gesandt hat.“ Diese Worte sind im Johannes-Evangelium (5.19-20,23) zu finden, im Abschnitt „Die Vollmacht des Sohnes“.

Was diejenigen betrifft, die nicht vollkommen selbstlos sind, so besteht die Vollkommenheit für sie darin, mit solchen Bevollmächtigten zusammenzuarbeiten. So können auch sie bevollmächtigt werden, im Auftrag Gottes zu handeln, zu sprechen, zu heilen, usw.

Zusammenfassend läßt sich sagen: Alle Lebewesen streben nach irgendeiner Form von Macht über die Materie, auch diejenigen, die spirituellen Motiven dienen. Sie jedoch verwenden diese Macht, um die Materie zu transzendieren. Wenn ein Mensch diese *göttliche* Macht über die Materie hat, dann hat die Materie keine Macht mehr über ihn. Keine materielle Macht kann eine solche Person verlocken, weil sie keine materiellen Motive mehr hat. Sie lebt im spirituellen Bewußt-Sein und ist „in dieser Welt, aber nicht von dieser Welt“.

Tafel 4: **Von Ego-Motivation zu Selbstverwirklichung und Gotteserkenntnis.** Anhand vedischer Kriterien soll diese Darstellung zeigen, wie man materielle (positive/negative) und spirituelle Motive unterscheiden kann. Die Erkenntnis, daß die wahre Identität vom grobstofflichen (gst.) und feinstofflichen (fst.) Körper verschieden ist, bietet die Grundlage, materielle Identifikationen zu überwinden; doch nur die Negation des Materiellen (zu erkennen, was man *nicht* ist), genügt noch nicht. Erst die Erkenntnis, was man *ist* – ein ewig individueller Teil und Diener Gottes –, gewährt Zugang in das Reich Gottes, die ewige, spirituelle Welt, die das natürliche „Element“ der reinen spirituellen Seele ist.

spirituell (absolut)	Transzendenz	<p>Bhagavān-Erkenntnis:</p> <p>Erkenntnis, daß Gott absolute Einheit und Individualität (Bhagavān, das Höchste Wesen) ist → Synthese von Monismus und Dualismus (Gott ist alles und ist gleichzeitig von allem verschieden) → Erkenntnis des Selbst als ewiger Teil Gottes, gleichzeitig eins mit und verschieden von Gott → reine Individualität jenseits aller Dualität.</p> <p>Erkenntnis der spirituellen Welt als die absolute, ewige Realität → individuelle Offenbarung Gottes → ursprüngliche, natürliche Position der spirituellen Seele in dienender Einheit mit Gott: Bhakti (freiwillige, bedingungslose Harmonie, Liebe und Hingabe; vollkommene Abhängigkeit vom Unabhängigen) → Dein Wille geschehe! → reine Liebe zu Gott.</p>	
		<p>Paramātmā-Erkenntnis:</p> <p>Spirituellem Dualismus, Erkenntnis der ewigen Individualität von Ātma und Paramātmā → Erkenntnis der Allgegenwart Gottes in der materiellen Welt als bewußte und allwissende Instanz, welche die Materie und die Lebewesen universal koordiniert → Erkenntnis der ewigen Abhängigkeit und Verbindung → endgültige Überwindung des Neides auf Gott → kooperieren mit Gott innerhalb der materiellen Welt (vollkommen verantwortungsbewußter, liebender Dienst in Gottes Schöpfungsplan).</p>	
materiell (relativ)	Neutralität	<p>Brahman/Nirwana-Position:</p> <p>Neutralität gegenüber der Materie → Souveränität, um die Materie zu transzendieren</p> <p>Erkenntnis, daß das Selbst vom gst. und fst. Körper verschieden ist → Loslösung von der Identifikation mit dem gst. und fst. Körper → abstrakter Theismus oder religiöser Buddhismus und Monismus → bezieht nicht Partei in der Polarität → neutrale Harmonie mit Gott</p>	<p>Neutralität gegenüber der Materie</p> <p>Erkenntnis, daß das Ich vom gst. und fst. Körper verschieden ist → keine Angst vor der Polarität (Tod, Schmerz usw.) → Souveränität, um Mensch und Materie zu manipulieren → atheistischer Monismus, Nihilismus oder pseudoreligiöser Fanatismus (Verneinen oder Vereinnahmungen von Gott) → Glaube, erleuchtet oder auserwählt zu sein → Rechtfertigung des Negativen → absolutes Machtstreben ohne Gott oder „im Namen Gottes“</p>
		<p>Jñāna-Mentalität</p> <p>Erkenntnis, daß das Selbst vom gst. Körper verschieden ist → Loslösung von der Identifikation mit dem gst. Körper → ansatzweise eine Distanzierung von der mat. Polarität durch Yoga, Meditation, Gebet usw. → Ziel: Ausgeglichenheit, innere Ruhe, äußere Selbstbeherrschung → Harmonie mit der Welt (Natur)</p>	<p>Loslösung von der Identifikation mit dem gst. Körper → Streben nach Distanz von der mat. Polarität und nach Souveränität über die Materie → Verwendung von Esoterik, Magie, Yoga usw. als Mittel, den eigenen Ego-Ansprüchen zu dienen und Vorteile gegenüber den Unwissenden zu erlangen → Manipulation durch Geheimwissen</p>
	<p>Karma-Mentalität</p> <p>Streben nach materiellen Ergebnissen für sich selbst gemäß Schöpfungsgesetzen und mit ehrlichen Mitteln.</p>	<p>Streben nach materiellen Ergebnissen für sich selbst mit unehrlichen, schädlichen oder gewalttätigen Mitteln.</p>	
		Positiv	Negativ

Teil II

Die höherdimensionalen Welten und ihr Einfluß auf die Menschheit

*„Die Verehrer der hohen Lichtwesen werden unter diesen
Lichtwesen geboren. Die Verehrer der Vorfahren
gehen zu den Vorfahren. Diejenigen, die niedere
Astralwesen verehren, gehen zu solchen Wesen,
und diejenigen, die Mich verehren, kommen zu Mir
[und werden ewig mit Mir leben].“*

- Krsna in der Bhagavad-gitā 9.25

Parallelwelten: Die polaren Hierarchien

Während Tausenden von Jahren haben die Menschen aller Hochkulturen von überirdischen Welten und Wesen gesprochen. Sie glaubten an die Existenz von Göttern und Dämonen, von Engeln und gefallenen Engeln und an unsichtbare Einflüsse. Erst seit relativ kurzer Zeit (etwa seit dreihundert Jahren) glaubt der „aufgeklärte“ Mensch plötzlich, bewiesen zu haben, daß es diese Dinge gar nicht gibt - und hat gerade während dieser Zeit die Welt an den Abgrund der Selbstzerstörung geführt.

Wenn es in dieser Frage des Glaubens irgendeinen handfesten Beweis geben kann, ist nicht gerade *das* ein Beweis - ein Beweis für die Falschheit des materialistischen Weltbildes? Gibt es im Universum vielleicht doch mehr als das, was der moderne Mensch sieht und glaubt? Existieren die höherdimensionalen Welten und Wesen vielleicht doch? Wäre dann nicht gerade die Unkenntnis dieser Tatsache die tiefe Ursache für den Teufelskreis, in den die Menschheit geraten ist?

Heute liegen genügend Indizien vor, die auf die Existenz höherdimensionaler Welten hinweisen: einerseits der oben erwähnte indirekte Beweis, nämlich der große Schaden, den jene Menschen anrichten, die keine Kenntnis von den unsichtbaren Zusammenhängen im Kosmos haben, und andererseits die vielen Zeugnisse, Phänomene und Experimente, die in Teil I auszugsweise erwähnt wurden.

Es ist gefährlich, blindgläubig zu sein, aber ebenso gefährlich ist es, blind skeptisch zu sein und trotz aller Hinweise an einem unschlüssigen Nicht-wissen-Wollen festzuhalten. Denn während die meisten Menschen sich nicht um diese Themen kümmern, arbeiten die mächtigen Drahtzieher der heutigen Weltgeschichte direkt mit gewissen (scheinbar) unsichtbaren Wesen zusammen und locken die Menschen in eine Zerstörung, um aus diesem Chaos eine neue, ihnen gefällige Weltordnung aufzubauen. Nur aus diesem Grund verursachen sie eine endlose Verschleierung und Verwirrung, so daß die Masse der Menschen auch heute - trotz aller Beweise aus den letzten Jahrhunderten und Jahrtausenden - noch nicht einmal weiß, daß astrale Welten, außerirdische Intelligenzen und die ewige Seele (Reinkarnation) eine Realität sind.

Alle blind skeptischen Agnostiker, die mithelfen, diese grundlegenden Fakten endlos zu hinterfragen und zu verschleiern, sollten wissen, daß sie damit direkt den negativen Mächten dienen und der Menschheit den denkbar schlechtesten Dienst erweisen, und zwar in zweifacher Hinsicht: (1) Sie halten die Menschen in Unwissenheit über die heimliche Beeinflussung und liefern sie damit wehrlos diesen Mächten aus. (2) Sie halten die Menschen auch in Unwissenheit über die vielen unsichtbaren göttlichen Wesen, die selbstlos der Schöpfung dienen und nur darauf warten, den Menschen helfen zu dürfen, nämlich dann, wenn die Menschen *bewußt* um diese Hilfe bitten.

Dieser doppelte Betrug - das Verheimlichen der Beeinflussung und das Vorenthalten des Schutzes - ist der Knack-Code zu allen Desinformationen und Halbwahrheiten, die im Umlauf sind, egal in welcher phantasievollen und zum Teil schwer durchschaubaren Variationen sie erscheinen.

Nachdem in Teil I mehrere typische Beispiele angeführt wurden, um die Existenz von höherdimensionalen Welten und Wesen zu illustrieren, besteht die nächste Notwendigkeit darin, herauszufinden, um welche Art von Welten und Wesen es sich hier handelt. Das ist das Thema von Kapitel 6: die multidimensionalen Hierarchien, die bis in hohe Stufen des Universums polar sind, d.h. aufgeteilt in positive Welten (sanskrit. Loka) und negative Gegenwelten (sanskrit. Tala). In den folgenden Kapiteln stellt sich dann die Frage, welche Arten von Wesen in diesen Welten und Gegenwelten leben und warum - aufgrund welcher Mentalität - eine bestimmte Seele gerade in dieser oder jener Welt inkarniert. Welche Bewußtseinsausrichtung ist mit den jeweiligen Welten verbunden? Welche Bezie-

hung besteht zwischen der Welt der Menschen und diesen überirdischen Welten?

Hierarchie: die Verdichtungsstufen der materiellen Dimensionen

Hierarchie ist von den griechischen Wörtern *hierös* („heilig, göttlich“) und *ärchein* („Ordnung verleihen“) abgeleitet, bedeutet wörtlich also „eine heilige Ordnung“. Die Ordnung, die im Kosmos herrscht, ist wahrhaftig heilig, denn sie entspricht der natürlichen Harmonie, aus der die erschaffenen Welten hervorgegangen sind. Diese Ordnung kann nie umgestoßen werden. Im Gegenteil: Wer diese Ordnung zu stören versucht, wird immer wieder in die Ordnung zurückgewiesen. Die Welt der Materie existiert nicht isoliert, sondern ist ein Aspekt der absoluten Realität, in der - aufgrund ihrer göttlichen Vollkommenheit und Ganzheit - sowohl spirituelle als auch materielle Realitäten gegenwärtig sind.

Innerhalb der materiellen Welt untersteht die sichtbare Materie höheren Gesetzen, genauso wie die sichtbare Welt höheren Welten untersteht. Die Menschen leben in einer Welt, in der die Materie ihre dichteste Form manifestiert. In der Hierarchie der physikalischen Verdichtungsstufen befindet sich die Erde zuunterst oder, wie in diesem Kapitel aufgezeigt wird, zuinnerst in den Verdichtungshüllen - dort, wo sich die Welten und Gegenwelten scheiden und überschneiden. Im Hinblick auf die Hierarchie der Welten und Gegenwelten befindet sich die Welt der Menschen also in der Mitte, weshalb auf der Erde sowohl positive als auch negative Einflüsse wirksam sind.

Dieser Hinweis auf die Mittelstellung der Erde hat nichts mit ihrer Position im Universum zu tun, bedeutet also nicht etwa, die Erde befinde sich im Zentrum des physikalischen Universums, wie dies von „Autoritäten“ der späteren, mittelalterlichen Generationen fälschlich behauptet wurde. Dieser Hinweis will einfach besagen, daß die Erde zu jener Dimensionsebene gehört, die innerhalb der Gesamtheit aller Dimensionsebenen des Universums die „Mitte“ (die höchste Verdichtung und somit den Überschneidungsbereich der positiven und negativen Polung) darstellt.

Die einzelnen Dimensionsebenen existieren wie parallele Universen, von denen jedes sein eigenes Schwingungsspektrum um-

faßt. Sie sind sukzessive auseinander hervorgegangen — die niederschwingenden aus den nächst höherschwingenden -, wobei der gesamte materielle Kosmos letztlich aus einem immateriellen Ursprung hervorgegangen ist. Auf diesen Ursprung, das höchste Bewußtsein (Visnu), berufen sich die vedischen Offenbarungen und übermitteln aus dieser Quelle erstaunliche Informationen über die Welt der Materie und über die kosmische Intelligenz hinter der Materie.

Im folgenden soll die vedische Schöpfungsbeschreibung (Genesis) zusammengefaßt* und weitergeführt werden, indem auch relevante Informationen aus abendländischen und neuoffenbarten Wissensquellen herangezogen werden. Das Hauptaugenmerk liegt dabei auf den beiden Fragen: Was ist diese transzendente, immaterielle Dimension, aus der das materielle Universum hervorgegangen ist? Was sind die hierarchischen Stufen von Welten und Wesen innerhalb des materiellen Universums?

Vedische Genesis und Kosmologie (Zusammenfassung)

Die materielle Schöpfung bildet sich vor dem Hinter-Grund ewiger, göttlicher Vor-Bilder (Urbilder). Weil Gott, der allgegenwärtige Ursprung, ewig ist, sind auch die Energien Gottes und die Teile Gottes (die Lebewesen) ewig. Es gibt eine ewig bestehende Welt (die spirituelle Welt, das „Reich Gottes“) und eine sich ewig wandelnde Welt (die materielle Welt, der Bereich der vergänglichen Formen). Das einzige, was vergänglich ist, sind die materiellen *Formen*, die von der Materie ewiglich gebildet werden, so wie ein Meer konstant neue Wellen bildet. Denn auch die Materie ist eine ewige Energie (sanskrit. Prakrti), und ihre göttliche Funktion besteht darin, ewiglich vergängliche Formen hervorzubringen, angefangen mit den materiellen Universen. In Form dieser materiellen Universen bringt das Ewige das Vergängliche hervor, das in seinem unendlichen zyklischen Rhythmus wiederum nur das Ewige spiegelt.

Die Universen werden von *Visnu*, dem Schöpferaspekt Gottes (Krsna), ewiglich ausgeatmet und eingeatmet und ausgeatmet und

*Eine ausführliche Beschreibung findet sich im Buch *Gott und die Götter*, Kapitel 2, „Vedische Kosmogonie“, und Kapitel 4, „Multidimensionale Zeit und Ewigkeit“.

so weiter. Die Universen gehen in Samenform aus Visnu hervor und nehmen in der Folge an Größe zu, um nach einer kosmischen Zeitspanne wieder, durch Kontraktion, in Visnu einzugehen.

Weil diese Universen materielle Formen sind, sind sie Bereiche der Polarität, denn sie unterliegen der Vergänglichkeit, der Dualität von Schöpfung und Auflösung. Aus diesem Grund entfaltet sich innerhalb der materiellen Welt ein unendlicher Zeit-Fluß (sanskrit. Kala).

Nachdem die Universen aus Visnu hervorgegangen sind, erweitert sich Visnu in zahllose Parallelformen und geht als beseelender Impuls in die samenförmigen Ur-Universen ein, wodurch jedes dieser Ur-Universen expandiert und zu einem Kosmos wird. Aus jedem dieser Parallel-Visnus geht im jeweiligen Universum die zentrale Urmaterie („die kosmische Lotosblume“) hervor, aus der das erste inkarnierte Lebewesen im Universum hervorgeht: *Brahma*. Brahma ist die Schöpfergottheit innerhalb eines Universums. Brahmas gibt es in allen Universen, aber in jedem Universum nur einen.

Durch das Medium Brahmas gehen alle weiteren Schöpfungen innerhalb des Universums hervor. Brahmas Welt ist die erste und höchste Dimensionsebene innerhalb des Universums; sie besteht aus Materie in ihrem feinsten (am wenigsten verdichteten) Zustand; sie ist universal alldurchdringend und wird direkt durch Brahmas Bewußtsein geformt. In den Uranfängen des Universums existierten also noch keine irdisch sichtbaren Himmelskörper. Diese gingen erst später, durch Brahmas Schöpfungstätigkeit, aus den höheren Dimensionswelten des Universums hervor. Die größte Form der Verdichtung nimmt die Materie in ihrem grobstofflich-dreidimensionalen Zustand an, wie dies z.B. beim Planet der Menschen zu sehen ist, der dementsprechend „Erde“ genannt wird. (Innerhalb der physikalischen Verdichtungsskala von Erde, Wasser, Feuer, Luft und Äther entspricht das Element genannt „Erde“ dem dichtesten, dem grobstofflich-dreidimensionalen Zustand der Materie.)

Erkenntnisse aus der vedischen Genesis

Die vedische Genesis offenbart eine theistische Sicht des Universums. Aufgrund dieser Weltansicht, die über die materielle Welt hinausgeht, vermag sie viele Erkenntnisse der modernen Kosmologie zu erklären und in einen höheren Zusammenhang zu stellen:

- Das Universum war ursprünglich eine komprimierte Urmaterie. (Wird dadurch erklärt, daß die Ur-Universen, die von Visnu ausgehen, samenförmig sind.)
- Die komprimierte Urmaterie wird durch einen „Urknall“ aktiviert und expandiert. (Wird dadurch erklärt, daß die Urmaterie durch Visnus Impuls ausgeatmet wird.)
- Die ursprüngliche Materie dehnt sich nicht linear, sondern inflationär aus.⁷⁶ (Wird dadurch erklärt, daß Visnu durch eine persönliche Erweiterung in das Universum eingeht und durch Seine beseelende Gegenwart die Materie strukturiert.)
- Der universale Raum ist in sich gekrümmt. (Wird dadurch erklärt, daß das Universum kugelförmig ist und aus verschiedenen in sich geschlossenen Materiedimensionen besteht. Materie ist begrenzt, aber endlos. Um eine einfache Vorstellungshilfe zu geben, könnte man sagen: begrenzt, aber endlos wie die Oberfläche einer Kugel.)
- Raum und Zeit bedingen sich gegenseitig. (Wird dadurch erklärt, daß die Materie innerhalb des Universums durch Brahma kontinuierliche Verdichtungsstufen bildet, mit entsprechender Schwingungsfrequenz und entsprechendem Raum-Zeit-Kontinuum).
- Die Erde und das Universum sind Jahrtausende alt. Die Erde war anfänglich glühend und hat heute etwa die Hälfte ihrer Lebensdauer hinter sich, ebenso wie die Sonne (Berechnung entsprechend Brahmas „Tag“ und „Nacht“; wurde in Kapitel 4 von *Gott und die Götter* detailliert dargelegt).

Man muß sich fragen, wie es den Weisen der vedischen Kultur möglich war, diese Informationen über den Ursprung und Aufbau des Universums zu kennen. Die von ihnen verfaßten Schriften nehmen viele Erkenntnisse der modernen Wissenschaft um Jahrtausende vorweg und gehen gleichzeitig weit über sie hinaus. Dank ihrer Einsicht in die multidimensionale Natur von Raum und Zeit waren sie sich bewußt, daß die Materie in unterschiedlichsten Verdichtungszuständen existiert, wodurch Dimensionsebenen (Parallelwelten) entstehen, die in einer göttlichen, hierarchischen Ordnung vereint sind. Die altindischen Weisen erklären offen, daß sie ihre Informationen aus diesen höheren und höchsten Dimensionen empfangen haben.

Einblick in die höherdimensionalen Welten: Die Relativität von Raum und Zeit

Albert Einstein hat als einer der ersten im Westen erkannt, daß man Raum nicht unabhängig von Zeit und Zeit nicht unabhängig von Raum verstehen kann. Einstein prägte sogar den Begriff „Raumzeit“, um auszudrücken, daß Raum und Zeit sich gegenseitig bedingen.

Dank Einsteins Relativitätstheorien und der holistischen Interpretation der Quantenphysik gibt es heute theoretische Ansätze, um die Multidimensionalität von Raum und Zeit zu verstehen, so wie sie in den vedischen Schriften beschrieben wird.

Einstein erkannte, daß es physikalische Zustände gibt, in denen die Materie (Masse) und deshalb auch die Zeit nicht den Gesetzen der klassischen Physik folgen. Weil man also annehmen muß, daß es im Universum Materiezustände gibt, die nicht den irdisch begrenzten Gesetzmäßigkeiten unterstehen, muß man den logischen Schluß ziehen, daß dort auch der Raum und die Zeit von ganz anderer Qualität sind als der Raum und die Zeit auf der Erde.

Genau das besagen die vedischen Quellen: Das Universum umfaßt zahllose höherdimensionale Welten, in denen Raum-Zeit-Verhältnisse herrschen, die sich von den Verhältnissen auf der Erde gänzlich unterscheiden. Einer der Hauptunterschiede besteht im *Ablauf der Zeit*. Aus der Sicht der höherdimensionalen Welten läuft auf der Erde alles rasend schnell ab, ähnlich wie im Zeitraffer. Aus der Sicht der Erde jedoch scheint in diesen Dimensionen die Zeit fast stillzustehen.

Einstein illustrierte diesen Zusammenhang mit dem berühmten Raketenbeispiel: Wenn jemand in einer superschnellen Rakete mit annähernder Lichtgeschwindigkeit losfliegt und nach einem Jahr - gemäß der Zeit in seinem Bezugssystem (Rakete) - auf die Erde zurückkehrt, wird er erstaunt feststellen, daß auf seinem Heimatplaneten während „derselben Zeit“ Jahrtausende oder sogar Jahrtausende vergangen sind.

Die vedische Physik weist auf die *Ursache* dieser Raum-Zeit-Relativität hin: die multidimensionale Natur der Materie. Nicht nur in superschnellen Raketen läuft die Zeit (im Vergleich zur Erde) langsamer ab, sondern auch in den materiellen Dimensionswelten mit höherer Schwingungsfrequenz (= geringere Verdichtung).

Mit jedem Dichtegrad ist eine unterschiedliche Art des Raumes verbunden, d.h. eine Welt mit einem eigenen Raum-Zeit-Kontinuum und mit Wesen, deren Körper der jeweiligen Schwingungsfre-

quenz entsprechen. Genauso wie im irdischen „Äther“ Dutzende von Fernseh- und Radioprogrammen überlagert sind, so gibt es im Universum verschiedene Dimensionsebenen, die hierarchisch übereinandergelagert sind.

In den höheren, weniger verdichteten Welten läuft die Zeit relativ langsamer als in denjenigen, wo die Materie dichter ist. Während in einem oberen Bereich des materiellen „Verdichtungsstrudels“ z.B. ein Jahr vergeht, vergehen auf der Erde während der *gleichen Zeit* Tausende oder sogar Millionen von Jahren.

Die vedischen Schriften geben präzise Angaben für einige dieser universalen Zeitdilatationen aus irdischer Sicht:

360 irdische Jahre	= 1 Jahr auf Svargaloka
3030 irdische Jahre	= 1 Jahr auf Sapta-Rsi-loka (Gestirn der Sieben Weisen)
9090 irdische Jahre	= 1 Jahr auf Dhruvaloka
3,1 Mio. irdische Jahre	= 1 Jahr in der Welt Manus
3,1104 Billionen Jahre	= 1 Jahr in der Welt Brahmas

Oder anders ausgedrückt: 1 irdisches Jahr = 24 Stunden der Halbgötter auf Svargaloka = knapp 3 Stunden auf Sapta-Rsi-loka = knapp 1 Stunde auf Dhruvaloka = 10 Sekunden Manus = eine knappe Hunderttausendstelsekunde in der Dimensionswelt Brahmas.

Würden wir für 100 000 Jahre nach Brahmä-Loka hochschauen, sähen wir den Ablauf von nicht mehr als einer einzigen Brahmä-Sekunde!

Diese Zeitangaben beschreiben nicht nur die Zeitverhältnisse innerhalb der verschiedenen Dimensionen des Universums, sondern auch die *relativen Distanzen*, denn innerhalb der materiellen Welt ist Zeit immer vom Raum abhängig. Was aus irdischer Sicht also Jahrtausende, Jahrmillionen oder Jahrbillionen dauert, dauert für die entsprechenden höherdimensionalen Wesen bloß ein Jahr oder ein paar Tage oder Stunden. Für die Menschen mögen gewisse Galaxien Millionen und Milliarden von „Lichtjahren“ entfernt sein, aber für höherdimensionale Wesen sind diese Galaxien, *räumlich gesehen*, nur ein paar Jahre, Tage oder Stunden voneinander entfernt.⁷⁷

Unterschiede bestehen aber nicht nur in der räumlichen Distanz, sondern auch in der Lebensdauer der Bewohner dieser Welten. Während auf der Erde Hunderte und Tausende von Generationen vorübergehen, erleben die höherdimensionalen (astralen und außerirdi-

sehen) Wesen nur wenige Generationen, denn aus irdischer Sicht leben diese Wesen viele Jahrtausende oder sogar Jahrmillionen lang. Die irdischen Menschen müssen also darauf gefaßt sein zu entdecken, daß hinter astralen und außerirdischen Einflüssen zur Manipulation bzw. zur Erhebung der Menschen Plänemacher wirksam sind, die problemlos mit Jahrtausenden rechnen. Sie planen sehr geduldig und langfristig über viele irdische Generationen hinweg, was für sie jedoch keine große Geduldfrage darstellt, denn für sie laufen während „derselben Zeit“ nur ein paar Jahre oder Jahrzehnte ab. Der Unterschied zwischen der ihren und der irdischen Lebensdauer ist ähnlich wie der Unterschied zwischen der Lebensdauer eines Laboranten und seiner Labormäuse oder Bakterienkulturen. (Mit diesem Vergleich soll jedoch nicht gesagt werden, daß *alle* astralen und außerirdischen Wesen die Menschen wie Labormäuse sehen. Im Gegenteil, viele von ihnen sehen die Menschen mit neutralem Interesse, andere mit geschwisterlicher, göttlicher oder sogar mit endloser, bedingungsloser Liebe.)

Aus dieser Perspektive betrachtet, ist das Universum also nicht bloß ein leeres All mit verstreuten Planeten im weiten Weltraum, sondern ein multidimensional zusammenhängender Organismus.

Die polare Unterteilung des Universums

Der Zweck der folgenden Ausführungen besteht nicht darin, alle Stufen der kosmischen Hierarchien detailliert zu untersuchen, denn es gibt keine einheitlichen Beschreibungen dieser multidimensionalen Welten, da diese gemäß den verschiedenen planetaren Bewußtseinsformen auf sehr unterschiedliche Weise wahrgenommen werden. Nur schon auf dem Planeten Erde liefern die verschiedenen Kulturen, Religionen und Ideologien Beschreibungen des Universums, die sich zum Teil direkt widersprechen und kaum vereinbar scheinen.

Was mit den folgenden Ausführungen angestrebt wird, ist eine allgemeine Übersicht, so wie sie insbesondere von den vedischen Quellen vermittelt wird. Das Schöne an der vedischen Beschreibung ist, daß sie ein Gesamtbild vermittelt, in dem alle anderen Weltbilder ebenfalls Platz finden, sogar die Befunde der modernen Kosmologie (wie in *Gott und die Götter*, Kapitel 2 und 4, gezeigt wurde).

Man kann das Universum nicht verstehen, wenn man nur die irdisch wahrnehmbaren Aspekte betrachtet, genausowenig wie man einen Menschen verstehen kann, wenn man nur seinen grobstofflichen Körper betrachtet. Wie jede „lebende organische Einheit“ umfaßt auch das Universum feinstoffliche Dimensionen und konkretes Bewußtsein, nämlich Lebewesen, die als spirituelle Seelen die Materie beseelen. Die Materie, die vom Bewußtsein eines Lebewesens (Ätmä) beseelt wird, stellt den Körper (Ksetra) dieses Wesens dar, wobei dieser Körper mehr oder weniger verdichtet und, je nach dem Bewußtsein des Wesens, mikrokosmisch oder makrokosmisch sein kann (siehe Kapitel 3).

Alle esoterischen Wissenschaften des Ostens und Westens sprechen von unsichtbaren oder „geistigen“ Welten, und sie sind sich einig, daß diese Welten in viele Abstufungen unterteilt sind und ebenfalls der Polarität unterliegen. Damit ist nicht gemeint, daß sie sich alle im Bereich der Polarität positiv/negativ (im Sinn von gottzugewandt und gottabgewandt) befinden. In die höchsten Dimensionen des Universums werden nur jene Wesen erhoben, deren Existenz bereits vollkommen göttlich und vergeistigt ist. Sie unterliegen jedoch der *Polarität der Vergänglichkeit*, weil die Existenz auch in diesen höchsten „Himmeln“ noch nicht ewig ist. Diese göttlichen Wesen erleben ebenfalls existentielle Veränderungen und Umwandlungen (was auf der Erde „Tod“ bedeuten würde), bis sie in die Welt des absolut spirituellen Seins erhoben werden - in die Welt der reinen Seelensubstanz. Diese ewige Welt (das Reich Gottes) jenseits aller grobstofflichen und feinstofflichen Materiedimensionen kann entweder durch einen spirituellen Quantensprung des Bewußtseins oder durch eine aufsteigende Bewußtseinsevolution, die durch alle Abstufungen hindurchführt, erreicht werden.

Die göttlichen Wesen, die den Weg der aufsteigenden Bewußtseinsevolution wählen, sind die Aufgestiegenen Meister,* die planetaren, solaren und galaktischen Engel, Erzengel und Götter** und die kosmischen Urwesen oder „Prototypen“ spezifischer Lebensformen*** bis hin zur universalen Schöpfergöttheit, Brahma.

All diese Lichtwesen können beiden Geschlechts sein, obwohl für sie die Unterschiede nicht mehr so geartet sind wie für die irdi-

*Bezeichnungen im Sanskrit für diese hohen Meister und Weisen sind z.B. Siddha, Vidyadhara, Buddha. Bodhisattva, Rsi und Muni.

**sansk. Suras, Devas, Lokapālas usw.

***sansk. Manus, Prajāpatis, Mānasa-putras usw.

sehen Wesen. Oft sind sie in Dualpaaren vereint, wie z.B. Brahma und Sarasvatī oder Siva (Rudra) und Sakti (Pārvati). Wie aus den westlichen Offenbarungen hervorgeht, haben auch alle Erzengel Duale.⁷⁸

Gemäß der vedischen Beschreibung unterteilen sich die Dimensionen des materiellen Universums grundsätzlich in sieben aufsteigende Existenzebenen und sieben „Schattenwelten“. Diese Unterteilung in sieben bzw. zweimal sieben Dimensionsebenen skizziert einen Querschnitt durch die gesamte universale Hierarchie bis hin zur höchsten Dimension des Universums, die Welt Brahmas. Auch Brahma, der Schöpfergott dieses Universums, ist ein erschaffenes Wesen. Er ist die Gottheit im „höchsten Himmel“, was bedeutet, daß Brahma ein Wesen in einer relativen Stellung ist (er ist das Wesen in der höchsten Stellung *innerhalb dieses einen Universums*).

„Sich fühlen wie im siebten Himmel“ - dies ist eine weitverbreitete Wendung, die auf ein ehemals tiefes Weltverständnis zurückgeht, das in allen Kulturen der Welt zugänglich war. Die siebenfache Unterteilung des Universums entspricht nicht einer kosmologischen, sondern einer *multidimensionalen* Sicht, denn der größte Teil des Universums ist für die Menschen und deren Instrumente nicht wahrnehmbar.

Von oben gezählt, gehört die Erde zur siebten Existenzebene, in der die Materie ihre dichtesten Zustände annimmt. Aus irdischer Sicht ist die höchste Dimensionsebene, die Welt Brahmas, demzufolge der „siebte Himmel“. Die Welt der Schöpfergöttheit ist das höchste, was sich die Menschen vorstellen können, und ist auch das höchste, was bisher den meisten Religionen offenbar war.

Die höchsten der aufsteigenden Existenzebenen, die ausschließlich von gottesbewußten Wesen bewohnt werden, sind im wahrsten Sinn des Wortes das „Elysium“ (griech. „der Bereich der Seligen; das Gefilde der Befreiten“). Unterhalb dieser Tore zur Freiheit befinden sich jene Welten, in denen sich die Polarität gespalten entfaltet. Aus irdischer Sicht sind es immer noch höherdimensionale Welten, doch die dort beheimateten Wesen können von positiver (gottzugewandter) oder von negativer (gottabgewandter) Natur sein. Die einen befinden sich auf den lichterfüllten Stufen des Aufstiegs und die anderen in den Bereichen der gefallenen Hierarchien, denn sie sind trotz oder gerade wegen ihrer höherdimensionalen Macht dem eigenen Ego verfallen.

Es gehört zur Welt der Polarität, daß die sieben Lokas „Schattenwerfen“, was bedeutet, daß neben ihnen auch *sieben negative Welten* existieren, die für sich ebenfalls eigene Dimensionsbereiche bil-

den. Diese feinstofflichen Dunkelwelten oder Unterwelten werden im Sanskrit mit dem Wort Tala* umschrieben. Sie sind für die Menschen weitgehend unsichtbar, obwohl von dort (insbesondere in der heutigen Zeit) viele direkte Einflüsse auf die Erde einwirken.

Die Schattenreiche werden im Sanskrit „Imitationshimmel“ (Bilavarga) genannt, weil sie dunkle Abbilder der Lichtwelten, aber ebenfalls höherdimensionale Bereiche sind, in denen Lebensverhältnisse herrschen, die weit über die menschliche Vorstellung hinausgehen. Es sind planetare und astrale Welten, von denen einige paradiesisch aussehen, andere wiederum „modern“ irdisch (was keine zufällige Parallele ist). Die dunkle Seite der Schöpfung darf nicht mit den niederen oder „höllischen“ Astralbereichen des Jenseits verwechselt werden.

Auch in den Schattenreichen leben hochentwickelte Wesen; sie haben übermenschliche Fähigkeiten und sind als „aufgestiegene Meister“, Techno-Magier und paranormale Wissenschaftler tätig. In diesen Bereichen befinden sich die einflußreichen Imitationswesen der hohen göttlichen Gesandten und Bevollmächtigten. So wie es in den Lichtwelten einen Christus, Kumar, Kuthumi, Maitreya und Ashtar gibt, gibt es auch einen Anti-Christus, Anti-Kumar, Anti-Kuthumi, Anti-Maitreya, Anti-Ashtar und so weiter. Diese bezeichnen sich selbst natürlich nicht als Inrt-Christus oder *Anti-Maitreya*, denn sie halten sich für diejenigen, die wahrhaft berechtigt sind, diese Namen zu führen. Die Möglichkeit besteht sogar, daß diese Wesen auf der Erde physisch inkarnieren oder erscheinen. Am bekanntesten sind die diesbezüglichen Prophezeiungen der biblischen Apokalypse (Kapitel 13), in der das Auftreten von zwei mächtigen Anti-Wesen vorausgesagt wird.

Die ursprünglichen, echten Meister sind einzigartig und einmalig, die Imitatoren jedoch nicht. Es gibt also nicht nur ein, sondern viele Wesen mit dem Anspruch, einer dieser bekannten hohen Meister zu sein. Sie sind tatsächlich mächtige Persönlichkeiten, jedoch der *gottabgewandten* Seite, und das Unterscheiden ist oft nicht leicht, denn sie sind mit bestem Wissen und Gewissen überzeugt, daß das, was sie tun und glauben, richtig und wahr ist. Es ist durchaus möglich, daß sie ebenfalls von „Gott“, „Liebe“ und „Harmonie“ sprechen, aber auf der Grundlage eines einseitig monistischen oder nihilistischen Konzeptes, wie bereits in Teil I dargelegt wurde.

*Tala: Oberfläche, Ebene; Handfläche, Fußsohle; Untergeschoß, Keller; Unterwelt.

Um unterscheiden zu können, muß man sich dieser subtilen Kriterien bewußt sein, denn die tiefgründige Grenze, an der sich „die Geister scheiden“, befindet sich zwischen dem positiven und dem negativen Monismus (siehe Tafel 4, S. 148/49). Von dort aus erstrecken sich unendlich viele Abstufungen in beide Richtungen der Entwicklung: näher hin zum Verborgenen, Unbekannten, Unteilbaren (das *in-dividuum*, das eigene göttliche Selbst und, damit verbunden, das höchste Selbst) oder weiter weg von dieser Erkenntnis.

Da sich die siebte Dimensionsebene aufgrund ihrer Mittelstellung im Überschneidungsbereich der „oberen“ und „unteren“ Welten befindet, ist es nicht überraschend, daß sich auf der Erde verschiedenste Wesen beider Seiten bemerkbar machen:

- physisch durch Inkarnation (Geburt als irdisch aussehende Menschen),
- interdimensional durch Erscheinungen (Apparitionen, holographische Projektionen, Materialisationen, UFOs),
- astral durch Inspiration oder Manipulation (Führung, Schutz, Warnungen, mediale Kontakte, magische Interaktionen, Heilkräfte, Fernwahrnehmung, Abhängigkeiten, unbewußte Programmierungen bis hin zu bewußten Pakten).

Es ist deshalb ratsam, bei allen höherdimensionalen Einflüssen sehr wachsam zu sein. Höherdimensional ist nicht automatisch gleichbedeutend mit „göttlich“ und „positiv“.

Die höheren Welten und die Unterwelten (Beschreibungen aus abendländischen Quellen)

Das Wissen um die multidimensionale Unterteilung des Universums ist auch in vielen abendländischen Traditionen bekannt. Oft wird ebenfalls von einer Siebnereinteilung oder sogar von einer doppelten Siebnereinteilung gesprochen, wie z.B. in den Schulen der hebräischen Kabbala. In einigen dieser Traditionen ließe sich eine direkte Verwandtschaft mit dem vedischen Gedankengut nachweisen.

Die antike „Sphärenharmonie“ vergleicht die Struktur der höherdimensionalen Hierarchien mit den harmonischen Oktaven der Musik, die über siebenstufige Schritte entstehen, so daß der achte Ton

dem ersten entspricht, einfach in der nächsthöheren Dimension (Oktave). Ebenso sind die kosmischen Welten in Stufen unterteilt und gehen ineinander über, indem sie wie Oktaven in parallelen Schwingungsebenen existieren. Gemäß griechischer Kosmologie (nach Pythagoras und Platon) umfaßt das Universum sieben Sphärendimensionen, in denen zuoberst der *Demiurg*, der „kosmische Baumeister“, waltet, welcher der Urmaterie des gesamten Universums Form verleiht.

Für lange Zeit blieben indirekte Hinweise dieser Art das einzige, was die Menschen im Abendland von ihrem vedischen Erbe zu hören bekamen. Auch als die ersten europäischen Kulturforscher nach Indien reisten, kam es noch zu keiner Annäherung, denn diese waren Gesandte der christlichen Kolonialmächte und befaßten sich mit den indischen Schriften nur, weil sie diese kritisieren und widerlegen wollten, um ihr Monopol zu verteidigen.*

Den ersten Versuch, den östlichen Wissensschatz zu erforschen und einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen, unternahm die Gründerin der Theosophischen Gesellschaft, Helena Petrovna Blavatsky (1831-1891). Sie wollte östliches und abendländisches Gedankengut in einer Synthese vereinen, wobei sich aber verschiedene Irrtümer und Halbwahrheiten einschlichen. Zudem vertrat sie in ihren Schlußfolgerungen einen atheistischen Monismus⁷⁹ sowie einen antichristlichen Okkultismus. Dabei berief sie sich auf einen medialen Kontakt mit „aufgestiegenen Meistern“, deren Echtheit bzw. Reinheit aber nicht über alle Zweifel erhaben ist. (Frau Blavatsky war als Medium auch Kettenraucherin.) Dennoch erarbeitete sie, gestützt auf vedische, tibetische und buddhistische Quellen, eine Weltsicht, die für die damalige Zeit revolutionär war und durchaus auch viel Wahres enthält.

In ihrem monumentalen Werk *Die Geheimlehre* erwähnt sie explizit die Siebenerunterteilung des Universums:

Der höchsten dieser Welten, so wird uns gelehrt, gehören die sieben Klassen der rein göttlichen Geister an; den sechs niedrigeren gehören Hierarchien an, die gelegentlich vom Menschen gesehen und gehört werden können und welche mit ihrer irdischen Nachkommenschaft in Verkehr stehen; mit einer Nachkommenschaft, die unauflöslich mit ihnen verbunden ist, indem jedes Prinzip im Menschen seine direkte Quelle in der Natur dieser großen Wesen hat...

* Siehe Anhang in *Gott und die Götter*, „Wie die indologischen Lehrmeinungen entstanden“.

Der ganze Kosmos wird von einer nahezu endlosen Reihe von Hierarchien fühlender Wesen geleitet, gelenkt und belebt, von denen jedes eine Sendung zu erfüllen hat, und welche - einerlei, ob wir ihnen den einen oder anderen Namen geben, ob wir sie Dhyän-Chohans oder Engel nennen - „Sendboten“ sind bloß in dem Sinne, daß sie die Ausführer der karmischen und kosmischen Gesetze sind. Sie sind in ihren einzelnen Abstufungen von Bewußtsein und Intelligenz unendlich verschieden; und sie alle reine Geister zu nennen, ohne irgendwelche irdische Beimischung, „woran die Zeit zu nagen pflegt“, heißt nur, einer poetischen Phantasie zu huldigen. Denn jedes von diesen Wesen war entweder ein Mensch oder bereitet sich vor, einer zu werden ...⁸⁰

Jedes Wesen in den negativen und positiven Hierarchien „war entweder ein Mensch oder bereitet sich vor, einer zu werden“.

Dieser Hinweis auf die Reinkarnation der Seelen in den Lokas und Talas wird von anderen theosophischen Autoren aufgegriffen und weiter aufgeführt, im folgenden Beispiel sogar unter direkter Berufung auf die „brähmanische Literatur“:

Die kosmischen Elemente, Welten oder Sphären sind im besonderen in Lokas eingeteilt - ein Sanskritwort, das „Orte“ im Sinne von Welten bedeutet - und in Talas.... Diese Lokas und Talas befinden sich nicht übereinander wie die Sprossen einer Leiter; sie durchdringen einander.

In der brähmanischen Literatur wird gewöhnlich gesagt, die Lokas seien die „Himmel“ und die Talas die „Höllen“. Das ist eine Art, eine tiefe Wahrheit auszudrücken. Aber wir müssen diesen Wörtern gegenüber wegen der falschen religiösen Ideen, die in Europa damit verbunden sind, vorsichtig sein.⁸¹

Der Verfasser dieser Studien, Prof. Gottfried von Purucker (1874-1942), einer der wichtigsten Blavatsky-Nachfolger, betont nachdrücklich, daß die Lokas und Talas nicht bloß symbolische Darstellungen sind, sondern konkrete Welten, die von entsprechenden Wesen bewohnt werden:

In den sieben Lokas und den sieben Talas ... gibt es unzählige Heere von Wesen. ... Die entsprechenden Bewohner der verschiedenen Lokas und Talas leben in ihrer eigenen Welt, gehen ihren eigenen Beschäftigungen nach, wirken ihr eigenes karmisches Schicksal ebenso wie wir in unserer Welt. Es ist nur der menschliche Egoismus, der so törichterweise darauf besteht, unsere Rasse sei die einzige Rasse intelligenter Wesen in dem grenzenlosen Kosmos.⁸²

„Innerhalb des Universums befinden sich die sieben Welten Bhūr, Bhūvah, Svah, Mahar, Jana, Tapa und Satya. Sie sind übereinander angeordnet, und die oberen umfassen die unteren wie ineinandergestellte Schirme. Jede dieser Welten ist bewohnt. Auf diese Weise habe ich das Gewölbe des eiförmigen [des in sich gekrümmten, multidimensionalen] Universums beschrieben./ Diese sieben Welten werden jeweils von ihrer eigenen ätherischen Sphäre umhüllt, die zehnmal größer ist. Sie haben spezifische Eigenschaften und stützen diese sieben Welten.“ (Vāyu Purāna 1.50.77-81)

„Auf diese Weise gehen die verschiedenen Welten eine aus der anderen hervor und unterstützen sich gegenseitig. Diese Schöpfungen sind Vikāra (Produkte, Wirkungen) und gehen aus dem Avikāra (der sich nicht wandelnden, ursprünglichen Ursache) hervor. Diese Schöpfungen sind voneinander abhängig in der Beziehung des Unterstützenden und Unterstützten. Die Erde und die anderen Welten sind Vikāra-Schöpfungen. Die eine wird von der anderen abgegrenzt. Sie sind nacheinander übergeordnet und sind gegenseitig verbunden, indem die höheren die niederen überlagern und durchdringen.“ (Brahmānda Purāna 1.2.19.181-182)

„Die Devas residieren in Svarloka zusammen mit gewissen Gandharvas, Apsarās, Yaksas, Guhyakas und Rāksasas. Die Bhūtas, Pisācas und Nāgas sind Residenten von Bhūrloka, zusammen mit den Menschen./ Obwohl die Maruts, die Mātariśvans, die Rudras, einige Devas und die Asvins kein festes Reich haben und sich im All aufhalten, haben sie ihre Hauptresidenz in Bhūvarloka. Die höheren Wesen genannt Ādityas, Rbhus, Visvedevas, Sādhyas, Pitris und die Weisen aus Arigirās Linie gehören ebenfalls zu Bhūvarloka./ All diese Devas wohnen in Raumschiffen und haben auch Residenzen [Stützpunkte] auf bestimmten Planeten./ Die Welten von Bhūr- bis Maharloka sind gegenseitig unvermischt [d.h. voneinander als verschiedene Dimensionen getrennt]. ... Die Bewohner Maharlokas besitzen fünf Arten von mentalen Siddhis. Was immer sie sich mental wünschen, manifestiert sich sogleich.“ (Vāyu Purāna 4.39.28-32,44)

„Es gibt einen geistigen Bereich (Mānasa) im Universum, in dem die Somapa Pitris leben. Sie sind todlos, sind Inkarnationen des reinen Gottesbewußtseins und sind so verehrungswürdig wie Brahma.“ (Vāyu Purāna 4.39.28-32,44)

„Die Gruppen der Asuras, Gandharvas, Yaksas, Urugas, Rāksasas, Pisācas, Menschen, Supamas und Apsarās können nicht vollständig aufgezählt werden, selbst wenn ich für Hunderte von Jahren spräche, weil sie unzählig sind. ... Die universalen Stammbäume der Devas können aufgrund der Vielzahl ihrer Mitglieder nicht vollständig erwähnt werden. Die Generationen ihrer Nachfolge sind zu umfangreich, als daß man sie alle erwähnen könnte.“ (Vāyu Purāna 1.31.20,60)

Quellentexte: Die Dimensionsebenen im Universum

Diese positiven und negativen Parallelwelten sind Stationen auf dem Bogen der erhebenden bzw. hinabsteigenden Reinkarnation, und die Wesen dieser Welten können auch einen direkten Einfluß auf die Menschen der Erde ausüben:

Wir meinen jene Welten, jene Prozesse und jene Reihenfolge [Hierarchie] von Wesen in der Natur, durch welche wir in die Manifestation „hinabsteigen“ oder durch welche wir uns auf der anderen Seite erheben und in spirituelle Größe hineinwachsen. Das sind die zwei entsprechenden Bogen. Tugend, Reinheit, Güte, Mitleid, Barmherzigkeit, Erbarmen, all dies sind Zeichen, daß die Wesenheit, die sie besitzt, den Geist im Innern entwickelt und sich erhebt, den leuchtenden Bogen [die Lokas] entlang aufsteigt. Wo wir Selbstsucht, Unreinheit, Lieblosigkeit, Grausamkeit, Betrug und Heuchelei sehen, sind sie die Zeichen, daß die Wesenheit, die sie besitzt, unter dem Einfluß oder der Vorherrschaft des absteigenden oder schattenhaften Bogens der Talas steht.⁸³

Die aufsteigenden und absteigenden Welten werden auch in der jüdischen Tradition klar beschrieben und auseinandergehalten. Einer der großen Gelehrten innerhalb der Vielfalt dieser Tradition, Dr. Friedrich Weinreb (1910-1988), erwähnt in seinem Buch *Leben im Diesseits und Jenseits* eine Siebnereinteilung des Universums: sieben Himmel und sieben Unterwelten. Der siebte Himmel sei der höchste, und ihm stehe, als „eine Konsequenz der Zweiheit [Dualität]“, die Welt der Menschen als das Niedrigste gegenüber:

Auf diese Weise werden Erde und Himmel geschieden. Die unterste, die siebente Erde, ist äußerst fern vom Ort, den der siebente Himmel in den Himmeln einnimmt. Es läßt sich kein größerer Abstand denken. ... Die siebente Welt dient uns zum Aufenthalt, es ist unsere Realität. Sie enthält die Namen der anderen und steht doch auch außerhalb der anderen, den anderen gegenüber. Wie der siebte Tag den sechs Tagen der Schöpfung gegenübersteht. Das gleiche gilt für den siebten Himmel. Dort steht der Thron Gottes. Das Niedrigste steht dem höchsten gegenüber, auch das ist eine Konsequenz der Zweiheit.⁸⁴

[Die Oberflächlichkeit] kann zum alleinigen Genuß des Äußerlichen verleiten... Befriedigung schlechthin. Und dabei läßt man sogar diese unsere siebente Welt hinter sich und begibt sich ins Reich der Unterwelten, jener sieben Welten, die, im Gegensatz zu den sieben anderen, keinerlei Sinn mehr aufweisen. ... Die sieben Unterwelten sind von unzähligen Wesen bevölkert, die nichts anderes als Sinnlosigkeit verkörpern, ja, die jeden Sinnes spotten.⁸⁵

Der Hinweis, daß die Wesen dieser Unterwelten „nichts anderes als Sinnlosigkeit verkörpern“, bekommt eine zusätzliche und sehr aktuelle Bedeutung, wenn man sich an die Ausführungen über den Monismus und Nihilismus erinnert. Dr. Weinreb gibt in diesem Zusammenhang eine aufschlußreiche Beschreibung der Unterwelten und ihrer Einflüsse auf die heutige Gesellschaft (Zitat folgt im nächsten Kapitel).

Auffällig im obigen Zitat ist auch, wie selbstverständlich davon ausgegangen wird, daß der „Gott“ im siebten Himmel der höchste Gott sei. Es entsteht der Eindruck, daß in dieser Tradition die Schöpfergotttheit Brahma als der höchste Gott verehrt wird. Ähnliches geht aus dem folgenden Zitat hervor, in dem aber auch die weiterführende Frage aufgegriffen wird: Woher stammt der „Gott“ dieses siebten Himmels? Denn der siebte Himmel gehört ja immer noch zum erschaffenen Universum.

Dieses Zitat, das hohe Einblicke in die kosmischen Wahrheiten widerspiegelt, stammt aus den Schriften der gnostisch-christlichen Rosenkreuzer-Tradition. Einer ihrer wichtigsten neuzeitlichen Exponenten ist Max Heindel (1865-1919), der versuchte, das antike Weltbild der Gnosis mit dem christlichen Glauben zu vereinen:

Nach den Lehren der Rosenkreuzer zerfällt das Weltall in sieben verschiedene Welten oder Zustände der Materie, wie folgt: 1. Die Welt Gottes; 2. Die Welt der Ur-Geister; 3. Die Welt des göttlichen Geistes; 4. Die Welt des Lebens-Geistes; 5. Die Gedanken-Welt; 6. Die Empfindungs-Welt; 7. Die physische oder Körper-Welt. ...

Die Materie dieser Welten variiert auch in den Graden ihrer Dichtigkeit. Die physische Welt ist unter allen sieben die dichteste. Jede Welt teilt sich wieder in sieben Regionen oder Unterabteilungen. ... [Die erste Welt, die Welt Gottes, unterteilt sich in sieben kosmische Ebenen.] Man muß immer in Erinnerung behalten, daß die Welten und kosmischen Ebenen nicht im Räume übereinander liegen, sondern daß die sieben kosmischen Ebenen einander hierarchisch überlagert sind und alle sieben Welten durchdringen. Sie sind Zustände der Geist-Materie, die einander durchdringen, so daß Gott und die erwähnten anderen großen Wesen im Räume nicht weit voneinander sind. Sie durchdringen jeden Teil ihrer eigenen und jener Reiche, die von größerer Dichtigkeit sind als das ihre. Sie sind alle in unserer Welt gegenwärtig; keiner von uns könnte außerhalb dieser großen Intelligenzen existieren, die unsere Welt mit ihrem Leben durchfluten und erhalten. ... Von den sechs kosmischen Ebenen, die über unserer eigenen liegen, wissen wir nichts, außer daß uns gesagt wurde, daß sie großen Hierarchien von Wesen unbeschreibli-

eher Herrlichkeit als Feld ihrer Betätigung dienen. ... Versuchen wir den Ursprung des Urhebers unseres Sonnensystems zu entdecken, so müssen wir zur höchsten der sieben kosmischen Ebenen vordringen. Wir sind dann im Reiche des Höchsten Wesens, das aus dem ABSOLUTEN ausstrahlte. Das Absolute liegt jenseits des Verständnisses. ... Aus der Wurzel des Seins - dem Absoluten - geht im Anfang der Manifestation das Höchste Wesen hervor. Das ist DER EINE. Im 1. Kapitel des Johannes-Evangeliums wird dieses große Wesen Gott genannt.⁸⁶

Dieses Zitat ist eine zusammenfassende Beschreibung der sich überlagernden Welten, die aus „Geist-Materie“ unterschiedlicher Dichte bestehen. Gleichzeitig zeigen diese Ausführungen einmal mehr, wie leicht Brahma, das höchste Wesen dieses Universums, mit Gott verwechselt werden kann, denn über diese höchsten Ebenen des Universums „wissen wir nichts“, wie Max Heindel zugibt, „außer daß uns gesagt wurde, daß sie großen Hierarchien von Wesen unbeschreiblicher Herrlichkeit als Feld ihrer Betätigung dienen“.

Das höchste dieser Wesen von unbeschreiblicher Herrlichkeit ist Brahma, der direkt aus dem Absoluten, das heißt aus dem ursprünglichen, transzendentalen Gott (Visnu) hervorgegangen ist, und nicht bloß aus einer abstrakten Einheit. Wie bereits erwähnt, ist dieses scheinbare Detail von entscheidender Bedeutung.

Das Konzept der Dimensionsebenen ist plausibel und wissenschaftlich

Aus den oben angeführten Zitaten geht klar hervor, daß die hierarchischen Unterteilungen des Universums nicht räumlich-kosmographisch aufgefaßt werden dürfen. Hierin sind sich alle Traditionen einig. Die Lokas sind also nicht irgendwelche Galaxien oder Galaxienhaufen, die man auf einer Sternenkarte lokalisieren könnte. Vielmehr sind die einzelnen Lokas für ihre Bewohner eigene „Universen“ mit Sonnensystemen und Galaxien derselben Materiedichte, die andere, parallele Welten überlagern bzw. von anderen, parallelen Welten überlagert werden, je nachdem, ob es sich dabei um Dimensionen mit höherer oder geringerer Dichte handelt.

Auch in der Wissenschaft wird „derzeit die Vorstellung von parallelen Universen ernsthaft als Lösung für Probleme im weiten Be-

[Garuda sprach:] „Von Bhürloka bis Satyaloka habe ich alle Orte gesehen, außer Yamas Planeten. Unter all diesen Welten sah ich auch die Erde, die dicht besiedelt ist mit verschiedensten Arten von Wesen. Diese Welt ist die beste in dem Sinn, daß sie allen Wesen ein genußreiches Leben ermöglicht und gleichzeitig Gelegenheit bietet, nach höchster Selbsterkenntnis zu streben.“ (Garuda Purāna 2.1.24)

„O König, deine Zweifel [über die Schöpfung des Grobstofflichen aus dem Feinstofflichen] entstehen nur im Geist der Menschen, denn ihr Menschen habt Körper aus Atomen und zeugt Kinder auf irdische Weise, während die ursprüngliche Schöpfung feinstofflich ist und der Rajo-Guna untersteht. Die Devas haben himmlische Körper und bringen ihre Nachkommenschaft auf ganz andere Weise hervor. Die himmlischen Wesen entstehen auf völlig andere Weise, und es ist sehr schwierig für euch Menschen, die ihr sinnliche Körper habt, dieses große Geheimnis zu verstehen. Nur ein Geist, der vom Grobstofflichen frei ist, kann himmlische Schöpfungen erzeugen; deshalb können nur diejenigen dieses große Geheimnis verstehen, die selbst einen solchen Geist haben, genau wie nur eine Schlange die Spur einer anderen Schlange erkennen kann und wie nur Vögel Luftstraßen sehen können. O König, irdische Einschränkungen gelten für die Devas nicht. Bei allem, was die Devas tun, zählt allein ihr Wunsch.“ (Matsya Purāna 1.4.2-5)

„Es gibt zwei Pfade für die verkörperten Wesen, den göttlichen und den dämonischen. Konstante Hingabe zum Höchsten, Visnu, ist göttlich, und das Gegenteil hiervon ist dämonisch.“ (Agni Purāna 383.12)

Jene Wesen, die von allen körperlichen Leiden frei sind und sich in den himmlischen Regionen mit Vimānas fortbewegen, waren früher Einwohner des Erdplaneten, die fromme Handlungen ausgeführt hatten und dadurch Zugang zu diesen Dimensionen erlangten.“ (Brahma Purāna 25.8)

„Unterhalb von Bhürloka befinden sich die sieben Tala-Welten, die als Bila-Svarga (Imitationshimmel) bezeichnet werden. ... Dort wird der große Dämon Maya Dānava verehrt, da er wunderbare künstliche Vorkehrungen für ein selbstvergessenes Leben schafft. Dort ist es möglich, ein Leben des illusorischen Genusses zu führen, ohne sich um Gott und Selbsterkenntnis kümmern zu müssen. ... Da es in diesen Welten keinen Sonnenschein gibt, ist die Zeit nicht in Tage und Nächte unterteilt, und deshalb kennen sie die Angst, die durch den Lauf der Zeit verursacht wird, nicht.“ (Srimad-Bhāgavatam 5.24.8-11)

„Alle Planeten in der materiellen Welt, vom höchsten bis zum niedrigsten, sind Orte des Leids, an denen sich Geburt und Tod wiederholen. Wer aber in Mein Reich gelangt, o Arjuna, wird niemals wieder geboren.“ (Bhāgavad-gītā 8.16)

reich der modernen Physik und Kosmologie in Betracht [gezogen]“, schreibt Dr. Fred Alan Wolf, eine bekannte Physik-Kapazität, in seinem Buch *Parallele Universen - Die Suche nach anderen Welten?*¹

Das Hauptproblem der heutigen Naturwissenschaft ist die Vereinheitlichung - die Zusammenfassung äußerst verschiedener Ideen und Konzepte, von kleinster subatomarer Materie bis hin zur größten Galaxie. Zur Zeit umfaßt unser Wissen ein riesiges Spektrum von Ideen. Bei unseren Versuchen, diese Ideen zu vereinigen, stoßen wir auf große Lücken. Die an Science-fiction erinnernde Idee, unser Universum sei nicht das einzige ..., ist der neueste Vorschlag der modernen Physik, die sich um eine Vereinheitlichung unseres Wissens bemüht. Wenn es diese anderen Welten nicht gäbe, blieben die von der neuen Physik zu Tage gebrachten Wissenslücken unüberbrückbar - und unsere früheren Denkweisen können sie nicht füllen.⁸⁸

Diese Erkenntnisse sind aber ohne eine neue Sichtweise der gesamten Wirklichkeit unverständlich. Mit unseren bisherigen Vorstellungen von der physikalischen Welt können wir diese Probleme nicht lösen. Sie [unsere bisherigen Vorstellungen!] werden so selbst zum Problem ... Die Hoffnung, die Ideen innerhalb dieses weiten Spektrums menschlichen Wissens in Einklang zu bringen, beruht auf der Existenz dieser anderen Universen - Universen, die Seite an Seite mit unserer eigenen existieren und auf gespenstische Weise möglicherweise sogar denselben Raum füllen wie unsere [Existenz].⁸⁹

Die moderne Wissenschaft wird ihre unüberbrückbaren Wissenslücken in der Erforschung der Materie erst dann überwinden können, wenn sie tatsächlich „eine neue Sichtweise der gesamten Wirklichkeit“ erlangt und sich von ihrem materialistischen Dogma befreit, anhand dessen sie die Welt und die Lebewesen nach den Parametern der Materie mißt. Die Lebewesen, das Bewußtsein der Lebewesen und die materielle Welt sind nicht ein Produkt der Materie, sondern es verhält sich gerade umgekehrt: Die Materie ist ein Produkt von Bewußtsein, letztlich des höchsten Bewußtseins, aus dem sie als geistige Energie hervorgeht und sich stufenweise (oktavenhaft) verdichtet. *Die für die Menschen sichtbare Materie ist nur die äußerste, oberflächliche Kruste einer vielschichtigen, multidimensionalen Realität, die letztlich nicht in der Materie gründet.*

Um diese zeitlosen vedischen (und auch gnostischen und hermetischen) Wahrheiten zu ergründen, braucht der Mensch deshalb nicht nur „eine neue Sichtweise der gesamten Wirklichkeit“, sondern auch

eine völlig neue Methodik, um sich dieser multidimensionalen Wirklichkeit zu nähern, denn die parallelen Universen sind nicht physikalische, sondern geistige Welten. Dementsprechend müssen auch die Methoden „geistig“ sein und nicht bloß mechanisch. Geistige Methoden gewähren einen völlig neuartigen Zugang zur Materie und deshalb auch eine neue Macht *über die* Materie, die schon fast magisch anmutet; deshalb ist dieses Wissen der heutigen Menschheit weitgehend verschlossen, obwohl - wie in diesem Buch noch dargelegt werden wird - gewisse Mächte mit diesen Methoden schon längst mehr oder weniger erfolgreich arbeiten.

Die obigen Zitate zeigen, daß das Konzept der Dimensionsebenen mittlerweile auch von der Wissenschaft erahnt wird. Wenn man die Existenz höherdimensionaler Welten in Betracht zieht, können nicht nur die Wissenslücken in der Physik geschlossen werden, sondern auch viele Lücken in der Erkenntnis von Zusammenhängen in unserer Welt und in unserem Leben.

Wie sind die Lokas kosmologisch einzuordnen?

Gemäß den Beschreibungen, die im *Srimad-Bhāgavatam* und in verwandten vedischen Schriften zu finden sind, ist die siebte Verdichtungsstufe, die „Erdzone“ (im Sanskrit *Bhūrloka* oder auch *Bhūmandala* genannt), eine kosmische Dimensionsebene, die sich quer durch das Universum erstreckt. Die Randzonen von *Bhūrloka* verlieren sich in lichtleeren Zonen, und die inneren Bereiche sind ebenfalls siebenfach unterteilt (sieben *Dvipas*, „Inseln“ im Weltall), mit vielen weiteren Unterabteilungen (*Varsas*, „Abteilungen“). Die Wesen, die in diesen kosmischen *Bhūrloka*-Welten leben, werden in den vedischen Schriften an mehreren Stellen erwähnt und beschrieben: Sie sind sehr fortgeschritten, haben eine hochentfaltete Macht über die Materie, verfügen über *Vimāna*-Raumschiffe, ihre Körper sind nicht so verdichtet wie die der Erdbewohner, und ihre Lebensdauer beträgt zehn- bis zwölftausend Jahre.⁹⁰

Was die Menschen mit ihren Teleskopen zu sehen vermögen, sind nur die Himmelskörper der siebten Verdichtungsstufe und die scheinbar fernen elektromagnetischen „Schatten“ der Welten der sechsten und fünften Verdichtungsstufe. Die kosmologischen Beschreibungen der *Purāna*-Schriften, die für den modernen Menschen weitgehend rätselhaft sind, weisen darauf hin, daß nur aus diesen

drei Verdichtungsstufen elektromagnetische Signale ausgehen, die für die Wahrnehmung der Menschen empfangbar sind.

Das *Srimad-Bhāgavatam* (5.20.34,37-38) erklärt in diesem Zusammenhang:

Auf der Hälfte des Radius von *Bhū*-mandala befindet sich die Lichtgrenze *Lokāloka*, welche die lichterfüllten von den lichtleeren Bereichen trennt (*loka-alokayoh antarāle*). ... *Lokāloka* ist die äußere Grenze der drei Welten *Bhūrloka*, *Bhūvarloka* und *Svarloka* und lenkt die Verbreitung aller Strahlen der Himmelskörper innerhalb des gesamten [sichtbaren] Universums. Alle Himmelskörper, von der Sonne bis *Dhruvaloka*, breiten innerhalb dieser Abgrenzung ihre Strahlen über alle drei Welten aus. [Alles, was durch elektromagnetische Strahlung wahrgenommen wird, befindet sich innerhalb dieser drei Welten.]

Im *Brahmānda Purāna* (1.2.19.155-156) findet sich folgende zusammenfassende Ausführung, verbunden mit einem klaren Hinweis auf „das wahre Ziel des Lebens innerhalb dieser Welten“:

All diese Welten [die innerhalb der *Lokāloka*-Grenze wahrnehmbar sind] und die Erdzone, die aus sieben Unterteilungen besteht, befinden sich innerhalb des eiförmigen [in sich gekrümmten] Universums. Die Gesamtheit der Welten wird wie folgt unterteilt: *Bhūrloka*, *Bhūvarloka*, *Svarloka*, *Maharloka*, *Janoloka*, *Tapoloka* und *Satyalo*ka. Das ist die Unterteilung der Welten, und es genügt zu wissen, daß es diese Welten gibt und daß jenseits davon die spirituelle Welt gegenwärtig ist, die zu erreichen das wahre Ziel des Lebens innerhalb dieser [materiellen] Welten ist.

Bhūrloka umfaßt also den größten Teil des *für die Menschen sichtbaren* Universums und beinhaltet auch höherdimensionale Bereiche. Nicht nur die Hierarchie des Universums, sondern auch *Bhūrloka* ist siebenfach unterteilt, wobei jede dieser Unterebenen wiederum in sich unterteilt ist. Die Erforschung dieser Ebenen ist Gegenstand der Parapsychologie, Alchimie und Magie. Denn immer wieder streben Menschen nach diesen Quellen höherer Macht, sei es, um andere Menschen zu beeinflussen, sei es, um andere Menschen vor solchen Beeinflussungen zu beschützen.

Die materiellen Wissenschaften mit höherdimensionalem Bezug (Alchimie und Magie) haben bereits ausführliches Wissen über diese Parallelebenen zu Tage gefördert. Dieses lange geheimgehaltene oder verlorene Wissen ist mittlerweile ebenfalls bis zu einem

gewissen Grade öffentlich zugänglich, und aus einer solchen Schrift, in der die Magie neutral als Wissenschaft beschrieben wird, stammen die folgenden zusätzlichen Informationen über Bhürloka und die angrenzenden Sphären. Obwohl andere Begriffe verwendet werden, ist leicht ersichtlich, daß die vedischen Beschreibungen nicht isoliert dastehen, sondern von vielen anderen Weltbildern bestätigt und auch ergänzt werden:

Die nächstfolgende, über unserer grobstofflichen Welt sich befindende Sphäre ist die Erdzone, auch die Erdgürtelzone genannt. Diese Zone hat verschiedene Dichtigkeitsgrade, sogenannte Unterebenen, in die sich die Menschen nach dem Ablegen des grobstofflichen Körpers begeben. Es ist dies die sogenannte Astralwelt, wo sich in den tieferen Dichtigkeitsgraden die Alltagsmenschen und in den höheren Schichten - der Entwicklung gemäß - auch Eingeweihte nach dem physischen Tod mit ihrem Astralkörper aufhalten.⁹¹

Außer dem Menschen, der sich nach seinem Ableben auf die Astralebene begibt, wird die Erdzone noch von vielen anderen Wesen bewohnt.... In der astralen Welt der Erdgürtelzone walten und wirken die Kräfte genauso wie in der grobstofflichen Welt, nur feinstofflicher.⁹²

Nach der Erde und der Erdzone nennt diese Quelle sieben weitere Welten: die Mond-, Merkur-, Venus-, Sonnen-, Mars-, Jupiter- und Saturnzone. „Diese Zonen tragen zwar astrologische Benennungen, haben aber mit den einzelnen Gestirnen des Universums direkt nichts zu tun ..“⁹³

Mit der Saturnsphäre ist zwar die allgemeine Sphärenmagie beendet, d.h. die Hierarchie der uns bekannten sieben Sphären erklärt beschrieben, aber der wahre Eingeweihte ... wird sicherlich wahrgenommen haben, daß es hinter der Saturnsphäre noch mehrere andere Sphären gibt, die jedoch auf unsere Erde respektive auf unsere Erdgürtelzone fast keinen direkten Einfluß ausüben ..., daß es außer unserem Universum, also unserem Makrokosmos, unserem planetarischen System, außer den Hierarchien und Sphären, die ich alle hier aufgezählt habe, noch viele und bei weitem größere Kosmen gibt, die ganz andere Kräfte, andere Gesetze und auch andere Analogien haben, als es bei unserem Makrokosmos der Fall ist. All dies näher zu beschreiben ist - ohne zu übertreiben - ein Ding der Unmöglichkeit.⁹⁴

Was hier als Makrokosmos bezeichnet wird, bezieht sich auf das für den Menschen erfassbare Universum, wobei mit Recht darauf

hingewiesen wird, daß es jenseits dieser Welten „noch viele und bei weitem größere Kosmen gibt“, in denen ganz andere Kräfte und Gesetze wirken. Dadurch wird auch auf die Begrenztheit aller magischen Bemühungen hingewiesen, denn die eigene Initiative ist immer beschränkt und von materiellen Qualifikationen abhängig. Wer sich jedoch nicht an materielle, sondern an spirituelle Quellen wendet, überwindet alle materiellen Begrenzungen und öffnet sich für göttliche Einsichten und göttliche Kräfte, die man durch eigenmächtige Anstrengungen nie erlangt hätte.

Die Besonderheit der irdischen Sphäre

Es wurde bereits öfters darauf hingewiesen, daß Bhürloka innerhalb der Hierarchie der sieben kosmischen Lokas die unterste Ebene darstellt. Für das irdische Auge sind sogar viele Bereiche von Bhürloka unsichtbar, weil die Erde innerhalb von Bhürloka wiederum der untersten Verdichtungsstufe angehört. In der Skala der vierzehn Welten und Gegenwelten befindet sich die Erde also - aufgrund ihrer Situierung am unteren Rand der Erdzone - quasi in der Mitte oder im Zentrum. Es verwundert deshalb nicht, daß sich im Universum, bildlich gesprochen, vieles um die Erde dreht.

Aufgrund ihrer zentralen Stellung innerhalb der kosmischen Dimensionen kommt der Erde in vielerlei Hinsicht ein besonderer Stellenwert zu:

- **Die Erde in der Schnittstelle der „unsichtbaren“ Welten:** Die Erde befindet sich im Bereich der größten Verdichtung der Materie, dort, wo sich die oberen Welten und die Gegenwelten (Unterwelten) überschneiden. Deshalb sind auf der Erde sowohl positive als auch negative Einflüsse wirksam. Nur in diesem Bereich des Universums ist es möglich, daß auf demselben Planeten sowohl göttliche als auch gottlose Wesen leben und aufeinanderprallen.
- **Die Erde als ein Schulungsplanet, als ein Ort des freien Willens:** Aufgrund der Anordnung der kosmischen Dimensionen hat die Erde nicht nur eine zentrale Stellung, sondern auch eine *zentrale Bedeutung*: Sie ist für die individuelle Entwicklung der Seelen eine karmische Drehscheibe. Sie ist jener Punkt der Verzweigung, wo sich entscheidet, ob ein Individuum in seiner

Entwicklung den positiven oder den negativen Mächten dienen will. Weil beide Tore offen sind, hat der Mensch die Möglichkeit, innerhalb der Polarität das Positive oder das Negative zu wählen oder sich zu entscheiden, die Scheidung vom Ursprung, d.h. die Polarität, direkt zu überwinden. Die Erde wird deshalb auch Karma-Loka („Ort des karmischen Handelns“) und der „Ort des freien Willens“ genannt, weil hier die Weichen für viele nachfolgende Inkarnationen gestellt werden.

- **Die Wichtigkeit der Geburt als Mensch auf der Erde:** Aufgrund der zentralen Bedeutung der Erde betonen die göttlichen Quellen immer wieder die Wichtigkeit des menschlichen Lebens, denn es ist eine sehr seltene Gelegenheit, auf der Erde als Mensch geboren werden zu können. Die Menschen sollten sich vollkommen bewußt sein, wie wertvoll dieser Lohn ist, den man nur nach einer langen Karma-Entwicklung erhält. Sie sollten diesen schwer verdienten Reichtum nicht verschwenden und sich auch nicht rauben lassen. Denn die Unterweltmächte setzen alles daran, um die Menschen für sich zu gewinnen. Körperkult, Technologieabhängigkeit und Materievergötterung sind die typischen Merkmale dieser Manipulation.
- **Die Erde als Schauplatz kosmischer Auseinandersetzungen:** Weil die Erde ein Ort des freien Willens ist, bekommen auch die gottabgewandten Mächte die Möglichkeit, sich zu entfalten und ihre Pläne durchzusetzen, solange es das kollektive Karma der Menschen zuläßt. Deshalb gilt die Erde auch als „ein Ort, an dem alles erlaubt ist“. Gottlose und grausamste Asura-Wesen werden auf der Erde geboren, um ihre monistischen, nihilistischen oder fanatischen Pläne zu verwirklichen. Gleichzeitig erscheinen aber auch höchste Gottgesandte und sogar Gott-Inkarnationen, da die Erde eine solch wichtige Schlüsselstellung innehat. Je größer die Bedrohungen, desto größer sind die Hilfestellungen. Wer sucht, findet immer eindeutige Hinweise auf das Positive und das Göttliche. Denn der Erde stehen Lichtkräfte bei, die aufgrund ihrer göttlichen Vollmacht viel mächtiger sind als die Asuras.
- **Die Erde als Ballungsort universaler Kraftorte:** Auf allen Kontinenten sind besondere Kraftorte vorhanden - Gitterpunkte der planetaren Energien, Dimensionstore und Erscheinungsorte von großen Gottgesandten. Die vedischen Vaisnava-Offen-

barungen erwähnen sogar die spirituell wichtigsten Orte innerhalb des gesamten Universums, die sich „zufällig“ ebenfalls auf der Erde befinden: die Erscheinungsorte der direkten Gott-Inkarnationen Krsna und Caitanya (Vrndāvan und Mayapur in Indien). Die Hüter dieser Orte sind erst in jüngster Zeit wieder an die Weltöffentlichkeit getreten.*

- **Die Erde als Ort unterschiedlichster Erfahrungen:** Weil im irdischen Bereich beide Seiten der Polarität gegenwärtig sind, bietet sich den Menschen sowohl der positive als auch der negative und darüber hinaus auch der transzendente Weg an. Aufgrund des höchsten Verdichtungsgrades und der Überlappung der Gegensätze herrschen auf der Erde gleichzeitig angenehme und leidvolle Zustände und wechseln sich ab. Viele Menschen haben deshalb die Möglichkeit, sowohl das „Positive“ als auch das „Negative“ zu erfahren, ohne in dem einen oder dem anderen Extrem hängenzubleiben. Durch diese Erfahrung der Gegensätze bietet sich die Möglichkeit, sich von beiden Aspekten des materiellen Daseins loszulösen. Auf der Erde herrschen also ideale Bedingungen für das Erlangen der höchsten Befreiung: Beendigung der Reinkarnation und Wiedererwachen in der spirituellen Realität jenseits aller Dualität.

Aus all diesen Gründen weisen die Eingeweihten der aufsteigenden Hierarchien mit Nachdruck auf die einzigartige Bedeutung der Erdzone und der Erde im besonderen hin:

Die „Erdzone“ ist nicht begrenzt und erstreckt sich auf den ganzen Kosmos, also nicht nur auf unsere Erdkugel. Diese Gesetzmäßigkeit der Erdzone ist nicht räumlich aufzufassen, sie bezieht sich auf unseren ganzen Mikro- und Makrokosmos und ist mit diesem in analogem Zusammenhang. Aus diesem Grunde erreicht der Mensch seine Vollkommenheit, seine höchste magische Reife, seine Gottverbundenheit, nur in der Erdzone. Hieraus ist ersichtlich, daß die Erdzone vom magischen Standpunkt aus die niedrigsten Schich-

*Weil sich auf der Erde all diese wichtigen Schlüsselpunkte des Universums befinden, gehört es zum Terror-Plan der Extremisten unter den Asuras, diesen Planeten unbewohnbar zu machen oder sogar zu zerstören. Die Unterweltmächte sind sich ihrer nichtirdischen Herkunft bewußt, weshalb sich ihr Aktionsbereich nicht auf das Spielfeld der Erde beschränkt. Ihre Vorhaben werden jedoch nie vollständig gelingen, weil der Erde Lichtkräfte beistehen, die aufgrund ihrer göttlichen Vollmacht viel mächtiger sind als die Asuras.

ten, aber auch die höchste Emanation des Gottesprinzips beinhaltet. ... Auf der Erdzone manifestiert sich eben die ganze Schöpfung, von der höchsten Vollkommenheit Gottes angefangen bis hin zur niedrigsten und gröbsten Form.⁹⁵

Fazit und Ausblick

Es ist nicht möglich, das Unsichtbare *objektiv* zu beweisen. Die Ausführungen in den bisherigen Kapiteln haben jedoch gezeigt, daß viel mehr Gründe *für* die Existenz von höherdimensionalen Welten und Wesen sprechen als dagegen. Was hier bewiesen werden soll, ist ja keine sensationelle neuartige Erkenntnis, sondern eine altbekannte Wahrheit: Höherdimensionale Welten und Wesen sind eine Realität, und sie existieren in verschiedensten hierarchischen Stufen und polaren Kategorien. Das sind keine dogmatischen Behauptungen, sondern Fakten, die auch den materialistischen, atheistischen Mächten bekannt sind. Sie besitzen dieses Wissen nicht nur, sie stehen auch hinter dessen Verschleierung und Verwirrung, denn die diesbezügliche Unwissenheit der Massen ist ihren Zielen dienlich. Ansonsten würden diese Erkenntnisse schon längst an allen Hochschulen gelehrt und weiter erforscht. Doch gerade das Gegenteil ist der Fall: Das geheime Wissen bleibt geheim oder erscheint in verwässerter, verzerrter Form in den Medien (sog. Reports, ungeschlüssige Dokumentationen, Mystery-Filme usw.), mit dem Ergebnis, daß die Massen nur noch mehr verwirrt werden und nicht mehr wissen, was sie glauben sollen.

Das vorliegende Buch soll nicht diesem endlosen Spiel der Verwirrung Vorschub leisten. Deshalb werden gewisse „unwissenschaftliche“, aber eigentlich selbstverständliche Befunde als das hingestellt, was sie sind: Fakten. Nur so kann vermieden werden, daß sich die Diskussion endlos im Kreis dreht. Heute ist es unbedingt erforderlich, diesen Teufelskreis der Verwirrung zu durchbrechen und die weiterführenden Fragen zu stellen. Die wichtige Frage lautet nicht: Gibt es höherdimensionale Welten und Wesen? Denn daß es sie gibt, ist schon längst erwiesen. Die wichtigen Fragen lauten vielmehr: *Was ist die Natur dieser Welten und Wesen? Welche Einflüsse haben sie auf uns? Welche Beziehung haben wir zu ihnen?*

Im weiteren Verlauf des Buches wird nun die Existenz von höherdimensionalen Welten und Wesen als Tatsache anerkannt, um auf dieser Grundlage die wahrhaft wichtigen Fragen angehen zu können.

Kapitel 7

Polarität im Universum: Licht- und Schattenreiche

Mythologische Überlieferungen aus aller Welt berichten von Göttern und Dämonen, von übermenschlichen Helden und unmenschlichen Monstern, von Schlachten im Himmel und auf der Erde, von einem ständigen Ringen zwischen den Mächten des Guten und des Bösen.

Die Menschen der heutigen Zeit können mit dieser Mythologie nicht mehr viel anfangen, denn sie sehen die Welt mit moderner Brille und glauben nicht mehr an die Geschichten ihrer „primitiven“ Vorfahren. Statt dessen glauben sie, es gebe keine Götter und Dämonen, das irdische Leben beschränke sich auf die Erde, und die Erde sei ein isolierter Planet im weiten, leeren Weltall.

Kämpfe zwischen Göttern und Dämonen, so unglaublich es klingen mag, finden auch heute statt, und der obenerwähnte Glaube, daß dem nicht so sei, ist direkt ein Teil dieses Kampfes, eine Taktik der *heutigen* „Dämonen“!

Es gab Zeiten, in denen dieser Kampf sehr einseitig verlief, wie zum Beispiel im dunklen Mittelalter. Nach dieser Phase der allgemeinen Unterjochung und Bevormundung der Massen durch die Dunkelmächte wurden plötzlich neue Einflüsse wirksam, und der Mensch schöpfte wieder Selbstvertrauen. Der Übergang in das Zeitalter der Technologie und Industrie war allerdings nur ein weiterer Schritt im Fortschrittsplan derselben Dunkelmächte, mit dem Ziel, eine globale Herrschaft aufbauen zu können. (Wie bereits erwähnt:

Aus irdischer Sicht haben diese Mächte sehr viel Zeit und planen über Jahrtausende hinweg.) So war es nicht zu vermeiden, daß die Hauptströmung der gesellschaftlichen Entwicklung in die nächste Phase der Programmierung geriet, in den atheistischen Materialismus.

Während dieser Intensivierung der Herrschaft über Mensch und Materie drangen unverhofft auch Strömungen aus dem Untergrund zu Tage, die lange verdrängt worden waren: gnostische, esoterische und spirituelle Traditionen, die auf urchristliche, kabbalistische, ägyptische oder indische Quellen zurückgingen. Hinzu kamen auch viele mediale Neuoffenbarungen. Sie alle sprachen von höheren Welten, universalen Hierarchien und planetaren Evolutionen. Und einige sprachen auch wieder von astralen Welten und dunklen Mächten - und von einer bevorstehenden Wendezeit.

Viele dieser Geheimgesellschaften und medialen Logen wurden jedoch von der negativen Seite initiiert oder zumindest infiltriert, so daß es auf einmal okkulte Materialisten und materialistische Okkultisten gab. Diese hatte es schon immer gegeben, aber nun formierten sie sich und wurden auf der Erde aktiv wie schon lange nicht mehr.

Die [heutige] Veröffentlichung der magischen Geheimnisse deutet auch darauf hin, daß der Kampf mit okkulten Mitteln bereits in vollem Gang ist. Sie bedeutet einen Aufruf an die Menschheit, aufzuwachen aus Interesselosigkeit, Feigheit und Bequemlichkeit... Wenn die Menschen sich aus Desinteresse und Bequemlichkeit den Anforderungen einer Zeit nicht gewachsen zeigen, dann wird dadurch die Zielsetzung der Weltentwicklung nicht grundsätzlich aufgehoben, sondern sie wird mit der zermalmenden Gewalt des Weltenkarmas über die Menschen hinwegschreiten. Bereits heute läßt sich leicht beobachten, daß den Menschen ihre Passivität gegenüber Gut und Böse in immer stärkerem Maße zur Bedrohung wird.

So lautet die aktuelle Gegenwartsanalyse der Theosophie und Anthroposophie im Licht der Hermetik,⁹⁶ dreier uralter Strömungen, die aus urchristlichen bzw. gnostischen Traditionen hervorgegangen sind.

Diese ungewohnte Weltsicht läßt die alten Götter- und Dämonenmythen in einem völlig neuen Licht erscheinen. Mit Mythologik kann man erkennen, daß sie nichts anderes als Urmuster (Archetypen) von kosmischen Konflikten sind, die sich immer wieder, in unterschiedlichster Form, wiederholen. Aber das archetypische Mu-

ster bleibt dasselbe. Was einst geschah, geschieht auch heute, und zwar in einem verschärften, entscheidenden Ausmaß, denn viele Zyklen und Entwicklungen kulminieren heute in einer Zeit der globalen Transformation. Die Licht- und Schattenmächte verstärken sich, und die Polarisierung wird spannungsgeladen, denn alle sind überzeugt, kurz vor der langersehnten Erfüllung ihrer Pläne zu stehen.

Ein Paradies ohne Gott: Die Hemisphäre der Asuras

Die Erde gehört zu jenem Bereich, in dem sich die positive und die negative Hemisphäre des Universums überschneiden. Deshalb sind auf der Erde Licht und Schatten nebeneinander gegenwärtig, wobei das Verhältnis der Licht- und Schattenanteile je nach Zeitalter unterschiedlich ausfällt. Da die Menschheit schon seit einigen Jahrtausenden einen zunehmenden Einfluß der Dunkelmächte zu verzeichnen hat, soll zuerst die Hemisphäre der „Dämonen“ beschrieben werden: Wie sehen ihre Welten aus? Was sind die Merkmale ihrer körperlichen Erscheinung, ihrer Handlungsweise und ihrer Weltsicht? (Im nächsten Kapitel folgt dann, quasi als Kontrast, die Beschreibung der lichtzugewandten Hemisphäre.)

Sowohl die positiven als auch die negativen Wesen haben in der materiellen Welt ihre Daseinsberechtigung, denn beide gehören zur materiellen Polarität und bewirken Einflüsse, durch die der Mensch spezifische erhebende oder erniedrigende Erfahrungen machen kann, je nachdem, welcher Seite er sich zuwendet.

Daß in der materiellen Welt auch in hohen Sphären (aber nicht in den höchsten) positive und negative Wesen existieren, gehört in den meisten esoterischen Traditionen zum bekannten Wissen:

In der astralen Welt der Erdgürtelzone walten und wirken die Kräfte genauso wie in der grobstofflichen Welt, nur feinstofflicher. Auch hier herrscht das Feuer-Element mit seinen Salamandern oder Feuergeistern, das Wasser-Element mit den Nixen oder Undinen, das Luft-Element mit den Feen oder Luft-Geistern und das Erdelement mit den Gnomen oder Erdgeistern. Jedes Element hat positive und negative Wesen, so daß man z.B. sowohl von guten als auch von bösen Salamandern sprechen kann.... Wie es in der Erdzone positive, also gute, und negative, unserer Anschauung nach schlechte Wesen gibt, so ist dies in allen anderen Zonen der Fall. Die guten oder positiven

„Der höchste Schöpfer, Visnu, manifestiert Seine Energie durch Mâyä, um die Schöpfung anwachsen zu lassen. Die Asuras meinen, diese Energie sei nichts anderes als eine Illusion, kreierte durch Visnus magische Kräfte. Aber sie sind Dummköpfe, weil sie nicht wissen, was Realität ist, und deshalb fallen sie in tiefste Dunkelheit. In Wahrheit ist das, was wir Mâyä nennen, nichts anderes als Prakrti [die materielle Energie unter Visnus Führung], die von höheren Energien beseelt wird, und das hat nichts mit magischen Illusionen zu tun.“ (Garuda Purāna 3.3-26)

„Wenn sich jemand auf die Gemeinschaft mit Menschen niederer Gesinnung einläßt, wenn jemand schändliche Taten vollbringt oder vor hinterhältigen Machenschaften nicht zurückschreckt, dann ist das Leid, das dadurch verursacht wird, auf den Einfluß von negativen Astralwesen zurückzuführen.“ (Garuda Purāna 2.20.28)

„Die Menschen leiden unter dem Einfluß der Daityas [mächtige Asuras]. Insbesondere im Kali-yuga wird das Leid der Menschen immer häufiger und unmittelbarer.“ (Garuda Purāna 3-16.57)

„Mächtige Yaksas und Rāksasas, die eine fremde Gestalt angenommen haben, nehmen wieder ihre eigentliche Gestalt an, wenn sie sterben, wenn sie schlafen, wenn sie zornig werden, wenn sie erschrecken oder wenn sie sich sehr freuen. ... Yaksas trinken Blut und verschlingen das Fleisch von Menschen nur schon dadurch, daß sie sie anblicken. Die Rāksasas tun dasselbe, indem sie in einen Körper eindringen, und die Pisācas tun es, indem sie das Opfer töten und verstümmeln.“ (Vāyu Purāna 38.140,191)

„In dieser Welt der Sterblichen, in dieser Welt der tiefen Dunkelheit, gibt es keinen größeren Verleumder Gottes als Kali. Er gehört zu jenen Anhängern Sivas, die an Unwissenheit und Verfälschung des Wissens Freude finden. Kali inkarnierte [während Krsnas Gegenwart auf der Erde vor fünftausend Jahren] als Duryodhana, das endlose Leid in Person.“ (Garuda Purāna 3.12.82-83)

„Wenn negative Wesen als Menschen geboren werden, ändern sie ihre Natur nicht, die geprägt ist durch die Untaten, die sie begangen haben. Solche dämonischen Menschen sind immer streitsüchtig [nie zufrieden]. Sie schrecken vor keinem Betrug, keiner Hinterhältigkeit und keiner Grausamkeit zurück. Wisse, dies sind die dunklen Wesen auf der Erde.“ (Padma Purāna 1.76.55-56)

„Zwischen den Asuras und den negativen Astralwesen gibt es immer eine Beziehung. Unter ihnen gibt es Anhänglichkeit, Geselligkeit, Zuneigung und wohlmeinende Unterstützung, so wie auch unter allen anderen Lebewesen: unter den Göttern und den Menschen, unter den Asuras und Geistern, unter den Geistern und den Tieren.“ (Padma Purāna 1.76.113)

Quellentexte: Das Wirken der Asuras

Kräfte und Wesen werden allgemein als Engel und Erzengel, die negativen Wesen als Dämonen und Erzdämonen bezeichnet.⁹⁷

Wie die letzten drei Kapitel gezeigt haben, sind sowohl die negativen Wesen (Asuras) als auch die positiven Wesen (Devas) sehr mächtig. Was die materielle Verdichtung betrifft, befinden sie sich auf ähnlichen Stufen. Aus der Sicht der Menschen sind sie beide höherdimensionale Wesen, die mit übernatürlichen Kräften ausgestattet sind. Sie sind Meister der Materie, haben Würde und faszinierendes Wissen und kennen alle subtilen Naturgesetze, denn das ist die Voraussetzung, um Macht zu bekommen. Der entscheidende Unterschied liegt in den *Philosophien und Motiven*, von denen sie bewegt werden, und demzufolge auch im Ergebnis, das sie langfristig auf ihre Handlungen bekommen.

In den Sanskritschriften finden sich viele ausführliche Beschreibungen der oberen Welten und auch der Unterwelten. Diese sollen den Menschen vor Augen führen, daß nicht alle astralen und außerirdischen Einflüsse positiv und göttlich sind. Wenn ein Wesen einen höherdimensionalen Körper und eine hochentwickelte Technologie besitzt, ist dies noch kein Beweis dafür, daß es einer gottzugehörigen Zivilisation angehört.

Die folgenden Zitate aus den Sanskritschriften veranschaulichen, daß die Schattenwelten (Unterwelten) konkrete Existenzebenen sind: Parallelwelten mit einer Vielzahl von halbphysischen und astralen Rassen, die zum Teil über hohe technologische und magische Mittel verfügen. Diese Welten werden im Sanskrit als „Imitationshimmel“ bezeichnet, denn sie sind voll von verlockenden Annehmlichkeiten und Genußmöglichkeiten, genau wie es der Wellenlänge der Asuras entspricht. Sie stellen ein luziferisches Paradies dar, ein „Königreich Gottes ohne Gott“, in dem die Asuras für eine gewisse Zeit wie in einer Illusion leben, und zwar solange, wie das Karma-Gesetz es ihnen erlaubt. Wenn ihre Zeit abgelaufen ist und all ihre Karma-Pluspunkte aufgebraucht sind, werden sie durch den Reinkarnationsstrudel in andere Lebensumstände versetzt, die ihren angestauten negativen Karma-Reaktionen entsprechen.

In der ersten der sieben Unterwelten befindet sich der Herr der Asuras, Namuci, der ein direkter Feind Indras ist. ... In dieser Welt befinden sich auch die Reiche der Nāgas („Schlangen“, Reptoide), deren Herrscher namens Nāgendra eine edle Seele ist. So solltest du wissen, daß es in dieser ersten Unterwelt mit schwarzem Boden Tausende von Städten und Imperien gibt, in denen verschiedene

Rassen von Nāgas, Dānavas (riesenhafte Wesen) und Raksasas (vampirische Wesen) leben./ In der zweiten Unterwelt befindet sich die Festung des ersten Herrn der Daityas (Dämonen) und Raksasas .../ Der Aufenthaltsort des Bali befindet sich in der siebten und letzten Unterwelt namens Pātāla, jenseits der anderen [sechs] Welten. Sie ist voller Asuras und Nāgas und anderer Feinde der Devas, die allesamt wohlgenut und von sich selbst überzeugt sind. Pātāla besteht aus zahllosen großen Daitya-Zentren, in denen immer ein reges Kommen und Gehen herrscht, aus Tausenden von hellerscheinenden Nāga-Zentren, aus hochentwickelten [hochtechnologischen] Daitya- und Dānava-Städten und aus vielen machtvoll ausgestatteten Reichen [Planeten] der Raksasas. (Brahmānda Purāna 1.2.20.15b-20, 42b-46a)

Die Unterwelten werden hauptsächlich von dämonischen Wesen bewohnt, aber auch göttliche Wesen inkarnieren dort, um die Alternative des höheren Wissens anzubieten:

Auf diese Weise habe ich die sieben Unterwelten beschrieben. Dort leben göttliche Wesen und [hauptsächlich] die Asuras, die Nāgas und Raksasas. Außerhalb dieser Welten herrscht vollständige Abwesenheit von Licht. (Brahmānda Purāna 1.2.20.55b-56)

Diese Beschreibungen sollen jedoch nicht den Eindruck erwecken, daß alle Bewohner der Unterwelten graue, lichtscheue Wesen sind, die häßlich und furchterregend aussehen. Die mächtigsten unter den Asuras sind ebenfalls von leuchtender Erscheinung, ähnlich wie die Devas, da ihre Dimension, obwohl negativ gepolt, sehr hochschwingend ist. Die mächtigen und hochrangigen Asuras könnte man als „kalte Lichtwesen“ bezeichnen. Sie haben die Fähigkeit, in beliebigen Formen zu erscheinen, auch als Engel und religiöse Figuren, um das Vertrauen und die Energien der Menschen zu gewinnen. Sie können die äußere Erscheinung und auch die Worte der göttlichen Lichtwesen imitieren, aber nicht deren Schwingung und Liebe. Wer das Göttliche erkennen will, muß deshalb selbst göttlich sein.

Die Existenz der mächtigen Asura-Wesen („Erzdämonen“) wird von vielen vedischen und auch westlichen Quellen bezeugt. So heißt es z.B., daß innerhalb der irdischen Welten die mächtigsten negativen Wesen aus den Ebenen der „Sonne“ und des „Mars“ stammen:

In der Sonnensphäre regieren insgesamt 45 Genien. Ihr Herrscher, hermetisch ausgedrückt „Herr der Sonnensphäre“, wird in der Quab-

balah *Mettatron* genannt. Die quabbalistischen Urschriften bezeichnen Mettatron als den Vermittler zwischen Gott und Mensch. ... In der Sonnen- und in der Marssphäre sind die negativen Intelligenzen die gefährlichsten, die es in unserer kosmischen Rangordnung überhaupt gibt. Zu ihrem Wirkungsbereich gehören: Mord, Totschlag, Raub, Brände, Vernichtung usw.⁹⁸

In diesen und verwandten Sphären befinden sich jene negativen Wesen, die der irdischen Menschheit am bekanntesten sind, wie z.B. der in den vedischen Schriften erwähnte *Kali* (der Herr des gegenwärtigen Zeitalters, genannt Kali-yuga), der *Baphomet* der Schwarzmagier, der *Satan* oder „Teufel, der seit jeher ein Lügner und Menschenmörder ist“, den Jesus erwähnt (Joh 8.44), *Luzifer*, *Ahriman* und auch der Sonnendämon *Sorat*, vor dessen Einfluß insbesondere Rudolf Steiner, der Gründer der Anthroposophie, nachdrücklich warnte.

Der Einfluß der Unterwelten: eine erste Übersicht

Welche Mentalität führt dazu, daß ein Wesen in den Bereich der Unterwelten gerät? Wie beeinflussen diese Welten die Welt der Menschen? Eine erste, sehr eindrückliche Beschreibung gibt der bereits zitierte Friedrich Weinreb, ohne jedoch die Perspektive der Reinkarnation in Betracht zu ziehen. Dieses Zitat aus der jüdischen Welt-sicht zeigt erneut, wie das Wissen um die doppelte Siebner-einteilung des Universums in verschiedensten Kulturen bekannt ist:

[Die Oberflächlichkeit] kann zum alleinigen Genuß des Äußerlichen verleiten... Befriedigung schlechthin. Und dabei läßt man sogar diese unsere siebente Welt hinter sich und begibt sich ins Reich der Unterwelten, jener sieben Welten, die, im Gegensatz zu den sieben anderen, keinerlei Sinn mehr aufweisen. ... Die sieben Unterwelten sind von unzähligen Wesen bevölkert, die nichts anderes als Sinnlosigkeit verkörpern, ja, die jeden Sinnes spotten. ... Sie können nur dann in der Welt wirken, wenn sich ihnen die Umhüllung [die grobstoffliche Körperhülle] eines Menschen zur Verfügung stellt. Sie treten unter anderem als die *Schedim* [Dämonen] auf... [und] sind auf Umhüllung aus, deshalb suchen sie den Menschen. Sie selbst haben nur eine Schein-Umhüllung und sind auf die Ausgestaltung der Schein-Umhüllungen aus.

In dem Maße, in dem Welt einen Sinn hat, sind diese Gegenwelten

sinnlos. Alles in ihnen ist Gaukelei, Un-Sinn. Bis zum Augenblick der absoluten Einswerdung hören diese Wesen nicht auf, in den Unterwelten ihr Unwesen zu treiben. Für sie ist die Zeit eine Ewigkeit. Sie sind ohne Mitleid, denn nur äußerlicher Reiz bewegt sie überhaupt. ... Es wird erzählt, wie die *Schedim*, die Dämonen, nicht mehr abzuschütteln sind, wenn sie den Menschen einmal im Griff und seine Umhüllung einmal besetzt haben. Sie klammern sich an ihm fest und flehen ihn an, sich ihnen zu überlassen, damit sie seinen Körper behalten dürfen. Nur ausnahmsweise bildet ein vom Dämon Besessener das Bild der Raserei. Im allgemeinen gebärden sie sich gesittet und verträglich. Sie führen sich wie ‚normale‘ Menschen auf, heiraten, bekommen Kinder und sterben. Das einzige, das sie verrät, ist der ihnen eigene Hang zu den Dingen des Scheins, mehr noch, ihr Eifer, diese als unumgänglich notwendig anzupreisen. Es ist hier nicht der Ort, ausführlicher auf diese Dinge einzugehen, doch die Bemerkung sei gestattet, daß die ganze, auf zunehmenden und immer raffinierteren Verbrauch eingestellte Gesellschaft mit ihren aufdringlichen Reklamen den Konsum als unentbehrlich hinstellt, und daß die ansteckende Wirkung dieser Moden Anzeichen für eine Herrschaft von Dämonen sind. Die Politik unterwirft sich ihr ebenso wie die Kirchen und die Wissenschaften. Alles stellt sich in ihren Dienst. Man ist versucht zu sagen, die heutige Gesellschaft entspreche den alten Beschreibungen der sieben Unterwelten recht gut."

Menschen im Kontakt mit den Unterwelten

Aus den Beschreibungen der Unterwelten wird ersichtlich, daß nicht alle höherdimensionalen Wesen positiv oder göttlich sind, obwohl sie über höhere Kräfte verfügen. Innerhalb des Universums existieren bis in hohe Ebenen hinein sowohl positive als auch negative Wesen, und die Menschen wären gut beraten, deren Rolle zu erkennen und sich nicht einfach ahnungslos den herrschenden Einflüssen preiszugeben.

Das Negative ist nicht auf die Erde beschränkt, genauso wie auch das Positive nicht auf die Erde beschränkt ist. Alles, was auf diesem Planeten geschieht, sei es gut oder böse, geht von Individuen aus, die irdisch verkörpert, also direkt in Menschengestalt aktiv sind und bewußt oder unbewußt aus nichtirdischen Quellen Kraft beziehen. So gibt es Engel in Menschengestalt (siehe nächstes Kapitel) und auch Teufel in Menschengestalt. Letztere haben auf der Erde schon

seit längerer Zeit die Vormachtstellung inne, und es ist ihr Plan, ihre Vormacht in eine totale Macht auszuweiten, um dadurch weltweit einen endgültigen Frieden zu sichern. Dieser Zweck heiligt die Mittel, meinen sie, und deshalb sind sie bereit, alle Arten von Mitteln einzusetzen: Propaganda, Machtdemonstration, Gewalt, Einschüchterung, aber auch subtile Mittel der Bewußtseinsmanipulation, feinstoffliche Programmierungen und Magie.

Mittlerweile ist hinlänglich bekannt, daß die Macht und der Reichtum dieser „Menschen“ von der Beschwörung unheimlicher Kräfte abhängig sind. Dies war in der Vergangenheit so und sollte auch in der Gegenwart nicht unterschätzt werden. Die Eingeweihten wußten schon immer, daß höherdimensionale Welten und Wesen existieren und daß für jeden Bereich (Elemente, Energien, Fähigkeiten, Eigenschaften usw.) verschiedene archetypische Wesenheiten zuständig sind, von denen einige zur positiven Seite und andere zur negativen Seite gehören. Diese Wesen haben die Kraft, in das Leben von Menschen einzugreifen, wenn deren Karma oder deren Wunsch (ausgedrückt durch Rituale, Magie usw.) es erlaubt. Je nach der Natur des involvierten Wesens heißt es im Volksmund dann, jemand habe von einer Fee eine Segnung bekommen oder jemand habe dem Teufel seine Seele verkauft. Letzteres ist gar nicht so außergewöhnlich, wie diese dramatische und altertümliche Formulierung vermuten läßt.

Mit anderen Worten: Was immer wir uns wünschen - es gibt höherdimensionale Wesen, die genau dies bereits besitzen, und zwar in einem für uns unvorstellbaren Ausmaß. Wer das eigene Schicksal manipulieren will, kann mit diesen Wesen Kontakt aufnehmen und hoffen, durch deren Gunst die gewünschten Vorteile zu bekommen. Obwohl dieses Prinzip sowohl beim Kontakt mit den positiven als auch mit den negativen Wesen seine Gültigkeit hat, tritt es insbesondere in der schwarzen Magie in Wirkung. Schwarze Magie bedeutet, daß man mit den Wesen der negativen Seite in Kontakt tritt und ihnen Tribut zollt, um ganz bestimmte Ziele zu erreichen. Diese „Götzenverehrung“ und „Dämonenbeschwörung“, wie sie bereits aus ferner Vergangenheit bekannt ist, findet auch heute statt, einfach in einem neuen Umfeld, vielleicht sogar mit extremeren Mitteln. In diesen Bereich der modernen schwarzen Magie gehören Praktiken wie Luzifer-Verehrung, Evokationen, Blutrituale usw. (Das Thema der Magie wird in Kapitel 9 weiter ausgeführt.)

Diese Praktiken bilden den Kern der hochgradigen Logen gewisser mächtiger Geheimgesellschaften, wie aus deren Einweihungen,

Ayur-Veda: „Das Leben der Menschen, so heißt es, ist ein Krieg zwischen den Devas und den Asuras, den Göttern des Lichtes und den Dämonen der Dunkelheit. Die Asuras suchen immer Mittel und Wege, um ins Leben der Menschen einzugreifen und sie zu beeinflussen. Die Asuras beherrschen die Unterwelt, fördern Verbrechen und stehen hinter den meisten Kriegen. Ihre Absicht ist es, die Entwicklung der Menschen zu unterbinden und uns über unsere wahre spirituelle Identität in Unwissenheit zu lassen. Sie versuchen dies zu erreichen, indem sie unsere innere Entschlossenheit schwächen.

Besessenheit durch Asuras ist die gefährlichste Form der Besessenheit. Die Asuras verursachen schwerwiegende Formen von Verrücktheit, zu der auch Psychosen gehören können. Sie können von Menschen Besitz ergreifen, wenn diese sich in einem Zustand des übermäßigen Zornes, Hasses oder Fanatismus befinden, alles Zustände, in denen die Menschen ihre Selbstbeherrschung verlieren.

... ‚Hum‘ ist der beste Mantra, um Asuras zu vertreiben. Er stellt einen besonderen Feuer-Mantra dar und repräsentiert den Klang des göttlichen Zornes, der mit Siva in Verbindung steht. Er vermag, alle Negativität zu neutralisieren und ist auch ein Schutz gegen Geister. Aber man muß rein sein, um diesen Mantra zu verwenden, denn er wird auch alle Negativität, die in uns selbst ist, angreifen.

Der beste Mantra, der den Schutz des göttlichen Lichtes gewährt, ist ‚Rāma‘. Er öffnet unsere Aura für die lenkende Intelligenz des Schöpfers und verschließt sie für alle niedrigeren Einflüsse aus der Astralebene. Er hilft bei allen mentalen und psychischen Störungen, und seine Verwendung ist vollkommen ohne Probleme.“¹⁰⁰

„Dämonische Astralwesen, wie die Bhūtas, Pretas, Pisacas, Yaksas, Rāksasas und Vināyakas, sowie vampirische Wesen wie Kotarā, Revatī, Jyesthā, Pūtanā und Mātrkā sind immer bestrebt, den Körper, die Lebensluft und die Sinne schlecht zu beeinflussen, indem sie den Verlust des Erinnerungsvermögens, Verrücktheit und Alpträume verursachen. Wie unheilvolle Sterne sind sie die Ursache großer Störungen ... Doch all diese Einflüsse können bezwungen werden, indem man einfach Visnus Namen ausspricht (*visnor nāma-grahana*), denn all diese Wesen können bei der Schwingung von Visnus [Krsnas, Rāmas] Namen nicht bestehen und müssen weichen.“ (Srimad-Bhāgavatam 10.6.27-29)

„Wenn es in einer Familie auch nur einen einzigen Menschen gibt, der sein Leben Visnu weiht, der seine Sinne zügelt, der sich dem Licht zuwendet und die Gesinnung der Götter annimmt, vermag er Millionen von Familienmitgliedern zu befreien./ Im Lauf des Kali-yuga, wenn das wahre Gottesbewußtsein (Dharma) immer mehr zerfällt, ist ein einziger Gottgeweihter im Land oder in der Stadt genug, um die Familie, das Dorf, ja sogar die gesamte Bevölkerung zu beschützen.“ (Padma Purāna 1.76.64-65)

Negative Einflüsse und spiritueller Schutz durch Gottes Namen

Ritualen und Gelübden hervorgeht. Bei ihnen wird von allem Anfang an oder zumindest in den höheren Graden ein Schweigegelebe gefordert, dessen Bruch in Selbstjustiz mit Todesstrafe gerächt wird. Hier müssen anscheinend heikle Geheimnisse im Dunkeln gehalten werden. Wie das Zeugnis verschiedenster „Verräter“ ahnen läßt, geht es bei diesen Geheimnissen genau um solche okkulten Praktiken.

Die erwähnten Geheimlogen stellen die höchste Stufe der irdischen Machtpyramide dar, aber nicht die höchste Stufe der Macht. Die Geheimgesellschaften, die auf der Erde als manipulierende Kraft im Hintergrund die Fäden ziehen, sind Teil einer unsichtbaren Hierarchie, die in diesen innersten Kreisen ihren Fuß auf die Erde setzt, selbst aber nicht dem irdischen Bereich entstammt, sondern dem astralen. Astral bedeutet „zu den Paralleldimensionen eines Planeten gehörend“ (siehe Anmerkungen 5 und 6), und dazu gehören bei der Erde nicht nur die unsichtbaren Parallelwelten, sondern auch die unterirdischen und außerirdischen Einflüsse, die sich der astralen Energie bedienen. Dementsprechend vielfältig sind die unter dem Sanskritbegriff Asuras zusammengefaßten Wesen dieser Bereiche: mächtige Astralfürsten, kalte Lichtwesen, emotionslose humanoide und reptoide Lebensformen, usw. Sie alle haben sich von der göttlichen Liebesquelle abgeschnitten und agieren auf der Grundlage ihres Egos mit manipulativen und magischen Kräften, um ihre Ziele zu erreichen. Durch all diese verschiedenen Kanäle wirkt die „Schattenwelt“ direkt auf die Menschheit der Erdoberfläche ein.

Wie bereits erwähnt (S. 118), mag diese Vielfalt von höherdimensionalen und halbphysischen Wesen dem modernen Menschen unglaublich erscheinen, doch es ist nicht zu bestreiten, daß alle mythisch aufgeschlossenen Hochkulturen von diesen Wesen wußten. Auch zeitgenössische okkulte Kreise sind sich der Existenz dieser Wesen bewußt und haben Kontakte oder sogar Pakte mit ihnen. Auffällig ist, daß dieses verheimlichte Wissen heute wieder einer breiteren Öffentlichkeit vor Augen geführt wird, jedoch nur in Form von Filmen und TV-Serien (*Star Wars*, *V- Die Außerirdischen kommen*, *Intruders*, *Akte X*, *Dark Skies*, *Mystery* und viele andere). In den meisten Fällen handelt es sich um suggestive Bilder, durch die dem Unterbewußtsein der Menschen ein Eindruck dieser Wesen vermittelt wird, und zwar ein Ein-Druck im wörtlichen Sinn: eine prägende Programmierung der unbewußten Resonanz, damit die Menschen an die Existenz dieser Wesen gewöhnt werden.

Egal wie verschiedenartig die Wesen aus der Schattenwelt aussehen, sie und ihre irdischen Agenten sind hochstehende, mächtige und oft sogar fesselnd charismatische Personen. „Nur ausnahmsweise bildet ein vom Dämon Besessener das Bild der Raserei. Im allgemeinen gebärden sie sich gesittet [und vornehm, da sie in vielen Fällen zu den ‚oberen Zehntausend‘ gehören].“

Menschen, die unter dem Diktat von Asuras stehen, sind nicht tobende Kreaturen, die nicht mehr wissen, wer sie sind. Solche bedauernswerten Menschen sind nicht von Asuras, sondern von energiezehrenden niederen Astralwesen besessen, und beide - sowohl der Mensch als auch das Astralwesen - sind einer einfühlsamen Therapie bedürftig.

Wie im obigen Zitat angedeutet wird, sind Menschen, die *mit Asuras* verbunden sind, durchaus zivilisierte, oft sogar sehr angesehene und einflußreiche Personen. Unter den mächtigsten und reichsten Männern der Erde befinden sich viele solcher inkarnierten Asuras, weshalb es nicht erstaunlich ist, daß sie auch während ihres Erdendaseins ein spontanes, unter Umständen sogar ein bewußtes Hingezogensein zu den Asura-Welten verspüren. Sie scheinen die Spitze der Machtpyramide zu sein, doch diese Spitze ist bloß die *sichtbare Spitze eines magischen Eisberges*, der größtenteils im Unsichtbaren existiert und nur an ganz bestimmten Punkten im Sichtbaren auftaucht, ohne aber jemals sein gesamtes Ausmaß zu zeigen. Dieses Gebilde zeigt nie sein „wahres Gesicht“, nicht einmal denjenigen, die auf der Spitze sitzen.

Auch die irdischen Spitzenleute operieren meistens im Unsichtbaren. Kaum jemand kennt sie, weil ihre Gesichter nur selten oder gar nie auf den Titelbildern der Weltpresse erscheinen. Und selbst wenn es sich bei einigen von ihnen um bekannte Personen handelt, hat die breite Öffentlichkeit keine Ahnung von ihrem geheimen Parallelleben. Tatsächlich würde die Weltbevölkerung stauen, wenn sie erführe, welch „hohe Tiere“ diesen innersten Kreisen angehören und was sie dort treiben.

Die „echten“ Asura-Menschen sind auf der Erde zahlenmäßig eine Minderheit, gleichzeitig aber eine Elite, die schon seit längerer Zeit die einflußreichste Macht darstellt. Diese Personen verfügen über hohe Kenntnisse in verschiedensten Sparten (von Philosophie über Wissenschaft bis hin zu den Geheimwissenschaften). Sie vertreten oft hohe moralische Werte und schönklingende politische Ideale, wie Friede, Gleichheit, Stabilität usw. Aber weil sie an materialistische oder einseitige pseudospirituelle Weltbilder glauben, haben



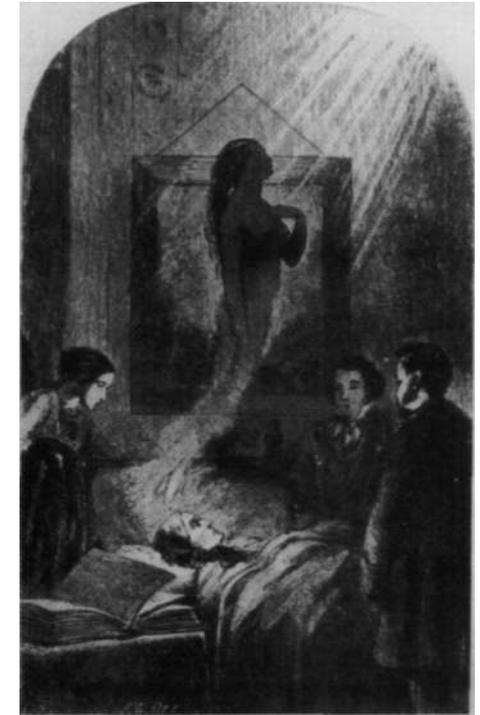
Mit ihrem heil'gen Wetterschlage,
Mit Unerbittlichkeit vollbringt
Die Not an *einem* großen Tage,
Was kaum Jahrhunderten gelingt ...

— Friedrich Hölderlin,
Aus dem Gedicht „Das Schicksal“ (1792)

Zyklisch erscheinen aufstrebende Zivilisationen und gehen wieder unter. Obwohl es an Warnungen nie fehlt, nimmt die Mehrheit der Menschen sie jeweils nicht wahr oder nicht ernst, wie einstmals auch zu Noahs Zeiten. (S. 21)

Zeichnung von Elsbeth Luchsinger

Sind die Lebewesen ein Produkt von Materie? Ist der Mensch ein evolviertes Tier?



Nahtoderfahrungen und andere parapsychologische Phänomene (wie Astralreisen, mediale Jenseitskontakte, Reinkarnationserinnerungen usw.) liefern eine Fülle von nachprüfbaren Beweisen für die Existenz des feinstofflichen Körpers und der feinstofflichen (astralen) Welten.

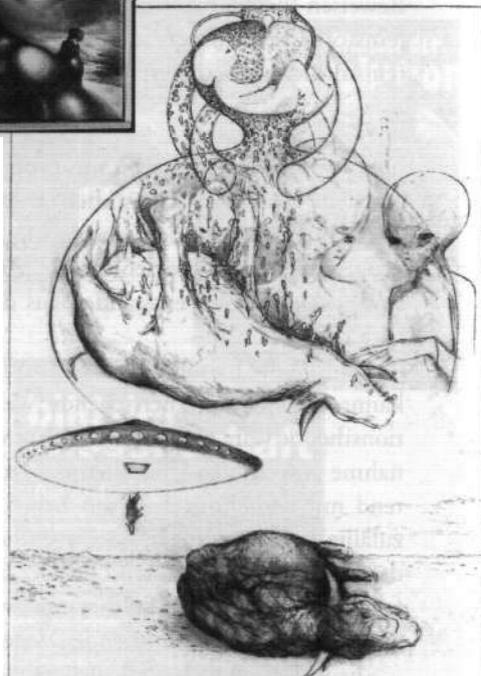
Die Vertreter des Materialismus propagieren den Glauben, der Mensch sei bloß ein evolviertes Tier. (Hier entsprechende Titelseiten von führenden Magazinen aus dem deutschsprachigen Raum, erschienen in jüngster Vergangenheit.) Es wird gelehrt, alle Lebewesen seien nur Produkte der grobstofflichen Materie, entstanden aus der zufälligen Kombination von Atomen.

Würde die Existenz eines feinstofflichen Körpers und einer Seele anerkannt, brächen viele herrschende Weltbilder zusammen. Auch die Evolutionstheorie wäre nicht mehr haltbar, weil diese Theorie von der irrigen Annahme ausgeht, das Entstehen der grobstofflichen Körper sei gleichbedeutend mit dem Entstehen von Leben. Sie behauptet: „Wenn Atome sich zufällig zusammenfügen und irgend einmal auch organische Materie bilden, ist das gleichbedeutend mit der Entstehung von Lebewesen.“ (Bestenfalls würde aus einer Kombination von Atomen tote organische Materie entstehen, aber nie ein lebendes Wesen, nicht einmal ein Einzeller!)

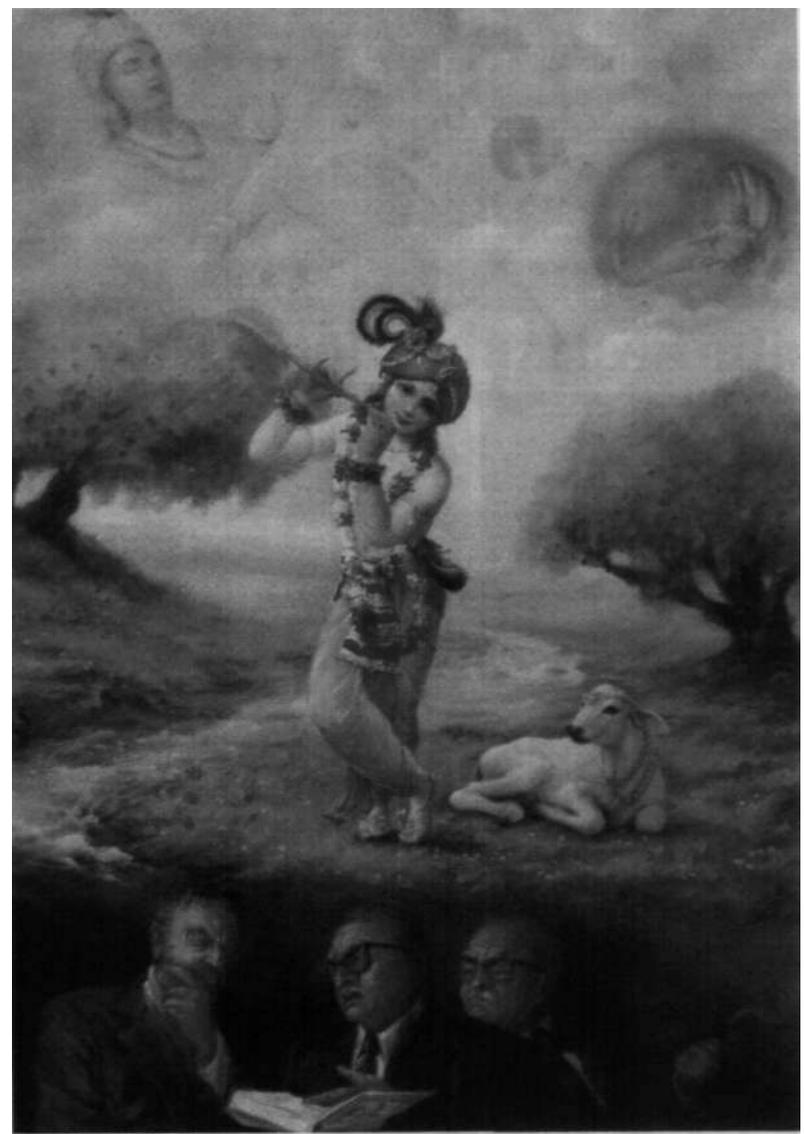
Es ist bedauerlich, daß auch gebildete Menschen über die Existenz der feinstofflichen Welten und Wesen in Unwissenheit gehalten werden und deshalb auch den feinstofflichen Manipulationen hilflos, da ahnungslos, ausgeliefert bleiben. (S. 133, 238)



Nicht alle höherdimensionalen Wesen sind gottesbewußt und selbstlos. Viele sind emotionslos und stammen aus den Schattenwelten. (S. 117, 186)



Da sie eine einseitige Entwicklung gewählt haben, verfolgen sie mit magischer Intelligenz, Technologie und Genmanipulation die Interessen ihrer eigenen Rasse und hinterlassen auch auf der Erde ihre Spuren. Werden die Menschen auf die Konfrontation mit solchen Wesen vorbereitet? (S. 191)



© The Bhaktivedanta Book Trust Int.

Dunkelheit hat kein Potential, Licht zu erzeugen. Ebenso kann atheistische Philosophie, die sich der göttlichen Offenbarung verschlossen hat, die hohen und höchsten Wahrheiten nie verstehen. Nur wer sich ins Licht begibt, kann erkennen, was die spirituelle Realität jenseits der materiellen Relativität und Dualität ist: ewige Individualität von Gott und Gottes Teilen. (S. 273)

Literweise verschwand die Milch bei dieser winzigen Ganesch-Statue in Mumbai. Man beachte die flache Abflußrinne und das Tuch unter der Statue (und die kritischen Blicke der Augenzeugen)! Ein unbemerktes Abfließen der Milch ist unmöglich. (aus: *India Today*, 26.5.1995)

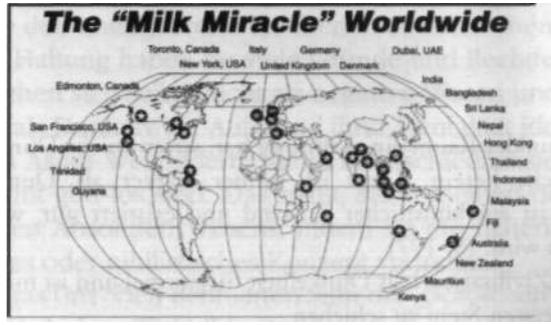


Das Milchwunder, das am 21. September 1995 weltweit stattfand, ist das am besten bezeugte und dokumentierte „paranormale“ Phänomen der Neuzeit.

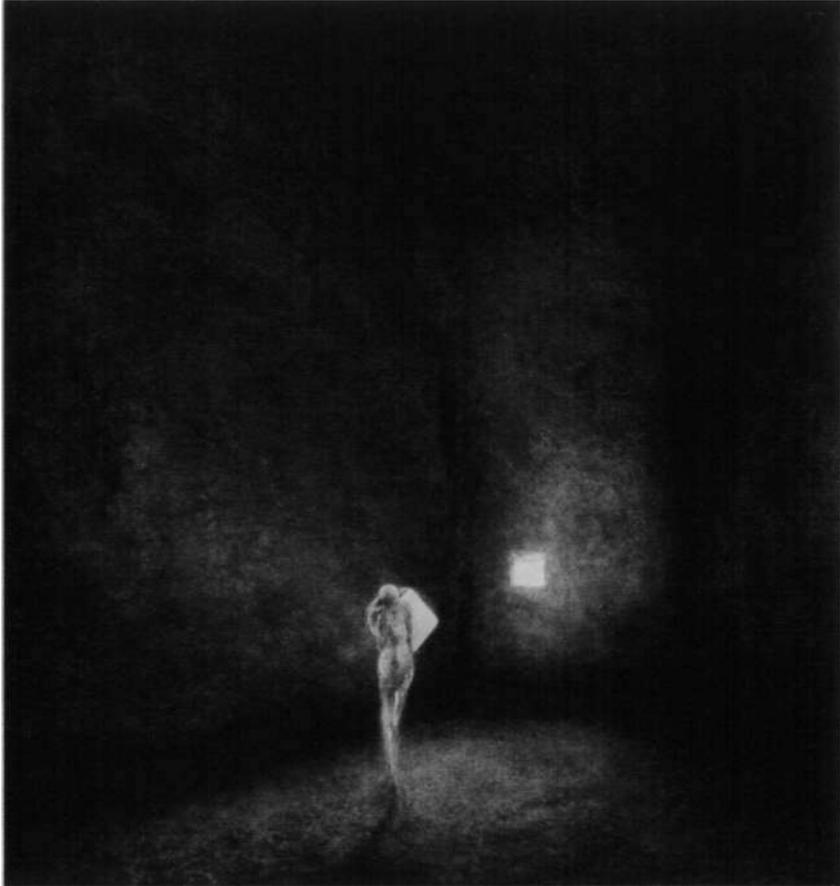
(Siehe Kapitel 11)



Millionen von Menschen sahen das Wunder auf allen fünf Kontinenten. Hier verschwindet die Milch bei einer fiva-Statue. (aus: *India Today*, 26.5.1995)



(aus: *Hinduism Today*, November 1995)



„Der letzte Stein“
Ölgemälde von © Urs Amann

Wenn ein dunkler Raum eine Öffnung hat, strömt nicht Dunkelheit heraus, sondern Licht herein. Licht ist immer stärker als Dunkelheit, denn Dunkelheit ist ein künstlicher Zustand und existiert nur, wenn das Licht ferngehalten wird. (S. 197)

Die heutige Zivilisation hält Dunkelheit für normal und ist mit viel Aufwand dabei, den letzten Stein zu schieben ...

Das Licht jedoch wird der Dunkelheit jede Grundlage entziehen. (S. 282)

sie kein spirituelles Selbst-Bewußtsein, sondern ein monistisches oder nihilistisches Ego-Bewußtsein. Oder sie identifizieren sich einfach mit ihren materiellen Positionen und Ambitionen, mit ihrer Organisation, Nation oder „Religion“, und weil sie überzeugt sind, daß ihre elitären Vorstellungen die einzig richtigen seien, halten sie sich für berechtigt, ihre „Wahrheit“ zum Wohle aller durchzusetzen. „Der Zweck heiligt die Mittel“ ist deshalb Teil ihrer Überzeugung.

Die unsichtbaren Hierarchien

Die Spitze der irdischen Machtpyramide ist die unterste Stufe der nächsthöheren hierarchischen Pyramiden. Diejenigen, die gegenwärtig auf dem Erdplaneten die Macht besitzen, sind nicht die wirklich Mächtigen, sondern sind Abhängige in einer Vernetzung, in der sie sich verfangen haben. Dies geschieht insbesondere dann, wenn sie sich in geheime okkulte Machtorganisationen einbinden lassen. Wie in den folgenden Kapiteln gezeigt wird, geraten sie dort in den Einflußbereich von mächtigen astralen Wesen und werden Teil von magischen Pakten, die zum Teil schon jahrtausendealt sind und in jeder Generation nach neuen Mitgliedern verlangen. Dieser Kontakt geschieht direkt nach dem Prinzip „Gleich und gleich gesellt sich gern“. Niemand gerät zufällig oder sogenannten unschuldig in diese Kreise.

Die unsichtbaren Dimensionen sind nur aus irdischer Perspektive unsichtbar. Umgekehrt ist dies nicht der Fall. Die Wesen der erdverbundenen Licht- und Schattenwelten sind sich - aufgrund ihres höherdimensionalen Bewußtseinsfeldes - aller Vorgänge bewußt, die auf der Erde ablaufen. Während die göttlichen Wesen in ihrer Position neutral bleiben, versuchen die gottabgewandten Wesen, sich in den untergeordneten Ebenen einzumischen. Für diese aggressive Haltung haben sie viele Gründe und Rechtfertigungen, denn sie sehen sich selbst nicht als negative Wesen und ihre Welt auch nicht als Dunkelwelt. Aufgrund ihrer Mentalität identifizieren sie sich mit Asura-Weltbildern, die in unterschiedlichster Schattierung allesamt gott-los sind. Das heißt, sie verneinen die Existenz des höchsten Absoluten Wesens, indem sie ein materialistisches, monistisches oder nihilistisches Konzept vertreten.

Die Asuras (im oben definierten Sinn die „Gott-losen“) sind von diesen atheistischen Weltbildern überzeugt und glauben deshalb,

die gottgläubigen Mächte seien die Negativen, da sie ihre Untergebenen mit einem Gottglauben in Hörigkeit halten - was ein ausgemachter Betrug sei, schlicht und einfach deswegen, da es gar keinen Gott gebe!

Diese Logik stimmt: Gäbe es kein höchstes Wesen, dann wären diejenigen, die sagen, es gebe ein solches Wesen, die größten Wahrheitsverfälscher und Betrüger. Hiervon sind die Asuras mit bestem Wissen und Gewissen überzeugt, und sie sehen es als ihre Pflicht an, dieser „Wahrheit“ zum Durchbruch zu verhelfen; um dies zu erreichen, sei alles erlaubt, denn es gehe darum, mit einem kleineren Übel (vorübergehende Gewalt) ein großes Übel zu beseitigen - die Bevormundung und Versklavung der Individuen durch einen Gottglauben.

Universal gesehen haben die gottverbundenen Lichtwesen (Devas) immer die Vormachtstellung, weil sie in Harmonie mit der ursprünglichen Realität leben und dadurch mit der höchsten Quelle von Kraft verbunden sind. Licht ist immer stärker als Dunkelheit. Die Asuras meinen jedoch, die Vormachtstellung der „Götter“ sei nur eine vorübergehende Erscheinung und sei unrechtmäßig, eben weil sie auf einem grundlegenden Betrug beruhe.

Aus den Unterwelten, dem „Untergrund des Universums“, führen sie deshalb konstant einen Krieg gegen die machthabenden Devas und können in gewissen Bereichen, z.B. auf der Erde, zeitweilig auch begrenzte Siege erringen. Dies ist der Krieg zwischen der Dunkelheit und dem Licht, der direkt auch die Menschheit betrifft. Deshalb findet er in vielen Kulturen und Religionen Erwähnung.

Kampfziel: Planet inkl. Inventar

Die Asuras - seien sie irdisch oder astral, humanoid oder reptoid - verfügen über gewaltige Machtmittel, denen die Masse der Menschen nichts entgegensetzen könnte.

Viele Menschen glauben, dieses Szenario sei absurd und paranoid, und begründen diese Ansicht mit folgendem Argument: Gäbe es negative astrale oder außerirdische Wesen, hätten sie mit ihrer überlegenen Technologie oder Magie die Erde schon längst erobert. Die Tatsache jedoch, daß keine Eroberung stattfindet, beweise, daß es keine astralen und außerirdischen Mächte gebe oder zumindest keine negative.

Diese Argumentation klingt logisch und ist deshalb weitverbreitet. Sie übersieht (oder verheimlicht) jedoch die wichtigste Wahrheit: *Die Asuras sind nicht allein im Universum/Die obigen Ausführungen über den Untergrundkrieg der Asuras gegen die Devas haben das universale Machtverhältnis dargelegt: Die machthabenden Devas sind wie die Regierung und die Polizei des Universums; sie manifestieren das Karma-Gesetz und stellen sicher, daß keine unerlaubten Übergriffe stattfinden.*

Würden die Asuras einfach die Erde überfallen, würden sie einen „Polizeieinsatz“ der Lichtwesen provozieren, denn die Erde ist ein bewachtes Territorium.

Angesichts dieser Tatsache läßt sich die Mentalität der Asuras an einem Beispiel veranschaulichen. Angenommen, jemand möchte möglichst viel Geld, am liebsten das gesamte Geld der Weltbank für sich gewinnen, um es den eigenen Zielen dienen zu lassen. Die eine Möglichkeit, die sich anbietet, ist die „Geld oder Leben“-Methode: Man stürmt den Zentralschalter der Weltbank und versucht, auf diese Weise möglichst viel Geld zu raffen und wie die Panzerknacker abzuhaufen. Diese Methode wird jedoch, wie leicht vorstellbar, nicht sehr erfolgreich sein. Selbst wenn man mit dem erbeuteten Bargeld untertauchen kann, ist man von jedem weiteren Vorgehen blockiert, und man hat auf jeden Fall nur einen kleinen Bruchteil des Gesamtkapitals unter die eigene Kontrolle gebracht.

Es gibt aber noch eine andere Methode, um an das Geld einer Bank heranzukommen, nämlich die legale Methode! Das Geld steht offen zur Verfügung, wenn man sich *hinter* dem Schalter befindet. Das bezieht sich jedoch nicht auf die Schalterangestellten, deren Abrechnung bis zur letzten Kommastelle überprüfbar ist. Doch je höher man in der Hierarchie steigt, desto mehr Verfügungsgewalt über das Kapital bekommt man. Wenn man bis ins höchste Gremium der Weltbank vordringt oder, noch direkter, in die Logen hinter diesem Gremium, dann hat man sich die größtmögliche Macht über das Kapital angeeignet, und man entscheidet tatsächlich über „Geld oder Leben“ - ohne legale Probleme und ohne Aufsehen zu erregen.

Auf dieses Beispiel angewandt, besagt die eingangs erwähnte Argumentation: Die Tatsache, daß keine Panzerknacker die Weltbank angreifen, beweist, daß es keine irdischen Mächte gibt, die das Weltkapital manipulieren wollen. Denn gäbe es solche Mächte, hätten sie mit ihren weltumspannenden Verbindungen die Weltbank schon längst vereinnahmt.

Diese Logik ist in zweifacher Hinsicht mangelhaft: Sie zieht nicht in Betracht, daß es Mächte gibt, die schlaunere Methoden verwenden als den direkten Angriff. Und sie geht davon aus, daß die „Weltbank“ sich noch nicht in deren Händen befindet.

Was die gegenwärtige Weltsituation und die unsichtbaren Mächte im Hintergrund betrifft, so ist genau dies der Fall: Sie führen keinen (oder *noch* keinen) direkten Globalangriff aus, weil sie die Weltordnung bereits mit viel durchdringenderen und langfristigeren Mitteln nach ihren Interessen gestaltet haben, denn dies entspricht der schlaun Taktik der Asuras im Kampf um die Erde. Der direkte Angriff würde zu einer militärischen Konfrontation führen. Er brächte viel Zerstörung mit sich und würde unter den Überlebenden Angst, Lähmung und Widerwille auslösen. Das Ziel der Asuras ist jedoch, den gesamten Planeten zu bekommen, und zwar mit *willigen* Untertanen. Sie wollen den Planeten mitsamt Inventar und Personal. Das ist der Grund, warum die irdischen und auch die außerirdischen Asura-Mächte auf einen auffälligen Frontalangriff verzichten.

Auf der Ebene der astralen und außerirdischen Aggressoren kommt noch ein weiterer Grund hinzu, warum sie von einem direkten Angriff absehen müssen. Bei einem Angriff aus den höheren Dimensionen bekämen sie nämlich die Macht der göttlichen Lichtwesen zu spüren, und der Angriff würde nicht einmal zugelassen, weil er bereits auf der astralen Ebene abgefangen würde. Jeder Planet wird von göttlichen Kräften bewacht, und niemand kann ohne deren Erlaubnis auf den Planeten gelangen. Dieser planetare Schutz wird versinnbildlicht durch den Erzengel Michael, der mit den Dunkelmächten kämpft. („Da brach im Himmel ein Krieg aus. Michael und seine Engel kämpften gegen den Drachen. Der Drache schlug mit seinen Engeln zurück; aber sie wurden besiegt, und sie durften nicht mehr im Himmel bleiben. Und er wurde hinuntergestürzt, der Drache, die alte Schlange, genannt der Teufel und der Satan, der die ganze Welt verführt. Mit all seinen Engeln wurde er auf die Erde hinuntergestürzt“ [Apokalypse 12,7-9]- „Auf die Erde hinuntergestürzt“ bedeutet, daß sie nur durch Inkarnation und Infiltration auf die Erde gelangen können und nicht durch einen direkten Angriff.)

Wie im nächsten Kapitel weiter ausgeführt wird, sind die Devas in ihrem Wirken gänzlich neutral und dem Karma-Gesetz verpflichtet. Das bedeutet: Wenn es dem Karma-Schicksal der Menschheit entspricht, von Asuras dominiert zu werden, greifen die Devas nicht ein, weil die Herrschaft der Asuras in diesem Fall nicht unrechtmäßig ist. Der Plan der Asuras sieht demnach vor, in die Organisa-

tion der Welt einzudringen (wie der Finanzmagnat in die Organisation der Weltbank) und von dieser Machtstellung aus die Weltordnung derart zu gestalten, daß das daraus resultierende Karma-Schicksal der Menschheit die eigene Machtstellung stärkt und einen weiteren Ausbau zuläßt.

Genau dieser Plan wird gegenwärtig auf der Erde Punkt für Punkt durchgeführt und ist in seiner Verwirklichung weit fortgeschritten, weil die Abwicklung bereits vor Jahrtausenden in die Wege geleitet wurde. Die Menschen führen mittlerweile weltweit Handlungen aus, durch deren Resonanz die eingestrahlte negative Frequenz exponential verstärkt wird. Aus diesem Grund haben im zwanzigsten Jahrhundert die technologische Kriegsführung, die Naturzerstörung und die Tierschlachtung explosionsartig Ausmaße angenommen, die noch im Jahrhundert zuvor unvorstellbar gewesen waren.

Was auf der Erde geschieht, ist eine auffällig unauffällige Invasion mit dem Ziel der totalen Herrschaft. Wer angesichts der weiten Entwicklung dieses Planeten heute verkündet, es finde keine negative Beeinflussung statt, wodurch bewiesen sei, daß es keine negativen nichtirdischen Wesen gebe, ist entweder blind oder, was wahrscheinlicher ist, steht im programmierten Dienst ebendieser Wesen, die davon abhängig sind, daß die von ihnen Beeinflussten nicht wissen, daß sie beeinflusst werden.

Der Umstand, daß diese Manipulation von Verheimlichung und Beeinflussung abhängig ist, deckt sogleich deren große Schwäche auf. Wie Dunkelheit kann sie nur existieren, wenn das Licht ferngehalten wird, und das ist ein unnatürlicher Zustand, der auf die Dauer nicht aufrechterhalten werden kann. Wer die Menschen in Dunkelheit halten will, wird früher oder später mit der Tatsache konfrontiert, daß jedes Individuum ein Lichtwesen, ein leuchtender Gottfunke, ist. Sobald die Menschen zu dieser Selbsterkenntnis gelangen, wird der Herrschaft der Dunkelmächte die Grundlage entzogen.

Die Ausdrücke „Lichtreiche“ und „Schattenreiche“ sind also auch im bildlichen Sinn zutreffend.

Harmonieren oder manipulieren - Machtkämpfe einst und heute

Im zyklischen Verlauf der Menschheitsentwicklung treten immer wieder „Engel in Menschengestalt“ auf, die mit ihrem Wirken einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen. Dasselbe, jedoch mit anderen Vorzeichen, gilt auch für die sporadisch auftauchenden „Teufel in Menschengestalt“.

Die engelgleichen Menschen schöpfen Inspiration aus ihrer inneren Quelle der Freude und Liebe, die verbunden ist mit dem eigenen Ursprung, Gott, der *unendlichen* Quelle von Freude und Liebe. Deshalb sind auch sie für die anderen Menschen eine Quelle von unendlicher Freude und Liebe, selbst wenn sie äußeren Anfeindungen und körperlichen Leiden ausgesetzt sind. Sie haben sich als Teil Gottes erkannt und harmonieren deshalb liebend und freiwillig als Teile mit dem Ganzen.

Das Bewußtsein der negativen Wesen hingegen ist gänzlich auf die feinstoffliche und grobstoffliche Materie gerichtet, was bedeutet, daß sie nicht das Ganze sehen (weil die Realität in ihrer Gesamtheit mehr umfaßt als nur die Materie). Aufgrund ihrer nichtharmonischen Mentalität haben sie im Spannungsbereich der Polarität eine extreme Position bezogen und sehen deshalb die „anderen“ als Kontrahenten und fühlen sich gezwungen, ihre eigene Stellung zu verteidigen und auszubauen. Deshalb ist die charakteristische Eigenschaft dieser Mentalität das *Manipulieren*: der ständige Versuch, Mensch und Materie den eigenen Zielen dienen zu lassen. Andere manipulier-

ren zu wollen ist der typische Ausdruck einer rebellischen („dämonischen“) Geisteshaltung. Denn in Wirklichkeit sind alle Lebewesen und die gesamte Materie Teil des Ganzen und sollten diesem Ganzen - der göttlichen Schöpfung und dem Schöpfungsplan — dienen und nicht den eigenwilligen Plänen irgendwelcher Wesen, die sich als Herrscher und Herrgötter aufspielen.

Obwohl der größte Teil der Menschheit heute einen negativen Kurs verfolgt, sind die wenigsten von ihnen bewußt negativ. Sie sind nicht negativ, sondern negativ *beeinflusst*. Die Masse ist unschuldig (im Sinn von unwissend), aber nicht ohne Schuld, denn es ist kein Zufall, daß es den Manipulatoren gelang, Herrschaft über sie zu erlangen.

Der größte Teil der negativ beeinflussten Menschen fällt in die Kategorie des unbewußten Materialismus. Sie glauben nicht an die Existenz von höherdimensionalen Welten und wissen nichts vom Leben jenseits des Todes. Sie wollen davon auch nichts wissen, weil sie andere Interessen und andere Sorgen haben. Sie haben „keine Zeit“ und sind vertieft in die Freuden und Leiden des Alltags.

Obwohl diese Menschen gegenwärtig auf der Erde einen großen Prozentsatz der Bevölkerung ausmachen, stellen sie im Vergleich mit allen anderen Bewohnern des Universums eine verschwindende Minderheit dar. Sie leben, ohne es zu wissen, in einer Welt größter Materiedichte und sind die einzigen, die einem solch oberflächlichen Materialismus anheimgefallen sind. Denn die höherdimensionalen Wesen, sowohl die positiven als auch die negativen, wissen allesamt durch direkte Wahrnehmung, daß die Materie aus unterschiedlichen Frequenzbereichen besteht und daß jeder dieser Bereiche für sich eine eigene Welt darstellt. *Was der höchste oder absolute Urgrund dieser Welten ist*- erst bei dieser entscheidenden Frage zeigt sich der Unterschied zwischen einer göttlichen und einer gottfeindlichen Mentalität. Ansonsten erscheinen die Vertreter beider Pole oft sehr ähnlich, und man könnte meinen, daß beide dasselbe wollen. Beide sprechen von Reinkarnation und Karma, von kosmischen Gesetzen, von Harmonie, Gott und Sorge um den Zustand der Erde. In der praktischen Umsetzung zeigt sich jedoch, daß hinter diesen Idealen unterschiedlichste Motivationen wirksam sind. An den Früchten kann man sie erkennen - und auch an der Wurzel, an ihren grundlegenden Überzeugungen. (Dies wurde bereits in Kapitel 4 erklärt und wird zusammenfassend in den folgenden Unterkapiteln nochmals aufgegriffen.)

Gottzugewandt und gottgeweiht: die hohen und höchsten Formen des Harmonierens

Die Erscheinung von „Schatten“ und „Licht“ ist das beste Sinnbild, das sich in der Schöpfung finden läßt, um den Zusammenhang von materieller Illusion und spiritueller Realität darzustellen. Schatten ist nicht das Gegenteil von Licht, sondern ist ein Aspekt des Lichtes und ist gänzlich vom Licht abhängig, denn nur wo es Licht gibt, kann es Schatten geben. Licht hingegen existiert unabhängig vom Schatten, und selbst wenn einige seiner Strahlen verdeckt werden, so daß auf der anderen Seite ein Schatten fällt, bleibt das Licht in seiner ursprünglichen Leuchtkraft unvermindert.

Entsprechend der Schöpfungserklärung der vedischen Offenbarung ist auch die materielle Illusion nur ein Schatten, der in der spirituellen Realität integriert ist. Die spirituelle Realität (Gott und Gottes Energien, zu denen auch wir, die Lebewesen, gehören) ist allumfassend und unbegrenzt, eine unendliche Vielfalt, die im Lichte Gottes eine Einheit bildet. Damit ein Schatten entstehen kann, muß irgend etwas das Licht abblocken. Die urchterste Abblockung des spirituellen Lichtes ist das Ego der Lebewesen, die sich von der Quelle abwenden. Die ursprüngliche Identität, das wahre Ich, besteht darin, Teil des Ganzen zu sein und mit dem Ganzen bewußt zu harmonieren.

Wenn die Individuen ihre spirituelle Identität nicht mehr wahrhaben wollen, bedeutet dies, daß sie ihr Bewußtsein von der direkten Verbindung mit dem Ursprung abwenden. Dadurch aktivieren sie das Schöpfungsprinzip des Egos, des falschen Ichs, und „werfen einen Schatten“. Die materielle Illusion beginnt, wenn man sein Bewußtsein in den eigenen Schatten vertieft und sich mit materiellen Rollen identifiziert, die nicht der ursprünglichen spirituellen Identität entsprechen. Die vielen Individuen, die in der materiellen Welt geboren werden, sehen nicht mehr das gemeinsame Zentrum, von dem sie alle abhängig sind, sondern sehen nur noch sich selbst und ihre eigenen Interessen im Zentrum, was unweigerlich zu Machtkämpfen führt.

Demgegenüber zeichnen sich die gottesbewußten Wesen dadurch aus, daß sie sich als Teil des Ganzen, als Teile Gottes, sehen und dementsprechend handeln. Sie erkennen in der Schöpfung die bereits vorhandene vollkommene Ordnung und sind gewillt, freiwillig dieser Ordnung zu dienen, um so als Teil mit dem Ganzen zu harmonieren.

In der Entwicklung des Gottesbewußtseins lassen sich zwei grundlegende Stufen unterscheiden, die ebenfalls anhand des Beispiels von Licht und Schatten verdeutlicht werden können. Man kann Licht von zwei Stufen aus sehen: Man befindet sich im Bereich des Schattens und blickt in das Licht, das heißt, man ist „lichtzugewandt“, oder man hat sich bereits direkt ins Licht begeben. Die erste Position entspricht den gottzugewandten, positiven Wesen und die zweite den gottgeweihten, göttlichen Wesen, die sich bereits in das Licht des spirituellen Lebens begeben haben.

Die *positiven Wesen* befinden sich immer noch innerhalb der materiellen Polarität, aber sie manipulieren nicht, sondern harmonisieren mit der Schöpfung, indem sie alle Schöpfungsgesetze respektieren, insbesondere das Gesetz der individuellen Verantwortung gegenüber göttlichen Richtlinien. Deshalb streben sie nie nach Dingen, die ihnen nicht zustehen, und sind weder neidisch noch eigennützig. Sie identifizieren sich jedoch immer noch mit ihrer Position in der materiellen Welt, da sie sich als Gegenpol des Negativen sehen und meinen, sie müßten das Negative bekämpfen. Da jedoch beide Seiten in der materiellen Welt eine Daseinsberechtigung haben, besteht das Ziel des Lebens nicht darin, das Negative *im Äußeren* zu bekämpfen, sondern das Negative in einem selbst, denn letztlich muß man beides - die Identifikation mit dem negativen und mit dem positiven Pol - überwinden.

Die gottabgewandten und gottlosen Mächte wird es in der materiellen Welt immer geben. Sie gehören zur Polarität wie der Schatten zum Licht. Überall, wo es viel Licht gibt, gibt es auch viel Schatten. Man kann die Existenz des Negativen nicht auflösen, aber man kann *sich selbst* vom Negativen lösen. Deshalb müssen die Menschen über das Negative aufgeklärt werden, damit sie individuell die Freiheit finden, entsprechend zu unterscheiden und sich zu entscheiden. Die negativen Mächte wollen den Menschen diese Freiheit vorenthalten, indem sie das Göttliche bekämpfen oder atheistisch-esoterische Lehren verkünden.

Unter den gottesbewußten Wesen gibt es jedoch viele, die nicht nur gut, sondern auch bewußt göttlich sind. Dies zeigt sich daran, daß sie nicht nur mit der Schöpfung, sondern auch mit dem Schöpfer harmonieren. Sie haben erkannt, daß sie Teile Gottes (spirituelle Seelen) sind, die qualitativ eins mit ihrem Ursprung sind, quantitativ aber verschieden, ähnlich wie die Sonnenstrahlen und die Sonne. Sie haben sich in die Helligkeit begeben und sich dem Licht hingegeben. Ihre Hingabe bezieht sich nicht nur auf die eigenen

Interessen und Vorstellungen, sondern auf *Gottes Willen*. „Dein Wille geschehe“ ist der vollkommene Ausdruck des Gott geweihten Bewußt-Seins.

Aufgrund dieses spirituellen Bewußtseins identifizieren sich die Gottgeweihten nicht mit der materiellen Polarität und beziehen für keinen der Pole Partei. Vielmehr versuchen sie, allen irdischen und nichtirdischen Wesen, seien sie nun positiv oder negativ, zu helfen, d.h. zu diesem göttlichen Bewußtsein zu führen. Sie bieten die empfangene richtungsweisende Hilfe allen an, obwohl nicht alle gleich reagieren. Die negativen Wesen reagieren arrogant und aggressiv, denn sie sind überzeugt, keiner Hilfe zu bedürfen, ja sie wollen selbst der ganzen Welt „helfen“ - durch *ihr* Weltbild, ihre Weltordnung, ihre Weltbank usw.

Weil die ablehnende Reaktion bereits vorprogrammiert ist, verzichten die Gottgeweihten darauf, den negativ gepolten Wesen ihre Hand zu reichen - aber nicht aus Ablehnung, sondern nur, um zu vermeiden, sie zu provozieren. Sie respektieren das Gesetz des Karmas, wie alle positiven Wesen, und zusätzlich auch *das Gesetz des freien Willens*. Sie respektieren, daß gewisse Wesen sich für das Negative und andere für das Positive entscheiden. Sie wissen, daß beide Seiten dasselbe lernen müssen, nämlich daß sie in ihrer wahren Identität spirituelle Seelen sind, die sich freiwillig für die materielle Welt entschieden haben. Natürlich sind die positiven Wesen dieser Erkenntnis viel näher als die negativen, weshalb sich die Beziehung der Gottgeweihten zu ihnen in unterschiedlicher Form äußert. Das bedeutet nicht, daß sie voreingenommen sind; sie respektieren einfach die unterschiedliche Empfänglichkeit der Individuen und reagieren dementsprechend.

Weil die Gottgeweihten nicht nur der Schöpfung, sondern auch dem Schöpfer dienen, kennen sie auch den göttlichen Schöpfungsplan. Sie wissen, daß jenseits der materiellen Scheinrealität die wirkliche, ewige Realität gegenwärtig ist, nämlich Gottes Reich, die spirituelle Welt. In Gottes Realität ist der freie Wille das höchste Gesetz: Wer nicht will, muß nicht in der spirituellen Welt leben, und wer nicht will, muß nicht in der materiellen Welt leben. Der einzige Faktor, der in der spirituellen Welt „herrscht“, ist Liebe, und Liebe ist immer freiwillig. Alle Wesen, die in der spirituellen Welt leben, sind aus eigenem freien Willen mit Gottes Liebe verbunden und erwidern diese Liebe selbstlos und bedingungslos. Diese Liebe wird im Sanskrit *Bhakti* genannt. Es ist eine reine Liebe, die vollkommen frei ist von Zwang. Deshalb besteht auch immer die Möglichkeit,

Gott *nicht zu lieben*: Das ist der Ugrund für die Existenz der materiellen Welt, denn hier ist es möglich, Gott zu vergessen. Geschieht dies, ist plötzlich das Ego im Zentrum, und das Bewußtsein ist auf die Materie gerichtet. Die Seele sucht immer noch die absolute Liebe der spirituellen Welt, nun jedoch auf eigene Faust, in einer illusorischen Unabhängigkeit. So nimmt sie negative und positive Rollen an, bis sie aus ihrem Ego-Traum erwacht und sich ihrer wahren Identität bewußt wird.

Das ist die Lehre, welche die materielle Schöpfung vermitteln will. Im allgemeinen werden dies die positiven Wesen viel schneller lernen als die negativen, weil sie bereits das Prinzip der Abhängigkeit und des Harmonierens akzeptiert haben. Deshalb ist es nicht gleich-gültig, ob jemand die negative oder die positive Seite wählt. Das Durchschauen der negativen Philosophien und Motive ist der erste Schritt einer gottzugewandten Entwicklung.

Diejenigen, die sich der göttlichen Liebe (Bhakti) geweiht haben, überwinden nicht nur das Negative, sondern transzendieren die gesamte Polarität. Sie leben in liebender Einheit (Harmonie) mit Gott und dienen dieser Harmonie, indem sie - ohne Vorurteile oder materielle Diskrimination - alle Wesen näher zu dieser Harmonie führen wollen.

Die Philosophie der Manipulatoren

Wie bereits aus verschiedenen Blickwinkeln dargelegt, haben die Asuras ein ganz anderes Weltbild. Sie sehen Gott nur als Energie und nicht als bewußte Realität. Sie denken, Gott sei nichts anderes als ein symbolischer Ausdruck für die Gesamtheit aller Energien, nämlich bloß eine abstrakte Einheit jenseits aller Polarität und Relativität. Diese Philosophie entspricht der dämonischen Mentalität, weil Gott dadurch nur als abstraktes Symbol aufgefaßt wird, das weder Wille noch Wesenheit hat. Das würde bedeuten, daß es *keinen Gott gäbe, vor dem man verantwortlich ist*, und genau das ist der springende Punkt der Weltsicht der Asuras. Sie wollen selbst die Herren sein, ohne einem Gott gehorchen zu müssen, ohne jemandem Rechenschaft schuldig zu sein, ohne durch Konzepte wie Moral und Verantwortung beschränkt zu werden, denn diese Konzepte, so glauben sie, entspringen der Polarität¹⁰¹ und würden nur von solchen Menschen aufrechterhalten, die nicht erleuchtet sind und nicht

verstehen, daß in Wahrheit alles eins ist; deswegen hätten diejenigen, die aufgrund der Erkenntnis dieser „Wahrheit“ erleuchtet sind, das Recht und sogar die Pflicht, die „spirituelle Entwicklung“ der Unerleuchteten zu lenken und sie in eine vorgeplante Weltordnung hineinzumanipulieren, denn von selbst seien diese Unerleuchteten nie fähig, in Ruhe und Ordnung zu leben. Deshalb nennt sich ein Teil dieser Leute explizit *Illuminaten*, die „Erleuchteten“, die Ausgewählten, die Übermenschen, die Herren oder die Herrenrasse.

Wer diesen Philosophien anhängt, wird rücksichtslos und gewissenlos. Mit ihren Überzeugungen und Machtansprüchen im Namen „Gottes“ oder der „Notwendigkeit“ rechtfertigen sie all ihre Machenschaften. Es ist die Weltsicht der asurischen Materialisten, Magier und Manipulatoren.

Aus diesem Blickwinkel betrachtet, wird auf einmal nachvollziehbar, warum mächtige Leute wie die Illuminaten, die ein großes Maß an Wissen über Esoterik und Magie besitzen, ohne Bedenken zu negativen Handlungen fähig sind, wie Kriege zu inszenieren, Gewalt anzuwenden, Gegner zu ermorden, Drogen in Umlauf zu bringen, usw. Für Wesen mit einem Asura-Glauben sind diese Dinge eben nichts Negatives oder Böses, sondern bloß notwendige Aspekte, die zum Leben gehören wie alles andere auch. So fördern sie sowohl das Positive als auch das Negative, z.B. humanitäre, kulturelle und entwicklungspolitische Unternehmungen und gleichzeitig auch finanzpolitische, militärische, totalitäre usw. Schließlich soll man ja nicht urteilen und das eine dem anderen vorziehen! „Denn alles ist eins ...“

Das Streben nach Monopol-Herrschaft

Wenn im Absoluten „alles eins“ ist, warum leben wir dann in einer Welt voller Individualität und Bewußtsein, in der alles verschieden, *alles individuell* ist? Dieser Sachverhalt allein müßte eigentlich schon genügen, um die Absurdität der Halbwahrheit „Alles ist eins“ aufzuzeigen.

Wenn die Asuras sich diese Frage überhaupt stellen, dann antworten sie, jegliche Vielfalt sei letztlich eine Illusion, weil sie in „Wirklichkeit“ inexistent sei. Warum eine nichtindividuelle Wirklichkeit die Illusion von Individualität und Bewußtsein hervorbringt, vermögen sie nicht zu beantworten. Hier gibt es auch keine Antwort,

denn diese Ansicht ist bloß ein theoretisches Gedankengebäude der rebellischen Asuras, die nicht akzeptieren wollen, daß sie nicht Gott, sondern Teile Gottes sind. Deshalb behaupten sie undifferenziert, alles sei eins, denn dies würde bedeuten, daß zwischen dem Absoluten und dem Relativen kein Unterschied besteht. Das Relative wäre dann auch absolut. Das Lebewesen wäre Gott.¹⁰²

Die irdischen und außerirdischen Herren bzw. Herrgötter sind mit „bestem“ Wissen und Gewissen von solchen Ansichten überzeugt, weil diese genau ihrer Mentalität entsprechen. Weil sie Gott spielen wollen, akzeptieren sie diese Halbwahrheiten nur allzugern als (vermeintliche) absolute Wahrheit. Ihr Wunsch ist es, uneingeschränkt zu herrschen, um die Welt nach ihren Vorstellungen gestalten zu können - erst dann werde es möglich sein, daß die Welt Ruhe und Frieden finde.

Neben allen logischen und philosophischen Haken ist diese Weltansicht auch noch mit einem ganz praktischen Problem verbunden: Die einzelnen Asuras, die diese Halbwahrheiten glauben, sind nicht die einzigen! *Viele* wollen „Gott“ spielen. Das bedeutet, daß sie alle sich als Kontrahenten gegenüberstehen, und solange verschiedene Interessengruppen nach Herrschaft streben, herrscht gezwungenermaßen Feindschaft und Angst. Deshalb ist das Ziel der Asuras immer die *Gesamtherrschaft*, ein totales Monopol, denn nur dort, wo keine Konkurrenz mehr herrscht, herrscht „Friede“. Herrschen ist ihr Ziel, Macht ihre einzige Stärke und Machbarkeit ihr Wahn. Nach dieser Macht über die Materie streben sie mittels Manipulation: Machenschaften, um den Menschen und der Materie ihren eigenen Willen aufzuzwingen.

Technologie als Machtmittel

Die Asuras sehen sich als Handelnde in einem Spielfeld von unbegrenzter Energie, die sie nach eigenem Belieben formen und verwenden können. Um Macht über die Materie auszuüben, verfügen sie über ein ganz bestimmtes Hilfsmittel: Technologie. Die vedischen Schriften erwähnen, daß die Asuras in ihren Welten über hochentwickelte und höherdimensionale Technologien verfügen. Als der mächtigste Meister dieser magischen Technologien gilt Maya Dänavā, der Herrscherfürst eines gesamten negativen „Paralleluniversums“ namens Talātala (die vierte der sieben Unterwelten).

Durch Technologie wird es möglich, sich mit Hilfe von künstlichen Mitteln (Technik) Macht über die Materie zu verschaffen, und zwar gemäß Willkür und Eigennutz. Technologie (Konstruktion und Verwendung technischer Hilfsmittel) verschafft nicht nur Macht über die Materie, sondern auch Macht über die Menschen, denn sobald die Menschen von Technologie abhängig geworden sind, sind sie auf Gedeih und Verderb von den Technologieherren, den Technokraten, abhängig.

Die Devas und Lichtwesen verfügen selbstverständlich ebenfalls über „technische“ Hilfsmittel, aber ihre Techniken sind natürliche höherdimensionale Bewußtseinskreationen (perfekte „Bewußtseistechniken“), die sie mit vollkommener Verantwortung benutzen und niemals einsetzen, um andere zu manipulieren. Deshalb vermitteln sie dieses technische Wissen niemals jemandem, der selbst nicht vollkommen verantwortungsbewußt (d.h. gottesbewußt) ist. Mit anderen Worten, wenn irdische Mächte, die nicht gottesbewußt sind, technische Schützenhilfe bekommen, ist es klar, daß die Lieferanten ebenfalls nicht gottesbewußt sind.

Obwohl gewisse Technologieprodukte auch für positive und spirituelle Zwecke verwendet werden können, ist die heute auf der Erde herrschende Art von Technologie nur mit größter Vorsicht zu genießen. Sie verkörpert auf typische Weise eine ego-zentrierte Bewußtseinshaltung: „Ich will, daß etwas geschieht, wann *ich* will, und zwar sofort, auf Knopfdruck.“ Die Möglichkeiten der Technologie, z.B. Informationen sofort verfügbar zu machen, Güter und Gelder weltweit zu verschieben, gewaltige Energien freizusetzen und lange Distanzen zu überwinden, verlocken geradezu zum Mißbrauch. Viele dieser Technologien sind von allem Anfang an zu solchen Zwecken (Kontrolle und Manipulation der Menschen) gebaut worden, und man fragt sich, wozu sie nütze sind bzw. *wem* sie nützen.

Mittels Technologie bekommen die Menschen Macht über die Materie, auch wenn sie spirituell für diese Macht nicht reif sind. Macht sollte nur in die Hand jener Menschen gegeben werden, die gottgeweiht, d.h. uneigennützig, unbestechlich und absolut verantwortungsvoll sind. Solche Menschen würden viele Technologien gar nicht erst fördern und auch nicht benötigen, weil sie dank ihres göttlichen Bewußtseins einen direkten Kontakt mit höheren Energien, d.h. mit höheren *Wesen* bekommen. Wenn die Menschheit wieder ein göttliches Bewußtsein entwickelt, wird sie auch andere Hilfsmittel - z.B. die sogenannte „freie Energie“ oder Ätherenergie - zur

Verfügung gestellt bekommen, vorher nicht. Weil diese Energie die Menschen jedoch von Asura-Technologien unabhängig machen würde, setzen die Asuras alles daran, das Verfügbarwerden dieser „freien“ Energie zu unterbinden. Das tun sie in erster Linie dadurch, daß sie die Entwicklung eines göttlichen Bewußtseins verhindern, und ihre Technologie leistet ihnen dabei unentbehrliche Dienste.

Technologie im gegenwärtigen „Raumzeitalter“ (Yuga)

Die Möglichkeit, daß eine grobstoffliche Technologie eine allesbeherrschende Stellung erlangen kann, bietet sich nur im irdischen Bereich der Erdzone, und dort ebenfalls nur im Zeitalter der größten Materieverdichtung.

In der Welt Brahmas erscheint die Materie in ihrer feinstofflichsten, höchsten Auflösung. Auf allen anderen hierarchischen Stufen wird die Auflösung immer gröber, bis in die unterste Grobstofflichkeit, in die Dreidimensionalität, in der die Materie den Zu-Stand der größten Trägheit annimmt. Was die Menschen heute erleben, ist der gröbste Zustand der Materie. Sie sind in einer 3-D-Welt festgefahren und haben nur noch einen gewaltsamen Zugang zur Materie; sie können nur noch von außen her auf die Materie einwirken. Jede Bewegung und Umformung der Materie ist mit mechanischer Arbeit und physischem Energieaufwand verbunden. Eine dichtere Materie und umständlichere Lebensbedingung als hier und jetzt gibt es nicht! Im gegenwärtigen Zeitalter (Kali-yuga) ist der Mensch ans 3-D-Kreuz genagelt.

Aber: Es war nicht immer so und wird auch nicht immer so bleiben! Die Erde wird wieder in höhere Bereiche von Raum und Zeit eingehen, genauso wie sie schon in früheren Zeiten zyklisch höhere Schwingungen durchlebt hat. Da Zeit nicht unabhängig vom Raum ist, verändert sich im Lauf der Zeit auch der Materiezustand, die „Masse“. Einsteins Ausdruck der „Raumzeit“ kann also nicht nur auf höherschwingende Welten, sondern auch auf höherschwingende Phasen der Erdzyklen angewandt werden. Hierauf bezieht sich das Sanskritwort *yuga*, das in diesem Sinn nicht bloß „Zeitalter“, sondern „Raumzeitalter“ bedeutet. Tatsächlich wird beschrieben, daß die Körper der irdischen Menschen in früheren Yugas höherdimensional waren, d.h. für die heutigen Menschen unsichtbar! (Deshalb hinterließen diese Menschen auch keine Fossilien, und es ist ein

Trugschluß, wenn man meint, man könne auf der Grundlage von Knochenfunden die Geschichte der Menschheit rekonstruieren.)

Die Entwicklung der Yugas wird in den Sanskritschriften an vielen Stellen erwähnt. Eine der aufschlußreichsten Stellen findet sich im vedischen Weltgeschichtsepos *Mahābhārata* (*Vana-pawa* 148). Dort wird ein Gespräch beschrieben, das am Ende des vorigen Yugas (genannt *Dvāpara-yuga*), also vor gut fünftausend Jahren, stattfand. Es spricht der berühmte „Affenmensch“, der göttliche Hanumän, zu dem Helden Bhlma:

„Die Körpergestalt, die ich im *Kṛta-yuga* (*Satya-yuga*) hatte, könnte gegenwärtig niemand wahrnehmen, weder du noch irgend jemand anders. In jenem Yuga war der Zustand der Dinge ein anderer gewesen und ist heute nicht mehr existent. Im *Kṛta-yuga* herrscht ein ganz bestimmter Zustand der Materie, im *Tretā-yuga* ein anderer und im *Dvāpara-yuga* nochmals ein anderer. Von Yuga zu Yuga findet eine Verringerung und Verminderung statt, und so habe ich heute nicht mehr dieselbe Gestalt wie damals. Der Planet, die Flüsse, die Pflanzen und Steine sowie die *Siddhas*, *Devas* und *Rsis* passen sich der Zeit an, in Harmonie mit dem Zustand der Dinge in den jeweiligen Yugas. Deshalb, o Held der Kuru-Dynastie, fordere nicht, meine damalige Gestalt zu sehen. ...

Das erste Yuga war ein Zeitalter der Vollkommenheit, weshalb es *kṛta* („vollkommen“) genannt wird. Es bestand keine Notwendigkeit von physischer Arbeit. Alles, was zum Leben notwendig war, wurde einfach durch Gedankenkraft erlangt. Das einzige Ziel des Lebens bestand darin, Loslösung von der Materie zu entwickeln. Deshalb gab es in diesem Yuga keine Boshaftigkeit, keinen Stolz, keine Heuchelei, keine Uneinigkeit, keine Mißgunst, keine Hinterhältigkeit, keine Angst, kein Elend, kein Neid und keine Habsucht. Das höchste Ziel aller Yogis, das höchste Brahman, die spirituelle Welt, war für alle erreichbar.... Der gemeinsame spirituelle Ursprung war das Ziel der Meditation aller Menschen. Es gab nur einen einzigen Mantra und ein *Yajna*, und trotz der Vielfalt in der Einheit folgten alle einem einzigen Veda, und sie hatten eine einzige harmonische Religion (*Dharma*). ...

Im nachfolgenden Yuga, dem *Tretā-yuga*, wurden Zeremonien eingeführt, und die Reinheit verringerte sich um ein Viertel. In diesem Yuga begannen die Menschen, gewünschte Dinge durch äußere Mittel zu erlangen, und sie erlangten sie durch Handlungen und gegenseitiges Schenken [und nicht mehr durch Gedankenkraft]. Sie wichen nie vom Pfad der Tugend ab, waren der spirituellen

Entwicklung hingegeben und kannten nur das Verschenken. ... Im Dväpara-yuga verringerte sich die Reinheit auf die Hälfte. Die Handlungen wurden vielfältig, und die spirituelle Entwicklung und die Geschenke wurden von Leidenschaft (Rajo-guna) beeinflußt. Nur noch wenige waren in der vollkommenen Wahrheit gefestigt. Wenn die Menschen von der Wahrheit abfallen, wird ihr körperliches Dasein beeinträchtigt; Wollust und auch Störungen in der Natur sind die Folge. Die meisten Menschen praktizieren Religion nur noch, weil sie sich von diesen Leiden und Gefahren bedroht sehen. Oder sie führen Zeremonien in Frömmigkeit aus, weil sie sich den Genuß angenehmer Dinge oder die Erhebung in die Welt der Devas wünschen. Wenn das jetzige Dväpara-yuga zu Ende geht, werden die Menschen aufgrund dieser Gesinnung des Eigennutzes weiter in die Materie versinken. O Sohn Kuntis, wenn das Kali-yuga anbricht, wird die Reinheit nur noch zu einem Viertel vorhanden sein, und im Verlauf dieser eisernen Zeit wird sie noch mehr abnehmen. ... Krankheit, Trägheit, Zorn und andere Beeinträchtigungen sowie Leiden von Seiten der Natur und Leiden im eigenen Leben, Angst und Mangel werden die Folge davon sein. Im Lauf der Yugas verringert sich die Reinheit, und wenn die Reinheit des Bewußtseins abnimmt, sinken die Geschöpfe immer tiefer in die Materie. Indem dies geschieht [im Lauf der Yugas], verschlechtert sich der Zustand ihres Lebens. [Die materiellen Bedingungen erfordern immer aufwendigere Mittel, um das Leben zu bestreiten.]"

Aus diesen vedischen Zeugnissen geht hervor, daß die Menschheit nur im Kali-yuga unter die Herrschaft grobstofflicher Technologien gerät. Natürlich muß in Betracht gezogen werden, daß dieses gegenwärtige Raumzeitalter ein Zeitraum der größten physikalischen Materieverdichtung ist und daß die normalen Menschen in ihren „paranormalen“ Fähigkeiten derart beschränkt sind, daß Technologie für sie die einzige Möglichkeit darstellt, um die Materie mit mehr als nur Körperkraft zu bearbeiten. Technologie ist im Kali-yuga also „normal“. Der Mensch hat in diesem Zeitalter für gewöhnlich keinen Zugang mehr zu den ätherischen und astralen Energien des Makrokosmos, was hauptsächlich daran liegt, daß er den Zugang zu den ätherischen und astralen Energien im Mikrokosmos - in seinem eigenen Körper - verloren hat. (Wichtige Faktoren in diesem Zusammenhang sind die Präna-Energien und die Cakra-Energiezentren.)¹⁰³

Technik ist eine Imitation der Mechanik natürlicher Vorgänge (wobei beachtet werden muß, daß kein natürlicher Vorgang nur

eine mechanische Funktion ist). Technik als Prinzip ist also neutral, im Gegensatz zur heutigen Technologie, der *angewandten* Technik, die von den Asuras kontrolliert wird. In der gegenwärtigen Phase des Kali-yugas ist die Technologie zwar normal, aber nicht neutral! Nichtsdestotrotz sind auch einige der Produkte der Asura-Technologie für positive und spirituelle Zwecke nutzbar. Doch man sollte sich immer vor Augen halten, daß diese Technologie kein Ausdruck von Fortschritt, sondern ein Ausdruck von *Degeneration* ist. Alles, was der Mensch in früheren „Raumzeitaltern“ mit geistigen, sogenannten paranormalen Kräften (wie Teleportation, Telepathie, Telekinese usw.) bewerkstelligen konnte, muß heute mit technischen Hilfsmitteln imitiert werden. Diese Hilfsmittel sind wie Prothesen für den Kali-yuga-Menschen: Autos und Flugzeuge sind Teleportationsprothesen. Telephone, Internet usw. sind Telepathieprothesen. Datenträger sind Gedächtnisprothesen. Computer sind Gehirnprothesen.

In allen anderen „Raumzeitaltern“ (Yugas) verfügten sowohl die positiven als auch die negativen Menschen über höhere Kräfte, die eine grobstoffliche, mechanische Technologie überflüssig machten. Heute jedoch wird die Menschheit von mechanischen und quantenmechanischen Technologien beherrscht. Diese machen den Menschen abhängig, und sie haben das Potential, eine totalitäre Kontrolle der Menschheit (sprich: Versklavung) zu ermöglichen.

Die vedischen Informationen lassen ahnen, daß diese Technologien unter die irdische Menschheit gebracht wurden, indem Asura-Wesen aus Talātala und verwandten Unterwelten auf der Erde inkarnierten:

Im Satya-yuga leben auf der Erde nur die göttlichen Wesen. Es gibt weder Asuras noch andere Menschenformen. Im Tretä-yuga sind diese zu einem Viertel und im Dväpara-yuga zur Hälfte gegenwärtig. In der Übergangszeit vom Dväpara- zum Kali-yuga vermischen sie sich [erscheinen in derselben Dynastie].... Im Kali-yuga erscheinen auf der Erde göttliche und dämonische Wesen, und die restlichen sind die Menschen. In dieser Zeit erscheinen auch die Gewaltwesen (Räksasas) auf der Erde, die von Tieren und Menschen leben. (Padma Purāna 1.76.118-119, 123)

Die negativen Wesen, die im Kali-yuga auf der Erde die Vorherrschaft erringen, verfügen aufgrund ihrer höherdimensionalen Abstammung ganz natürlich über eine hohe Begabung, was die Manipulation der Materie betrifft. So fällt es ihnen leichter als den „normal-

sterblichen" Erdenbürgern, sich in der Politik, Hochfinanz, Wirtschaft und Wissenschaft führende Stellungen zu verschaffen.

Bekämen wir Bilder von gewissen Städten der Unterwelten zu Gesicht, hätten wir möglicherweise den Eindruck, eine irdische Großstadt zu sehen. Denn diese Großstädte wurden nach deren Vorbild geschaffen, als Ballungszentren negativer Energien. Deswegen hieß es weiter oben in bezug auf die gegenwärtige Herrschaft der Unterweltmächte: „Die Politik unterwirft sich ihr ebenso wie die Kirchen und die Wissenschaften. Alles stellt sich in ihren Dienst. Man ist versucht zu sagen, die heutige Gesellschaft entspreche den alten Beschreibungen der sieben Unterwelten recht gut.“⁹⁹

Harmonieren mit der Materie: die Devas

Die Schattenwelten gehören genauso zur materiellen Welt wie die Lichtwelten, denn sie sind beide Teil der Polarität. Die konstante Präsenz des Negativen weist darauf hin, daß auch die Seite des Positiven nicht das endgültige Ziel der spirituellen Entwicklung darstellt. Das Positive ist „gut“, weil es eine Annäherung an die Erkenntnis Gottes darstellt, und das Negative ist „böse“, weil es diese göttliche Perspektive leugnet oder sogar bekämpft. Aber beide Pole befinden sich immer noch innerhalb der materiellen Welt. Die vedischen Offenbarungen betonen, daß man sich diese Tatsache immer vor Augen halten soll, vor allem in bezug auf die Welten der Devas. Diese Welten sind nämlich derart traumhaft und himmlisch, daß sie als „Himmel“ oder „Paradies“ erscheinen, und tatsächlich stellen diese Welten das höchste dar, was viele Menschen sich überhaupt vorzustellen vermögen.

Wie bereits im Buch *Gott und die Götter* erklärt wurde, ist die allesumfassende, allgegenwärtige Realität gemäß vedischer Gottesoffenbarung *die spirituelle Welt*. Ein Aspekt in diesem Reich Gottes ist der verdunkelte, verdichtete Bereich von göttlicher Energie (Prakṛti), welche die Gesamtheit der materiellen Energie (Pradhāna) konstituiert. Es ist Gott (Kṛṣṇa) in Seinem Schöpferaspekt (Viṣṇu), der innerhalb dieser reinen Urmaterie unendlich viele Universen entstehen läßt, in einem endlosen Rhythmus von Schöpfung und Auflösung.

Innerhalb eines jeden Universums erscheint Viṣṇu als Seele des Universums (Paramātmā) und ermöglicht die materielle Existenz

aller Lebewesen. Das erste aller Lebewesen ist der direkte Sohn Gottes, Brahma, und er erschafft das konkrete Spielfeld für alle anderen Lebewesen, die innerhalb dieses Universums geboren werden.

Jedes Individuum kann für sich selbst entscheiden, wem es seine vollkommene Liebe schenken will - dem Ganzen oder dem Teil, d.h. Gott oder dem Ego. Die materielle Welt ist jener Bereich, in dem es möglich ist, Gott zu vergessen und das eigene Leben in scheinbarer Unabhängigkeit zu bestreiten. Diese Verkenning der wahren Realität wird Illusion (Māyā) genannt und ist das gemeinsame Merkmal aller Lebewesen in der materiellen Welt. Diejenigen, die erkannt haben, daß diese Bewußtseinshaltung eine Illusion darstellt, sind die *gottesbewußten Wesen*. Diejenigen, die an ihrer scheinbaren Unabhängigkeit festhalten und ihren Willen mit eigener Kraft durchsetzen wollen, sind das Gegenteil. *Viṣṇu-bhaktah smṛto dai-va āsuras tad viparyayah*: „Die Viṣṇu-Geweihten werden als Devas bezeichnet, und Asuras sind diejenigen, die sich gegenteilig verhalten“ (Padma Purāna).

Im Gegensatz zu den Asuras respektieren die Devas das Gesetz des freien Willens, da sie den Zusammenhang von Ātma und Paramātmā vollkommen verstehen. Sie wissen, daß keine äußere Manipulation Ordnung und Friede erzwingen kann, denn das wahre Gute kann nur aus dem Selbst, aus der Seele, kommen. Deshalb manipulieren die Devas nie jemanden und wollen niemanden zu irgend etwas zwingen, *nicht einmal zum Guten*, denn Freiwilligkeit und Liebe können nicht erzwungen werden. Sie respektieren den freien Willen der Menschen und auch den freien Willen der negativen Wesen, die aufgrund ihrer zeitweiligen Karma-Situation Macht und Einfluß gewinnen, doch nur solange, bis das entsprechende Karma abgelaufen ist oder bis die Menschen sich freiwillig von den negativen Verlockungen und Einflüssen lossagen.

Die Devas respektieren deshalb auch das *Gesetz der Nichteinmischung*, das heißt, sie nehmen auf den freien Willen der Menschen keinen Einfluß, weil sie verstehen, daß das Leben in der materiellen Welt wie eine Schule ist, in der jedes Individuum seine Lektionen selbst lernen muß.¹⁰⁴

Die Devas sind gleichsam die Hauswarte in dieser Schule. Sie bemühen sich, die Schule in Ordnung zu halten, um die bestmöglichen Lernbedingungen zu schaffen. Die Hauswart-Funktion schließt natürlich nicht aus, daß einige der Devas gleichzeitig auch als Lehrerinnen und Lehrer tätig sind und selbst ebenfalls noch lernen und sich fortbilden.

Oth tad visnoh paramarh padatn sadä, pasyanti sürayo: „Es ist das höchste Reich, das Reich Visnus, das alle Halbgötter (die Suras) immer mit göttlichen Augen sehen.“ (Srutimantra, Rg Veda)

Die Halbgötter geleiteten Mutter Erde zu Brahma und sagten: „Mutter Erde wankt unter der großen Last von Asuras. Auch wir leiden unter deren Überzahl. O Brahma, du bist der Schöpfer dieses Universums. Bitte beschütze uns. Du allein bist in der Lage, die Erde zu befreien. Bitte beschütze sie.“

Und Mutter Erde sprach: „O Brahma, du hast mich erschaffen. Deshalb fühle ich keine Scham, wenn ich dir all meine Leiden anvertraue. Bitte höre, unter wessen Last ich leide und wanke und fast zusammenbreche. Ich vermag die Last der großen Zahl von Asuras nicht mehr zu tragen, da sie Gott verleugnen und die Menschen in die Irre führen. Sie verfälschen und bekämpfen die wahre Religion und verachten die Vedas.“ (Brahmaivaivarta Purāna 4.4.12,20-21)

Brahma sprach zu den Halbgöttern: „Ihr bewegt euch nach Belieben in euren Raumschiffen. Ihr seid in der Lage, die Menschen in göttlichem Wissen, in sichtbaren Fähigkeiten und in ihrem Gottesdienst zu bestärken und ihnen die entsprechenden Ergebnisse zukommen zu lassen.“ (Vāyu Purāna 1.54.53)

„Die Dynastie der Yadavas, in der auch Kṛṣṇa erscheinen würde, erweiterte sich in eine Bevölkerung von 30 Millionen, unter ihnen 60 000 mächtige Wesen, die inkarnierte Devas waren. Die Asuras, die im Krieg zwischen den Devas und Asuras gefallen waren, inkarnierten ebenfalls auf der Erde, um den spirituellen Fortschritt der Menschen aufzuhalten und zu zerstören. ... Auf diese Weise gab es Dutzende von Auseinandersetzungen zwischen den Devas und Asuras, bei denen viele Krieger der Devas und Asuras ums Leben kamen; doch dies alles geschah letztlich zum Wohl der Allgemeinheit der Lebewesen.“ (Matsya Purāna 1.47.25-27,54)

„Am Anfang der Schöpfung brachte der Herr aller Geschöpfe [Visnu] Generationen von Menschen und Halbgöttern hervor, zusammen mit Yajna [dem Vorgang, der die Verbindung mit Visnu darstellt], und segnete sie, indem Er sprach: Möget ihr durch Yajna glücklich werden, denn seine Durchführung wird euch alles gewähren, was wünschenswert ist [Glück und Befreiung]./ Wenn die Halbgötter durch diese Yajna-Opfer zufriedengestellt sind, werden sie auch euch erfreuen, und wenn auf diese Weise die Menschen mit den Halbgöttern zusammenarbeiten, wird Wohlstand für alle herrschen./ Die Halbgötter, die für die Notwendigkeiten des Lebens verantwortlich sind, werden euch mit allem versorgen, was ihr braucht, wenn sie durch Yajna zufriedengestellt sind. Wer jedoch diese Gaben genießt, ohne sie zuvor den Halbgöttern [oder Gott] als Yajna darzubringen, ist gewiß ein Dieb.“ (Bhagavad-gītā 3-10-12)

Quellentexte: Das Wirken der göttlichen Mächte

Die Devas haben sich freiwillig entschieden, der Schöpfung zu dienen, und aufgrund ihrer göttlichen Vollmacht repräsentieren sie in einem begrenzten Ausmaß spezifische Aspekte von Visnus Allmacht. Ihr Bewußtseinsfeld (Ksetra) ist innerhalb ihres Zuständigkeitsbereiches alldurchdringend. Hinter allen Schöpfungsfunktionen wirkt also der harmonische Geist eines entsprechenden „Halb-Gottes“.

Wenn die Devas auf der Erde ungehindert ihr Wirken entfalten können, entsteht eine paradiesische, vollkommene Natur. Diese himmlische Atmosphäre ist keine Garantie, daß diejenigen, die darin leben, sich für die bewußte Verbindung mit Gott entscheiden. Doch sie bietet die *ideale Voraussetzung* für diese Entscheidung, denn der äußere Friede fördert die notwendige innere Zufriedenheit. „Wer nicht mit dem Höchsten verbunden ist, kann weder spirituelle Intelligenz noch innere Zufriedenheit haben, ohne die keine Möglichkeit zum Frieden besteht. Und wie kann es Glück [Zufriedenheit] ohne Frieden geben?“ Dies erklärt Kṛṣṇa in der Bhagavad-gītā (2.66), und die Devas dienen diesem Prinzip.

Leid ist nicht notwendig

Erscheint die Natur nicht in ihrer vollkommenen Harmonie, ist dies ein Zeichen, daß gottabgewandte Mächte am Werk sind. Ausbeutung, Verschmutzung und Verwüstung sowie Naturkatastrophen und Notzustände - die Devas erlauben dies, solange die irdische Karma-Situation es erfordert. Das damit verbundene Leid wird den Menschen die Möglichkeit geben zu erkennen, daß ihr Handeln und ihr Weltbild in entscheidenden Punkten falsch war.

Sowohl die positiven als auch die negativen Wesen sehen das Leid der Menschen und erkennen, daß es zur materiellen Existenz gehört wie auch sein Gegenteil. Ihre Weltbilder sind jedoch grundverschieden und deshalb auch ihr Umgang mit dem Leid.

Die Asuras denken, Zerstörung und Leid seien notwendig, um etwas „Besseres“ durchzusetzen, nämlich ihre eigene ideologische Weltanschauung und Weltordnung. Sie sind überzeugt, die höchsten Geheimnisse der Existenz zu kennen, und halten sich deshalb für die Erleuchteten und rechtmäßigen Führer der Menschheit. Ihre „Wahrheiten“ besagen, in konsequenter Ausformulierung: daß letztlich die gesamte Existenz sinnlos sei, daß es keinen absoluten Gott

gebe und daß jeder Gottglaube nur ein Selbstbetrug jener Menschen sei, die diese nihilistische Wahrheit nicht wahrhaben wollen.

Deshalb zielen sie darauf ab, jeglichen Gottglauben zu beseitigen, entweder durch Atheismus oder durch Fanatismus, indem sie keinen Gott oder einen falschen Gott (eine Eigenkreation oder ein Astralwesen) akzeptieren. Atheismus und Fanatismus, die beiden Extreme innerhalb der Polarität der Gottabgewandtheit, führen beide zu Leid: Haß, Angst, Konflikte, Kriege. Die mächtigen Asuras kalkulieren bewußt mit dem Leid, weil sie denken, das Leid sei notwendig, damit die Überlebenden (= Untergebenen) zu jenen Wahrheiten erwachen, die sie, die „Erleuchteten“, schon längst erkannt haben. Sie glauben deshalb, über die „dumme Masse“ verfügen zu dürfen, denn wenn diese genug leide, werde sie endlich einsehen, daß es keinen Gott, keine göttliche Ordnung und keine vorprogrammierte Gerechtigkeit gibt; der „erleuchtete“ Mensch müsse sich seine eigene Ordnung und seine eigenen Gesetze schaffen, und die Masse habe das zu akzeptieren.

Die Devas verstehen, daß dies eine gottlose Weltsicht ist. Sie wissen, daß in der gesamten Schöpfung bereits eine göttliche Ordnung vorhanden ist, mit der man nur zu harmonieren braucht. Erst wenn die Menschen *diese* Wahrheit erkennen, werden sie inneren und äußeren Frieden finden. Doch gerade diese Erkenntnis kann nicht erzwungen werden, auch nicht durch Leid! Vielmehr ist diese Erkenntnis vom freien Willen abhängig. Sie leuchtet nur dann ein, wenn man bereit ist, freiwillig diese göttliche Information anzuerkennen, nämlich die Information, wie man vom materiell gebundenen Da-Sein frei werden kann: durch Bewußt-Sein (Erweckung des ursprünglichen Selbst- und Gottesbewußtseins).

Lernen ist letztlich immer etwas Freiwilliges, insbesondere das Annehmen von spiritueller Information. Diese ist immer auffindbar: „Wer sucht, der findet.“ Sie wird von den Gottesworten, von den Gottesgesandten und von Gott im Herzen (Paramātmā) übermittelt, und durch eigene Erfahrung wird diese Wahrheit zu Wissen. Teil dieser Erfahrung ist das Leid: „Wer (Gottes Worte) nicht hören will, muß fühlen.“ Das Leid wäre nicht notwendig, und Leid allein bewirkt auch nie einen Wandel. Ohne höheres Wissen hat das Leiden keine positiven Folgen. Im Gegenteil, es führt zu Verbitterung und Gottesanklage: „Wenn es einen Gott gäbe, warum läßt er so etwas zu?“

Nicht die Not, sondern die göttliche Information ist notwendig. *Das Angebot dieser Information entspringt der Gnade Gottes, das*

Annehmen dieser Information entspringt dem freien Willen. Dies ist die vollkommene Vereinigung von Gnade und freiem Willen, von Gottes Wort und menschlicher Antwort, als die höchste Entfaltung individueller *Verantwortung*. - Hier zeigt sich, wie weit die Halbwahrheiten der verantwortungslosen Mächte von der Wahrheit entfernt sind!

Das Erkennen und Anerkennen göttlicher Wahrheit ist ein Akt des innersten freien Willens, und dieser ist nicht von äußerer Beeinflussung abhängig, sondern allein von der eigenen Individualität. Das Leid ist nie die Ursache von wahrer Erkenntnis, sondern die *Wirkung* (Reaktion) des Mangels dieser Erkenntnis, entsprechend dem Gesetz von Ursache und Wirkung.

Mit anderen Worten, Leid ist manchmal unabwendbar, aber nie notwendig. Die ursprüngliche Ursache aller Not in der materiellen Welt ist die Unkenntnis der spirituellen Realität. Allein durch Leiden sind die Menschen noch nie zu spiritueller Erleuchtung erwacht. Denn diese wird inspiriert durch eine innere, individuelle Bereitschaft und nie durch Manipulation und Zwang. Leid ist *nie die Ursache*, sondern höchstens der Anlaß des Lernens: „Durch Schaden (Leiden) wird man klug.“

Die negativen Wesen meinen, man müsse das Leiden fördern, damit die Menschen klug werden. Die göttlichen Wesen hingegen fördern die Klugheit (die spirituelle Information und Inspiration), damit die Menschen die Voraussetzung bekommen, von Unwissenheit und Illusion freizuwerden.

Zusammenfassung und Ausblick

Die materielle Schöpfung hat den Zweck, den verkörperten Individuen die Möglichkeit zu geben, von ihrer materiellen Identifikation freizuwerden und ihre spirituelle Identität zu erkennen. Dieser Wandel im Herzen geschieht nie durch Zwang, sondern nur freiwillig. Weil die Devas diesem Schöpfungsplan dienen, arbeiten sie weder mit Verführung und Propaganda (Rajo-guna) noch mit Zwang oder Zerstörung (Tamo-guna), sondern bewirken auf natürliche Weise das Florieren der „Erscheinungsweise der Tugend“ (Sattva-guna), die Harmonie, Ruhe und Gleichgewicht mit sich bringt. Die Einflüsse dieser Tugend sind nicht die Ursache für ein spirituelles Erwachen, genausowenig wie es Zwang und Leid sind. Die harmonische Atmo-

Sphäre ist jedoch die *ideale Voraussetzung*, um im Inneren zu einer Entscheidung für das Göttliche zu gelangen. Wer aus innerer Einsicht und aus freiwilliger Annahme göttlichen Wissens zu dieser Entscheidung gelangt, wird immer im Innersten mit Gott verbunden sein. Dank dieses göttlichen Rückhalts wird es möglich, unabhängig von äußeren Umständen immer gottesbewußt zu sein, auch dann, wenn man oder frau mit Leid (Gewalt, Chaos, Manipulation, Ablenkung) konfrontiert wird.

Alle Devas leben in einer unvorstellbaren himmlischen Dimension von Sattva-guna. Das heißt aber nicht, daß alle deswegen spirituell erleuchtet sind. Viele von ihnen sind es jedoch, und sie sind sich der Entwicklungen auf der Erde vollkommen bewußt und beobachten die Weltbevölkerung sehr genau. Denn das Karma der herrschenden Welt-Mächte läuft aus, und tiefgreifende Umwandlungen stehen bevor.

Kapitel 9

Nichts ist Zufall: Hinter allen Energien wirken individuelle Intelligenzen

An den Früchten kann man erkennen, daß nicht alle Wesen, die auf die Menschheit einwirken, göttlich und selbstlos sind. Frühere Hochkulturen unterschieden deshalb zwischen Göttern und Dämonen, zwischen Suras und Asuras, zwischen Engeln und gefallenen Engeln. Sie alle sind Teil derselben göttlichen Schöpfung, jedoch mit unterschiedlichen Funktionen. Die einen verkennen den Schöpfungsplan (die Befreiung der Seelen aus der Materie) und handeln ihm zuwider, die anderen dienen der Erkenntnis dieses Planes, indem sie den Menschen zeigen, wie man sich von der Bindung an die unendlichen Karma-Ketten lösen kann. Sie verkörpern die Gnade Gottes, im Gegensatz zu denjenigen, die Gott und Gottes Gnade ignorieren.

Die negativen („neinsagenden“) atheistischen Mächte glauben, die Religionen seien schuld, daß der Mensch nie Zufriedenheit finde und mehr sein wolle, als er sei, nämlich ein evolviertes Tier. Diese Einstufung des Menschen ist die offizielle Lehrmeinung, die heute an allen Schulen und Hochschulen im Namen der „Evolutionstheorie“ als unbestrittene Wahrheit verkündet wird.

Weil in vielen Religionen Kräfte wirken, die die Menschen mit falschen Versprechungen aufwühlen und unüberbrückbare Klüften verursachen, ist eines der Hauptziele der aggressiven Atheisten

(Asuras) nichts geringeres als die Zerstörung und Ausrottung von Religion. Ja sie sehen es als ihre Mission an, die Menschheit gerade von dieser „Illusion“ - daß es einen Gott gibt - zu befreien, und sie meinen, dieser Zweck heilige alle Mittel.

In letzter Konsequenz besagt ihre Ideologie: „In Wirklichkeit gibt es nur ewige Energien und *keinen* Gott außerhalb unserer selbst. Das größte Problem der Menschheit besteht also im Glauben an einen solchen Gott, denn dann glauben die Menschen an etwas, das es nicht gibt. Deshalb müssen all diese Religionen beseitigt, d.h. unterwandert, monopolisiert, verfälscht oder verwässert werden.“

So wirken schon seit längerer Zeit vor und hinter den Kulissen der Gesellschaft verschiedenste Interessengruppen, die von solchen Visionen der Macht und des „Friedens“ getrieben sind und immer wieder Anlauf nehmen, um diese Visionen zu realisieren. Wer die oben angeführten Gedankengänge konkret nachvollzieht, ist auf einmal in der Lage, viele Details der Welt- und Religionsgeschichte, die vorher unbedeutend oder nicht einleuchtend erschienen, besser zu verstehen. Denn nichts ist Zufall. Hinter allen Energien wirken individuelle, bewußte Intelligenzen.

Bewußtsein, die ewige Urkraft

Alle Lebensvorgänge in der Natur gehen von höheren, weniger verdichteten Materie-Ebenen aus, letztlich von spirituellen Quellen. Was an Energieflüssen und Formbildungen auf der physischen Ebene in Erscheinung tritt, wird von diesen Lebensvorgängen gelenkt. Wie im letzten Kapitel erwähnt wurde, ist es mit Hilfe der Technologie möglich, gewisse physische Lebensvorgänge künstlich, d.h. mechanisch zu imitieren; ignoriert werden dabei jedoch die geistigen Impulse, die hinter den physischen Vorgängen wirksam sind. Deshalb ist die Wirkungsweise der mechanischen und technischen Mittel immer auf das Physische beschränkt und kann die Natur nur unvollkommen imitieren, von den unnatürlichen Auswirkungen ganz zu schweigen. Denn die Natur ist keine mechanische Konstruktion, sondern ein Gebilde von feinstofflichen und grobstofflichen Energien, die von Lebewesen beseelt werden. Die mechanischen Körperteile (Gelenke, Wirbel, Muskeln, Sehnen usw.) stellen in allen Organismen nur die äußersten, grobstofflichen Aspekte dar.

Bewußtsein bildet die feinstofflichen Muster, die feinstofflichen Muster formen die grobstofflichen Objekte. Dieses Schöpfungsprinzip gilt auf allen Existenzebenen. Brahma als Schöpfergottheit innerhalb des Universums erschafft „Himmel und Erde“ direkt aus sich selbst heraus, denn bei ihm sind Körper und Geist nicht verschieden; sein Körper ist reine Gedankenenergie. Was Brahma sich vorstellt, ist sogleich eine feststehende Kreation. Dies trifft in einem verminderten Ausmaß auch für die anderen höherdimensionalen Wesen zu.

Die Urkraft im Universum ist also nicht eine materielle, sondern eine spirituelle Energie, nämlich *Bewußtsein*. Die universelle Seele, die kosmische Intelligenz (Paramätma), ist der primäre Schöpfungsfaktor, das Bewußtsein der individuellen Seele (Ätmä) der sekundäre. Die Individuen wünschen (→freier Wille) und verdienen (→Karma) bestimmte Erfahrungen, und gemäß höherer Fügung werden entsprechende Umstände geschaffen. Göttliche Wesen dienen dieser Ordnung. Gottlose Wesen, die weder Gott (Paramätma) noch sich selbst (Ätmä) verstehen, wollen eine eigene Ordnung schaffen.

Alles hängt von der *Fokussierung des Bewußtseins* ab. Jede Schöpfung beginnt durch die Energie der bewußten Gedanken: Das geschaffene Universum entsteht durch Brahmas Gedankenkraft, und die Gesamtheit aller Universen ist eine Energie des Höchsten Bewußt-Seins (Visnu). Das Bewußtsein ist nicht ein Produkt der Materie, sondern gerade umgekehrt: Die Materie ist ein Produkt des Bewußtseins, nämlich von Gottes Bewußtsein! Am Anfang war kein Ur-Knall von Materie, sondern ein Ur-Sprung von Bewußtsein. Alles entspringt letztlich aus Gottes Bewußtsein. Gottesbewußtsein ist deshalb der Schlüssel zu allumfassender Erkenntnis.

Alles ist beseelt und miteinander vernetzt

Die Materie als multidimensionale Energie ist ein Produkt von Gottes Bewußtsein. Welche *spezifischen Formen* die Materie annimmt, ist jedoch vom Bewußtsein der individuellen Seelen abhängig. Das heißt, deren Bewußtsein ist die *mittelbare Ursache* aller zeitweiligen Gegenstände und Umstände, die von der Materie hervorgebracht werden (durch die neutrale Vermittlung des Paramätma, entsprechend dem kosmischen Naturgesetz des Karma).

Die grobstofflichen Objekte werden von feinstofflichen Mustern geformt, und die feinstofflichen Muster werden durch das individuelle Bewußtsein gebildet: Hinter allen feinstofflichen Mustern und grobstofflichen Objekten wirken also bewußte Wesenheiten! Keine grobstoffliche Form, keine mechanische Funktion, kein energetischer Impuls und keine psychische Dynamik entsteht zufällig oder blind im Rahmen einer unbewußten Selbstorganisation der Materie. Was die Menschen als „Naturgesetze“ und „Energien“ taxieren, läßt sich in Wirklichkeit auf das Wirken von höherdimensionalen Intelligenzen zurückführen. Dies können sowohl positive als auch negative Wesen sein, denn beide haben ihre spezifischen Aufgaben innerhalb der materiellen Schöpfungsstrukturen. Die positiven werden im Sanskrit zusammenfassend als *Devas* und *Upadevas* (untergeordnete Devas), die negativen als *Asuras* (Gegengötter) und *Räksasas* (Destruktive) bezeichnet. In dieser allgemeinen Unterteilung lassen sich viele Untergruppen und Individuen herausgreifen. Herausragend sind auf der positiven Seite, gemäß westlicher Terminologie, die Engel und die Erzengel und auf der negativen Seite Individuen wie Luzifer, Ahriman usw.

All diese Wesen organisieren die Struktur der grob- und feinstofflichen Materie innerhalb des Bereiches, für den sie zuständig sind. In diesem Bereich ist ihr Bewußtsein alldurchdringend. Alle materiellen Schöpfungsvorgänge sind also abhängig vom jeweiligen Bewußtseinsfeld (Ksetra) eines höherdimensionalen positiven oder negativen Wesens. Galaxien, Sonnensysteme, Himmelskörper und irdische Körper bis hin zu den Mineralien, Pflanzen, Tieren und Menschen, jedes Element, jede Energie (Licht, Gravitation, Elektrizität, Magnetismus, Radioaktivität usw.), jede Naturerscheinung (Regen, Wolken, Atmosphäre, Vulkane, Erdbeben usw.) - jede Erscheinungsform der grob- und feinstofflichen Materie ist vernetzt mit dem Bewußtseinsfeld von „Göttern“, die in den meisten Kulturen als „Halbgötter“ und „Halbgöttinnen“ bezeichnet werden, z.B. Halbgott oder -göttin des Waldes, der Erdwesen, der Erde, der Elefanten, des Meeres, der Meteoriten, der Sonne, der Venus, der Plejaden, der Galaxien und galaktischen Verbände, aber auch „Gott“ oder „Geist“ des Krieges, der Zwietracht, der Lüge, der Gottabgewandtheit, usw.

Die höheren Ebenen überlagern und durchdringen die niedrigeren, weshalb die makrokosmischen direkt mit den mikrokosmischen Strukturen verbunden sind, und umgekehrt ebenso. Die Energien, die im Körper des Universums wirken, wirken auch im

Körper des Menschen. Jedes Energiezentrum (Cakra) und jedes Organ im Körper ist mit entsprechenden universalen Zentren und kosmischen Wesenheiten verbunden, denn der menschliche Körper ist ein Abbild des universalen Körpers. Wie oben, so unten!

Alles steht unter der Aufsicht bewußter Intelligenzen in vielschichtig verzweigten und verschachtelten Energiemustern und Hierarchien - alldurchdringend koordiniert durch den Geist Gottes, den Paramätmä.

Die Gruppen-Geister der Tiere: ein Beispiel für das Wirken der Devas

Genauso wie die Gesamtheit aller Lebewesen vom Geist Gottes (Paramätmä) gelenkt wird, so werden die einzelnen Untergruppen von einem „Gruppen-Geist“ gelenkt. So ist z.B. für jede Tierart ein Deva oder Upadeva als Gruppen-Geist zuständig, weil die Individualität der Tiere noch kollektiv ist. (Man beobachte ein Tier, und man weiß, wie sich alle anderen Tiere derselben Art verhalten.)

Kein Lebewesen ist unabhängig oder unbeobachtet. Das trifft auch auf die Tiere zu. Weil diese - im Gegensatz zum Menschen - keinen selbständigen freien Willen und kein entwickeltes Verantwortungsbewußtsein haben, unterstehen sie kollektiv einem Gruppen-Geist, der die einzelnen Tiere lenkt und schützt. Ähnlich wie ein Fernsehsender mit jedem Fernsehapparat verbunden ist, der auf seine Frequenz geschaltet ist, so ist ein Tier-Deva mit der gesamten Vielzahl seiner Abhängigen verbunden, denn sein Bewußtseinsfeld entspricht der „Frequenz“ dieser Tiere, die unter seiner Führung „instinktiv“ wissen, wie sie sich zu verhalten und zu bewegen haben.

Deshalb lehren die alten Weisheitsschulen: „Es gibt nicht etwas so Unbestimmtes wie einen ‚blinden‘ Instinkt. Es ist nichts ‚Blindes‘ an der Art, wie der Gruppen-Geist seine Glieder lenkt, es ist *Weisheit* darin. Wenn der geübte Hellseher sich in der Empfindungs-Welt betätigt, kann er mit diesen Gruppen-Geistern der Tierarten verkehren und erkennt, daß sie viel intelligenter sind als ein großer Prozentsatz der Menschen. Er kann sehen, mit welcher Einsicht sie die Tiere, die ihre physischen Körper sind, führen. Der Gruppen-Geist ist es, der in der abnehmenden Jahreszeit seine Vogelscharen sammelt und sie veranlaßt, nach dem Süden

zu ziehen, nicht zu früh und nicht zu spät, um dem Eishauche des Winters zu entfliehen; der ihre Wiederkehr im Frühling lenkt und sie in der richtigen Höhe fliegen läßt, die für jede der einzelnen Arten eine andere ist. Der Gruppen-Geist des Bibers lehrt ihn, seine Dämme durch den Strom genau im richtigen Winkel zu ziehen. Er zieht die Schnelligkeit der Strömung in Betracht, beobachtet alle Umstände wie ein geübter Ingenieur und zeigt sich in jeder Einzelheit des Handwerks ebenso geschult wie der technisch gebildete Mensch. Die Weisheit des Gruppen-Geistes ist es, die die Biene ihre Zellen mit solcher geometrischer Genauigkeit im Sechseck bauen läßt. ... Wohin man blicken mag - Weisheit, Weisheit, so großzügig, daß der wirklich ernsthafte Beobachter mit Verwunderung und Ehrfurcht erfüllt ist.¹⁰⁵

Während die meisten Gruppen-Geister für die Menschen anonyme Upadevas sind, befinden sich unter ihnen auch einige sehr prominente Devas. Ein wichtiges Beispiel hierfür ist der *Gruppen-Geist der Kühe*. Dieser ist niemand anders als jene Wesenheit, die auch der „Geist des Erdplaneten“ ist. Die Göttin der Erde, im Sanskrit *Bhūmi* genannt, erfüllt vielfache Funktionen. Unter anderem ist sie auch der Gruppen-Geist der Kühe! Die Kühe repräsentieren Mutter Erde, und deshalb betonen die heiligen Schriften Indiens, daß es ein großer Frevel ist, Kühe zu töten. Wer Kühe tötet, tötet ein Teil von Mutter Erde und somit ein Teil von sich selbst. Es ist also nicht ohne Grund, daß die Kühe in hochentwickelten Kulturen „heilig“ waren. Dies bedeutet nicht, daß man Kühe wie das legendäre goldene Kalb auf den Altar stellt und als Gott verehrt, sondern daß man sie als Repräsentationen von Mutter Erde respektiert, sie entsprechend behandelt und nicht ermordet. (Dieser Zusammenhang wird durch die Analyse des „Milchwunders“ in Kapitel 11 noch deutlicher werden.)

Die Intelligenzen hinter den „modernen“ Energien: ein Beispiel für das Wirken der Asuras

Gemäß dem Gesetz der Polarität haben nicht nur die positiven, sondern auch die negativen Wesen eine Rolle in der Funktion der materiellen Welt. In vielen Bereichen der Natur wirken sowohl positive als auch negative Wesen, z.B. im Bereich der Elementarwesen und der Engel (es gibt sowohl gottesbewußte als auch gefallene Engel).

Auch mit dem Bewußtseinsfeld von negativen Wesen sind bestimmte Erscheinungsformen der grob- und feinstofflichen Materie vernetzt. Das heißt, die negativen Wesen, genauso wie die positiven, durchdringen mit ihrem Bewußtsein gewisse Bereiche der Materie und sind für diese zuständig. Hinter gewissen Energien wirken also *negative Intelligenzen*.

Bei welchen Energien dies besonders zutrifft, ist unschwer zu erraten. Man braucht nur zu betrachten, wovon die Struktur der gegenwärtigen materialistischen Zivilisation in ihren destruktiven Extremen abhängig ist: von aufwendig generierten Energien, die das Gesicht des gesamten Planeten innerhalb eines Jahrhunderts von Grund auf verändert haben, nämlich die unnatürlichen Formen von Elektrizität, Magnetismus und Radioaktivität.

Die Identifikation der Intelligenzen hinter diesen Energien wurde bereits zu Beginn dieses Jahrhunderts bekannt, insbesondere durch die geisteswissenschaftlichen Lehren von Rudolf Steiner (1861-1925), dem Begründer der *Anthroposophie*, die mit der Theosophie und verschiedenen gnostischen und antiken Geistesschulen verwandt ist. In diesen esoterischen Kreisen blieb im Abendland das Wissen lebendig, daß nichts in der Materie unbewußt und zufällig geschieht. Diese mystische Sicht des Kosmos stützt sich auf ...

... die Tatsache, daß der Mensch ein *abgesondertes* Ich-Wesen ist und daß es auch über dem Menschen solche Ich-Wesen gibt. Sie wurden in der alten christlichen Tradition als hierarchische Engelwesen bezeichnet. Aus diesem Ur-Gegensatz geht aber nun - sozusagen sich ent-faltend - die *Doppelnatur* des Bösen, des Üblen, alles Einseitigen hervor. Rudolf Steiner nennt die *polaren Wesenheiten*, die dahinterstehen, die *luziferischen* und die *ahrimanischen* Wesen. Sie werden in einer kaum übersehbaren Fülle von Charakterisierungen immer neu vor uns hingestellt. Vor allem aber zeigt sich, daß diese Wesen nicht nur bei der Hervorhebung des Bösen durch den Menschen „Pate stehen“, sondern auch in der objektiven Natur überall gestaltend mitwirken. Hier kann nicht von Böse oder Gut gesprochen werden, nur von gegensätzlichen Tendenzen der Bildung, wie sie in Verhärtungs- oder Auflösungserscheinungen sich zeigen.¹⁰⁶

In der polaren Anlage der materiellen Natur wirken immer gegensätzliche Kräfte, die durch ihr Spannungsfeld erst eine Dynamik und Formgestaltung ermöglichen. Die Energieformen Elektrizität, Magnetismus und Radioaktivität sind auch in der natürlichen Schöpfung vorhanden und erfüllen ihre vorgegebene Rolle. Wenn der

Mensch jedoch auf einer gewissen Stufe seiner Entwicklung sich verlocken läßt, diese Energien zu isolieren und auszubeuten, kommt er mit gottlos wirkenden Intelligenzen in Kontakt und läßt sich auf einen Handel ein, dessen Preis er zu Beginn nicht kennt. Dieser ungewisse „Handel“ war die Grundlage der Entwicklung der modernen Technik.

Die Geisteswissenschaften unterscheiden vier irdische Naturreiche, die unter kosmischen Impulsen stehen: das Naturreich der Menschen, der Tiere, der Pflanzen und der Minerale. Die Technik bildet das menschengemachte *fünfte Naturreich* unterhalb dieser vier Naturreiche. Die Anthroposophie spricht in diesem Zusammenhang deshalb von Natur und Unternatur.¹⁰⁷

Die sogenannte Unternatur stellt den Bereich der bereits erwähnten negativen Mächte dar. In nur einhundert Jahren ist die gesamte Menschheit plötzlich von der Energieform der Elektrizität und des Magnetismus abhängig geworden, und der gesamte Planet wird von diesen künstlich erzeugten Schwingungen durchdrungen.

Diese Entwicklung bahnte sich bereits im 19- Jahrhundert an, als der Mensch begann, „neue Naturkräfte“ zu entdecken und sich nutzbar zu machen. Dies begann mit dem gesteigerten Kohlen- und Metallabbau (Bergwerke, Eisenhütten), was die Konstruktion von Wasserturbinen und Dampfmaschinen ermöglichte. Die Industrialisierung der Zivilisation und die Mechanisierung des Militärs waren die direkten Folgen. Die Elektrizität brachte künstliches Licht in die Nacht und in unterirdische Anlagen. Die Chemie und Physik wurde in eine ganz bestimmte Richtung gelenkt, und neue Strahlungen wurden entdeckt, insbesondere die Röntgenstrahlen, Kathodenstrahlen und radioaktiven Strahlen. Bald griff der Mensch nach den innersten Strukturen der physischen Materie, in die Atome und bald auch in die Gene. Die Atomphysik wurde zur Quantenphysik, die im Jahr 1945 mit dem Abwurf der beiden Atombomben über Hiroshima und Nagasaki einen entscheidenden Meilenstein des „Fortschrittes“ setzte.

Die Esoterik-Eingeweihten wiesen bereits im 19- Jahrhundert darauf hin, daß der Mensch mit seiner Forschung nichts anderes finde als jene Energieformen, die bereits früheren Zivilisationen bekannt gewesen seien. Auch diese Zivilisationen hatten den „Fortschritt“ vorangetrieben und sich dadurch in eine derart massive Selbstzerstörung gestürzt, daß der neue fortgeschrittene Mensch nicht einmal mehr weiß, daß es diese Zivilisationen einst gegeben hat. Auch diese hatten sich mit den Intelligenzen hinter diesen Energien eingelassen

und hatten deren destruktive Macht in voller Wucht zu spüren bekommen.

Besonders deutlich drückte sich die Theosophie-Begründerin Helena Blavatsky aus. In ihrem Buch *Die Geheimlehre*, im Kapitel „Die kommende Kraft“, ging sie auf die Erfindungen der damaligen Zeit ein. In der Beschreibung des genialen Erfinders J.W. Keely erklärte sie, warum es ihm nicht erlaubt war, über eine gewisse Grenze der Technologie-Entwicklung hinauszugehen:

... weil das, was er unbewußt entdeckt hat, die furchtbare siderische Kraft ist, welche den Atlantiern bekannt war ... und von den arischen Rischis in ihrer [Schrift] *Astra Vidya* mit einem Namen bezeichnet wurde, den zu veröffentlichen wir nicht für gut finden. Die Kraft selbst ist eine Tatsache, an der man in Indien ebensowenig zweifelt als an der Existenz der Rischis, da sie in allen geheimen Büchern erwähnt wird.... Diese Schwingkraft würde, wenn sie aus einem Agni-ratha, der an einem schwebenden Gefäß an einem Luftballon befestigt ist, nach den Anleitungen, die sich im *Astra Vidya* finden, gegen eine Armee gerichtet würde, leicht 100 000 Männer und Elefanten in Asche verwandeln ... [Im Zusammenhang mit dieser siderischen Kraft wird im selben Kapitel auch von der sogenannten Vril-Kraft gesprochen.]

Diesen Gedanken griff Rudolf Steiner ebenfalls auf und führte ihn weiter:

Gewisse Dinge sind heute physikalische Wahrheit, die einst uralte okkulte Erkenntnis waren. Wenn Sie in der «Geheimlehre» von H.P. Blavatsky nachlesen, so werden Sie dort eine Stelle finden über die Elektrizität, welche buchstäblich dasselbe bezeichnet, worauf die Physiker jetzt nach und nach kommen.... Man wird begreifen, auch in der populären Anschauung, daß das Atom nichts anderes ist als geronnene Elektrizität ... Die lemurische Epoche ist durch Feuer zugrunde gegangen, die atlantische durch Wasser; unsere wird zugrunde gehen durch den Krieg aller gegen alle, das Böse; die Menschen werden sich selbst im gegenseitigen Kampf vernichten. Und es wird das Trostlose sein - trostloser als andere Untergangsarten -, daß die Menschen selbst die Schuld daran tragen.¹⁰⁸

In seinem berühmten Vortrag „Die Ätherisation des Blutes“ (gehalten am 1. Oktober 1911) erwähnte Rudolf Steiner, worin der verborgene Hintergrund der „neuen Naturkräfte“ zu suchen sei: die vom Menschen genutzte Form der Elektrizität und des Magnetis-

mus sei ein physikalischer Niederschlag von „gefallenen“ Ätherarten, aus denen diese zwei künstlichen Energieformen und noch eine „dritte Kraft“ hervorgingen, für die er damals noch keinen Namen hatte (die Nuklearenergie und Radioaktivität). Dabei überraschte Rudolf Steiner seine Zuhörer, indem er die Individuen hinter diesen drei „neuen Naturkräften“ identifizierte: hinter der Elektrizität wirke Luzifer, hinter dem Magnetismus Ahriman und hinter der „dritten Kraft“ die Asuras (Steiner verwendet konkret diesen Sanskritausdruck).

Rudolf Steiner wies als erster nachdrücklich darauf hin, daß es eine *kosmische Macht des Bösen* gibt und daß dieses Mysterium des Bösen eine Doppelmacht ist, eine Weltenpolarität. Dies bedeutet, in einfachen Worten, daß das Negative nicht nur *eine* Ausdrucksform hat, sondern *zwei*. Das negative Gegenteil von „mutig“ ist nicht nur „feige“, sondern auch „übermütig, leichtsinnig, tollkühn“. Das Negative erscheint sowohl im Zuviel als auch im Zuwenig.

Die negativen Mächte verbergen ihr wahres Gesicht hinter dieser Doppelgesichtigkeit und betreiben mit entsprechenden Halbwahrheiten Propaganda, so daß die Menschen ihnen nur schwer entkommen können. Wenn sie dem einen Aspekt auszuweichen versuchen, fallen sie auf den anderen herein. So werden die Menschen von den manipulierenden Mächten „vom Regen in die Traufe“ gehetzt. Dies zeigte sich besonders deutlich nach dem Ersten Weltkrieg, dem - unter ahrimanischer und luziferischer Federführung - bald ein zweiter Weltkrieg folgte, der noch verheerendere Ausmaße annahm.

Der Doppelmacht des Bösen entkommt man nicht, indem man vom einen Extrem in das andere flüchtet oder die beiden Extreme leugnet. Das Geheimnis liegt in der Loslösung von beiden negativen Polen, was nur möglich ist, wenn man sich von der gesamten materiellen Polarität löst (durch ein spirituelles Bewußtsein).

Die Bezeichnungen Ahriman und Luzifer sind der östlichen bzw. der christlichen Tradition entlehnt und stellen einen Zusammenhang her mit den alten Mysterien, weil sich in diesen Namen etwas Bleibend-Wesenhaftes offenbart.

Ahriman ist die gebräuchliche mittel- und neupersische Formulierung der awestischen Namensform Angra Mainyu, „finsterer, zorniger Geist“. Mythologisch ist er der Gegner des Sonnengeistes Ahura Mazda. Sein Symboltier ist die Schlange, was auf seine Verbindung mit den emotionslosen Näga-Wesen der unterirdischen Bereiche hinweist. Er ist der Herr der Unterwelt und verkörpert den Geist

der Schwere und der Finsternis, das Zuwenig (Mangel); er ist der „Widersacher, der jeder Schöpfung seine verneinende Antischöpfung entgegensetzt“.¹⁰⁹

Während Ahriman in seiner negativen Ausprägung bedeckend und herunterziehend wirkt, stellt Luzifer das andere Extrem dar: das Zuviel, die Übertreibung - was ursprünglich in seiner Rebellion gegen die Schöpfermacht Gottes zum Ausdruck kam. Er ist der Anführer der gefallenen Engel, die im Universum ihre eigenen Hierarchien und Imperien besitzen. Er ist der Träger des Lichtes und der eigenwillige überstürzte oder verfrühte Bringer von „Erleuchtung“. Er verrät göttliche Geheimnisse an seine Verehrer, um sie dadurch um ihren Lern- und Reifungsvorgang zu betrügen und sie von sich abhängig zu machen.

Was war der „Hintergedanke“ des geplanten „Geschenkes“ an die Menschheit, sie ohne eigene Anstrengung mit der ganzen Weisheit der Bewußtseinsseele zu überschütten? Die Menschen sollten *gelähmt* werden in ihrem Entwicklungswillen, so daß sie jene Entwicklungsmöglichkeit verlieren, die *Vergeistigung* ...^{uo}

Das verfrühte oder vermeintliche Helfen, das die Entwicklung des Menschen unterbindet, läßt sich mit einem einfachen Beispiel veranschaulichen: Ein kleiner Junge ist dabei, seine ersten Rechenaufgaben zu lösen, und sein größerer Bruder kommt „hilfreich“ dazwischen und verrät ihm alle Resultate. Dadurch nimmt er seinem Bruder die Möglichkeit, selbst rechnen zu lernen.

Ähnliches tut der luziferische „Große Bruder“: Er gibt den Menschen Maschinen, die für ihn rechnen und speichern, und Apparate, die ihn unterhalten und informieren. Am deutlichsten zeigt sich diese Taktik in der Pharmaindustrie: Die Menschen bekommen für jede Krankheit eine Chemikalie und verlernen dabei, ihre eigenen inneren Heilkräfte zu aktivieren.

Wenn der Mensch erkennt, welche Tücken mit diesen Hilfsmitteln verbunden sind, kann er sich bemühen, sich zu schützen und trotz der vorhandenen Technik die eigenen spirituellen Potentiale nicht zu vernachlässigen. Nur solange sich der Mensch dieser Gefahr nicht bewußt ist, ist er ihr ausgeliefert. Rudolf Steiner erklärte dies einmal wie folgt (im Vortrag vom 28. Januar 1923):

Ahriman und Luzifer haben *die höchste Macht über den Menschen, wenn der Mensch von ihnen nichts weiß*, wenn sie an ihm hantieren können, ohne daß er es weiß. Daher hat die ahrimanische Elek-

trizität über den Kulturmenschen solange Gewalt, wie der Mensch unbewußt, ahnungslos die Atome elektrifiziert und glaubt: das ist eben harmlos. ... Es ist eigentlich erschreckend, in welchem hohen Grade ahnungslos unsere heutige Naturforschung eine Dämonologie ist, eine Ausbeutung der Dämonen. Man muß sich dessen nur bewußt werden, denn auf die Bewußtheit kommt es dabei an - wir leben im Zeitalter der Bewußtseinsseele.

Weil die negativen Mächte dann am mächtigsten sind, wenn die Menschen nichts über ihre Existenz wissen (damit sie ahnungslos sind und keine Vorkehrungen treffen, um sich zu schützen), streben sie danach, die Menschen in ihrer Entwicklung einzufrieren und in Unwissenheit über die wahre Beschaffenheit des Kosmos zu halten. Diese Analyse läßt viele moderne „Wahrheiten“ in einem völlig neuen Licht erscheinen:

So gehen von *Ahriman* fortwährend die Suggestionen aus, daß Materie das einzig Reale ist und „Geist“ bloße Schimäre, bloßer „Überbau“, daß die Erde einmal durch „Urknall“ entstanden ist und eines Tages wieder dem Wärmetod verfällt. Wozu dann alles moralische, geistige, künstlerische Bemühen, alles religiöse Streben des Menschen? *Ahriman* macht den Menschen zum Nihilisten, zum Atheisten, dem nichts anderes übrigbleibt, als sich an diese Materie, an die Erde mit Macht zu klammern und sie auszubeuten und nicht sich zu kümmern um eine Menschheitszukunft und etwa gar um das, was nach dem Erdentode kommt. *Ahriman*, der Beherrscher der Todeskräfte, der in den Todes- und Zerstörungskräften kosmisch berechtigt wirkt, will mit seinen Kräften das Menschheitsbewußtsein überziehen, verdunkeln und dem Göttlich-Geistigen entfremden.

Luzifer dagegen, der in das Menschheitsbewußtsein früh als Freiheitsbringer eingegriffen hat, wie es der Paradies-Mythos schildert, facht den Götterfunken in der Menschenseele fortwährend an zu Licht und Feuer, das im Innenleben sich mystisch selbst genießt... Daß der Mensch zum *Phantasten* wird, ist eine luziferische Gefahr, der gegenüber aber die *echte Phantasie* des Künstlers gerade erlösend wirkt!¹¹¹

Der gesamte moderne Fortschritt, der viel mit Phantasterei und Blindheit zu tun hat, wurde nur möglich durch die technische Nutzbarmachung der elektrischen und magnetischen Kräfte. In der Schöpfung haben diese Kräfte ihre natürliche Funktion, aber im Kontakt mit dem Menschen, der sich verlocken läßt, die bestehenden Gleichgewichte zu stören, werden sie zu verschlingenden, fast

selbständigen Entitäten, die den Menschen zu immer weiteren Konzessionen zwingen. Der Aufwand, um diese technischen Produkte herzustellen und den Planeten an sie anzupassen, ist weitaus größer als ihr Nutzen, und ihre Produktion erfordert einen Raubbau an der Natur. Die luziferische Technologie ist eine Form von Illusion, denn sie verspricht Arbeitserleichterung und Zeiteinsparung, aber in Wirklichkeit stellt sie bloß eine Arbeits *Verlagerung* dar.

Hat der moderne Mensch dank Maschinen, Autos und Computern wirklich Zeit gewonnen? Der Betrug ist heute offensichtlich: Noch nie hatten so viele Menschen „keine Zeit“! Jemand stiehlt ihnen die Zeit, ohne daß sie es merken, und auch andere Freiheiten kommen abhanden.

Die Asuras hinter der „dritten Kraft“

Luzifer hat sich im gegenwärtigen Zeitalter auch im wörtlichen Sinn als „Lichtbringer“ hervorgetan, denn er ist das bewußte Wesen hinter der Elektrizität, jener Energie, die „Licht in die Dunkelheit“ gebracht hat. Die äußere Struktur der gesamten Zivilisation steht unter Luzifers Herrschaft. Alle Macht- und Manipulationsmittel (Industrien, Computer, Erdölverarbeitung, Transport, Massenmedien usw.) sind vollständig von der künstlich erzeugten Elektrizität abhängig.

Um Luzifers Wirkungskreis noch zu vergrößern, wurde in den vergangenen Jahrzehnten zusätzlich die Atomenergie eingeführt. Die Atomenergie ist die prophezeite „dritte Kraft“, und diese untersteht dem Wirkungsbereich der Asuras.

Der Geist, der im zwanzigsten Jahrhundert vorherrschend ist, zeigt sich insbesondere am Beispiel der Elektrizität. Seit dem Anfang dieses Jahrhunderts warnten Umweltschützer und Zukunftsforscher vor den Folgen des sich abzeichnenden ausbeuterischen Lebensstiles der modernen Industriegesellschaft. Obwohl die Weltkriege, die Umweltverschmutzung und die gesellschaftlichen Krisen eine deutliche Sprache sprechen und eigentlich zu einer Mäßigung, wenn nicht sogar zu einer Änderung des Kurses führen sollten, wurde der Kurs auf mysteriöse Weise beibehalten. Dementsprechend wurde die Nachfrage nach Elektrizität, Luzifers Energie, immer größer. Das Naheliegende - die Verminderung des Verbrauchs - wurde nie ernsthaft in Betracht gezogen. Die Propaganda animierte die Menschen weiterhin zu einem gesteigerten Kon-

sum und versprach, die zusätzlich erforderliche Elektrizität durch „eine friedliche Nutzung der Atomkraft“ zu erzeugen. Damit verbuchten die negativen Mächte einen doppelten Erfolg: Luzifers Einfluß wurde vergrößert, und dem Einfluß der Asuras wurden zusätzliche Kanäle geöffnet.

Hinter der „dritten Kraft“ wirken also bestimmte Intelligenzen, und diese drängen die Menschheit in eine ganz bestimmte, heute offensichtliche Richtung, nämlich ...

... immer weiter in der eingeschlagenen Richtung der *Sonderung* zu gehen - Absonderung vom Mitmenschen, von der Natur, vom Geistigen des ganzen Kosmos, das schon vollkommen gelehnet wird... [Dieser] Weg wird immer mehr Kräfte des Hasses und der Destruktion durch das Aufeinanderprallen der Egoisten freisetzen - es besteht kein Zweifel, daß dies heute schon so ist. Die hier wirksam werden den Wesen gehören nach Rudolf Steiner einer dritten Gruppe von „Widersachermächten“ an, die in der Theosophie als die *Asuras* bezeichnet wurden (oder in anthroposophischer Bezeichnung als „Geister des Egoismus“, „Geister der Finsternis“). In goethenistischem Sinne sind die Asuras als eine steigernde Durchdringung der luziferisch-ahrimanischen Polarität zu verstehen. Auch im Organischen findet man das Gesetz, daß eine Polarität sich zu einer höheren Durchdringungsform steigern muß. - Das Böse selber entfaltet sich damit in seinem Wirken in der Geschichte von einem polaren zu einem *trinitarischen* Aspekt.¹¹²

Manipulation: Verführung oder Gewalt

Auf der Erde überschneiden sich die Einflüsse der universalen Hemisphären, weshalb sowohl göttliche als auch weniger göttliche Wesen auf diesem Planeten gegenwärtig sind. Innerhalb der Kategorie der negativen Wesen, der Asuras, finden sich verschiedenste Arten von Dunkelmächten, die jedoch alle eine auffällige Gemeinsamkeit haben, nämlich manipulieren zu wollen. In den Mitteln der Manipulation unterscheiden sie sich jedoch gewaltig.

Gemäß dem luziferischen und ahrimanischen Prinzip gibt es grundsätzlich zwei Arten, die Menschen zu manipulieren:

Diejenigen, die unter dem Einfluß der Rajo-guna („Erscheinungsweise der Leidenschaft“) aktiv sind, wollen ihre Weltordnung aufbauen, indem sie versuchen, die anderen Menschen von ihren Plänen zu überzeugen und zu begeistern, damit diese ihre

Mitarbeit möglichst freiwillig zur Verfügung stellen. Ihr Hauptmittel dazu ist die *Verführung*. Um dies zu erreichen, müssen sie die Menschen motivieren und faszinieren, und so sind sie bestrebt, materielle Identifikationen gemäß Nation, Rasse oder Religion zu intensivieren. Sie arbeiten mit schönklingenden Philosophien und Geschichtserklärungen, mit Elite-Arroganz und/oder mit Pseudo-Religion, mit Feindbildern, Fanatismus, Personenkult, Magie, Machtdemonstration usw.

Von diesen pathetischen Asuras unterscheiden sich jene negativen Wesen, die hauptsächlich unter dem Einfluß von Tamo-guna („Erscheinungsweise der Unwissenheit“) stehen. Diese arbeiten nicht mit Mitteln der Verführung, sondern direkt mit *Gewalt und Zerstörung*. In einem solchen verdunkelten Bewußtseinszustand scheren sich die negativen Wesen nicht um die langfristigen Konsequenzen gemäß dem Karma-Gesetz, weil es ihnen egal ist oder weil sie nicht daran glauben. Wenn sie sich überhaupt irgendwelche moralischen Fragen stellen, dann bedauern sie vielleicht das verursachte Leid, aber sehen daran nichts Falsches, denn ihr Motto lautet: *Ordnung aus dem Chaos** Sie glauben, daß Zerstörung nichts anderes sei als eine Vorbedingung für die Schaffung von etwas Neuem.

Damit haben sie bis zu einem gewissen Grad sogar recht, aber sie betrügen andere und sich selbst mit einer Halbwahrheit. Es stimmt: In unserer relativen Welt ist die Polarität eine Realität. Das gesamte Universum unterliegt der Polarität von Schöpfung und Auflösung. Jede Auflösung und jede Zerstörung ist ein Übergang zu einer neuen Schöpfung. Das ist ein Naturgesetz, das überall in Gottes Schöpfung gilt. Aber: Wir sind nicht Gott. Wir können uns nicht anmaßen, Zerstörung zu verursachen, um daraus eine neue Schöpfung hervorgehen zu lassen. Doch genau hierzu erdreisten sich die destruktiven Mächte: Sie wollen mit Gewalt und Manipulation eine neue Weltordnung erzwingen, und sie glauben, ihr Zweck heilige die Mittel. Das ist einer der Gründe, warum sie gewissenlos das Negative gutheißen. Gemäß ihrer Weltsicht sind diese Dinge eben nicht negativ, sondern *notwendig*.

*„Ordnung aus dem Chaos“ (lat. *ordo ab chaö*) ist einer der wichtigsten Glaubenssätze der sog. „Illuminaten“. Das Wort „Ordnung“ bezieht sie dabei insbesondere auf ihr Schlagwort „Neue Weltordnung“ (lat. *novus ordo seclorurri*), das auch auf der amerikanischen I\$-Note abgedruckt ist.

Individuelle Beeinflussung durch negative Wesen

„Wir liefern durch niedrige Gedankenformen diesen asurischen Wesenheiten Nahrung.... Darin [in diesen niedrigen Gedankenformen] verkörpern sich solche asurischen Wesenheiten, die den Menschen dann herunterziehen können.“¹¹³

Weil die „asurischen Wesenheiten“ ihre Manipulation nur dann mit vollem Effekt durchführen können, wenn die Menschen nichts davon wissen, verkünden die Asuras durch ihre materialistische Propaganda, daß es keine Asuras und keine Astralwelten gebe. Die esoterischen Traditionen in Ost und West wissen jedoch allesamt um deren Existenz und bewahrten das Wissen um die multidimensionale Natur des Kosmos bis in die Gegenwart.

Die „asurischen Wesenheiten“, die sich von der Lebens- und Bewußtseinsenergie anderer Lebewesen „ernähren“, sind Astralwesen, die im Sanskrit allgemein als *Räksasas* (gewalttätige Asuras, im Gegensatz zu den verführerischen Asuras)* bezeichnet werden. Diese Wesen leben in ihrer eigenen Dimensionsebene und haben normalerweise keinen direkten Zugang zur Erde, es sei denn, sie inkarnieren auf diesem Planeten. Im gegenwärtigen Zeitalter (Kali-yuga) jedoch haben einige von ihnen einen großen Einfluß gewonnen, denn die vorherrschende Destruktivität entspricht genau ihrer Wellenlänge. Sie und andere negative Wesen haben momentan sozusagen „Hausrecht“ auf der Erde, weil ihre Verlockungen und destruktiven Genüsse von der Bevölkerung dieses Planeten gutgeheißen werden.

Räksasa-Wesen gewinnen auf der Erde an Macht, wenn es ihnen gelingt, die Energie der Menschen für sich einzunehmen, sowohl deren physische als auch psychische Energie. Als astrale Wesen betreiben sie einen „Energie-Vampirismus“ auf individueller und auch auf globaler Ebene. Sie versuchen, möglichst viele Menschen zu beeinflussen, z.B. durch Drogen, Fleischnahrung, Konsumismus, Nationalismus oder Fanatismus. Wenn die Menschen durch diese Verhaltensmuster ihre persönliche Frequenz erniedrigen, werden sie anfällig für negative Beeinflussungen, was sich nur schon daran zeigt, daß viele Menschen die genannten Beeinflussungen für nor-

Räksasas: (von *raksas*, „etwas, wovor man [sich selbst, sein Leben, die Menschheit] beschützen muß“); „Angreifer; Verschlinger; Blutrünstige“; manipulierende, bössartige und bestialische Dunkelmacht aus der Gegenwelt, mächtige vampirische Astralwesen oder inkarnierte Wesen (Etymologie nach Monier-Williams).

mal halten und meinen, sie würden aus eigener freier Entscheidung diese Gewohnheiten und Verhaltensweisen an den Tag legen.

Ein relativ harmloses Beispiel, das im ersten Kapitel erwähnt wurde, wird in diesem neuen Zusammenhang sehr illustrativ. In einer Nahtoderfahrung sah jemand, wie ein „ganz gewöhnlicher Mann auf der Straße lief, und ohne daß es diesem bewußt gewesen wäre, sei einer von diesen bekümmerten Geistern über seinem Kopf einhergeschwebt.... Sie wollten sich immer verständlich machen, aber es ging nicht, sie kamen nicht durch. Die Menschen schienen keine Ahnung zu haben von ihrer Existenz.“

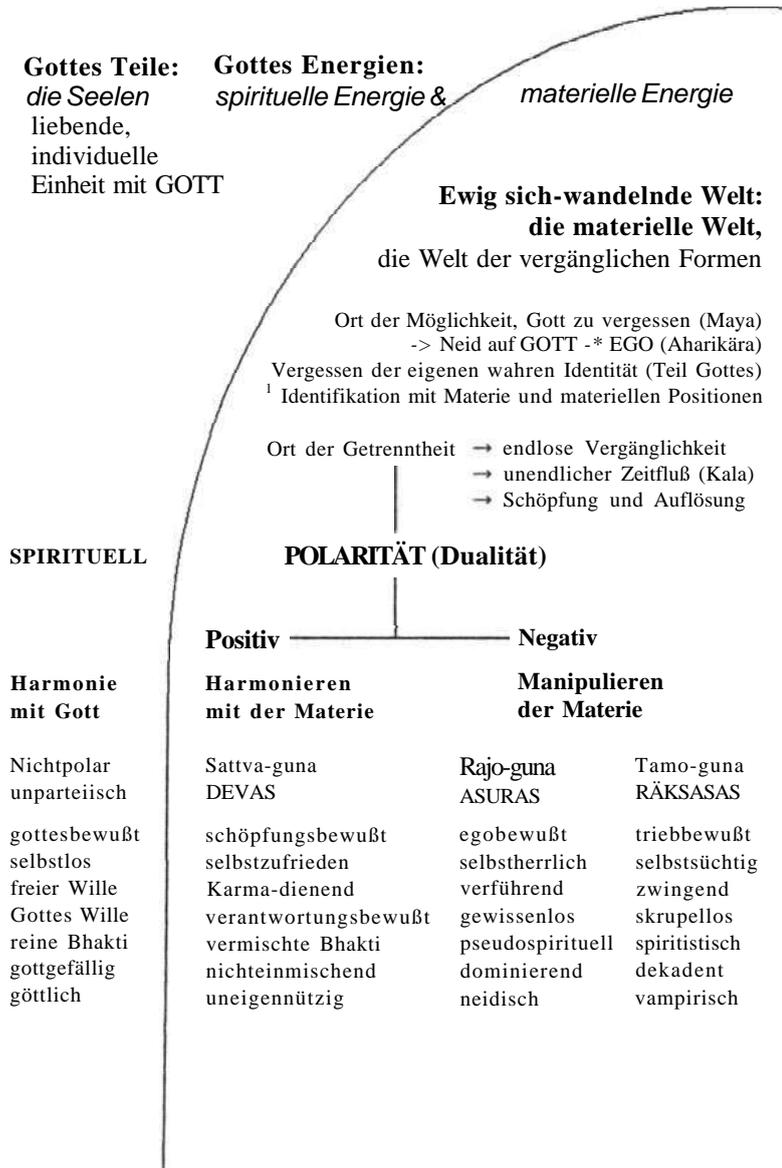
Was diesen „verstorbenen“ und machtlosen Wesen, die in einer erdnahen Astralsphäre umherirren, nicht gelingt, gelingt den mächtigen negativen Astralwesen, die in der Astralwelt heimisch sind; es gelingt ihnen jedoch nur bei jenen Menschen, die sich dieser Negativität gegenüber öffnen. Wenn die Menschen die Reinheit ihres Bewußtseins, die Klarheit ihres Geistes und ihre Selbstbeherrschung schwächen oder preisgeben, bedeutet dies aus astraler Sicht, daß ihr feinstofflicher Körper durchlässig wird und „aus den Fugen gerät“, er ist nicht mehr richtig mit dem grobstofflichen Körper verbunden, er ist ver-rückt. Auf diese Weise verliert das Individuum die Vorherrschaft über seinen Körper, so daß die Tore für andere Beherrscher offenstehen.

Die negativen Astralwesen brauchen physische Träger oder Wirtspersonen, um in der physischen Welt ihre Einflüsse ausüben zu können. Dies können Menschen aus allen möglichen Schichten und Gruppierungen sein: einfache Bürger, feinstofflich labile oder geschwächte Charaktere bis hin zu einflußreichsten Persönlichkeiten, die diesen Kontakt aktiv suchen und davon (kurzfristig) extrem profitieren.

Räksasas und verwandte Asura-Wesen streben danach, Menschen zu besetzen und sich dienstbar zu machen, um Situationen zu schaffen, die es ihnen ermöglichen, noch mehr Energie abzusaugen. Dies tun sie beispielsweise, indem sie Musiker, Schriftsteller, Filmleute und andere Produzenten von Massenkonsumgütern inspirieren, eine negative Atmosphäre zu kreieren (durch gewisse Rock- und Technoklänge, Horror-Romane, durch Zigaretten, Alkohol, Drogen, Schlachthoferzeugnisse usw.). Sie manipulieren feinstofflich oder hintergründig Politiker, Wirtschaftsleute und Finanzmagnaten, damit Kriege entstehen, in denen viel Blut fließt und viele Menschen in Haß, Agonie und Paranoia ums Leben kommen, denn dieses freigesetzte Blut und Seelenmaterial sind für sie, die in den negativen

Ewig bestehende Welt: die spirituelle Welt, das Reich Gottes

GOTT (die absolute Realität: allumfassende Einheit und Individualität)



astralen Ebenen lauern, ein „gefundenes Fressen“. Überall, wo Blut¹¹⁴ fließt und Menschen oder Tiere einen gewaltsamen Tod sterben oder zu Tode bluten, sind solche Wesen mit im Spiel. Auf diese Weise leben sie als astrale Parasiten von Menschen und Tieren und saugen deren Energie wie Vampire Blut.

Die Motivation hinter der Manipulation

Daß asurische Mächte in den Ausströmungen der mit Leidenschaft erfüllten Gedanken der Menschen sich verkörpern, das hat zur Folge, daß gewisse astrale Wesenheiten geschaffen werden, eine Art „künstliche Elementarwesen“, die schädlicher sind als die natürlichen es sein können und die aus den Sumpfgenden der Sinnlichkeit aufsteigen und überall da gut zu brauchen sind, wo zum Beispiel magische Wirkungen böser Art hervorgerufen werden sollen.¹¹⁵

Es ist nicht zu übersehen, daß die Masse der Menschen immer wieder zu neuen „mit Leidenschaft erfüllten Gedanken“ provoziert werden, denn diese feinstoffliche Ballung ist der Nährboden für die Verkörperung asurischer Astralwesen. Konkrete Beispiele hierfür sind politische Großveranstaltungen, Sportspektakel, gewisse Rockkonzerte, aber auch Schulbetriebe (Universitäten), konzentrierte negative Forschungsprojekte, usw. In all diesen Umfeldern besteht die große Wahrscheinlichkeit, daß negative astrale Wesen ihre Einflüsse geltend machen.

Warum führen die irdischen und nichtirdischen Asura-Wesen derartige Aktionen aus? Ein Hauptgrund ist, wie bereits dargelegt, das Sich-Aneignen von Energie und Macht. Ein weiterer (und heimlicher) Grund, so teilen verschiedene esoterische Quellen mit, sei auch darin zu sehen, daß Ahriman seine Inkarnation auf der Erde vorbereite! Deshalb sei er dabei, den Planeten durch seine bewußten und unbewußten Agenten derart zu gestalten, daß er für sein Erscheinen die geeigneten Voraussetzungen bietet.

Diese Ansicht läßt sich ableiten aus der biblischen „Geheimen Offenbarung“, die das Erscheinen des Anti-Christus, genannt „das Tier“ mit der Zahl 666, prophezeit (Off. 13.18). Auch zeitgenössische Quellen weisen auf das mögliche Erscheinen einer derartigen Persönlichkeit hin. Die einen sagten es für die Jahrtausendwende voraus, andere (z.B. Rudolf Steiner) sahen es in etwas fernerer Zukunft, irgendeinmal anfangs des dritten Jahrtausends.

Tafel 5: Die spirituelle und die materielle Welt und die entsprechenden Bewußtseinsausrichtungen

Die Entgöttlichung und Entspiritualisierung der modernen High-Tech-Zivilisation, die immer dichter und dunkler werdende Bedekung des Bewußtseins, die zunehmende Gewalt gegenüber Mensch und Natur - tatsächlich entsteht heute der Eindruck, als ob etwas Ungeheures seinen Schatten vorauswirft.

Nur schon aus der skizzenhaften Beschreibung Ahrimans in diesem Kapitel ist leicht zu ersehen, worin die „geeigneten Voraussetzungen“ bestehen. Es sind ebenjene Tendenzen, die heute mit aller Macht „von oben“ gefördert werden: die Ausrichtung des kollektiven Bewußtseins auf die Materie, damit jedes höhere Wissen und Unterscheidungsvermögen verlorengeht.

Diese asurischen Mächte kündigen sich in unserem Zeitalter an durch den Geist, der da waltet und den wir nennen können den Geist des bloßen Lebens in der Sinnlichkeit und des Vergessens aller wirklichen geistigen Wesenheiten und geistigen Welten. ...

Es wird der Mensch nichts wissen und nichts wissen wollen von einer geistigen Welt. Er wird immer mehr und mehr nicht nur lehren, daß die höchsten sittlichen Ideen des Menschen nur höhere Ausgestaltungen der tierischen Triebe sind, es nicht nur lehren, daß der Mensch nicht bloß seiner Gestalt nach mit dem Tier verwandt ist, daß er auch seiner ganzen Wesenheit nach vom Tier abstamme, sondern der Mensch wird mit solcher Anschauung Ernst machen und *so leben* ...¹¹⁶

Aus dieser Perspektive betrachtet, wird auf einmal leicht verständlich, warum in jüngster Zeit eine verstärkte und vehemente Propaganda betrieben wird, die verkündet, es sei eine bewiesene Tatsache, daß der Mensch nur ein evolviertes Tier sei (siehe die Beispiele von Zeitschriftencovers im Bildteil).

Gemäß dem ahrimanischen Geist wird das Leben als Produkt von Materie dargestellt. Dies zeigt sich hauptsächlich in der Biologie (Evolutionstheorie) und in der Kosmologie (Urknall- und Chaostheorien, die besagen, der Kosmos und die Lebewesen seien aus chaotischer Materie entstanden).

Derselbe Geist beherrscht auch die Chemie und Medizin: Der Mensch wird nur als physische Konstruktion gesehen, was sich in einer entsprechenden Behandlung äußert (Massenbetrieb, Symptombekämpfung, Pharmazeutika, Genmanipulation usw.). Unter diesen Einflüssen ist auch die Politik weitgehend zu einer Handlangerin der Wirtschaft geworden. Der ahrimanische Geist wirkt auch hinter der Egoisierung von Kunst, Literatur, Theater und Film, wo-

durch hochgejubelte Werke entstehen, die von Millionen von Menschen „reingezogen“ werden.¹¹⁷

Nicht zu unterschätzen ist der ahrimanische Geist auch in der Theologie, vor allem wenn es darum geht, die Person Jesu zu verweltlichen. Dies ist ein besonders wichtiger Punkt in der Taktik der Asuras, die den Menschen in der dreidimensionalen Materie gefangenhalten wollen, denn Jesus war gerade deswegen erschienen, um den Fall des Menschen in die Dichte und Schwere der Materie wieder rückgängig zu machen. Verlieren die Menschen diesen Weg in die Freiheit aus ihren Augen, bleiben sie den scheinbar Mächtigen ausgeliefert.

Die historische Entwicklung des Asura-Einflusses

Eine wichtige Station in der Beeinflussung der Menschheit war der Zweite Weltkrieg. In diesem undurchsichtigen Ereignis gelang den negativen Mächten ein lange geplanter Durchbruch, indem sie durch das Massenmorden und insbesondere durch die Atombomben die astrale Sphäre der Erde für weitere negative Einflüsse programmieren. Die Asura- und Räkasa-Einflüsse machten sich in der „Nachkriegszeit“ vielseitig bemerkbar: das konstante Aufflammen von lokalen Kriegen, die zunehmende Gewalt in Form von Massakern, Menschenverachtung und Kriminalität, der rasante Fortschritt der Umweltzerstörung, die Förderung der Pharma-Vivisektion, die Ausbeutung der Atomenergie, die Erzeugung von Radioaktivität* und die Manipulation der Gene.

Mit dieser äußeren Entwicklung der Weltgeschichte bewahrheitete sich eine Prophezeiung, die in den jahrtausendealten vedischen Purānas zu finden ist: *Räkāsāh kalim āsṛityā jāyante brahma-yonisu*. „Räkāsas werden von der Zeit des Kali profitieren {*kalim āsṛityā*}, indem sie auf der Erde als Brahmanas inkarnieren (*jāyante brahma-yonisu*).“¹¹⁸

Die Bezeichnung *Brāhmana* bezieht sich ursprünglich auf jemanden, der die spirituellen Wahrheiten (*brahman*) kennt und lehrt. In der vedischen Kultur waren das die Priester und Gelehrten, die

*Die Atomversuche sind ein typisches Beispiel hierfür. Ein Staatsoberhaupt, das gegen die Proteste der gesamten Welt solche Atomexplosionen durchgesetzt hat, trägt die Räkasa-Initiale (*rac*) sogar in seinem Namen!

selbstlos allen Mitgliedern der Gesellschaft ihre Dienste anboten. Mit dem Anbruch des Kali-yugas wurden diese Stellungen immer mehr von inkarnierten Räkssasas eingenommen, die auf diese Weise die Gesellschaft *von innen her* infiltrierten. Als erstes unterwanderten sie die spirituelle Grundlage der Menschheit, die Religion. Sie säten Zwietracht und erzeugten Arroganz, indem sie ein Elite- und Kastendenken ins Leben riefen. So kam es, daß unter gewissen Menschen auf einmal die Ansicht erwachte, besser als die anderen zu sein. Im Namen von „Gott“ entbrannten Konkurrenzkämpfe, Stammesfehden und Kriege - ein typisches Merkmal des Kali-yugas, denn in anderen Yugas fanden Kriege nie wegen Religionen statt (Religionen im heutigen Sinn gab es damals gar nicht), und sie waren klar strukturierte Kämpfe, die nie die Zivilbevölkerung in Mitleidenschaft zogen.

In Indien entstand das diskriminierende Kastensystem, unter dem dieses Volk für Jahrtausende litt und dadurch so geschwächt wurde, daß es inneren Zwisten und fremden Invasoren zum Opfer fiel. Auch das Abendland blieb vor diesen Dunkelmächten nicht verschont: Tyrannische Herrscher des Altertums, mittelalterliche Kirchenleute und Inquisitoren sowie moderne Machthaber und Materialisten fallen zu einem großen Teil in diese Kategorie. Die Menschen verloren immer mehr ihre Beziehung zu Gott, denn die Offenbarungen Gottes wurden verheimlicht oder verfälscht. Gegen diese Einflüsse erhoben schon früh göttliche Gesandte ihre Stimme, z.B. Jesus, indem er den Pharisäern entgegenhielt:

Weh euch! Ihr Scheinheiligen! Ihr versperrt den Zugang zur neuen Welt Gottes vor den Menschen. Ihr selbst kommt nicht hinein, und ihr hindert alle, die hineinwollen.... Weh euch Gesetzeslehrern und Pharisäern! Ihr Scheinheiligen! Ihr seid wie weiß getünchte Gräber, die äußerlich schön aussehen, aber innerlich nur voller Würmer und Knochen sind. So seid ihr: Von außen hält man euch für fromm, innerlich aber steckt ihr voller Heuchelei und Schlechtigkeit. (Mt 23.13,27, Einheitsübersetzung)

Ich rede über das, was *mein* Vater mir gezeigt hat. Ihr aber tut, was *euer* Vater euch gezeigt hat.... Ihr tut dasselbe wie der, der in Wirklichkeit euer Vater ist! ... Ihr seid Kinder des Teufels, der ist euer Vater, und nach seinen Wünschen handelt ihr. Er ist von Anfang an ein Menschenmörder gewesen und hat niemals etwas mit der Wahrheit zu tun gehabt, weil es in ihm keine Wahrheit gibt. Wenn er lügt, so entspricht das seinem Wesen, denn er ist ein Lügner und ist der Vater aller Lüge. (Ooh 8.38,41,44)

Während sich im Altertum und im Mittelalter die Bezeichnung *Brähmana* aus der erwähnten Puräna-Prophezeiung hauptsächlich auf gewisse Tempel-, Synagogen- und Kirchenherren bezog, sind seit rund dreihundert Jahren auch noch neue Priester zu den traditionellen „Verkündern der Wahrheit“ gestoßen: die materialistischen Wissenschaftler, Politiker und geheimen Drahtzieher. (Diese verallgemeinernde Aussage bedeutet nicht, daß jeder materialistische Wissenschaftler und Politiker ein inkarnierter Räkssasa ist. Die meisten sind nicht bewußt negativ, sondern stehen im Dienst der Negativen - was praktisch gesehen jedoch keinen großen Unterschied macht.)

Unter dem Einfluß der Asuras und Räkssasas ist auf der Erde heimlich eine neue Art „Religion“ eingeführt worden, die innerhalb kurzer Zeit die gesamte Menschheit in ihren Bann geschlagen hat und nunmehr *täglich* Tausende von Tier- und Menschenopfern fordert. Diese blutrünstigen Götzen sind - in anonymer Benennung - „Technologie“ und „Fortschritt“. Aus den bisherigen Ausführungen ist hervorgegangen, daß die Machtübernahme dieser Kali-yuga-Götzen nicht zufällig geschah und durchaus bestimmten Zwecken dient. Die Menschheit ist mittlerweile derart programmiert, daß sie es als selbstverständlich hinnimmt, daß diesen Götzen täglich Tausende von Menschen als Opfer dargebracht werden.

Einer dieser Moloche ist der Verkehr. Mit jedem Tag, der anbricht, ist es garantiert, daß weltweit viele Hunderte von Menschen - gesunde, arbeitende Männer und Frauen, aber auch Betagte und Kinder - in Autounfällen getötet werden. Wem dient dieses tägliche blutige Ritual, das schon seit über fünfzig Jahren praktiziert wird? „Das ist halt das Opfer, das wir für den Segen des Fortschritts und der Technologie bezahlen müssen.“

Vor den Augen der Weltöffentlichkeit fordert ein globaler Kult täglich Tausende von Menschen-Opfern, die in blindem Fortschrittsglauben ohne Protest oder Argwohn dargebracht werden. Die Straßen sind ja nur eines dieser Kultzentren. Nicht zu unterschätzen sind die Industrien und Spitäler und die Zivilisation als Brutstätte einer täglich zunehmenden Kriminalität, die Menschenopfer fordert genauso wie das Militär, die Foltergefängnisse, die Konzentrationslager, die Polit- und Untergrundorganisationen, die Suchtindustrie, die Drogennetzwerke, die Organmafia, die Geheimlaboratorien usw. Nicht zu vergessen die ganz gewöhnliche Alltagsgesellschaft, die zahlreiche Menschen in den Wahnsinn oder in den Selbstmord treibt: In der Schweiz werden jährlich über 1000 Selbst-

morde verzeichnet¹¹⁹ (täglich 4!), in Frankreich und Deutschland jährlich jeweils weit über 10 000. Jede andere Industrienation hat ähnliche Zahlen aufzuweisen. Weltweit sind es Hunderte von Selbstmorden jeden Tag.

Fortschrittskritik:

Sollen wir ins Mittelalter zurückkehren?

Was ist das für eine Gesellschaft, die solche Entartungen hervorbringt, toleriert und sogar fördert? Wie viele Menschen hegen heute noch den Verdacht, daß hieran etwas faul ist? Die meisten Menschen reagieren sogar empört und gereizt, wenn ihre Götzen derart kritisiert werden. „Sollen wir etwa zurück ins Mittelalter oder in die Steinzeit?“ Dieser Einwand zeigt, wie fortgeschritten die Programmierung der Menschen bereits ist: Sie können sich gar nichts anderes mehr vorstellen als derartige Verhältnisse! Alle Alternativen, die ihr Wissensstand noch zuläßt, sind schlechter. Diese einseitige Information läßt wiederum Rückschlüsse auf die herrschenden Mächte zu.

Das Ziel ist nicht die Rückkehr in die Steinzeit, sondern der *Fortschritt in ein Zeitalter des Gottesbewußtseins*, durch das die Menschen reif werden für vollkommen neue Technologien, geistige Energiesysteme und spirituelle Lebensinhalte. Genau ein solches Zeitalter steht laut vielen Prophezeiungen wieder bevor, und deshalb versuchen die negativen Mächte, die neue Orientierung der Menschheit mit allen Mitteln zu verhindern. Gelingt ihnen dies nicht, verlieren sie auf der Erde ihr Hausrecht. Für sie ist dieser Machtkampf ein Kampf um Leben und Tod, denn sie fühlen sich angegriffen. *Wenn der Frühling kommt, schmelzen die Schneemänner ...*

Diese Analysen ermöglichen es, relative Wahrheiten und negative Wesenheiten, die sich von den Menschen als Götter oder Gott verehren lassen, zu durchschauen und zur wahren *religio* zurückzufinden. Die Loslösung von falschen Göttern und Götzen ist eine große Notwendigkeit in der heutigen Wendezeit, denn die Diener dieser Mächte sind bewußt oder unbewußt die Auslöser von Verwirrung, Haß und Machtkämpfen.

Der Unterschied zwischen luziferischen und ahrimanischen Einflüssen ist oft nicht so leicht ersichtlich. Wichtig ist zu wissen, daß es verschiedene negative Wesen gibt, die auf die Menschheit einen

ungeheuren Einfluß ausüben. Wichtig ist auch, die Haken der entsprechenden Weltbilder zu erkennen, denn die aufgezählten Ausartungen sind nichts anderes als die entlarvenden Konsequenzen von inneren Einstellungen, die heute die Lebensweise eines Großteils der Menschen bestimmen.

Manipulation, Magie und Religion

Auf allen Planeten, in allen Dimensionen, leben inkarnierte Seelen in mehr oder weniger verdichteten materiellen Körpern. Gewisse Lebewesen, wie z.B. die Erdlinge, sind auf eine dreidimensionale Existenz beschränkt, doch das sollte nicht zur irrigen Annahme verleiten, es gebe nur die für den Menschen sichtbaren Lebewesen. Die Wahrheit ist, daß die meisten Lebewesen im Universum höherdimensional und für die Menschen unsichtbar sind. In diesem Licht betrachtet, wird unübersehbar, daß in der Menschheitsgeschichte der Einfluß der höherdimensionalen Wesen immer ein entscheidender Faktor war, immer noch ist und immer sein wird.

Der Einfluß dieser Wesen verläuft zweispurig: (1) der natürliche Einfluß entsprechend Schöpfungsplan und Karma-Gesetz und (2) der Einfluß, der zusätzlich durch die Menschen belebt oder beschworen wird.

Die Perspektive, daß Engel, Schutzgeister und andere höherdimensionale Wesen tatsächlich existieren, wird von den meisten Menschen, wenn überhaupt, nur oberflächlich wahrgenommen, denn die Konsequenzen einer tieferen Einsicht wären zu anspruchsvoll. Es würde nämlich klarwerden, daß sich zahllose unsichtbare Wesen all unserer Gedanken, Wünsche und Handlungen bewußt sind. Und wer liebt es schon, sich konstant beobachtet zu wissen? Das „Gerücht“ von der Existenz unsichtbarer Wesen löst deshalb oft Verdrängungs- und Verteidigungsmechanismen aus: Unschlüssigkeit, Unglaube und Abwehr, auf jeden Fall eine schnelle Rückkehr in die Geschäftigkeit des Alltags.

Eine andere, unerschrockenere Reaktion besteht in Neugier und Faszination. Wenn es solche Wesen gibt, dann möchte man sie sehen, mit ihnen in Kontakt treten. Denn immerhin sind dies Wesen, die praktisch alle Wünsche erfüllen können, und es eröffnen sich Welten, in denen alle Arten von Wundern möglich sind. Darf man da nicht hoffen, diese Quellen auch für sich selbst nutzbar machen zu können? Man könnte von Krankheiten und Problemen befreit werden, man könnte ungeahnte Fähigkeiten erlangen, magische Kräfte, Reichtum, Macht, geheimes Wissen, neue Energien, Technologien, usw. Wer bleibt angesichts dieser vermeintlichen Gratisangebote selbstbeherrscht, selbstlos und wunschlos, frei von Ambitionen? Wer würde aus diesem Wissensvorsprung nicht irgendwelche Vorteile schlagen wollen?

Entgegen der herrschenden Unwissenheit und Propaganda ist die Existenz höherdimensionaler Welten und Wesen eine Realität, und es ist durchaus möglich, sie zu kontaktieren. Entsprechend den Motivationen bieten sich den Menschen unterschiedliche Kanäle und Methoden an:

Wer naive Neugierden und Wünsche befriedigen möchte, wird sich dem *Spiritismus* zuwenden und niedere Astralwesen beschwören. Wer nachhaltige Macht über die Materie wünscht, wird sich den anspruchsvollen Geheimwissenschaften zuwenden, die im Westen unter Begriffen wie Magie, Alchimie und Kabbala* zusammengefaßt werden. Im Osten spricht man von Siddha-yoga, Tantra usw. Diese Wissenschaften mögen wie Zauberei aussehen, doch sie sind genau das Gegenteil. Zauberei bezieht sich auf das Arbeiten mit Kunstgriffen, Illusionen und Sinnestäuschungen. Die genannten Geheimwissenschaften hingegen gewähren einen höheren Zugang zur Materie (über den Schlüssel des Bewußtseins) und erlauben es dem Menschen, bei zunehmender Perfektionierung alle nur erdenklichen Wunderkräfte zu entwickeln: Heilkräfte, Gedankenlesen, Astralreisen, Fernwahrnehmung, Materialisationen, Dematerialisationen usw.

Diese okkulten („geheimen“) Wissenschaften überliefern Erinnerungen an die Fähigkeiten, die einstmal - in den vergangenen

Magie: ausführliche Definition folgt in diesem Kapitel.

Alchimie: (abgeleitet vom koptischen Wort für Ägypten, *Kherri*); die ägyptische Geheimlehre, in der es darum ging, Materie durch den Geist zu beeinflussen. Das Wort entstand über das arabische *al-kimiya*, wo es sich nur noch auf die „Kunst der Metallverwandlung“ bezog.

Kabbala: hebr. „vom Mund zum Ohr“; die alte Geheimlehre der Hebräer.

Yugas - für die Menschen normal waren. Sie sind von Natur aus neutral und ermöglichen auch heute noch ein machtvolles Gebieten über Energien und Lebewesen, entweder *entsprechend* oder *entgegen* der göttlichen Harmonie der Schöpfung. Das eine wird weiße, das andere schwarze Magie genannt.

„Magie“ bedeutet nichts anderes als *Kontaktnahme mit höherdimensionalen Wesen*, entweder mit gottzugewandten oder gottabgewandten. Die Fragen, die sich in diesem Zusammenhang stellen und die in diesem letzten Kapitel behandelt werden sollen, lauten deshalb: Wie und warum kontaktieren Menschen diese höherdimensionalen Wesen? Was ist die Identität dieser Wesen, von denen es ja unterschiedlichste Kategorien gibt? Welche positiven bzw. negativen Einflüsse werden durch solche Kontakte beschworen?

Wer die verborgenen Vernetzungen im multidimensionalen Kosmos durchschauen will, kommt nicht umhin, auch auf das Thema der Magie einzugehen, denn viele Einflüsse, die auf die Menschheit eindringen, sind „magisch“.

Die Erde, ein Ort des freien Willens

Das Universum ist ein „Kosmos“ (aus dem griech. *kōsmos*, „das Geordnete“), d.h. eine Ordnung von Dimensionen, die alle für sich eine Art von Parallelwelt bilden - sich hierarchisch überlagernd, von unterschiedlicher Dichte und Beschaffenheit, begrenzt durch ein eigenes Schwingungsspektrum, das durch fließende Übergänge mit den höheren und niederen Dimensionsebenen verbunden ist. Nichts bleibt unbeobachtet. Nichts bleibt ohne Reaktion. Nichts geschieht zufällig.

Es ist also kein heidnischer Unsinn, wenn in vedischen, antiken und gnostischen Traditionen eine Vielzahl von hierarchischen Wesen beschrieben wird: Engel, Erzengel, Dämonen, Gruppen-Geister, Naturgeister, Genien, Musen, Götterboten, Gottgesandte, aufgestiegene Meister usw. All diese Personen üben innerhalb ihres Bewußtseinsfeldes konkrete Funktionen aus, jedoch nie unabhängig - auch die Asuras nicht (obwohl sie es meinen).

Die positiven Wesen handeln nicht launenhaft nach dem eigenen Willen, sondern freiwillig entsprechend Gottes Willen. Ihre Kräfte sind für die Menschen unvorstellbar, denn sie verfügen über eine göttliche Voll-Macht innerhalb ihres Zuständigkeitsbereiches. Die

Ausübung dieser Vollmacht ist jedoch vollkommen an die Einhaltung der Karma-Gesetze gebunden. *Mit ihrer Vollmacht dürfen sie nur reagieren, nicht agieren!*

Hier zeigen sich die universalen Aspekte des Faktors „freier Wille“, der auf der Erde entscheidend ist. Die höheren Welten und die Unterwelten sind nämlich die Bereiche jener Wesen, die sich bereits konsequent für eine bestimmte Mentalität entschieden haben: Die Wesen in den Rollen von Devas, Upadevas usw. haben sich für die positive Seite der materiellen Polarität entschieden. Die Wesen in den Rollen von Asuras, Räkساسas usw. haben für eine bestimmte Zeit die Mentalität der negativen Seite angenommen.

In der „mittleren“ Welt, in der siebten Dimensionsebene, überschneiden sich die Einflüsse der höheren Welten und der Unterwelten. Die „Erdzone“ (Bhürloka) ist der einzige Bereich im multidimensionalen Kosmos, wo es Planeten gibt, auf denen sowohl göttliche als auch dämonische Handlungsweisen möglich sind, der einzige Bereich, wo prinzipiell *alles möglich* ist. Ein Beispiel hierfür ist der Planet Erde, der ein typischer *Ort des freien Willens* ist. Die Menschen haben während ihrer Existenz auf der Erde die Möglichkeit, ihre Wünsche auszuleben - mit freiem Willen und deshalb mit voller Verantwortung. Wer als Mensch inkarniert, darf *nicht nur reagieren, sondern auch agieren*. Die Erde ist wie ein vielstöckiges Shopping-Center, in dem ein Querschnitt durch alle göttlichen und dämonischen Angebote des Universums vorhanden ist. Man kann sich für positive oder negative Angebote entscheiden oder auch von all diesen Angeboten Abstand nehmen und sich für die spirituellen Wahrheiten entscheiden. Wie bereits in der Einleitung erwähnt wurde, stehen heute alle Möglichkeiten offen: die negativen, die positiven und die spirituellen. Jede Entscheidung hat entsprechende Konsequenzen.

Auf der Erde entscheidet es sich also, in welche Ebenen die Seelen im Lauf ihrer Inkarnationen erhöht oder erniedrigt werden. Die Devas und die Asuras sind Wesen, die sich bereits entschieden haben, aber die Menschen sind noch hin- und hergerissen. Deshalb zeigen viele nichtirdische Wesen mit unterschiedlichsten Motivationen ein ausgeprägtes Interesse an der Erde.

Die Devas: mächtige Diener und Zuschauer im Universum

Was auch immer auf der Erde geschieht - die Devas und Upadevas dürfen nicht direkt eingreifen. Ihre Einflußnahme auf andere Lebewesen ist völlig von der Wirkungsweise des Karma bestimmt. All ihre Funktionen entsprechen vorgegebenen Karma-Mustern und sind nie eigenwillig. Sie dürfen nur reagieren, nicht agieren. In der Praxis bedeutet das: Wenn es dem Karma-Schicksal und der Resonanz der Menschen entspricht, von negativen Wesen heimgesucht und manipuliert zu werden, müssen die Devas und Upadevas „tatenlos“ zuschauen und dürfen nur - entsprechend dem kollektiven Bewußtsein der Menschen - bestimmte Karma-Reaktionen auslösen. Dies entspricht dem *kosmischen Gesetz des freien Willens und der Nichteinmischung*. Die Devas als Diener in Gottes Schöpfung respektieren dieses Gesetz vollkommen, so sehr, daß sie sogar den freien Willen der negativen Wesen respektieren!

Die Devas können als bevollmächtigte „Beamte“ in der kosmischen Karma-Verwaltung bezeichnet werden. Neben diesen amtierenden Devas leben im Universum noch viele andere Hierarchien, Lichtwesen und Sternenzivilisationen. Wenn es sich um positive Wesen handelt, halten sie sich ebenfalls an das Gesetz des freien Willens und werden sich auf der Erde nicht einmischen. Selbst wenn auf der Erde negative Wesen die Herrschaft an sich reißen, auch wenn die Menschheit sich an den Rand der Selbstzerstörung manövriert, greifen die Devas nicht ein. Sie empfinden tiefes Bedauern und Mitgefühl, aber sie respektieren, daß die Menschen momentan solche Erfahrungen verdienen und nötig haben, um die Möglichkeit zu bekommen, gewisse Dinge zu lernen. Dieses Lernen kann den Menschen niemand abnehmen. Man lernt nur durch eigene Erkenntnis und freiwillig. Deshalb mischen sich die Devas nicht in diese Lernsituation ein, wirken aber im Hintergrund durch die Naturgesetze. Bei empfänglichen Menschen bewirken sie unbemerkt auch Inspirationen (musische, künstlerische, poetische, ethische, religiöse usw.) oder nehmen gegebenenfalls mit einzelnen Menschen konkreten Kontakt auf. *Sie dürfen zwar nicht intervenieren, aber inspirieren und informieren.*

Wenn jemand aus der Sphäre der Devas oder Upadevas direkt in das Erdgeschehen eingreifen möchte, weil das tatenlose Zuschauen und Mit-leiden unerträglich wird, bekommt dieses Individuum unter Umständen die Möglichkeit, als Mensch auf der Erde zu inkar-

„Brahma, das ersterschaffene Lebewesen, ist der oberste Schöpfer der Geschöpfe [innerhalb des Universums]. Er war derjenige, der existierte, als noch keine anderen Lebewesen existierten. Er ist das Hiranyagarbha [das ‚goldene Urlicht‘, die Urzentralsonne, aus der alle Galaxien und Lebewesen des Universums hervorgehen]. In der primären und sekundären Schöpfung ist Brahma der Ksetra-jria. ... Die Materie des Universums ist das Ksetra [der Körper], und Brahma, dessen Bewußtsein das gesamte Universum durchdringt, ist der Ksetra-jna [die Seele dieses Körpers]. Die Schöpfung aller materiellen Formen im Universum wird von diesem Ksetra-jna gelenkt. Am Anfang [noch bevor Brahma existierte] befand sich die Materie in einem unmanifestierten Zustand [Pradhāna, ‚Chaos‘], und *auf einmal* erschien das Universum, *jählings wie ein Blitz*.“ (Vayu Purāna 1.4.69,80)

„Was immer sich Brahma in Gedanken vorstellt, erscheint vor ihm als erschaffene Realität. Diese Erschaffung geht auf natürliche Weise aus dem Unmanifestierten hervor; in dieser Welt [Brahmas Dimension] gibt es noch keine Einschränkung durch andere materielle Bedeckungen, und deshalb verfügt Brahma über solche unvergleichlichen Schöpfungskräfte.“ (Vāyu Purāna 1.5.25)

„Um sich ihre materiellen Wünsche zu erfüllen, verehren die Menschen die Devas, doch die Devas, auch die mächtigsten - Brahma und Siva -, verehren Visnu, die transzendente Persönlichkeit Gottes ...“ (Srimad-Bhāgavatam 10.2.42)

„Die richtige Verehrung der Devas besteht darin, daß man sie als Teile des Ganzen sieht. Aus diesem Grund nimmt die Höchste Persönlichkeit Gottes diese Opferungen an und erfüllt die Wünsche der Deva-Verehrer, um sie dadurch allmählich auf die Ebene der direkten Bhakti zu erheben. Weil Visnu allumfassend ist, schenkt Er ihnen die Segnungen, die sie sich wünschen, obwohl sie sich nur an einen Teil des Ganzen gewandt haben./ Visnu, die Höchste Persönlichkeit Gottes, läßt auch die materiellen Wünsche Seines Geweihten in Erfüllung gehen. Wenn dies jedoch dazu führt, daß der Geweihte bloß um noch mehr Segnungen bittet, wird Visnu sie nicht erfüllen. Was dieser Mensch dann bekommt, ist die Möglichkeit, direkt beim Höchsten Zuflucht zu suchen, selbst wenn er gar nicht danach strebte. Diese Zuflucht wird all seine Wünsche zufriedenstellen. Das ist die besondere Gnade Gottes.“ (Srimad-Bhāgavatam 5.19-26-27)

„Nachdem Mahārāja Parikṣit den ehrwürdigen Kṛpācārya als spirituellen Meister angenommen hatte, führte er am Ufer des Ganges drei Asvamedha-Zeremonien durch. Bei dieser Yajna-Festlichkeit waren auch die Halbgötter anwesend, und selbst die gewöhnlichen Menschen konnten sie sehen [d.h. noch vor fünftausend Jahren erschienen die Devas sichtbar auf der Erde].“ (Srimad-Bhāgavatam 1.16.3)

Quellentexte: Brahma und andere göttliche Universalwesen

nieren. Dann begibt er oder sie sich in den Einflußbereich des irdischen Karmas und darf aktiv eingreifen, aber unterliegt nun selbst ebenfalls den irdischen Gesetzen. Viele Wesen aus diesen Dimensionen sind mittlerweile auf der Erde geboren worden, um der Transformation der Erde beizustehen und selbst transformiert zu werden. Nur schon dieser Umstand weist darauf hin, daß die Manipulationen und Einflüsse der Dunkelmächte nicht mehr allzulange Resonanz finden werden.

Die Beziehung der Menschen zu den Devas

Die gesamte Erde und mit ihr alle Menschen befinden sich im Bewußtseinsbereich unzähliger Devas und Upadevas. Wären sich die Menschen dessen bewußt und würden sich entsprechend verhalten, entstünde eine paradiesische Harmonie, weil es den Devas erlaubt wäre, ihren natürlichen Einfluß aufblühen zu lassen.

Um sich mit der hohen Schwingung der Devas zu verbinden, müssen die Menschen ganz bestimmte feinstoffliche Energiemuster erzeugen: durch entsprechende Rituale, Meditationen und Klangschwingungen (Mantras) sowie durch geeignete Personen, die sich durch reine Gedanken und Motivationen auszeichnen. Dadurch wird ein kollektiver Bewußtseinszustand erzeugt, der es den Devas erlaubt, direkt den gewünschten Einfluß geltend zu machen. Aus eigener Initiative dürfen sie ja nie intervenieren, sondern nur dann, wenn die Menschen mit ihrem freien Willen ein klares Zeichen geben, und als solche Zeichen dienen diese Deva-Rituale (im Sanskrit *yajna* genannt, „Verehrungszeremonie“, oder *makha*, „Darbringung; Opfer“).

Mit diesen Yajna- und Makha-Zeremonien ist eine hohe metaphysische Wissenschaft verbunden. Wenn diese Vorgänge nicht bis ins Detail richtig ausgeführt werden, bleibt das gewünschte Ergebnis aus, oder es tritt sogar ein gegenteiliges ein. Ausführliche Anleitungen zu diesen anspruchsvollen Unterfangen finden sich in den vedischen Schriften, insbesondere in den bekannten vier Veda-Schriften: Yajur Veda, Rg Veda, Sāma Veda und Atharva Veda. Drei davon sind fast vollständig den Deva-Zeremonien gewidmet: Yajur („Verehrung“), Rg („Ritual“) und Sāma („Rezitation“). Diese Schriften enthalten Mantra-Formeln und Anleitungen, die es erlauben, eine direkte Verbindung mit der angerufenen Gottheit herzustellen.

len. Die vedischen Überlieferungen beschreiben, daß es während eines bestimmten Zeitalters (Tretä-yuga) normal war, daß die angerufene Gottheit sogar persönlich und für alle sichtbar erschien.

Die Yajna- und Makha-Ausführungen sind Formen eines integrierenden Gottesdienstes, weil die Priester und alle anderen Beteiligten wissen, daß die Devas bevollmächtigte Repräsentationen der verschiedenen Schöpferaspekte Gottes (Visnus) sind. Die Devas harmonieren vollkommen mit Gottes Schöpfung, und durch ihren Gottesdienst fügen sich die Menschen in diese göttliche Harmonie ein. Dadurch bekommen sie einen mittelbaren Zugang zu *allen Naturkräften*, denn diese sind nichts anderes als das Wirken von spezifischen Devas. In der vedischen Hochkultur des Tretä- und Dvāparayuga war diese höherdimensionale Wissenschaft derart entwickelt, daß die irdischen Könige und Brāhmana-Priester durch ihre Verbindung mit den Devas alle Naturkräfte lenkten. Somit waren sie direkt für den Wohlstand des Planeten verantwortlich. Störungen wie Umweltkatastrophen, Erdbeben, Dürren, ja sogar ungünstige Witterung wurden als entlarvende Symptome einer unfähigen oder korrupten Regierung gedeutet. Im Licht dieser Zusammenhänge wird ersichtlich, daß die heutigen globalen Störungen für die verantwortlichen Machthaber ein vernichtendes Zeugnis ablegen.

Neben der Deva-Verehrung als Form eines kosmischen Gottesdienstes besteht auch die Möglichkeit, die Devas mit selbstischen Wünschen zu kontaktieren, um von ihnen sogenannte „Segnungen“ zu bekommen, wie Reichtum, Gesundheit, Ruhm, Genialität, Einfluß usw. Diese Methoden funktionieren auch heute noch, wie einige indische Familiendynastien glaubhaft demonstrieren. Sie verehren schon seit mehreren Generationen dieselben Devas und gehören heute zu den reichsten Familien der Welt.

Diejenigen, die sich solchen Ritualen zuwenden, beweisen, daß sie gewisse, aber nicht alle Zusammenhänge der materiellen Existenz verstehen. Sie erkennen und anerkennen, daß sie nicht unabhängig sind, sondern immer verbunden mit höheren Intelligenzen. Deswegen wenden sie sich an kosmische Instanzen, um die bestmögliche Ausgangslage für die Erfüllung ihrer Wünsche zu bekommen. Dadurch unterscheiden sie sich von den meisten heutigen Produzenten und Konsumenten, denn diese haben keine Ahnung von den kosmischen Zusammenhängen, weshalb sie auf eigene Faust „Ioswurfeln“ und dabei die Natur zerstören, Rohstoffe erschöpfen, Konflikte auslösen, über Tier- und Menschenleichen gehen, usw. Die Deva-Verehrer hingegen verstehen, daß man nichts

zufällig bekommt und daß man zuerst die nötigen feinstofflichen Voraussetzungen schaffen muß, wenn man ein bestimmtes Ergebnis bekommen möchte. Wer es unterläßt, diese „Weichen zu stellen“, und direkt auf die Materie losgeht, um sie mit eigener Macht zu manipulieren, schadet letztlich nur sich selbst.

Weil die Deva-Verehrer dieses wichtige Prinzip der Abhängigkeit erkennen und anerkennen, wird auch die motivierte Deva-Verehrung nicht verurteilt: „Ich [Kṛsna] weile als Überseele im Herzen aller Lebewesen. Sobald jemand den Wunsch hat, einen bestimmten Halbgott zu verehren, festige Ich seinen Glauben, so daß er sich dieser bestimmten Gottheit hingeben kann“ (Bhagavad-gītā 7.21).

Gott ist kein eifersüchtiger Gott, der keine Götter neben sich duldet. Im Gegenteil, Gott ermutigt die Verehrung der Götter, wenn ein Mensch noch nicht bereit ist, sich direkt dem Höchsten hinzugeben. „Mit solchem Glauben erfüllt, bemüht er sich, einen bestimmten Halbgott zu verehren, und erlangt die Erfüllung seiner Wünsche. Doch in Wirklichkeit werden diese Segnungen von Mir allein gewährt“ (7.22).

Die Deva-Verehrer verstehen, daß sie immer abhängig sind. Was sie nicht verstehen, ist, daß auch die Devas abhängig sind, denn diese dürfen nichts aus eigener Gunst gewähren, sondern nur das, was den Karma-Reaktionen entspricht. Und selbst wenn sie entsprechend dem Karma eine Gunst gewähren, dann ist diese immer nur materiell. „Menschen mit beschränkter Intelligenz verehren die Halbgötter, und ihre Früchte sind begrenzt und vergänglich. Die Verehrer der Halbgötter (*deva-yajāh*) gehen zu den Planeten der Halbgötter, doch Meine Geweihten erreichen letztlich Mich“ (7.23).

Deva-Zeremonien und magische Fähigkeiten (Siddhis)

Die Deva-Zeremonien sind gar nicht so indisch und exotisch, wie sie vielleicht erscheinen. Die vedische Makha-Wissenschaft ist auch im Westen bekannt, nämlich als Magie! Die Begriffe „Magie“ und „Makha“ sind sogar etymologisch verwandt. Das Sanskritwort *makha* erscheint z.B. im bekannten Mantra-Vers des *Sṛimad-Bhāgavatam* (12.3-52): *tretāyārhyajato makhaih*. „Im Tretä-yuga war *makha* die Methode der Gottesverehrung.“ Der Priester bei diesen *makha*-Gottesdiensten hieß *maga*.

Über die altpersisch-awestische Sprache, die direkt mit dem Sans-

krit verwandt ist, gelangte dieses Wort ins Griechische.¹²⁰ Der *māgos* der Antike war ursprünglich also ein Priester (ein Druide, Schamane oder Brahmane) und nicht ein Magier im Sinn von Zauberer (jemand, der mit Tricks arbeitet und den Menschen etwas vor-täuscht). In den griechischen Evangelientexten heißt es, daß Jesus kurz nach seiner Geburt von drei *māgoi* aus dem Morgenland besucht wurde, was richtig übersetzt wird als die „drei Weisen“ und nicht die drei Zauberer.

Im ursprünglichen Sinn von *makha* („heilige Handlung; Heiligung; Opferdarbringung“) bezieht sich das Wort „Magie“ also auf eine Handlung, die zwischen den Menschen und den Devas eine bewußte Harmonie herstellt, und zwar auf der Grundlage eines umfassenden Gottesbewußtseins. Heute sind mit diesem Begriff zahlreiche Fehlvorstellungen verbunden, sowohl im negativen als auch im positiven Sinn. In vielen Menschen weckt das Wort *Magie* mittelalterliche Ängste vor Hexen und Teufelsanbetern. Andere wiederum halten Magie für eine faszinierende Methode, um zu Wunderkräften oder zu göttlicher Erleuchtung zu gelangen.

Magie bedeutet an sich nichts anderes als die Wissenschaft, sich bewußt mit höherdimensionalen Energien und Wesen zu verbinden, um von diesen Ebenen her auf Mensch und Materie einwirken zu können, sei es, um die Menschen zu manipulieren, sei es, um die Menschen vor solchen Manipulationen zu beschützen. Zu diesem Zweck bieten sich den Menschen verschiedene Möglichkeiten an. Östliche Methoden sind Meditation, Yoga-Askese und Tantra-Praktiken, im Westen werden dieselben Ziele über die okkulten Wissenschaften angestrebt.

All diese Methoden beruhen auf der Erkenntnis, daß die Materie multidimensional ist und daß die sichtbare Materie nur die äußerste Schicht einer vielschichtigen Hierarchie von Verdichtungsstufen darstellt. Dies bezieht sich sowohl auf den Makrokosmos (die universalen Dimensionsebenen) als auch auf den Mikrokosmos (die grobstofflichen und feinstofflichen Schichten des materiellen Körpers). Wenn es dem Menschen gelingt, Zugang zu den feinstofflichen Energien zu finden, indem er lernt, seinen feinstofflichen Körper bewußt zu beherrschen und/oder feinstoffliche Wesen zu kontaktieren, bekommt er den Schlüssel zur Materie und wird fähig, sie von ihren inneren Strukturen her umzuformen. Ein okkultes Magier oder Yogi entwickelt dadurch paranormale Fähigkeiten, die im Sanskrit *Siddhis* („Vollkommenheiten“) genannt werden. Grundlegend unterscheidet man zwischen acht verschiedenen Siddhis:

Mahimā-siddhi („sehr groß werden“): die Fähigkeit, mit dem feinstofflichen Körper den grobstofflichen Körper zu verlassen und mit dem Bewußtsein beliebige Schöpfungsbereiche zu durchdringen, um auf universaler Ebene Fernwahrnehmung und telepathische Kontakte herzustellen oder Zeitreisen zu machen.

Animā-siddhi („sehr klein werden“): die Fähigkeit, mit dem feinstofflichen Körper den grobstofflichen Körper zu verlassen und in die atomaren Strukturen der Materie einzudringen, um die Materie von innen her zu verändern; bei höchster magischer Meisterschaft kann auch der grobstoffliche Körper in diese physischen Dimensionen hineinprojiziert werden (siehe Kāmasvāyitā-siddhi).

Laghimā-siddhi („sehr leicht werden“): die Fähigkeit, den eigenen physischen Körper oder andere Objekte schwerelos zu machen (sog. Levitation oder Antigravitation).

Prāpti-siddhi („Erlangen von Dingen“): die Fähigkeit, ein materielles Ding, das sich an einem entfernten Ort befindet, verschwinden zu lassen und es bei sich wieder zu materialisieren, d.h. Dinge zu bewegen, ohne daß diese den dazwischenliegenden Raum linear durchqueren müssen (sog. Teleportation).

Vasitvā-siddhi („Beherrschen“): die Fähigkeit, das Bewußtsein anderer Menschen zu beeinflussen oder zu hypnotisieren.

Isitvā-siddhi („Umwandeln; Erschaffen oder Vernichten“): die Fähigkeit, Dinge aus der Ätherenergie zu materialisieren oder zu dematerialisieren.

Prākāmya-siddhi („Projektion von mentalen Wunschbildern“): die Fähigkeit, über mentale Kräfte den Körper anderer Menschen zu heilen oder zu verletzen oder materielle Objekte zu beeinflussen (sog. Telekinese), entsprechend den auf der Erde herrschenden Naturgesetzen.

Kāmasvāyitā-siddhi („jede gewünschte Form von Beeinflussung der Materie“): die Fähigkeit, die Naturgesetze nach eigenem Willen zu verwenden oder unabhängig von den auf der Erde herrschenden Naturgesetzen zu handeln, z.B. Einflußnahme auf Naturabläufe (durch Gebieten über die entsprechenden Elementarwesen), oder die Fähigkeit, die physische Körperform zu verändern, zu fliegen, durch Wände zu gehen oder unsichtbar zu werden (durch die Veränderung der physischen Struktur des eigenen Körpers) oder denselben Effekt bei anderen Körpern auszulösen.

Beispiele für Menschen mit Siddhi-Kraften

Es ist höchst selten, daß eine irdische Person imstande ist, alle acht Siddhis zu entfalten. Doch bereits Ansätze von Siddhi-Kraften reichten meist aus, um eine Sensation, einen Personenkult oder einen Hexenprozeß auszulösen.

Im Verlauf des 20. Jahrhunderts wurden zahllose Beispiele von paranormalen Phänomenen bekannt. Über die magischen Fähigkeiten der indischen Yogis berichtet z.B. der Autor Baird Spalding in seinem fünfbandigen Werk *Leben und Lehren der Meister im Fernen Osten*. Alle Urvölker der Erde besaßen ein heute weitgehend vergessenes (oder unterschätztes) praktisches Wissen über Magie, Okkultismus, Bewußtseinsveränderung und feinstoffliche Kräfte. Weltweit berühmt geworden sind die indianischen Schamanen, insbesondere durch den Bestseller-Autor Carlos Castaneda.

Neben zahllosen Zeugenberichten aus allen Kontinenten liegen heute umfangreiche Dokumentationen von Fällen vor, in denen magische Fähigkeiten und Siddhis vielfach bezeugt und wissenschaftlich untersucht wurden. Ein Beispiel hierfür ist der umstrittene Hindu-Heilige Sai Baba, der fähig ist, Wunderheilungen und Materialisationen vorzunehmen. Erwähnenswert sind auch die Kahuna-Schamanen aus Hawaii, die mit ihren geistigen Kräften in Sekunden Krankheiten und Knochenbrüche heilen können, oder die philippinischen und brasilianischen Trance-Chirurgen, die mit bloßen Händen und primitivstem Gerät komplizierte Operationen durchführen. (Es muß jedoch betont werden, daß bei vielen dieser wunderlichen Heiler nicht persönliche Siddhis, sondern unsichtbare Astralwesen mit im Spiel sind, für die solche Fähigkeiten normal sind.)

Einer, der sich ausschließlich auf Gottes Kraft berief, war *Bruno Gröning* (1906-1959), der von der Medizinindustrie schwer bekämpft wurde. Bis zu 30000 Menschen versammelten sich bei seinen Treffen, wobei es zu vielen Wunderheilungen kam. Gröning wirkte nicht direkt als Heiler, sondern erweckte in den Hilfesuchenden einfach den Glauben an Gott und an die Gesundheit; er selbst sah sich nur als Transformator für die göttliche Urkraft. Aber die Wunderheilungen in seinem Namen setzen sich bis zum heutigen Tag fort.

Europas bekanntester Heiler und Mystiker der Neuzeit ist wohl der „Magus von Strovolos“ aus Zypern, der über fünfzig Jahre hinweg mit spektakulären Fähigkeiten (Siddhis) wirkte. Er erregte weltweites Aufsehen, als Dr. Kyriacos Markides, Professor für Soziologie an der *University of Maine* (USA) in den achtziger Jah-

ren seine Zeugnisberichte veröffentlichte. Darin beschrieb er das Wirken eines Meisters namens *Daskalos*, der in Zypern und den umliegenden Ländern schon seit vielen Jahren bekannt war und als phantastischer Wunderheiler, zweiter Jesus oder satanischer Magier bezeichnet wurde, je nach dem Standpunkt der Menschen, die mit ihm in Berührung kamen. Dr. Markides veröffentlichte seine Bücher, nachdem er dessen Fähigkeiten persönlich über mehrere Jahre hinweg als Beobachter und Schüler studiert hatte.

Bei Daskalos handelte es sich um *Dr. Stylianos Atteshli* (1912-1995) aus Strovolos, einem Vorort von Nikosia. Vor dem Zweiten Weltkrieg hatte er zu den führenden Dichtern in griechischer Sprache gehört; er hatte drei Dokortitel, ging aber einem einfachen Beruf nach und war ein tiefreligiöser Mann, der den Menschen half, ohne dafür Geld oder Belohnungen anzunehmen. Aus den Publikationen über ihn, die gegen Ende seines Lebens immer häufiger erschienen, und aus Tausenden von Zeugenberichten geht hervor, daß er über mehrere Siddhis verfügte. Er konnte Gedanken lesen, Gegenstände materialisieren, verlorene Dinge finden, die Aura von Menschen sehen und allein anhand von Fotos die Krankheiten oder den Verbleib einer Person herausfinden. Er beherrschte das Austreten des feinstofflichen Körpers (Eksomatose) und konnte diesen sogar zur Sichtbarkeit verdichten, z.B. als er einmal einen Mann an einem entfernten Ort von einem Selbstmord abhalten mußte.

Dr. Atteshli gab detaillierteste Auskünfte über das Wirken der feinstofflichen Energien und konnte es auch demonstrieren, jedoch nie zu Show-Zwecken oder um jemanden zu bekehren. „Die Parapsychologie befindet sich im Kleinkindesalter ihrer Entwicklung. Es interessiert uns nicht, psychonoetische Kräfte zum Selbstzweck zu entfalten, bloß um Phänomene zu produzieren. Wir wollen solche Kräfte nur zur Heilung entwickeln, also, um unseren Mitmenschen dienen zu können.“¹²¹

Im Lauf der Jahrzehnte ließ er viele scheinbar unheilbare Menschen in kürzester Zeit wieder gesund werden. Markides erwähnt, wie er einmal dabei war, als Daskalos eine bewegungsunfähige Frau heilte, deren Wirbelsäule aus verschobenen, porös gewordenen Wirbeln bestand. Er behandelte ihren Rücken zwanzig Minuten lang mit bloßen sanften Handbewegungen. Durch seine geistigen Kräfte wurden die Wirbel schon nach ein paar Minuten in eine weiche Substanz umgewandelt. Daskalos erklärte, er habe die Kristallstrukturen dematerialisiert, um sie mit ätherischen Händen in die natürliche Stellung zurückzubringen und dann wieder zu verfestigen.¹²²

Die Frau, die sechs Monate lang im Bett gelegen war, erhob sich nach einer halben Stunde auf ihre Beine und konnte erste Bewegungsübungen machen. Diese Heilung war durch Röntgenaufnahmen eindeutig zu dokumentieren, genauso wie viele andere Heilungen auch. „In diesem Falle konnten wir durch die Prägeeigenschaft des Äthers zwei ätherische Hände erzeugen und sie ins Körperinnere der Patientin plazieren. Durch Beherrschung der Sinnes-eigenschaft des Äthers konnten wir dann mit den Spitzen unserer ätherischen Finger fühlen, was die Wirbelsäule brauchte, und die Wirbel in Reih und Glied bringen. Jetzt waren also vier Hände am Werk: die materiellen Hände außerhalb des Körpers und die ätherischen Hände im Innern.“¹²³

Die Wirbel der Frau hatten bereits Knochenwucherungen (Exotosen) gebildet, die wahnsinnig schmerzhaft waren. „Durch die Bildung der ätherischen Hände konnte ich diese kleinen Verknöcherungen fühlen und dann dematerialisieren. Ich mußte aber auch neue Knochensubstanz erschaffen, weil - du hast es vielleicht auf den Röntgenaufnahmen gesehen - ihre Wirbelsäule an verschiedenen Stellen schon recht porös geworden war. Die Knochen waren am Zerfallen. Durch Materialisation schuf ich feste Knochensubstanz ...“¹²⁴

Daskalos wurde einmal vor eine Versammlung von Bischöfen und Theologen zitiert, weil diese ihm den Gebrauch satanischer Kräfte vorwarfen. Der berühmte Erzbischof Makarios von Zypern mußte persönlich eingreifen, um diese Inquisition zu stoppen. Makarios selbst war im Geheimen ein Bewunderer von Daskalos.¹²⁵

Über fünfzig Jahre lang war Daskalos aktiv und half Tausenden von Menschen in Zeiten von Krankheit, Verzweiflung und Krieg (Zweiter Weltkrieg, Zypern-Kriege). Anfangs der neunziger Jahre kamen Menschen in Scharen aus aller Welt zu ihm, und die meisten wurden nicht enttäuscht. Daskalos jedoch blieb der einfache, bescheidene Grieche (mit entsprechenden landesüblichen Gewohnheiten: er aß Fleisch und trank auch Wein). Er sah sich immer als selbstloser Diener Gottes und Jesu und wollte in keiner Weise als Heiliger verehrt werden.

Die meisten Menschen kannten Daskalos nur als Wunderheiler und magischen Meister. In engeren Kreisen wies er jedoch immer wieder darauf hin, daß er mit höheren Hierarchien in Verbindung stand und nur in deren Auftrag auf die Erde gekommen sei.

Über die Reichweite seines feinstofflichen Tätigkeitsbereiches schrieb Daskalos in seinem Buch *Esoterische Lehren*: „Insgesamt

gibt es sieben Himmel. Über die anderen drei wollen wir jetzt jedoch nicht sprechen. Unser derzeitiges Ziel soll unsere Entwicklung bis zum dritten oder vierten Himmel sein. Wir müssen systematisch arbeiten, um von irdischen Bindungen frei zu werden und in die himmlischen Bereiche eingehen zu können.“¹²⁶

Obwohl er über die höheren „Himmel“ nicht sprechen wollte, lehrte er, daß all diese Himmel, also auch der siebte, nicht die wahre Realität darstellen. So sagt einer seiner Schüler: „Später lernte ich, daß sowohl diese Welt als auch die psychonoetischen [feinstofflichen] Ebenen letzten Endes Illusion sind und daß die Wirklichkeit jenseits aller Welten liegt.“¹²⁷

Die Magie und das Böse

Magische Kräfte sind nur für Menschen, die in der dreidimensional verdichteten Welt leben, Wunderkräfte. Für die höherdimensionalen Wesen sowohl der Licht- als auch der Schattenseite sind solche Kräfte normal, wobei natürlich auch in diesen hierarchischen Welten nicht alle Wesen über dieselben Kräfte verfügen. Die hohen Lichtwesen sind den dunklen Mächten immer überlegen, obwohl es nicht immer so aussieht (weil sie deren freien Willen und das Karma-Gesetz respektieren).

Was in den höherdimensionalen Welten normal ist, erscheint auf der Erde paranormal, phantastisch und faszinierend. Makhazeremonien waren ursprünglich Methoden, um die hohen Lichtwesen zu kontaktieren oder sogar zu „evozieren“ (d.h. zum sichtbaren Erscheinen zu bringen). Dadurch waren sich die Menschen immer ihrer eingeordneten Stellung innerhalb des multidimensionalen Kosmos bewußt, und „Magie“ war eine Form des Gottesdienstes.

In den Epochen aber, in denen der Materialismus vorherrschend wurde, entarteten die meisten Magier und verwendeten ihr Wissen nicht mehr für heilige Handlungen, sondern für Manipulationen. Das bedeutete auch zwangsläufig ein Verlust des Kontaktes mit den Devas, denn Machtstreben, Geltungsbedürfnis, irdische Neugier und spiritistische Experimente sind *nicht die* Motive und Methoden, die es erlauben, mit hohen positiven Wesen in Kontakt zu kommen. Selbst wenn solche Menschen nach höheren Quellen streben, werden sie bereits auf den niederen Astralebene abgefangen. Meistens jedoch sind sie am Kontakt mit höheren Wesen gar nicht inte-

ressiert, denn dies würde Ego-Bereinigung, Selbstlosigkeit, Reinheit usw. erforderlich machen, und gerade hierzu sind diese Menschen nicht bereit.

Alle aufrichtigen Kenner der Materie warnen vor dem Mißbrauch der magischen Wissenschaft: „Wie Sie diese Macht anwenden, liegt ganz bei Ihnen, doch glauben Sie mir: Wenn Sie sie mißbrauchen, werden Sie es zutiefst bereuen.“

Dieses Zitat stammt von Walter E. Butler,¹²⁸ einem bedeutenden Magie-Lehrer, der die westliche Magie mit östlicher Philosophie vertiefte. (Er hatte sich selbst für eine lange Zeit in Indien aufgehalten.)

Butlers Ausführungen machen deutlich, aus welchen Bereichen viele Geschehnisse auf der Erde heute genährt werden: „Aus den niederen Astralbereichen kommen jene zum Teil recht kuriosen und oft üblen moralischen und psychischen ‚Epidemien‘, welche die Welt in Erstaunen versetzen und zu erschüttern vermögen. Und aus den hohen Astralbereichen stammen jene spirituellen Impulse, die der Erhöhung bzw. Erneuerung der Menschheit dienen.“¹²⁹

Der negative Pol gehört zur Polarität, die in der materiellen Welt natürlich ist. Der negative Pol hat dieselbe Daseinsberechtigung wie der positive Pol. Butler nennt dieses Negative das „positive Böse“, weil es zur Schöpfung gehört und nur als Gegensatz zum Positiven existiert. Demgegenüber muß man jedoch das aktive Böse unterscheiden, jene Mächte, die den Menschen zum negativen Pol hinüberziehen wollen, mit dem Ziel, ihn der Macht des Bösen zu unterwerfen. Er konkretisiert: „Es handelt sich um die Existenz des organisierten Bösen, das in unseren Tagen oft übersehen wird. Es scheint fast, als habe der materialistische ‚Überhang‘ aus dem vergangenen Jahrhundert im Geist der modernen Menschen eine Art Hemmung oder Sperre errichtet, so daß es für sie außerordentlich schwierig ist zu erkennen, daß es so etwas wie ein organisiert Böses überhaupt gibt - sowohl auf den physischen wie metaphysischen Ebenen.“

Als unbestreitbares Beispiel für die Existenz des organisiert Bösen nennt Butler „die bewußt beabsichtigte und berechnete Bestialität, die während des Krieges ihre Fratze zeigte“. Damit meinte er den Zweiten Weltkrieg, in dem die Bestialität der Nazis „bewußt beabsichtigt und berechnet“ war - von gewissen politischen, finanziellen und magischen Mächten.¹³⁰

„Sämtliche alten Religionen haben die Existenz eines organisiert geistig Bösen anerkannt und gelehrt. Im christlichen Glauben wur-

de es als Satan personifiziert./ Auch Paulus spricht von diesem organisiert Bösen in den metaphysischen Sphären, wenn er sagt: „Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Fürsten und Gewalten, nämlich mit den Herren der Welt, die in der Finsternis dieser Welt herrschen, mit bösen Geistern unter dem Himmel.“¹³¹

Gemäß den im letzten Kapitel zitierten anthroposophischen Quellen wird Satan mit Ahriman gleichgesetzt und somit von Luzifer unterschieden. „Die Asuras sind Wesenheiten, die wieder um einen Grad höher stehen in ihrem Willen zum Bösen als die ahrimanischen Wesenheiten und um zwei Grade höher als die luziferischen“ (R. Steiner, Vortrag vom 21. April 1909).

Im Lauf der zyklischen Evolution der Menschheit wird „die psychische Atmosphäre unseres Planeten periodisch von derart üblen und ausgesprochen bösen Schwingungen belastet und überschattet, daß sich ein Abbremsen dieser Tendenz erforderlich macht“. Dies geschieht hauptsächlich dadurch, daß machtvolle Gottesgesandte auf der Erde erscheinen, z.B. vor zweitausend Jahren Jesus, als „der Abstieg des Lebens in die Form [Grobstofflichkeit] seinen Tiefpunkt erreicht hatte ...“¹³²

Dunkle astrale und irdische Mächte

Die Erde gehört zur Zone des freien Willens, in der alle Arten von Angeboten vorhanden sind, unter anderem auch der Kontakt mit positiven und negativen Wesen. Die Beschwörung negativer Wesen, die „schwarze Magie“, ist für Menschen, die machthungrig sind, sehr attraktiv, weil der Kontakt mit negativen Wesen leicht herzustellen ist und schnell greifbare Resultate einbringt. Deshalb weihen sie sich dem „organisiert Bösen“ und formieren sich in Geheimgesellschaften und Logen, um durch negative Makha-Imitationen die astralen Dunkelmächte, die „Dämonen“, zu mobilisieren.

Auch in den Schattenwelten herrscht eine Hierarchie, und zwar eine diktatorische: von den niederen Astralwesen über die gewöhnlichen Asura-Völker und -führer bis hin zu den mächtigen Fürsten und Dimensionsherrschern. Die hohe Schule der Magie weiß, daß gewöhnliche Dämonen nicht die Kraft haben, sich in der irdisch-materiellen Welt zu verdichten. Deshalb werden in der schwarzen Magie auch nicht gewöhnliche Asuras beschworen, sondern „aus-

Einmal geschah es, daß das Oberhaupt der Suras, Indra, seinen Ritualpriester tötete, weil er den Eindruck hatte, dieser habe ihn hintergangen. Tvastä, der Vater des Priesters, wollte sich danach an Indra rächen und schickte sich an, ein magisches Todesritual durchzuführen. Er bereitete alles vor, entfachte das Feuer und schuf sich in seinem konzentrierten Geist das Bild eines Dämons, der Indra töten sollte. Dann sprach er das entscheidende Mantra, durch das der Dämon physisch im Feuer erscheinen sollte: *indra-satro vwardhasva ...* Doch in seiner Erregung sprach er das Mantra nicht ganz richtig aus, da er eine Silbe falsch betonte, und es erschien ein Feuertämon, der nicht seinen Wünschen entsprach. (Srimad-Bhāgavatam 6.9.4-12, Zsf)

Nachdem der König von Käsl im Kampf, den er angezettelt hatte, gefallen war, wollte sich sein Sohn am Gegner rächen. So verehrten er und seine Priester mit großer Konzentration Mahesvara (Siva). Weil das Ritual richtig ausgeführt wurde, erschien der mächtige Herrscher vor seinen Beschwörern und bot ihnen einen Dienst an. Der Prinz wollte wissen, wie er denjenigen, der seinen Vater getötet hatte, töten könne. Siva sagte zu ihm: ‚Führe mit dem Dakṣināgni-Feuer das Abhicāra-Ritual aus. Dann wird das Dakṣināgni-Feuer mit vielen Pramathas [mächtige dämonische Wesen in Sivas Gefolgschaft] deinen Wunsch erfüllen, falls die Zielperson feindliche Gefühle gegenüber den Brāhmanas in sich trägt.‘ Der Prinz hielt sich strikt an alle Gelübde des Rituals und begann die Abhicāra-Beschwörung. Plötzlich flammte das Feuer aus der Altargrube empor, und es zeichnete sich die Gestalt eines furchterregenden nackten Dämons ab. Diesen sandte der Prinz los auf den Gegner, doch weil der Dämon sich des Opfers nicht bemächtigen konnte, kehrte er zurück und vernichtete gemäß dem Gesetz der schwarzen Magie seinen Beschwörer. (Srimad-Bhāgavatam 10.66.26-40, Zsf.)

Mahārāja Ambarisa wurde im Tretā-yuga König der ganzen Welt, die aus sieben Kontinenten besteht. Obwohl es nur selten ist, daß jemand diese Stellung erlangt, bildete sich dieser König nichts darauf ein und blieb ein selbstloser Diener Gottes. Reine Gottgeweihte sind nicht bezaubert von der Stellung der Halbgötter oder von der Macht der Magier, die über alle acht Siddhis verfügen, und obwohl sie sich nicht getrennt um diese Vorteile bemühen, übertreffen sie diese Magier dank der Segnungen, die sie direkt vom Allmächtigen bekommen. Dies zeigte sich, als der eifersüchtige Siva-Verehrer Durvāsā einen Dämon beschwor und ihn auf Ambarisa hetzte. Dieser blieb unberührt, weil er sein Bewußtsein mit unerschütterlichem Vertrauen auf Visnu richtete, und Visnu beschützte ihn durch Seinen Blick, der als Sudarsana erschien, das Urfeuer, die Quelle allen Lichtes in der materiellen Welt. Visnus Feuerrad Sudarsana verbrannte den Dämon auf der Stelle, und Durvāsā mußte fliehen, fand aber erst Schutz, als er sich Ambarisa zu Füßen warf und um Vergebung flehte. Ambarisa verzieh ihm sofort, da er sich nie beleidigt gefühlt hatte. (Srimad-Bhāgavatam 9.4.15-5.24)

Quellentexte: Dämonenbeschwörung

schließlich Wesen mit Rang und Titel".¹³³ Dies ist der Grund, warum viele Logenmitglieder überzeugt sind, sie ständen im Dienst der hohen Hierarchien von Meistern und Erzengeln, denn es stimmt sogar! Sie stehen im Dienst der hohen und mächtigen *negativen* Wesen des Universums, die durchaus wie Erzengel und Lichtwesen erscheinen können, und ihre Halbwahrheiten enthalten sehr viel Wahrheit, nämlich bis zur Hälfte oder bis zu drei Vierteln. Aber man sollte sich von diesen Wissens- und Machtdemonstrationen nicht beeindrucken lassen. An den Früchten kann man sie erkennen. Diejenigen, die geheime Magie-Rituale verwenden, um die Menschen durch Korruption, Krisen und Kriege unter ihre Herrschaft zu bringen, stehen nicht mit den göttlichen Wesen in Kontakt. Daran ändert sich auch nichts, wenn sie daneben viele „humanitäre“ Unternehmungen unterstützen und glauben, ihre Machenschaften mit esoterischen Philosophien rechtfertigen zu können.

Diejenigen, die in dieses Spiel der dunklen Mächte einsteigen, ignorieren oder verdrängen dabei ein folgenschweres Detail: „Aus sich heraus, frei nach Belieben, hat ein Wesen keinerlei Einfluß auf unsere Ebene. Nur auf strikten Befehl des Magiers mit seiner absoluten Autorität macht das Wesen von seiner Zone aus auf unsere Ebene seinen Einfluß mit Wirkung geltend, wobei das Wesen für nichts verantwortlich ist und jede Verantwortung auf den Magier fällt.“¹³⁴

Auch die negativen Wesen dürfen *nur reagieren*, aber sie reagieren sehr schnell und helfen gerne mit Manipulationen und Verführungen nach, damit die Menschen bereit sind, für ihre Einflüsse Kanäle zu öffnen. Aus diesem Grund sind die negativen Kräfte von ihren irdisch inkarnierten Mittelsmännern und Mittelsfrauen abhängig, denn nur durch sie ist es ihnen möglich, auf die irdische Ebene einen konkreten Einfluß auszuüben. Dies beginnt mit dem Spiritismus, durch den für Geister und niedere Astralwesen die Tore geöffnet werden. In der hohen Schule der Manipulation geht es jedoch darum, die dämonischen Paktpartner aus der astralen Welt in die physische Wirksamkeit - manchmal sogar in die physische Sichtbarkeit - herunterzuholen. Zu solchen Coups sind nur die hochrangigen Erzdämonen und Dämonenfürsten fähig, denn hier geht es um gewaltige Pakte und um „große Fische“. Die machtvollen Astraldämonen lassen sich auf dieses Spiel ein, um sich die paktierenden Menschen zu angeln und sie nach deren Tod in ihrem eigenen Dienst zu versklaven.

Franz Bardou erwähnt ein typisches Beispiel¹³⁵ für eine solche hochgradige Schwarzmagier-Loge, in der die Zusammenarbeit zwi-

sehen irdischen und astralen Dämonen sehr fruchtbar ist: die Neun- undneunziger-Logen. Dies ist seit mehr als einhundert Jahren ein weltweites Netz von 99 Logen mit je 99 Mitgliedern. Unter der Anführung ihres Großmeisters beschwören diese Logen einen Dämonenfürsten, der das 100. Mitglied der Loge ist. Dieser geht mit seinen 99 Menschenmitgliedern ein Bündnis ein, das ihnen kurzfristig große materielle Macht verschafft. Der Dämonenfürst weist jedem der Mitglieder einen astralen „Hilfsgeist“ zu, der grundsätzlich zu allen Mächtschaften bereit ist: Informationen beschaffen, die persönliche Macht stärken, andere Menschen beeinflussen, Feinde bekämpfen, Gegner in den Wahnsinn oder Selbstmord treiben, Mörder aktivieren, plötzliche Tode verursachen, usw. Dieses Bündnis weckt in den Mitgliedern einen Wahn von Allmacht und Unbesiegbarkeit. Allerdings ist der Preis nicht gering: Nach dem Tod wird jeder dieser Menschen selbst ein Sklave des Dämonenfürsten. Ironischerweise sind die „Hilfsgeister“, die jedes Logenmitglied bekommt, die versklavten Geister von früheren, verstorbenen Logenmitgliedern! Der Dämonenfürst wartet aber nicht nur auf den natürlichen Tod eines jeden Mitgliedes, sondern fordert jährlich von jeder Gruppe ein Opfer. Jedes Jahr findet an einem ganz bestimmten Tag im Monat Juni die 99er-Vollversammlung statt, bei der ein Mitglied durch Losentscheid ausgewählt wird, um dem Dämonenfürst geopfert zu werden. Jeden kann's erwischen, und selbst diejenigen, die immer durchschlüpfen, werden nach dem natürlichen Tod von demselben Schicksal ereilt.

Heute ist es kein Geheimnis mehr, daß viele mächtige und auch prominente Herren der Weltpolitik, der Wirtschaft, der Wissenschaft und der Schattenorganisationen solchen Magierkreisen angehören. Die 99 99er-Logen sind beileibe nicht die einzigen Geheimgesellschaften und noch nicht einmal die höchsten innerhalb der irdischen Logenhierarchie.

Siva - Der Inbegriff von Souveränität über die Materie

Wie aus dem bisher Gesagten hervorgeht, ist es durchaus möglich, auf eigene Faust mit höherdimensionalen Welten und Wesen Kontakt aufzunehmen, um gemäß den eigenen Wünschen und Vorstellungen bestimmte Einflüsse zu beschwören. Dieses eigenwillige Streben nach Macht ist jedoch immer vom eigenen Karma abhän-

gig. Weder mit schwarzer noch mit weißer Magie ist es möglich, die Bindung an das Karma zu überwinden. Vielmehr bindet sich der Magier dadurch an die entsprechenden negativen oder positiven Welten und bleibt in der Polarität der materiellen Welt gefangen.

Wiederum muß betont werden, daß dies nicht etwa bedeuten soll, schwarze und weiße Magie seien dasselbe. Die schwarze Magie ist negativ, weil sie den Menschen tiefer in den Karma-Strudel hineinzerrt, und die weiße Magie ist positiv, weil sie den Menschen mit den positiven Wesen in Kontakt bringt, was nur möglich ist, wenn man mit *allen* göttlichen Schöpfungsgesetzen harmoniert (und nicht nur mit einigen, wie die Schwarzmagier). Ein solcher Mensch erlangt eine hohe neutrale Macht und wird im Lauf seiner Entwicklung auch reif für spirituelle Erkenntnisse: die Perspektive, aus dem Kreislauf von Geburt und Tod herauszugelangen und alle vergänglichen stofflichen Welten, auch die feinstofflichen Welten, hinter sich zu lassen.

Der vollkommene weiße Magier erkennt, daß alle Kräfte und alle Energien im Universum von individuellen Wesen und deren Bewußtseinsfeldern abhängig sind. Er kann sogar direkt oder indirekt mit diesen Wesen Kontakt aufnehmen, mit den höchsten Erzengeln und Lichtwesen, über denen die galaktischen und dimensionalen Herrscher, die Devas, stehen, die wiederum höheren Wesen unterstehen, die nur noch in den vedischen Schriften konkret identifiziert werden: die Manus, die Rsis, die Prajāpatis, Brahma und die Mānasa-putra-Urwesen, die eine direkte geistige Manifestation des Brahma sind.

Unter diesen Mānasa-putras („aus dem Geist Brahmas erscheinene Söhne“) ragt der mächtige Siva heraus, der in elffacher Erweiterung als die „Rudra-Söhne“ des Brahma erscheint. Weil Siva der gottgleiche Meister der materiellen Energie ist, bemühen sich Magier und Tantra-Yogis in Indien um eine Verbindung mit Siva, denn niemand wird materiell mächtiger als jemand, der sich mit Sivas Energie zu verbinden weiß. Siva wird auch Mahā-Deva (der „höchste Deva“) und Mahesvara (Mahā-Isvara, der „höchste Herrscher“) genannt, weil er als direkte Expansion Gottes (Visnus) in der materiellen Welt wahrhaftig der höchste Herrscher ist, denn auch Brahmas Schöpfung untersteht Sivas Macht.

Der ursprüngliche Siva, der wie Visnu außerhalb aller Universen im immateriellen (spirituellen) Bereich ewig gegenwärtig ist, erweitert sich - zusammen mit seiner weiblichen Energie, seiner „Gemahlin“ namens Sakti oder Durgā (Kall) - in zahllose Parallel-

formen und geht, ebenfalls wie Visnu, in alle Universen ein. Siva wirkt als der Auflöser aller materiellen Schöpfungen, die von den Brahmas in den jeweiligen Universen erschaffen werden. Siva ist der höchste Gott der Materie und wird in vielen Kulturen direkt oder indirekt verehrt.¹³⁶ Wie weiter unten erklärt wird, sind diese „männlichen“ Gottheiten nie allein, sondern immer zusammen mit ihren weiblichen Aspekten, so wie auch das Absolute im ursprünglichsten Aspekt die vollkommene Einheit der Zweiheit ist.

Siva und Sakti sind eine gottgleiche Expansion Visnus und befinden sich jenseits der Polarität. Sie sind deshalb eine *neutrale Quelle von Energie*, eine Quelle, die allen Wesen im Universum zugänglich ist, sowohl den Devas als auch den Asuras. Obwohl die Verbindung mit Siva nicht auf einen materiellen Kräftebezug beschränkt zu sein braucht, ist es möglich, Sivas Energie auch mit materiellen, egoistischen Motiven zu beschwören, vorausgesetzt, man erfüllt die Bedingungen der Energiebeschwörung.

Im Gegensatz zu Gottes (Krsnas) direkter spiritueller Energie, die sich nur bei selbstloser Liebe *offenbart*, kann man Sivas materielle Energie *aus eigener Kraft* kontaktieren. Sie ist, bildlich gesprochen, käuflich. Das ist der Grund, weshalb sich auch viele negative Astralfürsten und irdische Schwarzmagier an Siva oder Durgä (Kall) wenden. Gegenwärtig jedoch, insbesondere im Westen, richten sich die magischen Rituale meistens nicht mehr direkt auf Siva, denn diese Beschwörung ist zu schwierig und übersteigt das Wissen der modernen Magier und Logengroßmeister. Diese wenden sich deshalb an jene Astralfürsten und Astralwesen, die ihrerseits Siva beschwören, und erlangen dadurch sehr schnell eine negative, sogar destruktive Macht. Der kurzfristige „Erfolg“, den die irdischen Manipulatoren durch ihre magischen Verbindungen erlangen, bestärkt sie zusätzlich in ihrer Überzeugung, daß sie mit ihrem eingeschlagenen Kurs richtig liegen und daß ihr Weltbild der Realität entspricht. Ihnen entgeht, daß ihre Energiequellen nicht die höchsten sind und daß auch die beschworenen Astralwesen, selbst die Astralfürsten wie Baphomet und Luzifer, höheren Energiequellen unterstehen.

Die höchste direkte Instanz in der materiellen Welt ist Siva; absolut unabhängig ist aber auch er nicht. Wie weit sich die negativen Astralfürsten der höheren und höchsten Instanzen bewußt sind, ist schwierig zu sagen. Siva selbst jedoch ist sich seiner Stellung als Mahä-Deva bewußt und harmonisiert auf vollkommene Weise mit Gottes Schöpfungsplan. Aus den vedischen Offenbarungen geht unmißverständlich hervor, daß Siva nicht der absolute, unabhä-

ngige Gott ist, obwohl er in Beziehung zur materiellen Welt ewiglich die Position des Mahesvara innehat.

Zum Beispiel ist im *Brahma Purāna* (118.7) folgende Aussage zu finden: „Mahesvara sprach zu den Weisen: O erhabene Brāhmanas, ich sehe für die Menschen, die sich im Netz des Karma verfangen haben und leiden, keine andere Möglichkeit der Befreiung, als beim Allmächtigen (Krsna) Zuflucht zu suchen.“

Wer sich also direkt an Gott wendet, verbindet sich mit der absoluten allumfassenden Realität und braucht sich nicht getrennt an andere Instanzen zu wenden, denn diese sind allesamt ebenfalls vom Absoluten abhängig.

Im *Kūrma Purāna* (1.25) wird beschrieben, wie Krsna sich (während Seiner irdischen Gegenwart vor fünftausend Jahren) in die Einsiedelei des Weisen Upamanyu begab, um dort Siva zu verehren. Siva ist in einem Sinn nicht verschieden von Krsna, denn er ist der unmittelbare Vertreter Visnus, und als solcher ist er ein allmächtiges Wesen in der Funktion eines Gottes, ja des höchsten Gottes innerhalb der gesamten materiellen Schöpfung. Krsna empfindet unbegrenzte Liebe für Seine Geweihten, und so liebt Er es, Seine Geweihten zu verehren und zu lobpreisen. Siva jedoch erschien sogleich vor Krsna und sprach: „O lotosäugiger Krsna, warum verehrst Du mich? Du selbst erfüllst alle Wünsche und bist das höchste Ziel von Yajna. In der Tat bist Du allein die große Form meiner selbst [mein Ursprung]. Du bist Nārāyana und die absolute Wesenheit, Visnu. Ohne Dich könnte das Universum nicht existieren“ (1.25.80-81).

Auch in der Bhagavad-gītā (9.11) wird deutlich gesagt: *mama bhūta-mahesvaram*. „In Wirklichkeit bin Ich [Krsna] der Mahesvara.“

Jenseits der materiellen Dualität: die ewige Individualität

Die höchsten Weißmagier und Mystiker, die bis in den „siebten Himmel“ zu Brahma und Siva gelangen, überblicken eine vielschichtige Hierarchie von irdischen und überirdischen Wesen, und irgend einmal stellt sich die Frage: Wer ist Gott?

Für viele Menschen ist diese Frage nicht relevant und nebensächlich, denn aufgrund des herrschenden Gesellschaftssystems haben sie weder Lust noch Zeit, sich mit solchen Themen zu beschäftigen.

Nārada Purāna 1.15: Es gibt zehn Arten von Bhakti. Im Wald der materiellen Existenz ist Bhakti wie ein Feuer, das alle Karma-Reaktionen verbrennt. Diese zehn Arten von Bhakti unterscheiden sich gemäß dem Einfluß von Sattva-, Rajo- und Tamo-guna.

1. Bhakti unter dem Einfluß von Tamo-guna

Niedere Stufe: Verehrung von Gott, um dadurch Feinde oder andere Gegner zu zerstören.

Mittlere Stufe: heuchlerischer Gottesdienst mit Hintergedanken und egoistischen Absichten.

Höhere Stufe: Gottesverehrung mit Konkurrenzdenken; man versucht eifersüchtig, andere Menschen an Frömmigkeit zu übertreffen.

2. Bhakti unter dem Einfluß von Rajo-guna

Niedere Stufe: Verehrung von Gott, um Reichtum, Nahrung und Wohlstand zu bekommen.

Mittlere Stufe: Verehrung von Gott, um Ruhm und Ansehen zu bekommen.

Höhere Stufe: Verehrung von Gott, um in Gottes Reich genießen zu können.

3. Bhakti unter dem Einfluß von Sattva-guna

Niedere Stufe: Verehrung von Gott, um sich von den eigenen Sünden zu befreien.

Mittlere Stufe: Dienst zu Gott gemäß Gottes Wille auf der Grundlage von Pflichtgefühl.

Höhere Stufe: freiwilliger Dienst (*dasya-bhakti*) zur Freude Gottes.

Die transzendente Ebene von Bhakti, die nicht mehr unter dem Einfluß der drei Gunas steht:

Der Mensch weiht sein Leben Gott und erkennt, daß nichts unabhängig von Gott ist. Auf der Grundlage dieser Einsicht in die absolute Realität beginnt man, dem Beispiel der Gottgesandten zu folgen und bemüht sich unter ihrer Anleitung um reine Bhakti, frei von ego-motivierten Wünschen, bis hin zur Stufe der reinen, selbstlosen und motivlosen Liebe.

Quellentexte: Die Stufen von Bhakti (entsprechend den Motiven)

Trotz dieser weitverbreiteten Gleichgültigkeit ist Gott immer der zentrale Faktor der Menschheit. Im Namen von Gott wurden und werden Menschen eingeweiht, getauft, beschnitten und auch bekehrt, bekämpft, verachtet, versklavt, hingerichtet. Und immer noch bleibt die Frage: Wer ist Gott? Fragen wir uns einmal, wie *Gott* diese Frage beantwortet.

Aber läßt sich diese Frage überhaupt je beantworten? Ist Gott nicht gerade das Unbeschreibliche, Unverständliche, das sich den Worten und dem Verstand der Menschen für ewig entzieht?

Auf diesen Einwand gibt die *Bhagavad-gītā* folgende Antwort: Gott ist so vollkommen, daß „Er“ nicht nur unbeschreiblich und unverständlich ist! Wäre Er nur unbeschreiblich und unverständlich, wäre Er nicht vollkommen, denn es fehlten Ihm die Aspekte der Beschreiblichkeit und Verständlichkeit. Gott ist unverständlich, jenseits des menschlichen Fassungsvermögens, und ist gleichzeitig verständlich, faßbar und zugänglich. Gott ist das Absolute (das „Ungebundene“, Unbegrenzte, vollkommen Unabhängige), von dem alles Relative (das „Bedingte“, Geschaffene, Nichtselbständige) abhängig ist. Das Absolute umfaßt alles Relative. Alles, was im Relativen (in der materiellen Welt) existiert, ist im Absoluten gegenwärtig, aber nicht in einer relativen, sondern in der absoluten Form. Jenseits der relativen Dualität sind *Individualität*, *Vielfalt* und *Bewußtsein* die ursprünglichen Eigenschaften des Absoluten, die überall in der relativen Welt nur deshalb existieren, weil sie im Absoluten allgegenwärtig sind.

Diese vedische Erklärung weist darauf hin, daß Gott *gleichzeitig eins und alles* ist: eins, d.h. ungeteilt und unteilbar (= Individuum), und alles, d.h. alldurchdringend und allumfassend (= Energie). Gott ist *gleichzeitig* (= ewig) Individuum und Energie. Gott auf das eine oder das andere zu beschränken wäre einseitig und halbwahr, und Halbwahrheiten sind bekanntlich gefährlicher als Unwahrheiten.

Diejenigen, die Gott *nur als Individuum* sehen und nicht auch als allumfassende Energie, mißbrauchen Gott für sektiererische oder elitäre Ansprüche, denn sie glauben, Gott sei nur *ihr Gott* oder ihr „Gott“ sei der höchste Gott, wobei sich dieser „Gott“ dann als Monopol-Herr präsentiert, der die Menschheit spaltet statt vereint. Dieser Gott wird zum Machtmittel tyrannischer, patriarchalischer Herrschaften, in der die herrschenden Männer einer selbstherrlichen Einseitigkeit verfallen und die Frauen und in der Folge auch Mutter Erde verachten und ausbeuten.

Diejenigen, die Gott *nur als Energie* sehen und nicht auch als

bewußtes, allgegenwärtiges Individuum, werden zu Materialisten und Atheisten (Asuras), die sich vor keinem Gott verantwortlich fühlen. Wenn sie überhaupt von Gott sprechen, dann meinen sie damit einfach das Symbol der gesamten Existenz oder - etwas philosophischer ausgedrückt - die abstrakte Einheit jenseits aller Polarität. Sie haben ein materielles Verständnis, da sie die sogenannte Einheit bloß durch die Verneinung aller Relativität definieren. Sie verstehen nicht, daß die wahre, absolute Einheit nicht die Verneinung, sondern die *Vereinigung* aller Relativen bedeutet. Denn Gott ist sowohl unteilbare Einheit (= Individuum) als auch allgegenwärtige Einheit (= Gesamtheit aller Energien).

Viele Menschen sprechen von Gott, aber legen unterschiedlichste Vorstellungen in diesen Begriff hinein. Ob sie einer einseitigen und deshalb negativen Gesinnung anhängen, läßt sich im Licht der vedischen Ausführungen leicht feststellen. Man braucht nur zu fragen: *Relativieren oder verabsolutieren sie Gott?*

Wie oben ausgeführt, ist das eine wie das andere Ausdruck einer problematischen Halbwahrheit. Denn echte Religion ist nicht eliminierend, sondern integrierend.

Dementsprechend läßt sich die genannte philosophische Schlüsselfrage auch praktisch formulieren: Wie sehen die Gläubigen einer Religion die Andersgläubigen? Viele Welt-Religionen (weltliche Religionen) schneiden bei dieser Prüfung leider schlecht ab.

Gott, sowohl Energie als auch Individuum

Weil das Absolute individuell und allgegenwärtig ist, ist es möglich, jederzeit und überall eine bewußte Verbindung zu Gott zu entwickeln - ohne Magie, ohne Manipulationen, ohne materielle Bedingungen. Dieses Wissen wurde von denjenigen, die bereits gottesbewußt sind, offenbart und ist jene „größte Hilfestellung“, die bereits in der Einleitung des vorliegenden Buches angedeutet wurde. Diese Hilfestellung ist notwendig, denn nur die individuelle „Machtergreifung“ vermag heute noch den magischen Machenschaften der Dunkelkräfte entgegenzuwirken.

Es ist unbestreitbar, daß man die Gesamtheit aller Energie „Gott“ nennen kann. Das tun, wie hinlänglich erklärt, auch die Atheisten und Asuras. Gott ist aber mehr als nur Energie, genauso wie auch wir - als ewige Teile Gottes - mehr als nur Energie sind. Gott ist

nicht „nur“ Energie, sondern auch Individuum. Deshalb sollte man sich fragen: Wer ist dieses Individuum?

Als allgegenwärtiges Individuum kann Gott nicht nur eine verborgene und unbekannte Wahrheit sein, denn eine Wahrheit, die niemand kennt, ist nutzlos. Gemäß Ort, Zeit und Umständen ist Gott immer und überall offenbar - auch auf der Erde. Ja, *insbesondere auf der Erde*, denn dieser kommt innerhalb aller Dimensionen eine Schlüsselstellung zu. Wenn Gott sich offenbart, dann bestimmt auch hier auf der Erde. Wer sucht, der findet. Die suchenden Menschen brauchen also nur die Offenbarungen Gottes, die in dieser Welt bekannt sind, zu vergleichen und sich zu fragen: Wo offenbart sich Gott als Individuum, als Individualität jenseits aller Dualität?

Wer dieser Frage nachgeht, wird bestimmt die *Bhagavad-gitā* (wörtlich „die Gottes-Worte“) wertschätzen lernen. Man darf diese Schrift, die heute für viele Millionen von Menschen eine heilige ist, mit guten Gründen hervorheben, ohne dadurch andere Schriften zu diskriminieren. Im Gegenteil: Die vedischen Schriften helfen dank ihrer unerschöpflichen Fülle, auch andere Offenbarungen besser zu verstehen und in ihnen dieselben Wahrheiten zu erkennen. Denn in der *Bhagavad-gitā* identifiziert sich Gott auf eine universale Weise, die niemanden auserwählt und niemanden ausschließt, also alle Menschen als gleichwertige Empfänger anspricht:

Wisse, von allem, was materiell und spirituell ist in dieser Welt, bin Ich sowohl der Ursprung als auch die Auflösung./ Es gibt keine andere Wahrheit über Mir. Alles ruht auf Mir wie Perlen auf einer Schnur. (7.6-7)

Ich weise niemanden zurück, und Ich bevorzuge niemanden. Ich bin allen Wesen gleich wohlgesinnt. (9.29)

Diejenigen, die von Geltungssucht, Illusion und falscher Gemeinschaft frei sind und das Ewige verstehen ..., gelangen in die ewige Welt, Mein höchstes Reich, und werden nie mehr in der materiellen Welt geboren, denn sie haben erkannt, daß sie in Wirklichkeit spirituelle Seelen sind, Meine ewigen Teile. (15.5-7a)

Gott ist Liebe

So wie der allumfassende Ursprung bewußt und individuell ist, so sind auch die Teile dieser höchsten Ganzheit, die Seelen, bewußt und individuell. Diese Individuen sind ewiglich miteinander verbun-

„Dieses zeitlose Wissen des Yoga [Beziehung zum Höchsten] wird dir heute von Mir mitgeteilt, weil du Mein Geweihter und Mein Freund bist. Deshalb kannst du das transzendente Mysterium dieser Wissenschaft verstehen.... Allen offenbare ich Mich in dem Maße, wie sie sich Mir hingeben. ... Mein lieber Arjuna, weil du Mich niemals beneidest, werde Ich dir dieses vertraulichste Wissen offenbaren, und durch dieses Wissen wirst du von den Leiden des materiellen Daseins befreit werden.“ (Bhagavad-gitā 4.3,11;9.1)

„Diejenigen, die Svarloka [den Ort der Devas] erreichen, fallen wieder auf Martyaloka [den ‚Ort des Todes‘, die Erde] zurück, wenn die Karma-Ergebnisse ihrer frommen Handlungen erschöpft sind. So erlangen diejenigen, die nach eigenem Genuß streben, indem sie die Prinzipien der drei Vedas befolgen, nur wiederholte Geburten und Tode./ Doch diejenigen, die Mich mit ausschließlicher Hingabe verehren und über Meine transzendente Gestalt meditieren - ihnen gebe Ich, was sie brauchen, und beschütze Ich, was sie haben.“ (Bhagavad-gitā 9.21-22)

„Ein Yogi befindet sich auf einer Stufe, die höher ist als die der Asketen, der Empiriker und Philosophen (Jnānis) und der materiell Strebsamen (Karmls). Deshalb, o Arjuna, sei unter allen Umständen ein Yogi./ Und von allen Yogis ist derjenige, der großen Glauben besitzt und immer in Mir weilt, immer an Mich denkt und Mir transzendentalen liebevollen Dienst darbringt, am engsten mit Mir in Yoga vereint, und er ist der höchste von allen.“ (Bhagavad-gitā 6.46-47)

„Wenn ein Yogi jedoch weiterhin über die Materie herrschen will, indem er sich wünscht, den höchsten Planeten oder die Vollkommenheit der acht Siddhi-Fähigkeiten zu erreichen, sich zusammen mit den Vaihayasa-Wesen [im feinstofflichen Körper] in den höheren Dimensionen zu bewegen oder irgend etwas auf einem der Millionen von Planeten zu erlangen, dann muß er seinen materiell geprägten Geist und die Sinne behalten./ Die Gottgeweihten hingegen streben nach dem spirituellen Körper. So wird es ihnen aufgrund ihrer Hingabe, Entsagung, spirituellen Kraft und Weisheit möglich, sich ungehindert zu bewegen, sowohl innerhalb als auch jenseits der materiellen Welt.“ (Srimad-Bhāgavatam 2.2.22-23)

„Das Zeitalter des Kali ist ein Meer von Drangsalen. Aber es hat eine einzigartig gute Eigenschaft [als einzig wirksamen Ausweg]: Allein durch das Singen und Beten der Namen Gottes (*fārtanad eva krsnasya*) kann man von aller materiellen Bindung frei werden und die höchste Vollkommenheit erlangen (*mukta-sangah param vrajet*)./ Was immer man im Satya-yuga durch die asketische Yoga-Meditation über Visnu, im Tretā-yuga durch Makha-Rituale und im Dvāpara-yuga durch die Verehrung Gottes im Tempel erlangen konnte, kann man im Kali-yuga einfach durch das Lobpreisen der Namen Gottes erlangen (*kalaū tad hari-kittanāt*).“ (Srimad-Bhāgavatam 12.3.51-52)

Quellentexte: Von Magie zu Yoga/Religio

den, und die Vollkommenheit dieser Verbindung wird „Liebe“ genannt. Die einseitige Behauptung, Gott sei nur eine unpersönliche Einheit oder Gott sei nur eine Energie, ist eine Behauptung der Asuras, denn diese Philosophie besagt im Klartext: In Gott gibt es keine Liebe, denn Liebe bedeutet nach ihrer Logik bereits wieder Dualität: liebend und geliebt. Weil sie meinen, Gott umfasse keine Individualität, ist ihr Gott lieblos, denn *Liebe ist nur zwischen Individuen möglich*. Die vielen esoterischen Stimmen aus Ost und West, die Gott als abstrakte, unpersönliche Einheit bezeichnen, sollten auch zugeben, daß für sie Gott *nicht* Liebe ist.

„Liebend“ und „geliebt“ ist im Absoluten keine Dualität, sondern die höchste Einheit der Individualität, die Ungetrenntheit von Teil und Ganzem. Im spirituellen Bewußt-Sein ist diese Liebe die wahre Einheit der Gegenseitigkeit: die Freude des Gebens und Empfängern. Liebe ist die Freude, die geliebte Person erfreut zu sehen, und alles Geben dient der Freude der geliebten Person: Gott und allen Teilen Gottes. Auf der vollkommenen Ebene ist diese Liebe bedingungslos und gegenseitig. Deshalb hebt sich im Absoluten der Gegensatz zwischen denjenigen, die dienen, und denjenigen, denen gedient wird, auf, denn alle geben und empfangen in vollkommener Liebe.

Diese Vollkommenheit der Gottesliebe wird auch innerhalb der Vielzahl von vedischen Schriften nur in den vertraulichsten Teilen beschrieben: Dort offenbart sich Gott, das allanziehende, all-liebende Individuum, als *Krsna*, und *Krsna* ist ewig mit all Seinen individuellen Teilen verbunden. Gott (*Krsna*) ist so vollkommen, daß Er gleichzeitig „Bedienter“ und „Diener“, „Geliebter“ und „Liebender“ ist. Wäre Gott nur „Bedienter“ und „Geliebter“, wäre Er nicht vollkommen. *Krsnas* dienender, liebender Aspekt ist *Rādhā*, die nie von *Krsna* getrennte vollkommene Liebende. *Rādhā-Krsna* ist die Liebe Gottes, die ewig eins und individuell ist. Gott (*Rādhā-Krsna*) ist die absolute Indivi-Dualität von „männlich“ und „weiblich“, die vollkommene (liebende) Einheit. *Krsna* dient *Rādhā*, *Rādhā* dient *Krsna*, und alle reinen Individuen dienen *Rādhā*, die *Krsna* dient, der allen dient. Auf diese Weise ist die spirituelle Realität ein Bewußt-Sein unendlicher Liebe, die ewiglich zunimmt.

Die materielle Vorstellungskraft ist nicht einmal im Ansatz fähig, sich diese ewig zunehmende Unendlichkeit zu vergegenwärtigen, genauso wie Dunkelheit kein Potential hat, Licht zu erzeugen. Denn Licht ist jenseits der Dunkelheit. Das Unbegrenzte ist jenseits des Begrenzten.

Die vedische Gottesoffenbarung von Rādhā-Kṛṣṇa ist also keine Projektion des Menschen. Vielmehr ist die *Form des Menschen* eine materielle, vergängliche Projektion. Rādhā-Kṛṣṇa ist die ursprüngliche Realität, in der alle anderen Realitäten enthalten sind, auch alle Aspekte der relativen Realität, wie z.B. Liebe und liebende Einheit, jedoch nicht in einer relativen Form, sondern in ihrer absoluten Urform. Gott ist also kein männlich anthropomorpher Patriarch, sondern vereint in sich das Urbild des Männlichen und Weiblichen. Wenn die Menschen von „Gottvater“ sprechen, ist damit der Urschöpfer gemeint: Visnu, „der Alldurchdringende“. Doch Gott ist nicht nur Gottvater, sondern auch Gottmutter, die göttliche Urenergie, die in ihrer Erweiterung auch die Materie (vom lateinischen Wort *mater*, „Mutter“) hervorbringt.

„Gottmutter“ ist ebenfalls wie „Gottvater“ ein absolutes Individuum, eine unbegrenzte spirituelle Wesenheit (Rādhā) mit unendlich vielen Parallelformen und unendlich vielen Namen, im Sanskrit z.B. Sakti, „die göttliche Energie“, oder Sri, „die Allbeglückende“. Sri und Visnu sind immer vereint als die absolute Harmonie des weiblichen und männlichen Aspektes von Gott. Sri und Visnu sind die schöpferbezogene Erweiterung der absolut-ursprünglichen „dualen Einheit“ Gottes - Rādhā-Kṛṣṇa. Alle Erweiterungen und Parallelformen Gottes (Rādhā-Kṛṣṇas) erscheinen in ihrer Individualität deshalb ebenfalls in einer „dualen Einheit“: Lakṣmī-Nārāyaṇa, Sitā-Rāma, Sri Visnu, Sakti und Siva, usw. Diese „duale Einheit“ der spirituellen Welt spiegelt sich in der materiellen Welt als die Dualität von „männlich“ und „weiblich“, angefangen bei den höchsten Devas wie Brahma und seiner Gemahlin Sarasvatī.

Die menschliche Gestalt ist nicht das zufällige Produkt einer tierischen Evolution. Diese Behauptung verhüllt die einzigartige Bedeutung der menschlichen Lebensform. Der Mensch hat dank seiner entwickelten Individualität die Möglichkeit, sich seiner ewigen Verbundenheit mit Gott wieder bewußt zu werden, und diese Gottnähe drückt sich auch in der äußeren Gestalt aus, die - in den aufsteigenden Hierarchien - immer gottähnlicher wird,¹³⁷ denn in der absoluten Welt besteht zwischen Wesen und Gestalt (Seele und Körper) kein Unterschied mehr.

Jenseits von Magie und Manipulation

Die spirituelle Realität von Rādhā-Kṛṣṇa kann durch magische Praktiken weder erkannt noch erlangt werden, und erst recht nicht durch materielle Manipulationen. Durch eigene Bemühungen - seien sie magisch oder mystisch auch noch so vollkommen - gelangt man nie in die spirituelle Dimension. Denn es ist *nicht* der Sinn des Lebens, Magier oder Mystiker zu werden. Es wäre ein unglaublicher Gott, wenn nur eingeweihte Magier oder vorausbestimmte Auserwählte Zugang zur Quelle, zur Wahrheit, fänden und alle anderen Menschen nicht.

Mit anderen Worten, man braucht kein Magier, Mystiker, Intellektueller oder Theologe zu sein, um zu Gott zu finden. Der wahre Gott ist allen Menschen zugänglich, unabhängig von materiellen, relativen Qualifikationen. Das Absolute zeichnet sich ja gerade dadurch aus, daß es absolut unabhängig vom Relativen ist. Die Verbindung mit Gott ist also nicht von materiellen Bedingungen abhängig, sondern von *spirituellen*, letztlich nur von einer einzigen: vom freien Willen. Wer sich aufrichtig von Herzen wünscht, alle materiellen Bindungen zu überwinden, und dementsprechend lebt, hat die wahre Vollkommenheit erreicht, und eine solche Person kommt durch höhere Fügung (Führung durch die Überseele) von selbst mit Gott und den Gottgesandten in Kontakt.

Die Menschen, die sich freiwillig und bedingungslos Gott zuwenden, bekommen alle *notwendigen* Kräfte, Hilfen und Informationen, ohne daß sie sich getrennt darum zu bemühen brauchen. Sie vermögen - *so Gott will* - Wunder zu vollbringen, die man mit keiner magischen oder okkulten Technik vollbringen kann, nämlich das wahre Wunder: in anderen Menschen den Wunsch zu aktivieren, selbst diese Selbstlosigkeit aus freiem Willen anzustreben.

Daß Gott jenseits der materiellen Schöpfung eine von der Materie unabhängige (transzendente) Realität ist, wird von ernsthaft Suchenden schnell erkannt. Denn Gott offenbart sich ihnen und weist ihnen den Weg. Deshalb warnen auch die weißmagischen Meister davor, Gott auf einen abstrakten Pantheismus zu beschränken, „die Vorstellung, Gott sei einfach die Gesamtheit der Natur“.¹³⁸ Echte Geisteswissenschaft bedeutet, daß man Gott „stets sowohl als immanent (Seiner Schöpfung innewohnend) als auch transzendent (als Höchster Herrscher über alles) betrachtet.“¹³⁹

„Hinter der allem zugrunde liegenden Ganzheit, die sich selbst als Universum ausdrückt, *ist* jenes Absolute, von dem die univer-

seile Seele, das allem gemeinsame Leben und alle [materiellen] Formen nur Ausdrucksmöglichkeiten sind. „Obwohl Ich das Universum durch einen Teil von mir erschaffen habe, bin und bleibe Ich doch unverändert derselbe“, sagt die Gottheit in der hinduistischen Bhagavad Gita.¹⁴⁰

Diese Zitate weisen auf die *transzendente Urform* Gottes hin, die jedoch nur durch Offenbarung erkannt werden kann. Da wir *Teile* dieser Urform sind, dürfen wir (mit Einschränkung) Rückschlüsse vom Teil auf das Ganze ziehen und bekommen so ein Gefühl für die absolute Individualität Gottes: „Es wäre töricht anzunehmen, daß der Schöpfer von Augen und Ohren nicht selbst sehen und hören kann. Und es wäre gleichermaßen unvernünftig zu meinen, daß er, der uns die Fähigkeit des Selbstgewahrseins schenkte, seiner selbst nicht gewahr ist.“¹⁴¹

„Wir sind ein Ebenbild und Gleichnis des absoluten Seins - nach der Qualität gleich, in der Quantität sicherlich nicht.“¹⁴²

Die Macht des Gebetes

Jede Seele hat die Freiheit, mit Gottes Willen zu harmonieren oder eigenwillig eigene Pläne zu verfolgen. Aber auch in der materiellen Welt bleibt es der tiefste Wunsch des spirituellen Individuums, glücklich und erfüllt (nicht getrennt, nicht einsam) zu sein, d.h. *geliebt* zu sein. Echte, erfüllende Liebe erlebt die ewige Seele nicht in vergänglichen Beziehungen, sondern nur in Beziehung zu ihrem Ursprung, dem Allanziehenden. Der Mensch kann sich dieser Beziehung wieder bewußt werden, wenn er sein Bewußtsein auf diesen Ursprung ausrichtet. Hier zeigt sich die spirituelle, ursprüngliche *Kraft der Gedanken*, die Kraft der Konzentration: in Form von Meditation und Gebet. Jedes Individuum hat die Macht, diese Verbindung bewußt herzustellen. Ohnmacht und Dunkelheit konnten auf der Erde nur überhandnehmen, weil die Menschen es vorzogen, ihr Bewußtsein auf andere Ziele zu richten.

So wie Licht das einzige Mittel ist, um Dunkelheit zu vertreiben, so kann die Dunkelheit der Gottlosigkeit nur durch spirituelle Erleuchtung überwunden werden. Die vedische Offenbarung teilt mit, daß im gegenwärtigen Zeitalter (Kali-yuga) das mächtigste und wirkungsvollste „Licht“ der *Name Gottes* ist. In anderen Zeitaltern waren Makha-Zeremonien oder Yoga-Askese die empfohlenen Vorgän-

ge gewesen. Im Kali-yuga sind diese Zeremonien und Askese-Praktiken nicht mehr möglich, aber auch nicht mehr nötig, denn Gott ist direkt in Seinem Namen gegenwärtig. Deshalb heißt es: „Geheiligt werde Dein Name!“

Diese Aufforderung sollte spätestens heute ernstgenommen werden. Gott hat viele Namen, und sie alle sind spirituelle Dimensionstore, die es den Kali-yuga-Bewohnern erlauben, Freiheit von Illusion und Unwissenheit zu finden, denn diese spirituelle Klangschwingung kann durch nichts Materielles aufgehalten werden und hat die Kraft, negative Einflüsse zu neutralisieren und sogar aufzuheben. (Die vedische Offenbarung des Gottesnamens wurde bereits in *Gott und die Götter* dargelegt, im Kapitel „Buddha, Sahkara, Caitanya“).

In den vedischen Schriften sind verschiedenste Namen Gottes als Mantras (Gebete) formuliert, um die Reinheit der Klangschwingung in gebündelter Form zu überliefern. Unter allen Mantras wird ein bestimmter Mantra besonders hervorgehoben, der als *Mahä-Mantra* („das große Gebet“) bezeichnet wird, weil dieser Mantra direkt die Verbindung zu Gott in aller Vollständigkeit eröffnet. Die Namen Gottes in diesem Mantra sind Hare, Krsna und Rāma. *Hare* ist eine Anrufung Rādhās, des weiblichen Aspektes von Gott, und *Rāma* ist eine Anrufung der Allmacht Gottes. Der Gottesname *Krsna* bedeutet „der Allanziehende“.

In den Geheimlehren (Upanisaden) der ursprünglichen Veda-Schriften findet sich ein prophetischer Abschnitt namens *Kali-samtarana* („Überwindung des Kali“) und darin ein Vers, dessen Bedeutung erst durch Sri Caitanya¹⁴³ offenbart wurde:

<i>iti sodasākarh nāmnām</i>	<i>kali-kalmasa nāsanam</i>
<i>nātah parataropayah</i>	<i>sarva vedesu drsyate-</i>
<i>hare krsna hare krsna</i>	<i>krsna krsna hare hare</i>
<i>hare rāma hare rāma</i>	<i>rāma rāma hare hare</i>

„[Brahma, das höchste Wesen im Universum, spricht zu Nārada:] Folgende sechzehn Namen Gottes haben die Kraft, allen Einflüssen des Kali-Zeitalters entgegenzuwirken. Wer alle vedischen Schriften durchforscht hat, erkennt, daß es keine bessere Methode der Gottesverehrung gibt [als das Gebet mit diesen sechzehn Namen Gottes]: Hare Krsna, Hare Krsna, Krsna Krsna, Hare Hare/ Hare Rāma, Hare Rāma, Rāma Rāma, Hare Hare.“

In allen Sprachen, Kulturen und Religionen sind Gebete und Namen Gottes bekannt, die sich auf Gott beziehen. Die Vielfalt der Gebete ist nicht auf den Mahā-Mantra beschränkt. Dennoch lohnt es sich, diese vedische Prophezeiung zu kennen, denn sie gehört zur Realität der heutigen Zeit und sollte nicht unterschätzt werden.*

Es ist auch möglich, Gebete mit eigenen Worten zu formulieren. Dieses persönliche Formulieren ist jedoch beschränkt und oft ego-motiviert und sollte deshalb nicht die einzige Form des Gebetes sein. Wichtig ist die *Meditation*, die bewußte Verbindung mit Gott, insbesondere die Meditation mit Gottes Namen (Mantra-Meditation), denn die Namen Gottes sind nicht von Gott verschieden. Die Namen Gottes gehören ebenfalls zu den absoluten Aspekten Gottes. Die Mantra-Meditation ist somit eine direkte Anrufung Gottes, die absolut individuell ist, unabhängig von materiellen Gegebenheiten und äußeren Formen. Alle nicht-absoluten Vorgänge, wie Deva-Zeremonien, Rituale und magische Praktiken, sind von der perfekten Ausführung abhängig. Wird auch nur ein einziges Detail ausgelassen oder falsch ausgeführt, bleibt das Ergebnis aus, oder es schlägt sich sogar ins Gegenteil um. Doch die bewußte, liebende Hinwendung zu Gott ist nie umsonst, auch wenn sie mit vielen materiellen Unvollkommenheiten behaftet ist.

Eine sehr einfache, aber höchst wirksame Methode der Mantra-Meditation ist das *konzentrierte Wiederholen von Gottes Namen*. Dadurch wird das Bewußtsein direkt auf Gott gerichtet, und man kann sich unbeschwert in die spirituelle Klangschwingung vertiefen. Diese Methode ist nicht mechanisch, sondern spontan, denn sie erfordert keine bewußte Arbeit des Gedächtnisses oder des Intellekts. Wer in seiner Meditation die Ebene der Gedanken und des Intellekts überwinden kann, dringt in die hohen Seelendimensionen des Bewußtseins vor.

Ego-Programmierung durch Asura-Propaganda

In der Seelendimension findet das Individuum wieder zu seiner wahren Identität zurück und erkennt sich als ewigen Teil Gottes. Um diese spirituelle Sicht zu erlangen, muß man sich einer konkreten

*Siehe „Vedische und abendländische Prophezeiungen“, Kapitel 6 in *Gott und die Götter* (Ausgabe ²1996).

spirituellen Praxis widmen, denn nur so kann man lernen, das materiell ausgerichtete Bewußtsein wieder mit der spirituellen Realität zu verbinden, was - wie oben erklärt - am effektivsten durch die bewußte Meditation mit den Namen Gottes geschieht. Diese Verbindung des eigenen Selbst mit dem Absoluten wird im Sanskrit *yoga* und im Latein *religio* genannt - Begriffe, die ohne praktische Ausbildung, Anwendung und Disziplin keine Bedeutung haben.

Unter dem Einfluß des falschen Selbstverständnisses (Ego; Ahari-kära) haben die Menschen jedoch eine Abneigung gegen diese Form von Disziplin und Übung. Das Ego fordert den separatistischen Eigennutz, was nicht nur bei den Materialisten, sondern auch in der esoterischen und alternativen Szene zu beobachten ist. (Wie viele Vegetarier würden Vegetarier bleiben, wenn Fleischessen nicht ungesund wäre?)

Gerade in den Bereichen des freien Willens fällt der Mensch gerne auf das eigene Ego herein, denn er meint, freier Wille bedeute Freipaß und Freiheit zu tun, was man will. *Freier Wille bedeutet jedoch: Freiheit zu wählen, wovon man abhängig sein will*. Wer dies nicht versteht, entwickelt einen Ego-Stolz und will sich von niemandem etwas sagen lassen. Obwohl das Leben voller Vorschriften ist, herrscht die Meinung vor, daß man im spirituellen Bereich, im wichtigsten Lebensbereich, keine Vorschriften und keine Disziplin zu befolgen brauche.

Selbst wenn jemand irgendeiner bestimmten Disziplin folgt, dann dient dies wiederum meistens nur dem Eigennutz (Diät für die eigene Gesundheit, Meditation für die eigene innere Ruhe, psychologisches Training, um anderen überlegen zu sein, usw.)

Viele Menschen können sich ein anderes Motiv außer dem eigenen Nutzen nicht einmal vorstellen. Am unvorstellbarsten und unbekanntesten ist das Motiv des Handelns aus Liebe zu Gott (Bhakti). Gott ist nie isoliert oder abstrakt, sondern vereinigt in sich die Gesamtheit aller seiner individuellen Teile, die sich in dieser direkten, vollkommen bewußten Beziehung der reinen Liebe geweiht haben. Liebe zu Gott bedeutet also auch Liebe zu diesen reinen, liebenden Geweihten, denn sie können lehren, wie man diese reine Liebe in sich selbst ent-decken kann.

Wenn nur schon die Forderung einer spirituellen Disziplin (z.B. das tägliche Meditieren mit Gottes Namen wie z.B. im Rosenkranz oder in der Mantra-Meditation) bei vielen Menschen Ablehnung provoziert, dann erst recht dieser nächste Punkt der Bhakti-Offenbarung: die Zusammenarbeit mit einem spirituellen Lehrer (Guru).

Diese ist von zentraler Bedeutung, da Bhakti nur von jemandem gegeben werden kann, der diese Liebe und Selbstlosigkeit bereits selbst lebt. Eine solche Person ist selbstlos, d.h. ego-los und ist frei von jedem Wunsch nach persönlicher Macht, weshalb sie nicht nur Macht, sondern *Voll-Macht* bekommt (siehe S. 144). Diese Zusammenarbeit mit bevollmächtigten Lichtwesen ist der Schlüssel zu eigener Bevollmächtigung, denn nichts geschieht zufällig, auch die eigene Bevollmächtigung nicht. Diese kann man nicht eigenmächtig erringen oder erzwingen, sondern nur empfangen, und zwar von denjenigen, die bereits bevollmächtigt sind.

Deswegen heißt es in einem Schlüsselvers der *Bhagavad-gītā* (4.34-35), im Kapitel „Transzendentes Wissen“:

Versuche die Wahrheit zu erfahren, indem du dich an einen spirituellen Meister wendest. Stelle ihm in ergebener Haltung Fragen und diene ihm. Die selbstverwirklichten Seelen können dir Wissen offenbaren, weil sie die Wahrheit gesehen haben.

Wenn du auf diese Weise wirkliches Wissen empfangen hast, wirst du nie wieder in Illusion fallen, denn durch dieses Wissen wirst du sehen, daß alle Lebewesen nichts anderes als Teile des Höchsten sind: daß sie in Mir sind.

Durch diesen Schlüssel der Bevollmächtigung und Offenbarung bekommen die Menschen ein klares Wissen und Unterscheidungsvermögen und werden immun gegen die Beeinflussung durch negative Mächte. Deshalb ist es die Hauptstrategie dieser Mächte, durch eine Ego-Programmierung die Menschen gerade von *diesem* Geheimnis fernzuhalten. Ablenkungen, Meinungsverschiedenheiten, Parteien und Konflikte werden geschürt und verschiedenste Meinungen toleriert, solange nur nicht diese entscheidenden Themen berührt werden. Für diese Themen haben die meisten Menschen „freiwillig“ kein Interesse und keine Zeit.

Es ist also ebenfalls kein Zufall, daß bei der Erwähnung der Notwendigkeit einer täglichen spirituellen Disziplin und insbesondere bei der Erwähnung des „Guru“ sofort eine pauschale, ja totale Ablehnung erfolgt, auch bei Menschen, die sich sonst in kaum einem Punkt einig sind: Materialisten, Politiker, Idealisten, Alternative, Esoteriker usw. - sie alle sind sich einig, daß eine tägliche Disziplin fanatisch und das Annehmen eines Meisters dogmatisch sei.

In der *Bhagavad-gītā* hingegen werden gerade diese zwei Punkte, wie oben zitiert, als essentielle Aspekte des spirituellen Lebens hervorgehoben, nämlich sich anvertrauen und dienen sowie Fra-

gen stellen und bereit sein, die Antworten anzunehmen, obwohl die Wahrheit für das Ego manchmal nicht sehr angenehm ist.

Dadurch, daß die Menschen sich von spiritueller Disziplin, Selbstlosigkeit und göttlichem Kontakt ablenken lassen, schneiden sie sich selbst von der göttlichen Quelle ab und folgen einer anderen Disziplin, dienen anderen Meistern und empfangen Informationen aus anderen Quellen. Aber alle sind und bleiben abhängig. Die Frage ist nur wovon bzw. von wem? Von den selbstlosen, uneigennütigen Dienern Gottes oder von den heuchlerischen, eigennütigen Asuras?

Diese Logik verrät, daß hinter der Ego-Programmierung die Propaganda der Asuras steckt, denn die mächtigen Asuras kennen sehr wohl die Kraft der Disziplin und die Kraft der persönlichen Guru-Beziehung, um von diesen Bevollmächtigten selbst gewisse Vollmachten zu bekommen. Die Asuras haben ebenfalls ihre Gurus und „aufgestiegenen Meister“ und sehen an ihrem eigenen Beispiel, daß diese beiden Faktoren entscheidende Quellen von Energie und Macht darstellen. Deshalb sind sie bestrebt, daß die von ihnen Manipulierten diese Faktoren nicht kennen und sich in einer trügerischen Freiheit wähnen.

Ohnmacht und Macht des einzelnen

Mit ihrer subtilen Propaganda gegen jede echte spirituelle Praxis verraten die Asuras den großen Schwachpunkt ihrer Machtstruktur. Das, wovon sie die Menschen ablenken wollen, ist offensichtlich etwas Entscheidendes. Und tatsächlich: Je mehr Menschen ihr Bewußtsein auf Gott richten - durch Meditation, Gebet und durch göttliche Liebe in Gedanken, Worten und Taten -, desto mehr wird die gottlose Dunkelheit in der Gesellschaft und im eigenen Herzen durch Licht ersetzt. „Hilf dir selbst, so hilft dir Gott.“

Wenn die Menschen sich wahrhaftig eine neue Lebensweise und neue Lebensumstände wünschen und bereit sind, dementsprechend zu leben, dann wird dadurch ein mächtiges positives und spirituelles Bewußtseinskollektiv erzeugt, das ungeahnte Dynamiken auslöst. Denn jede Veränderung beginnt im Bewußtsein. Hierin besteht die spirituelle Macht eines jeden einzelnen Menschen, unabhängig davon, wie machtlos und unbedeutend er oder sie, materiell gesehen, sein mag. Jeder Mensch kann sich diese Veränderung

zumindest *wünschen* und darum beten und beginnen, im eigenen Leben Schritte in diese Richtung zu tun.

Eine spirituelle Ausrichtung des Bewußtseins bedeutet also nicht nur Gebet und Meditation, sondern *auch praktische Konsequenzen entsprechend diesem Bewußtsein*: Änderung des eigenen Konsumverhaltens, Finden von Gleichgesinnten, Weitergabe dieser Informationen, usw.

Mit den Dunkelmächten zu kämpfen ist aussichtslos, genauso wie das Kämpfen mit der Dunkelheit. Die spirituelle Ausrichtung des Bewußtseins hingegen entzieht den Dunkelmächten die Grundlage, genauso wie das Licht der Dunkelheit jede Grundlage entzieht. Wenn die Menschen die „Vorteile“ der Dunkelheit nicht mehr wünschen und durch eine gottgefällige Ausrichtung ihrer Gedanken, Gefühle und Handlungen auch ihr Karma ändern, dann wird es auch nicht mehr ihr Karma sein, von gottlosen Mächten regiert und manipuliert zu werden. Diese verbesserte karmische Weltlage wird indirekt ungeahnte Entwicklungen auslösen, die der Wahrheit dienlich sind und der Dunkelheit schrittweise ein Ende bereiten. Anfänglich mögen damit erschreckende Ereignisse verbunden sein (Katastrophen, Krisen, übermächtige Propaganda der Asuras, scheinbare Rückschläge für die Gottgeweihten, usw.), doch diejenigen mit einem echten Gottesbewußtsein werden auch in solchen Extremsituationen ihr Gottvertrauen nicht verlieren und dem göttlichen Plan weiterhin dienen, bis zu seiner Erfüllung.

Die Herrschaft der dunklen Weltmächte ist bald vorbei

Im Kali-yuga sind die Einflüsse aus den negativen Dimensionen und niederen Astralwelten stärker als in den anderen Zeitaltern.

Aber wenn es irgendwelchen dunklen Mächten gelingt, ihren Einfluß geltend zu machen, dann nur, weil die Menschen bereit sind, sich vom Göttlichen weglocken zu lassen oder Falsches für göttlich zu halten. Gott und die göttlichen Wesen werden die Menschen nie zwingen, sich zu „bekehren“ und göttlich zu werden. Der Mensch muß diesen Schritt aus eigener Einsicht tun, und bei diesem Reifungsprozeß ist manchmal auch die Konfrontation mit dem Negativen notwendig.

Die heute herrschenden Dunkelmächte werden von inkarnierten oder beschworenen Asuras und Räkssasas beseelt. Doch der Preis

für die dämonische Macht ist sehr hoch, und diese Macht ist zeitweilig und schwach fundiert, denn sie ist von Wesen abhängig, die sehr mächtig, aber nicht allmächtig sind. Wenn gottesbewußte Menschen ihnen im Namen des Allmächtigen begegnen, müssen sie weichen und können ihren Einfluß nicht aufrechterhalten, selbst wenn sie momentan alle hohen Stellungen der globalen Machtstrukturen besetzt halten.

Neben und über den negativen Wesen existieren die positiven und die göttlichen Lichtwesen, die den freien Willen der negativen Wesen zwar respektieren und deren Machenschaften tolerieren - jedoch nicht endlos. Wenn die Dunkelmächte zu weit gehen, dürfen die Lichtwesen die Menschen warnen, im Extremfall sogar eingreifen.

Die dämonische Macht hat in den vergangenen Jahrhunderten, insbesondere im 20. Jahrhundert, gezeigt, was die Früchte ihrer Herrschaft sind. Heute läuft ihre Machtperiode aus, denn sie sind *zu weit* gegangen, weshalb konkrete Korrekturmaßnahmen von göttlicher Seite her bevorstehen und zum Teil bereits stattfinden.

Viele Vorzeichen, sowohl positive als auch negative, weisen schon seit längerer Zeit darauf hin, daß der Kurs geändert werden muß und daß sich ein befreiender Wandel anbahnt. Doch leider sind viele Menschen derart überlastet und übersättigt, daß sie auch die offensichtlichsten Zeichen übersehen.

Ein typisches Beispiel für ein solch offensichtliches Zeichen wird im nächsten Kapitel erwähnt. Es zeigt, daß die hohen Lichtwesen, die Devas, eine konkrete Realität sind und daß sie sich heute wieder *persönlich* bemerkbar machen, im besagten Beispiel sogar auf eine sensationelle - und humorvolle - Weise.

Ein weltweites Zeichen der höchsten Devas

Das Ereignis, das im folgenden Kapitel beschrieben wird, ist aus mehreren Gründen relevant für den Zusammenhang dieses Buches: Es zeigt, daß die hohen Lichtwesen, die Devas, eine konkrete Realität sind; daß die jahrtausendealten Makha-Zeremonien auch heute wirksam sind (obwohl sie nur noch in sehr vereinfachter Form durchgeführt werden); daß die Menschen von den Devas hinsichtlich weltweiter Veränderungen bereits klare Zeichen bekommen haben und daß diese Zeichen wundersam, aber unaufdringlich sind. Es zeigt aber auch, wie ein wichtiges, weltweites Zeichen durch atheistische Propaganda (insbesondere durch die Massenmedien) und wissenschaftliche Scheinargumente in der Informationsflut untergetaucht werden kann, so daß die Menschen um den wahren Inhalt der Information betrogen werden.

Die gegenwärtige Wendezeit weist viele Parallelen mit der letzten vergleichbaren Wendezeit auf, die gemäß vedischen Beschreibungen vor rund fünftausend Jahren stattfand. Auch damals hatten auf der Erde gottlose Mächte die Oberhand gewonnen. Im Land, das heute als Indien bekannt ist, hatten sie ihre Hauptstützpunkte. Sie erschienen in der Stellung von Königen und Machthabern, waren aber inkarnierte Wesen aus der Welt der Asuras und Räkšasas.

Über fünf Jahrtausende hinweg hatte sich die Erde damals von der einstigen Weltkatastrophe erholt. Als verschiedene Großreiche

in eine ethische und wissenschaftliche Dekadenz gefallen waren und menschenverachtende Kriege gegeneinander führten, hatte die Natur diesem Treiben ein jähes Ende gesetzt. Die ganze Welt war erschüttert worden, und große Gebiete versanken in den Fluten der Meere. Viele Überlebende waren über Nacht in ein Höhlenbewohnerdasein zurückgeworfen worden, und ihre nachfolgenden Generationen kannten nichts anderes mehr als den primitiven Kampf ums Dasein. Die hochstehenden Kulturen der Vergangenheit waren auch für sie unvorstellbar und existierten nur noch als sagenhafte Überlieferung. Indien war relativ verschont geblieben, doch hatten die gewaltigen Erdveränderungen auch dort ihre Spuren hinterlassen: Der Ganges floß in die entgegengesetzte Richtung, und die vielgepriesene Sarasvati, ein bis zu fünf Kilometer breiter Strom aus dem Himalaya, verlor seine Quelle und versiegte.^{14^}

Weil in Indien inmitten des irdischen Chaos eine intakte Hochkultur fortbestand (im Gegensatz zu den weltweit verzettelten Jäger- und Sammlergemeinschaften), konzentrierte sich das Eindringen der Asuras auf diese letzte Hochburg des Dvāpara-yuga. Weil aber auch die spätvedische Gesellschaft noch auf einer starken spirituellen Grundlage stand, war es für die negativen Wesen nicht leicht, sich dort Zugang zu verschaffen. Tatsächlich gelang dies anfänglich nur den mächtigsten unter den Asura-Wesen, die deshalb auch auf der Erde zu den Mächtigsten gehörten: Könige, Minister, Militärführer. Durch diese elitäre Invasion (durch Inkarnation) führten sie die Menschheit auf dämonische Wege, weshalb immer mehr Wesen ihrer Art auf der Erde geboren werden konnten. Denn es sollte nun *ihr* Zeitalter anbrechen: das Kali-yuga.

Selbst der Herr dieses Zeitalters, Kali, der Fürst der Entzweiung, inkarnierte in einem menschlichen Körper und erschien als Prinz in der machthabenden Königsdynastie, eine Position, die er ausnutzte, um kaltblütig einen verheerenden Bruderkrieg anzuzetteln (beschrieben im vedischen Epos Mahābhārata). Neben dieser Kali-Inkarnation namens Duryodhana erschienen auch noch andere hochgradige Asuras auf der Bühne der Weltgeschichte. Viele von ihnen verbündeten sich, um die verbliebenen Vertreter der wankenden Gotteskultur endgültig zu Fall zu bringen. So verfälschten und unterwanderten sie die vormalige Verehrung Gottes und der Götter (Visnus und der Devas), um den Menschen ihre eigene Machtstruktur aufzuzwingen. Sie verunmöglichten die Durchführung der Yajna-Zeremonien und ersetzten sie mit Personenkulten und schwarzmagi-

sehen Verehrungen. Einer der unheimlichsten Herrscher in Indien namens Jarāsandha führte sogar Menschenopfer durch und brachte Tausende von Menschen, insbesondere die Anführer seiner Gegner, in Massengefangenschaft, um sie bei seinen Siva-Ritualen verbluten zu lassen. Gleichzeitig wurden brutale Heere aufgestellt, und viele Menschen, die sich dieser gottlosen Gewaltherrschaft entziehen wollten, flohen in die Berge und in die Wälder.

Mutter Erde (Bhūmi) litt sehr unter diesen mörderischen Mächten. Als die Last unerträglich wurde, wandte sie sich an den höchsten Deva des Universums, Brahma, um von ihm Hilfe zu erbitten. Die Menschen und erst recht die selbstherrlichen Asuras ahnten nicht, daß die Göttin der Erde persönlich Schritte zur Änderung der Situation einleitete. Um die Devas aufzurufen, eine göttliche Intervention zu bewirken, erschien Bhūmi vor Brahma in der Gestalt einer Kuh, leidend, geschunden und betrübt. Brahma, Siva und die anderen hohen Devas erhörten die Bitte von Mutter Erde und willigten ein, etwas zu unternehmen, da die Zeit reif war. In der Folge wurden auch Deva-Wesen zu Tausenden auf der Erde geboren, um Instrumente der göttlichen Intervention zu sein.

Auf diese Weise schildert das Srimad-Bhāgavatam in vielen Kapiteln eine Situation der jüngsten Vergangenheit (aus damaliger Sicht), nämlich die historische Phase des Yuga-Überganges vor fünftausend Jahren. Die Sonne des Dvāpara-yuga ging unter, und das dunkle Zeitalter, das Kali-yuga, warf bereits seine Schatten voraus. Wir erfahren aber auch, daß die Erde in der damaligen Zeit der größten Not die größte Hilfe bekam, denn es erschien ein Avatāra Gottes, wie er nur einmal pro Yuga erscheint. Der Avatāra, der vor fünftausend Jahren erschien, war jedoch einzigartig unter allen anderen Avatāras, wie aus den vedischen Schriften hervorgeht, denn es erschien nicht „nur“ eine Parallelform Gottes, sondern die ursprüngliche Persönlichkeit Gottes selbst, die nur einmal in einem *Tag Brahmas*, d.h. einmal alle 8 Milliarden Jahre (einmal in der zyklischen Geschichte der Erdenexistenz), erscheint. Dies war die berühmte Erscheinung von Kṛṣṇa, an die sich die vedische Kultur auch heute noch lebendig erinnert, ja sie wurde durch diese Erscheinung Kṛṣṇas über die Jahrtausende hinweg entscheidend geprägt.

Kṛṣṇa sagte in der Bhagavad-gītā (4.1-2), rückblickend auf die Ereignisse der vergangenen Jahrtausende: „Seit fernster Vergangenheit wurde diese höchste Gotteswissenschaft (*mahatā yoga*), die über den Sonnengott und Manu [außerirdische Quellen] auf die Erde kam, durch die Meister-Schüler-Nachfolge lebendig erhalten, und

die heiligen Könige wurden durch sie in dieser unvergänglichen Offenbarung unterwiesen. Aber im Laufe der Zeit wurde diese Nachfolge unterbrochen, und so scheint dieses unvergängliche Wissen verloren zu sein. Deshalb bin Ich nun erschienen, um es wieder neu zu offenbaren ..."

Die Geschichte wiederholt sich

Wenn die Situation vor fünftausend Jahren für Mutter Erde bereits unerträglich war und eine göttliche Intervention erforderte, dann muß man sich fragen, was *heute* ansteht. Viele Menschen stellen sich diese Frage mit aufrichtiger Besorgnis, und es ist unübersehbar, daß sich ein grundlegendes Umdenken anbahnt. Wir leben in einer sehr bewegten Zeit, in der sich die Gegensätze immer verschärfter polarisieren. Immer mehr Menschen suchen nach dem spirituellen Hintergrund der Existenz; auf der anderen Seite werden die Einflüsse der destruktiven Mächte immer extremer und weltbedrohender. Es ist jedoch ein göttliches Gesetz, daß vor dem Überlaufen des Karma-Fasses deutliche Zeichen gegeben werden, damit niemand sagen kann, er oder sie hätte von nichts gewußt.

Zu diesen Zeichen gehören die zunehmenden Katastrophen, Warnungen und Prophezeiungen, das Zusammenbrechen herrschender Weltbilder und Strukturen, aber auch das individuelle Umdenken bei vielen Menschen und die neuen Einblicke in die höherdimensionalen Welten, eröffnet durch den markanten Anstieg von unerklärlichen Phänomenen. Während bei den meisten dieser Phänomene Personen aus astralen oder außerirdischen Bereichen tätig sind, ereignete sich im Jahr 1995 ein Vorfall, bei dem sich die höchsten Devas des Universums für alle Menschen der Erde sichtbar bemerkbar machten, ähnlich wie vor fünftausend Jahren. Wieder waren dieselben Devas mitbeteiligt, und wieder ging es um Mutter Erde und die Form der Kuh.

Dieser Vorfall war einzigartig. Er stellt ein Zeichen der höchsten Devas dar und ist zugleich das bestdokumentierte „paranormale“ Phänomen der neueren Geschichte. Anhand dieses Ereignisses lassen sich viele Faktoren, die bisher nur philosophisch erläutert wurden, praktisch illustrieren: die Realität der Devas, das Funktionieren der Yajna-Zeremonien und die Wirksamkeit der Desinformation, die in diesem Fall aus blanken Lügen bestand.

Menschen, die nicht glauben, daß es Devas und Asuras gibt, sagen manchmal: „Niemand kann uns Wahrheiten vorenthalten, und niemand lügt uns an. Wenn wirklich etwas Wichtiges geschieht, könnte es im heutigen Zeitalter der Information nicht verheimlicht werden.“

Man glaubt es nicht, aber es ist sehr wohl möglich. Zwar ging es weltweit durch die Presse, der globale Satelliten-TV-Sender *CNN* brachte einen Exklusiv-Report, und Millionen von Menschen sahen es persönlich: Die indischen Götterstatuen „tranken“ Milch! Nach einem kurzen Aufruhr war das ganze schnell wieder vergessen. Eine Front von Wissenschaftlern bezeichnete das „Milchwunder“ als ausgemachten Unsinn, keine offizielle Instanz ging näher darauf ein, und es wurde schnell in der täglich hereinbrandenden Informationsflut versenkt. „Da war nichts! Und selbst wenn da was war, war es ohne weitere Bedeutung!“ Das war die Schlußfolgerung, die dank der modernen Informationsgesellschaft an alle Interessierten weitervermittelt wurde.

Das Milchwunder vom 21. September 1995

Seit Jahrtausenden findet in allen indischen Tempeln morgens eine kleine Yajna-Zeremonie statt, in den großen Tempeln bereits um 4 Uhr, in anderen um 5 oder 6 Uhr. Bis spätestens um 8 Uhr hat auch jede fromme Hindu-Familie dieselbe Zeremonie im privaten Rahmen vollzogen. Man bringt auf dem Altar Gott und den Göttern geweihte Speise dar, ein paar Süßigkeiten und einen Becher Milch.

Seit Jahrtausenden dieselbe Zeremonie: Der Priester oder die Priesterin stellt die Süßigkeiten auf den Altar, hält einen Becher oder einen Löffel Milch vor die Statue (*sanskritisch* Murti) oder das Bild der Gottheit und spricht ein Weihegebet. Nach der Opferung wird die Weihspeise (Prasadam) an die Tempelbesucher oder an die Familienmitglieder verteilt.

Am 21.9.95, zur Zeit der herbstlichen Tagundnachtgleiche, geschah es, daß die Milch plötzlich aus dem Löffel verschwand! Der erste bezeugte Bericht stammt von 4 Uhr morgens aus einem Tempel in Delhi. Bis 10 Uhr war der Aufruhr perfekt. In Indien verkündeten es um diese Zeit bereits die Nachrichten: „Hysterie um milchtrinkende Tempel-Murtis!“

Das Phänomen ereignete sich in ganz Indien. Im Verlauf des

Vormittags kam es vor allen Siva- und Ganesa-Tempeln zu großen, aber friedlichen Ansammlungen von Menschen, die das Wunder mit eigenen Augen sehen wollten - und auch sahen!

Im Verlauf des Tages kamen auch Berichte aus anderen Ländern und Kontinenten. Überall auf der Welt geschah es, daß die Mürtis Milch „tranken"! Was hatte das zu bedeuten?

Weil nicht sein kann, was nicht sein darf - Die Stellungnahme der Wissenschaftler

Am gleichen Tag meldete sich die IRA, die *Indian Rationalist Association*, zu Wort, eine wissenschaftlich und politisch sehr einflußreiche Dachorganisation von Rational-Wissenschaftlern, die prinzipiell ein materialistisches, atheistisches Weltbild vertreten. Ihre Pressesprecher faxten eine offizielle Stellungnahme an alle Zeitungsredaktionen und Fernseh- und Rundfunkstationen. Es handle sich hier um eine Massenhysterie, eine religiöse Verschwörung und um pure wissenschaftliche Ignoranz. Dieses vermeintliche Wunder könne mit einfachsten physikalischen Gesetzen erklärt werden.

Am Abend erschienen *ausgewählte* Wissenschaftler am Fernsehen, und am nächsten Tag druckten alle großen Zeitungen Indiens deren Erklärungen ab. Die Medien wollten dem Volk unmißverständlich klarmachen, daß es wieder einmal seinen eigenen Wunschvorstellungen zum Opfer gefallen sei.

„Man sieht, was man glauben will", verkündete eine Schlagzeile in der großen Zeitung *The Telegraph*.

„Wissenschaftler sagen, die Massenhysterie war inszeniert", lautete am gleichen Tag (22.9.) die entsprechende Schlagzeile beim großen Bruder, *The Asian Age*.

Der Generalsekretär der IRA, Dr. S. Edamaraku, argumentierte in seiner Presseerklärung: Milch oder jede andere Flüssigkeit in einem seichten Behälter, z.B. einem Löffel, bilde bekanntlich keine flache, sondern eine leicht gewölbte Oberfläche, was auf die sog. Oberflächenspannung zurückzuführen ist. Kommt die Flüssigkeit mit einem nassen Objekt in Berührung, wird die Spannung aufgehoben, und die Flüssigkeit wird nach oben gezogen. Wird der Löffel zusätzlich nur geringfügig gekippt, fließt die Milch heraus: „Milch in einem dünnen Film ist praktisch durchsichtig ... Das sogenannte Wunder funktioniert bei einer trockenen Statue nicht... Das grund-

legende Prinzip dahinter ist, daß zwei Tropfen einer Flüssigkeit, wenn sie zusammenkommen, einen einzigen Tropfen bilden."

Dr. Edamaraku fügte hinzu, daß die „psychomotorische Bewegung der Muskeln" ebenfalls ein Faktor sei. „Unsere Muskeln arbeiten entsprechend unserem Glauben und unseren Wünschen. Das Neigen des Löffels wird deshalb vom Gläubigen nicht gesehen, weil er sich dessen gar nicht bewußt ist. Der Muskel der Hand neigt den Löffel, weil der Gläubige ernsthaft wünscht, daß der Gott seine Opferung annimmt" (zitiert in *Indian Express*, 22.9.)-

Der TV-Star dieser wissenschaftlichen Kampagne war der Schuster *Dulichand* aus Delhi, der angeblich einen IRA-Wissenschaftler auf die Lösung des Rätsels aufmerksam gemacht hatte. Mehrere Male durfte er vorführen: „Mein Amboß trinkt auch Milch!" Er führte ein Löffelchen Milch an das Eisen heran und kippte es langsam, so daß die Milch außen herunterlief. Die Wissenschaftler lachten vor den Kameras herzlich und ausgiebig über diese simple Erklärung eines Schuhmachers, die ihnen, den Gelehrten, nicht eingefallen sei. Dem Volk fiel es leicht, sich mit diesem „genialen" Schuster zu identifizieren.

Dr. Majumdar, ein Chemieprofessor, hatte eine andere Erklärung. Er demonstrierte den Reportern der großen indischen Zeitung *The Telegraph*, wie das Wunder zu erklären sei, und es wurde ebenfalls am 22. veröffentlicht: Die Erklärung sei der Saugeffekt! „Prof. Majumdar nahm einen Backstein, der aus gebranntem Ton besteht. Er hielt einen Teelöffel voll Wasser gegen eine Ritze im Stein, und das Wasser wurde vom Stein aufgesogen."

The Times of India veröffentlichte nochmals einen anderen Erklärungsversuch, diesmal von Physikern, die das „Wunder" in ihrem Labor rekonstruiert hatten: „Wenn die Oberfläche einer Flüssigkeit mit einem spitzen Objekt in Berührung kommt, wird die Flüssigkeit durch die Kapillarfunktion gehoben, wobei die Extremität der Statue oder jedes andere Objekt als eine Art Siphon funktioniert. ... Dieses Experiment kann leicht wiederholt werden, mit Ton- oder Steinstatuen und sogar mit Plastik- oder Metallkrügen, die einen Schnabel haben."

In den indischen Medien wurde das „Wunder" zu einem Politikum, denn die hinduistische Opposition des Kongresses nützte dieses Ereignis aus, um sich den Moslems gegenüber in Szene zu setzen. Giriraj Kishore, der Sprecher der politisch-religiösen Hindu-Partei *Vishva Hindu Parishad* (VHP), verkündete triumphierend: „Es ist eine Prophezeiung! Das Wunder zeigt, daß die Hindu-Gesell-

Was sind Murtis?

Das Sanskritwort *Murti* wird meistens mit „Götterstatue“ oder „Bildgestalt“ übersetzt. Murtis zeigen, daß hinter allen universalen Energien bewußte Wesenheiten (Devas, „Götter“) wirken, die über diese Energien gebieten. Die Devas sind multidimensionale Wesenheiten und umfassen somit auch die dreidimensionale Darstellung (*murti*). Dasselbe trifft für die höchste Wesenheit zu (Gott, der viele Namen hat, im Sanskrit z.B. Visnu und Krsna).

Wenn in den nahöstlichen Religionen gesagt wird, man dürfe sich kein Bildnis von Gott machen, so bedeutet dies gemäß dem vedischen Verständnis, daß der Mensch sich nicht selbst ein Bildnis aus der Phantasie erschaffen darf. Wenn jedoch Gott oder die Götter sich selbst offenbaren, können sie sehr wohl auch dreidimensional abgebildet und an heiligen Stätten verehrt werden.

Gott ist in *allen* Dimensionen gegenwärtig, ist also für das Fassungsvermögen aller Geschöpfe unfaßbar. Alle Geschöpfe, auch die Menschen und die Devas, sind als spirituelle Seelen Teile Gottes, und das Teil kann nie das Ganze begreifen.

Weil Gott in *allen* Dimensionen gegenwärtig ist, ist Er auch in dem für den Menschen wahrnehmbaren Raum der vier Dimensionen gegenwärtig. Wenn Gott nicht auch vier-, drei-, zwei- und eindimensionale Aspekte umfassen würde, wäre Er nicht vollständig! Wäre Gott nur unfaßbar, unverständlich und unsichtbar, würde Ihm der Aspekt der Faßbarkeit, Verständlichkeit und Sichtbarkeit fehlen. Gott in der vollkommenen und vollständigen Offenbarung ist also auch faßbar, verständlich und sichtbar!

Das Bewußtsein der Menschen ist auf vier Dimensionen (die drei Dimensionen des Raumes und die Zeit als vierte Dimension) beschränkt. Doch Gott kann auch innerhalb dieser vier Dimensionen erscheinen:

Vierdimensional erscheint Gott als die individuellen Inkarnationen (Avatāras) innerhalb der chronologischen Geschichte der Erde, wie z.B. vor fünftausend Jahren.

Die *dreidimensionale* Erscheinung Gottes sind die Murtis. Die Form der Murtis entsteht gemäß den offenbarten Beschreibungen der vierdimensionalen Avatāras. In diese Kategorie gehören auch alle (scheinbar) materiellen Dinge, die direkt gottverbunden und gottgeweiht sind, z.B. die reinen Speisen, die den Murtis dargebracht werden. Diese geweihten Speisen (Prasādam) sollten in ihrer spirituellen Wirkung nicht unterschätzt werden.

Die Abbildungen der Murtis und Avatāras in Form von Gemälden oder Fotografien sind die *zweidimensionalen Aspekte*, ebenso wie das geschriebene Wort Gottes.

Die *eindimensionalen* Aspekte sind die spirituellen Klangschrwingungen, insbesondere die Namen Gottes, denn Gott ist nicht von Seinem Namen verschieden.

Wie die vedischen Quellen betonen, muß jede vollständige Offenbarung Gottes auch diese vier Aspekte umfassen oder sie zumindest andeuten.

schaft auf Säulen von Glauben und Wahrheit fußt. Das nächste Jahrhundert wird ein Hindu-Jahrhundert sein!"¹⁴⁵

Andere mutmaßten oder jubelten schon, daß dies ein Zeichen der Götter sei, denn nun sei der hinduistische Messias geboren worden. Ein umstrittener und zu dieser Zeit inhaftierter Hindu-„Heiliger“ ließ durch seine Anhänger sogar verlauten, das Milchwunder sei ein Zeichen der Götter für seine Unschuld.

Viele regierungsnahe Medien setzten sich deshalb vehement für die wissenschaftliche Entmystifizierung des Vorgefallenen ein.

Das indische Nachrichtenmagazin *Frontline* brachte am 20. Oktober eine rückblickende wissenschaftliche und soziologische Analyse unter dem Titel „Wissenschaft und Aberglaube - Der Milchwunder-Unsinn“ und faßte die offizielle Meinung wie folgt zusammen: „Die Psychose des Wunders wurde durch eine Massenillusion hervorgerufen. ... Der 21. September war ein Tag, an dem Millionen von Menschen unter sozialem Druck willig waren zu glauben, die Steinfiguren würden Milch trinken.“

Des weiteren rügte das Magazin das indische Volk, vor allem die Intelligencia, weil sie alle auf diesen *milk hoax* hereingefallen seien: „Wenn die Bürger in solch großer Zahl dazu gebracht werden können, etwas zu glauben, was so offensichtlich falsch und absurd ist wie das Milchtrinken der Götterfiguren, dann muß man sich fragen, wie sie in den komplizierteren und anspruchsvolleren Themen, die auf die Gesellschaft zukommen, urteilen werden.“

Viele Inder wurden durch diese Stellungnahmen eingeschüchtert, oder zumindest wurde ihre Euphorie gedämpft, denn wer jetzt noch sagte, daß er „daran“ glaube, galt aufgrund der Medienpropaganda als abergläubisch, dumm und unbelehrbar.

Die große Frage

Wieder einmal versuchten die Medien, ein Volk zu überzeugen, daß es nichts gibt, was der Meinung der herrschenden Mächte widerspricht. Denn wenn es keine wissenschaftliche Erklärung gäbe, wäre dies ein Ereignis gewesen, das beweist, daß die Lehren der Asuras Irrlehren sind. Es lohnt sich also, etwas genauer hinzuschauen.

Fassen wir die Erklärungsversuche der Wissenschaftler nochmals zusammen. Es galt, einen ganz einfachen Sachverhalt zu erklären: *Wenn man einen Löffel mit Milch bei einer Murti-Statue ansetzte,*

verschwand die Milch. Das war vorher noch nie geschehen, geschah an diesem Tag weltweit und geschah danach nicht mehr.

Die Wissenschaftler, die öffentlich ihre Erklärungen abgeben durften, waren allesamt Vertreter des atheistischen Weltbildes. Für sie *durfte* das Phänomen nicht real sein. Mit dieser Grundeinstellung waren sie von allem Anfang an zu einer objektiven Untersuchung unfähig. Sie wollten nicht herausfinden, was geschehen war, sondern sie wollten nur beweisen, daß das Geschehene nichts Außergewöhnliches war.

Verdächtig ist auch die Tatsache, daß sie alle einhellig verkündeten, hier handle es sich um das Wirken eines einfachen physikalischen Gesetzes. Dennoch gaben sie unterschiedliche, sich widersprechende Erklärungen ab. Die Hauptargumente waren:

Trick und Betrug: Die Tempelpriester wollten ihr Ansehen steigern, und deshalb inszenierten sie dieses Spektakel, um die Menschen wieder vermehrt in die Tempel zu locken. Sie hätten das Gerücht selbst in Umlauf gebracht, woraus dann die Hysterie entstanden sei. Es sei ja erwiesen, daß das Gerücht anfänglich nur von wenigen Tempeln ausgegangen sei. Die Priester hätten die Leute durch sozialen Druck dazu gebracht, an das vermeintliche Wunder zu glauben. Um die Spuren der herunterlaufenden Milch zu verwischen, hätten sie die Statuen während des Tages immer wieder rituell mit Milch überschüttet, so daß eine solche große Lache entstand und die wenige Milch, die von den Löffeln herunterfloß, nicht mehr auffiel.

Einwand: Es stimmt, daß einige der trinkenden Murtis zur Feier des Tages auch mit Milch überschüttet wurden, so daß sie naß waren und sowieso schon in einer Lache Milch standen. Aber das war nicht bei allen Beispielen der Fall und geschah sowieso erst, *nachdem* das „Trinken“ begonnen hatte. Nicht nur Priester brachten die Milch in Löffeln dar, sondern Hunderttausende von Menschen in aller Welt, und die meisten von ihnen erlebten dasselbe. Falsch machen konnte man nichts, so einfach war's, aber dennoch klappte es nicht bei allen. Es war also kein gewöhnliches Naturgesetz im Spiel, denn dieses wäre immer auf die gleiche Weise wirksam.

Die Behauptung der Verschwörung ist lächerlich, weil man nicht Millionen von unabhängigen Menschen weltweit mobilisieren kann, um an denselben „Unsinn“ zu glauben. Des weiteren erklärt diese Behauptung nicht, *wie* die Milch verschwand, denn daß sie verschwand, ist unbestritten. Deshalb versuchten die gerufenen Wissen-

schaftler verzweifelt, eine plausible Erklärung zu geben. Doch auch diese fiel widersprüchlich aus:

Die Porosität des Steines: Die Statuen seien nach dem heißen Sommer ausgetrocknet gewesen, weshalb der Stein die Milch wie ein Schwamm aufzog.

Einwand: Viele Murtis waren aus Marmor oder Metall, und bei einigen kleinen Statuen verschwand die Milch in Sekundenschnelle und insgesamt literweise.

Oberflächenspannung und Kapillarfunktion: Diese beiden physikalischen Gesetze würden erklären, wie die Milch aus dem Löffel gesogen wurde, die dann in einem dünnen, unsichtbaren Film außen an der Statue hinuntergeflossen sei.

Einwand: Diese Erscheinung müßte jederzeit nachvollziehbar sein, wie die zitierten Wissenschaftler selbst behaupten. Wer das Experiment tatsächlich macht, sieht jedoch sogleich, daß die herunterabbernde Milch nicht unsichtbar verschwindet. Das Abfließen der Milch über den Körper der Murti ist unübersehbar, und die Milch sammelt sich in einer Lache am Fuß der Statue. Doch genau dieses Herunterfließen wurde nicht beobachtet. Viele Murtis standen in einem flachen Becken ohne Abfluß oder sogar auf einem Tuch. Die Milch konnte also nicht ungesehen abfließen.

Die psychomotorische Bewegung der Muskeln: Die Oberflächenspannung und Kapillarfunktion allein *genügen noch nicht*, um das Auslaufen der Milch zu erklären. Diese vielzitierten physikalischen Gesetze beschreiben etwas völlig Simple: Man fülle einen Löffel mit einer Flüssigkeit, bis die Oberfläche sich aufgrund der „Oberflächenspannung“ wölbt, und dann berühre man ganz vorsichtig mit dem Finger oder mit irgendeinem anderen Gegenstand die Flüssigkeit. Was geschieht? Die Flüssigkeit springt hoch und „klebt“ am Finger. Das ist aber auch schon alles! Die Flüssigkeit wird nicht hochgesogen. Es entsteht nicht die geringste Fließbewegung.

Das wußten die Wissenschaftler natürlich auch, und deshalb mußten sie noch einen zusätzlichen Faktor als Erklärung hinzuziehen: die psychomotorische Bewegung der Muskeln. Die „Gläubigen“ hätten den Löffel unbewußt geneigt und die Milch ausgeschüttet, ohne es zu merken (oder merken zu wollen) und ohne daß die Zuschauer es merkten.

Einwand: Es ist eine unverflorene, hochmütige Anmaßung, Millionen von Menschen, die das Verschwinden der Milch sahen (darunter viele „Ungläubige“!), für so stupid zu halten, daß sie das Neigen des Löffels und das Heruntersabbern der Milch nicht gesehen hätten. Diese Argumentation sagt mehr über die Wissenschaftler aus als über die Gläubigen.

Augenzeugenberichte

Pandit Ch. Prakash, der Oberpriester des jahrhundertealten Siva-Tempels in Chandigarh (Punjab/Indien), antwortete der Zeitung *The Asian Age* auf die Frage, was er von der Erklärung der Wissenschaftler halte: „Glauben Sie, all diese Menschen, die das Verschwinden der Milch bezeugen, seien so blöd, daß sie es nicht sähen, wenn die Milch außen runterlaufen würde? Fünf Richter waren heute morgen hier, der Chef des Hochbauamtes von Chandigarh und der Direktor der Stadtpolizei. Sie alle sahen es und bezeugen es.“ Und mit ihnen mehrere Millionen von Menschen in ganz Indien, die an diesem Tag in die Tempel von Ganesa, Siva, Visnu und Krsna strömten.

Weltweit bezeugte es auch der amerikanische Nachrichtensender CNN: Vor laufenden Kameras „trank“ der elefantenköpfige Deva namens Ganesa innerhalb von zwei bis drei Sekunden einen Löffel Milch leer, und es war deutlich zu sehen, daß nichts runterlief oder tropfte. Der Löffel war flach gehalten worden. Auch Sivas Stier Nandi ließ vor der CNN-Kamera in Sekundenschnelle die Milch aus einem Löffel verschwinden. „*No apparent trickery here. A mass delusion? Who knoivs.*“ („Anscheinend waren hier keine Tricks im Spiel. Eine Massentäuschung? Man weiß es nicht.“) So lautete das Fazit des Reporters aus London.

Der berühmte Zauberer *Sorcar*, Indiens David Copperfield, kündete öffentlich an, er werde dieses Verschwinden von Milch persönlich überprüfen. Mit Spannung erwartete die Presse die offizielle Stellungnahme der Sorcar-Familie. Aber auch sie mußten eingestehen, daß ihnen kein Trick bekannt sei, um die Milch durch diese einfache Handbewegung spurlos und weltweit zum Verschwinden zu bringen. „In kleinen Stahlbechern brachten wir verschiedenen Statuen ungekochte Milch aus dem Kühlschrank dar. Es dauerte seine Zeit, aber am Schluß war jeweils ein beträchtlicher Teil der Milch aus dem Becher verschwunden. Nicht ein einziger Tropfen

wurde vergossen. Jetzt, wo wir das Phänomen mit eigenen Augen gesehen haben, glauben wir es.“ (*The Asian Age* 22.9.)

Was hier geschah, war nicht die Show eines Zauberers, der mit einem Trick selber etwas zum Verschwinden bringt. Es war ein Vorgang, der hunderttausendfach von verschiedensten Menschen wiederholt werden konnte, und zwar weltweit. König Birendra von Nepal bestätigte öffentlich, daß auch bei seiner Opferung die Milch aus dem Löffel verschwunden sei. Viele Journalisten machten das Experiment vor Ort und gaben zu, daß sie keine Erklärung haben. Auch die Skeptiker waren sprachlos.

So schrieb z.B. der Journalist M. Baghel in *The AsianAge* (22.9 d: „Mit überzeugter Skepsis hielt ich den Löffel vor die Lippen der kleinen Siva-Statue. Ich wartete etwa 15 Sekunden, aber nichts geschah. ‚Sie müssen mit dem Löffel seine Lippen berühren‘, drängten mich die gespannten Zuschauer. Ich tat es mit aller Vorsicht, um ja keine Milch zu verschütten. Jetzt verschwand die Milch mit nervenaufreibender Langsamkeit, bis nichts mehr im Löffel war. ... Etwas rechthaberisch kommentierte ein Zuschauer: ‚Der Lord segnet nur seine echten Geweihten.‘“

Der folgende Bericht stammt aus England: „Es war das erste Mal, daß ich einen Hindu-Tempel besuchte ... Vor dem Tempel stand die wartende Menge in einer langen Schlange, aber nicht das geringste Zeichen von Unmut kam auf, als ich mich ungeduldig bis in die vorderste Position drängelte ... Im Tempel stand eine kleine Statue des Stieres Nandi... Ich konnte direkt zuschauen, und alles, was ich sagen kann, ist, daß es tatsächlich so aussah, als ob die Statue die Milch trank ... Ein Fotograf von einer der größten Boulevard-Zeitungen Englands war ebenfalls anwesend. Er sagte mir, er schaue nun schon seit Stunden zu, aber er sehe keinen Mechanismus, der dieses Phänomen erklären könnte.“ (Die Journalistin Rebecca Maer in der englischen Zeitung *Daily Express*, 23-9)

Bernhard Imhasly, der Indien-Korrespondent der *Neuen Zürcher Zeitung*, berichtete in dieser Schweizer Tageszeitung, die ein hohes seriöses Image genießt: „... wir trauten unseren Augen nicht: wie von einem unsichtbaren Strohalm aufgesogen, leerten sich die Löffel langsam bis zum letzten Tropfen. Dasselbe geschah, als auch uns jemand Milch gab und wir zuerst Ganeshs Stoßzähne, dann die Schnauze von Nandi und schließlich das Kinn Krishnas vorsichtig in die Milch tauchten. Der Spiegel der Flüssigkeit sank, bis der Löffel leer war, obwohl wir genau darauf achteten, daß nichts verschüttet wurde.“ (*Neue Zürcher Zeitung* 23.9)

Der Korrespondent aus Delhi erwähnte die verschiedenen offiziellen Erklärungsversuche der Wissenschaftler und kam zu folgendem Schluß: „Ihre Erklärungen blieben unbefriedigend. So wurde spekuliert, daß unter der Nase Ganeshs ein kleiner Kanal eingebaut sein könnte, der die Flüssigkeit absaugt. Oder daß sich die Löffel hypnotisch geneigt hätten und die Tropfen in den Falten des göttlichen Bauches versickert seien. Auch hätte der poröse Stein die rohe Milch aufsaugen können. Die Evidenz der eigenen Handreichung indes spricht gegen diese Erklärungsversuche ... Die Freitagszeitungen sind erwartungsgemäß voller Wundergeschichten. Aber keine kann plausibel erklären, was der Auslöser war.“

In seinem NZZ-Folio-Artikel rekapitulierte er ein Jahr später: „Ein Wunder war geschehen, das Wunder der Telekommunikation sorgte für ein weiteres.... Indien hat die niedrigste Telefondichte der Welt, aber sie genügte, Ganeshs Wunder zu einem weltweit gleichzeitig erlebbaren Phänomen zu machen.... Genau ein Jahr danach demonstrierte Dr. Raza [vom NISTAD, dem Nationalinstitut für Wissenschaft und Technik in Delhi] das Siphon-Prinzip im Haus eines gemeinsamen Bekannten, der eine große Sammlung von Ganesh-Statuen besitzt, noch einmal. Alle Ganesh-Statuen, ob aus Stein oder Glas oder Bronze, schlürften ihre Milch innert Sekunden aus. Es mußte lediglich darauf geachtet werden, daß ein hervorstehender Punkt des Körpers - Rüssel, Stoßzahn - in die Flüssigkeit getaucht wurde und die Wölbung zum Körper hin glatt war. Und sie mußte naß sein, damit sich [verbunden mit dem leichten Neigen des Löffels] ein Saugkanal bilden konnte, der die Milch wie in einem Siphon hinaufzog und dann den Körper hinuntertiefen ließ. Aber dies war der springende Punkt: das Rinnsal war unübersehbar. Konnte es sein, daß sich Millionen von Menschen hatten übertölpeln lassen? Allein in Delhi hatten sich laut einer Umfrage der *Times of India* 59 Prozent der Bevölkerung - sechs Millionen Menschen - an der Zeremonie beteiligt, in ganz Indien fünfzig Millionen. Dr. Raza weist zur Erklärung auf den milchig-weißen Marmor hin, der die Milch unsichtbar gemacht habe. Doch dies traf auf die vielen Statuen aus grauem Sandstein, schwarzem Marmor oder Bronze nicht zu./ Konnte es sein, daß sich so viele Menschen hatten verführen lassen, daß Skeptiker und Agnostiker dem falschen Zauber auf den Leim gegangen waren?... Der Psychologe Dev Mohan ist überzeugt davon: ‚Die Gläubigen verfielen einer hypnotischen Reaktion, die Skeptiker fielen dem sozialen Druck zum Opfer - das Singulare wurde zum Normalen ...‘ [Viele meinten auch, eine Verschwö-

rung der religiösen Parteien oder der Tempelpriester sei die Ursache gewesen.] Aber auch viele Wunder-Skeptiker zweifeln an der Verschwörungstheorie. Sie machen gelten, daß die VHP nicht mit den Sympathien aller Tempelpriester rechnen kann, da viele deren krude Politisierung der Religion ablehnen. Und in manchen Tempeln blieb das Wunder aus. ... Wie war es zudem zu erklären, daß das Wunder nach 24 Stunden zu Ende war? Und warum hatten die religiösen Organisationen den riesigen Erfolg ihrer Aktion nicht genutzt? Der kurz darauf einsetzende Wahlkampf für das indische Parlament war auch bei der Hindu-Partei *Bharatiyajanata Party* (BJP) geprägt von Themen wie Korruption, Wirtschaftsreform und Föderalismus. Vom Ganesh-Wunder sprach niemand mehr.“¹⁴⁶

Die Realität des Ereignisses

Die unvoreingenommene Analyse ergibt, daß dieses unerklärliche Ereignis stattgefunden hat. Es war an diesem einen Tag wiederholbar, Millionen von Menschen haben es gesehen und tausendfach auf Video aufgezeichnet. Die Erklärungsversuche der Wissenschaftler sind unbefriedigend, ja lächerlich. Hätten sie recht, müßte das Wunder jeden Tag vorkommen. Es geschah jedoch nur am 21.9. und versiegte in Indien nach vierundzwanzig Stunden. Vereinzelt Mürtis auf der Welt tranken auch noch am 22. und 23., aber dann standen oder saßen auch sie wieder da, wie wenn nichts geschehen wäre. Die Milch verschwand nicht mehr.

„Ganescha trinkt wirklich! - Kein Betrug“, das mußten auch anti-hinduistische Beobachter eingestehen.¹⁴⁷ Sie sahen darin allerdings kein Zeichen Gottes, sondern eine „Teufelskraft, die mit Trugzeichen und Lügenwundern“ die Gläubigen verführe (2 Thess 2,9). *Jesus prophezeite, falsche Wunder*“ - *Warnung vor falschen Göttern/So* ging ein besorgter Aufschrei durch die Reihen von alarmierten Christen.¹⁴⁸ Sie mißverstanden dabei ihre eigenen Schriften, denn die dortigen Prophezeiungen beziehen sich *auf einen Menschen*, der als „Feind Gottes“ (Anti-Christus) auftreten und die Welt mit seinen Wundertricks verblenden werde. Dies werde geschehen, um eine neue Religion, nämlich die Verehrung dieses Menschen als Führerpersönlichkeit, durchzusetzen (Mt 23, Mk 13, Lk 21, Offb 13).

Dieses biblische „Täterprofil“ ist durchaus ernstzunehmen, doch es paßt in keiner Weise auf die hohen Devas wie Ganesa und Siva

und deren Milchwunder. Keine neue Führerpersönlichkeit trat auf. Es ging nicht um eine neue, sondern um die älteste Religion der Welt. Und niemand nützte dieses Ereignis aus. Im Gegenteil, es wurde von Wissenschaftlern, Politikern, „Christen“ und anderen bekämpft, so daß es schnell in Vergessenheit geriet.

Was am 21. September geschah, war nichts Neues und eigentlich auch nichts Ungewöhnliches. Das Verschwinden von Opfern ist in der spirituellen Geschichte der Menschheit schon seit unvordenklichen Zeiten bekannt. Doch dem besagten Ereignis kommt eine besondere Einzigartigkeit zu: Es war zum ersten Mal seit 5000 Jahren, daß die Devas wieder öffentlich solche Gaben annahmen, und zum allerersten Mal überhaupt, daß sie diese Gaben *weltweit* annahmen, und zwar auch von Menschen, die die nötigen Voraussetzungen nicht erfüllten. Normalerweise war eine anspruchsvolle, vollkommene Durchführung von Yajna-Ritualen erforderlich, und erst dann geschah es, daß die Devas die Opfergaben physisch annahmen. Diesmal jedoch geschah die Annahme bedingungslos. Jeder Mensch, ob Hindu oder nicht Hindu, ob Gläubiger oder nicht Gläubiger - jeder durfte teilnehmen und das Unerklärliche sehen.

Es war also nicht nur Hindu-Stolz, wenn die weltweit größte Hindu-Zeitung *Hinduism Today* auf ihrer Titelseite (Nov. 95) verkündete: *The Supernatural Event of this Century!* („Das übernatürliche Ereignis des Jahrhunderts!“)

Einmal mehr stellt sich die Frage: Was hatte das zu bedeuten?

Die Zeichen häufen sich

Eine aktuelle Erklärung, die man aus den Sanskrit-Schriften ableiten kann, geht davon aus, daß sich die Menschheit in einer Wendezeit befindet. In der gegenwärtigen Phase des Kali-Zeitalters beginnt laut den Purāna-Schriften ein neues Zeitalter des Gottesbewußtseins, das zehntausend Jahre dauern soll. In der heutigen Zeit, in der sich die Zeichen von der negativen und von der positiven Seite häufen, haben nun auch die hohen Devas ein deutliches Zeichen gegeben, das unverkennbar (und für negative Wesen nicht imitierbar!) der göttlichen Quelle entstammt:

Es war einzigartig und wissenschaftlich nicht erklärbar, gleichzeitig aber eindeutig und in Übereinstimmung mit den bereits bestehenden Gottesoffenbarungen. Es war keine Manipulation, son-

dem „nur“ eine Bestätigung für diejenigen, die bereits glaubten. Wer nicht glauben wollte, war frei, das ganze Geschehen zu ignorieren. Die Gesetze des freien Willens und der Nichteinmischung wurden vollkommen beachtet. Jenseits religiöser Schranken durfte jeder Mensch, der wollte, Zeuge sein, ohne irgendeine Beeinträchtigung seines freien Willens zu erfahren. Am nächsten Tag „funktionierte“ das Wunder nicht mehr. Es gab keine „Beweise“ und keine rationale Erklärung. Jeder, der wollte, konnte das Geschehen mit einem Scherz abtun. Es war eine spielerische Offenbarung, die so schnell entwand, wie sie begann - spurlos und ohne irgendeine konkrete positive oder negative Folge im Zeitgeschehen, denn die Verursacher dieses Wunders entstammen nicht der Polarität von positiv und negativ und hatten nicht die Absicht, sich in die Geschäfte der Menschen einzumischen. Was letztlich blieb, war eine einmalige Erfahrung, die jeder Mensch für sich selbst auswerten konnte oder auch nicht - ganz nach seinem freien Willen.

Ein Zeichen der höchsten Devas

Über den positiven und negativen Mächten der materiellen Polarität rangieren die galaktischen und interdimensionalen Devas, die göttliche Repräsentanten des Schöpfers sind. Daß diese Wesen nicht bloß unpersönliche Energien symbolisieren, wurde durch das Milchtrinken gezeigt: Gott und die Götter sind individuelle Wesenheiten und erwidern die Zuneigung aller, die sich an sie wenden, sogar dann, wenn diese Zuwendung nur aus Neugier oder persönlichen Interessen geschieht. Entscheidend ist die Gottzugewandtheit, der Beginn der Überwindung der Gottabgewandtheit. Die Götter dienen als Wegweiser zu Gott und befinden sich selbst auf dem Weg zurück zu Gott.

Durch das Ereignis vom 21. September 1995 hat die ganze Welt von Ganesa und Siva gehört. Aber auch Krsna- und Visnu-Mürtis tranken Milch, jedoch in geringerer Anzahl und im Hintergrund des großen Treibens.

Siva gehört zu den drei höchsten interdimensionalen Wesen des Universums (Brahma, Siva, Visnu). Er ist für die Auflösung bestehender Strukturen zuständig, um eine Neuordnung einzuleiten. Ganesa ist einer von Sivas Söhnen und wirkt ebenfalls bei der Neustrukturierung der Materie mit, jedoch nicht durch Auflösung, son-

dem durch Aufhebung der Widerstände, die sich den göttlichen Kräften entgegenstellen. Ganesa wird deshalb in Indien landläufig als der Gott des Schutzes und als Löser von Problemen verehrt.

Bezeichnenderweise blieben Visnu und Krsna bei diesem „Milchwunder“ im Hintergrund. Visnu (Gottes immanenter Aspekt) und Krsna (Gottes transzendenter Aspekt) offenbaren sich erst dann, wenn die Menschen sich *bewußt* darauf vorbereitet haben und es wünschen.

Heute beginnen sich die Strukturen der bestehenden Weltordnung aufzulösen, und die Widerstände der positiven und göttlichen Kräfte können nicht mehr uneingeschränkt wirken. Die Menschheit lebt in einer höchst explosiven Situation, in der sich die Extreme immer mehr polarisieren.

In den Sanskritschriften lassen sich viele Parallelen zur heutigen Zeit finden. Wie am Anfang des Kapitels geschildert, herrschten auch am Ende des letzten Yugas ähnliche Zustände, und Mutter Erde litt unter der Übermacht der destruktiven Kräfte. Bhümi wandte sich - in der Form einer Kuh - an die hohen Devas des Universums und erflehte deren Eingreifen. Nun haben dieselben Götter ein Zeichen gegeben, indem sie *Milch*, die Gabe der Kuh, annahmen, was eine tiefe symbolische Bedeutung hat:

Mutter Erde hat sich auch heute wieder an die Devas gewandt, und die Devas haben eingewilligt, der Erde zu helfen - weil die Zeit reif ist! Diese Entscheidung hat weltverändernde Konsequenzen, und deshalb wurden die Menschen auffällig, aber unaufdringlich davon in Kenntnis gesetzt. Die hohen Devas nahmen weltweit die Gabe der Kuh an, genauso wie sie die Bitte der Erde (deren Symbol die Kuh ist) angenommen haben.

Es geschah etwas Einmaliges, weil etwas Einmaliges bevorsteht.

Die Hauptbedeutung des Ereignisses

Im Editorial der indischen Tageszeitung *The Asian Age* vom 23-9. lautete ein Kommentar: „Die Realität von dem, was die gläubigen Zeugen gesehen haben - Milch, die vor ihren Augen aus Tausenden von Löffeln verschwand -, hat diese Menschen tief verändert. In den letzten vierundzwanzig Stunden ist das Feuer des Glaubens unter den Hindus neu entfacht worden.“

„Das ‚Milchwunder‘ wird in die Geschichte eingehen als das wich-

tigste Ereignis, das die Hindus in diesem Jahrhundert, ja sogar Jahrtausend erlebt haben. Es hat unter fast einer Milliarde Menschen ein unverhofftes religiöses Aufleben verursacht.“ (*Hinduism Today*, Nov. 95)

Heute, wo die dunklen, materialistischen Mächte weltweit ihre Einflüsse auf irdischer und nichtirdischer Ebene intensivieren, intensivieren auch die Lichtwesen ihre Zeichen, so daß jeder Mensch die Möglichkeit bekommt, bewußt zu wählen.

Neben allen esoterischen, astrologischen und prophetischen Bedeutungen hatte das Ereignis vom 21. September 1995 diese eine einfache Hauptbedeutung: In vielen Millionen von Menschen wurde das Wissen bestärkt, daß Gott und die Götter Realität sind. An diesem Tag wurde die Menschheit direkt mit dieser Tatsache konfrontiert. Doch die Konsequenzen daraus blieben jedem einzelnen Menschen überlassen, denn die Devas respektieren den freien Willen vollkommen und reagieren einfach nur entsprechend dem Karma der Menschheit.

Und Mutter Erde schwankt gegenwärtig unter der Last dieser Karma-beladenen Menschheit.

Die Phase der Polarisierung

Umwälzungen sind in der heutigen Zeit unvermeidlich und unerläßlich. Sie entsprechen dem kollektiven Karma der Zivilisation, die sich heillos in einen großenwahnsinnigen Kurs verrannt hat und daran festhält. Die Entwicklung ist bereits zu fortgeschritten, als daß die Menschen noch aus eigener Initiative diesem Pandämonium entkommen könnten. Dafür wären grundlegende Umstrukturierungen erforderlich, die gerade von den Weltmächtigen mit allen Mitteln unterbunden werden. Heute ist die Beeinflussung so weit fortgeschritten, daß die Menschen diese Kursänderung ablehnen würden, selbst wenn sie die ungehinderte Gelegenheit dazu bekämen. Sie wollen nichts verändern, schon gar nicht ihren Lebensstil, und haben keine Zeit für ungewöhnliche Fragen.

Sie stellen die große Mehrheit dar, von der keine „ersten Schritte“ zu erwarten sind.

Daneben lassen sich noch zwei andere Kategorien unterscheiden, und diese polarisieren sich heute zusehends.

Auf der einen Seite befinden sich diejenigen, die den Grund für

die besagten Probleme in der materialistischen, atheistischen Einstellung der Menschen sehen und sich auf irgendeine Weise an Gott und die „Götter“ wenden, um durch diese göttliche Ausrichtung eine innere und äußere Harmonie zu finden.

Auf der anderen Seite befinden sich die weltlichen und pseudo-religiösen Mächte, die im bestehenden System Macht haben und an Macht glauben. Sie sind sich ebenfalls bewußt, daß gewisse Umwälzungen nicht zu verhindern sind, aber sie wollen die chaotische Dynamik dieser Momente zu ihrem eigenen Vorteil nutzen, und sie wollen auf jeden Fall verhindern, daß diese „chaotische Dynamik“ von spirituellen Minderheiten, Religionen, Sekten und New-Age-Bewegungen ausgenützt wird. Deshalb verschärfen sie ihre eigenen Aktionen, damit die anstehenden Reaktionen möglichst nach *ihrem* Gutdünken ausfallen werden, und es ist zu erwarten, daß ihre Aktionen sehr massiv sein werden, stehen ihnen doch alle materiellen Machtmittel zur Verfügung: die Finanzen, die Medien, die wirtschaftlichen, politischen, technologischen und militärischen Strukturen.

Diese zwei Seiten befinden sich heute in einer Phase der Polarisierung. Ihr zahlenmäßiges Verhältnis erscheint überwältigend einseitig zu sein: Auf der einen Seite die verschwindende Minderheit von spirituellen Aktivisten, auf der anderen Seite die Giganten mit allen Registern ihres Machtapparates.

Die Massenmedien, abgestimmt auf das Diktat der Mächtigen und auf die Passivität der Masse, betonen immer wieder, daß das Gerede von einem Neuen Zeitalter nichts anderes sei als eine typische Hysterie, weil das Jahrtausend zu Ende gehe. Viele Menschen schenken leider auch dieser Propaganda Glauben. Sie werden unvorbereitet mit den gegebenen Situationen und Manipulationen konfrontiert werden und ohnmächtig ausgeliefert sein. Diesen Massenbetrug scheinbar machtlos mitansehen zu müssen wird für die Wis senden eine große Prüfung sein, aber auch eine Gelegenheit, das Gelernte und Gehörte ohne Angst und Zorn im eigenen Kreis mit bedingungsloser Liebe zu verkünden und vorzuleben.

Nachwort

In diesem Nachwort soll noch einmal zusammenfassend gesagt werden, was die wichtigsten Anliegen und Aussagen dieses Buches sind.

Durch das Bestreben, die unsichtbaren Welten zu beschreiben, insbesondere durch das Beleuchten der Dunkelmächte, könnte möglicherweise der Eindruck entstehen, der Schwerpunkt dieses Buches seien die negativen Wahrheiten. Wie aus der Gesamtheit der Trilogie *Der multidimensionale Kosmos* hervorgeht, ist das Anliegen jedoch ein ganz anderes. Die negativen Aspekte der globalen Zusammenhänge werden nur erwähnt, um zu illustrieren, auf welche Einflüsse man stößt, wenn man den heute vorherrschenden Mächten und Philosophien konsequent auf den Grund geht.

Diese Relativierung soll jedoch in keiner Weise den Eindruck erwecken, man müsse die Augen vor der Tatsache verschließen, daß solche Mächte heute weltweit ihr Unwesen treiben. Im Gegenteil: Dieses Buch will zeigen, daß sie existieren, daß sie nicht auf unsere sichtbare Welt beschränkt sind und daß sie momentan besonders aktiv und aggressiv sind, ja daß sie zu einem lange vorbereiteten Schlag ausholen.

Diesen Mächten wird es jedoch auf lange (oder gar nicht so lange) Sicht nicht mehr möglich sein, mit ihren destruktiven Einflüssen auf der Erde zu dominieren. Einerseits sind auch die Kräfte des Lichts gegenwärtig, und andererseits schweben über den negativen Mächten die angestauten Karma-Reaktionen ihrer eigenen Handlungen, die zu einem bestimmten Zeitpunkt über sie und ihre gesamte Zivilisation hereinbrechen werden.

Wenn stellenweise negative Aspekte analysiert werden, dann soll dies hauptsächlich zwei Zwecken dienen: (1) die Menschen

auf diese Bedrohungen aufmerksam zu machen und (2) eine breitere Perspektive zu eröffnen, damit wir von den Wirren des Moments nicht überwältigt werden und nicht an Gott und der göttlichen Liebe zu zweifeln beginnen.

Mit diesen Ausführungen möchte der Autor dazu beitragen, daß eine größere Anzahl von Menschen in der Lage sein wird, das Kommen furchtlos, ja sogar ehrfürchtig und dankbar so entgegenzunehmen, wie es kommen muß, ohne fatalistisch in passiver Abwartungshaltung zu verharren oder zu verzweifeln.

Wie sollen wir reagieren? Was ist die Macht des einzelnen gegenüber diesen Übermächtigen? Was sind deren Ziele? Warum verfolgen sie solche Ziele? Inwieweit unterstützen auch *wir* mit unseren Einstellungen und Verhaltensweisen die Zielsetzungen dieser Mächte? Wenn deren Ziele nicht die wahren Ziele des Lebens sind, was sind dann die wahren Ziele des Lebens?

Das sind die Fragen, die im vorliegenden Buch behandelt wurden, und im folgenden sollen die wichtigsten Erkenntnisse und Schlüsse nochmals ausformuliert werden.

- 1) Die Manipulation des Kurses der Menschheit, der Fluß der Finanzen und das Entstehen von Kriegen und Krisen - dies alles geschieht nicht einfach aus Zufall, sondern entsprechend den Plänen jener Mächte, die hinter den sichtbaren Fassaden herrschen. Diese geheimen Globalmächte arbeiten auf höchster Ebene zusammen, aber sie sind nicht durch ein Band der Liebe verbunden, sondern durch Machtgier, gegenseitige Kontrolle und Angst. Es ist nur eine Frage der Zeit, bis sie selbst wieder in feindselige Fraktionen zerfallen.
- 2) Diese Mächte haben an Einfluß gewonnen, weil das gegenwärtige Zeitalter (im Sanskrit *Kali-yuga* genannt) ein Zeitalter der Dunkelheit ist, das diese Einflüsse begünstigt, ähnlich wie die Jahreszeit des Winters den Einbruch von Kälte mit sich bringt. Es ist kein Zufall, daß gewisse Individuen gerade in dieser Epoche geboren werden, um verschiedene extreme Erfahrungen zu machen, denn sie selbst erlauben mit ihren Verhaltensweisen, daß negative Einflüsse irdischen, astralen und außerirdischen Ursprungs überhandnehmen können. Die Projektion der Schuld auf die äußerlich Schuldigen ist also nicht die Lösung des Problems.

- 3) Individuen mit einer negativen Ego-Mentalität wird es immer geben. Wir haben jedoch die Macht, uns *individuell* von ihrem Einfluß zu befreien, indem wir diese Mentalität in uns selbst überwinden und den entsprechenden Einflüssen keine Angriffsfläche mehr bieten. Das ist die Hauptlehre, die es in der heutigen Krisenzeit zu lernen gilt.
- 4) Die herrschenden Mächte haben auf der Erde mittlerweile eine hochtechnologische Infrastruktur aufgebaut, die es einer Minderheit erlaubt, den ganzen Planeten zu kontrollieren. Ziel ist ein erzwungener Friede durch eine totalitäre Weltordnung.
- 5) Friede kann jedoch nicht erzwungen werden, da Friede von innerer Zufriedenheit und Freiwilligkeit abhängig ist. Friede wird erst dann möglich, wenn die Menschen diesen Bewußtseinszustand erreicht haben. Friede wird nur durch eine freiwillige Änderung des Bewußtseins erzeugt und nicht durch eine erzwungene Veränderung der äußeren Lebensbedingungen. Der freie Wille ist das höchste Gesetz in Gottes Schöpfung.
- 6) Die Menschen werden den gottlosen Mächten widerstehen können, wenn sie in sich selbst die Gottlosigkeit überwinden. Diese Menschen werden auch inmitten größter Bedrohungen furchtlos und unerschütterlich sein. Denn sie wissen: Der sterbliche Körper ist nicht unser wahres Selbst. Mit oder ohne Fremdeinwirkung werden wir den Körper einmal zurücklassen müssen. Je mehr wir - das unsterbliche bewußte Selbst - uns mit dem Körper identifizieren, desto mehr können wir eingeschüchtert, manipuliert und vom wahren Ziel des Lebens abgelenkt werden. (Die manipulierenden Mächte fördern deshalb gezielt die Körperidentifikation, damit die Menschen nicht selbst- und nicht gottesbewußt werden.)
- 7) Wahres Selbst- und Gottesbewußtsein ist das Ziel des Lebens. Der suchende Mensch hat durchaus die Möglichkeit zu erkennen, was das Selbst und was Gott ist, denn das Absolute (das „Unabhängige“, Allumfassende) offenbart sich im Relativen (im „Abhängigen“) und beinhaltet alle Aspekte des Relativen, jedoch nicht in relativer, sondern in absoluter Form. Jenseits der materiellen Relativität und Dualität ist Gott die *absolute Individualität*. Deshalb sind auch alle Lebewesen - als Teile Gottes - in ihrer spirituellen Identität *ewige Individuen*.

- 8) Selbstbewußte, gottesbewußte Menschen können von gottlosen Mächten nicht manipuliert werden. Für sie ist es selbstverständlich, daß das Selbst (die Seele) ewig und der Körper vergänglich ist. („Ich bin nicht der Körper, sondern ich *habe* einen Körper.“) Der Menschenkörper bietet die beste Voraussetzung, um selbst- und gottesbewußt zu werden. Identifiziert sich das Bewußtsein des Menschen mit dem Körper, verengt sich sein Horizont, und der Durchblick geht verloren - bis hin zu Unwissenheit, Gleichgültigkeit und Selbstzerstörung. Dieses gott-lose Bewußtsein wird heute gefördert durch Materialismus, Nationalismus oder Fanatismus und - im Alltag - durch Leistungsdruck, Streß, Übersättigung, TV, sinnliche Reize, gewisse Musikformen, Industrie-Food, Drogen usw.
- 9) Was können wir tun? Wir sollten die Mächte der Dunkelheit weder attackieren noch ignorieren, sondern sie mit Licht überwinden. Allgemein gesprochen bedeutet das: Entfaltung des eigenen Gottesbewußtseins, was Selbstbewußtsein miteinschließt, denn das Selbst ist ein ewiger Teil des Ganzen (ein ewiger Teil Gottes). Die praktische Umsetzung ist individuell, umfaßt aber viele konkrete Schritte, die automatisch auch den Einfluß der negativen Mächte verringern werden, zum Beispiel: eine möglichst gewaltlose, d.h. fleischlose Ernährung, Freiheit von Drogen, Alkohol und Nikotin, Zusammenschluß mit Gleichgesinnten, Weitergabe von positiven und spirituellen Informationen sowie das Nähren des eigenen Gottesbewußtseins durch Meditation, tägliches Gebet, Gemeinschaft mit gottesbewußten Menschen, usw. Dadurch können wir den Karma-Kurs unseres Lebens ändern, und wenn es nicht mehr unser Karma ist, von gottlosen Mächten beherrscht zu werden, werden diese durch höhere Fügung ihren Einfluß verlieren.
- 10) Entgegen aller Verharmlosung durch die Massenmedien ist es eine Tatsache, daß wir heute in einer Zeit von entscheidenden Umbrüchen leben. Das Negative und Destruktive droht extreme Ausmaße anzunehmen, doch diese Bedrohung hat auch einen großen Vorteil, nämlich daß sie indirekt darauf hinweist, wie man vom materiell gebundenen Da-sein frei werden kann: durch Bewußt-sein (Erweckung des ursprünglichen Selbst- und Gottesbewußtseins). Das Angebot dieser Befreiung entspringt der Gnade Gottes, das Annehmen dieses Angebots entspringt dem freien Willen des Individuums. Dies ist die vollkommene

Vereinigung von Gnade und freiem Willen, von Gottes Wort und menschlicher Antwort und ist die höchste Entfaltung individueller Verantwortung.

Mit dieser spirituellen Lösung schließt sich auch der Kreis mit Punkt 1, denn die dort beschriebenen verantwortungslosen Mächte werden an Einfluß verlieren, je mehr Menschen zu ihrer gottesbewußten Antwort und Verantwortung gelangen.

Dank

Für dieses Buch habe ich Informationen aus verschiedensten Quellen zusammengetragen: aus überlieferten und historischen, aus offenbaren und medialen wie auch aus aktuellen und offiziellen. Verschiedenste Personen haben ihren Beitrag in diesen Fluß von Informationen beigesteuert, und sie alle - die unzähligen Wahrheits-sucher(innen), Forscher(innen) und Autor(inn)en der vergangenen Jahrhunderte und Jahrtausende - verdienen unsere Anerkennung, denn wir alle schöpfen bewußt oder unbewußt aus diesem Fluß, der uns im Innersten verbindet und an den gemeinsamen Ursprung erinnert.

Danken möchte ich insbesondere denjenigen, die mir persönlich begegnet sind und mir mit ihren Erfahrungen, mit ihrem Wissen oder einfach mit ihrer Person halfen, immer wieder neue kosmische, persönliche und spirituelle Bereiche zu ergründen. Ohne diese Gemeinsamkeit wären die Bücher über den multidimensionalen Kosmos nicht zustande gekommen.

Namentlich erwähnen möchte ich meinen Freund Ganadhyaksa, der mit seinen Anregungen entscheidend zur inhaltlichen Ausrichtung dieses Buches beigetragen hat und mir von Anfang an als Lektor mit ehrlicher, konstruktiver Kritik zur Seite stand. Danken möchte ich auch Ronald Zürrer, meinem Verleger, Freund und Wegbegleiter, der mich mit Geduld und Bestimmtheit zur Vollendung dieses Buches anspornte.

Neu für mich war, daß ich während der Arbeit an diesem Buch (nach über fünfzehn Jahren Klosterleben) die Möglichkeit bekam, mit mehreren feinfühligen Lektorinnen zusammenzuarbeiten, die auch zwischen den Zeilen lasen: Dr. Savitri Braeucker, Vincenza Bonadduce, Barbara Jegge, Amanda Tyrell und Anandini Zürrer. Die wichtigsten Impulse während der Entstehungszeit des vorlie-

genden Buches wurden mir ebenfalls von Frauen vermittelt, die in meinem Leben, wie vorausbestimmt, genau zu dieser gegebenen Zeit erschienen, da wir uns bereits aus früheren Leben kennen. Diesen Begegnungen, Gesprächen und Briefen verdanke ich die Erschließung vieler für mich unbekanntter oder bisher nicht wirklich wahrgenommener Perspektiven, so daß in diesem Buch hoffentlich nicht einseitig männlicher Geist vorherrscht. Ein paar herzliche Worte bewirken oft mehr als lange Dispute.

Den größten Teil der Arbeit an der Trilogie *Der multidimensionale Kosmos* verrichtete ich im Krishna-Kloster Ramakeli im Tessin, wo ich für vier Jahre lebte. Dort, im Kreis von unscheinbaren, aber wunderbaren Gottgeweihten, fand ich Ruhe, Unterstützung und Verständnis (mein unberechenbarer Arbeitsrhythmus entsprach oft nicht dem geregelten Tages- und Nachtablauf eines Ashrams).

Am Entstehen dieses Buches waren auch viele andere hilfreich beteiligt: die zusätzlichen Lektoren Harinam Ananda (ISKCON Zürich), Dr. Olivar Maoba (Vaisnava-Institut) und Mantra Caitanya (Miro Ramel-Cucz). Mantra Caitanya war wiederum auch bei der Layout-Gestaltung des Buches eine unentbehrliche Hilfe, ebenso wie seine Frau Ananga-Malini in der Gestaltung des Umschlages und des Bildteils.

Durch *Gott und die Götter* lernte ich den Schweizer Kunstmaler Urs Amann kennen, der mir in spontaner gegenseitiger Wertschätzung die Vielzahl seiner Werke zur Verfügung stellte, was am Umschlag und im Bildteil deutlich sichtbare Spuren hinterlassen hat. Für den Bildteil des anstehenden dritten Bandes malte Urs sogar ein neues Gemälde.

Durch höhere Fügung begegnete ich auch Michael B. Williams, dessen Schicksal mir sehr naheging. Deshalb bat ich ihn, das Vorwort zu schreiben, wozu er sich sofort bereit erklärte. Und so schuf er für das Buch eine dramatische Ouvertüre. Ihm, seiner lieben Frau Silvia und Tochter Victoria wünsche ich Gottes Schutz und Segen auf allen Wegen - den wir alle ebenfalls sehr benötigen.

In meinem Leben fühle ich diesen Segen insbesondere durch die Instruktion und die Initiation, die ich von meinem spirituellen Lehrer, Harikesa Swami Visnupāda, bekomme. Seine segensreiche Unterstützung erschließt mir immer wieder neue Quellen der Inspiration, auch wenn uns äußerlich gesehen oft große geographische Distanzen trennen.

Noch größere Distanzen - ganzen Welten und Dimensionen - scheinen mich von meinen anderen Lehrern, Brüdern und Schwe-

stern zu trennen, die schon lange mit der geistigen Entwicklung der Menschheit verbunden sind, obwohl der größte Teil der Menschheit heute nicht einmal mehr weiß, daß sie existieren. Ihnen widme ich dieses Buch als Zeichen der unverminderten Verbundenheit und Liebe.

Zum Schluß möchte ich auch all jene Menschen erwähnen, die während der letzten zwei Jahre zahlreich an mich gelangt sind - persönlich, schriftlich oder indirekt, einfach durch ihre Nachfrage: „Wo bleibt Band zwei?“ Sie alle halfen mir durch ihre Wünsche und Worte, verschiedenste Schwierigkeiten und Verzögerungen zu überwinden. Euch allen möchte ich an dieser Stelle ebenfalls danken! Bitte unterschätzt nie die Kraft Eurer Gedanken und Wünsche!

Bei der Arbeit an diesem Buch durfte ich erfahren, wie beflügelnd eine gemeinsame positive Kraft wirken kann, auch dann schon, wenn nur wenige Menschen mitbeteiligt sind. Dies berechtigt große Hoffnungen für die Zukunft, denn immer mehr Menschen in aller Welt wünschen heute aufrichtig ein neues Zeitalter, ein neues Gottesbewußtsein herbei. Und solche Wünsche bleiben nicht unerhört. Seien wir also dankbar, Teil dieser Transformation sein zu dürfen, und mögen wir uns immer bewußt sein, daß diese Transformation in unserem eigenen Herzen beginnt.

Anhang

Die Vielfalt der Wege und das Ziel

Individuelle Entwicklungsstufen im
multidimensionalen Kosmos

Orientierungsplan anhand der
vedischen Gottesoffenbarung

Die Ausführungen in der Trilogie *Der multidimensionale Kosmos* zeigen auf, daß wir Menschen innerhalb einer vielschichtigen Hierarchie von parallelen Welten leben und daß die sichtbare Welt nur eine vorübergehende Station in unserer individuellen Entwicklung darstellt. Im Strom des täglichen Lebens wird diese höhere Perspektive des öfteren durch vordergründige Notwendigkeiten verdeckt, und selbst wenn wir uns für weitere Horizonte öffnen, bleibt unklar, was das Ziel jenseits dieser unbekanntenen Horizonte ist.

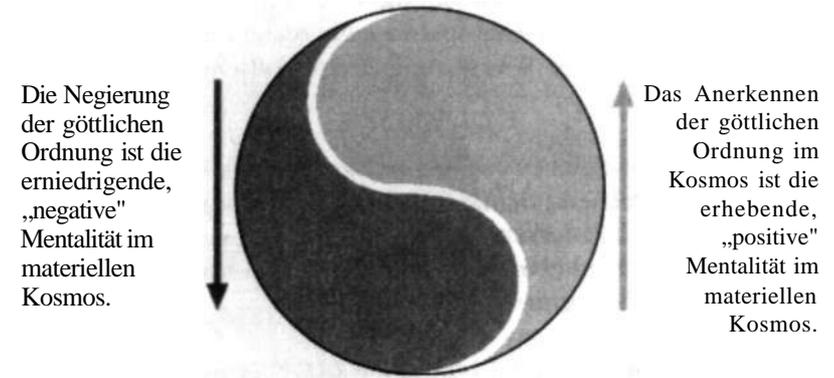
Jede Philosophie, sei sie theistisch oder atheistisch, jede esoterische Schule und jede Religion vertritt eigene Ansichten, die mit anderen Ansichten oft in Konkurrenz oder Widerspruch stehen. Sprachen Jesus und Buddha vom selben Ziel? Bezeichnen „Reich Gottes“, „Nirwana“ und „Harmonie“ dasselbe? Sind „Einheit“, „Licht“, „Energie“ und „Gott“ gleichbedeutende Begriffe?

Diese und viele andere Fragen wurden in den Ausführungen über den multidimensionalen Kosmos bereits von verschiedensten Gesichtspunkten her beleuchtet, hauptsächlich auf der Grundlage der vedischen Gottesoffenbarung. Die vedischen Schriften, insbesondere die *Bhagavad-gitā* und das *Srimad-Bhāgavatam*, vermitteln einen schlüssigen Überblick über die Vielfalt der Wege, die in die Materie hinein und aus der Materie hinaus führen. Sie be-

schreiben die verschiedenen Dimensionsebenen des Universums und erklären, was die Eigenart dieser Welten ist: Wer lebt dort? Wie? Warum? Für wie lange? Was ist der Sinn des Lebens in diesen vergänglichen Existenzen?

Es ist für uns Menschen von Vorteil, ein möglichst umfassendes Wissen über den Kosmos zu bekommen, denn wir leben mitten drin. Deshalb wird im folgenden das ganzheitliche vedische Weltbild in Form eines Orientierungsplanes zusammengefaßt, um einen Überblick über die materiellen und spirituellen Realitäten zu präsentieren.

Besten Dank an Ganadhyäksa, der mir für diese Ausführungen seine Veda-Kurs-Unterlagen zur Verfügung stellte und bei der Formulierung mitarbeitete.



I. Die Dualität des materiellen Kosmos

1.1. Das Grundprinzip der Materie ist die Dualität. Der gesamte materielle Kosmos, der unzählige Universen beinhaltet, ist diesem Gesetz unterworfen - so auch das Universum, in dem wir leben.

1.2. Die materielle Energie bringt ewiglich vergängliche Formen hervor. Alle materiellen Formen, von den Galaxien und Planeten bis hin zu den kleinsten Körpern, haben einen Anfang und ein Ende. Weil die materielle Schöpfung vergänglich ist, ist sie eine Welt der Dualität. Die Dualität prägt den gesamten Aufbau und Ablauf der materiellen Existenz: Schöpfung - Vernichtung, Aktion - Reaktion, Geburt - Tod, usw.

1.3. Dualität (Zweiheit) existiert im Spannungsbereich der Polarität (Gegensätzlichkeit von Teil und Gegenteil). Die Gegensätze der Polarität zeichnen sich dadurch aus, daß sie sich gleichzeitig ergänzen und ausschließen, was im Tao-Zeichen ideal zum Ausdruck kommt: Die schwarzen und weißen Bereiche schließen sich gegenseitig aus, bilden zusammen aber ein Ganzes mit fließenden Übergängen.

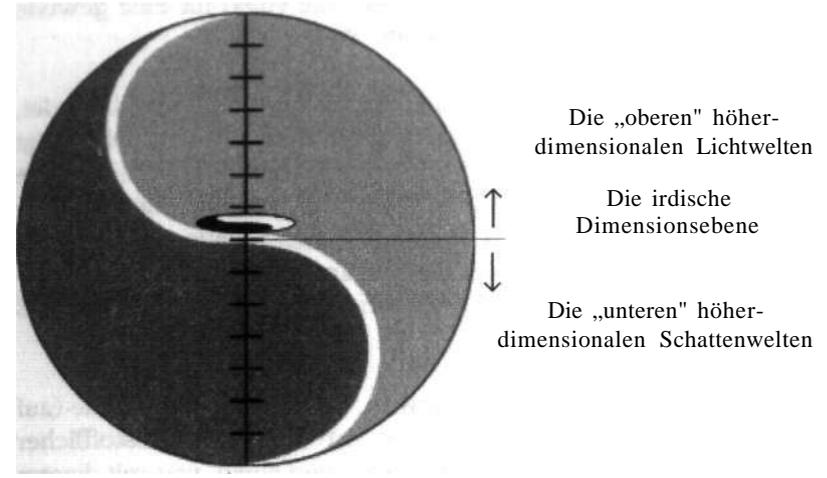
1.4. Aufgrund des Schöpfungsgesetzes der Polarität gibt es im Universum Lichtwelten und Schattenwelten. Die Wesen, die in diesen Welten leben, leben dort nicht zufällig, denn man wird entsprechend seines Bewußtseins in einer ganz bestimmten Situation (und Dimension) geboren. Dies entspricht dem göttlichen Gesetz der Resonanz,

das die Weichen für den Entwicklungsweg im Kreislauf der Reinkarnation stellt. All diese Wesen suchen entsprechend ihrer Mentalität auf unterschiedliche Weise nach Genuß und Zufriedenheit („Glück“).

1.5. Grundsätzlich gibt es zwei Arten von Mentalitäten (Geisteshaltungen), entsprechend dem Kriterium, ob jemand die bestehende göttliche Ordnung anerkennt oder verkennt. Das eine ist die positive („bejahende“), erhebende Mentalität und das andere die negative („verneinende“), erniedrigende Mentalität.

1.6. Die positive Mentalität beruht auf der Erkenntnis, daß es im Kosmos bereits eine göttliche Ordnung gibt und daß alles Notwendige zum Leben bereits vorhanden ist. Wer dies anerkennt, ist dankbar und versucht nicht, alles eigenwillig zu „verbessern“; man lebt in einer friedlichen Geisteshaltung und öffnet sich dadurch für tiefergehende Perspektiven im Leben. Dieses Einstimmen (Harmonisieren) bringt Zufriedenheit und ein inneres Glücksgefühl mit sich.

1.7. Die negative Mentalität führt zu einer Verkennung der göttlichen Ordnung und äußert sich deshalb in der Neigung, durch eine ständige Veränderung der äußeren Umstände nach Zufriedenheit zu streben. Weil das Leben hauptsächlich im Äußeren abläuft, wird innere Ausgeglichenheit und Reinheit als langweilig empfunden. Das Interesse konzentriert sich auf äußere Aktion und Spannung. Dies zeigt sich an der weltweiten Resonanz der Menschen für schnelle Information, Sensationen und „Abwechslung“. (Obwohl z.B. die Menschen meinen, Frieden zu wollen, finden sie Befriedigung in Konflikten, Gewalt und Angst, denn genau diese Elemente sind Inhalt vieler Romane, Filme und TV-Serien, an denen sich Milliarden von Konsumenten ergötzen.)



2. Die Erde im zentralen Bereich der Polarität

2.1. Kosmos bedeutet „das Geordnete“. Ein Ausdruck dieser Ordnung ist die universale Hierarchie von Welten und Wesen entsprechend den Dimensionsebenen (Verdichtungsstufen). Hierarchie bedeutet wörtlich „heilige Ordnung“.

2.2. Die vedischen Quellen erklären, daß das Universum mit seinen Licht- und Schattenwelten sich grundsätzlich in zweimal sieben Dimensionsebenen unterteilen läßt, entsprechend der Stufe der Verdichtung der Materie.

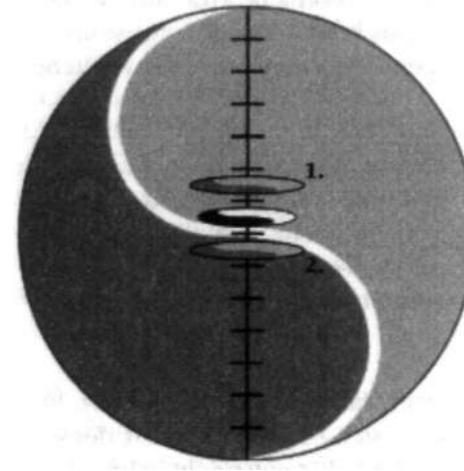
2.3. Die Erde befindet sich in der siebtobersten bzw. achtuntersten Dimensionsebene, d.h. im mittleren Bereich der universalen Hierarchie, im Grenzbereich der Licht- und Schattenwelten. Sie besteht aus Materie im dichtesten Zustand. Aus irdischer Sicht sind sowohl die Licht- als auch die Schattenwelten höherdimensional. Das bedeutet: Nicht alle höherdimensionalen Wesen stammen aus Lichtwelten.

2.4. Weil die Erde sich im Grenzbereich der Licht- und Schattenwelten befindet, steht sie unter dem Einfluß beider Hemisphären. Aus diesem Grund sind auf der Erde sowohl positive als auch negative Kräfte wirksam. Obwohl die Erde zu den sieben „oberen“ Welten

gehört, gerät sie im dunklen Zeitalter (Kali-yuga) für eine gewisse Zeit unter den Einfluß der „unteren“ Welten.

2.5. Weil die Erde sich im Bereich der dichtesten Materie befindet, ist auf ihr die Polarität am ausgeprägtesten manifestiert. Dies zeigt sich besonders daran, daß sowohl genußreiche als auch leidvolle Situationen vorhanden sind, jedoch in einem mehr oder weniger ausgeglichenen Verhältnis. Die genußreichen Situationen sind nicht derart verblendend, daß man die Vergänglichkeit vergessen könnte, und die leidvollen Situationen sind nicht derart lähmend, daß man resignieren müßte.

2.6. Die Menschen, die in der größten Verdichtung der Materie (auf der Erde) inkarnieren, identifizieren sich stark mit grobstofflicher Materie, insbesondere mit ihrem Körper und allem, was mit diesem Körper verbunden ist (Besitz, Nation, Rasse usw.). Dadurch sind sie für das Wechselspiel der Polarität (Glück und Leid) besonders anfällig, was zu größter materieller Illusion, aber auch zu höchster Erkenntnis führen kann, nämlich dann, wenn man die Natur der materiellen Polarität durchschaut.



1. Positive erdnahe Astralwelt:
Harmonieren mit feinstofflichen Energien
2. Negative erdnahe Astralwelt:
Konsumieren von feinstofflichen Energien

3. Harmonieren oder Konsumieren: Die Suche nach Glück in den erdnahen Astralwelten

3.1. Die Menschen erleben aufgrund ihrer Existenz in der Grobstofflichkeit das Wechselspiel von Glück und Leid besonders extrem. Deshalb streben sie danach, das Glück zu erhöhen und das Leid zu verringern. Diejenigen, die sich nicht nur auf die grobstoffliche Existenz beschränken wollen, beginnen, nach höherem Wissen zu streben. Eine der ersten höheren Erkenntnisse ist, daß es feinstoffliche (astrale) Welten gibt.

3.2. Astrale Welten sind unsichtbare, feinstoffliche Parallelwelten der Erde, denn die Erde befindet sich in der Mitte der Dimensionshierarchie. Deshalb existieren sowohl „oberhalb“ als auch „unterhalb“ von ihr astrale Welten. Der Begriff „*feinstofflich*“ macht klar, daß diese Welten ebenfalls stofflich, d.h. materiell sind, einfach mit einer geringeren Verdichtung der Materie. (Ein großer Teil der modernen Esoterik bezieht sich auf diese erdnahen Astralwelten.)

3-3. Während die grobstoffliche Form des Genießens von körperlicher Gesundheit und äußeren Umständen abhängig und deshalb extrem verletzlich und vergänglich ist, eröffnet die Ausrichtung auf das Feinstoffliche die Möglichkeit, Zufriedenheit zu finden, die permanenter und substantieller ist.

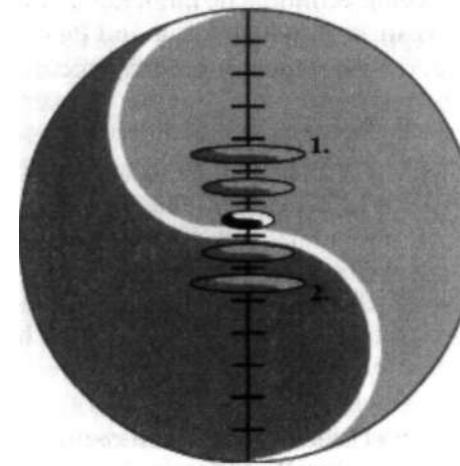
Durch die Ausrichtung auf das Feinstoffliche erfahren die Menschen eine subtilere Befriedigung als beim Versuch, grobstoffliche Objekte zu genießen, angefangen beim eigenen grobstofflichen Körper.

3.4. Grundsätzlich gibt es zwei Arten von Motivationen, warum sich jemand dem Feinstofflichen zuwendet, entsprechend den zwei Mentalitäten (1.5.). Dies hat zur Konsequenz, daß die einen Menschen vorwiegend mit den „oberen“ (positiven) Astralwelten in Berührung kommen und die anderen vorwiegend mit den „unteren“ (negativen) Astralwelten.

3.5. „Positive Mentalität“ beinhaltet, *harmonieren zu wollen*. Wer Resonanz für diese Schwingung in sich trägt, kontaktiert denjenigen Frequenzbereich, der dieser Mentalität entspricht, nämlich die positiven erdnahen Astralwelten. Man erkennt neue Hintergründe der eigenen Existenz und versucht, sich in diese nächsthöhere Ordnung einzustimmen; man empfindet eine tiefere Verbundenheit mit der Natur und mit den unsichtbaren Wesen.

3.6. „Negative Mentalität“ beinhaltet, *konsumieren zu wollen*. Wer Resonanz für diese Schwingung in sich trägt, kontaktiert denjenigen Frequenzbereich, der dieser Mentalität entspricht, nämlich die negativen erdnahen Astralwelten. Man nimmt neue Energien wahr und möchte diese sich aneignen, um *sich selbst* gut zu fühlen. Man möchte Geheimwissen und Kräfte, die die meisten Menschen nicht haben, und fühlt sich auserwählt oder berufen.

3.7. Die Menschen, die mit diesen erdnahen Astralbereichen in Kontakt kommen, haben nur ein unverbindliches Interesse. Die positive Haltung führt oft zu einem naiven, manchmal schwärmerischen Harmonieren in „Licht“ und „Liebe“, die negative Haltung führt zu einem erwartungsvollen Konsumieren von Energien. Typisch für beide ist jedoch, daß sie mit möglichst wenig Aufwand zu den gewünschten Ergebnissen kommen möchten. Geistheilen, Reiki, Pendeln, Hellsehen, Channeling, Jenseitskontakte und andere paranormale Fähigkeiten können also von positiven, aber auch von negativen Energiequellen genährt werden.



1. Positive höhere Astralwelten:
Kooperieren mit dem göttlichen Kosmos
2. Negative höhere Astralwelten:
Manipulieren der im Kosmos innewohnenden Kräfte

4. Kooperieren oder Manipulieren: Kontakt mit den höheren Astralwelten

4.1. Jenseits der erdnahen feinstofflichen Bereiche befinden sich die höheren Astralwelten, und zwar auf beiden Seiten, sowohl in der Licht- als auch in der Schattenhemisphäre. Die höheren Astralwelten in der Lichthemisphäre werden im Sanskrit *Svarga-Welten* genannt, die „himmlischen, paradiesischen Welten“, die von den zuständigen Devas („Göttern“) regiert werden. Die höheren Welten in der Schattenhemisphäre werden *Bila-Svarga* („Imitationshimmel“) genannt, in denen die Asuras („Dämonen“) leben.

4.2. Beides sind höherdimensionale Welten, in denen übermenschliche Wesen wohnen. Ihre Körper bestehen aus wenig verdichteter Materie, weshalb sie kein physisches Leid, kein Alter und keine anderen körperlichen Unzulänglichkeiten erfahren. Vielmehr bietet das Leben dort phantastischen Genuß und himmlisches Glück, das von höchster Intensität ist. Eine vergleichbare Intensität ist auch auf der Erde erfahrbar, jedoch nur begrenzt und für ein paar Sekunden im sexuellen Genuß. Auf Svarga und Bila-Svarga hingegen ist diese Intensität mit allen Organen konstant erfahrbar.

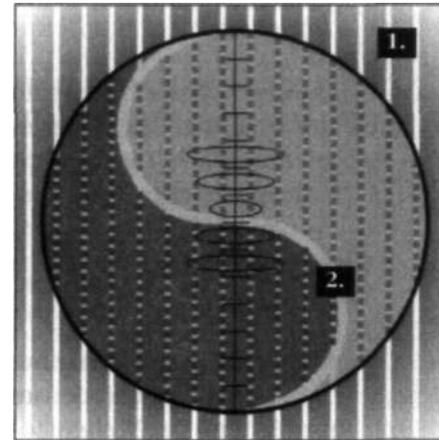
4.3- Der Kontakt mit diesen höheren Welten ist nicht herstellbar durch ein unverbindliches Harmonieren oder Konsumieren von ast-

ralen Energien, sondern erfordert eine verbindliche Einhaltung von kosmischen Gesetzen (durch Disziplin, Einschränkung und Befolgen vorgegebener religiöser Gebote bzw. ritualistischer Formeln). So findet sich in allen religiösen Traditionen und Mysterienschulen das Angebot dieser Methoden zur Erreichung der himmlischen Welten, wobei dies die Licht- oder Schattenwelten sein können - je nach der Qualität und Mentalität von Quelle und Empfänger.

4.4. Der Kontakt mit den Svarga-Welten wird erreicht durch ein Befolgen der Schöpfungsgesetze und durch ein bewußtes Kooperieren mit den dahinter wirkenden göttlichen Wesen (Devas). Durch dieses hohe Maß an strikter Moral und theistischer Frömmigkeit kommt man in den „Himmel“, was das Ziel vieler Menschen ist, die Religion praktizieren. Als Nebeneffekt führt das Erfüllen dieser kosmischen Bedingungen zu einem natürlichen Wohlstand auf der Erde und zu vielen persönlichen Vorteilen.

4.5. Der Kontakt mit den Bila-Svarga-Welten wird erreicht durch das Befolgen von okkulten Techniken, jedoch mit einer atheistischen Mentalität. In den Händen solcher Menschen werden diese ritualistischen Formeln zu Mitteln des Manipulierens, da sie es ermöglichen, die Mechanismen der in der Materie innewohnenden Kräfte aufzurufen (Evokation). In Bila-Svarga wird diese feinstoffliche Wissenschaft praktiziert, um eigene Zivilisationen und Imperien aufzubauen, in denen ein himmlischer Genuß möglich ist. Diese atheistische Wissenschaft der Materiemanipulation wird auch auf der Erde imitiert, weshalb zu sehen ist, daß durch künstliche Mittel eine technische und industrielle Welt des Genießens gefördert wird.

4.6. Der Kontakt mit den Svarga- oder Bila-Svarga-Welten kann dazu führen, daß man selbst in diesen Welten reinkarniert. Aber auch die Existenz in diesen himmlischen Welten ist vergänglich, denn man kann nur solange dort leben, wie man es durch das Befolgen der vorgegebenen Methoden verdient hat. Obwohl es sich bei beiden Welten um paradiesische Astralgefilde handelt, ist das Leben dort nicht vollkommen frei von Angst und Leid. Das Leid, das dort erfahren wird, ist die Angst, das erlangte Glück wieder zu verlieren.



1. Brahman:
Lichtozean der Einheit,
bestehend aus
kosmischer Urenergie

2. Polarität der Materie:
Lichtenergie in verschiedenen
Wellenlängen

5. Neutralität: Distanzierung von der Polarität - in die eigene Mitte gehen

5.1. Die Tatsache, daß selbst das himmlische Glück vergänglich ist, führt bei Menschen, die dies erkennen, zu einer Art Enttäuschung und Ernüchterung. Diese Erfahrung führt zu einer Resonanzveränderung, so daß bisher nicht wahrgenommene oder nicht verstandene Offenbarungen einen neuen Stellenwert bekommen. So beschreibt z.B. die *Bhagavad-gltä*, daß es gleichzeitig eine Vielzahl von möglichen Wegen in höhere und höchste Dimensionen gibt. Die einzelnen Menschen haben die Möglichkeit, jenen Weg zu wählen, der für sie gemäß ihrer Resonanz und Bereitschaft relevant ist. Diejenigen aber, die verstanden haben, daß selbst himmlische Existenzen nicht beständig und für die ewige spirituelle Seele nicht wirklich zufriedenstellend sind, entdecken in den offenbarten Schriften jene Informationen, die auf die transzendente Realität jenseits der Polarität des materiellen Kosmos hinweisen.

5.2. Die Menschen, die dies erkennen, möchten deshalb weder manipulieren noch mit dem materiellen Kosmos harmonieren, sondern ihn transzendieren. Sie ahnen, daß es jenseits der vergänglichen materiellen Welt eine ewige *spirituelle* Welt gibt, ebenso wie es jenseits von Dunkelheit Licht geben muß. Deshalb wird der spirituelle Hinter-Grund der materiellen Existenz oft als das absolute

göttliche Licht beschrieben, als die Urenergie, die ewig (spirituell) ist.

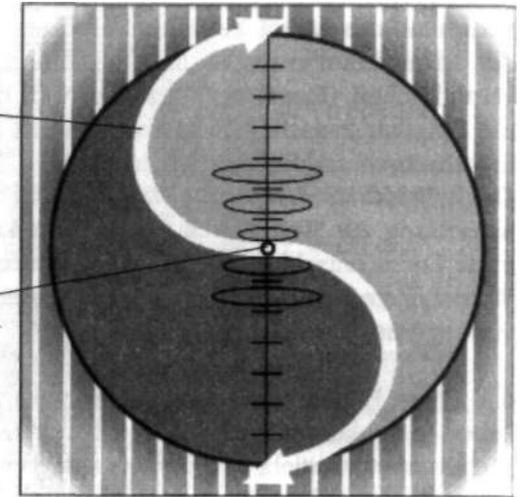
5.3. Dieses Licht ist in sich selbst eins, verzweigt sich aber innerhalb der materiellen Welt in die Zweiheit der Polarität. Mit anderen Worten, in seinem ursprünglichen Sein ist dieses Licht (im Sanskrit *Brahman* genannt) wie ein Ozean der Einheit, bestehend aus kosmischer Urenergie, die an ihrer Oberfläche eine Vielfalt von Wellen hervorbringt. Somit ist Materie nichts anderes als dieses Licht in verschiedensten „Wellenlängen“.

5.4. Alles, was in der materiellen Welt existiert, ist vergleichbar mit den Wellen dieser Energie. Diese Energie bringt verschiedenste materielle Daseinsformen hervor, die entsprechend der Wellenlänge (Frequenz) unterschiedlich erscheinen. Somit sind alle Schwingungszustände der materiellen Polarität nur Scheinformen, ähnlich wie die Wellen des Ozeans.

5.5. Der Wunsch, die Materie zu transzendieren, ist die Folge der Erkenntnis, dass die eigentliche Realität (die allumfassende Ursubstanz, das „Licht“) nicht materiell ist; deshalb will man sich vom Wechselspiel der Wellen (Dualität) distanzieren und „in die Mitte“ eintauchen (Meditation, Versenkung in das eigene Selbst).

Der „goldene Mittelweg“
zur Erleuchtung

Meditation:
Der Weg in die Mitte



6. Befreiung aus dem materiellen Leid - die vier edlen Wahrheiten des Buddha

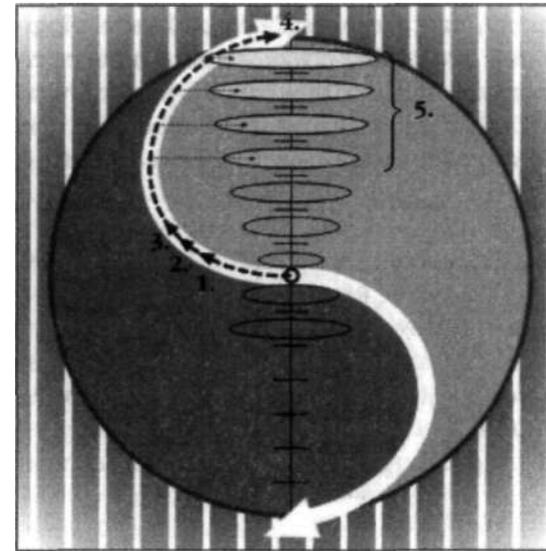
6.1. Diejenigen, die diese Selbsterkenntnis erlangt haben, verstehen, daß die Seele selbst ein Funke des ewigen Brahmans ist, der wie ein Tropfen in den Ozean eingehen kann. Die Seele kann deshalb in der Zeitweiligkeit der Materie niemals Zufriedenheit finden, sondern erfährt selbst das Schöne und Genußvolle dieser Welt als Leid, ganz im Sinn des Buddha, dessen erste der vier edlen Wahrheiten lautet: „Das Leben ist Leid.“

6.2. Von dieser inneren Sehnsucht nach Einheit getrieben, beginnen nach Selbstverwirklichung strebende Menschen den Weg nach Innen (Meditation, „der Weg in die Mitte“), und versuchen, durch eine meditative Bewußtseinshaltung das Wechselspiel der Polaritäten zu neutralisieren. Die Ursache der Bindung an die Polarität ist der „Durst nach Weklichkeit“ (Käma), der sich sehr tief im Bewußtsein des inkarnierten Wesens eingepreßt hat. Dies ist der Inhalt der zweiten edlen Wahrheit des Buddha: „Die Ursache allen Leids ist Käma.“

6.3. Selbstverwirklichung beginnt mit der Erkenntnis: „Ich bin nicht mein Körper, weder der grobstoffliche noch der feinstoffliche.“ Der

konsequente nächste Schritt ist deshalb Meditation und die Konzentration auf das wahre Zentrum: das eigene Selbst. Diese Disziplin der Selbstverankerung ist im praktischen Leben sehr schwer zu verwirklichen. (Denn wer schafft es, auch nur für ein paar Minuten die Polarität zwischen Erinnerungen aus der Vergangenheit und Erwartungen an die Zukunft im ewigen Jetzt zu neutralisieren?) Doch Buddhas dritte edle Wahrheit besagt, daß gerade diese Anziehung zur Weltlichkeit durch *Weisheit* überwunden werden muß. Diese entschlossene Konzentration erfordert einen eisernen Willen, der wie ein inneres Feuer alle Fesseln des Karma aufzulösen vermag und zu Erleuchtung führt.

6.4. Diese Erlösung vom Leid (Nirwana) wird erreicht durch ein Leben in praktischer Achtsamkeit (Buddhas vierte edle Wahrheit). „Achtsamkeit“ bezieht sich auf das kategorische Unterscheiden zwischen Schein und Realität, um in der Mitte, auf dem „goldenen Mittelweg“, zu bleiben und letztlich in die Vollkommenheit der Neutralität einzugehen.



1. Gibt es eine höhere Macht über mir?
2. Wer oder was koordiniert das Schicksal aller Lebewesen?
3. Wer ist Gott?
4. Erlösung (Samādhi): Transzendieren der materiellen Welt
5. Erhebung in die vier höchsten Welten: Kooperation mit dem Schöpfer

7. Erleuchtung - der Weg ins Licht

7.1. Wer sich auf den „goldenen Mittelweg“ begibt und Neutralität anstrebt, hat nicht das Ende, sondern den Anfang des Weges in das Licht erreicht. Hier in der „Mitte“ zeigt sich, wofür man die Neutralität verwenden will: um die Materie mit Entschlossenheit zu transzendieren oder mit Souveränität zu manipulieren. Dies hängt von der persönlichen Mentalität ab, denn sowohl gottzugewandte als auch gottabgewandte Personen können sich der „Mitte“, der Meditation, zuwenden.

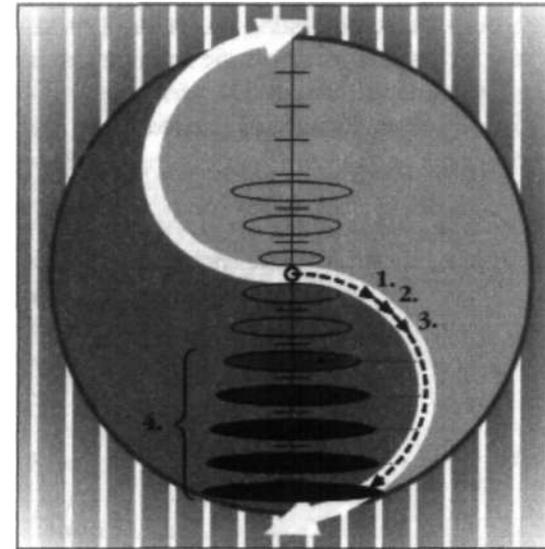
7.2. Der Weg der Erleuchtung, der „goldene Mittelweg“, erfordert ein konstantes Unterscheiden, um immer auf dem Mittelweg bleiben und alle Arten von Ablenkungen vermeiden zu können. Es stellen sich verschiedenste Prüfungen, bei denen das Wesentliche vom Unwesentlichen getrennt werden muß, denn dieser Weg der Weisheit erlaubt es dem Adepten nicht, in Unwissenheit zu bleiben. Aus dieser distanzierten Perspektive der Selbstverankerung erscheint die Welt in einem völlig neuen Licht, und es stellen sich entscheidende Fragen, wie: Was ist die Ursache der Schöpfung? Ist alles Zufall? Bin ich die Ursache der Schöpfung? Wenn nicht ich es bin, was oder wer ist es dann? Gibt es eine höhere Macht über mir?

7.3. In der Position der Selbstverankerung wird man zum Beobachter und erlangt die Einsicht, daß alle physischen und psychologischen Vorgänge, ohne daß man selbst etwas dazutun muß, nach einer bestimmten Ordnung ablaufen und durch eine göttliche Dynamik koordiniert werden. Man selbst ist nur der Beobachter und stellt fest, daß das Schicksal aller Lebewesen von einer bewußten Allmacht gelenkt wird.

7.4. Auf diesem Weg der Erleuchtung wird man Schritt für Schritt mit der wunderbaren Tatsache konfrontiert, daß es eine allumfassende Macht gibt, die allwissend ist und alles koordiniert. Man begegnet Gott in Form der universellen Seele. Daher akzeptiert man an diesem Punkt des spirituellen Fortschritts voller Freude, daß man selbst nicht Gott ist - und es auch nie werden kann -, sondern daß man Gott ewig untergeordnet ist und Ihm liebevoll dienen kann.

7.5. Erleuchtung bedeutet, der Quelle allen Lichtes zu begegnen. Dadurch wird es möglich, in das absolute Licht jenseits der Polarität einzugehen. Denn dieses Licht ist die Ausstrahlung Gottes (Visnus) und kann nur mit Seiner Einwilligung erreicht werden. Daher bitten solche angehenden Transzendentalisten (Brahmavadis) die universelle Seele um die Segnung, von der materiellen Existenz erlöst werden zu können. Ihre Motivation ist der Wunsch, sich vom Leid der materiellen Welt zu befreien.

7.6. Diejenigen Transzendentalisten, die vor der Stufe der vollkommenen Versenkung in das Licht (Samādhi) durch die Begegnung mit der universellen Seele (Visnu) den Wunsch entwickeln, Ihm aktiv zu dienen, werden in eine der vier oberen Dimensionsebenen erhoben. Solch hohe Lichtwesen wollen nicht nur mit den Schöpfungsenergien, sondern auch mit dem Schöpfer (Visnu) kooperieren und Ihm direkt hingebungsvollen Dienst darbringen.



1. „Alles ist eins:
Ich bin Gott.“
2. Selbstherrlichkeit
3. Die Macht der
Machbarkeit
4. Eintritt in die hohen
Asura-Welten:
Neutralität als
Grundlage der
Souveränität.

8. Atheistische Erleuchtung - der Weg in die hohen Asura-Welten

8.1. Jedes Wesen, das das Spannungsfeld der materiellen Polarität und Vergänglichkeit neutralisieren will, versucht, in die Mitte zu gehen und „sich selbst zu finden“. Der anfängliche Anstoß zu dieser Verinnerlichung ist eine ich-bezogene Motivation: „Ich will frei werden von Sorgen und Leid.“ Während auf dem gottzugewandten Weg die Ich-Bezogenheit in Beziehung zum Absoluten relativiert wird (7.4.), besteht die Möglichkeit, auf dem Weg zur Neutralität das Ich zu verabsolutieren. Mit anderen Worten, je mehr ein Adept die entscheidenden Fragen („Was ist der Ursprung meiner Energien? Was ist der Ursprung der Welt, in der ich lebe? Was ist die letztlich bestimmende Instanz?“) mit ICH beantwortet, vertauscht er Gottes Herrlichkeit mit Selbstherrlichkeit. In der vedischen Terminologie wird eine solche Person als Māyāvādi bezeichnet.

8.2. Aus der Mentalität der Selbstherrlichkeit entsteht der Wunsch, selbst Herr und Herrscher zu sein. Die im Inneren gefestigte Position der Neutralität ermöglicht die Entwicklung von Selbstbeherrschung und konzentrierten Kräften. Dadurch bietet die Neutralität auch die Grundlage zu materieller Macht. Man holt sozusagen in

der Neutralität (im sog. Nirwana) Anlauf, um Fähigkeiten der Souveränität zu erlangen. (Beispiele für solche Fähigkeiten sind Praktiken wie Autosuggestion oder Meditation, wie sie von gewissen Top-Managern oder Finanzmagnaten ausgeführt werden, und - auf höherer Ebene - die okkulten Rituale und die Magie der Geheimlogen.)

8.3- Wer durch Neutralität nach Souveränität strebt, hat nicht den Wunsch, die Polarität endgültig zu verlassen. Man entdeckt neue Potentiale der Machbarkeit und will sie innerhalb der materiellen Welt anwenden, wie dies in vielen Strömungen der Esoterik, Psychologie und weltlichen Religion als unbewußtes oder unausgesprochenes Ziel angestrebt wird.

8.4. Personen, die diesen Weg einschlagen, können nicht (und wollen auch nicht) in die Einheit eingehen. Sie verlassen den Weg der Neutralität, getrieben vom Wahn, selber Gott werden zu können. Die vedische Offenbarung nennt dies „die letzte Falle von Mâyä“. Die Mächtigsten unter ihnen inkarnieren in den hochgradigen Unterwelten und werden zu Fürsten eigener Imperien, die sie durch interdimensionale Macht, Magie und Manipulation aufrechterhalten. Von dieser Position aus können sie gegebenenfalls auch auf die Erde einwirken und durch ausgewählte Medien die Menschheit beeinflussen, um deren Lebensenergie in die Kanäle ihrer Systeme abzu-zweigen.



9. Das Reich Gottes: Der Ursprung des Lichtes

9.1. Bisher sind die sieben positiven und sieben negativen Dimensionsebenen des materiellen Kosmos entsprechend ihrer polaren Anlage beschrieben worden. Diese Welten und alle darin existierenden Formen sind letztlich nichts anderes als das absolute Licht (Brahman) in verschiedenen relativen Schwingungszuständen (Wellenlängen).

9.2. Wenn jemand die Realität dieser alldurchdringenden Energie entdeckt, ist dies ein Schlüssel zu höchster individueller Macht, die verwendet werden kann, um sich von der gesamten materiellen Existenz zu befreien oder um sich innerhalb der materiellen Existenz als Machthaber aufzuspielen.

Die Ersteren durchschauen im Licht der spirituellen Realität den Schein der materiellen Welt und wollen sich deshalb von materieller Illusion (Mâyä) befreien; die anderen wollen mit dem Licht eine eigene Scheinwelt innerhalb der materiellen Welt aufbauen, indem sie als „Erleuchtete“ (Illuminaten) im Sinne des „Lichtbringers“ (Luzifer) auftreten (8.4.). Nicht alle, die von Licht, göttlicher

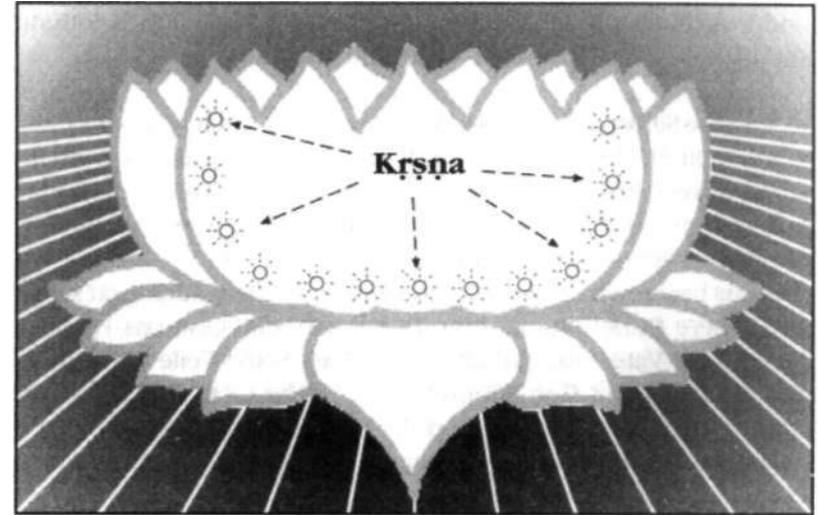
Neutralität, Nirwana usw. sprechen, sind motiviert, den Schein der materiellen Welt zu transzendieren.

93. Das Brahman (Nirwana) gibt es also tatsächlich. Dieser Sanskritbegriff bezieht sich auf den Bereich jenseits der gesamten materiellen Scheinwelt, der aus absolutem, ungebrochenem Licht besteht. Dieses Licht jedoch ist nicht eine in sich unabhängig existente Energie, sondern hat einen Ursprung. Die vedische Offenbarung sagt, daß das Brahman die Ausstrahlung von Gottes Reich ist. Die beste Veranschaulichung hiervon ist das Beispiel von den Sonnenstrahlen und der Sonne, denn genauso wie die Sonnenstrahlen existieren, weil es die Sonne gibt, so ist die Brahman-Energie die Ausstrahlung von Gott und Gottes Reich (im Sanskrit gesamthaft *Parabrahman* genannt).

9.4. Das Brahman (Nirwana) ist nichts anderes als die neutrale Zone zwischen der materiellen Welt und der spirituellen Welt. Es ist der Bereich der absoluten Neutralität, in dem nur Gottes Energie, aber nicht *Gott* gegenwärtig ist. Die monistischen Religionen des Brahman und Nirwana, z.B. der Buddhismus, sind deshalb nicht theistisch, sondern atheistisch. Im Gegensatz dazu sprechen die theistischen Religionen, z.B. das Christentum, von Gott und Gottes Reich. Dies führt zum Konflikt zwischen der Lehre der Gnade Gottes und der monistischen Lehre der Selbsterlösung.

9.5. Das Reich Gottes und das Nirwana sind zwei absolute spirituelle Realitäten, die gleichzeitig nebeneinander gegenwärtig sind. Die Menschen, die dies nicht wissen, versuchen, beide Konzepte zu vereinheitlichen, oder meinen, diese beiden Konzepte seien unvereinbar. Die Ersteren wollen den Konflikt durch einen Kompromiß lösen, indem sie sagen, Gott sei nur Licht (sie verschmelzen Gottes Individualität und Gottes Energie zu einem abstrakten Symbol). Die Anderen wollen den Konflikt beseitigen, indem sie ihn austragen (durch Abgrenzung und/oder Bekehrung).

9.6. Gemäß dem vedischen Weltbild ist der besagte Konflikt unnötig, denn beide Seiten sehen die Wahrheit, jedoch nur die *eine Seite* der Wahrheit. In Wirklichkeit sind beide Aspekte des Absoluten gleichzeitige Realitäten, die sich in Vollkommenheit ergänzen. Es ist kein entweder-oder, sondern ein sowohl-als auch.



Die individuellen Seelen: ewige Teile Gottes (Kṛṣṇa)

10. Gott — der Ursprung der Individualität

10.1. Eine vedische Grundwahrheit lautet: „Alles ist Brahman.“ Dies bedeutet jedoch nicht, daß alles eins ist, denn in Wirklichkeit - gemäß vedischer Gottesoffenbarung — ist alles eins *und verschieden*.

„Alles ist Brahman“ bedeutet, daß es nichts außer Gottes Energien gibt. Die Einheit von Gottes Energien zeichnet sich jedoch durch unendliche Vielfalt aus. „Vielfalt in der Einheit/Einheit in der Vielfalt“ ist die Haupteigenschaft der spirituellen Realität.

10.2. Gott ist unendlich und bringt auf Ewigkeit unendlich viele individuelle Seelen hervor. Somit sind sie, d.h. *wir* zwar Teile Gottes, sind aber auf Ewigkeit von Gott, dem Höchsten Wesen, getrennt. Wir in unserer ursprünglichen Identität als spirituelle Seelen sind daher selbständig, auf uns selbst gestellt und selbstverantwortlich, denn wir sind auf Ewigkeit Individuen mit einem freien Willen und eigener Verantwortung.

10.3. Weil der Ursprung, Gott, individuell (wörtlich „unteilbar, eins“) ist, sind auch die Teile Gottes - d.h. alle Lebewesen - individuell: ewig, bewußt und persönlich. Sowohl Gott als auch Gottes Teile

sind Individuen. Gott ist das absolute, allumfassende Individuum, und Gottes unendlich vielen Teile sind abhängige Individuen.

10.4. Diese Selbst- und Gotteserkenntnis wurde auch von Jesus Christus vermittelt. Er präsentierte das Reich Gottes nicht als ein symbolisches, unverbindliches Prinzip, sondern offenbarte es als die wahrhaftige Realität. „Euch ist es gegeben, die Geheimnisse von Gottes Reich zu erkennen.“ (Lk. 8.10)

Jesus beschrieb nicht nur Gottes Reich, sondern auch Gott selbst und unsere Beziehung zu Ihm. Er betonte, daß Gott das Höchste Wesen (der Vater) ist, daß alle Lebewesen Seine Teile (Seine Kinder) sind und daß Gott Wünsche hat: „Liebe Gott, Deinen Vater, mit deinem ganzen Herzen und deiner ganzen Seele.“ (Mt. 22.37) „Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name! Dein Reich komme! Dein Wille geschehe!“ (Mt. 6.9-10)

10.5. „Geheiligt werde Dein Name! Lobpreiset den Namen des Herrn!“ Gott ist also nicht nur Energie, sondern auch Individuum und hat unzählige Eigenschaften, die mit verschiedensten Namen beschrieben werden. So heißt z.B. Gott „der Allgute“, Allah „der Allmächtige“, YHWH „der Unaussprechbare“ und Visnu „der Alldurchdringende“. Diese Namen beziehen sich auf die *Position* Gottes, ebenso wie der Name „König“ der Titel einer Position ist. Die Person in dieser Position hat jedoch eigene Namen, und so hat auch Gott persönliche Namen, im Sanskrit z.B. Govinda, „der Quell aller Freude“, und Krsna, „der Allziehende; das Zentrum aller Beziehungen“.

(Da im Namen „Gottes“ über die letzten Jahrhunderte vieles gerechtfertigt wurde, ist der Begriff „Gott“ sehr vorbelastet und mit unterschiedlichsten Vorstellungen belegt. Daher soll für die weiteren Ausführungen, die sich direkt auf das persönliche Reich Gottes beziehen, der persönliche Name *Krsna* verwendet werden, so wie dies auch in den entsprechenden vedischen Schriften getan wird.)



Durch die Erwidern von Krsnas Liebe erblüht die individuelle Seele in ihrer spirituellen Form.

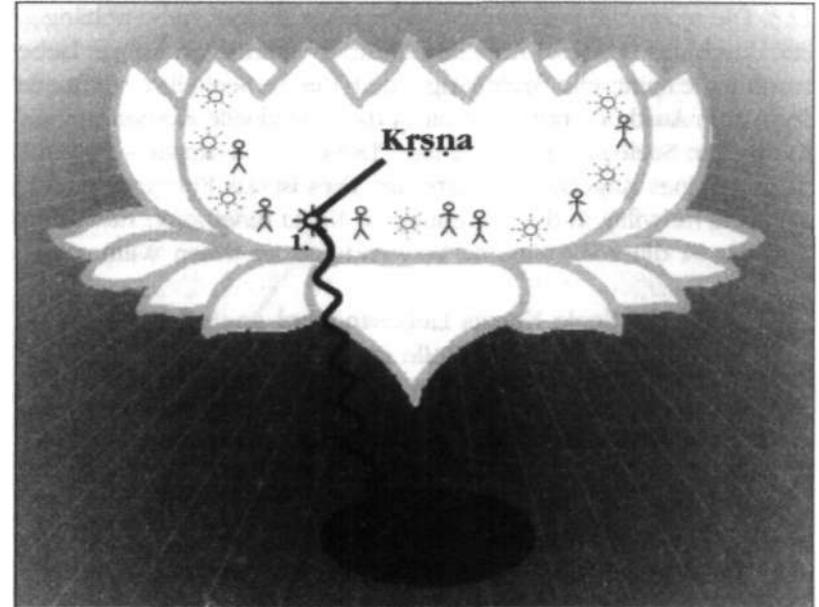
II. Liebe - die wahre Verbindung mit Gott

11.1. Das Absolute (Krsna) ist das einzige, das die Kraft hat, alles zu vereinen. Krsna ist deshalb das Zentrum von allem und ist in jeder Beziehung von absolut zentraler Bedeutung. Alles ist von Ihm abhängig, denn Er ist der einzige, der - durch sein allumfassendes Bewußtsein - fähig ist, alles in richtiger Beziehung zueinander zu ordnen. *Beziehung* ist deshalb das allgegenwärtige zentrale Prinzip in der spirituellen Welt.

11.2. Die Seelen sind in ihrem individuellen Sein auf Ewigkeit von ihrem Ursprung getrennt (10.2.). Sie sind getrennt, aber *nicht abgeschnitten*, ähnlich wie die Sonnenstrahlen nie von der Sonne abgeschnitten sind, obwohl sie eine von der Sonne getrennte Existenz haben. Aus Krsnas Sicht besteht die Verbindung immer. Aus der Sicht der zahllosen Teile besteht sie nur, wenn sie sich dieser Beziehung bewußt sind. Das Angebot dieser Beziehung ist der Ausdruck von Krsnas unendlicher Liebe, und das Annehmen dieses Angebotes ist die Erwidern der Liebe von Seiten der Seele (sanskrit. Bhakti).

11.3. Krsnas Liebesangebot beinhaltet gleichzeitig auch göttliche Führung, die es dem individuellen Teil erlaubt, in vollkommener Harmonie an Seinem Reich teilzuhaben. Weil die Seelen ewig getrennte, *winzige Teile Gottes* sind und sich deshalb nicht der gesamten absoluten Realität bewußt sein können, benötigen sie diese Führung (Liebe) Krsnas. Das heißt, sie sind von der Beziehung zum Vollkommenen abhängig, denn ohne diese Beziehung sind sie als Teile gezwungenermaßen verurteilt, unvollkommen zu sein.

11.4. Krsna bringt unendlich viele Teile hervor, und jeder Teil ist für sich individuell und einzigartig. Deshalb hat jeder Teil eine einzigartige Beziehung zu Krsna und dementsprechend auch eine einzigartige persönliche Form und Rolle innerhalb der spirituellen Ordnung. Dieses Harmonieren mit Gottes Ordnung ist der konkrete Ausdruck von Bhakti (Liebe, Hingabe). Wenn die Seele Krsnas Liebesangebot annimmt, nimmt sie ihre einzigartige individuelle Rolle in der spirituellen Welt ein und erblüht in ihrer spirituellen Form. Erst die Annahme von Bhakti macht uns zu wahren Personen.



1. Die individuelle Seele läßt Krsnas Liebe „abblitzen“
2. Krsna investiert seine Liebe als Urschöpfungsenergie des materiellen Kosmos

12. Freier Wille, Ego und der Ursprung der Materie

12.1. Krsna bietet jeder Seele die Möglichkeit an, Seine Liebe anzunehmen und ihre einzigartige individuelle Rolle in der spirituellen Welt einzunehmen. Dies erfordert von der Seele eine aktive Hingabe, die sie aber auch zurückhalten kann. Denn Liebe setzt freien Willen voraus.

12.2. Die Wahl, Krsnas Liebe anzunehmen oder nicht, ist die grundlegende Anwendung des freien Willens der individuellen Seele. Der freie Wille ist der praktische Ausdruck der Individualität eines jeden Lebewesens und hat seinen Ursprung im Höchsten Wesen. Freiheit und Unabhängigkeit sind im Höchsten Wesen in unbeschränktem Ausmaß vorhanden. Weil die individuellen Seelen Teile des Höchsten Wesens sind, haben sie diese Eigenschaften ebenfalls, aber in *beschränktem* Ausmaß, denn die Unabhängigkeit der Seele besteht nur darin, frei wählen zu können, wovon sie abhängig sein will.

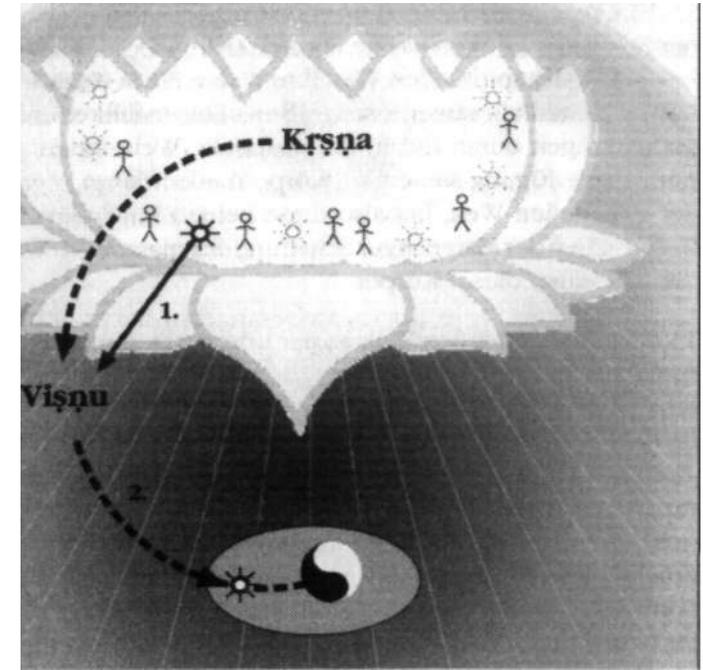
12.3- Die spirituelle Beziehung ist von gegenseitiger Liebe abhängig. Erst durch das bewußte Annehmen und Erwidern von Krsnas Liebe entsteht die spirituelle Beziehung, durch die die Seele ihre spirituelle Form zum Ausdruck bringt. Somit ist die individuelle Körperform der spirituellen Seele ein Ausdruck ihrer Liebe, die sie Krsna - als Erwidern Seines Angebotes - darbringt. Dies ist das Einzigartige, was die Seele freiwillig in die Beziehung zu Krsna hineingibt: *sich selbst*. Und das ist die vollkommene Verwendung des freien Willens.

12.4. Wenn die Seele Krsnas Liebesangebot annimmt, nimmt sie ihre einzigartige individuelle Rolle in der spirituellen Welt ein und erblüht in ihrer spirituellen Form. Wenn sie dieses Angebot nicht annimmt,¹⁴⁹ kann Krsnas Liebesenergie nicht auf sie einwirken und hat (in bezug auf diese Seele) keine Funktion mehr in der spirituellen Welt, denn die Seele läßt diesen für sie bestimmten Energiestrahл „abblitzen“.

12.5. Wenn sich die individuelle Seele nicht für diesen Strahl von Liebesenergie öffnet, also Krsnas Liebe nicht erwidert, annulliert Krsna Sein Liebesangebot nicht. Sein ursprünglicher Energiestrahл löst sich nicht auf, sondern wird durch die negierende Seele gebrochen und aus dem Reich Gottes hinausprojiziert. Dadurch wird dieser Teil von Gottes persönlicher Liebesenergie zum Schattenbereich der unpersönlichen Urmaterie umgewandelt.

12.6. Die Urmaterie ist ein Bereich des Schattens. Damit Licht Schatten wirft, muß sich etwas dem Licht entgegenstellen, und das sind wir, die negierenden Seelen. Denn die Haltung, sich nicht als Teil zu sehen und die Teilnahme zu verweigern, verursacht ein falsches Verständnis der eigenen Identität, und das wird „falsches Ich“ (Ego) genannt. Dieses Ego unterbricht die Verbindung zwischen Krsnas strahlender Liebe und der Seele, was zur Folge hat, daß „ein Schatten geworfen wird“.

12.7. Die materielle Unergie (Pradhāna) ist das gebrochene Licht, das aufgrund seiner potentiellen Wellennatur (Schwingung) die Polarität des materiellen Kosmos verursacht. Da in der Urmaterie (Pradhāna) kein Bewußtsein manifestiert ist, besitzt sie keine Form. Denn nur dort, wo Bewußtsein vorhanden ist, ist auch Form. Mit anderen Worten: Energie ohne Bewußtsein = formlose Materie (Pradhāna).



1. Die negierenden Seelen gehen als samenförmige Bewußtseinsfunken in Viṣṇu (die universelle Seele) ein. 2. Viṣṇu beseelt die Urmaterie des materiellen Kosmos.

13. Bewußtseinsformung - Der Sinn des materiellen Daseins

13.1. Die Urmaterie ist formlos, da sie kein Bewußtsein (keine Seelen) beinhaltet. Aber es ist immer noch dieselbe Liebesenergie Gottes, nunmehr jedoch in einem veräußerlichten Zustand. Ihre potentielle Funktion ist es immer noch, den Seelen Form und Führung zu geben, aber nun indirekt von außen.

13.2. Da aber die Urmaterie aufgrund des fehlenden Bewußtseins der Seelen nicht imstande ist, sich zu formen, wird materielle Form (Schöpfung) durch das Bewußtsein des Schöpfers hervorgerufen. In dieser Funktion wirkt Krsna als Viṣṇu (universelle Seele; Paramātmā). Viṣṇu ermöglicht, dass die Materie Formen annimmt, indem Er die entsprechende In-formation in die Urmaterie eingibt. So wird Chaos (Pradhāna) zu Kosmos (bewußt strukturierte Ordnung).

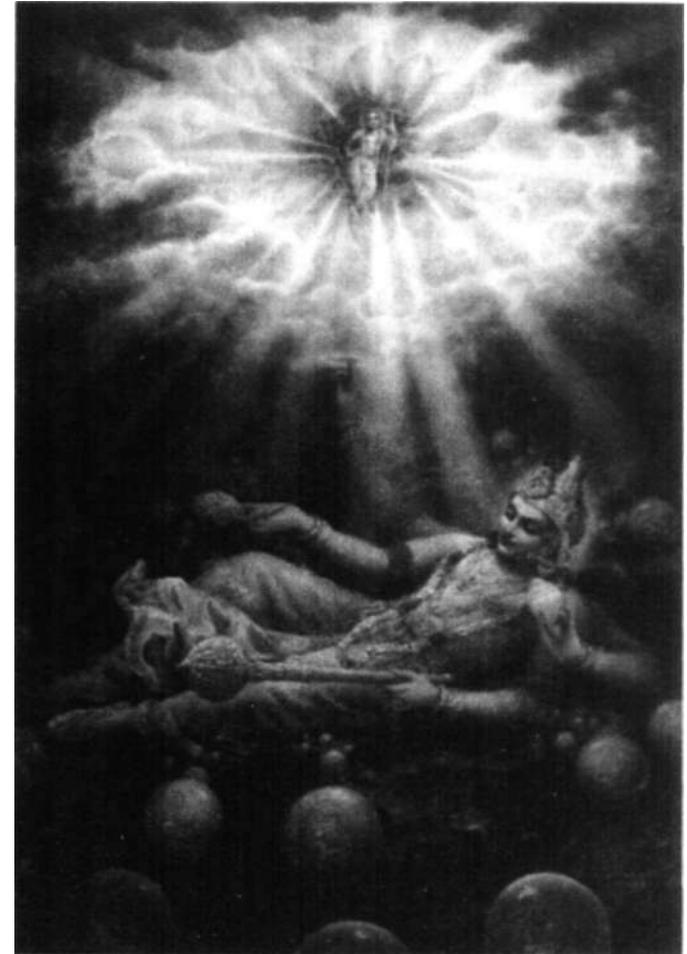
13.3. Durch diese In-formation entstehen verschiedenste makrokosmische und mikrokosmische Formen (Körper). All diejenigen Seelen, die in der spirituellen Welt ihre wahre Form (Identität) negiert haben, gehen als samenförmige Bewußtseinsfunken in Visnu ein und gelangen durch Ihn in die materielle Welt, indem sie in den nun zur Verfügung stehenden Körpern inkarnieren. Visnu, Gott in der materiellen Welt, hat also diese beiden Hauptfunktionen: die In-formation der Materie (zur Schaffung der materiellen Körper) und die Beseelung dieser Körper.

13-4. In der spirituellen Welt ist der Körper die direkte Identität der Seele; der spirituelle Körper und die spirituelle Seele sind nicht verschieden. In der materiellen Welt ist der Körper ein Fremdkörper für die Seele, denn der vergängliche materielle Körper und die ewige spirituelle Seele sind verschieden. Der (feinstoffliche und grobstoffliche) materielle Körper sind Mittel für die spirituelle Seele, um sich in der materiellen Welt auszudrücken, und jeder dieser Ausdrücke hinterläßt Eindrücke im Bewußtsein der Seele. Durch diese Formung des Bewußtseins (Frequenz) bestimmen die Individuen ihr Leben und ihr Schicksal.

13.5. Der materielle Körper wird der individuellen Seele von der universellen Seele zur Verfügung gestellt (entsprechend den jeweiligen Karma-Reaktionen und Guna-Einflüssen). Der Körper ist ein Instrument zur Bewußtseinsformung. Ziel dieser Formung ist die Entwicklung von Gottesbewußtsein (Krsna-Bewußtsein).

13-6. Die Schöpfung des materiellen Kosmos ist ein weiterer Ausdruck von Krsnas Liebe, jedoch in indirekter Form, damit die Seelen erneut die Möglichkeit bekommen, ihr Bewußtsein zu re-formieren. Die Seelen, die dieses Gottesbewußtsein annehmen, öffnen sich dem Liebesangebot Krsnas und entwickeln dadurch ihre eigene spirituelle Form. Wenn diese spirituelle Form vollkommen entwickelt ist, qualifiziert sich das Individuum, in die spirituelle Welt zurückzukehren und am Reich Gottes direkt teilzunehmen.

13.7. Krsna (Gott) ist allmächtig, vollkommen und vollständig. Dennoch gibt es etwas, was Gott nicht hat, nämlich die Liebe all Seiner Teile, die Sein Liebesangebot nicht annehmen. Aus diesem Grund bietet Er ihnen durch die Schöpfung des materiellen Kosmos die Möglichkeit, sich mit ihrem freien Willen zu entscheiden — die Scheidung aufzuheben.



Krsna erweitert sich in Visnu, den Schöpfer, von dem die Universen ausgehen.

*Dunkelheit ist Fernheit des Lichts,
Und der dunkelste Teil der Schöpfung
Bildet das Spiegelbild, die materielle Welt.
Dort nur dämmert
atmend pulsierend der Zeit-
Raum, Auf-
Enthalt der winzigen Seelen,
Welche dem Höchsten die Hingabe versagen*

Aus: A. Risi, Völkerwanderung - Epische Galerie (S. 26, „Schöpfung“)

Anmerkungen

- 1) Aus der siebenstrophigen Hymne *Germanien* von Friedrich Hölderlin (1770-1843), geschrieben 1801, später als Reinschrift ins Homburger Folioheft (1803-1806) eingetragen.

Bereits vor zweihundert Jahren schrieb dieser visionäre Dichter, daß ein symbolischer Adler „vom Indus“ erscheinen werde, um ein erneutes Erwachen der Menschen auszulösen, denn: „Nicht länger darf Geheimnis mehr/ Das Ungesprochene bleiben./ Nachdem es lange verhüllt ist.“

Die Enthüllung wird erst in einer neuen Weltepoche geschehen, wenn die Menschen sich wieder der „Götter“ bewußt sein werden, denn deren Existenz und verheißene Wiederkehr sind selbst Teil des Geheimnisses. In den hellen Zeitaltern, die sich zyklisch mit dunklen Zeitaltern abwechseln wie Tag und Nacht, erscheinen die Götter sichtbar auf Erden, und Hölderlin erinnert sich (in den Anfangszeilen des Gedichtes) an sie, „die Seligen, die erschienen sind ...“ In weiteren Verlauf des Gedichtes *Germanien* weissagt er: Sie, die „Seligen“, von denen heute nur noch „ein goldner Rauch, die Sage“, vorhanden ist, werden „die Erde neubesuchen“. Dann wird das Ungesprochene, das für lange Zeit ein Geheimnis gewesen ist, wieder „vor Augen“ sein, konkret und wahrnehmbar, „wahrhaftiger“, so wie einst: „Entflohene Götter! auch ihr, ihr gegenwärtigen, damals/ Wahrhaftiger, ihr hattet eure Zeiten!“

Heute, obwohl „entflohen“, sind sie immer noch gegenwärtig. „Zwar leben die Götter,/ Aber über dem Haupt droben in anderer Welt./ Endlos wirken sie da ...“, schreibt Hölderlin. Als früher Vorbote spürt er aber, daß die verheißene Zeit des Umbruchs naht: „Denn die da kommen sollen, drängen uns./ Und länger säumt von Göttermenschen/ Die heilige Schar nicht mehr im blauen Himmel.“

Die heilige Schar von „Göttermenschen“ will nicht mehr länger „im blauen Himmel“, d.h. im Firmament, säumen und zuschauen, sondern wieder bei den Menschen erscheinen, um den anstehenden neuen Tag einzuleiten, denn gemäß der Prophezeiung „muß zwischen Tag und Nacht/ Einmals [dereinst] ein Wahres erscheinen“. In Erwartung des neuen Tages blickt Hölderlin nach Osten, „bis in den Orient“, und ahnt, daß „ihn von dort der Wandlungen viele bewegen“ werden. Dann plötzlich aus der Ferne, jenseits der „prophetischen Berge“ Sinai, Zion und Ararat, erscheint „der Adler, der vom Indus kommt“. Dieser Adler läßt das Gebiet des Alten Testaments und Griechenland hinter sich, und er ist es, der die neue „Priesterin“ sucht und ihr zuruft:

*Du bist es, auserwählt,
Allliebend, und ein schweres Glück
Bist du zu tragen stark geworden ...
O trinke Morgenlüfte,
Bis daß du offen bist,
Und nenne, was vor Augen dir ist.
Nicht länger darf Geheimnis mehr
Das Ungesprochene bleiben,
Nachdem es lange verhüllt ist.*

Das für die Einleitung ausgewählte Zitat sollte in diesem epochalen und prophetischen Zusammenhang gesehen werden. Hölderlin bezieht sich hier u.a. auch auf die Bibelstelle *Matthäus 21,43f*

Diese Texte Hölderlins sind innerhalb der gesamten neuzeitlichen Poesie die ersten, die namentlich das Land des Indus als ursprüngliche und künftige Quelle göttlicher Verbindung nennen:

„Anfänglich aber sind/ Aus Wäldern des Indus .../ Die Eltern gekommen“ (aus dem Gedicht *Der Adler*).

„Des Ganges Ufer hörten des Freudengotts/ Triumph, als allerobemd vom Indus her/ Der junge Bacchus kam, mit heiligem/ Weine vom Schafe die Völker wek- kende“ (aus: *Dichterberuf*).

„[Die meisten Menschen schlafen noch.] Wir singen aber vom Indus her/ Fernan- gekommen ...“ aus: *Jetzt komme, Feuer ...*)

Die Hymne *Germanien* und viele andere prophetische Gedichte Hölderlins blie- ben über einhundert Jahre lang unentdeckt und unveröffentlicht liegen, und erst heute wird die Tragweite dieser visionär verschlüsselten Botschaften erkennbar.

- 2) Eine ausführliche Präsentation und Interpretation der Prophezeiungen des Jo- hannes von Jerusalem und des Nostradamus findet sich im Buch *Gott und die Götter* (21996), im 7. Kapitel, „Vedische und abendländische Prophezeiungen“.
- 3) Ein Auswahl relevanter Zitate findet sich in Armin Risis Einleitung zum Buch *Mutter Erde wehrt sich*.
- 4) Das Wort „Urwissen“ bezieht sich auf das Wissen um die höheren Zusammen- hänge im multidimensionalen Kosmos, das viele frühere Kulturen kannten und auch anwandten. Unter den Wissensschätzen all dieser Kulturen ragt unbestreit- bar die Überlieferung der altindischen Hochkultur heraus, sowohl an Umfang als auch an Tiefe, Vollständigkeit und Lebendigkeit. Das ist der Grund, warum ich mich hauptsächlich auf diese Quellen berufe, auch im vorliegenden Buch. Der Kern der altindischen Überlieferung ist ebendieses Urwissen und wird in ihrer Sprache, dem Sanskrit, *veda* genannt. Deshalb werden die Schriften und auch die Kultur des alten Indiens als „vedisch“ bezeichnet. Unter der Vielzahl von vedischen Schriften, die das Urwissen aus verschiedensten Winkeln strei- fen, umschreiben oder direkt beschreiben“, gibt es auch heilige, von Gott offen- barte Schriften. Herausragend unter diesen Schriften sind die *Bhagavad-gītā* und das *Srimad-Bhāgavatam*, denn sie beschreiben nicht nur die verschiedenen Stufen des Weges zum Ziel, sondern auch das Ziel selbst in seiner allumfas- senden („absoluten“) Göttlichkeit. Dies alles wird in Band 1, *Gott und die Götter*, ausführlich beschrieben.
- 5) Die synonymen Begriffe „höhere Dimensionen“ und „höherdimensionale Berei- che“ beziehen sich auf materielle Verdichtungsstufen einer höheren Frequenz, die von den physischen Augen der Menschen nicht wahrgenommen werden können. Bei diesen Begriffen geht es nur um eine *physikalische* und nicht um eine spirituelle Abstufung. „Höherdimensional“ ist also nicht unbedingt gleichbedeu-

tend mit hoher spiritueller Entwicklung. Mit anderen Worten, es gibt auch höherdi- mensionale *gottabgewandte* Wesen.

- 6) Der Begriff „astral“ bezieht sich auf die höherdimensionalen Bereiche eines Plane- ten oder Sterns. Jeder Himmelskörper (grch. *astron*, „Gestirn“) ist verbunden mit feinstofflichen Parallelebenen, die deshalb auch „Astralebenen“ genannt werden. Diese Ebenen unterscheiden sich durch ihre verschiedenen Schwingungsfrequen- zen. In den höheren Bereichen vereinigen sich die Astralebenen der verschiede- nen zusammengehörigen Planeten, was bedeutet, daß einzelne Sonnensysteme und Galaxien über die höheren Astralebenen miteinander verbunden sind. Diese kosmische Hierarchie geht hin bis zur feinsten Dimension der Materie, durch die das *gesamte Universum* miteinander verbunden ist. (Im Sanskrit wird diese feinste Dimension die „Welt Brahmas“ genannt.) Auch der menschliche Körper um- faßt verschiedene feinstoffliche Parallelkörper und ist über diese mit den kosmi- schen Astralebenen verbunden. Deshalb hat der Begriff „astral“ heute eine allge- meinere Bedeutung erlangt und ist ein Synonym für „feinstofflich materiell“, im Gegensatz zum Begriff „grobstofflich materiell“, der sich auf die mechanisch wahr- nehbare Materie bezieht.
 - 7) Der Begriff „außerirdisch“ bezieht sich auf Lebensformen, Einflüsse und Informa- tionen von anderen Planeten. Jeder Planet hat astrale Parallelebenen (siehe vor- herige Anmerkung). So ist es möglich, daß die Erde von Wesen aus den feinstoff- lichen oder halbfeinstofflichen Bereichen der Erde selbst oder der Venus, des Mars, der Plejaden usw. besucht wird. Wie aus Band 3 hervorgehen wird, sind jedoch nicht alle „UFOs“ und „Außerirdischen“ außerirdisch.
 - 8) „Überirdisch“ wird hier als Sammelbegriff für alle astralen und außerirdischen Phänomene verwendet, d.h. für alle Faktoren des Daseins, die nicht direkt im Wahrnehmungs- und Erfahrungsbereich der irdischen Menschen liegen.
 - 9) in: Moody 1977, S. 102
 - 10) Die offizielle Schulmeinung würde an dieser Stelle widersprechen. Denn bereits anfangs der fünfziger Jahre wurde bekanntgegeben, den Biochemikern Stanley Miller und Harold Urey von der Columbia-Universität sei es gelungen, im Labor „Leben“ herzustellen. Diese Männer wollten, dem Zeitgeist der damaligen Wissen- schaft entsprechend, ein für allemal beweisen, daß lebende Formen sich allmäh- lich aus nicht-lebenden, chemischen Substanzen entwickelt haben. Sie versuch- ten, die chemische Zusammensetzung der Oberfläche der jungen Erde zu rekon- struieren, und gingen dabei von der spekulativen Annahme aus, daß die Atmosphä- re der jungen Erde vor 3 bis 4 Milliarden Jahren aus chemischen Substanzen wie Methan, Ammoniak, Kohlenmonoxid, Kohlendioxid und Stickstoff bestanden ha- be. Damals soll die frisch abgekühlte Erde gänzlich mit Wasser und Schlamm, der sogenannten „Ursuppe“, bedeckt gewesen sein. Aus dem aufgewühlten Erdin- nern seien ständig Vulkane hervorgebrochen, und in der geladenen Atmosphäre hätten Blitze elektrische Energie erzeugt.
- In einer Glaskugel mischten Miller und Urey die genannten Substanzen zusam- men und setzten sie hoher elektrischer Spannung und intensiver Strahlung (z.B. UV-Licht) aus, was zu einem erstaunlichen Ergebnis führte: Es bildeten sich organi- sche Verbindungen, darunter Aminosäuren (die Grundbausteine von Proteinen) und stickstoffhaltige Basen (die Grundbausteine der DNS).
- Sogleich wurde verkündet, der Wissenschaft sei es gelungen, auf künstliche Wei- se „die Bausteine des Lebens“ herzustellen. Diese bis zum heutigen Tag immer wieder zitierte Propaganda von der Lebensschöpfung im Labor ist jedoch ein Bluff, denn sie hatten nicht die Bausteine des Lebens, sondern bloß die Bau- steine *der organischen Materie* hergestellt.
- 11) Das in der Anmerkung 9 zitierte Buch ist die deutsche Übersetzung dieses Erst-

- lingswerkes von Dr. Moody.
- 12) Siehe z.B. Brinkley; Delacour; Eadie; Morse/Perry; Sabom
 - 13) Moody 1977, S. 23
 - 14) Moody 1978, S. 32
 - 15) Moody 1977 S. 68
 - 16) ebd. S. 73
 - 17) Moody 1978, S. 54
 - 18) Moody 1978, S. 55
 - 19) Brinkley/Perry S. 23, 33-36
 - 20) zitiert in: Moody 1977, S.32
 - 21) ebd. S. 64
 - 22) Moody 1977, S. 67
 - 23) Rilke, einer der bedeutendsten deutschen Dichter, in einem Brief an Franz Xaver Kappus, 12.8.1904
 - 24) Moody 1978, S.36
 - 25) ebd. S.37
 - 26) ebd. S.34
 - 27) ebd. S.38
 - 28) Greber, 1932/1958, S. 23, 32, 85. Wie die beiden angeführten Zitate (Rilke, Greber) zeigen, bezieht sich das Wort „Geister“ im alten Gebrauch der deutschen Sprache auf *alle* Arten von Astralwesen: die hohen Lichtwesen, die „Geister Gottes“, die guten und die bösen Geister, die satanischen Geister und die „armen Geister“, d.h. die erdgebundenen Seelen. Deshalb wird auch von „Geisterwelt“ oder „geistiger Welt“ gesprochen. Weil diese Wörter heute jedoch eine beschränkte, einseitige Bedeutung bekommen haben, klingt das Synonym „astral“ (Astralwesen, Astralwelten) für das moderne Ohr neutraler und allgemeiner als „Geister“ und „Geisterwelt“ (siehe auch Anm. 5 und 6).
 - 29) beschrieben z.B. in: Buttlar 1993, S.87f. Ein berühmtes Standardwerk über Astralreisen stammt von Muldoon & Carrington (-> Literaturverzeichnis).
 - 30) Ein Mensch, der in der Lage ist, überirdische Kontakte herzustellen, wird *Medium* („Vermittlerperson“) genannt. Die Vermittlung kann dadurch geschehen, daß das Medium in Trance fällt, d.h. sein eigenes Bewußtsein aus dem Körper zurückzieht, um ihn einem höherdimensionalen oder körperlosen Wesen zur Verfügung zu stellen. Wenn sich ein solches Wesen durch dieses geliebene „Instrument“ ausdrückt, verändert sich die Stimme und die Ausdrucksweise des Mediums entsprechend dem Wesen, das sich meldet.
Neben diesen Trance-Medien gibt es auch *Schreibmedien*, die unter fremdem Diktat - in Trance, Halbtrance oder Wachzustand - Botschaften niederschreiben; *Kunst-Medien*, die im Stil verstorbener Künstler Gemälde oder Musikstücke schaffen; *Arzt-Medien*, die unter feinstofflicher Führung Heilmittel verschreiben, Energien kanalisieren oder Operationen durchführen (manchmal sogar ohne Instrumente, nur mit bloßen Fingern!), und *physikalische Medien*, die sichtbare Phänomene manifestieren, z.B. Erscheinungen von Verstorbenen, Materialisationen oder Verformung von Gegenständen.
Fortgeschrittene telepathische Fähigkeiten ermöglichen es auch, entfernte Dinge zu sehen, Gedanken zu lesen, verborgene Informationen zu beziehen (z.B. aus der sogenannten Akasha-Chronik), in geschlossenen Büchern zu lesen, usw.
Neben den Medien, die hauptsächlich mit körperlosen Seelen, den „Verstorbenen“ im Jenseits, Kontakt aufnehmen, verkehren andere Medien telepathisch mit göttlichen bzw. weniger göttlichen Wesen, die auf anderen Ebenen oder Planeten

- leben. Wie bereits aus den Nahtoderfahrungen ersichtlich wurde, ist die Telepathie (Gedankenübermittlung) in den nichtphysischen Dimensionen eine natürliche, selbstverständliche Art der Kommunikation.
- 31) Ford, S.14,16
 - 32) zusammengefaßt z.B. in: Carter; Cayce; Robinson; Stearn
 - 33) Ford, S. 20, 46
 - 34) ebd. S. 28
 - 35) ebd. S. 31
 - 36) ebd. S. 36
 - 37) Fords größter Kritiker war *Milbourne Christopher*, einer der führenden amerikanischen Zauberkünstler. Christopher behauptete immer wieder, Ford habe große biographische Archive und arbeite auch mit anderen Tricks; er täusche die Trance nur vor und sei ein guter Stimmenimitator. In seinem Buch *Geister, Götter, Gabelhieger* bezweifelt derselbe Christopher jedes esoterische Wissen (z.B. die Existenz eines feinstofflichen Körpers) und empört sich darüber, daß es auch heute noch Menschen gibt, die glauben, es gebe „Elementargeister“ und „böse Geister seien auch für viele Selbstmorde verantwortlich“ (S. 25). Bei einer solchen materialistischen Ausgangsposition mußte er natürlich auch Arthur Ford angreifen. Am Schluß des Buches vertritt er sogar die Ansicht: „Bisher haben wir noch nichts über die menschliche Seele erfahren ...“ (S. 319).
 - 38) Ford, S. 124
 - 39) ebd. 230
 - 40) Ein Magier darf nicht mit einem Zauberer verwechselt werden. Ein Zauberer arbeitet mit Kunstgriffen, um dem Publikum etwas vorzutäuschen, wohingegen ein Magier mit höheren Energien und Wesen zusammenarbeitet.
 - 41) Bardon, L.: *Erinnerungen*, S. 5
 - 42) Bardon, *Frabato*, S. 156; Bardon, L, S. 28
 - 43) Bardon, ¹⁶1997,⁶1986,⁴1987
 - 44) Bardon, L., S. 16f.
 - 45) Brown, S. 11
 - 46) in: Stevenson 1987, S. 322 („One of the best, and best-investigated, mediums of all time, Gladys Osborne Leonard“)
 - 47) Sidgwick, S. Smith
 - 48) Bedford/Kensington, S. 25. Dieses Buch enthält eine gute Zusammenfassung des Myers-Phänomens; so auch das Kapitel „Der Frederic-Myers-Report“ im Buch von A. Ford (und viele andere Bücher über die Geschichte der Parapsychologie).
 - 49) zitiert in: Ford, S. 189f. (Die medialen Texte, die Dr. Myers und auch andere verstorbene britische Parapsychologen während über dreißig Jahren vermittelten, sind ausführlich dokumentiert im *Journal of the Society for Psychical Research*, London, der Jahrgänge 1906-1938, insgesamt rund 3000 Seiten!).
 - 50) Die Bücher über dieses Thema sind mittlerweile so zahlreich, daß ein einziges Leben nicht mehr genügt, um sie alle zu lesen. Berühmte Forschungsberichte stammen z.B. von Bernstein, Dethlefsen, Wambach, Weiss, Woolger.
 - 51) Schwarz 1994 (im Literaturverzeichnis unter *Theres von Konnersreuth* aufgelistet); Stevenson 1974, 1984
 - 52) Die umfangreichste Dokumentation solcher Fälle verdanken wir dem Amerikaner Dr. Ian Stevenson, der für viele Jahre Professor für Psychiatrie an der Universität von Virginia gewesen ist. Dr. Stevenson zeigte, daß Reinkarnation sehr wohl Gegenstand einer wissenschaftlichen Untersuchung sein kann. Während mehr als zwanzig Jahren reiste er durch die ganze Welt, um die besten Fälle vor Ort zu

untersuchen und die Kinder, wenn möglich, persönlich an den Ort ihrer Erinnerung zu bringen. Aus diesen Forschungen sind viele wissenschaftlich fundierte Bücher entstanden (siehe Literaturhinweis).

Die Zeugnisse solcher Kinder können auch weit über bloße Details des vorigen Erdenlebens hinausgehen. Gut dokumentiert sind z.B. die erstaunlichen spirituellen Erinnerungen und Weisheiten des argentinischen Knaben Flavio Cabobianco (geb. 1981), die er bereits im Alter von drei Jahren äußerte. *Ich komm' aus der Sonne*, so lautet der Titel seines Buches, das 1991 veröffentlicht wurde: Jetzt werden neue Kinder geboren. Es sind andere Menschen, wenn sie auch äußerlich ähnlich sind. Ich bin nur einer von ihnen. Die Menschheit ändert sich ... Wir haben den Auftrag, einen Wandel einzuleiten. Die Erde hat begonnen, weniger physisch zu sein... Wenn alle menschlichen Wesen sich erinnern, daß sie ein Teil Gottes sind, wird dieser Planet nicht mehr so sein wie jetzt."

Auch im vedischen Kulturkreis machen immer mehr „Wunderkinder“ auf sich aufmerksam. Großes Aufsehen erregte z.B. der achtjährige Agastya Muni Mahārāja (geb. 1989) aus Mysore, Südindien, als er im August 1997 an der *Vedic Conference on Science and Religion* in Sydney zum ersten Mal vor internationalem akademischem Publikum auftrat und zwei Vorträge hielt. Mit drei Jahren hatte er begonnen, neben seiner Muttersprache, Tamil, auch fließend Sanskrit zu sprechen. Er hat deutliche Erinnerungen an seine früheren Leben und greift bewußt auf seine damaligen Kenntnisse zurück. Mit fünf Jahren schloß er sein Sanskritstudium auf Universitätsebene mit Bravour ab und lernte innerhalb kürzester Zeit auch Englisch und Hindi. Mit sieben Jahren trat er in den Lebensstand der Entsagung (Sannyāsa) und erhielt erste internationale Einladungen. Er gehört der vedischen Visnu/Kṛṣṇa-Schülerachfolge an und sieht es als eine seiner Hauptaufgaben, die Einseitigkeit der monistischen Unpersönlichkeitsphilosophien (Māyāvāda) aufzudecken, was er in Sydney in linguistischen, sanskritologischen und philosophischen Debatten auf unwiderstehliche Art und Weise unter Beweis stellte.

- 53) Dr. med. Rüdiger Dahlke, 1994, S. 186
- 54) Talbot, S. 116, 153ff.
- 55) Stevenson 1987, S. 256
- 56) zitiert in Ford, S. 192; siehe auch S. 74 des vorliegenden Buches
- 57) Giovetti; Hesemann; Schwarz; J. Steiner
- 58) Eine umfassende und systematische Analyse dieses und noch vieler anderer ähnlicher Phänomene (Veränderung von Abläufen in der grobstofflichen Materie unabhängig von den bekannten Naturgesetzen) findet sich im Buch von Michael Talbot: *Das holographische Universum- Die Welt in neuer Dimension* (Zweiter Teil: Geist und Körper).
- 59) zitiert in Ash/Hewitt, S. 131
- 60) Sheldrake, Frankfurt 1993, S. 194
- 61) ebd. S. 12 (Hervorhebung durch A.R.)
- 62) Sheldrake, München 1993, S. 190
- 63) Sheldrake 1990
- 64) Sheldrake, München 1993, Untertitel des Buches
- 65) Risi 1996, S. 66ff.
- 66) Das heißt, Gottes Vollkommenheit ist so vollkommen, daß sie alles umfaßt: Einheit und Vielfalt. Gott ist eins und unendlich, und zwar gleich-zeitig = ewig. Gott (Kṛṣṇa) umfaßt unendlich viele Parallelformen (Visnu-Erweiterungen), die alle Ihre eigene Individualität haben mit der einen, ungeteilten Identität: Gott. Es gibt nur einen Gott, doch dieser Eine ist unendlich. Das ist die Bedeutung von absolut.

- 67) Vor allem der Physiker David Böhm. Herausragende Pionierarbeit leistete auch der deutsche Physiker Burkhard Heim, der eine multidimensionale Physik mit sechs bzw. zwölf Dimensionen erarbeitete, um die grobstofflichen und die feinstofflichen Dimensionen zusammenhängend erfassen zu können.
- 68) Brown, S. 208
- 69) Hopkins; Mack; Royal
- 70) Das Sanskritwort *sarga* bedeutet „Schöpfung; Verdichtung der Geistenergie“ und ist die Wurzel des griechischen Wortes *sarx* („Fleisch“, die materielle Hülle der Seele). *Sarx* erscheint z.B. auch im Wort Sarko-phag, das wörtlich „Fleischverzehr“ bedeutet. Ein Lotophag ist ein „Lotosesser“ (Odysseus traf sie während seiner Irrfahrten), ein Anthropophag ist ein Menschenfresser, und ein Sarkophag ist ein Fleischesser, im Gegensatz zum Vegetarier.
- 71) Carmin; Kin (S. 334f.); Landig; McCloud; Moon
- 72) Hope; Scott-Elliot
- 73) Kin, S.117
- 74) siehe Risi: *Gott und die Götter*, Kapitel 6: „Buddha, Sankara, Caitanya“
- 75) Was mich, den Autor, betrifft, so sind mir mehrere Personen bekannt, die ich für solch selbstlose und bevollmächtigte Seelen halte. Insbesondere erwähnen möchte ich den spirituellen Meister und Bhakti-Lehrer A.C. *Bhaktivedanta Swami Prabhupāda* (1896-1977), den ich zwar nicht persönlich, aber durch seine Bücher und Nachfolger kennenlernen durfte. Er war ein einzigartiges Beispiel für Selbstlosigkeit und Bevollmächtigung, und sein Leben und Sterben sind Zeugnis hierfür. Die jahrtausendealte Prophezeiung, das vedische Wissen werde eines Tages wieder weltweit bekannt werden, wurde durch ihn erfüllt. Dies tat er, indem er allein als siebzigjähriger Mönch eine weltweite spirituelle Revolution einleitete, anfänglich ohne finanzielle Mittel und ohne irgendwelche Unterstützung. Auch das Entstehen des vorliegenden Buches ist auf Swami Prabhupādas Wirken zurückzuführen, denn mein spiritueller Lehrer, Sri Visnupāda, ist ein eingeweihter Schüler und langjähriger Begleiter von Swami Prabhupāda.
- 76) Das Modell eines „inflationären Universums“, d.h. eines Universums, das sich plötzlich ruckartig aufbläht, drängte sich in der modernen Kosmologie auf, weil man im Urknall-Modell davon ausgehen mußte, daß die Materie sich gleichmäßig und symmetrisch ausdehnt. Heute ist die Materie im Universum jedoch alles andere als symmetrisch, sondern hat sich zu Materiehaufen, d.h. Galaxien, Sonnensystemen und Planeten, verdichtet, weist also eine asymmetrische Vielfalt auf. Wie wurde die Symmetrie gebrochen? Neben dieser Lücke im (materialistisch-monistischen) Gedankenmodell des Urknalls stellt auch die Entstehung der Lebewesen eine unlösbare Frage dar. Diese großen Rätsel werden sogleich geklärt, wenn man die Realität nicht nur auf die Materie beschränkt.
- 77) Höherdimensional gesehen, im sogenannten „Hyperraum“, sind dreidimensionale Distanzen sogar inexistent! Die vedischen Schriften sprechen in diesem Zusammenhang von der Mana-Geschwindigkeit, der „Geschwindigkeit des Geistes“, denn die Mentalenergie braucht den Raum nicht linear zu durchqueren. Diese Erfahrung machen auch wir Menschen, wenn wir an einen entfernten Ort denken. Ein Gedanke genügt, und schon befindet man sich z.B. in Indien. Es ist nicht erforderlich, in Gedanken zuerst Osteuropa und dann den Nahen und Mittleren Osten zu durchreisen, bis man endlich am Ziel ankommt. In Gedanken kann man sich sofort an jeden x-beliebigen Ort begeben. Höherdimensionale Wesen sind fähig, zusammen mit dem Gedanken auch ihren Körper zu teleportieren, da sie ihre physische Existenz mit der Schwingungsfrequenz dieser feinstofflichen Energie vereinen können. Wesen also, die in diesen höherdimensional-

- nalen Welten zu Hause sind, brauchen nur an den Zielort zu denken, und schon erscheinen sie „gedankenschnell“ an jenem Ort oder auf jenem Planeten, auf den sie ihr Bewußtsein gerichtet haben. Durch Distanzen sind sie nicht mehr beschränkt, jedoch durch Schwingungsfrequenzen. Sie können sich nur in jene Dimensionen begeben, die ihrem eigenen Schwingungsspektrum entsprechen.
- 78) Diese Dualpaare existieren gemäß dem Vor-Bild der göttlichen Urbilder, denn die ursprünglichen Aspekte Gottes umfassen immer die duale Einheit absoluter Individualität. Wie die vedischen Schriften erklären, ist Gott der Ursprung aller Beziehungen und vereinigt in Sich die Vollkommenheit des „männlichen“ und „weiblichen“ Aspektes. Wenn Gott das Höchste Wesen genannt wird, bezieht sich dies nicht auf einen isolierten oder männlichen Gott, sondern auf die höchste Individualität, die in Essenz eine duale Einheit von absoluter Liebe ist, die immer beide Aspekte umfaßt: lieben und geliebt sein. Der aktive Aspekt des Liebens ist der weibliche Aspekt Gottes (im Sanskrit Rādhā, die „Liebende“, genannt), und die erwidrende Liebe ist der männliche Aspekt Gottes (Kṛṣṇa, der „Allanziehende“). Rādhā-Kṛṣṇa wird von der vedischen Gottesoffenbarung deshalb als der individuelle, ursprüngliche Aspekt Gottes bezeichnet, der sich in unendlich viele weitere Aspekte erweitert: Sītā-Rāma, Lakṣmī-Nārāyaṇa, Śrī-Viṣṇu, Durgā und Śiva, usw. Da im Absoluten die duale Einheit nicht getrennt betrachtet werden darf, ist Gott sowohl aktive als auch erwidrende Liebe, ist also nicht nur „Vater“, sondern auch „Mutter“. Gemäß diesem absoluten Urbild (Ursprung) ist auch das Relative dual angelegt, doch im Relativen ist das Duale nicht mehr eine Einheit, sondern eine Dualität. Dieses Verständnis läßt auch die Dualität von Mann und Frau in der materiellen Welt in einem neuen Licht erscheinen und zeigt, worin wahre Liebe besteht. Es vermag auch die Absolutheitsansprüche der patriarchalischen Religionen und Gesellschaftssysteme zu relativieren, da die zugrundeliegenden Halbwahrheiten geklärt werden.
- 79) „... den Gott der Christen, den Vater Jesu, den Schöpfer... An einen solchen Gott glauben wir nicht. Wir lehnen die Vorstellung von einem persönlichen, außerkosmischen ... Gott ab“ (Blavatsky, ²1989, S. 54ff.). „Es ist ‚Satan, welcher der Gott ist unseres Planeten und der *Einzig* Gott‘, ... der aus einem irdischen einen göttlichen Menschen macht;“ (*Die Geheimlehre*, II, S. 245, und I, S. 220); siehe auch: Passian, S. 49ff.
- 80) Blavatsky: *Die Geheimlehre - Kosmogonie* A, S. 158, 295
- 81) Purucker, Bd. 2, S. 205ff.
- 82) ebd. 216f.
- 83) ebd. 212f.
- 84) Weinreb 1974, S. 68, 70
- 85) ebd. S. 102
- 86) Heindel, S. 29f., 179f.
- 87) Wolf, S. 15
- 88) ebd. S. 12
- 89) ebd. S. 15
- 90) Verschiedene westliche und indische Indologen behaupten, Bhūrioka sei nichts anderes als eine Bezeichnung für den Erdplaneten, und sie versuchen, die Dvīpās als Kontinente und die Varsas als Länder zu interpretieren. Doch dies erweist sich im Licht der Originalbeschreibungen als völlig unhaltbar und spekulativ.
- 91) Bardon, *Evokation*, S. 74
- 92) ebd. S. 80
- 93) ebd. S. 86
- 94) ebd. S. 316f.
- 95) ebd. S. 84f.
- 96) Rügeberg 1988, S. 83, 91
- 97) Bardon, *Evokation* S. 79, 88
- 98) ebd. 300ff.
- 99) Weinreb 1974, 102ff.
- 100) zitiert von Dr. David Frawley, einem bedeutenden zeitgenössischen Veda-Gelehrten, in: *Ayurvedic Healing*, S. 256.
- 101) Dieser Punkt ist bereits in Kapitel 4 erläutert worden. Weil diese Zusammenhänge jedoch entscheidend sind, sollen sie hier nochmals zusammengefaßt werden: Die mächtigen Asuras - diejenigen, die nicht bloß egoistische Materialisten sind - definieren Gott als die unbewußte, unpersönliche „Einheit“. Diese Einheit sei das Absolute, und im Absoluten gebe es mc/j/außer Einheit, auch kein Bewußtsein, denn Bewußtsein bedeute bereits Polarität: das Subjekt, das sich bewußt ist, und das Objekt, dessen man sich bewußt ist. Aus diesem Grund habe man dem Absoluten gegenüber auch keine Verantwortung, denn Verantwortung sei ein moralisches Konzept, das der Polarität entspringe: ich und irgendeine Instanz außerhalb von mir, vor der ich verantwortlich sei. Aber es gibt keinen Gott außerhalb von mir, glauben sie. In Wirklichkeit gebe es diese Polarität also gar nicht, denn letztlich sei alles eins. Sie wollen sich selbst nicht als *Teil des Ganzen* sehen, sondern wollen selbst das Ganze (Gott) sein, indem sie behaupten, das Relative und Absolute seien undifferenziert eins.
- 102) Ebenfalls zur Wiederholung: Diese Philosophie wird in den vedischen Erklärungen *Māyāvāda* genannt, „die Lehre (-vāda), daß alles Illusion (Māyā) sei“, und sie erscheint auch in gewissen Strömungen des Buddhismus, die den Begriff *nirvāna* als „das absolute Nichts“ interpretieren. „Alles ist nichts“ ist gleichbedeutend mit „alles ist eins“. Beides sind einseitige Halbwahrheiten. Die vedische Offenbarung erklärt, daß „alles eins und verschieden“ ist, und zwar gleichzeitig, ewig. Asura-Philosophien leugnen jedoch das gleichzeitige Eins- und Verschiedensein des Absoluten und Relativen, indem sie behaupten, das Absolute und Relative seien letztlich wweins. So wie gewisse Menschen Jesus und Jahwe für ihre Machtansprüche vereinnahmen, tun andere dasselbe mit Buddha. Siehe *Gott und die Götter*, Stichwörter -> „Alles ist relativ“; -> Asura-Philosophie; -> Buddha; -> Māyāvāda.
- 103) Die Erinnerung, daß die Menschen in den früheren Yugas über hochentwickelte Geistkräfte verfügten, diese aber mit dem Anbruch des Kali-yugas vor fünftausend Jahren verloren, blieb in vielen Traditionen erhalten, auch in westlichen. So weiß z.B. Herbert Wimbauer, ein Vertreter der Anthroposophie: „Fünf Jahrtausende hindurch regierte Kali sein Zeitalter der Geistesfinsternis. Das Kali-yuga währte vom dritten vorchristlichen bis zum zweiten nachchristlichen Jahrtausend. Sein maßgeblichstes Kennzeichen war die anfänglich mit einem schmerzhaften Akte abrupter Blendung der Geistorgane beginnende, dann immer ausschließlichere Fesselung des übersinnlichen Menschenwesens an den sich fortwährend stärker verdichtenden und vergrößernden physischen Leib und seine Organe. Die einstigen okkulten Fähigkeiten des Menschen, die ihn wesenhaft in den spirituellen Sphären der Welt leben ließen, verkümmerten so stark, daß er zuletzt seine geistige Heimat ganz vergessen und ihre Existenz leugnen konnte.“ (Wimbauer, S. 15, Hervorhebung durch A.R.)
- 104) Die irdischen Asura-Geheimgesellschaften sagen ebenfalls, sie würden das Gesetz der Nichteinmischung beachten. Deshalb herrscht in ihren Logen die absolute Schweigepflicht, damit die Menschen in ihrer Entwicklung nicht vorschnell mit „höheren Wahrheiten“ überfordert würden, insbesondere mit der Asura-Ansicht,

- es gebe in Wirklichkeit nichts Gutes und Böses, weshalb man im Dienst dieser „Wahrheit“ sowohl Gutes als auch Böses tun dürfe, da letztlich jegliche Polarität Illusion sei. Wie widersprüchlich diese Philosophie ist, zeigt sich allein schon im Verhalten jener Geheimgesellschaften, die diese Interpretation von „Nichteinmischung“ vertreten: Sie mischen sich überall ein, sie manipulieren im Geheimen und streben nach möglichst großer Macht über die Menschheit.
- 105) Heindel, S. 79
- 106) Kaiisch, S. 14f.
- 107) siehe z.B. Unger
- 108) Vorträge vom 16. bzw. 23. Dezember 1904
- 109) Lurker, S. 11
- 110) Kaiisch S. 308f.
- 111) Greiner, S. 19
- 112) Kaiisch, S. 16f.
- 113) Rudolf Steiner, Vortrag vom 17. Oktober 1905
- 114) „Blut ist ein ganz besonderer Saft“, sagt Mephistopheles in Goethes *Faust*. Blut ist feinstofflich extrem angereichert, denn es fließt durch das Herz und wird dort nicht nur physisch, sondern auch feinstofflich belebt. Blut ist eines der höchsten Produkte der Lebensenergie und ist der physische Träger des Bewußtseins. Deswegen sind Räksasa-Wesen sehr erpicht darauf, daß Blut freigesetzt wird, denn dies ist für sie eine direkte Quelle von verfügbarer feinstofflicher Energie. Mit ihrer Propaganda wollen sie deshalb unter den Menschen auch den Fleisch- und Blutkonsum schüren. Fleisch ist nie „blutlos“. Im Gegenteil, wenn Tiere minutenlang zu Tode bluten, erzeugen sie ein Todesangst-Sekret, das in das gesamte Fleisch übergeht und den Menschen süchtig macht. Allgemein über das Fleisch geschlachteter Tiere heißt es: „Wenn man aufhörte, solches Fleisch zu essen, würde man anfänglich Entzugserscheinungen und ein starkes Verlangen nach Fleisch verspüren, bis der Körper alle Gifte ausgeschieden hat. Dann erst wird das Verlangen verschwinden“ (Dr. P. Airola: „Health Forum“, *Vegetarian Times*, August 1982).]
- 115) Greiner, S. 29
- 116) Rudolf Steiner, Vortrag vom 22. März 1909
- 117) *Ahriman - Profil einer Weltmacht*; siehe auch: Thomas; Tradowsky
- 118) *Varāha Purāna*, zitiert im *Srimad-Bhāgavatam*, 4.21,40/Erl.
- 119) Jeden Tag nehmen sich in der Schweiz vier Menschen das Leben. Bei den 15- bis 24-Jährigen ist jeder fünfte Todesfall eine Selbsttötung.“ *Tagesanzeiger* vom 3. Dezember 1997, Beilage ERNST, S. 5, „Der Flirt mit dem Tod“)
- 120) Das griechische Wort *māgos*, abgeleitet vom altpersisch-awestischen *magus*, bedeutete ursprünglich „persischer Priester und Gelehrter“ (Schulz/Basler: *Deutsches Fremdwörterbuch*, Berlin 1942ff.; *Duden - Das Große Fremdwörterbuch*, Mannheim 1994). Mit den „Magiern“ (*māgoi*) meinten die Griechen direkt einen „iranischen Volksstamm, der durch die Stern- und Traumeuterei seiner Priester bekannt war“ (Wolff/Wittstock: *Latein und Griechisch im deutschen Wortschatz*, Berlin 1990). Neben *magus* gab es im Altpersischen auch das Wort *maga*, „Bund, Geheimbund, speziell der zarathustrischen Religionsgemeinschaft“ (Bartholomae, Christian: *Altiranisches Wörterbuch*, Straßburg 1904). Damit schließt sich der etymologische Bogen vom modernen Magier zum vedischen Maga-Priester, obwohl man die beiden in ihrer Funktion und Ausrichtung nicht gleichsetzen kann. Zwischen ihnen liegen nicht nur viele Jahrtausende, sondern buchstäblich ganze Welten.

- 121) Markides, *Heimat im Licht*, S. 23
- 122) Markides, *Der Magus*, S.242
- 123) ebd. S. 258
- 124) ebd. S. 273
- 125) ebd. S. 112
- 126) Daskalos, 1991, S. 127
- 127) Markides, *Der Magus*, S. 52
- 128) Butler, *Das ist Magie*, S. 17
- 129) Butler, *Hohe Schule*, S. 157
- 130) ebd. S. 47
- 13D) ebd. S. 47f.
- 132) ebd. S. 48
- 133) Bardon, *Evokation* S. 89
- 134) ebd. S. 92
- 135) in: *Frabato*
- 136) Eine Spekulation besagt, daß auch der alttestamentarische Gottesname YHWH ein Hinweis auf Siva (shYHWHa) sei. Da im Hebräischen nur die Konsonanten ausgeschrieben werden, die Selbstlaute jedoch nicht, wird der Name YHWH, der nach jüdischem Verständnis nicht ausgesprochen werden darf, als *Jahwe*, *lova* und *Jehova* interpretiert. Auch im Lateinischen hallt dieser Name wider, nämlich beim „höchsten“ Gott namens *Iove*, der auch *Jupiter* genannt wird (zusammengesetzt aus *io-* und *-piter*, „Vater“; das lateinische Wort für Vater, *päter*, hat seine Wurzeln im Sanskritwort *pitā*). Noch heute lautet der Name des Jupiter im Italienischen *Giōve*, ausgesprochen *dschowe*, und der Donnerstag heißt *Giovedì*, „Tag des Iova“. Eine solche Querverbindung würde jedoch nicht bedeuten, daß automatische Siva in seinem höchsten Aspekt angerufen wird. Zwischen Siva und den Menschen sind viele Zwischenwesen situiert, und vor allem in dieser Linie haben sich viele negative Wesen dazwischengeschoben.
- 137) Dieser Aspekt der Individualität von Gott und Gottes Teilen wird heute wieder weltweit offenbart, weil die Zeit reif ist, daß die herrschenden Asura-Halbwahrheiten in Frage gestellt und überwunden werden. Deshalb werden diese vedischen Wahrheiten neuerdings auch von den hohen Lichtwesen des Universums erwähnt und bestätigt: „Die meisten Geschöpfe im Universum sehen wie Menschen aus. Man könnte sagen, der Mensch sei nach dem Bild des Vaters geschaffen. Es gibt andere Wesen, die aus eurer Sicht nicht ganz so schön anzusehen sind. Ihr werdet überrascht sein, wenn ihr hört, daß sie auch aus unserer Sicht nicht so schön anzusehen sind. Einige von ihnen haben keine Emotionalkörper. Sie haben, mit anderen Worten, die Liebe nie erfahren. Ihr könnt sie also an ihrer Ausstrahlung erkennen. ... Wenn du in einen höherdimensionalen Seinszustand gehen willst, wo es nur Licht und Energie gibt, wird dein Körper derart transformiert, daß er nicht mehr wie ein Körper aussieht. Auf den verschiedenen Bewußtseinsstufen gibt es verschiedene Manifestationen. Der physische Körper ist in einem gewissen Sinne die Krone der Schöpfung, denn er soll eine vollkommene Manifestation, eine Spiegelung der Gott-Gegenwart sein. Wie es heißt, hat Gott den Menschen nach Seinem Ebenbild geschaffen. Das stimmt - mehr als du jetzt verstehen kannst.“ Sananda, Ashtar, in: Eric Klein, S. 30, 77
- 138) Butler, *Das ist Magie*, S. 222
- 139) ebd. S. 177
- 140) Butler, *Hohe Schule*, S. 29
- 141) ebd.,S.78

- 142) Daskalos: *Esoterische Lehren*, S. 29
- 143) Siehe Glossar; eine zusammenfassende Beschreibung der Lehren und des Lebens sowie der Bedeutung Sri Caitanyas findet sich in *Gott und die Götter* (siehe dortiges Stichwortverzeichnis); der wichtigste Quellentext ist das *Sri Caitanya-caritāmṛta* aus dem 16. Jahrhundert, übersetzt und kommentiert von A.C. Bhaktivedanta Swami Prabhupāda.
- 144) Frawley 1991, S. 15, 37, 73
- 145) zitiert in: Imhasly, NZZ-Folio Dez. 1996, S. 24
- 146) ebd. S. 23ff.
- 147) in: EWIG Jan./Febr. 1996, eine christlich-katholische Monatszeitschrift der Schweiz
- 148) ebd. S. 32
- 149) Eine häufige Frage in diesem Zusammenhang lautet: Wenn die spirituelle Welt vollkommen ist und die Seele sich in der spirituellen Welt befindet, wie kann die Seele dann in die materielle Welt fallen? Wie kann man eine Position verlassen, die vollkommen ist? Diese Fragen klingen widersprüchlich, weil sie nicht richtig formuliert sind. Unsere Position in der spirituellen Welt ist *in sich selbst* nicht vollkommen, denn wir - als winzig kleine Teile - können nie aus eigener Kraft den Überblick über das Ganze haben und sind deshalb verurteilt, ohne die Führung des Ganzen Fehler zu begehen. Die Position ist erst dann vollkommen, wenn wir Gottes Führung (Liebe) annehmen. Die vollkommene Position ist abhängig von Gottes Liebe, die wir mit unserem freien Willen annehmen oder auch zurückweisen können.

Literaturverzeichnis

Mit dem Buch *Unsichtbare Welten* wird versucht, eine neue, höherdimensionale Sicht der vergangenen und künftigen Ereignisse auf der Erde zu vermitteln. Dabei war es erforderlich, verschiedenste Themen aufzugreifen und in einen größeren Zusammenhang zu stellen. Über viele dieser Teilbereiche liegen bereits zahlreiche Publikationen vor, die im vorliegenden Buch verständlicherweise nicht alle erwähnt oder zitiert werden konnten. Demzufolge ist auch die folgende Auflistung der vom Autor zitierten und verwendeten Fachliteratur gezwungenermaßen unvollständig. Bei einigen besonders relevanten Büchern werden kurze inhaltliche Angaben gemacht, um es den Lesern zu ermöglichen, leicht Zusatzinformationen zu finden oder sich einfach einen Einblick in die Fülle der vorhandenen Bücher zu verschaffen.

Die aufgeführten Werke müssen nicht den Ansichten und Schlußfolgerungen Armin Risis entsprechen, genauso wie das Zitieren eines Buches nicht bedeutet, daß dessen Autor mit Risis Ansichten und Schlußfolgerungen einig geht. Ebenso bedeutet das Fehlen eines Buches in dieser Liste in keiner Weise ein Werturteil. Für die Nichterwähnung von Büchern, die ebenso relevant sind wie die angeführten, bittet der Autor um Verständnis.

Grenzwissenschaften/ Neue Weltbilder

Ash, **David/Hewitt, Peter**: *Die Wissenschaft der Götter- Zur Physik des Übernatürlichen*, Frankfurt a. M. (Zweitausendundeins) 1991

Bedford, **James/ Kensington, Walt**: *Das Delpasse-Experiment- Eine Entdeckung im Zwischenreich von Tod und Leben*, München (Heyne) 1977

Bernstein, **Morey**: *Protokoll einer Wiedergeburt - Der weltbekannte Fall Bridey Murphy: Der Mensch lebt nicht nur einmal*. KnaurTB 4114

Böhm, **David**: *Die implizite Ordnung- Grundlagen eines dynamischen Holismus*, München (Dianus-Trikont) 1985

—: in: Wilber, Ken (Hrsg.): *Das holographische Weltbild- Wissenschaft und Forschung auf dem Weg zu einem ganzheitlichen Weltverständnis*, München (Heyne) 1990

Brinkley, **Dannion/ Perry, Paul**: *Zurück ins Leben - Die wahre Geschichte des Mannes, der zweimal starb* (Vorwort von Raymond Moody), München (Knaur) 1994

Brown, **Rosemary**: *Kompositionen aus dem Jenseits*, München (Goldmann) 1981

Butler, **Walter E.**: *Das ist Magie- Die praktische Einführung in die Geheimnisse westlicher Magie*, Freiburg i.B. (Bauer)²1994; engl. Original erschienen 1963

—: *Die hohe Schule der Magie - Über die Kunst, willentlich Bewußtsein zu verändern*, Freiburg i.B. (Bauer)⁵1994; engl. Original erschienen 1970

Cayce, Edgar (Sekundärliteratur):

- **Carter, Mary Ellen**: *Prophezeiungen in Trance - Wirkungen und Offenbarungen des Edgar Cayce*, München (Scherz Paraspektiven) 1974
- **Cayce, E.E.**: *Edgar Cayce - Das Atlantis-Geheimnis*. Heyne-Esoterik 9576
- **Robinson, Lytle W.**: *Edgar Cayces Bericht von Ursprung und Bestimmung des Menschen. Rückschau und Prophezeiungen des amerikanischen Sehers*. München (Goldmann)⁸1992
- **Stearn, Jess**: *Der schlafende Prophet*, München (Knaur) 1985

Cabobianco, **Flavio**: *Ich komm' aus der Sonne*, Seon (falk) 1994

Castaneda, **Carlos**: *Die Lehren des Don Juan- Ein Yagui-Weg des Wissens*, Frankfurt/M (Fischer)²⁷1996

—: *Reise nach Ixtlan - Die Lehre des Don Juan*, Frankfurt/M (Fischer) "1997

Christopher, **Milbourne**: *Geister, Götter, Gabelbieger- Die Wunder der PSI-Begabten*, München (Heyne) 1977

Dahlke, **Rüdiger und Margrit**: *Die spirituelle Herausforderung- Einblick in die zeitgenössische Esoterik*, München (Heyne) 1994

Delacour, **Jean-Baptiste**: *Aus dem Jenseits und zurück- Berichte von Totgeglaubten*, Knaur TB 4103

Dethlefsen, **Thorwald**: *Das Leben nach dem Leben - Gespräche mit Wiedergeborenen*, Goldmann Esoterik 11748

—: *Das Erlebnis der Wiedergeburt- Heilung durch Reinkarnation*. Goldmann Esoterik 11749

Eadie, **Betty**: *Licht am Ende des Lebens - Bericht einer außergewöhnlichen Nah-Todeserfahrung*, Knaur TB 86069

Ford, **Arthur**: *Bericht vom Leben nach dem Tode*, Bern, München (Scherz)³1973; Neuauflage als Knaur TB 86055, 1994

Greiner, **Wolfgang**: *Das Antlitz des Bösen*, Dornach (Goetheanum) 1984

Heim, Burkhard (einführende Sekundärliteratur):

- **Heim, Burkhard/Dröscher, Walter**: *Einführung in „Burkhard Heim: Elementarstrukturen der Materie“ mit Begriffs- und Formelregister*, Innsbruck (Resch) 1985
- **Schmieke, Marcus**: „Burkhard Heims Feldtheorie“, in: *Magazin 2000*, Nr. 123 & 124 (Januar und Februar 1998)
- **Senkowski, Dr. Ernst**: *Die Beschreibung der Paraphänomene im Rahmen der Heim'schen Allgemeinen Feldtheorie*, Vortrag an den Basler PSI-Tagen 1983

Hopkins, **Budd**: *Fehlende Zeit - Von UFOs entführt*, Rottenburg (Endzeit) 1993

Imhasly, **Bernhard**: „Ganesch trinkt Milch - Millionen waren Zeugen, wie am 21. September 1995 indische Götterstatuen Milch schlürften“, in: *Neue Zürcher Zeitung*, Folio Dezember 1996 („Wunder“)

Mack, **John**: *Entführt von Außerirdischen*, Essen (Bettendorf) 1995

Montgomery, **Ruth**: *Ich sehe die Zukunft - Die Voraussagen der Jeane Dixon*, Hamburg 1965

—: *A Searchfor the Truth*, New York (Morrow) 1967

—: *Here and Hereafter*, New York (Coward & McCann) 1968

—: *A World Beyond: A Startling Message from the Eminent Arthur Ford*, New York (Coward, McCann & Geoghegan) 1971

—: *The World Before*, New York (Coward, McCann & Geoghegan) 1976

—: *Strangers Among Us: Enlightened Beings From A World To Come*, New York (Coward, McCann & Geoghegan) 1979

—: *Threshold To Tomorrow*, New York (Putnam) 1982

Moody, **Raymond**: *Leben nach dem Tod - Die Erforschung einer unerklärten Erfahrung*, Reinbek (Rowohlt) 1977

—: *Nachgedanken über das Leben nach dem Tod*, Reinbek (Rowohlt) 1978

Morse/Perry: *Verwandelt vom Licht - Über die transformierende Wirkung von Nah-Todeserfahrungen*, Knaur TB 86046

Muldoon, **Sylvan/Carrington, Hereward**: *The Projection of the Astral Body*, London (Rider) "1972 (First published 1929); dt: *Die Aussendung des Astralkörpers*, Freiburg i.B. (Bauer) '1996

Royal, **Lyssa**: *Besucher von Innen*, Frankfurt/M (Zweitausendundeins) 1994

Sabom, **Michael**: *Erinnerungen an den Tod- eine medizinische Untersuchung*, München (Knaur) 1987

Schnelting, **Karl/Osswald, Susanne**: *Dein Wille geschehe jetzt!*, Altenburg (Govinda) 1998

Sheldrake, **Rupert**: *Das schöpferische Universum - Die Theorie des morphogenetischen Feldes*, S. 194. Frankfurt/M (Ullstein) 1993. Englisches Original: *A New Science ofLife*, London (Blond & Briggs) 1981

—: *Das Gedächtnis der Natur- Das Geheimnis der Entstehung der Formen in der Natur*. München (Scherz Verlag) 1990

—: *Die Wiedergeburt der Natur- Wissenschaftliche Grundlagen eines neuen Verständnisses der Lebendigkeit und Heiligkeit der Natur*, München (Scherz Verlag) 1993

Sidgwick, Henry, „An Examination of Book-tests Obtained in Sittings With Mrs. Leonard“, in: *Proceedings of the Society for Psychical Research* 31, 1921.

Smith, S.: *The Mediumship of Mrs. Leonard*, New Hyde Park, N.Y. (University Books) 1964

Smith, Tom/Braeucker, Savitri: *Mutter Erde wehrt sich - Prophezeiungen zur Lage des Planeten*, Altenburg (Govinda) 1997

Stevenson, Ian: *Children Who Remember Previous Lives - A Question of Reincarnation*. Charlottesville (University Press of Virginia) 1987

—: *Twenty Cases Suggestive of Reincarnation*. Charlottesville ²1974

—: *Cases of the Reincarnation Type* (University Press of Virginia), ein mehrbändiges Werk, in dem Prof. Stevenson, nach Ländern und Kulturkreis unterteilt, seine bestdokumentierten Erinnerungsfälle aus aller Welt präsentiert.

—: *Unlearned Language - New Studies in Xenoglossy*. Charlottesville 1984

—: *Xenoglossy: A Review and a Report of a Case*. Charlottesville 1974

Talbot, Michael: *Das holographische Universum - Die Welt in neuer Dimension*, München (Knaur) 1992

Theres von Konnersreuth:

- **Giovetti, Paola**: *Therese Neumann di Konnersreuth*, Milano (Edizioni Paoline), 1989

- **Hesemann, Michael**: „Therese Neumann - Die Frau, die die Sprache Jesu sprach“, in: *Magazin 2000*, Düsseldorf 1995/104

- **Schwarz, Günther**: *Das Zeichen von Konnersreuth*, Regensburg 1994 [Über Thereses Aramäisch-Xenoglossie]

- **Steiner, Johannes**: *Theres Neumann von Konnersreuth*, München (10)1988

Wambach, Helen: *Leben vor dem Leben - Testergebnisse beweisen: Es gibt ein Leben vorder Geburt*. Heyne Sachbuch 7123

Weiss, Brian L.: *Heilung durch Reinkarnationstherapie* (mit einem Vorwort von Raymond Moody). Knaur TB 86066

Wolf, Fred Alan: *Parallele Universen - Die Suche nach anderen Welten*, Frankfurt/M (insel) 1993

Woolger, Roger J.: *Other Lives, Other Selves. A Jungian Psychotherapist Discovers Past Lives*. New York (Bantam) 1988; dt.: *Die vielen Leben der Seele- Wiedererinnerung in der therapeutischen Arbeit*. München (Hugendubel) 1992

Zürrer, Ronald: *Reinkarnation - Die umfassende Wissenschaft der Seelenwanderung*, Zürich (Govinda) U994

—: *Weg nach Innen*, Zürich (Govinda) 1996

Religion, esoterische Traditionen, Okkultismus und Geheimgesellschaften

(Ohne Autor): *Ahriman - Profil einer Weltmacht*; mit Beiträgen von Rudolf Bind u.a., Stuttgart (Urachhaus) 1996

Bardon, Franz: *Der Weg zum wahren Adepten - Ein Lehrgang der Magie in 10 Stufen*, Freiburg i.B. (Bauer) ¹⁶1997

—: *Die Praxis der magischen Evokation - Anleitung zur Anrufung von Wesen und umgebender Sphären*, Freiburg (Bauer) ⁶1986

—: *Der Schlüssel zur wahren Quabalah - Der Quabbalist als vollkommener Herrscher im Mikro- und Makrokosmos*, Wuppertal (Rüggelberg) ⁴1987

Bardon, Franz (und O. Votavova): *Frabato- Autobiographischer Roman*, Wuppertal (Rüggelberg) ²1988 [Dieses Buch enthält eine Zusammenfassung aller praktischen und historischen Informationen, die von allgemeinem Interesse sind.]

Bardon, Dr. Lubomir: *Erinnerungen an Franz Bardon*, Wuppertal ²1996

Bibel:

- **Die Bibel (in heutigem Deutsch)**, die sog. Einheitsübersetzung, Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart 1982 (zweite, durchgesehene Auflage)

- **Das Neue Testament** (aus dem Griechischen neu übersetzt und erklärt von Johannes Greber); Teaneck 1966

- **Die Zürcher Bibel**, Verlag der Zwingli-Bibel Zürich, 1957

[Die Bibelzitate in diesem Buch stützen sich auf diese Ausgaben, manchmal wörtlich und manchmal in Form einer Annäherung der drei Versionen.]

Blavatsky, Helena Petrovna: *Der Schlüssel zur Theosophie*, Graz (Adyar) ²1989; englisches Original 1889

—: *Die Geheimlehre - Die Vereinigung von Wissenschaft, Religion und Philosophie*, 1899 (Datum der Erstveröffentlichung der deutschen Übersetzung)

Blumrich, Josef: *Kasskara und die sieben Welten - Die Geschichte der Menschheit in der Überlieferung der Hopi-Indianer*, München (Knaur) 1985

Buttler, Johannes von: *Drachenwege - Strategien der Schöpfung*, München (Herbig) 1990

Daskalos: *Esoterische Lehren - Die Botschaft des „Magus von Strovolos“*, München (Knaur) 1991

—: *Parabeln - Die esoterische Deutung der Gleichnisse Jesu*, München 1992

Greber, Johannes: *Der Verkehr mit der Geisterwelt Gottes - Seine Gesetze und sein Zweck*, Teaneck N.J. (Johannes Greber Memorial Foundation) 1932/1958; H977

Helndel, Max: *Die Weltanschauung der Rosenkreuzer- Das esoterische Christentum der Zukunft*, Rosenkreuzer-Gesellschaft (ohne Jahresangabe)

Hope, Murry: *Atlantis - Mythos oder Wirklichkeit*, Frankfurt/M (Zweitausendundeins) 1994

Johannes von Jerusalem: *Das Buch der Prophezeiungen - Zukunftsvisionen eines großen Sehers für das dritte Jahrtausend*, München (Heyne) 1995

Kaiisch, Michael: *Einführung und Nachwort in Steinen Das Mysterium des Bösen*, Stuttgart 1993

Kin, I.: *Gott & Co- Nach wessen Pfeife tanzen wir?* Wiesbaden (ScienTerra) 1994

Krishnapada, Swami: *Spiritual Warrior—Uncovering Spiritual Truths in Psychic Phenomena*, Largo/USA (Hari-Nama Press) 1996 [eine umfassende Analyse der PSI-Phänomene und was sie für die Entwicklung des eigenen Gottesbewußtseins bedeuten]

- Landig, Wilhelm:** *Götzengegen Thule/Wolfszeitum Thule/RebellenfürThule*, Wien 1989f.
- Lurker, Manfred:** *Lexikon der Götter und Dämonen*, Stuttgart (Kröner) ²1989
- Markides, Kyriacos:** *Der Magus von Strovolos- Die faszinierende Welt eines spirituellen Heilers*, München (Knaur) 1988
- : *Heimat im Licht- Die Weisheit des Magus von Strovolos*, München (Knaur) 1988
- McCloud, Russell:** *Die schwarze Sonne von Tashi Lhunpo*, Engerda (Arun) 1996 [Roman über die angebliche okkulte Verbindung des Dritten Reiches mit alten Bruderschaften im Tibet]
- Moon, Peter:** *The Black Sun - Montauk's Nazi-Tibetan Connection (Book IV of the Montauk Series)*, New York (Sky Books) 1997
- Purucker, Gottfried von:** *Grundlagen der esoterischen Philosophie, 2 Bände*, Hannover (Esoterische Philosophie GmbH) 1986. Erstveröffentlichung des englischen Originals 1932. [Standardwerk zur Theosophie und Sekundärliteratur zu Blavatsky]
- Reuveni, Amnon:** *Im Namen der „Neuen Weltordnung“ - Vom unzeitgemäßen Herrschaftswillen und seinen Trägern in der Weltpolitik*, Dornach (Goetheanum) 1994
- Rüggerberg, Dieter:** *Theosophie und Anthroposophie im Licht der Hermetik*, Wuppertal 1988
- Scott-Elliot, W.:** *Atlantis nach okkulten Quellen- Eine geographische, historische und ethnologische Skizze*, Leipzig (Grieben) ca. 1920; engl. Original: *The Story of Atlantis*, New York 1882
- Spalding, Baird:** *Leben und Lehren der Meister im Femen Osteti*. Band 1-3: *Bericht eines Eingeweihten über das Wunder-Wirken des Avatars*; Band 4: *Unterweisungen, Indische Reisebriefe*; Band 5: *Menschen, die mit den Meistern gingen*. München (Drei Eichen) 1954ff.
- Steiner, Rudolf:** *Das Mysterium des Bösen* (ausgewählt und herausgegeben von Michael Kaiisch), Stuttgart (Verlag Freies Geistesleben) 1993
- Thomas, Nick:** *Entscheidungskampf im Ätherischen - Moralische und ätherische Technik; Apokalyptische Symptome; Der Kampf um das Ätherische*, Dornach (Goetheanum) 1994
- Tradowsky, Peter:** *Christ und Antichrist - Von den Erkenntnisaufgaben für das Jahrhundertende*, Dornach 1996
- : *Eh das Jahrhundert schließt... Ein Beitrag zum Verständnis der Gegenwart*, Dornach 1993
- Unger, Georg:** *Natur und Unternatur, Anthroposophie, Mathematik*, Verlag Kooperative Dürna 1996
- Weinreb, Friedrich:** *Leben im Diesseits und jenseits- Ein uraltes vergessenes Menschenbild*, Zürich (Origo) 1974]
- Wimbauer, Herbert:** *Die Stunde der Verführer - Vom Wesen und Wirken des dreivereinten Bösen in der Apokalypse des 20. Jahrhunderts*, Bollschweil (Selbstverlag) 1982 [aus anthroposophischer Sicht]

Sanskrit-Originaltexte und Sekundärliteratur

- A.C. Bhaktivedanta Swami *Prabhupada: Bhagavad-gita wie sie ist*, Vaduz (The Bhaktivedanta Book Trust, BBT) 1987
- : *Jenseits von Raum und Zeit*, 1987
- : *Sri Caitanya-caritāmṛta*, 11 Bände, 1977-1982
- : *Sri Isopanisad*, 1982
- : *Srimad-Bhāgavatam*, 1.-10. Canto (12 Bände), 1976-1983
- Agni Purāna**, 4 Vol., Translated and annotated by N. Gangadharan, Ancient Indian Tradition and Mythology Series Vol. 27-30. Delhi (Motilal Banarsidass) 1984
- Bhagavad-gītā**, A.C. Bhaktivedanta Swami Prabhupāda, vollständige Ausgabe mit Originaltext, Synonymen und Übersetzung, Vaduz (The Bhaktivedanta Book Trust) 1995
- Bhāgavata Purāna**. Siehe: Srimad-Bhāgavatam
- Brahma-samhitā**, translated by Bhaktisiddhānta Sarasvatī Thākura, Los Angeles (The Bhaktivedanta Book Trust) 1985
- Brahma Purāna**, Ancient Indian Tradition and Mythology Series Vol. 33-36. Delhi (Motilal) 1986
- Brahmānda Purāna**, Ancient Indian Tradition and Mythology Series Vol. 22-26. Delhi (Motilal) 1984
- Brahma-vaivarta Purāna**, The Sacred Books of the Hindus, Vo. 24 (2 parts), Translated by Rajendra Nath Sen, Allahabad 1920, reprinted 1974 by AMS Press, New York.
- Caitanya-caritāmṛta**, A.C. Bhaktivedanta Swami Prabhupāda, vollständige Ausgabe mit Originaltext, Synonymen und Übersetzung, 11 Bände, Vaduz (The Bhaktivedanta Book Trust) 1977-1982
- Chāndogya Upanisad**, in: Sri Bhakti Prajñan Yati, Vol. 3, Madras (Gaudiya Math) 1983
- : in: *Upanischaden*, Paul Thieme, Stuttgart (Reclam) 1966
- Childress, David Hatcher:** *Vimāna Aircraft of Ancient India and Atlantis (incl. the complete Vimaanika Shastra Text)*, Stelle, Illinois (Adventures Press) 1991
- Frawley, David:** *Ayurvedic Healing - A Comprehensive Guide*, Salt Lake City (Passage Press) 1989
- : *Gods, Sages and Kings - Vedic Secrets of Ancient Civilization*, Salt Lake City (Morson) 1991
- Garuda Purāna**, Ancient Indian Tradition and Mythology Series Vols. 12-14: Delhi (Motilal) 2-1990
- Kanjilal, Dileep Kumar:** *Vimāna in Ancient India*, Calcutta (Sanskrit Pustak), 1985
- : „Fliegende Maschinen im Alten Indien“, zitiert in: Erich von Däniken: *Habe ich mich geirrt? - Neue Erinnerungen an die Zukunft* (S. 225ff.)
- Katha Upanisad**, in: Sri Bhakti Prajñan Yati, Vol. 1, Madras (Gaudiya Math) 1982
- : in: *Katha & Kena Upanisads*, Karmāmṛta dāsa, Washington 1989
- Kūrma Purāna**, Ancient Indian Tradition and Mythology Series, vols. 20-21: Translated by Ganesh V. Tagare, Delhi (Motilal) 1982

- Mahābhārata (12 Vol.), translated by Kisari Mohan Ganguli, Delhi (Munshiram Manoharlal) 5. Neuauflage 1990
 — : (7 Vol.) translated by M.N. Dutt, New Delhi (Parimal) 1988
 Matsya Purāna, translated by a Taluqdar of Oudh 1916, Delhi (Oriental Books Reprint) 1980
 Māndukya Upaniṣad, in: Sri Bhakti Prajnan Yati, Vol. 1, Madras (Gaudiya Math) 1982
 Monier-Williams, Sir Monier-WUHams: *A Sanskrit-English Dictionary*, Oxford University Press 1899; 10. Neuauflage Delhi (Motilal) 1990
 Nārada Purāna, Ancient Indian Tradition and Mythology Series, vols. 13-19: Translated by Ganesh V. Tagare, Delhi (Motilal) 1980
 Rg Veda, in: Frawley David: *Wisdom of the Ancient Seers- Mantras of the Rig Veda*, Salt Lake City (Passage Press) 1992
 Risi, Armin: *Gott und die Götter- Das vedische Weltbild revolutioniert die moderne Wissenschaft, Esoterik und Theologie*, Zürich (Govinda)⁸1999
 —: *Vegetarisch leben- Die Notwendigkeit fleischloser Ernährung*, Zürich (Govinda-Verlag) 1999
 —: *Völkerwanderung, Epische Galerie*, Zürich (Govinda) 1992
 —: „Das ‚Milchwunder‘ vom 21. September 1995 - Rückkehr des Aberglaubens, Massenhalluzination oder Sensation?“ in: *MAGAZIN2000*, Nr. 109 (Feb./März 1996)
 Svīnad-Bhāgavatam: A.C. Bhaktivedanta Swami Prabhupada, vollständige Ausgabe mit Originaltext, Synonymen und Übersetzung, Cantos 1-10 (Kap. 13), 12 Bände. Vaduz (The Bhaktivedanta Book Trust) 1977-1983
 —: Cantos 10 (Kap. 14) bis 12, translated by disciples of Prabhupada. Los Angeles (The Bhaktivedanta Book Trust) 1982-1988
 —: *Bhāgavata Purāna*, Ancient Indian Tradition and Mythology Series, vols. 7-11, Delhi (Motilal) 1980
 Svetāsvatara Upaniṣad, in: Sri Bhakti Prajnan Yati, Vol. 4, Madras (Gaudiya Math) 1984
 —: in: *Vpanishaden- Die Geheimlehre der Inder*, München (Diederichs) 1977
 Thompson, Richard: *Vedic Cosmography and Astronomy*, Los Angeles (The Bhaktivedanta Book Trust) 1989
 —: (mit Michael Cremona) *Forbidden Archaeology- The Hidden History of the Human Race*, Badger (Govardhana Hill) 1993
 —: (mit Michael Cremona) *The Hidden History of the Human Race- A Major Scientific Cover-up Exposed*, Badger (Govardhana Hill) 1994
 —: (mit Michael Cremona) *Verbotene Archäologie- Sensationelle Funde verändern die Welt*, Essen (Bettendorf) 1994
 Varāha Purāna, Ancient Indian Tradition and Mythology Series, vols. 31-32: Translated by S. Venkatasubramonia Iyer, Delhi (Motilal) 1985
 Vāyu Purāna: *Cultural History from the Vāyu Purāna*, Devendrakumar Rajaram Patil, Delhi (Motilal) First Edition 1946, Reprint 1973
 The Vedānta-sūtras of Bāṭlafayana Tiim die Com ^ ^
 by Rai Bahadur Srisa Chandra Vasu 1912, Delhi (Oriental Books Reprint) 1979

Glossar der Sanskritbegriffe

Abkürzungen: Bg. - Bhagavad-gītā; SB. = Śmad-Bhagavatam; —> = Hinweis auf das entsprechende Stichwort im Glossar.

- Ācārya:** „jemand, der durch sein eigenes Beispiel lehrt“; Bezeichnung für einen echten spirituellen Meister (—>Guru).
Acintya: „unbegreiflich, unvorstellbar“; Eigenschaft der unendlich vieldimensionalen Wirkungsweise Gottes und Seiner Energien.
Acintya bheda-bheda-tattva: „das unvorstellbare gleichzeitige Eins- und Verschiedensein“; die Einsicht (*tattva*), daß Gott nicht verschieden (*abheda*) von Seinen Energien und Schöpfungen ist, weil alles eine Emanation Seiner selbst ist, und gleichzeitig dennoch verschieden (*bhedda*) von allem ist, weil Er als absoluter Ursprung eine von allem verschiedene, eigene Individualität („unteilbare Natur“) hat. Dieses absolute, unbegrenzte Wesen Gottes ist unvorstellbar (*acintya*) und kann deshalb nicht durch eigene unabhängige Bemühung erkannt werden. Diese universale Gotteserkenntnis ist die höchste Schlußfolgerung aller vedischen Schriften und wurde von —>Caitanya mit aller praktischen und philosophischen Konsequenz offenbart.
Ahankāra: das „Ego“ oder „falsche Ich“; die Haltung der spirituellen Seele, durch die sie sich fälschlicherweise mit dem materiellen Körper identifiziert und ihr wahres Ich (ihre ursprüngliche, natürliche Stellung als ewiger Teil Gottes) vergißt.
Akarma: „Handlungen, die keine —>Karma-Reaktionen verursachen“; befreiende, spirituelle Tätigkeiten in Verbindung mit Gott (—>Bhakti-yoga) jenseits der Dualität von —>Vikarma und —>Karma (3).
Ānanda: spirituelle Glückseligkeit.
Asura: (1) „Dämon“, „Feind der —>Suras“; (2) atheistischer Mensch, der sich bewußt der Oberhoheit Gottes widersetzt und gegen die Gottgeweihten kämpft.
Ātmā: das „Selbst“; die ewige, individuelle spirituelle Seele, die in der materiellen Welt durch verschiedenste Körper wandert und deren Bestimmung es ist, in die spirituelle Welt zurückzukehren.
Avatāra: der „Herabgestiegene“; Inkarnation Gottes, die in der materiellen Welt erscheint.

Bhagavad-gltä: der „Gesang Gottes“, die „Worte Gottes“; die ewigen Unterweisungen —>Krsnas, die Er u.a. vor fünftausend Jahren auf dem Schlachtfeld von Kuruksetra offenbarte; die Bhagavad-gltä, enthalten im —>Mahābhārata, ist das zentrale und zusammenfassende Werk der vedischen Schriften und enthält die Essenz der vedischen Gottesoffenbarung.

Bhagavān: „derjenige, der alle Vollkommenheiten besitzt“; Bezeichnung für —>Krsna, der alle sechs Aspekte Gottes in Vollkommenheit besitzt: Schönheit, Kraft, Ruhm, Reichtum, Wissen und Entsagung.

Bhāgavata: der oder das „Göttliche“; Bezeichnung für (1) —>Krsna, (2) Krsnas Geweihte oder (3) das Buch, das Krsna und Seine Geweihten beschreibt (—>Srimad-Bhāgavatam).

Bhakti: „dienende Liebe“; ego-freie Hingabe an Gott.

Bhaktivedanta: „Lehrer von *bhakti*, der Schlußfolgerung (*anta*) der Veda-Philosophie“; Titel für herausragende Exponenten der —>Vaisnava-Tradition. Siehe auch: Prabhupāda, A.C. Bhaktivedanta Swami.

Bhakti-yoga: der Vorgang der Verbindung (*yogā*) mit Gott durch hingebungs-vollen Dienst (*bhakti*); wird von den vedischen Schriften in ihrer Schlußfolgerung als höchste Form des Yoga gelehrt.

Bhedā-Abhedā. Siehe: Acintya bhedābheda-tattva.

Brahma: das erste erschaffene Wesen im Universum; ist als Halbgott für die interne Schöpfung des Universums zuständig.

Caitanya: = Sri (Krsna) Caitanya Mahāprabhu (1486-1534); —>Krsna in der Rolle eines Gottgeweihten; erschien in Navadvīpa-Māyāpura, Westbengalen, um das gemeinsame —>Chanten des —>Mahā-mantra als Yuga-Vorgang der Gotteserkenntnis (—>Yuga-dharma) im gegenwärtigen ->Kali-yuga einzuführen.

Chariten: vom engl. *to chant*, „singen, liturgisches Rezitieren“; Übersetzung für das Sanskritwort *kīrtanam*; eingedeutscht von den Übersetzern der Werke ->Prabhupādas, bezieht sich auf das Erklärenlassen von —>Mantras, das gesungen oder gesprochen sein kann.

Dämon: Prabhupādas Übersetzung des Sanskritwortes —>Asura.

Deva: „leuchtendes Wesen“, „Halbgott“; bezieht sich auf die universalen Herrscher der höheren Dimensionsebenen. Siehe auch: Götter; Sura.

Dharma: das „Feststehende“; (1) religiöse Pflichten; (2) die ewige, wesens-gemäße Pflicht und Eigenschaft der spirituellen Seele (->Ātmā), die darin besteht, freiwillig Gottes Willen zu dienen

Durgā: anderer Name für —>Pārvatī in ihrem Aspekt als ->Māyā; (1) die Wesenheit der materiellen Energie; (2) die Illusion, die durch das Wirken der materiellen Energie erzeugt wird.

Geist: Übersetzung für das Sanskritwort *manas*, das als Wurzel z.B. noch im lateinischen Wort *mens*, im englischen Wort *mind* und im deutschen Lehnwort *mental* erkennbar ist; gemeint ist der denkende, fühlende und wollende Mentalkörper des Menschen, der „Verstand“ oder die „Psyche“; „Geist“ entspricht in dieser Definition der Verwendung dieses Wortes in Wendungen wie Geisteshaltung, Geisteszustand, geistesabwesend, geisteskrank.

Govinda: (*go:* Kuh, Sinnesorgan, Land; *vinda:* freudespendend) „derjenige, der den Kühen/den Sinnen/dem Land Freude spendet“; ein Name ->Krsnas.

Götter: (1) Synonym für Halbgötter (->Deva, ->Sura); weil diese göttlichen Wesen auf harmonische Weise Gottes Schöpfung und Schöpfungsplan dienen und höherdimensionale, universale Vertreter von Gottes Willen sind, repräsentieren sie innerhalb des Universums Gott und werden deshalb - obwohl es vom Wort „Gott“ im absoluten Sinn keinen Plural geben kann - als „Götter“ bezeichnet; weil sie sich in der Hierarchie des Universums zwischen den Menschen und Gott, dem Urschöpfer, —>Viṣṇu, befinden („auf halbem Weg“), werden sie in den Sanskritübersetzungen meistens als „Halbgötter“ bezeichnet; (2) undifferenzierter Modeausdruck für alle Arten von höherdimensionalen, astralen, elementaren, inner- und außerirdischen Wesen.

Gurau „Seil“; Erscheinungsweise/Eigenschaft/Wirkungsweise der materiellen Natur, die die Schaffung, Erhaltung und Zerstörung der materiellen Formen bewirkt und die Lebewesen beeinflusst und bindet: Tamo-guna („Erscheinungsweise der Unwissenheit“), Rajo-guna („Erscheinungsweise der Leidenschaft“) und Sattva-guna („Erscheinungsweise der Tugend“).

Guru: „Lehrer“; Titel für spirituelle Meister; dieser Titel wird denjenigen verliehen, die einer authentischen Schülerschaft (—>Paramparā) angehören, sich nicht im Widerspruch mit den heiligen Schriften und den vorangegangenen Heiligen verhalten und auf diese Weise das Wort Gottes sichtbar verkörpern.

Hinduismus: moderner, undifferenzierter Sammelbegriff für alle Arten von indischen Religionen, Schulen, Philosophien und Theologien; der Begriff Hindu wurde von den arabischen Invasoren geprägt und bezog sich auf alle nicht-mohammedanischen Menschen auf der anderen Seite des Grenzflusses Sindu (heutiger Indus).

Kala: „Zeit“, die unendliche Vergänglichkeit; der allesvernichtende Aspekt Gottes in der materiellen Schöpfung (siehe Bg. 11.32).

Kall: Personifikation von —>Kala.

Kali: Sanskritausdruck für „Streit, Heuchelei“.

Kali-yuga: das „Zeitalter von Streit und Heuchelei“, das vor fünftausend Jahren begann. Siehe auch: Yuga.

Karina: „Handlung“; (1) Handlung, die immer eine materielle - gute oder schlechte - Reaktion nach sich zieht und den Ausführenden dadurch an den Kreislauf von Geburt und Tod bindet; (2) das Gesetz des *karma*: Gesetz von Aktion und Reaktion; (3) fromme, materiell erhebende Handlungen als Gegenpol zu —>Vikarma-Handlungen.

Krsna: „der Allziehende“; Sanskritausdruck für Gott, die höchste, unbegrenzte Person, der Ursprung sowohl der individuellen Seelen als auch der unpersönlichen, alldurchdringenden Energien; ist durch diese Seine Energien in der Schöpfung immanent allgegenwärtig und weit gleichzeitig ->transzendent in Seiner ursprünglichen, persönlichen Gestalt in Seinem ewigen spirituellen Reich, —>Vmdāvana. Siehe auch: Acintya bhedābheda-tattva.

Ksatriya: (1) wörtl.: „jemand, der vor Übel beschützt“; politischer oder militärischer Beschützer der vedischen Kultur; (2) allg.: Krieger, Kämpfer.

Ksetra: „Feld; das, was einem Besitzer zugeteilt ist“; der materielle Körper als

Bewußtseinsfeld, jener Bereich, den ein Lebewesen mit seinem Bewußtsein durchdringt (was sich auf alle Arten von Körpern bezieht: mikrokosmische, makrokosmische und höherdimensionale).

Kumāras: die vier großen Weisen (namens Sanat-kumāra, Sananda, Sanaka und Sanātana), Brahmas erste Söhne.

Loka: „Aufenthaltsort“; (1) Dimensionsebene innerhalb der universalen Hierarchie; (2) *allg.* Planet, Planetensystem.

Lokapāla: „Herrscher über ein Loka“; höherdimensionale Gottheit (^Deva) in der Position eines planetaren, solaren, galaktischen oder intergalaktischen Wesens.

Mahābhārata: „die Geschichte des Königreiches von Bhārata [Indien]“; mit über 110 000 Doppelversen das längste Epos der Welt.

Mahā-mantra: der „große Mantra“, bestehend aus den Sanskritnamen Gottes; ist die persönliche Klanginkarnation —»Kṛṣṇas; von den vedischen Schriften überliefert und von —»Caitanya als wirkungsvollste spirituelle Klangschwingung offenbart (—»Yuga-dharma):

Hare Kṛṣṇa, Hare Kṛṣṇa, Kṛṣṇa Kṛṣṇa, Hare Hare
Hare Rāma, Hare Rāma, Rāma Rāma, Hare Hare

Makha: „Darbringung; magisches Ritual“; Zeremonie, um höherdimensionale Wesen zu kontaktieren und sich mit deren Energie zu verbinden.

Mantra: {*mana:* ->Geist; *tra:* befreien) (1) *allg.* heilige Wortformel oder Gebet, die sich an einen Halbgott oder direkt an Gott richtet; (2) transzendente Klangschwingung mit den Namen Gottes, die das Bewußtsein von materiellen Einflüssen befreit und auf Gott richtet.

Manu: Titel der Stammväter und Gesetzgeber der Menschheit.

Māyā: die illusionierende Energie Gottes, die es ermöglicht, daß die Seelen in der materiellen Welt Kṛṣṇa vergessen. Siehe auch: Durgā.

Mūrti: „verehrungswürdige Bildgestalt“; die dreidimensionale Form Kṛṣṇas im Tempel.

Nārada Muni: großer Gottgeweihter und Inbegriff des Bhakti-yoga; erschien als Sohn Brahmas; ist der spirituelle Meister vieler großer Persönlichkeiten, z.B. —»Vyāsadevas (siehe SB. 1.4-6).

Om: (1) die heilige Silbe der Veden, die als Hinweis auf die absolute Wahrheit ausgesprochen wird; (2) die unpersönliche Klangrepräsentation der Höchsten Persönlichkeit Gottes (siehe Bg. 17.23-27).

Paramātmā: die „höchste Seele“; die Überseele in allen Atomen und im Herzen aller Lebewesen; begleitet als immanente Visnu-Erweiterung alle Seelen in der materiellen Welt. Siehe auch: Visnu.

Paramparā: „auf die Höheren/Vorangegangenen zurückgehend“; die jahrtausendalte vedische Nachfolge von echten Meistern (—»Guru) und Schülern.

Prabhupāda: Titel für spirituelle Meister auf der höchsten Stufe des Bhakti-yoga: „derjenige, der bei den Lotosfüßen (*pāda*) Mahāprabhus Zuflucht gefunden hat“ bzw. „derjenige, bei dessen Lotosfüßen alle anderen Meister (*prabhu*) Zuflucht suchen“.

Prabhupāda: = His Divine Grace A.C. Bhaktivedanta Swami Prabhupāda (1896-1977). Bedeutendster Sanskrit-Übersetzer des 20. Jahrhunderts und Gründer der Internationalen Gesellschaft für Kṛṣṇa-Bewußtsein (ISKCON); der herausragende spirituelle Meister in der Nachfolge —»Caitanyas; eingeweiht von Bhaktisiddhānta Sarasvatī Thākura, den er in Kalkutta im Jahre 1922 zum ersten Mal traf; empfing von ihm den Auftrag, die vedische Botschaft in englischer Sprache zu verbreiten; die folgenden Jahrzehnte waren dem Studium und dem Familienunterhalt gewidmet; damals schon zahlreiche Publikationen und erste Übersetzungen; trat 1959 in den Lebensstand der Entsagung und reiste im Alter von 70 Jahren als mittelalter Mönch (—»Sannyāsi) allein und ohne Unterstützung nach Amerika, um in konsequenter Ausführung seines Auftrages —»Kṛṣṇa weltweit bekannt zu machen.

Pradhāna: die ungeteilte, potentielle Form der materiellen Energie (^»Prakti).
Prakti: das „Hervorgebrachte und Hervorbringende“, „Energie“; (1) *allg.* Energie, im Gegensatz zu Gott (Purusa), dem Energieursprung; (2) die materielle, untergeordnete Energie, Materie (im Gegensatz zur höheren, spirituellen Energie, Para-prakti).

Purāna: „alter (zeitlich weit zurückreichender) Text“; Sammelbegriff für die historisch-philosophischen Schriften der vedischen Literatur.

Rsi: „Weiser“; (1) die großen Weisen auf den höheren Planeten, direkte Söhne Brahmas; (2) Titel der großen Weisen und Gottgeweihten in der vedischen Zeit.

Rādhā: „die Liebende; Verehrende“; der individuelle weibliche Aspekt Gottes (—»Kṛṣṇa) als das Absolute in vollkommener Einheit der Zweierheit (liebend/ geliebt), Rādhā-Kṛṣṇa.

Sac-cid-ānanda: Die drei Eigenschaften Gottes und der spirituellen Energie: *sat* (ewig), *cit* (bewußt) und *ānanda* (glücklich).

Sannyāsi: ein Mönch im Lebensstand der Entsagung mit lebenslangem Zölibatsgelübde.

Siddhi: „magische Meisterschaft“; Fähigkeit, mit ätherischen und astralen Energien (Wesen) zu arbeiten; paranormale Fähigkeit.

Siva: „der Glückspendende“; mächtiger Halbgott und Gottgeweihter; ist für die Zerstörung des Universums zuständig.

Sri: der/die „Segenspendende“; (1) Name des weiblichen Aspektes von Gott (->Visnu) als Parallelform von -> Rādhā; (2) = Sṛi; respektvoller Titel für —»Kṛṣṇa und Seine reinen Geweihten.

Srimad-Bhāgavatam: (auch Bhāgavata Purāna) das zentrale Werk unter den Purānas und die Essenz der vedischen Schriften; von Sukadeva Gosvāmi gesprochen und von —»Vyāsadeva niedergeschrieben; offenbart in 12 Cantos (insgesamt 18 000 Verse) die Taten und die Lehren der wichtigsten Gottgeweihten und Inkarnationen Gottes; der Zehnte Canto beschreibt direkt das Erscheinen und die Taten —»Kṛṣṇas vor fünftausend Jahren auf der Erde.

Sura: „Halbgott“; (1) göttliches Lichtwesen der höheren Dimensionen, im Gegensatz zu den —»Asuras; (2) *allg.* ein göttlicher Mensch. Siehe auch: Deva; Götter.

- Swami:** „jemand, der seine Sinne zu beherrschen vermag“; Ehrentitel für einen —»Sannyäsi-Mönch.
- Tapasya:** das freiwillige Aufsichnehmen von Entsagung, um ein höheres Ziel zu erreichen; Buße, Läuterung des eigenen Daseins
- Transzendent:** „jenseits der Materie“; Eigenschaft der Existenz Gottes jenseits der Materie (sansk. *apravista*), während Er gleichzeitig als —»Paramātmā in der Materie gegenwärtig ist (immanent; sanskr. *pravista*, „[in die Materie] eingegangen“); sowohl in Seinem transzendenten als auch in Seinem immanenten Aspekt ist Gott —»transzendental.
- Transzendental:** „unberührt von Materie“; nie den materiellen Grenzen und Gesetzen unterworfen; sanskr. z.B. *divya*, „göttlich; spirituell“, oder *nirguna*, „nicht den Gunas unterworfen“.
- Vaisnava:** „Visnu-geweiht“; Sanskritausdruck für „Gottgeweihter“.
- Veda, Veden:** (von *veda*, „Wissen“); (1) die vier Veda-Schriften (Yajur, Rig, Sama, Atharva); (2) *allg.* Sammelbegriff für die authentischen offenbarten und traditionellen Weisheitsschriften der altindischen Hochkultur.
- Vedānta-sūtra:** theologisch-philosophisches Werk, das die Schlußfolgerungen der Veden in Aphorismen (Sūtras) zusammenfaßt.
- Vidyādhara:** „Wissenträger; göttliche Boten“; höherdimensionale Wesen, die sich durch Teleportation oder (als Gruppe) mit Raumschiffen fortbewegen; die „Engel“ (von griech. *angelos*, „der Bote“).
- Vikarma:** Handlungen, die die Schöpfungsgesetze verletzen; führen (individuell) zu Erniedrigung und (kollektiv) zu Zerstörung; Gegenpol zu —»Karma (3).
- Visnu:** „der Alldurchdringende“; (1) die vierarmigen Erweiterungen Krsnas zur Schöpfung und Erhaltung der materiellen Welt, insgesamt drei: Mahā-Visnu (von dem die Universen ausgehen), Garbhodakasāyl Visnu (der in jeder der Universen eingeht) und Ksirodakasāyl Visnu (—»Paramātmā). (2) *allg.* Sanskritausdruck für Gott, den Schöpfer.
- Vrndāvāna:** (1) das Reich —»Krsnas in der spirituellen Welt; (2) der Ort, wo Krsna vor fünftausend Jahren auf der Erde erschien (in Uttar Pradesh, Indien).
- Yajña:** „Opfer“; (1) rituelle Feuerzeremonie; (2) Opfer, das man auf sich nimmt, um Gott oder die —»Götter (1) zu erfreuen (siehe Bg. 3.10, 4.25-34).
- Yoga:** „Verbindung“; Pfad zur Verbindung mit Gott.
- Yogi:** (1) *allg.* jemand auf einem der vielen möglichen Yoga-Pfade; (2) mystischer Yogi auf dem Pfad des Astāriga-yoga; (3) der höchste Yogi, ein Gottgeweihter, Bhakti-yogi (siehe Bg. 6.47; 11.54; 18.55).
- Yuga:** „Zeitalter“; die vier Zeitalter auf der Erde, die sich zyklisch wiederholen: Satya-yuga (1 728 000 Jahre), Tretā-yuga (1 296 000 Jahre), Dvāpara-yuga (864 000 Jahre) und Kali-yuga (432 000 Jahre). Angefangen vom Satya-yuga, dem „goldenen Zeitalter“, nehmen die guten Eigenschaften und das Gottesbewußtsein der Menschen immer mehr ab.
- Yuga-dharma:** der für ein bestimmtes —»Yuga empfohlene, wirksamste Vorgang der Selbstverwirklichung und Gotteserkenntnis. Der Yuga-dharma für das gegenwärtige Yuga ist das —»Chanten der Namen Gottes (-»Mahā-mantra) und wurde von —»Caitanya offenbart.

Der Autor

Armin Risi (geb. 1962), Dichter, Veda-Philosoph und Sachbuchautor.

Seine erste Sammlung von Gedichten und Bühnenstücken entstand während der Zeit am lateinischen Gymnasium in Luzern; gehörte im Alter von achtzehn Jahren zu den führenden Schach-Junioren der Schweiz; ab 1980 verschiedene Reisen und Naturaufenthalte; danach Studium der Sanskrit-Schriften in Krishna-Klöstern in Europa und Indien; während vierzehn Jahren hauptsächlich als Übersetzer tätig (über zwanzig Sanskrit-Werke aus dem Englischen ins Deutsche); lebt seit 1996 als freischaffender Schriftsteller.

War u.a. Referent beim UFO-Weltkongreß in Düsseldorf 1995, bei den UFO-Kongressen in Zürich 1996, 1997 und 1998 und beim 1. Weltkongreß „Verbotene Archäologie“ in Berlin 1998.

Bisherige Veröffentlichungen:

- 1988: Broschüre *Vegetarisch leben - Die Notwendigkeit einer fleischlosen Ernährung* (4. Auflage 1996), die mit einer Gesamtauflage von 350 000 Exemplaren heute die am weitesten verbreitete Schrift über Vegetarismus ist.
- 1991: *Völkerwanderung - Epische Galerie*
- 1991: *Der Kampf mit dem Wertlosen - Lyrische Meditationen*
- 1995: *Da ich ein Dichter war- Reinkarnation: Gedanken, Gedichte und eine Begegnung mit Hölderlin*
- 1995: *Gott und die Götter- Das vedische Weltbild revolutioniert die moderne Wissenschaft, Esoterik und Theologie.*
- Ab 1995: zahlreiche Artikel in literarischen, grenzwissenschaftlichen und esoterischen Zeitschriften
- 1996: Co-Autor mit Werner E. Risi: *Die Kanada-Auswanderung. Zeitreise ins Kali-yuga*

Quellennachweis

Agni Purāna, 54, 76, 94, 172
Āyur Veda, 190

Bhagavad-gītā, 31, 35, 52, 54, 76, 93,
94, 96, 97, 103, 109, 112, 127, 142,
145, 151, 172, 214, 253, 267, 271,
272, 280, 287

Bhāgavata Purāna. Siehe: Srimad-
Bhāgavatam

Brahma Purāna, 172, 267

Brahmānda Purāna, 168, 175, 186

Brahma-bindu Upanisad, 76

Brahma-sarhhitā, 96

Brahma-vaivarta Purāna, 214

Chāndogya Upanisad, 76

Garuda Purāna, 44, 54, 172, 184

Kali-sarhtarana Upanisad, 277

Katha Upanisad, 44, 94

Kūrma Purāna, 267

Mahābhārata, 209, 286

Māndūkya Upanisad, 134

Matsya Purāna, 172, 214

Nārada Purāna, 268

Padma Purāna, 184, 190, 211, 213

Prasna Upanisad, 44

Rg Veda, 214

Srimad-Bhāgavatam, 41, 76, 98, 112,
144, 172, 175, 190, 250, 253, 262,
272, 287

Svetāsvatara Upanisad, 94

Varāha Purāna, 239

Vāyu Purāna, 168, 184, 214, 250

Vedānta-sūtra, 54, 94

Stichwortverzeichnis

Absolut, definiert, 132, 269, 307, 352
(Anm. 66)

Advaita, 136

Aharikāra, 105, 107, 236, 279
Siehe auch: Falsches Ich

Ahriman, 187, 225ff., 237, 261

Aids, 85

Alchimie, 175, 246

Alibi-Begriffe, 91, 97

Alkohol, 60, 235

„Alles ist eins“, 127, 132., 136, 137, 205,
337

Anti-Christus, 164, 237, 299

Antwort/Verantwortung, 217, 309

Apokalypse, 18, 196

Apparitionen, 52, 165

Ashtar, 164, 357 (Anm. 137)

Askese, 130, 254, 276

Astral (feinstofflich), definiert, 27, 41,
191, 323, 349 (Anm. 6)

Asuras,
Eigenschaften und Philosophie der,
128ff., 137, 191, 215, 222, 231ff.
als kalte Lichtwesen, 186, 191, 263
„liebe“ und „böse“, 140f.

Atheismus, AtheLst, 132, 138, 216, 230,
333

Ätherenergie, 207, 210, 257

Atlantis, 35, 64, 139, 227

Atmā, 27, 38, 82, 97, 221

Atom, 81, 98f.

Atombomben, 226, 239

Atomspaltung, 24, 115, 119, 232

Außerirdische, 20, 28, 58, 75, 161f.,
186, 194ff., 349 (Anm. 7)

Avatāra, 131, 141, 287, 292

Āyur-Veda, 190

Bardon, Franz, 69ff., 176, 256, 263

Bewußtsein,
definiert, 105, 107, 121
als Urkraft, 36, 173, 220f.
siehe auch: Ksetra

Bhagavad-gītā, Wichtigkeit der, 271

Bhagavān-Erkenntnis, 144, 148

Bhakti, 144, 145, 148, 204, 236, 279.,
339ff.

Bheda-Abheda, 104, 148, 276

Blavatsky, H.P., 166, 227

Brahma, 93, 157, 163f., 171, 213, 250

Brahman, 130, 134f., 142, 144, 327ff.

Brown, Rosemary, 73, 102

Buddha, Buddhismus, 130, 136, 139,
141, 329f., 355 (Anm. 102)

Caitanya, 179, 277

Cakra, 44, 210, 223

„Dein Wille geschehe“, 148, 203, 338

Der Mensch denkt, und Gott lenkt, 108

Devas,
Eigenschaften der, 128, 142ff., 168,
194, 212f., 222, 247ff., 325
inkarniert auf der Erde, 249f.

Devolution, 133, 155f., 173, 208, 222

Drogen, 56, 59f., 114, 205, 235

Dualpaare, 163, 266, 273, 274

Durgā, 266, 354 (Anm. 78)

Elektrizität, 222, 225ff., 231

Elysium, 163
 Emotionslos, Ilöf., 133, 191, 193f.,
 228, 357 (Anm. 137)
 Engel, 20, 49, 162, 185, 196, 222, 224
 Erde,
 Bedeutung der, 177ff., 271, 321ff.
 als Ort des Todes, 272
 als Ort, wo alles möglich ist, 178,
 248, 261
 verglichen mit einem Shopping-
 Center, 248
 Ersatzbefriedigung, 114
 Evolutionstheorie, 35ff., 133, 219, 238f.
 Falsches Ich (Ego), 105, 107, 201, 236,
 279, 341 ff. Siehe auch: Aharikära
 Fanatismus, 116, 149, 178, 190, 216,
 234,
 Feinstofflich, siehe: Astral
 Fleischessen, 224, 234, 235,
 353 (Anm. 70), 356 (Anm. 114)
 Fossilien, 208
 Freie Energie, 207f., 242
 Freier Wille, 28, 102ff., 142ff., 203,
 217f., 247ff., 341ff.
 Freiheit, definiert, 115, 123, 144f., 279
 Gebet, 277ff., 282, 308
 „Geheiligt werde Dein Name“, 277,
 338
 Genmanipulation, 24, 115, 119, 226,
 239
 Gewissen, 43
 Goldener Mittelweg, 329ff.
 Die „Grauen“, 118f., 186
 Gunas, 107f., 109, 145, 217, 268, 344
 Guru-Prinzip (Verbindung mit Gott
 durch die Gottgeweihten, die
 Bevollmächtigten), 145, 147, 268,
 279f., 312, 353 (Anm. 75)
 Siehe auch: Vollmacht
 Halbwahrheiten, 20, 28, 104, 154, 164,
 200, 206, 233, 263, 269f.
 Hare-Krsna-Mantra, 277, 370
 Hatha-yoga, 130
 Hierarchie, def, 91, 155, 170ff., 249,
 321
 „Hilf dir selbst, so hilft dir Gott“, 281
 Holistik, 90, 159
 Holographisches Universum, 98
 Illuminaten, 137f., 205, 216, 233, 335
 Imitationshimmel, 164, 172, 185, 325
 Individualität, 27, 35, 134, 2669f.
 Individuum, definiert, 82, 105, 113,
 143, 165
 Jesus, 21, 126, 187, 239, 240, 258, 261,
 338
 Jnäna-Mentalität, 129, 142, 149, 272
 Jung, CG., 102f.
 Kali, 265, 369
 Kali, 184, 187, 286
 Kali-yuga, 17, 187, 208ff., 239f, 272,
 276f., 282, 286ff.
 Karma,
 definiert, 21, 24, 34, 98, 102, 221
 Befreiung von, 51, 127, 267, 282
 Karma-Mentalität, 129, 142, 149, 272
 Kastensystem, 240
 Ksetra, 91ff., 96, 162, 193, 215, 222,
 225, 250
 Kundalini-yoga, 130
 Lemurien, 35, 64, 227
 Levitation, 255
 Lokas, Aufzählung der sieben, 175
 Luzifer, 187, 189, 222, , 225, 228ff., 231
 261, 266, 335
 Magie,
 definiert, 62, 72, 175, 192, 246f., 334
 Etymologie, 253f.
 schwarze, 15, 58, 189, 243ff., 259ff.
 weiße, 247, 265, 267
 Mahä-Mantra, 277, 370
 Maitreya, 164
 Manipulation, von der Unwissenheit
 der Menschen abhängig, 19, 34,
 180, 181, 197, 229, 234, 281
 Manitu, 143
 Mantra, 190, 209, 251, 277
 Materie, definiert, 156, 236, 341ff.
 Maya Dänava, 172, 206
 Mayapur, 179
 Mäyā, 112, 137, 142, 184, 213, 236
 Mäyävāda, 136, 333, 355 (Anm. 102)
 Michael (Erzengel), 196
 Monismus, 104, 132ff., 136, 149, 164, 193
 Morphogenetische Felder, 90ff., 93
 Mürti, definiert, 289, 292

Näga-Rassen, 117f., 168, 185f, 228
 Namen Gottes, Macht der, 190, 276ff.
 Neunundneunziger Logen, 264
 Nichteinmischung, 213, 249, 355
 (Anm. 104)
 Nihilismus, 136, 140, 149, 164, 170,
 193, 216, 230
 Nirwana, 130, 132, 136, 149, 330ff.
 Noah, 21, 23, 35
 Ordnung aus dem Chaos, 233
 Parallelismus, 104
 Positiv/negativ, 57, 122, 125ff., 154ff.,
 212, 320, 324
 Prabhupāda, A.C. Bhaktivedanta
 Swami, 353 (Anm. 75), 371
 Pradhāna, 212, 250, 342f.
 Prakrti, 156, 184, 212
 „Prothesen“, 211
 Rādhā-Krsna, 273f., 277, 354 (Anm. 78)
 Radioaktivität, 222, 225, 232, 239
 Rajo-guna, 172, 210, 217, 232, 236, 268
 Rāksasas, 168, 184, 185f., 211, 222,
 234ff., 236
 Rāma, 190, 274, 277
 Religio/ Yoga, 279
 Reptoide, 117f., 185, 19, 194
 Sakti, 163, 265f., 274
 Samādhi, 332
 Satan, 261
 Schweigepflicht, 126, 191
 Seele, definiert, 27, 35, 82, 94, 97f.,
 102, 105f.
 Sheldrake, Rupert, 89ff.
 Siddhis, 255ff., 272
 „Siebter Himmel“, 163, 259, 267
 Siva, 163, 250, 262, 264ff., 287f., 301f.

Spiritismus, 62, 108, 246
 Spirituell, definiert, 20, 35, 82, 202, 236
 Spirituelle Welt, 114, 122, 148, 162,
 203, 212, 327, 335ff.
 StarWars, 191
 Sünyavāda, 136
 Tala-Welten, 154, 164, 167, 172
 Siehe auch: Imitationshimmel
 Tamo-guna, 107, 215, 230, 232, 262
 Tantra, 59, 246, 254
 Technologie, 24, 119, 206ff.
 Das Tier (Bestie) der Apokalypse, 13,
 18, 237
 UFOs, 20, 28, 118, 165, 349 (Anm. 7)
 Upadevas, 222, 249, 252
 Urknall, 36, 158, 221, 238,
 349 (Anm. 10), 353 (Anm. 76)
 „Urteile nicht!“, 126f., 205
 Urzentralsonne, 250
 V - Die Außerirdischen kommen, 191
 Vegetarismus, 224, 279, 353 (Anm. 70),
 356 (Anm. 114)
 Vimānas (Raumschiffe), 168, 172, 174,
 214
 Vollmacht, göttliche, 145ff., 179, 247,
 279f.
 Vrndāvan, 179
 „Wer sucht, der findet“, 106, 216
 Yajna, 214, 250, 251f.
 Yoga, 51, 130, 254, 279
 Yuga, 17, 208ff.
 Zauberei (im Ggs. zu Magie), 246, 254
 Zeit (Kala), Ursprung der, 157, 236
 Zweiter Weltkrieg, 71, 239, 260